



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Der Allerheiligsten Mutter Gottes Mariæ Dreÿfache Cron/ Geflochten Auß
Sternen der fürnehmsten Hochheiten/ Ihrer Fürtreffligkeit/ Gewalts/ vnd
Gütigkeit. Ander Tractat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

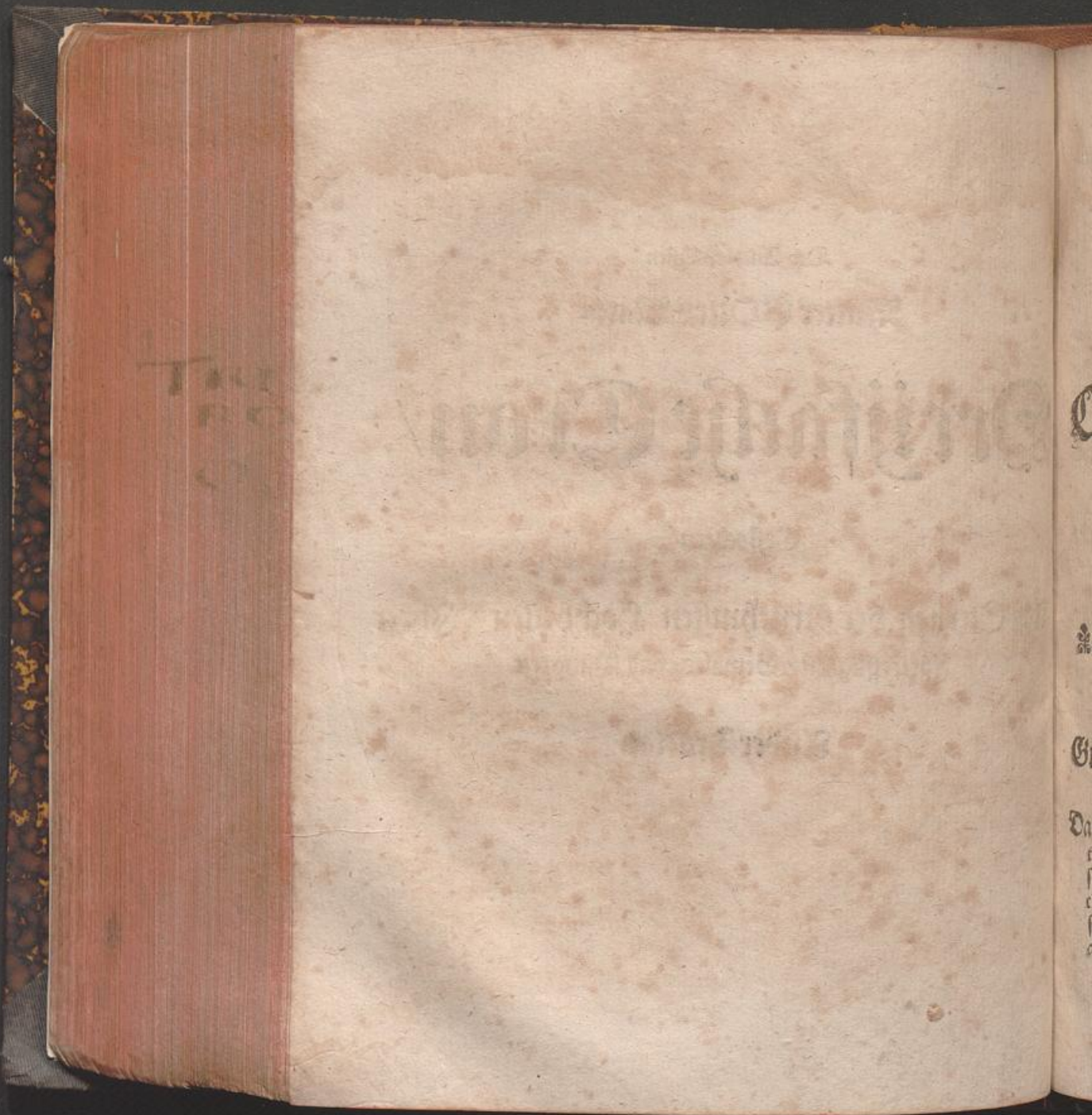
Der Allerheyligsten
Mutter Gottes Mariae

Dreifache Cron/

Geflochten

Auß Sternen der fürnehmsten Hochheiten / Ihrer
Fürtrefflichkeit / Gewalts / vnd Gütigkeit.

Ander Tractat.





Register

oder

Verzeichnuß

der

Capittlen/ Sternen/ vnd Pa-

ragraphen

Des Andern Tractats/

Der Cron des Gewalts der Glorwürdigen
Mutter Gottes.



Das Erste Capittel.

Gründlicher Bericht di-
ses andern Tractats.

Daß Maria die Mutter Got-
tes/ einzig vnd allein/ wegen un-
fers Heylands vnd Seligma-
chers Jesu Christi/ erschaffen
seyt worden/ vnd sonst niemalen
auff die Welt kommen were. 1



Das Andere Capitel.

Der Erste Stern / oder
Hochheit in der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.

Daß Sie einzig vnd allein den
Gewalt gehabt den eingebornen
Sohn Gottes auff die Welt zu
vermögen. 10

|| 2

S. 1.

Register der Capitel.

§. 1.
Maria ist allein würdta gefunden/ den Sohn
Gottes auff die Erden zuvermögen. 10

§. 2.
Die eufferliche Begierd zur Menschwerdung/
ist die erste Gewaltthätigkeit/ dardurch
Maria den Sohn Gottes auff die
Welt zu kommen bewegt hat. 14

§. 3.
Die Jungfranschafft ist die andere Gewalts-
thätigkeit durch welche Maria den
Sohn Gottes bewegt hat/ die Mensch-
liche Natur anzunehmen. 17

§. 4.
Demuth ist die dritte Gewaltthätigkeit/ mit
welcher Maria den Sohn Gottes die
Menschliche Natur anzunehmen be-
wegt hat. 20

§. 5.
Der Gehorsamb vnd die Ubergabung ihres
Willens in den Willen Gottes/ ist die
vierde Gewaltthätigkeit/ mit welcher
Maria den Sohn Gottes die Mensch-
liche Natur von ihr anzunehmen be-
wegt hat. 23



Das Dritte Capittel.

Der ander Stern/ oder
Hochheit/ in der Cron des
Gewalts der Mutter
Gottes.

Das der Sohn Gottes allein
von Maria als einer Mutter die

Menschliche Natur hat annem-
men wollen. 19

§. 1.
Von dem all gemeinen höchstem Gewalte Maria
vber alle Geschöpf/ welcher im Ge-
heimbnuß der Menschwerdung Er-
scheint. 19

§. 2.
Maria hat ein sonderbaren Gewalte vber Je-
sum Christum ihren Sohn/ vnters
Heyland vnd Seeligmacher. 19



Das Vierde Capittel.

Dritter Stern/ oder Hoch-
heit in der Cron des Ge-
walts der Mutter
Gottes.

Maria hat den Sohn Gottes
gefangt/ auffgezogen/ vnd
pflegt. 24

§. 1.
Von der Fürerkeit der Säugam vnd
Pflegerin des Sohns Gottes. 24

§. 2.
Von Sorg vnd Liebe/ mit welcher Maria
ihren Sohn erhalten/ erzogen/ vnd
gedienet hat. 27

§. 3.
Von der Liebe/ Gnaden vnd Ehr/ welche die
Mutter Gottes empfanget weil sie ih-
ren Sohn Jesum auffgezogen/ vnd
ihme gedienet hat. 28

Das Fünffte Capitel.

Der Vierdte Stern/ oder
Hochheit in der Cron des Ge-
waltes der Mutter
Gottes.

Die Heilige Jungfraw ist ein
reine Gespons/ vnd trewe Gefel-
sin des Heylands der Welt gewe-
sen. 59

§. 1.
Maria ist die warhafftige Gespons vnser
Heylands. 59

§. 2.
Die erste Ursach/ welche den Heyland Ma-
riam für ein Gespons zu nemmen/ be-
weghet. 62

§. 3.
Die andere Ursach/ warumb vnser Heyland
Mariam für sein Gespons außge-
wöhlt. 66

§. 4.
Dietrichs Vertrag/ zwischen Jesu vnd
Maria des Bräutigams/ vnd seiner
Gespons. 69

§. 5.
Das Hochzeitliche Fest/ vnd Gepräng. 75

§. 6.
Was für Ehr vnd Gewalt Maria/ mittels
dieses Göttlichen Heiraths/ empfan-
gen habe. 82

Das Sechste Capitel.

Der Fünffte Stern/ oder
Hochheit in der Cron des Ge-
waltes der Mutter Gottes.

Maria die Mutter Gottes/ ist
ein Mutter des künfftigen Leben/
vnd ein Widerbringern vnser
Menschlichen Geschlechts. 86

§. 1.
Die Beschaffenheiten des Vatters des
künfftigen Lebens/ vnd Widerbringers
des Menschlichen Geschlechts/ seyend
der erste Titel des Königs der Glory
des eingebornen Sohn Gottes. 87

§. 2.
Das der Ehren-Titel einer Mutter des
künfftigen Lebens/ vnd Widerbringerin
des Menschlichen Geschlechts / der
Mutter vnd Braut des Heylands sol
geben werden. 89

§. 3.
Erste Ursach/ warumb Maria ein Wider-
bringerin des Menschlichen Ge-
schlechts/ vnd Mutter des zukünfftig
Lebens soll genennet werden. 93

§. 4.
Die andere Ursach/ das Maria billiches
Recht habe/ ein Widerbringerin des
Menschlichen Geschlechts/ vnd Mut-
ter des zukünfftigen Lebens genennet zu
werden. 97

§. 5.
Dritte Ursach/ warumb Maria mit Rechte
ein Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechts vnd Mutter des zukünff-
tigen Lebens zu nennet. 104

§. 6.
Von der 4. ten Beschweruung/ in Erlösung
vnd Widerbringung des Menschlichen
Geschlechts 112

§. 7.
Die Veröhnung des Menschen mit Gott/
ist die erste Frucht der Widerbringung
des Menschlichen Geschlechts durch
Mariam. 116

§. 8.
Die Veränderung der Maledeyung in ein
Benedeyung/ist die ander Frucht der Wi-
derbringung des Menschliche Geschlechts
durch Mariam. 121

§. 9.
Der Veruff vnd Einsetzung des Adams/ist
die dritte Frucht der Widerbringung des
Menschlichen Geschlechts durch Mariam.
125

§. 10.
Die Erlösung der Gefangnen/ ist die fünffte
Frucht der Widerbringung des Mensch-
lichen Geschlechts durch Mariam. 132

§. 11.
Die Hofnung der Gnaden/ vnd Verzei-
hung der Sünden/ ist die sechste Frucht
der Widerbringung des Menschlichen
Geschlechts durch Mariam. 136

§. 12.
Das Sibende Capitel.
Der Sechste Stern/ oder
Hochheit der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.
Das Maria die Mutter Got-
tes ein Herrscherin über die Catholi-
sche allein seeligmachende Kirch
seye. 142

§. 1.
Ein Haupte vnd König seyn der Christlichen
Kirchen/ist der ander Ehren- Titul vnser
Heylands. 142

§. 2.
Maria die Heylige Jungfraw/ ist ein wahre
Herrscherin über die Christliche Kirchen.
146

§. 3.
Von grosser Sorg Maria / den wahren

Glauben nicht allein zu erhalten/ sondern
auch zu mehrer. 145

§. 4.
Von grosser Sorg Maria/ über alle Drey
der Christlichen Kirchen. 145

§. 5.
Von sonderbarer Sorg Maria/ für
Fürsten vnd Prelaten der Christlichen
Kirchen. 146

Das Achte Capitel.
Der Sibende Stern/ oder
Hochheit in der Kron des Ge-
walts der Mutter Gottes.
Das die heylige Mutter Got-
tes ein Schirmern der Catholi-
schen Kirchen seye. 170

§. 1.
Die Beschaffenheiten des Schirmers der
Christlichen Kirchen/ seynd der dritte Eh-
ren Titul des Königs der Glory des
gebornen Sohns Gottes. 171

§. 2.
Das erste Emblema/ oder Abbildung der
ste Beschaffenheit/ Schirmes vñ Schirm
Maria/ dar durch ihr grosse Liebe gegen die
Christlichen Kirch für gestellt wird. 172

§. 3.
Das ander Emblema/ oder Abbildung Schirm
vñ Schirmes Maria/ dar durch ihre groß-
se Sorg gegen der Christlichen Kirchen
für gestellt wird. 176

§. 4.
Das dritte Emblema/ oder Fürstellung der
grossen Gedulde vñ Gewalts des Schir-
mes vñ Schirmung Maria. 181

Das Neundte Capittel.

Der Achte Stern / oder
Hochheit der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.

Das die Heylige Mutter Got-
tes ein Generalin der Kriegs-Hee-
ren der Christliche Kirchen sey. 184

Der höchste Gewalt / oder Generalat vber
die Kriegsheeren der Kirche / ist der vierd-
te Ehren-Titel des Königs der Glory
vnd ihres gebornen Sohns Gottes. 185

Maria ist ein Generalin vber die Kriegs-
heeren vnseres Heylands. 187

Der erste Schlachtauf der Feinden Got-
tes vnd Mariæ / seynd die Teuffel. 191

Das ander Geschwader der Feinden Got-
tes vnd Mariæ / seynd die Zauberer / Teuf-
elsknecht / Heynenmeister / vnd andere der
göttlichen Mißgeburten der Natur / die Ge-
meinschaft mit dem Teuffel haben. 167

Die dritte Noth der Feinden Gottes vnd
Mariæ / seynd die Vncatholische New-
gantzige. 203

Die vierde Noth oder Schlachtauf der
Feinden Gottes vnd Mariæ / seynd die
Gotteslästerer. 210

Der erste Sig den Maria wider die Teuffel /
ihres Sohns vnd ihre Feind erhalten hat. 213

Der ander Sig den Maria wider die Zau-
berer / Heynenmeister / vnd dergleichen ihres
Sohns vnd ihre Feind erhalten hat. 221

Der Dritte Sig / welchen Maria wider die
Keger vnd Newglaubigen ihres Sohns
vnd ihre Feind erhalten. 225

Der vierde Sig / welchen Maria wider die
Gotteslästerer / ihre vnd ihres Sohns ab-
gesagte feind erobert hat. 225

Das Zehende Capittel.

Der Neundte Stern / oder
Hochheit / der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.

Das Maria die Mutter Got-
tes ein allgemeine Schatz-Weiste-
rin der Kirchen / vnd Aufsteigerin der
Gnaden vnseres Heylands sey. 242

Der Allerhöchste vnd Reichste seyn / ist der
fünffte Ehren-Titel des Königs der
Glory. 242

Von dem Gewalt / welchen die Heylige Mut-
ter Gottes vber die Schatz der Gnaden
vnseres Heylands vnd Seligmachers hat. 246

Wie zu verstehen / das Maria alle Gnaden
vnseres Heylands / ihrem Belieben nach /
auftheile? 248

Das Elffte Capittel.

Der Zehende Stern oder
Hochheit / der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.

Daß die H. Mutter Gottes die
fürnehmste Fürbitterin vnd Mit-
terin der Menschen bey ihrem Sohn
seye. 252

§. 1.

Die Beschaffenheit eines höchsten Richters/
ist der sechste Ehren-Titel des Sohns
Gottes. 252

§. 2.

Maria ist vnder allen Heiligen Gottes die
fürnehmste Fürbitterin der Menschē 256

§. 3.

Wie ererblich Maria das Ambe einer Für-
bitterin bey Gott verhe. 257

§. 4.

Maria ist von Gott sonderbar außgewöhlt
worden/ ein Mittlerin der Menschen bey
ihrem Sohn zu seyn. 265

§. 5.

Vom Gewalt den Maria verdiene. 269

§. 6.

Vom Gewalt Marie vnser Mittlerin/ der
von der Gültigkeit ihres Sohns herkombr.
273



Das Zwölffte Capitel.

Der Eilffte Stern/ oder
Hochheit/ in der Cron des Ge-
walts der Mutter
Gottes

Daß die Heilige Mutter Got-
tes ein Fürstin vnd Königin seye
Himmels vnd der Erden. 377

§. 1.

Ein zeitlicher Fürst seyn/ ist der sibende Eh-
ren-Titel des Sohns Gottes. 277

§. 2.

Maria ist ein Königin der Himmelen vnd
der Erden. 281

§. 3.

Auf was Zielen Maria ein Königin der
Himmels vnd der Erden seye/ vnd wie
weit sich ihr Reich erstreckt. 281



Das Drenzehende Capitel.

Der Zwölffte Stern/ oder
Hochheit/ in der Cron des Ge-
walts der Mutter Gottes.

Maria hat grosse Wunderding
gewürckt. 295

§. 1.

Allmächtig seyn/ ist der achte Ehren-Titel
des Sohns Gottes. 295

§. 2.

Maria ist nach ihrem Sohn ganz mächtig
vnd wunderhäftig. 298



Das Vierzehende Capitel.

Von Schuldigkeiten/
Mariam wegen vorgemelten
Titteln zu lieben/ zu ehren/ vnd
zu dienen. 299

§. 1.

Schuldigkeiten/ Mariam zu lieben. 302

§. 2.

Schuldigkeiten/ Mariam zu ehren. 301

§. 3.

Schuldigkeiten/ Mariam zu dienen. 303



Der Ander Tractat.

Die Cron des Gewalt der Glorwürdigen Mutter Gottes.

Vorred.

Weil nach der ewigen Weißheit/ kein Haupt die Königlichlichen Kron zutragen/würdiger gewesen/ als der allerheiligsten glorwürdigen Königin der Englen; also ist wol zu gedencken/ daß kein einige Kron kenne gedencken werden/die ihren hohen vnd fürtrefflichen Verdiensten zuvergleichen. Die Kron / von welcher weilläufige in dem ersten Tractat Meldung geschehen/ gebähret ihr allein wegen der Fürstlichen ihres hohen Stands vnd Ansehens der Göttlichen Mutterschaft; mit deren sie als ein Mutter des Sohns Gottes billich soll gekrönt seyn. An dem erzeigt sich ein andere Kron / der Heil. Jungfrauen / vmb gemelten Titul wegen/auffzusetzen; von welcher ihr vbergebenedeytes Haupt nicht weniger geziert / als unserm Heyl zum gnadenreichen Nutzen/von ihr getragen wird. Vnd ist die Kron ihres Gewalts / den dise Himmelsfürstin von Gott dem Allmächtigen / vber die allgemeine/ alleinseligmachende Christliche Kirchen / erstlich zwar/vber seinen eingebornen Sohn selbst/ vnsern Heyland vnd Seligmacher / das glorwürdige Haupt der wahren Kirchen; folgents auch vber seyn heilige Kirch/ den wunderbarlichen Leib des Heylands / empfangen hat laut Ecclesiastici. c. 24. (Wein Gewalt ist vber Jerusalem) Dise Kron des Gewalts / die ich aufzulegen vorhabens / ist vor 300. Jahren / der Gottseligen Wechtildi / der H. Gertrudis Schwesteren/ in ihrer Jugend von Himmel gebracht worden/ wie folgt. Als auff ein Zeit/ gemelte H. Jungfraw (a) ganz andächtig sich bey dem Ambr der H. W. befande / ist die H. Mutter Gottes ihr erschienen/ mit einer köstlichen Kron auff dem Haupt; alle Spitz diser Kron biegen sich gegen dem Boden; ihr Königlichlicher Mantel war gleichförmig mit Kronen vbersetzt; Die eine diser Kronen thäte bedeuten / die Frewd der Heiligen Außerwöhlten Gottes. Die andere den Trost der Trostlosen vnd Trübselig-

(a) lib. 1. Gratia Spiritualis. cap. 6.

gen Menschen. Die dritte/ die Zussucht der Armen. Vnd also bedeute ein ande-
re/ ein anders. Alle diese Kronen/ hab ich/ lieber Leser/ in einen Model gessen
darauf ein sonderbare Kron von 12. hell glangenden Sternen/ herfür kommen.
Bedeutet solche/ zwölff Hochheiten des Gewalts der glorwürdigen Mutter G-
ttes/ zum allgemeinen Nutz vnd Heyl der Christglaubigen. Ich will verhoffen/ da-
selben kunstreiche Schönheit werde so wol den H. Englen/ als Menschen ein
Wunder seyn; vnd weil an dem Gewalt der Mutter G-ottes nicht wenig ge-
legen/ ein jeder mit grossem Lust vnd Eysen/ sie in diesem vorhabendem Tra-
ctat zu erkennen/ beflissen werde/ sich dardurch zu grösserer
Lieb Ehr vnd Diensten gegen der Himmel-Rö-
nigin vnd Mutter G-ottes an-
zureiben.





Das erste Capittel.

Gründlicher Bericht dieses andern Tractats.

Das Maria die Mutter Gottes / eynzig vnd allein / wegen vnsers Heylands vnd Seligmachers IESV Christi / erschaffen seye worden / vnd sonst niemalen auff die Welt kommen wäre.

Diese Lehr ist in allen Hohen-Schulen allzeit vor güldig gehalten; vom Englischen Lehrer (a) gütlich geheissen; von Heil. Vätern bekräftiget; ist auch in Heil. Schrifft wol gegündet / auch aller Vernunft vnd Billigkeit gemäß. Das nemblich (so vil vns mütlich / die Heimblichkeiten / vnd Vorhaben Gottes auß seiner ewigen Offenbarung zu ergründen) der ewige Sohn Gottes / niemalen die Menschliche Natur wurde an sich genommen haben / lauch des Decrets oder Brechts / das Gott anfangs von sich geben (das er seinem Sohn auff die Welt schicken wölle) wann ihnen die Sünd des ersten Menschen nicht verursacht hätte. Solches bezeugt vns der ewige Sohn Gottes selbst / da er

bey dem H. Luca / im 19. Capittel / die Bruchstück einbringt / warumb er auff die Welt seye kommen: er sagt (der Sohn des Menschen ist kommen dasjenige zu suchen vnd zu erlösen / was zu vor verlohren ware) bey dem H. Johanne im 3. Capittel / sagt er auch (Gott hab die Welt also geliebt / das er seinen einzigen Sohn gabe / auff das ein jeglicher / der an ihn gläubt / nicht verlohren würde / sonder das ewige Leben habe) Dis seynd kräftige Wort / sagt der H. Paulus (b) die wir mit Freuden in vnserer Herzen aufffangen sollen: das nemblich IESUS Christus vom Himmel auff die Erden kommen / damit er den Sünder erlösen könnete. Dergleichen vil lesen wir noch in vilen anderen Drucken / so kürze halber allhie anzuziehen nicht von nöthen seyn will. Der H. hocherleuchte Augustinus (c) nach deme er alles wol erforschet / sagt vnd bekennet / er seye einmal überwunden worden: dann der Heyland / seye

A ij

(a) 1. art. 3. (b) 1. Timoth. 1. (c) lib. 1. de peccatorum meritis & remissione. cap. 26. & 27.

Das

auff keiner anderen Ursach auff die Welt kommen / die Gestalt eines Dieners angenommen / vnd sich zehorsamb bis zum Tode des Creuzes erzeiget / als allein das er den Glideren auff seiner vndelichen Darmberzigkeit / deren er das Haupt ist / das Leben widergeben / die Gefangne erlösen / vnd die Blinde widerumbsehen machen könne.

2. Solches ist auch klährlich auff dem Symbolo Nzeno abzunehmen / weil es außdrucklich sagt : der Sohn Gottes seye darumb vom Himmel auff die Erden kommen / damit er vns erlösen könne. Gleichfals sagt der grosse Acrepagita (a) Er seye allein darumb auff die Welt kommen / damit er die Menschliche Natur / welche die Götliche Verheissungen verwürcket hatte / widerumb in den Stand der Seligkeit bringen könnte. Es bezeiget auch der Heil. Martyrer Irenaeus (b) öffentlich : das wann keine Menschen zuerkauffen vnd zu erlösen gewest wären / der ewige Sohn Gottes niemalen die Menschliche Natur an sich genommen hätte. Also schreibt auch der alte Origenes : (c) das wann die Sünd niemalen wäre in die Welt kommen / der Sohn Gottes auch niemalen ein Lamb für ein Opfer worden / sonder allzeit in der Gestalt bey seinem Himmelschen Vatter verbliben wäre / wie er im Anfang bey ihme gewesen seye. So kan man dann auff vorgemelten Worten gnugsamb schliessen : das wann die Sünd niemalen eingriffen / hätte der Heyland der Welt / nicht allein niemalen diese Menschliche Natur / sonder gar kein anderen Stand / als der seiner Ewigkeit vnd Götlichen Geburt zimmesse / annehmen müssen. Der Heilige

wolgelehrte Athanasius (d) sagt von diesem lauter vnd klar : wann die Sünd nicht angenommen / offenbar ist / so ist der ganze Handel jedem bewußt : das nemlich die Stadt in welcher der arme Mensch / wegen seines ungehorsams vnd Sünden gerahen / zeitlichen Geburde des Heylands / nicht anders vorgangen / sonder auch dieselbige gefürdet habe : vnd hätte Gott der Allmächtig obersichse Ursachen niemalen sich mit dem Klod von Menschheit bekleidet. In keinem anderen Verstand pflegt die Kirch zu singen (das die Sünd / die durch den Tod vnseres Heylands vnd Seligmachers verdilgt vnd außgelöscht worden / seye ganz notwendig abgewesen) wollen die Sünd ihrer schädlichen Früchten halber nicht anderst notwendig wäre / als allein / das dardurch der König der Glorvnersach / wurde / sich von dem Himmel auff die Erden zu begeben. Gleiches Meynung seynd die H. Gregorius Nazianzens (e) Ambrosius (f) Augustinus (g) Gregorius der Grosse (h) Leo (i) Thomas (k) vnd anderer fürtreffliche Lehrer mehr. Wichtige Worte redt der H. Gregorius von Nyssen (l) als er die Ursach gibt / warumb der Heyland erst nach etlich tausent Jahren / nach der Erschaffung der Welt / auff die Welt kommen sey / vnd sagt : weil es vonnöthen wäre / das vor seiner Antkunfft die Sünd / welche der Sünd gesäet / vnd gemehret / herfürwachsete / vnd das Vbel das darvon entsprungen / desto besser erckennt wurde / damit / wann Gott der Allmächtige vom Himmel selbst auff die Erden käme / er die Wurzel desselbigen außreut / vnd in einem Streich den Baum / die Ast /

(a) De Coel. Hierar. cap. 3. (b) lib. 5. cap. 14. (c) Hom. 24. in Numeros. (d) Serm. 3. contra Arianos. (e) Orat. de Natyvi. (f) Orat. de incarnatione Domini. Sacram. cap. 6. (g) Serm. 8. de Verbis Apost. (h) In lib. 1. Reg. lib. 4. cap. 1. (i) Serm. 3. de Pentecost. (k) 3. par. q. 1. art. 3. (l) Orat. de Natyvitae salvatoris.

und Frucht der Sünden umhauen vnd
 anfertigen köndte. Dann wann wir meinen
 wolten / die Sünd wäre kein Ursach / das der
 eingeborne Sohn Gottes vnser Mensch-
 liche Natur hätte angenommen; sonder er
 habe allein von dem Himmel auff die Erden
 kommen wöllen / damit er vns die grosse Lie-
 be / die er zu vns trägt / erzeigte / vnd vns als
 so darmit ein gutes Exempel vorführe; sol-
 ten wir wol wissen / daß er seyn Ankunfft
 auff die Welt nicht so vil tausent Jahr auff-
 gezogen / sonder gleich nach Erschaffung der
 schickigen kommen wäre / damit in so vilen
 Jahren die Menschen des Liechts seiner Göt-
 lichen Lehr nit weren beraubt gewesen. Zu
 dem / wann dem also wäre / warumb solte
 er haben wöllen sein Wohnung in einem
 schlechten Dersheim in Judæa nehmen? da
 er doch (nicht anderst als ein schöne helle
 Sonn) die liebliche Strahlen seiner Göt-
 lichen Gnaden in alle Dorch der ganzen Welt
 ausstrahlen wolte? Es ist bey vns Catholisch-
 chen vnderweyßlich bekant / daß zwar der
 eingeborne Sohn Gottes auch darumben
 auff die Welt kommen seye; daß er vns
 durch sein Lehr vnderweise / vnd durch sein
 frommes Exempel anführe; ist doch zu gleich
 bekant / daß die fürnehmste erste Ursach die
 ihn von dem Himmel auff die Erden ver-
 möge hat / die Sünd gewesen sey. Also / daß
 wann die Sünd des armen Adams / die ihn
 auff die Welt zu kommen verursacht / nicht
 gewesen wäre; hätte auch die Lehr ange-
 wogene Ursachen / so weit ihm nicht mögen
 bringen / daß er vnser menschliche Natur
 angenommen hätte.

3. Auß obangezoaner Ursach / berühmt
 sich die Schrift / in so vilen vnderchiedli-
 chen Driben der vnergründlichen Gürtig-

keit Gottes: daß er nemlich von dem Him-
 mel herab sey kommen / wegen seiner Feinden /
 vnd habe den bitteren Todt für die jenige auß-
 gestanden / die anders nichts / als den ewi-
 gen Todt vor ihm zuerwarten gehabt ha-
 ben. Dis ist / sagt der H. Johannes (a) die
 wahre Zeugnuß der grossen Liebe / die Gott
 zu vns getragen hat / daß er seinen einge-
 bornen Sohn auff die Welt geschickt / damit
 er vns das Leben / daß wir verlohren hat-
 ten / widerumb geben köndte. Dis seynd /
 nach der Redt des H. Pauli (b) die Schätz
 der Gürtigkeit vnd Glory Gottes. (c) Dis
 ses ist die vnaussprechliche Gürtigkeit / die er
 so hoch schätzt vnd lobt / in der Epistel / die
 er seinem Discipul dem Timotheo zuschreibt / da er
 sagt: die Gürtigkeit Gottes (d) hat sich ge-
 gen vns erzeigt nicht anderst / als ein vn-
 hofftes Liecht / welches einem Reisenden / der
 von der finstere Nacht / in einem dicken Wald
 vberfallen wird / zukombt. Dises ist das
 jenige / welches die Englische Geister verkün-
 digen vnd außrufen / ab dem die Außer-
 wählten sich nicht anugsamb verwunderen
 können. Welches die Seraphim anbeten. Dis
 ses ist die Ursach der schönstendobgesängern /
 die man in dem Himmel singt / vnd singen
 wird / so lang diser Gürtigkeit Gottes an-
 gedencen / so lang vnser Heyland in der Glo-
 ry / vnd die von vnd durch ihn erlöste Men-
 schen bey ihm seyn werden.

4. Weil dann vorgemelte Lehr für gültig
 vnd warhafft erkentt wird; solat / daß
 gleich wie der eingeborne Sohn Gottes /
 niemalen auff die Welt kommen wäre / vnd
 vnser menschliche Natur angenommen
 hätte (laut des ewigen Verheißes / so vn-
 offenbarer worden) wann nit vor die Sünd
 nicht eingerissen wäre: also auch wann Christus

A. iij. Christus

(a) 1. Ioh. 4. In hoc apparuit Charitas Dei in nobis, quoniam Filium suum unigenitum
 misit Deus in Mundum ut vivamus per eum. (b) Rom. 9. (c) Coloss. 1. (d) Cap.
 1. Apparuit humanitas Salvatoris nostri &c. Gracia illuxit.



Christus nicht gewesen wäre / Maria auch nicht gewesen wäre / sonder allein in die Zahl jener Creaturen wurde gewesen seyn / die niemalen erschaffen / aber können erschaffen werden. Den Grund diser Rede nim ich erstlich auß der H. Schrifft / vnd dann auß den H. Vätern / beyde lehren: daß Maria allein darumb seye erschaffen worden / damit sie dem eingebornen Sohn Gottes dienete. Im 8. Capittel der Weissen Sprüchen lesen wir diese Wort / welche von der Christlichen Kirch / der H. Mutter Gottes zugeeignet (a) werden (Der Herr hat mich erschaffen / im Anfang seiner Wege / zu seinen Wercken) auß welchen wir bekennen müssen / daß wann wir diese Wort wölen für güldig achten / solche der H. Mutter Gottes zugeeignet werden: dann das fürnehmste Vorhaben des Allmächtigen / in der Erschaffung Mariæ gewesen ist / daß sie ihme / zu der Verbesserung vnd Bestätigung seiner Wercken / dienen solte / (wie solches im ersten Tractat (b) vmb etwas erwisen / vnd mit mehrerem in dem folgenden wird erlehrt werden: daß nemlich er sie für die Dienst / Hilff vnd Beystand des jenen erschaffen / welcher der große Werkmeister vnser Erlösung seyn werde) wann dann die fürnehmste Besach / darumb sie erschaffen worden / gemanglet hätte / wurde die Erden niemalen das Glück gehabt haben / der erwünschten Gegenwertigkeit Mariæ sich / zuerfreuen: vnd ob gleichwol mein Vorhaben nicht ist / ein Weitläuffigkeit von den Worten (des Erschaffers / vnd der Erschaffung) zumachen; welche der H. Geist nicht ohne Besach in dieser Materi außdrücklich eingesetzt hat; nichts desto weniger / weil die H. H. Väter diese

Wort allzeit gebrauche haben / wann sie was von dem Herkommen / vnd Ursprung der Heil. Jungfrauen haben reden wölen / so muß ich bekennen / vnd kan nicht anders glauben / sie müssen etwas sonderbares erheben / vnd darauß abgenommen haben / als die H. Mutter Gottes nicht vom dem Glied des Adams / daß ist / vom sündigen Adam herkommen / sonder / weil Gott die Fehler des Adams vorgesehen / in den vnergründlichen Vorhaben vnd Willen Gottes / zu Erlösung der Menschwerdung Jesu Christi vngordnet worden. Der H. Proclus vnder den Vätern / welche die Ehe der vnbesleckten Jungfrauen so ritterlich vnd dapffer im Concilio zu Epheso beschütz vnd verfochten / hat sich in einer Predig / die von der Geburt des Heylands / in gemeltem Concilio gethan / diser Worten bediene vnd gesagt: daß nemlich / diejenige die ohne Flecken erschaffen worden / nicht habe können den Heyland der Welt / da sie ihme vnt Menschliche Natur mitgetheilt / beslecken. Der H. Isidorus (c) sagt in seinem Arabischen Missal / auß das Fest der Erhöhrwürdigen Himmelfahrt Mariæ auch daß: daß nemlich Gott der Allmächtige die H. Jungfrau so sauber vnd rein erschaffen / daß er sicher vnd frey bey ihr habe wohnen können / vnd von ihr geboren werden / ohne etliche Verlekung der Keiniigkeit / die er ihr theilt vnd geben habe. Der H. Anselmus (d) macht ein Vnderschied zwischen dem Wort (der Empfängniß) vnd der Erschaffung) wann er von der H. Jungfrauen redet will. Die Christliche Kirch (e) redt mit der H. Jungfrauen vnd sagt: sie habe dem

(a) Dominus creavit me initium viarum suarum ad opera sua. iam sapè supra. presertim cap. 2. Tract. 1. (b) cap. 2. (c) Talem & vere admodum creditur Matrem creasse. qualem per eam transiens decus Virgineum non amisit. (d) Homil. 2. de Conceptione. citatur à Ioan. Bachono in 4. d. 2. q. 3. art. 2. (e) Qui te creavit provide, la Classis sacro ubert.

wegen mit ihren H. Brüsten gesaugt / von
 dem sie erschaffen seye worden. Man findet
 nichts schöneres vber diese Materi / als die
 Wort des H. Bernardi (a) welche er / zweif-
 fels ohne / nicht ohngefahr / sonder mit sonde-
 rem Fleiß geschriben / da er gesagt : das der
 jenige / der den Menschen erschaffen / da er
 auch selbst die Menschliche Natur an sich
 wolte nehmen / habe er billich sollen ein Mut-
 ter vnder den Weibern für sich außersöh-
 len / die ihme nicht allein angenemb sonder
 auch in etwas gestalten / seinem Stand vnd
 Würden gemäß wäre ; bald darauff hat er
 als wann er nicht recht geredt / seine Wort
 auff diese Weiß verbessert : was sag ich / sagt
 er / das er ein Mutter habe außersöhlet sol-
 len ? es ist besser / wir sagen / er habe ein Mut-
 ter auff ein neues erschaffen sollen : vnd ge-
 wislich es wäre der Majestät vnd dem An-
 sehen des jenigen der von ihr solte gebornen
 werden / nicht rühmlich noch anständig gewe-
 sen / das man gleichsam ein altes Haus oder
 Stüb / zu der Wohnung des eingebornen
 Sohn Gottes / der in dem selbigen die
 Menschliche Natur annehmen wolte / wider-
 umb solte erneuert haben : die Billichkeit hat
 mehrers erfordert / das nemlich diese Woh-
 nung / durch sonderbare Anordnung Gottes /
 zu einem so fürnehmen vnd fürrefflichen
 Ende allein verordnet wurde. Also hat diß
 auch das Concilium zu Basel verstanden (b)
 das es gesagt : der Sohn des Vatters habe sie
 verordnet / damit sie ihme auff der Erden für
 ein Mutter dienete. Der andächtige Ido-
 th (c) sagt noch besser : sie seye erschaffen
 worden / damit Gott in ihr / als in seinem
 Tempel wohnen könnte. Vnd warumb

sagt der H. Ephrem (d) solte Maria erschaf-
 fen seyn worden / wann der eingeborne Sohn
 Gottes die Menschliche Natur nicht hätte
 annehmen sollen ? Es bedunckt mich der
 H. Johannes Damascenus (e) rede fein von
 der Sach / da er also zu der H. Jungfrawen
 spricht : dein Leben vbertriff die Gesag der
 Natur / vnd solches nicht allein deiner Pers-
 son halber (dann du bist nicht für dich selbst
 erschaffen worden) sonder wegen des jenigen /
 für den du das Leben empfangen hast / vnd
 solches darumb / damit du zu dem Heil der
 Welt / zu der Menschwerdung Christi / vnd
 zu vnser allgemeiner Heiligung dienen thät-
 test.

5. Zum anderen erweise ich solches auß
 den H. Vätern / die einhellig bekennen / die
 H. Jungfraw seye erschaffen worden / damit
 sie gegen dem ersten Weib gesetzt wurde / das
 sie den Verlust vnd Vndergang / den sie
 dem Menschlichen Geschlecht durch ihr vn-
 gehorsambe verursacht / widerumb ersetze /
 vnd also ein neue Welt erbawen helffe : ich
 will besser vnden (f) ein Anzahl der H. Väter-
 teren für Verträffung dieser Wohnung an-
 ziehen. anjcho wöllen wir vns mit zween ver-
 anliegen lassen. Der erste / ist der demütige
 Idioth (g) welcher in seinen Gottseligen De-
 trachtungen von der Heil. Jungfrawen / sie
 mit diesen Worten anredt : Du bist / O H.
 Jungfraw / nach dem jenigen / der sich so
 wunderbarlich mit vnser Natur vereiniget /
 das fürnehmste Kunststück des grossen
 Werckmeisters der Himmlen vnd Erden ;
 dann du bist erschaffen worden / damit du
 das erste Werck seiner Händen / welches war
 der erste Mensch / der Adam / der sich durch
 sein

(a) Homil. 1. in Missu Proinde factor hominum, ut homo fieret. (b) ses. 58. Ipsam fabrica-
 vit Filius Dei Patris ut esset Mater eius in terris. (c) Contemp. de B. Virgine. c 2. Ad
 hoc solum effecta est, ut esset templum Dei Altissimi. (d) serm. de Trnsfigur. Christi.
 Si non esset caro, quorsum Maria in Mundum producta est? (e) Orat. 1. de Nativit.
 Virginis. (f) Cap. 6. Parag. (g) Cap. 4. Inter omnia opera aeterni Artificis post ope-
 rationem illam, qua natura nostra unius est filius tuus speciale opus fuisti.

Fein eygnen Fehler geschänd / widerumb ver-
besseren vnd erneweren köntest. Darn im
Anfang / da diser grosse Meister / vorgemel-
tes sein Werk / widerumb in den rechten
Stand bringen wolte / hat er erstlich seine
Augen auff die Englische Natur geworffen /
vnd gesehen / daß ein Theil derselbigen abfal-
let wurde. Nächstgehends / hat er vnser
Menschliche Natur auch angesehen / vnnd
besunden / daß dieselbige ganz verderbt vnnd
geschänd : Ja so gar auch die vbrige Ge-
schöpff von der Sünd des Menschen ver-
unreiniget wären. Difes dann hat ihuen
verursacht / sich zu entschliessen / dich D aller-
heiligste Jungfraw zuerschaffen / damit durch
das Mittel deiner vbergebenen Frucht
die Englische Natur widerumb erlese / vnser
Menschliches Geschlecht ernewert / vnd an-
dere Geschöpff / so vnder vns seynd / von der
Dienstbarkeit / in welche sie durch die Sünd
des Menschen getrunnen worden / widerumb
erlöset wurden / wie hätte diser Gottselige Leh-
rer besser reden können? hat nicht der andä-
chtige Cardinal vnd Bischoff von Ostria / der
selige Petrus Damianus (a) auch gleich-
förmige Meynung gehabt? da er gesagt: Gott
der Allmächtige habe die H. Jungfraw er-
schaffen / damit er in ihr / nach dem verrü-
ffigen Streit / den er mit den Englen / vnnd
Menschen gehabt / ruben könnte. Das ist /
nach dem kläglichen Vndergang / den die
Sünd / so wol bey einem / als anderem / verur-
sacht hat. Auß welchem allem / wir gar wol
abnehmen können / daß der Allmächtige
Gott sein Vorhaben / die H. Mutter zuer-
schaffen / erst zur Zeit / da die Sünd eingeris-
sen / vnd sich dar auff entschlossen / seinen ein-
gebornen Sohn in die Welt zuschicken / durch

ihn das Menschliche Geschlecht widerumb
zuerlösen / gefast habe.

6. Für die dritte Prob / achte ich nicht be-
nig das jenige / so die Heilige Väter auch
gemein einhellig bezeigen. Daß nemlich
die H. Jungfraw sonderbar zu dem Heil vn-
d Nutz des Sünders erschaffen sene worden.
Dann auß disem folgt allezeit / daß die Er-
schaffung der H. Jungfrawen / erst von ihu
seye fürgenommen worden / da er den Ge-
fall der Sünden vorgesehen habe : auß
Brsach sonderlich gründet sich der H. Je-
selmus (b) da er vns ermahnt / in aller We-
rewichtigkeit / ohne einige Forcht oder Schre-
cken / vnser Zuflucht bey ihr zu nemmen. De-
H. Thomas Morus (c) auß Engelland
mit dem Heil. Augustino: es seye ein
Freundschaft zwischen der H. Jungfrawen
vnd dem armen Sünder : dann gleich
alles was sie bekommen / sie / es wezen
des Sünders bekommen hat ; also auch wann
der arme Sünder ein Gnad von Gott empfangt
so empfangt er dieselbige auch einzig
allein durch inständiges anhalten vnd
Bitt Maria.

7. Zum vierden suchte ich auff die heilige
Schrift / vnd H. Lehrer der Christlichen
Kirchen / welche gemeinlich die H. Jungfraw
Mariam / als zwo Creaturen der Erden
als die vom Himmel kommen / fürstellen.
Der H. Paulus (e) sagt von dem Heiland
also : gleich wie der erste Mensch / von der
Erden ist / weil er sein Anfang vnd Vrsprung
von der Erden genommen ; also ist der and-
ere vom Himmel / weil er sein Geburt
vnd Ursprung vom Himmel hat. Was Paulus von
die H. Jungfrawen (f) (jedoch
Vnderschied) von der H. Jungfrawen

(a) Serm de Annunciat. Cum enim fecerit Deus omnia opera sua valde bona, hoc melius
fecit. (b) lib. de Excellentia Virg. cap. 1. (c) V. Thom. Mor. (d) In Psalm. 138.
(e) Corinth. 15. primus homo de terra terrenus, secundus homo de celo caelestis. (f)
lib. de inst. Virginis. c. 5.

in / und sagt (Maria ist ein außewöhls
tes Geschir / welches Gott nicht auff der
Erden / sonder in dem Himmel hat angerof
fen / damit er durch ein solches Geschir / auff
die Erden kommen kenne / nach dem er das
selbige als ein Tempel der Keunigkeit ge
wehrt / und geheiligt hatte). Gleiche gedan
cken hat der H. Abbt Rupertus (a) da er die
H. Jungfraw ein einzige Tochter ihrer Mut
ter nennt; das ist / derjenigen Mutter die
allein Kinder eines freyen Stands empfan
gen kan; Kinder die nicht von der Sterb
lichkeit des Fleisches / sonder von der Stärke
des lebendigen Glaubens herkommen. Der
H. Hieronymus / Erzbischoff von Turin / in
Auslegung diser Worte Erodi am 16. Capitu
el (die Würm wachsen im Brod) redt
also (b) auß dem Brod wächst der Wurm /
und Jesus tombr von Maria / welche wegen
der Schönheit / Hochheit / Lieblichkeit vnd
Keunigkeit / insonderheit aber wegen ihres
Ursprungs vnd Herkommens / ein wahres
Himmels Brod ist: dann dises Himmels
Brod stieft von dem Himmel herab auff alle
Wälder der Christglaubigen Kirchen vil
wässlicher vnd süßer als das Hönig.
Dann dann der Ursprung der Heil. Jung
frawen ganz Himmlisch ist / so ist auch all
ihre Thun vnd lassen / Betrachtungen /
Engenden / Verdienst / Leben vnd Tode / mit
einem Worte / was sie geredt / gedenckt / vnd
gethan / ganz Himmlischem gewesen.

8. Willich möchte einer schwerlich glau
ben / das die H. Jungfraw ihr Herkommen
vom Himmel hätte; weil nicht zu zweiffeln
das sie nicht auch ein wahre Tochter Adams
vnd Eve sene. Einem solchen gibt der
hochberühmte Bischoff von Nazianzen die
Antwort: da er in seiner ersten Schusschrift

von Vnderschied der Seelen vnd Leibs
Arzneyen / die wunderbarliche Mittel be
schreibet / welche der ewige Arzt der Seelen vn
sere arme Schwachheiten zu heylen anwen
den thut: diser Ursachen halber / sagt er
hat sich die Gortheit genidriget / mit dem
Fleisch vereiniget / vnd durch die wunderbar
liche Vereingung Gottes vnd des Men
schen / ein Mensch worden / der auch Gott
wäre; damit durch dises Mittel Gott alle
Ding widerumb vereinigten könnte: ist also
widerumb ein gehorsambe Seel erschaffen
worden / zum Heyl derjenigen Seel / die sich
durch ihre vngehorsambe von den Gebotten
Gottes entzogen hat: ist also ein vnschuldi
ger ganz reiner Leib allen Schmerzen / so gar
dem Tode vnderworfen worden / damit dar
durch die Schuld des Sünders bezahlt wur
de: der ander Adam ist zu Boden geworffen
worden / damit dem ersten Adam widerumb
von dem Last der Sünden auffgeholfen wur
de: der Mensch / ober welchen die Sünd
niemalen kein Gewalt gehabt / ist gefangen
worden / damit er denjenigen wider erkauffe /
der sich in die Dienstbarkeit der Sünden er
geben hatte: Auff dise Weiß ist der newe A
dam dem Alten vorzogen: der alte Adam
ist durch den newen / welcher alle Schulden
des Alten außbezahlt / widerumb eingelose
worden: ist also auch ein Geburt für die
andere genommen worden; ein Jung
fraw für ein Weib / Verblechem für Edem /
vnd ein armer Stall für ein schönen Lust gar
ten. Ermelter H. Lehrer wil mit disem allen
nichts anders zu verstehen geben / als das
auß dem Giffe selbst / welches alles geschedi
get hatte / die Arznei zu vnser allgemeiner
Gesundheit sene genommen worden: vnd
dieweil vnser Empfangnuß die rechte Par
tey

(a) lib. 6. in Cantic. Vna generici sue, id est generationi libera generationi non carnis sed fidei.
(b) Homil de Dominica in Ramis. Digna sanè & iusta comparatio, siquidem de Maria
na Vermiculus gignitur & Dominus Iesus de Virgine procreatur.

ten ist / durch welche der Tode vnd das Gift
vber unsere Seelen sich aufzossen / also hat
man auch ein andere Empfängnuß gefun-
den (nemlich die vnbesleckte der glorwürdi-
gen Jungfrauen Maria / die allein wegen
der Sünd / deren sie ganz ledig / der vnseren
Empfängnuß nicht zuvergleichen) durch
welche der Krankheit vnseres Geschlechtes ge-
holffen ist worden: In diesem leben wir / was
es genutz habe / daß die H. Mutter Gottes
gleich anderen Menschen empfangen vnd
geboren ist worden / wie wol sie einer Him-
mlischen Empfängnuß vnd Geburt ganz wür-
dig vnd wehrt gewesen.

2. Zum Vbschluss vnd zu mehrer Be-
kräftigung meines Fürtrags / behilffe ich
mich des jenigen / was die H. Lehrer sagen:
nemlich daß vnder allen Menschen keiner
seye / der dem Heyland der Welt / vnserem
H. Ern Jesu Christo / mehr verpflicht vnd
verbunden seye / als sein allerheiligste Mut-
ter: vnd solches nicht allein wegen der sonder-
baren vnvergleichlichen Gnaden / die sie von
ihme empfangen; sonder auch weil er allein
die Ursach ist / daß sie erschaffen worden /
vnd in ein so fürtrefflichen Stand vor allen
Creaturen kommen ist. Dann zu wissen ist /
daß der Allmächtige Gott in seinem Göttli-
chen Willen zu vor beschlossen hat vns zu er-
schaffen / ehe er sich entschlossen / sein einge-
bornen Sohn die Menschliche Natur anzun-
ehmen / auff die Welt zuschicken: also könn-
ten wir nicht sagen / daß wir erschaffen seyn
worden wegen des Heylands Jesu Christi;
weil Gott ihn zur selbigen Zeit noch nicht
in seiner Vorbildung gehabt hat. Solches
lehre vns der H. Augustinus / in seiner hün-
dert vnd fünfzehenden Epistel / wider den
Reker Pelagium / vnd sagt (die Christen solle
mit ihm / sonder wissen / daß die Gnad / wel-
che der H. Apostel so hoch außführet / nicht die

jenige seye / die wir in vnser Erschaffung em-
pfangen haben / daß wir Menschen worden;
sonder diejenige / durch welche wir wider
geheiligt worden; damit wir gerecht werden
dann wir wissen sollen / daß vnser Heyland
JESUS CHRISTUS nicht für diejenige ge-
schaffen seye / die nicht waren / damit sie erschaf-
fen wurden; sonder für die Gottlosen / dann
sie widerumb gerechtfertiget vnd selig wer-
den. Was aber die vbergebendeyre Jung-
fraw anruffen thut / hat es ein anders be-
dencken: dann weil sie von dem eingebornen
Sohn Gottes erst damal für sein Vatter
anherwöhlt worden / nach deme er sich ent-
schlossen / die Menschliche Natur an sich zu
nehmen; hat sie alsdann ihr Wesen mit al-
lem Zugehör von ihme können / auch dann
selbstlich empfangen; weil von selbiger
Zeit her ihre Verdienst angefangen vnd ab-
genommen / daß die erste Gnad / die Gott
ihr dessentwegen ertheilt / gewesen ist / daß
sie zu einer Mutter anherwöhlt; sie darmit
erschaffen / vnd zu Erfüllung so vieler
Dingen verordnet vnd erhoben hat.
Willichte ist diß die Ursach / daß der
Erzbischoff von Toledo hat sagen wollen
(wie ich dessen ein Anzug vnd Meldung in
ersten Tractat gethan) da er sich zu den
siben dieser glorwürdigen Jungfrauen gewen-
det / vnd sie mit Ehrendienung die
Frucht vnser Erlösung genenne hat. Dem
warumb solte sie die einzige Frucht vnser
lösung seyn? im bedencken daß die Erlö-
sung so vberflüssig vnd kräftig in allen
die ganze Welt gewesen; wann die
Jungfraw nicht alles was sie war / ohne
nigen Vorbehalt / vollkommenlich von den
Gnaden des Heylands erkönnen / ohne
auff gleichförmiger Ursach / hat zweifelt
ohne der Heil. Dionysius Alexandrinus (a)
sie ein einzige Tochter des Lebens genenne

(a) Episto. Adversus Paulum Samosatenum.

und dardurch zuversehen geben wollen / das
 nicht allein wurde in den Gnaden / sonder
 auch in der Natur ein Tochter des jenigen
 sein / der gesagt hat / er seye der Weeg die
 Wahrheit und das Leben.

10. Auß allem was bis dato fürgebracht
 worden: folgt/erstlich das (beroffent die H.
 Jungfrau / das sie der gestalten wegen des
 Heylands der Welt erschaffen worden / das
 ohne dieser Heyland niemals gewesen wä-
 re) ihr kein wegs zu einem Nachtheil geret-
 che, weil auch er selbst / von uns nit geringer
 geschätzt wird/darumb / das er allein wegen
 der Sünden der armen Menschē die Mensch-
 liche Natur an sich genommen. Mich belan-
 gen/wird auß angezognen Ursachen nicht
 allein die Ehr und große Wohn / den ich der
 glorwürdigen Mutter Gottes schuldig bin /
 bey mir nicht abnehmen; sonder wird dar-
 auß vil mehr und stärker angetrieben sie in
 desto größeren Ehren zuhaben: weil ich se-
 he das sie ein ganz Göttliches Werck seye/
 welches die Welt niemals hätte sehen kön-
 nen / wann nicht sie zu einem so fürreff-
 lichen Vorhaben und End wäre auß behal-
 ten worden.

11. Zum anderen folgt es (wie im ersten
 Tractat Meldung geschehen) das Jesus und

Maria/ also mit ein anderen sich verbunden
 finden / das unmüglich das eine / von dem
 anderen zu scheiden/oder anzuschawen: JE-
 sus ist von Maria empfangen; Maria ist
 für Jesum empfangen worden. Jesus
 wil nicht geboren werden / als von Maria;
 Maria kann nicht geboren werden als für
 Jesum. Welcher Jesum nennt der nennt
 den Sohn Maria; welcher Mariam
 nennt / der nennt die Mutter JESU;
 Ein Mutter die er vnder allen und vor al-
 len Töchtern des Adams auß erwöhlt. JE-
 sus bleibet vollkommentlich Maria; Maria
 ist sonderbarlich von der Vorbildung JE-
 sus gezogen worden: wie der andächtige Arnol-
 dus von Chartres Abbt in Doneval/im Buch
 von dem Lob der glorwürdigen Jungfrauen
 lehren thut. Wölle also hinfüran niemand
 mehr sich verwunderen/ wann er Jesum und
 Mariam in einer Gesellschaft bey samment
 finden wird / weil folgender Tractat allein
 dahin angesehen / dardurch die wunderbar-
 liche Gleichheit / zwischen ihnen beyden für
 die Augen zustellen/damit selbige umb so vil
 mehr geehret und geliebt werde/ je mehr
 sie zum Heyl vnd Gutem des
 Menschen dienstlich
 ist.





Das Ander Capittel.

Der erste Stern oder Hochheit der Kron des Gewalts der Mutter GOTTES.

Das Sie einzig vnd allein den Gewalt gehabt den eingebornen Sohn GOTTES auff die Welt zu vermögen.

S. 1.

Maria ist allein würdig gefunden / den Sohn Gottes auff die Erden zu vermögen.

Ich fange die Hochheiten des Gewalts der Heiligen Mutter Gottes an / den sie über GOTT selbst / über den eingebornen Sohn Gottes welcher die menschliche Natur wolte annehmen / gehabt hat: wann wir einmal solches werden erkennen haben: wird ich mit besserer Fug sagen können / als auff ein Zeit der Heilige Engel des Patriarchen Jacobs (a) gesagt hat: das nemlich / wann sie Gott selbst starck genug gewesen / sie vil mehr werde den Menschen / oder besser zusagen / die Feind der Menschen übergwältigen. Ich wil verhoffen / wir werden auß diesem Tractat vil Nuz vnd Guts schöpfen / so fern wir vnseren Sinn vnd Gedancken dahin richten das wir den seligen fleißig zu Gemüch führen: wie dann vorgehene Discurs vns nit wenig Anleitung darzu wird geben haben.

Isaias der Prophet hat auff ein Zeit ein fürrefflich: Frag auff folgende Weiß fürgebracht (war von Orient (b) erweckt den Gerechten Frag haben erliche auff den Patriarchen Abraham / andere auff den König Cyrum wollen auflegen. Aber der Heil. Hieronymus (c) Cyrillus vnd Procopius von Gal wollen / das solche von vnserem Heiland vnd Seltmacher / welchen der Prophet Jeremias (d) vnseren Herrn vnd vnseren Rächten nennet / solle verstanden werden: vorgemelte Frag ist villen so schwer fürkommen / das fast neinhundert Jahr angehen / ehe man darauff antwort geben hatre: entzwischen die ganze Welt mit höchstem verlangen auff die glückselige Seel wart / die den Gewalt haben wurde den eingebornen Sohn Gottes von dem Himmel

(a) Genesis. 22. (b) Isaie 41. Quis suscitavit ab Oriente Iustum? q. d. Quis suscitavit quasi Iustum ab Oriente Iustum? (c) Omnes in illud cap. Isa. (d) Cap. 23. Dominus Iustum vocavit.

an die Erden zu kommen / vnd die Mensch-
liche Natur an sich zu nehmen / zu vermö-
gen. Endlich tausent Jahr nach Erschaffe-
ung der Welt hat man ein Jungfräw mit
nammen Maria gefunden / welche tauglich
vnd gungsam wäre diese Frag mit dem Ecce-
siastico (a) in dem 24. Capitel zu beantwor-
ten. Ich bin diejenige / die solche große Wun-
der Ding gewirkt hab / dann ich hab in
mitten der Finsternissen ein Licht außers-
weckt / das niemalen erlöschet soll werden)

2. Vnd gewislich / sagt der Heilige Jo-
hannes Damascenus (b) sollen wir kein an-
dere suchen als Mariam : dann sie hat vns
die vnaußsprechliche vnd vnergründliche
Göttigkeit Gottes zugebracht. Sie ist die se-
elige / sagt der Heilige Augustinus (c) wel-
che so hoch vber den Himmel geflogen / das
sie den eingebornen Sohn Gottes / der von
aller Ewigkeit her in der Schoß seines Him-
mlischen Vatters geruhet / anff die Erden hat
bringen mögen. Sie ist diejenige / sagt er
(in einem anderen Orth (d) da er mit dem
Allmächtigen Gott redt / die würdig gewesen /
den Thron als sein Thron vnd Königlische
Wohnung zu empfangen ; wie dann dir be-
stehen hat wollen vns solches zu lehren durch
seine Heilige Patriarchen / durch die H. S.
Propheeten vnd Apostel / durch Figuren vnd
Predigen denen wir glauben haben / vnd noch

glauben / dann du hast vns niemalen betro-
gen. Sie ist ein einige / sagt der Heilige Eras-
bischoff von Ravenna (e) die gungsam ist ge-
funden worden denjenigen in ihr aller rei-
niste Schoß einzuschließen / welchen weder
die Himmel noch die Erde hätten ein-
schließen können. Sie ist die einige / sagt der
Heilige Andreas (f) die vber die Natur zu
Ernewerung der Natur / vnd zu den Dien-
sten des Werkmeisters der ganzen Natur /
außerwöhlt worden. Sie ist die einige / sagt
der Heilige Ambrosius (g) deren diese glück-
selige Zeitung gebracht worden / deswegen /
sie dann auch voller Gnaden genennet wird /
weil ihren allein die Gnad den Anfänger al-
ler Gnaden in ihrer Heiligen Schoß zu em-
pfangen ertheilt worden. Dis ist ohne zweif-
sel dasjenige / welches der Himmlische Ab-
gesandter hat zu verstehen geben wollen / da
er zu ihr gesagt hat (du hast / O Maria ;
Gnad bey dem Allmächtigen Gott gefun-
den) aber was für ein Gnad ? sagt der Heili-
ge / andächtige Vatter Bernardus ; (h) die-
jenige / die sie gesicht / vnd die vor ihr kein
Mensch hat finden können ; die Gnad / die
den Frieden zwischen Gott vnd dem Men-
schen machen wurde ; Ein Gnad / die den
Tode vndertrucken / vnd den Menschen das
Leben widerbringen wurde. Was für ein
Gnad ? sagt der H. Andreas auß Candia (i)

B iii

ein

(a) Cap. 24. Ego feci ut in tenebris oriretur lumen indeficiens. (b) Oratione de Assump-
tione. Hac innarrabilem erga nos benevolentiam Abyssum in publicum prompsit. (c) Ser-
mo 33. de sanctis. Tantum se ad fastigia Caeli subleuauit, ut verbum in principio apud
Deum desuper na Caeli arce suscipere. (d) Oratione de Assump. Sola meruit Deum
& hominem pariter suscipere: facta Thronus Dei, & aula Regis aeterni, sicut nos docuisti
per sanctos tuos Patriarchas, Prophetas & Apostolos, figuris & sermonibus, quibus cre-
ditus, & certus sumus, quia nunquam fallisti. (e) Sermo. 143. Deum, quem mun-
dum non capit, sola capit. (f) Serm. de Assump. sola enim praeter naturam ad natu-
ram renovandam eligitur sola seruit Opifici uniu. rse naturae. (g) libro 2. in Luc.
Soli Mariae hac saluatio seruat, bene enim plena gratia dicitur, quae sola gratiam,
quam nulla alia, enu. nerat, consecuta est, ut gratia repletur Authora. (h) Homil.
3. in Missis. (i) Homil. in Annuntiatione.

ein Gnad / die Sara niemals empfangen ;
ein Gnad / die Rebecca niemals gehabt ; ein
Gnad / die Rachel niemals erkenne ; ein
Gnad die Anna ein Mutter des Samuels
eben so wenig verdient hat als Phemena.
Was für ein Gnad ? sagt der Heilige Pe-
trus Chrysologus (a) ein so fürreffliche
Gnad / das der Heilige Ersengel selbst / der
ihren die Zeitung von der selbigen gebracht/
sich höchlich verwunderen thate / insonder-
heit da er gedachte / das ein einiges Weib
das wahre Leben gefunden habe. Aber end-
lich was für ein Gnad (sagt vorgemelter
widerumb an einem anderen Ort) ein
Gnad die den Himmel mit Glory erfüllt ;
vns den Allmächtigen Gott auff die Erden
gebracht ; allen Völkern den Glauben ge-
ben / die Laster aufgeilgt / ein Ordnung in
vnserem Leben gemacht / den Menschen wi-
derumb zu guten Sitten vermögt / dem
Heiligen Ers-Engel ein Befelch aufgelegt/
vnd der gloriwürdigen Jungfawen für das
Heyl der ganzen Welt ist zugetragen wor-
den. Wöllet Ihr euch verwunderen ? sagt
der wolgelehrte Bischoff von Ostia (b) das
kein einige Persohn den Allmächtigen Gott
auff die Erden hat bringen mögen / als als
lein diese Auserwählte Gottselige Seel ? schau-
wet vmb euch ? sehet hin vnd her ? ob ihr ei-
ne findet ? auff welche ihr ewere Augen werf-
fen könne ? villeicht werdet ihr vnder den
Engeln suchen wöllen ? aber sie seynd leider
der Vnordnung vnnnd Vnreue gegen Gott
auch nicht ledig vnd gefreyt gewesen : Wöl-

let ihr das Gestirn / vnd die Sternen des
Himmels durchlauffen ? so werdet ihr finden
das etliche von den selbigen fallen / andern
verduncklen / andere mit Blut bespren-
gen : wöllet ihr zu dem Grenz des Jenseits
zum Land der Lüfften / zu der Herrlichkeit
der Winden steigen ? wann wir dem jenseits
glauben geben / der im fewrigen Wagen
geführt worden / so werden wir finden / das
vnser Heyland sein Wohnung weder in dem
Fewr / noch in den Winden habe : wann wir
so gar in die tieffe der Wasseren gehen wöl-
ler ? so werdet ihr alldort vernemen / das in
selbigen Orthen der Leviathan / des Allmäch-
tigen abgefager Feind / sein Wohnung habe
Was ist von vnserem armen Erdboden zu
sagen ? als das der selbige von seiner ersten
Vermaledung her / ganz mit Distel vnd
Dörnen vberseht seye : auß welchem dann
leichtlich zusehen / das der Allmächtige Gott
weder in dem Himmel noch auß Erden
einige Wohnung hab finden können / die
me lieber vnd angenehmer hätte seyn wol-
len / als die Junpfräwliche Schoß der vber-
gebenedeyten Maria. Dieses so weit er-
höhet fürnemme Cardinal.

3. Die H. Vätter beflissen sich in diesen
Stück / so vil ihnen immer möglich / die
Jungfaw mit sonderbaren Ehren Titeln zu
verehren / damit sie die Fürrefflichkeit dieses
grossen Wunderdings vns desto besser schil-
den vnd auflegen können. Der H. Jansenius
(c) nennet sie ein Fenster des Himmels
durch welches der Allmächtige Gott das

(a) Serm. 2. in Annunc. Hec cum dicit, & ipse Angelus miratur, aut feminam tantum, aut
omnes homines vitam meruisse per foeminam. (b) Serm. 3. in Annunc. Hec est gra-
tia, qua dedit Caelis gloriam, terris Deum, fidem gentibus, finem vitii, vita ordinem, mor-
ribus disciplinam. Hanc gratiam detulit Angelus, accepit Virgo saluem saeculis redem-
tura. (c) Petrus Damian. serm. de Annunc. B. Virg. & Serm. de laudibus Mariae
Maria facta est fenestra Caeli, quia per ipsam Deum Verum fudit saeculis lumen, facta est
Maria scala caelestis, quia per ipsam Deus descendit ad terram, ut per ipsam homines
ascendere mererentur ad Caelum.

lichte gebracht / daß mit seinem Glanz alle
 Völker der Welt erleuchten würde: Er
 nennt sie ein wunderbarliche Laiter / die von
 der Erden bis an den Himmel sich erstreckt /
 durch welche G. D. zu vns auff die Erden /
 vnd die Menschen von der Erden zu G. D.
 in den Himmel steigen. Der H. Epipha-
 nius (a) sagt / sie seye ein Speiß des Geist-
 lichen Engels / von welchem der Allmächt-
 ige G. D. gefangen / vnd auff die Welt gezo-
 gen worden. Georgius von Nicomedia (b)
 vergleicht sie der Zangen des Propheten
 Esai (c) vnd sagt; sie habe von dem Altar
 des Himmels die kltende Kohlen der Gott-
 heit gebracht. Der Hochgelehrte Abbt Rus-
 perus (d) nennet sie die große Poren der
 Himmeln / durch welche der Allmächtige
 G. D. das Himmel-Brod in die Wüerte die-
 ser Welt geschickt habe: dann andere Heil-
 igen vnd Außerwählten Gottes seyen gleich-
 sam die kleinere Poren gewesen / haben als-
 lem das Wort des Heils in ihrem Mund
 empfangen; Maria aber seye so voller Gna-
 den gewesen / daß sie das ewige Wort des
 Himmels Vatters durch die Würckung
 des Heil. Geists ganz sichtbarlich in ihrer
 Jungfräulichen Schoß empfangen habe.
 Er sagt noch darzu / solches seye in dem Buch
 Numeri (e) fürgestellt worden / da geschri-
 ben / daß mit dem Law des Himmels das
 Himmel-Brod auff die Erden gefallen seye;
 Welches wir also verstehen sollen / daß durch
 Mittel des Heil. Geists der eingeborne
 Sohn Gottes auff die Erden kommen seye.
 Der Engel Gottes / da er mit der H. Driait-
 it (f) aeredt / hat die H. Jungfraw Ma-
 riam einem geladnem Schiff verglichen / wel-
 ches von Orient köstliche Edelgestein / vnd

sonst seltsamme wunderbarliche Schatz mit
 grosser Sorg vnd Fleiß des Schiffs-Pas-
 trons daher bringt; in einem andern Drth
 sagt er (g) sie seye gleich dem Rauch einer
 Ampfen / der von lieblichem Del vnd Ge-
 ruch erhalten seye; welcher alszgemach zu der
 Flammen in die Höhe steige / damit er auch
 desto heller werde / weil endzzwischen die
 Flammen auß gewöhnlicher Natur den
 Rauch annimbt / damit sie in diesem köst-
 lichen vnd lieblichen Geruch leben könne. Die
 H. Mutter Gottes hat auff ein Zeit vnder
 anderem Gespräch diser Heil. Wittib auch
 selbst gesagt (h) die vnendliche Gürtigkeit
 Gottes habe sie nicht anderst zubereit vnd ge-
 salbt / als ein schönen Zimmet-Korb / damit
 sie das Zimble / daß von Himmel kommen
 solte / beherbergen könnte; vnd sie vom Hö-
 nig der Gnaden dieses Zimbleins / vnd von den
 wunderbarlichen Würckungen des H. Geists
 erfüllt wurde (i) Chrysippus ein Priester
 von Jerusalem nennet die H. Jungfraw ein
 Drth der Ruhe / zu welchem vor Zeiten der
 H. Prophet David den König der Himm-
 len geladen / da er gesagt hat (stehe auff D.
 H. Er! vnd komme in das Drth deiner Ru-
 he / du vnd die Arch / die du geheiligt hast)
 Epiphanius (k) bezeugt / sie seye die
 wahre Wolcken / die nicht allein Donner vnd
 Blitz / sonder auch den lang von Böckern
 der Welt erwünschten Regen auff die Erden
 gebracht habe. Der andächtige Kayser auß
 Orient Matheus von Santicuzg nimbt sie
 für den Berg der Myrrhen / vnd für den Bü-
 sel des Wehrauchs / zu welchen der Himm-
 lische Bräutigamb ein sonderbare Liebe getra-
 gen / vnd zu ihnen geehlet / damit er dise ange-
 nemme Geruch riechen könnte.

4. Mit

(a) Sermo. de sancta Deipara. (b) Orat. de Oblatione Deipara. (c) Esai 6. (d) lib.
 3. de diuini officii, in Vigilia Natiuitat. (e) Capit. 11. (f) Serm. Angelico Cap.
 14. (g) Cap. 12. (h) Revel. lib. 6. Cap. 12. (i) Orat. de laudibus Maria. (k)
 Orat. de laudibus Maria.

4. Mit einem Wort: vorgemelte H. Väter legen all ihr Fleiß vnd Geschicklichkeit an/damit sie Mariam desto mehr ehren/ vnd desto grössere Wunder-Ding von ihren auff ruffen vnd verkündigen können: insondere heit aber beflissen sie sich aufzulegen/ wie höchlich wir diser vnvergleichlichen Jungfrauen verpflichte vnd verbunden seyen. Einmal ist gewiß/ daß die Süßigkeit/ die vnder dem Namen Emmanuel/ das ist (Gott mit vns) verborgen/ alle Zungen der Menschen nicht aussprechen/ noch fassen können. Dann gleich wie wir mit Gott alles besitzen/ also ohne Gott thut vns alles in allem manglen. Deswegen alle diejenige/ die etwas Gnaden von ihme empfangen/ vnd die er ihnen vom Himmel auff die Erden gebracht/ seynd dir O H. Jungfrau höchlich verpflichte: sie benedeyen dich darumb ewiglich; vnd in Erkandnuß diser empfangnen Gnaden/bereiten sie sich noch täglich/ andere mehr von dir vnd deinem vilgeliebten Sohn zu empfangen.

I. 2.

Die enffterige Begird zur Menschwerdung / ist die erste Gewaltthatigkeit / dardurch Maria den Sohn GOTTES auff die Welt zu kommen beweget hat.

1.

Die Weltweisen beängstigen sich zu Zeiten vast/wann sie etliche verborgene Möglichkeiten erforschen wöllen/ deren wunderbarliche Wirkungen sie in der Natur sehen/ können aber nicht ergründen/ von was Ursachen solche herkommen. Der Magnet zeucht das Eysen an sich; der Ags

stein erhebe das Straw; die Sonn leucht vnd wend vmb den Sonnen-Wirbel / oder die Ringel-Blumen/ ein Blum also genant/ der Monn hat seine sonderbare Wirkungen mit dem Auf- vnd Ablauf im Meer vnd der gleichen vil andere Sachen mehr/ kan man augenscheinlich sehen. Wann aber gemelte Weltweisen die Ursachen wissen wöllen/ woher diese kommen/ so befinden sie sich vil zu tuck in ihrer Geschicklichkeit. Wir aber dörfen von dieses alles vns wol vertrauen die heimliche vnd verborgne Kräfte/mir welchen die Jungfrau den eingebornen Sohn GOTT auff die Welt zukommen beweget hat/ zu erforschen. Ich dörfte solches zu thun nicht niemalen vnderstehen/ wann ich nicht wüßte/ daß solches einzig vnd allein zur größten Ehre der glorwürdigen Mutter/ vnd ihres aller liebsten Sohns wäre; wann auch mir die Schrift vnd H. Väter zu diesem Zweck den Weeg zeigen/ vnd ihnen auff demselben nachzufolgen nicht ermahnen thäten. Weil derohalben sie vor mir dessen ein Anfang gemacht haben/ so will ich ihnen nachfolgen/ vnd etliche diser Enagenden von aller Demuth/ vnd gebührender Ehrerhaltung erforschen vnd auflegen.

2. Der H. Vatter Bernardus nachdem er in einer Predig von der Geburt der glorwürdigen Jungfrauen zu verstehen gedenkt/ daß auß dem Herzen des Himmlischen Vaters ein Brunn des Lebens von aller Engeheit herflüsse; Ein Brunn des Lebens/ welcher anderst niches seye/ als sein ewig Wort. Ein Wort/ welches der menschliche Quell vnd Ursprung des Lebens/ von dem alle Gewächs des Paradenys erfrische werden. Sagt darauff/ daß/ weil vnser Erde nicht außgedörrt gewesen/ sie mit höchstem Verlangen ein lange Zeit auff diesen Brunn wartet habe; weil aber zu diesem Brunn

der Canal könnte gefunden werden: seye vns
 die Erde also anfruchtbar ohne Erfrisch-
 ung verüßlich; bis endlich ein Canal von
 reinem Wasser gefunden seye worden; nem-
 lich die glorwürdige Jungfrau / welche als
 kein würdig gewesen / auß der Schoß des
 Allmächtigen ihr Ursprung zunehmen/
 von dannen sie vns das Wasser der Bener-
 denung vnd des Segen Gottes zugeschickt
 habe. Diß geschah/sagt er/durch einen drey-
 sachen Canal/durch den die H. Jungfrau das
 süße Wasser dieses wunderbarlichen Brunn-
 nens vns habe zukommen lassen: Der erste
 dieser Canalen ware ihr häßliche Begird: der
 ander ihr eufferige Andacht: vnd der dritte
 die Reinigkeit ihres Gebetts: wann war (a)
 ihr wie nicht zu zweiffeln (daß das Gebett
 des Gerechten die Himmel durch dringt)
 Was soll diejenige/die die reinste/gerechte
 sie vnder allen Creaturen gewesen/mit ihrem
 Gebett nicht haben erlangen mögen? Was
 könte der Allmächtige **G**ott derjenigen ab-
 schlagen können / deren er schon die Völe
 seiner Gnaden ertheilt / vnd die doch ver-
 meint/was sie besitze/seye alles nichts/so lang
 andere Mangel hätten? Diß ist ein vnauß-
 sprechlicher Gewalt des Gebetts Maria; weil
 sie von der hefftigen Begird vnser Heils
 also stark angetrieben worden / daß **G**ott
 ihren / ihr eufferiges Begehren / nicht hat ab-
 schlagen können: was die alte Väter
 vier tausent Jahr lang mit so vil Säuffen
 vnd Weinen begehrt / hat diese H. Jungfrau
 in gar kurzer Zeit erlangt: die einkige Be-
 girden ihres Herzens haben bey **G**ott
 mehr gewirkt vnd golten / als alles Fasten/
 vnd gute Werck / der Patriarchen / Prophe-
 ten / vnd so vieler Gerechten. Welches auff
 die Zeit der H. Mechtildis (b) im Ambt der
 H. Mess (zu welcher Zeit ihr auch ein schöne

Berehrung vom Himmel kommen) fürge-
 stellt vnd gezeigt ist worden: damalen ist ihr
 das Herz der vnbesleckten Mutter Got-
 tes / als das heiligste / das heylsamste Herz
 der Welt / nach dem Herz ihres allerliebsten
 Sohns / gegeben / vnd darauff gezeigt wor-
 den / auff was vüßelrige Weis / dieses Herz
 vns Menschen Nutz gebracht habe; sonder-
 lich aber im eufferigen Begehren / der als
 selbheiligsten Menschwerdung des Heyl-
 lands; in der herglichen Liebe / dardurch
 sie ein Mutter des Allmächtigen ist wor-
 den; in der vnaußsprechlichen Anmüt-
 tigkeit / in welcher sie den kleinen **J**esum ge-
 säugt vnd aufgezogen; In der fleißigen
 Sorg / die sie angewent / alle Wort / die auß
 seinem H. Mund kommen / auffzubehalten;
 In der wunderbarlichen Bestandhaftigkeit/
 die sie in grausamen Peynen vnd Marter
 ihres allerliebsten Sohns erzeigt; In dem
 fürrefftlichen Euffer / den sie zu Förderung
 vnser Christlichen allein Seligmachenden
 Kirchen gehabt; Vnd in der immerwehren-
 den vnd beständigen Guehtaten / die sie vns
 erweist / dardurch vns auffzumundern / vnd
 anzureiben zu den Begirden / der Majestät
 Gottes / allein angefallen.

3. Wer würde können die eufferige Be-
 girden / die auß diesem ganz ferwigen Herzen
 aufgebrunnen / vnd Schnur grad sich ge-
 gen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit erhebt/
 ergründen vnd fassen? Was für lieblichen
 süßen Geruch müssen sie von sich geben ha-
 ben? kein Zweifel ist / daß Maria nicht mit
 stärkerer Liebe vnd Begird / als der Pa-
 triarch Jacob (c) den Heyland erwartet; auch
 mit grösserem Euffer als die alten Prophe-
 ten / die Zeit vnser Veröhnung gewünscht
 habe: Mit was euffer wird sie mit dem Pro-
 pheten **J**saia (d) begehrt haben / daß vns der
Fri-

(a) Eccles. 35. (b) lib. 1. Gratie Spiritualis cap. 65. (c) Genes. 49. (d) Cap. 66. Ego decli-
 nabo super eam quasi fluvium pacis.

Friden=Fluß zukomme? vnd mit dem Heil. David / daß GDZ den süßen Regen vns sende / vnd vnser Erden die lang erwünschte Frucht herfür bringe? wie inständig wird sie nicht den Allmächtigen gebetten haben / daß er das Himmlische Thaw / den begehrten Regen des Gerechten auff die Erden fallen lasse; damit dieselbige erfrischet wurde / vnd der Heyland auff die Welt komme. Wie stark wird sie gegen dem Himmel geflüßet haben / daß sie möge sehen / was der H. Prophet David begehrt; daß nemlich Barmherzigkeit vnd Wahrheit ein anderen beegne? Gerechtigkeit vnd Fried einanderen küssen? Wahr ist / sagt der H. Gregorius von Neocesarea (a) daß vil alte Patriarchen vnd Propheten den jenigen zu sehen begehrt haben / nach deme Maria ein so starkes verlangen gehabt hat: deren eiliche ihnen durch die Figuren des Befass geschehen; andere aber sein Stimm auß den Wolcken gehört / doch mit Augen nie gesehen; andere so gar mit den Heil. Engeln Gemeinschaft gehabt haben; gleich wie aber Maria vil größeren Eyffer / vil eyfferigere Begirten zu GDZ habe / als alle andere Creaturen; also hat sie auch allein die Glückseligkeit / darauß sie gewartet / erlangen können. Ich weiß nicht ob der H. Bernhardinus von Siena / oder der Engel / so mit der H. Brigitta geredt (b) diese Sach besser auflegen thut: mich bedunckelt / der erste rede gar verständig darvon / da er das inbrünstige Herz Maria der Mitte eines Jewr=Spiegels / dahin / von allen Orthen her die Sonn ihre hitzige Strahlen werffen thut / vergleiche; der das Jewr nicht allein in sich empfängt / sonder auch alles anzünd / was gegen ihme gesetzt wird: vil weniger sagt diser H. Lehrer / soll man sich ab dem inbrünstigen Herz Maria verwunderen / in dem alle eyffrige Begirten

der Patriarchen vnd Propheten zusammen kommen / damit sie im Jewr vnd Flammen der Göttlichen Liebe angezünd werde. Vorneben glaub ich / der H. Engel habe solches auch gnugsamb zuverstehen geben / da er die herliche liebe Maria der Mutter GDZes / durch ein Figur des Eyffers der Königin von Saba (c) hat anlegen wollen: welche als sie so ruhmlich vom König Salomon hat reden hören / alle ihr Fremden vnd Sinn gleichsamb verlobten hat; sie hat Tag vnd Nacht gesinnet / wie sie diesem König ihr Herz öffnen könnte; wie sie doch das Glück haben kunde / ihn vnd seine Werk zu sehen; ihn zu hören / vnd zu vernemen / wie es in seiner Haushaltung bergienge; von dem sie ein sonderbare Freud vnd Wohlust zu haben verhoffte.

4. Ich finde in allem diesem nichts / daß den vnersätlichen Begirten der H. Bräutigam in hohen Lieder zu vererleichen wäre; sondern weil der H. Geist selbst mit Menschenlichen Worten die Göttliche Begirten der Jungfrawen zuverstehen gibt. Sie best ihren Allerliebsten / den Himmlischen Bräutigamb / vnd ein Liebhaber aller Goreseligen Seelen. Wer solte nicht bewegt werden wann einer sie von ihrem Allerliebsten hört / vnd in obacht nimbt / was fürerliches lob sie ihme gibt? bald beschreibe sie ihm vom Haupte bis auff die Füße; bald sagt sie ihm / es seye jederman in ihn verliebt; sie aber noch vil mehr als andere; bald begehrt sie stendig / er solle sie mit ihme hinweg nehmen mit Versicherung / daß ihme gleich vil andere mehr nachfolgen / vnd sich in seine Dienst geben wurden; Bald begehrt sie / ihr allerliebster soll ihr sagen / wo er zu Mittag sein wölle; damit sie ihn allort finden könne; bald verweist sie ihr selbst die schlechte Ehr / die sie ihrem Bräutigamb an

(a) Serm. 1. de Annunc. (b) Tom. 2. Serm. 51. art. 1. cap. 3. (c) Sermonia Angelici. cap. 19.

alle; endlich nahme die grosse Lieb vber
hand / vnd sagt: sie wäre in diesem allem zu
wünschulichen / seye auch nicht mehr ihr selbst /
vnd solches von der Zeit her / da er ihr / ihr
herz genommen / vnd ihr den Eingang in
Kälter seiner köstlichen Weinen geben ha-
be: Sie beschwehrt alle Himmlische Geister /
dass sie ihren weisen wollen / wo ihr Allerliebster
wofinden / ohne den sie nicht länger leben kun-
te; Sie verspricht darüber vil tausentmal /
dass / wann sie ihnen einmal möge bekommen /
er nicht mehr ihr entgehen müsse; sonder
wölle ihn allezeit vor ihren Augen behalten:
Andere mal salt sie auß vberflus der liebe in
ein solche Schwachheit / dass / wann man nicht
eulens mit Wirteln bezeugen thäre / sie in
den Armen der Dumbstehenden versinken
würde: Mit einem Wort / all ihr Wunsch
vnd Begehren stehen allein dahin / dass sie
denjenigen finden könne / von dessen aller-
willigstem Mund sie den lieblichen Kusß sei-
ner Menschwerdung / vnd die vnsehbare Ver-
sprechung des künfftigen Heyraths empfan-
gen möche. O wunderbärliche / schreyt auff
der H. Bernardus (a) O ganz feurige / O
vnaussprechliche Liebe! O Liebe die du also
dise Seel eingenommen / dass sie an nichts
andere / als an dich allein gedencen kan!
die alles veracht / als allein dich nicht! die
allein ihr Vermögen in dir finde! die kein
Dreymahl halt; anderst nit leben kan / als auß
dein Weis vnd Form! die weder Maß noch
Ziel hat! Du frolockst / gloriwürdige Liebha-
berin / in dir selbst / vnd erwest dich in deiner
Dienstbarkeit! Secht an dise eysserige Lieb-
haberin / wie sie an niemand anderst gedencet /
als an den / welchen sie liebt? alle ihre Wort /
ihr Sinn vnd Gedancken / alle Werck seynd
allein für ihne / begehrt auch anderst nicht: zu
leben / als allein für ihne! Dises seynd zwar
die Wort obgemeltes H. Lehrers: beyneben

aber nemmen wir auch darauß ab / die in-
brünstige Liebe der vnvergleichlichen Jung-
frawen; die vor Liebe versinck; von eysserigen
Begirten in; Ohnmacht fällt; die mit ver-
langen auff die Stund warret / dass die Ver-
sprechungen / so vns Gott gerhan / erfüllt wer-
den; G Dte also die Menschliche Natur an-
nemme / vnd bey vns wohne: zu welchem sie
mehr / als alle andere Creaturen / Hilfft / vnd
die Sach fürderet.

I. 3.

**Die Jungfrawschafft ist
die andere Gewaltthätigkeit durch
welche Maria den Sohn G Dtes
bewegt hat / die Menschliche
Natur anzunem-
men.**

I.

ES ist schon im ersten Tractat
(b) verstanden worden / was für gros-
se Krafft vnd Gewalt die Jungfraw-
schafft der gloriwürdigen Jungfrawen ge-
habe: dass sie nemlich dardurch die sonder-
bare Gnaden des Heil. Geists hat erlangen
mögen. Anjeko wollen wir anhören / wie die
reine vnd keusche Braut in den hohen Liebes-
ren (c) ihren Bräutigamb der Eiligen anrede
(Mein allerliebster / sagt sie / ist mein / vnd ich
bin seyn: er belustiget sich vnder den Eiligen /
bist der Tag widerumb herkomme / vnd die
Finstere vergangen ist) Dises ist nach Auf-
legung des Andächtigen Kayfers Mathes
von Santacusa / so vil gesagt / als / bist dass der
eingeborne Sohn G Dtes sich den Men-
schen erzeige / vnd die Menschliche Natur
an sich nemme: er will dann durch dises den
erwünschten Tag verstehen. Weil derohal-
ber

(a) Ser. m. 79. in Cantu. (b) Cap. 5. (c) Cap. 1.

ken die Welt auff disen glückseligen Tag mit verlangen gewartet / hat der Himmlische Bräutigamb das Feld der Liltigen gesucht / sich endezwischen in dem selbigen zuerlustigen: hat aber lang umbsonst gesucht / weil vnser Erdreich gar zu dürr gewesen / vnd keine Liltigen tragen thäte. Allein auff dem Berg Sion / im allerheilighsten Orth der ganzen Welt (so darumb das Heilig der Heiligen genennet ware) ist ein Liliaen von sonderbarer / vnvergleichlicher Schönheit gefunden worden / die sich mehren könnete / vnd ein ganzen Garten erfüllen / wie es im Werck selbst geschehen: Dann wie der König der Himmlen diese schöne Liltigen gesehen / hat er sich nicht länger inhalten können / sich zu der selbigen zu begeben; damit er sie recht besichtigen / von ihrer Schönheit vnd lieblichem Geruch sich erlustigen könnete: nach dem er sie also wol in die Augen gefast: hat er sie abgetrochen / vnd in ein bessers Erdreich eingepflanzt / so glücklich zwar / daß gemelte Liltigen der Gestalten zugenommen / vnd sich gemehrt / daß man darvon gnugsamb hat nemen können die ganze Kirch zu besetzen: Von selbiger Zeit her / seynd alle Berg vnd Thal voller Liltigen gekanden: von selbiger Zeit her haben alle Himmlische Geister ein unaussprechliche Freud vnder den Menschen bekommen: von selbiger Zeit her haben sie sich gegen ihnen ganz freundlich als gegen ihren Gesellen vnd Brüdern erzeiget: von selbiger Zeit her / seynd sie in die H. Jungfrawschafft ganz verliebt worden / weil sie gesehen / daß die selbige in der Person des Heylands vnd seiner glorwürdigen Mutter gereinigt vnd geheiligt ware.

2. Ich dürffte nicht wol vnderstehen die Jungfrawschafft vnder die Zahl der fürnehmsten Tugenden der H. Jungfrawen / mit welchen sie den eingebornen Sohn Gottes

auff die Erden zukommen bewegt zu werden; wann für ein Theil diese wunderbare Beschaffenheit solches nicht verdienen thäte / vnd wann für den anderen Theil nicht die gute Zeugniß von so vilen fürnehmsten Vätern kundte angezoget werden; welches die Jungfrawschafft der massen ehren / daß die selbige vnder den fürnehmsten Tugenden rechnen. Der Heil. Andreas von Hierusalem (a) sagt / daß diese ganz Himmlische Blum der Jungfrawschafft ein so lieblichen angenehmen Geruch von sich habe / daß der eingeborne Sohn Gottes bald dem H. Ersengel Gabriel zu der Jungfrawen abgehand habe / damit ihm die Blum auffbehalten wurde. Bedunck nicht? er hätte besser geredet / wann er nicht hätte / er wäre selbst in eigener Person von dem Himmel herab gestigen / damit er sich mit dieser Blum belustigen könnete? Der H. Hieronymus von Nyssen sagt: der eingeborne Sohn Gottes seye nicht auff einem so engen Wagen wie Elias; noch auff einem so engem Schiff auff die Erden kommen; sondern auff den Flügeln der Nichtigkeit vnd der Jungfrawschafft. Warumb will ich aber lang kundschafft vnd Zeugniß von den Heil. Vätern suchen? wil doch die Wahrheit dessen durch vnwiderrliche Zeugniß des Himmlischen Bräutigambs an dem Tag ist / der selbst besser dieses / als kein anderer bezeugen kan? Die H. Brietta (b) gibt warhafft kundschafft / daß sie den Heyland der Welt einm als auff diese Weiß mit seiner allerliebsten Mutter habe reden hören / Du bist mein allerliebste Mutter / die schöne Mutter genöthe: du bist mit deinem hellen Licht nicht allein vor der Sonnen der Welt / die anders nichts ist / als mein Gottheit / auff die Erden kommen; sonder du hast die Sonnen meiner Gottheit selbst / auff die Erden zu kommen

(a) Serm. de Annunciat. (b) lib. 1. Revela. cap. 50.

men vermögt: die Sonn/die deines gleichens
auf Erden nicht gesehen: die sich bey dir auff
gehalten: dich mit ihrer liebe angezünd/ vnd
mit ihrem lichte vber alle Creaturen erleucht
hat: Ist also Mittels deiner die Finstere
der Welt vertriben / vnd den Himmlen ein
neues lichte gegeben worden: ich sage dir/
wie es ist/dein Keinigkeit ist mir ohne einige
Vergleichnuß vil lieber vnd angenehmer
gewesen / als die Keinigkeit der reinisten
Geistern des Himmels; durch selbige ist
mein Gerechtigkeit bewegt worden/ zu dir auff die
Erden gekommen / damit dein Herz mit
Göttlicher liebe angezünd/ der Allmächtige
Gott in deiner H. Schoß empfangen; die
Menschen auß der Finstere der Sünden/mitt
welcher sie bedeckt waren/ erlediget; vnd die
H. Engel der Freuden/ auff die sie mit Ver-
langen gewartet / theilhaftig wurden. Ver-
such diesen/mein allerliebste Mutter / ich dir
versprech / daß ich dir kein einige Ditt nach
Beschren/ so du an mich thun wirst / abschla-
gen werde/ vnd alles die durch dich / oder vn-
der deinem Nahmen / werden vmb Gnad
vnd Verzehung ihrer Sünden bey mir
anhalten / denselbigen will fahren wolte / so
fern sie Rew vnd Leyd vber ihre Fehler tra-
gen sich zu besseren / vnd von den Lasteren ab-
zuziehen ihnen ein steiffen Gürts machen
werden.

Ich weiß/ daß ein einiges Wort des
Königs der Himmlen mehr wehrt ist / als
sint tausent: Nichts desto weniger / weil
der Andächtige Abt Guericus (a) den wun-
derbarlichen Thron des Salomons mit sol-
cher schönen Form auflegte / kan ich solches
allhie einbringen nicht vnderlassen. Ich
hab schon in einem andern Ditt (b) fürge-
bracht / daß dieser Thron der fürnehmsten
Thronen eine auff die H. Jungfraw gewe-
sen seye: wilk also was schon angezogen wor-

den / vnd die Jungfrawschafft antreffen
möcht / nicht mehr berühren: ermelter Abt
sagt: daß die Jungfrawschafft diser Heil.
Jungfrawen vns durch das Helffen-Wein/
von welchem diser Thron gemacht ware/ für-
gestelle vnd andeut werde: Wann du be-
trachtest/ sagt er / wie künstlich diser Köni-
gliche Thron aufgearbeitet vnd gemacht ist/
wirst du sehen/ das in dem selbigen alles wun-
derbarlich: vnd du dich in der Meynung/
die du von der fürtrefflichen Weißheit dises
grossen Monarchen / disen Thron also zumas-
chen angeordnet; gefast; ganz vnd gar
nicht betrogen habest: vor allem aber ver-
wundereich mich ab dem köstlichen Helffen-
Wein/ oder besser zusagen/ ab dem vnerschät-
lichem Helffen-Wein der Jungfrawlichen
Keuschheit / welche dem König der Himmlen/
der auff den Eberubinen sitzt / also wol
gefallt/ daß er die selbige für sein Thron / vnd
für das Ditt seiner Ruhe außgewöhlt hat.
D wie soll dises Helffen-Wein so sauber/
rein vnd hell seyn / weil diser großmächtige
Fürst/ der eben so wol Gold als gemeine Steir
haben kan/ dasselbige allen köstlichen Metal-
len vorgezoget hat! D wie soll dis Helffen-
Wein so frisch vnd kühl seyn/ weil es niema-
sen einige vnordentliche Begirlichkeiten em-
pfunden! D wie soll dis Helffen-Wein so
fest vnd starck seyn/ weil es durch die Geburt
nicht hat können gebrochen werden! D wie
weiß soll dis Helffen-Wein wol seyn / weil
es seyn Weiße von dem Ewigen lichte be-
kommen! mit einem Wort: gleich wie Sa-
lomon vnder allen seinen köstlichen Schätzen
vnd seltsammen Sachen / die er von allen
Dritten der ganzen Welt zusammen gesen/
nichts gefunden hat / daß disem Helffen-
Wein zu seinem Thron könnte vorgezoget
werden: Also hat der allmächtige Gott vn-
der den himmlischen Geistern / vnd dem gan-

E. iij. hem

(a) Sermon de Annunc. (b) Tract. i. Cap. 5.

den Menschlichen Geschlecht kein einige Person gefunden / die ihme lieber vnd angenehmer zu seinem Thron seyn könnte / als die H. Jungfraw Mariam / zu seinem Thron / der ganz wunderbarlich ; weil die H. Schrift (a) selbst bezeugt / daß des gleichen in allen Königreichen der Welt niemals gesehen seye worden : zu seinem Thron / der Unvergleichlich / weil die H. Engel sich nicht können darab ersättigen / wann sie die H. Menschwerdung des Heylands betrachten / die von einem Stück dieses allerreinsten Helffen Weins geschnitten vnd gemacht ist. Derohalben glücklich bist du / O Helffenbeinene Schoß / von welcher diese allerreinsten Menschheit genommen worden ! Die Menschheit die der Preis der Menschen ; die Verwunderung der Engeln ; der Sitz der Allerhöchsten Majestät ; der Thron des Gewalts ; die Speiß der Unsterblichkeit ; die Argney der Sünden ; vnd die Bestätigung der Gesundheit gewesen : der Gesundheit / die ein jeder durch Krafft der Tugend / die auß dieser Menschheit hergestossen / als bald bekommen vnd erlangt / der sich zu der selbigen genahet hat : Noch einmal glücklich ist die vbergebene deine Schoß ! die für die Mater eines so fürtrefflichen Wercks gedient hat. Glückseliges Helffen-Wein ! welches dem König aller Keinigkeit so lieb vnd angenehm gewesen ; daß er von der selbigen Zeit her / seine köstliche Salben in Bückslein von Helffen-Wein hat auffbehalten wollen : vnd also seine größte fürnehmste Gnaden den jenigen Seelen / die sich / die Keinigkeit vnd Jungfrawschafft zuhalten beflissen wurden / mittheilen wolte. So weit rede obgemelter andächtige wolberedte Abbt von der Jungfrawschafft der H. Mutter Gottes.

I. 4.

Demuht ist die dritte Gewaltthätigkeit / mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur anzunehmen bewegte hat.

Der Hoch-Heilige Laurentius Justinianus Patriarch zu Venedig vermeint nicht ohne billiche Ursache daß neben anderen Gewaltthätigkeiten welche den eingebornen Sohn Gottes die Menschliche Natur anzunehmen bewegte haben / die Demuht die nicht geringste gewesen seye : wegen der grossen Demuht / sagt er (b) vnd ihrer inbrünstigen Liebe ist die Jungfraw vom Himmlischen Vater geliebt ; vom eingebornen Sohn außgewöhlt ; vom H. Geist erfüllt ; durch ein Göttliche Empfängniß geeret ; durch die alten Propheten vorbildet ; von den Propheten verhördiget ; vnd endlich den Erz-Engeln vnd allen Himmlischen seligen Geistern in gemein vorgezogen worden. Dessen man sich gar nicht verwunderen soll / weil der Allmächtige Gott / nach Zeugniß des H. Propheten Davids / von den brächtigen vnd hoffärtigen Herren abweicht / vnd sie mit Unwillen vnd Verachtung ansieht : hingegen aber sein Hoheit vnd Majestät sich der gestalt erniedriget daß sein größte Frewd ist bey den Demüthigen zu wohnen. Wir dürfen dessen kein andere Zeugniß suchen ; die demüthige Dienerin gibt offentlich von ihr selbst auß / vnd bekennet daß der König der Himmlen ihr Demuht angesehen habe. Sie sagt auch in den hohen Liedern (c) (da der König war auß dem Beth in seiner Ruh / gab mein Spickesack

(a) 3. Reg. 10. (b) lib. 1. de Casto Connubio c. 9. Hac propter humilitatis meritum. (c) sap. 1.

(a) Der Heil. Bernardus (a) mit auch der ehrwürdige Abbt Rupertus (b) sagen vber die wahrhafftige Bekandnuß der als der demüthigsten Creatur / vnder allen Creaturen; was meint ihr / spricht der letztere / daß Maria durch das Verh der Kuh anderst mögliche zu verstehen geben / als das Herz oder die Schoß des Himmlischen Vatters? ist eben so vil als wann sie gesagt hätte / zu der Zeit / als das ewige Wort in dem Anfang von G. D. mit G. D. / vnd in G. D. selbst / als in der Schoß seines Himmlischen Vatters ware; ist der Veruch meiner Demut zu ihme hinauff gestigen / der ihme also angenem gewesen / daß er sich alsbald entschlossen den Himmel zu verlassen / vnd sein Wohnung in meiner Schoß zunehmen: daß also derjenige / welcher zu vor durch den Gestand der Hoffart des ersten Weibs / als von einem vmbstehenden Beschwer / der gestalten beunruhiget ware / daß er sich von den Menschen sondern thäte / auff ein neues widerumb auff die Erden zukommen / durch den lieblichen Veruch meiner Demut bewegt ist worden: darumbich der Spickenardi wol zuvergleichen: dann gleich wie die kleine Kräutlein mit seinem kleinen Hälmlin / mit seinem wehrlichendem Stümlein / vnd mit seinem heilichen Würstlein zu vilen vnderchiedlichen Sachen gebraucht wird; also ist auch mein Demut (sonst dem ansehen nach sehr gering vnd schlecht / noch geringer vnd schlechter aber wegen der Meynung / die ich von mir selbst gehabt / von dem gerechten Bruchteil des Königs der Himmlen vil köstlicher geschätzt worden / als alle Werck des Gefasses; vnder denen doch etliche hoch geschätze wurden / vnd vermeinten / sie solten allen Opfferen der Welt vorgezoogen werden: ja nichts hat dem eingebornen Sohn G. D. besser gefal-

len / als mein Demut / weil er selbige vnder vnserem weiblichen Geschlecht gefunden / die zu vor ganz vnd gar mit Hochmuth geschändt gewesen: man weiß wol / daß die Demut vnder den Mannen zu allen Zeiten hochgeacht war / wie bey dem Abraham zu sehen / der sich nicht mehr geschätzt / als wie Staub vnd Aschen; so dann bey dem H. David / der feine Abscherwen gehabt / sich ein armes Flöblein / oder todten Hund zunehnen: Ist doch endlich diese Tugend der Demut nicht weniger vnder dem weiblichen Geschlecht gehalten worden: Ja eine vnder den Weibern gefunden worden / die in dieser Tugend / eben so wol / als in anderen / alle andere Creaturen vbertroffen hat: so weit geht das freundliche Gespräch des vorgennanten andächtigen Preslaren.

2. Der Heil. Bonaventura gleich wie er zu allen Zeiten gar weislich redt / also sonderlich in Sachen welche die Ehr der glorwürdigen Mutter Gottes antreffen. Vnder andern bringt er fürträffliche Ding zu lob der Demut für; im Spiegel der Tugenden der heiligen Jungfrauen (c) den er beschriben / enget er der heiligen Mutter Gottes gar fein daß jenige zu / was im andern Buch der Kronick der Königen gelesen wird (d) daß wie König Josaphat ein grossen Sieg vnd Victori wider die Moabiter vnd Ammoniter erhalten / auch den ganzen Raub der Feinden erobert / habe er daß Drey / auff welchem das Dreyen gesehen / ein Thaal der Benedeyung vnd des Segens geheissen: dieses Thal sagt der Seraphische Lehrer / in welchem der König der Engalen seine Feind zum erstenmal hat angriffen / ist anders nichts / als die Schoß der glorwürdigen Jungfrauen: dann wann nach Zeugnuß des Propheten Esaias wahr ist / daß

(a) Serm. 4. de Assumptione & Serm. 42. in Cant. (b) lib. 1. in Cant. (c) Cap. 13. (d)

ein jeder Demütige/ein Thal könne genenne werden; so müssen wir vil mehr bekennen/das diejenige/welche alle andere Creaturen in der Tieffe der Demut vberroffen/billich ein Thal aller Thälern könne genennt werden: ist also diese H. Jungfraw ein wahres Thal der Benedeyung vnd des Segens: dann sie alle Benedeyungen vnd Segen von dem Himmel auff die Erden gezogen: Es gedunckt mich aber/vorgemeiner H. Lehrer rede in einem andern Orth (a) noch besser davon/da er der Heil. Jungfrawen diejenige Wort zu eygnet/welche der Prophet Esaias zu dem König Ezechias (b) spricht/damit er ihme den Schröcken vnd Forcht abnemme/in den er wegen der grausamen Dreyung des Gottlosen Nabaces gefallen: Gnädigster König/sagt er/sörchte dir ganz nicht; vnd lasse deine Vnderthanen/gewöhnlichem Brauch nach/das Feld anbauen/vnd säen; dann ich versichere dich/was vber bliben ist vom Hauf Juda/wird hinfüran vnder sich wurzlen/vnd vber sich bis zu dem Himmel Frucht tragen: Wer ist/sagt der H. Bonaventura/die von dem Stamm Juda vber bliben? als die gloriwürdige Jungfraw? die sich in die Erden vergrabt/versiehet/vnd sich auß höchster Demuth ganz vernichtet? vñ doch/je mehr sie sich in der Erden verbirgt/je mehr macht sie sich in dem Himmel bekant/vnd bereit sich die schöne Blum/die Himmel vnd Erden erfreuen soll/fürzubringen. Jetzt verstehe ich erst/warumb der Prophet Esaias gesagt habe/das diese Blum wider die Natur der andern/die sonst all von ihrem eygnen Stamm auffwachsen; von dem Stamm Jesse/herkommen wurde: Plinius sagt/es sey ein einkige Blum Mar-

guarita genant/die auff diese Weis vnd Form auffwachsen thut. Marquarita die schöne Blum des Himmels/die erstlich in der Schoß des Himmlischen Vatters sich aufgeschloffen/vnd nachgehends in dem Leib der gloriwürdigen Jungfrawen auffgangen ist. Marquarita/die an ihrer Wurzel noch steiff angetheffet ist; dann ob gleichwol/sagt der H. Bernardus (c) die Heil. Jungfraw wegen ihrer Keintigkeit dem Allmächtigen Gott gefallen/nichts desto weniger/hat sie ihnen mittels der Demut in ihren Schoß empfangen.

3. O Demut! schreyt auff der H. Hieronimus (d) du bist in dir selbst gar eygn aber weit bey der Gottheit: du bist schlecht vnd arm für dich/aber reich genug für denjenigen/der alles in sich begreiff: du bist mangelhaft vnd nöhtig nach deinem bedürffnis aber köstlich bey demjenigen der die Engel speiset/vnd der niemalen köstlicher lebt/wann er ein Mahlzeit in dem Hauf der Demuth haben kan. Ich hab in vnderchiedlichen Orth (e) sagt der König der Himmlen/mein Ruh gesucht/vnd selbige endlich bey einer Dienerin gefunden; ihres Leichens ist in der Gnad der Demut keine Antheil worden: daher hat die Völle meiner Gottheit in dem Vberflus ihrer Demut nicht leiblich geruhet. O warlich glückselig Demut! sagt der H. Augustinus (e) die du von den Menschen gebohren hast! die du den sterblichen Menschen das Leben widergeben die Himmel erneueret! die Welt gerecht macht/das Paradenß eröffner! vnd den Menschen von der ewigen Verdambnis erlöset! O gloriwürdige Demut der H. Jungfraw! die du die Leiter des Himmels worden bist!

(a) Cap. 15. (b) 4. Reg. 19 Quodunque reliquum fuerit de domo Iuda mitte radicum deorsum. & faciet fructum sursum. (c) Serm. 1 in M. Ias. Virginitate placuit, sed humilitate concepit (e) Serm. 3. de Assum. O humilitas angusta tibi, ampla Dignitate (d) Serm. 35. de sanctis. O vere beata humilitas, qua Deum hominisque peperit

welche der Herr der ganzen Welt auff die Erden gestraht / weil er / (wie sie selbst besinne) die Demuth seiner Dienerin angesehen / vnd von der selbigen ein sonderbaren Lust genommen hat.

S. 5.

Der Gehorsamb vnd die Ubergabung ihres Willens in den Willen Gottes / ist die vierde Gewaltigkeit / mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur von ihr anzunehmen bezeugt hat.

I.

Die Tugenten / von welchen ich bisshero geredt / seynd allein Zubereitungen diser letzten / so billich für die sinchmiste soll geachtet werden: mit diser hat Maria den Sohn Gottes / so bald er sie gewar genommen / ohne weiteren Vorzug auff die Welt zukommen bewegt: weißlich sagt der H. Petrus Chrysologus (a) daß billich diejenige habe das ewige Wort Gottes in ihre Schoß empfangen sollen / die dem zeitlichen Wort geglaubt hat. Ein anderer Lehrer sagt sehr wol / daß weil der Herr aller Dingen / auff die Welt nicht in der selbigen zu befehlen / sonder zu gehorsamen kommen sey: auch billich gewesen seye / daß sein Empfangniß ihr Anfang durch den Gehorsamb seiner Mutter nehmen thäte: Ein Gehorsamb / welchen sie erzeigt / als sie auff das Begehren des Ers: Enchel Gabriels eingewilliget: Ein Einwilligung / welche der eingeborne Sohn Gottes auff dise Weiß be-

gehret hat / als ohne die sein Menschwerdung ihr Fortgang nicht wurde genommen haben: weil G Dte der Allmächtige (wie Wilhelmus der Kleine (b) vber die hohen Lieder darvon redt) vnser Menschliche Natur nicht wolte von der glorwürdigen Jungfrauen annehmen / wie er zu vor das erste Weib auff dem Rippe des Adams gemacht hätte: sonder hat wöllen / daß sein Menschwerdung vom puren freyen Willen der Heil. Jungfrauen herkömme. Dessen gibt der Englische Lehrer (c) die Ursach vnd sagt; daß weil die Menschwerdung des Heylands anders nichts gewesen / als ein öffentlicher Heurat zwischen dem eingebornen Sohn Gottes / vnd vnserer Natur: seye von Nöthen gewesen / daß beyde Partheyen darzu einwilligten: daß auch auff diser Ursach sie dem Himmlischen Abgesandten / der zu ihr abgeordnet worden / an statt vnd in Namen der ganzen Menschlichen Natur geantworret vnd eingewilliget hat.

2. Daher hat der H. Prophe David ihr Großvatter ihr so starck anbefohlen fleißig auff das Begehren Gottes vnd auff die Antwort / mit welcher sie ihme begegnen solte / Achtung zugeben (höre mein Dochter / sage er / in seinem 44. Psalm (d) siehe / vnd neige deine Ohren / dann der König ist in dein Schönheit verliebt) daß ist nach Auflegung Chrysippi eines Priesters von Hierusalem (e) so vil gesagt / als (der Himmlische Vatter begehret dich / O H. Jungfraw / für ein Braut; der H. Geist will disen Heurat anordnen / vnd der Sohn ersuche dich für sein Mutter: du wirst nicht ein Kind auff diesem Heurat empfangen daß allein ein Mensch seye / sonder ein Mutter des jenigen seyn welchen du anbettest / vnd

D

(a) Serm. 2. de Annunci. Merito concipit Verbum, quia credidit Verbo. (b) Cant. 4. Nolebat Omnipotens Carnem ex ipsa sumere non dante ipsa. (c) 3. p. 9. 30. (d) Audi filia, &c. (e) Homilia de Sancta Deipara.



für deinen Herrn vnd Gott haltest) Es gebührt vns nicht / ferners nachzugründen / mit was eyseriger liebe / die H. Dreyfaltigkeit disen Heurat zu vollenden begehrt haben : insonderheit der eingeborne Sohn Gottes / dessen keusche vnd reine Begirten seiner künfftigen Mutter allen Eyffer vnd Liebe aller Liebhaberen auff Erden / vnaufsprechlicher Weis hat vbertroffen. Vnmöglich ist einem Mensch zufassen / mit was grosser Lieb er das reine Herz diser mehr als Englischer Fürstin geliebt habe ? sonderlich da er sie mit disen Worten auß den hohen Liedern angeredt (a) Mein allerliebste / die du in dem Garren deiner H. Verrachtung wohnest ; lasse mich nie länger warten / laß mich dein Stimm hören / alle vnser Freund mercken auff dich / vnd warten / was du bey dir beschliessen werdest) Ein sonderbare Gnad der vnaufsprechlichen Schöne vnd Hochheit der glorwürdigen Jungfrawen ! daß nemlich derjenige / in dessen Gegenwärtigkeit alle Himmlische Geister ohne Schönheit vnd Gnad scheinen / derjenige / welchen die Morgenstern anbetten / vnd die einzige Schönheit der Welt ist / die Schönheit einer Menschlichen sterblichen Natur begehrt habe ; daß er selbige so schön gemacht / daß vnmöglich gleichsamb gewesen / sich vor ihrer liebe zu enthalten.

3. Wann der Himmel mit solchen Verlangen auff die Antwort der H. Jungfrawen gewart ; mit was grösserem verlangen soll nicht die Erden (deren zum Heyl vnd Gutzen / diser Heurat geschehen solte) gewartet haben ? Der Heil. Prophet Esaias (b) vbernatürlich erleucht / hat an statt der ganzen Menschlichen Natur nicht allein begehrt / daß der Himmel vns das lang erwartete Lawnschicken / sonder auch das Erdreich sein

Schoß auffschun wölle / damit es die erwünschte Frucht empfangen vnd fürbringen könne. Es reden die H. Väter schön darvon : sie bilden ihnen ein / als wären sie in dem H. Kämmerlein zu Nazareth / da in diesem hochwichtigen Beheimnuß gehandelt worden / gewesen ; vnd die H. Jungfraw inständig gebetten / eysends das Wort ihrer Einwilligung von sich zugeben ; damit es wol der Himmel als die Erden darab erfreuet wurden : Gib dann / sagt der H. Augustinus (c) mit deiner Antwort / O H. Jungfraw / dein Willē von dir / der Engel warret darauf / du bist die einzige Ursach des Auffgangs vnser Heyls / vnd der Vngedult des Himmels : du hast die neue Zeitung vernommen / darbey verstanden / daß der H. Geist das ganze Geschäfte verrichten wölle / daß die Kraft des Allerhöchsten dich vnder den Schwarm seines Liechts sehen werde / du ein Marien sein / doch allezeit ein Jungfraw verbleiben werdest : Man hat vns allbereit zu verheirathen / die Pforten des Himmels / welche durch den Vngedult des ersten Menschen verschlossen worden / gehe widerumb auff / der H. Ersengel sene schon dardurch gangen / der Allmächtige Gott warre mit verlangen / komme ihme selbsamb vnd Frömbt für / daß sein Abgesandter so lang außbleibe : Also gnädigste Fürstin ! alle arme gefanane von dem Anfang der Welt / werffen sich zu deinem Süessen / ein gnädiges heylsammes Wort von deinem H. Mund zu hören ! Du bist das Vnderstand / die Geißel vnserer Freyheit / welche mit einhelliger Einwilligung der ganzen Welt dem Allmächtigen Gott ist fürgestellt worden / ohne dich einige Hoffnung des Heyls nicht ist : Daß ganze Menschliche Geschlecht bittert doch allerdemittelt / daß ihme mittels deiner / die Sünd vnd Lasten

(a) Cant. 8. *Qua habitas in hortu amici auscultant, fac me audire vocem tuam.* (b) Isa. 45.
(c) Serm. 17. *In Natali Domini.*

der Vor-Eltern abgewaschen / vnd die Por-
 ten des Himmels widerumb vollkommenlich
 wieder geöffnet werden: Der Willen/den du
 mirst von dir geben/ wird dir nicht allein chr-
 lich sonder deinem gansen Geschlechte nutzlich
 seyn: dann Gott selbst begehrt dich für sein
 Braut/durch mittel dieses Göttlichen Heu-
 rats/den Frid mit seiner Göttlichen Majestät
 zurechnen: vnd du D. H. Ers. Engel der Maje-
 stät Gottes / vnd des gansen Himmlischen
 Heers wolgerordneter Abgesandter auff die
 Erden/deme die allerheiligste Dreyfaltigkeit
 dieses wunderbärlische Geheimnuß anver-
 trawet/vnd ihr Wort vbergeben; nimm dich
 vns vns cyfferig vnd ernstlich an/ versaume
 nichts/ zu einem Glücklichen Aufgang des
 Geschäfts/ daß du zuverrichten auff dich
 genommen hast/ zu gelangen/ im Fall/ wie
 zuhoffen/ du alles zu einer guten Endschafft
 bringen wirst/ so versichere ich dich/ daß alle
 deine H. Mit. Engel als die vns alles Guts
 vnd Heils wünschen / so wol als wir/
 dir höchsten Dank darumb erweisen / vnd
 in alle Ewigkeit dir sonderbahr verpfflicht
 verzeihen werden. Betrachte D. Heil.
 Ers. Engel! wanns dir geliebt / daß der ew-
 rigen einer die erste Ursach des Falls / vnd
 der Zerrichtung / daß wir ewer freund-
 licher Gesellschaft beraubt worden/gewesen:
 darumb auch billlich seyn will/ daß ein ande-
 rer vnder euch/auffs äusserst sich bemühe/vn-
 seren Friden widerumb zubeschliessen: der
 armeliche Stand der Menschen ist dir nicht
 unbekandt; wirst auch das grosse Unglück/
 die äusserste Verderbnuß/ in welche sie ge-
 fallen/wol wissen: Alle diser Ursachen hal-
 ten wolle dich bewegen vnd bereden lassen;
 dich vnser anzunehmen vnd zubemühen/daß
 wir in kurzem die Werck deiner trewherzi-
 gen Vnderhandlung spühren vnd erfahren
 mögen. Vnd aber weils die Noht erforde-

ret/ daß wir vns noch ein mal zu dir/D aller-
 heiligste Jungfraw! wenden; so ersuchen
 wir dich auß herzlichster Liebe/daß du dich ober
 vns erbarmen wollest; gibe das Wort deines
 Willens von dir / vnd empfang einen
 Sohn: gibe dein Wort von dir/vnd empfan-
 ge/hingegen das ewige Wort des Himmlis-
 schen Vatters? Öffne dein H. Schoß? vnd
 beherberge den jenigen / welcher alle Ding
 in sich selbst einbeschlieste. Allein mit einem
 einzigen Wort (Ja/ oder Nein/) öffnest
 oder schliessest vns für alle Ewigkeit die Por-
 ten des Himmels. Alle diese Wort seynd
 auß dem Wolerleuchten H. Vatter Augusti-
 no genommen.

4. Auff welchen der andächtige Bern-
 ards (a) welcher all sein Geschicklichkeit
 vnd Wolredenheit dahin anwendt/das Herk
 der allerreinsten Braut zubewegen vnd
 zubereden / also spricht: O Heiligste Jung-
 fraw! sagt er / du hast die Vortschafft abge-
 hört / vnd verstanden / auff was weis vnd
 manier/selbige solle erfüllt werden. Es ist so
 wol das ein / als das ander wunderbarlich/
 beyde aber seynd lieblich vnd angenehm: du
 hast niemalen gezweiflet von dem Werck/
 daß es nicht seyn könne / warumb woffst du
 zweiffeln/ an der Weis/ wie es seyn könne?
 sonderlich weil der H. Geist alles auff ganz
 sonderbare Manier verrichten vnd erfüllen
 wird? Im mittelst wolte der Abgesandte gern
 abgefertiget werden; den abzureisen nichts
 anders auffhelt / als allein dein Antwort/
 auff welche man im Himmel mit höchsten
 Verlangen wärent thut: vns arme Men-
 schen ängstiger der Aufzug deiner Antwort
 auch nicht wenig / an der vns im meisten zu
 vnserm Heyl vnd Seligkeit gelegen: der Preys
 vnserer Erlösung steht in deinen Händen/es
 bedarff ein einziges Wort auß deinem Heil.
 Mund / daß wir in alle Ewigkeit gefreuet
 werden

(a) Homil. 4. in Missen.



werden. Wir seynd von einem ewigen Wort erschaffen/ ist aber nothwendig/ daß wir von einem zeitlichen Wort/ deines Munds widerumb erneuert vnd ergengt werden. Dise demüthige Bitte thut dir der Arme auß dem Paradenß vertribne Adam; der trewe Abrahamb/ David der Gütige/ vnd dein ganzes Geschlecht/ welches in der Gefangenschafft des Schattens des Todes auffgehalten wird: Es begehren diß von dir alle Menschen/ die sich/ vor dir in aller Underthänigkeit niederwerffen; von einem einzigen Wort/ das du von dir wirst geben/ wird erfolgen der Trost den Armseligen; die Erlösung den Gefangenen; die Gnad den Sünderen/ vnd daß Heyl dem ganzen Menschlichen Geschlecht. Sprich auß O H. Jungfraw; sprich auß nun einmal/ daß von dem Himmel erwünschte/ von der Erden lang verhoffte Wort/ auff welches man mit so großem Verlangen auß der Erden warret? G D it selbst begehret es/ deme du durch dein Antwort vil angenehmer werden wirst/ als mit deinem Stillschweigen bisshero gewesen bist. Was ist das jenige/ daß dich so lang dein Antwort macht auffzuschieben? weil du doch vor disem so eyfferig vmbdise Sach hast angehalten? jetzt stehe alles allein an dir/ auff dasselbige warret man so wol im Himmel als auß Erden: Es soll dein Demüth dem gemeinen Nutzen zu keinem Schaden noch Nachtheil gereichen; vnd dein Aufzug wurde nicht gerühmbt werden/ wann dardurch vnser Erlösung solte verhindert werden: Nun mehr ist an der Zeit/ daß du dein Herz erzeigest/ vnd dich von deiner eygnen Schamhaftigkeit nicht zu vast vbernehmen laßest: daß starcke Verrawen zu G D it soll nun mehr der Meinung/ die du von dir selbst hast/ daß du gar zu schlechte zu disen Dingen seiest/ vorgehen: eröffne/

eröffne/ O Heil. Jungfraw dein Herz dem Glauben/ dein Mund der Einbildung/ vnd dein Schoß dem Schöpffer vnd Bringer aller Dingen!

5. Auff dise Weis/ hat der H. Bernhard/ der Erzbornen Tochter des Himmels/ zugeprochen Welche endlich von vnserer vielfeltig billichen Sachen überwunden/ von vnseren vngläubigen Armseligkeiten bewegt/ von dem göttlichen Willen versichere/ die Antwort an welcher vnser höchster Nutz/ vnser einziger Heyl/ die größte Glory des Allmächtigen hangt thäre/ nicht länger hat auffzichen können. Höret zu ihr Himmlische Geister/ alle Creaturen wöllet still schweigen still im Himmel! still auß der Erden! still in den Hölen! die Mutter G D E S erweise/ sagt sie/ zum Göttlichen Abgesehen (Ich bin ein Dienerin des H. Ern/ mir geschehe nach dein Wort. Welches nach Auflegung des H. Andrea von Cambria so vil heißt/ als ich setze kein weitere Verberdennuß darzwischen; daß die wir: erbarlich Vorhaben seiner Göttlichen Majestät nicht in das Werck gericht werden. Deswegen öffne ich mein Schoß/ meinen G D it dem H. Ern in der selbigen zu empfangen. mein Herz ist bereit all sein Willen zu erfüllen/ mein Will ist behend/ alles so er mir begehren wird/ fleißig zu verrichten! Ich bin/ sagt von ihr Theophylactus beim weißer Brunn der Himmlische Mahler kan darauf malen/ was ihm beliebt: Ich bin sein Geschick/ vnd sein Werck/ brauche er mich nach seinem Gefallen: ich bin wol zufrieden/ wann nur sein Glory durch mich mag befördert werden. Was begehrt man weiters von der H. Jungfrawen? sagt der H. Eucherius: sie hat zugehört; sie hat eingewilligt; sie hat erzeigt

(a) Serm. de Annunc. (b) In expositione Missus:

phagen. D glichfeltaer Behorsamb! schreyt
 auf der wunderbarliche H. Vatter Augu-
 stinus (a) D sündereffliche Gnad! weil sie
 in der Demuth da Wort von sich gegeben/
 hat sie dem Werkmeister aller Dingen/ sein
 leb gemacht! Als bald hat der Allmächtige
 Gott in ihr dasjenige erfüllt/ was er vor
 lanzen her/ durch seine Propheten verspro-
 chen/ da er gesagt hat: Der Behorsamb seye
 jome annehmmer als die Dpffer/ vnnnd die
 Weißheit Gottes lieber/ als die Brand-
 Dpffer: einmal ist gewis/ das der Behor-
 samb alle Dpffer der Welt vbertreffe/ vnd
 das die Ubergabung seines eygnen Willens
 köstlicher seye/ als alle Brand-Dpffer/ die
 jemalen Gott auffgeopfert worden: Dife
 Einwilligung der Heil. Jungfrawen ist ihr
 sünderefflichste Glückseligkeit vnd Anfang ihr-
 rer Glory/ die sie selbst vorgesezt (das alle
 Wölcker der Welt sie selig sprechen werden)
 Der H. Laurentius Justinianus (b) weist
 nicht was er für Wort brauchen soll/ damit
 er die Freud/ die er wegen diser glückseligen
 Antwort in seinem Herzen empfangen/ könn-
 ne zu verstehen geben. Es ist ein wunder-
 barliches Ding/ sagt er/ das dises einzige
 Wort die Himmel vnd Himmlische Geister
 mit Freud erfüllen! dem gefangnen Men-
 schen ein Hoffnung seiner Erlösung geben!
 den Tausen Schrecken eingetaet! dem
 Himmlischen Gesandten in seiner Berwal-
 tung nutz geschehen! vnd den H. Vätern
 in der Vorhöll/ ein sonderbaren Trost ge-
 bracht hat! Dann vngläublich/ mit was
 großem Verlangen die selbige auff ein gnä-
 dige Antwort gewart haben: vnd ob sie gleich
 wol die Hoffnung ihrer Erlösung nicht ver-
 loben hatten/ stunden sie doch wegen grosser
 Schambaffrigkeit vnd Demuth der H. Jung-

frawen in grossen Sorgen: so bald sie aber die
 glückselige Zeitung vernommen/ das die
 H. Jungfraw das Wort vnd ihren Willen
 von sich geben/ haben sie in gemein vnd ein-
 helliglich dem allernädigsten Gott hohen
 Danck gesagt/ vnd auffgeschreyen (Gehens-
 den seye Gott der Herr Israel/ dann er
 besuche vnd erlöse sein Volk)
 6. Es soll gewis seyn/ das die H. Jung-
 fraw wegen ihres steiffen Glaubens/ Behor-
 sams vnd ihres Willens/ in der Antwort
 vnd Einwilligung/ die sie dem Ersengel
 Gabriel ertheilt/ erzeigter Ubergabung/ mehr
 Verdiensts soll erlangt haben/ als sonst alle
 Creaturen in allen ihren Wercken/ Ges-
 danken/ Worten/ Penn vnd Marter: Also
 lehrt der H. Bernardinus von Siena/ ein sün-
 derefflicher hochgelehrter Theologus: dises/
 sagt er/ ist desto ringer zu glauben/ weil dise
 That vnd Einwilligung der H. Jungfrawen
 so sünderefflich gewesen/ das sie dardurch das
 Reich der ganzen Welt/ die Völle aller
 Gnaden Gottes/ aller Tugenden/ Gaben
 des H. Geistes/ alles Glück vnd Selig-
 keit/ die Vermählung der Jungfrawschafft
 mit der Fruchbarkeit/ so gar den Titel vnd
 die Ehr ein Mutter Gottes zu seyn/ ver-
 dienet hat (c) weil dero halben der Preys dis-
 ser That vil sünderefflicher vnd sünderefflicher
 ist/ als die Belohnung (d) die allen Heil-
 igen vnd Auserwöhlten Gottes sambrhaft
 für ihre Verdienst ist zugetheilt worden; als
 so kan man auch sagen/ das die einiqe Ein-
 willigung der H. Jungfrawen/ sie höher
 bracht habe/ als alle Heil. Gottes/ durch alle
 ihre Verdienst erhöcht seynd worden. Aller-
 gnädigste Königin! ich ehre dich von gan-
 zem Herzen! ich verehere dein Herz! als das
 Heilighumb des Allmächtigen/ vnd sün-
 dereff-

D iij

(a) Serm. 18. de sanctis. O felix Obedientia! o insignis gratia! qua dum fidem dedit humili-
 liter, caeli Opificem corporavit. (b) Serm. de Annun. Iste un. cor. spon. complevit cae-
 lum gaudis. (c) Tom. 2. Concionum Serm. 51. art. cap. 10. (d) V. Tract. 1. cap. 72.



nehmste Dreh der ganzen weiten Welt! Gebenedeyet seye in alle Ewigkeit der wahre Altar des Geruchs/ auff welchem ohne Underlaß der Weyranch der H. Begirden/ vnnnd des eyfferigen Gebetts / welches den eingebornen Sohn GOTTES auff die Welt zukommen bewegt / gebrunnen hat! Gebenedeyt seye dein Heil. Leib / vnd Jungfräwliche Seel/die fürnehmste Ursach der Liebe des jenigen / der sich vnder den Lilien erlustiget! Daß hienit alle Außersöhlte Gottselige Seelen mit Freuden vnd Frolockung/dir/das Lobgesang zuschreyen/ mit welchem im Alten Testament die starcke Judith (a) verehrt worden! vnd menniglich wisse/ daß der Allmächtige GOTT dich gesterckt/ vnnnd dir ein mannliches Herz geben hat/ vmb weilen du die Keuschheit sonderbar geliebt hast! Von derenwegen wirst du als lezeit gebenedeyet werden: gebenedeyet seye auch die schlechte Meynung/die du in höch-

ster Demuth von dir selbst gehabt hast! durch welche du die grosse Gnaden des Himmels Fürsten gewinnen hast! Seye endlich gebenedeyet dein Heil. Mund/ vnd das überreiche Wort deiner Einwilligung! welches auß dem selbigen hergefloßen / dardurch allen Adams-Kindern Glück vnnnd Heil widerfahren ist! Ich sage dir / O gnädigste Jungfraw / allerhöchsten Danck vmb alle Gnaden / die mittels deiner vns zukommen seynd! vnd wünsche daß selbige so hoch acht vnnnd geschätzt werden / als sie es wech seynd; oder auffß wenigst / so viel wir sie auß vnserem Vermögen schätzen vnnnd achten können; vnnnd selbiges so lang geschehe/ als wir der Früchten der selbigen genießen vnd theilhaftig werden.



(a) *Judith. 15. Fecisti viriliter & confortatum est cor tuum eo quod castitatem amaveris ideo eris benedicta in aeternum.*



Das Dritte Capittel.

Der ander Stern oder Hoch- heit der Kron des Gewalts der Mut- ter GOTTES.

Das der Sohn Gottes
allein von Maria als einer
Mutter die Menschliche Natur
hat annehmen wöl-
len.

walts ist; will ich allein fürlich, was son-
derbar den Gewalt / welcher im Titel der
Mutter Gottes vnd im wunderbarlichen
Scheimbnuß der Menschwerdung Christi
erscheint/betreffen thut/beschreiben.

§ 1.

Es ist vil, daß die H. Jung-
fraw den eingebornen Sohn
Gottes auff die Erden zukom-
men hat bewegen mögen: noch
mehr aber / daß sie ihn hat kön-
nen beherbergen: daß größte ist; daß sie ihn
würdiglich beherbergt hat. Was ist das diß/
daß sie ihm die Menschliche Natur geben /
dies annehmen / darumb auff die Welt
kommen ist? Diß ist ein sonderbare Gnad
des Gewalts / sagt der H. Johannes Damas-
scenus (a) dardurch die H. Jungfraw höher
geschätzt vnd geacht wird; als alles so erschaf-
fen. Ich hab zwar schon im Eingang des
ersten Tractats von diser Materi gehandelt/
weil nichts destoweniger diese Mutterschafft
der Anfang vnd Ursprung so wol der Hoch-
zeiten der Fürreifflichkeit / als anderen son-
derbaren Gnaden vnd Freyheiten ihres Ge-

**Vom allgemeinen höch-
stem Gewalt Mariæ vber alle
Geschöpf / welcher im Scheimb-
nuß der Menschwerdung Chris-
ti erscheint.**

1.

Es saen die heilige Epiphanius
(b) Ambrosius (c) Hieronymus (d)
Cyrillus (e) Basilius (f) Procopius
von Gaza (g) Abbt Rupertus (h) vnd der
Ealdhrische Paraphrastus (i) sambr dem je-
nigen/welchen die Hebræer/Chren halber/ih-
ren heiligen Meister nennen (k) daß ein son-
derbares Scheimbnuß gewesen seye / daß / da
der H. Propheer Esaias (l) die Versprech-
ung der Menschwerdung des eingebornen
Sohns

(a) Orat. 1 de Nativit. B. Virginis. (b) Heresi. 78. (c) In Cap. 1. Luca. (def) In Cap.
cit. Isaiæ. (g) lib. 17. Crvit. Capite Vltimo. (h) Loco citato Isaiæ. (i) Rabbi Hacca-
dos apud Galatunum lib. 7. de Arcanis. cap. 18. (k) In eum locum. (l) Cap. 8.

Sohn Gottes / mit wenig Worten beschreiben wolte / ihme zuvor sonderbar anbefohlen habe / ein grosses Buch zu nemmen : dann durch disen Befehl vnd Anordnung habe der H. Geist wollen zu verstehen geben / das vnder disen wenig Worten grosse vndliche Wunder Ding verborgen seyen : Wir aber kombe noch seltsamer für / das dem Propheten anbefohlen worden / in diesem Buch mit eines Menschen Griffel zuschreiben : das ist (wie der wolgelehrte Ruperus (a) solches auflegt) auff Weis vnd Formb zuschreiben / das solches die Menschen verstehen können. Dann weil dieses wunderbarliche Geheimnuß in ihme selbst so hoch / wurden sonst die Menschen dasselbige niemalen ergreifen können : wir sollen nicht gedencken / sage der H. Papst Leo (b) das das jenige / ab dem sich der Prophet Esaias verwundert / da er gesaget (wer wil sein Gebure außsprechen?) solle allein von der ewigen / sonder auch zeitlichen Gebure des eingebornen Sohn Gottes verstanden werden ; welches wann der Glaub nicht fürhielt / niemand darvon reden künde.

2. Ich bekenne (vnd kan kein Zweifel da sein) das die Menschwerdung Christi ein fürtreffliches Werk Gottes seye : der H. Bonaventura (c) redt / nach gewöhnlichen Brauch / gar andächtig darvon / vnd sagt : Es ist dein Werk / O höchster Gott ! diese wunderbarliche Zubereitung / die du in der H. Jungfrauen angeordnet hast / damit sie ein würdige Mutter Gottes seyn könne : Es ist dein Werk / das der Erzengel Gabriel zu ihr gesandt / der H. Geist sie vberschatte / vnd dein eingebornen Sohn die menschliche Natur von ihr hat angenommen. Ab-

acue der Prophet hat (d) lang vordem Bonaventura ein Witt zu Gott alle (e) than (O Herr mach dein Werk lebendig in mitten in den Jahren) gleich als er hätte sagen wollen / O Herr man hat vns von Anfang zu verstehen geben / das du ein sonderbares Wunder Werk machen würdest / welches alle andere Werk deiner Hände vntreffen sollte : vnd wir haben allezeit Hoffnung gehabt / wir würden dasselbige in mitten der Jahren sehen : Es ist nun nicht an der Zeit / das du deinem Versprechen Genügen thuest : derohalben gestade nicht / das ein so fürtreffliches Vorhaben / das du gefasset hast / nicht geschehe : sonder mach dasselbige an Tag zukommen / vnd wann du solches thun wirst / so wirst du ihm das Leben geben / welches von dir in dem ewigen es gewärtig ist. Man kan dieses auch auf folgende Weis auflegen. O höchster Gott die ganze Welt thut mit Verlangen auf das Werk / das du ihr versprochen hast / warten / vnd hat dessen immerdar ein starke Hoffnung gehabt : Aber bisshero haben wir anders nichts / als ein angefangne Werk vnd ein Bild ohne Seel / vnd ohne Dauerlichkeit : Wir haben zwar von einem Propheten / der geschehen sollte (e) vnd von einem die in einem Fleisch solten vereinigt werden / gehört reden : Wie auch von einer (f) deren Schatten vmb zehen Grad von den Linien zu ruck gehen wurde : Zugleich von der wunderbarlichen Leitter des Patriarchen Jacobs (g) vnd von der Auferweckung von dem Tode des abgestorbenen Jünglings der Sunamithin durch den Propheten Eliseum (h) der gleichen Figuren seynd vnterschiedlich verkündiget worden : dieses aber

(a) Serm. 9. Nati Domini Quia in Iesu Christo Filio Dei non solum ad diuinam essentiam. (b) Isa. 53. (c) Speculi B. Virgi. cap. 14. Tuum enim Domine est opus tanta Virginis preparatio. (d) Cap. 3. Domine opus tuum in medio annorum visitabit. (e) Genes. 2. Et erunt duo in carne una. (f) 4. Reg. 20. (g) Genes. 28. (h) 4. Reg. 4.

alles ist anders nichts / als ein toder Schatz
 um / und ein Leib ohne Seel. Es steht allein
 den dir diesen deinem Werck / die Seel und
 das Leben zugeben / vnd diser Tafel die rechten
 Farben angustreichen / der du allein ihme sein
 Vollkommenheit ertheilen kanst: wann ich
 diesen Geschäften mit Ernst nachwache / finde
 ich daß der Himmel vnd alles was wir sehen /
 von dem heiligen Prophet David in seinem
 achten Psalmen (a) die Werck seiner Fin-
 geren / auch alle Wunderwerck / welche
 Moses in Gegenwartigkeit des Pharaons
 gethan / der Finger Gottes genant wer-
 de: wann man aber von dem Wunder-
 werck / auß welches man von Anfang
 der Welt gewarret / reden will; So fangt
 der H. David Gott an zubitten / damit er
 sein Allmacht erwecke (b) der Prophet Esaias
 (c) begehret von ihme / daß er sein Arm an-
 strecke / vnd denselbigen mit Stärke erfülle;
 die H. Jungfraw (ohne Meldung anderer
 Lehren) sagt in ihrem Lobgesang (d) daß der
 Allmächtige Gott den Gewalt in seinem Arm
 erzeigt habe; Schlichlich sagt der H. Thomas
 (e) der grosse Gewalt des Allmächtigen er-
 zeigete in der Vereinigung der vnder schidli-
 chen Elementen; aber ein größerer Gewalt er-
 zeigete sich in der Vereinigung des Geists mit
 dem Leib; vnd den Größten seheman / wann
 sich der Geist / der nit erschaffen / mit der Na-
 tur / die erschaffen / verbindet vnd verei-
 niget; (f) wahr ist D höchste Gott! wir ha-
 ben unsere Vortretten von den Wercken / wel-
 che du zu ihren Zeiten gethan / reden hören:
 du hast die König geschlagen / vnd die Böls-
 der gleich zu ihrer Antunfft gedämpfft: Du
 hast Wunderwerck in allen Elementen ihnen
 in Gnaden gethan: aber über dieses alles müs-
 sen wir bekennen / daß man von keinem Werck

jemalen habe reden hören / wie dieses ein
 Werck ist / vnd durch welches man die Hoch-
 heit deines Gewalts besser habe sehen könn-
 en (g) die Himmel verkündigen dein
 Glori: das Firmament prediget die Fürtreff-
 ligkeit deiner Wercken: bewillige vns / daß
 wir dürfen sagen / daß / ob gleich wol alle
 deine Werck fürtrefflich seynd / doch dieselbige
 alle / diesem nicht zu vergleichen seyen: weil
 du in diesem so ein Kunstreiches vnd fürnem-
 mes Werck gemacht / desgleichen ein anders
 vnmöglich ist zu machen.

3. Ist wahr / vnd muß solches noch ein
 mal bekennen / daß diß ein Werck Gottes /
 vnd sein fürtrefflichstes Werck seye: wir müs-
 sen aber auch sagen / daß eben dieses auch ein
 Werck der Gloriwürdigen Jungfrawen seye:
 dann gleich wie der Allmächtig Gott dieses
 Werck nicht anderst / als in Ihr allein hat
 machen wollen / also hat er dasselbige auch
 anderst nicht / als durch sie / vnd mit Ihr er-
 füllen wollen. Dese Ursachen haben die
 heilige Lehrer eingewendet / wann sie die heili-
 ge Jungfraw mit den Ehren-Titeln / die son-
 derbar die Fürtrefflichkeit ihres Gewalts be-
 reffen / haben verehren wollen: daher nen-
 net der heilige Ambrosius (h) sie den Königs-
 lichen Saal der Göttlichen Geheimnissen:
 Der heilige Johannes Damascenus (i) ein
 wunderbarlichen Drumm / oder ein Drumm
 der Wunder-Dingen! Der H. Epiphantius
 (k) den vnaussprechlichen / vnausschöpfli-
 chen Schatz der heiligen Haushaltung: wel-
 ches der wahre rechte Namen ist / durch wel-
 chen die Griechische Väter vns das Ge-
 heimnis der Menschwerdung Christi zu ver-
 stehen geben: vnd so wir die Wahrheit bekenn-
 en wollen; so müssen wir sagen / daß sie bil-
 lich diesem Geheimnis den Namen eines
 Schates

(a) Psal. 8. (b) 2. Exod. 8. (c) Psal. 97. (d) Cap. 51. (e) Luc. 1. (f) Opusc. 60. (g)
 Psal. 45. (h) Lib. de instit. Virg. cap. 7. Aula Celestium Sacramentorum. (i) Orat. 1.
 de Naty. B. Virg. (k) Orat. de sancta Despara.

Schases geben: dann gleich wie ein Schas ein Aufsehaltung und Versammlung vieler Reichthumen ist; von welchem man Hand voll nehmen kan / vnd doch nicht spürt / daß derselbige abnehme / oder schwinde; also seynd auch die Wunder-Ding / die in diesem wunderbärllichen Geheimnus gefunden werden / so vil vnd groß / daß vnmüglich selbige zu erzehlen.

4. Wann wir allein obenhin von einem einzigen vnter allen übrigen reden wollen: was ist diß nicht für ein Wunderding? daß die Tochter / ein Mutter ihres Vatters seye? vnd derjenige / der alles erschaffen / von seinem Geschöpf habe wollen geboren werden? vor sieben Jahren (a) hat ein kleines fünf Jähriges Kind Dionysius genant / aus dem Königreich China / vnd der Stadt Hamieu gebürtig / ein Wort gesagt / das billich von vnseren Nachkömmlingen sol behalten werden: sonderlich weil man gewußt / das gemeldes Kind solches von niemand erlehret hatte: der Herr der Himmlen (hat dieses Kind gesagt / hat sein Mutter erschaffen / vnd dieselbige Mutter / hat den Herrn der Himmlen geboren. Es ist nicht zu zweiffeln / Gott / oder sein allerliebste Mutter habe dieses vnschuldige Kind solche hochwichtige Sachen auszusprechen ermahnt / vnd gelehrt: von deme abzunehmen / weil das Haus dieses Kinds ein Haus der Wunder-Dingen vnd Wunderwercken des Himmels gewesen ist / (wie solches einer aus seinen Brüdern / der siebenzehnen Jährig war / bekennet hat) dann als diser Jüngling von einer starcken Kranckheit angriffen vnd vberfallen worden / vnd kein Hoffnung der Gesundheit war; hat endlich am fünfften Tag des Augustmonats der Allmächtige Gott aus sonderbaren Gnaden ihme eingegeben / er solle sich zu dem Christlichen Catholischen Glauben bekehren: da-

mit er aber sein gutes Vorhaben desto besser vnd besser in das Werck bringen könde / hat er den Allmächtigen Gott mit weynenden Augen gebetten / daß er ihme von ersten die Gesundheit widerumb wolle ertheilen: in seinem Gebett hat er gesehen etliche Buchstaben / die an dem Umhang seines Bettes geschrieben stunden: es waren der Buchstaben wenig an der Zahl / waren doch voller Geheimnissen; wurden auch vnerschuldlich mal wunderbärllicher Weiß zusammen gesetzt; man könde doch die Hand nicht sehen / die solche Veränderung vnd Anordnung machen thäte; anfangs könde er lesen / daß er sein Leben ändern solte / vnd dem Beruf Gottes folgen: nachmalen sahe er / das ihme diese Schrifft vorwiese / er werde alle Beschwerden vnd Widerwertigkeiten leichtlich vberwinden / auch vilen zu dem Heil vnd Seligkeit können verhilfflich seyn. Letzlichen fande er darinn geschrieben / daß Gott ihme / innerhalb zwey Jahren / ein sonderbare Gnad zu thun / verspreche.

Dieses neue Wunder hat dem Jüngling vil Bedenkens gemacht: sonderlich weil er gesehen / daß er von allen Ärzten verlassen gewesen / vnd wider aller verhoffen also gesund gen die gute vollkommene Gesundheit widerumb erlangt hätte. So bald er dann die Gnad der Gesundheit des Leibs von Gott erlangt / hat er die Gesundheit der Seelen zu erlangen auch nachgetrachtet / sich zum wahren Catholischen Glauben bekehrt / vnd sich mit dem heiligen Sacrament des Taufes abwaschen lassen; in welchem er Raphael genant worden: damit er aber der Göttlichen Versprechungen desto besser versichere wäre; so hat er gesehen / daß als bald die genannte Aufsehaltung ihme gefolgt / vnd den wahren Glauben angenommen habe: damit wir aber zum angefangnen Gespenß kommen:

(a) *Annal. an. 1621. ab Aluaro Samedo Societatis Iesue.*

ist das große Wunder Ding / von dem wir reden / nach Meinung des heiligen Augustini (a) kein anders / als das jenige / davon die heilige Jungfrau hat reden wollen / da sie gesagt : daß GOTT der Allmächtige große Ding an ihr gethan habe. Ist nicht die / O heilige Jungfrau ! sagt dieser Lehrer / daß ein Geschöpf sein Schöpffer geboren ? ein Dienem ihrem Herren das Leben geben hat ? GOTT / mittels deiner / die Welt widerumb erlöset / widerumb erkauft / widerumb lebendig gemacht hat ? O heilige Jungfrau ! schreyt auff der wolberedete Erzbischoff von Ravenna (b) der jenige der dich gemacht hat / ist von dir gemacht worden : von dir ist dein Ursprung hergestossen : du bist die Mutter deines Vatters : der jenige / welcher das Licht in die Welt gebracht / hat das Licht von dir entlehnen wollen.

6. Was für ein unerhörtes Wunder Ding ist dieses / daß man mit gutem Verstand sagen könne ? die Creatur / oder das Geschöpf habe etwas seinem Schöpffer geben / ehe die Creatur selbiges vom Schöpffer empfangen habe ? Ich weiß daß auff ein Zeit der heilige Apostel Paulus (c) mit angst begehret zu wissen / wer der jenige wäre / der ihme etwas zu vor geben / vnd es ihme wider wurde vergolten werden ? Ich weiß aber hingegen auch ; was ihme der heilige Martyrer Methodius (d) Bischoff zu Teyro darüber geantwortet : nemlich / daß Maria die selbige Jungfrau gewesen seye / die ihme von ihrem eignen Fleisch vnd Blut ein Kleid der Menschheit geschnitten / mit dem sie sein Göttliche Majestät bekleidet habe. Der heilige Mayländische Erzbischoff (e) sagt auch nicht minder / daß nemlich die heilige Jungfrau dem Allmächtigen das ihrige / welches sie aus ihrem eignen Leib genommen / vnd nicht fremdbes / gegeben / vnd zwar solches auff ein Weiß / die zuvor niemalen gebraucht worden. Wer wil nicht sagen ? daß die das jenige seye / welches der heilige Cyrillus (f) ein heiligstes Enigma oder ein verborgnes Wesen / vnd der heilige Johannes Damascenus (g) ein Neues alles Neues genambet hat ?

6. Wir finden allhie das vnsterbliche / mit dem sterblichen : den Himmel / mit der Erden / GOTT mit der Menschheit vereiniget : ein wunderbarliche Vermischung heiße die der heilige Augustinus (h) die man nicht besser anlegen vnd zu verstehen geben kan / als mit den Worten des heiligen Leonis : der sagt (i) daß der Catholische Glaub erfordert / daß wir erkennen sollen / daß in vnserem Heiland zwo Naturen seyen zusammen kommen / deren ein jede ihr Eigenschafft behalten habe : daß auch von disen beiden Naturen ein so starke Vereinigung gemacht seye worden / daß von der Zeit her / da der eingeborne Sohn Gottes für das Heil des ganzen Menschlichen Geschlechtes / die Menschheit in der Schoß der allerheiligsten Jungfrauen hat angenommen / vns nicht mehr erlaube seye / den Menschen von GOTT abzuföndern : auch GOTT nicht von dem Menschen / den er außgewehlet hat / zu scheiden : Ja es seye vns so gar verboten daran zu gedencken : es seye zwar wahr / daß ein jede dieser Naturen / durch ihre vnderschiedliche Wirkungen / die sich einer jeden vnder ihnen geschehe ; vnd dar

E 2

(a) Serm. 35. de sanctis. Quae tibi magna fecit? (b) Chrysol. serm. 142. Virgo concipitur ex te Autho ius. (c) Roman. 11. (d) Orat. de Hypapante. Tu enim carnem, quam aliquando non habuit, Deo mutuo dedisti. (e) Ambros. libro 1. de Incarnationis Dominice Sacramento cap. 9. Habuit enim suum Virgo, quod traderet. (f) Ep. Sole de fide ad Reginas. (g) Libro 3. fidei c. 1. (h) Epist. 3. ad Volusianum. Mixtura admirabilis (i) Serm. 3. de Passione. Hoc fides Catholica exigit.



durch man den Vnderſchid vnder ihnen ſehen könne/ ſich zu erkennen gebe; nichts deſto weniger gemeldte beide Naturen dardurch nicht von einander geſcheiden werden: alles was ſo wol von der einen/ als der anderen herkommt/ werde in gemein zuſammen gelegt: alſo erſcheine die ganze Demut in der Majestät/ vnd die ganze Majestät in der Demut: vnd nichts deſto minder entſpringe auß diſer Vereinigung kein Vnordnung: ein anders ſeye vmb die Natur/ die den Schmerzen empfinde; vnd ein anders vmb die Natur/ die den Schmerzen nicht empfinde: vnd dannoch die Natur/ die die Schmach vnd Vnehr zu erwarten habe/ habe auch die Glori vnd Ehr zu erwarten: derjenige/ der ſich der Schwachheit habe vnterworffen; ſeye zugleich derjenige/ der in der Krafft vnd Tugend regiere vnd herrſche: vnd derjenige/ der den Todt habe überwunden; ſeye auch derjenige/ der vom Todt überwunden worden: iſt diß nicht ein wunderbares Geweb? ein ſeltſame Vereinigung? von welcher die ganze Chriſtliche Kirch (a) mit ſolchem groſſen Eifer prediget? welche die Patriarchen begehrte? die Propheten verkündiget? vnd verſchoben worden/ damit die vilgeliebte deß Evangeliiſchen Geſetzes der ſelbigen in Freuden theilhafftig werden möchten? ſonſt wann man mich fragen würde/ wer der Anfänger diſer vnausprechlichen Vereinigung wäre? würde ich darauff antworten: daß GDei ſelbſt wäre/ welcher diſe Wunder Ding aus dem Schoß ſeiner Macht genommen habe: wurde beyneben mich nicht fürchten/ mit dem heiligen Euphancio (b) zu ſagen/ daß die heilige Jungfrau auch hefftig darzu geholffen/ vnd mit GDei dem Allmächtigen diſen Knopff der beiden Naturen zuſammen

gebunden vnd geknüpffet habe. Ich würde frölich ſagen dürfen/ daß/ auß diſen Worten/ der heilige Andreas von Niernſalem/ die heilige Jungfrau das verſchloſſne Kämmertein der Natur: der heilige Joannes Damascenus (d) ein Kämmertein des Vunds nenne: weil in ihr die GDei mit der Menſchheit: die Sterblichkeit mit der Unſterblichkeit: das Leben mit dem Tode vereinbaret: in welchem auch der Starcken Schwachen/ zu Nutz vnd Heil des Schwachen vberwunden habe. Nemlich obacht/ ſagt der heilige Bernardus (e) die Länge kurz/ vnd die Breite ſchmal/ die Höhe ſich nitrig/ vnd die Tiefe ſich ſchne! betrachte wie das Licht verfinſtet/ die Stimm erkünne! das Waſſer dürrt/ vnd das Brod hungere! wie der Gewalt vnterwerffe! die Weiſheit lehre! die Stärke durch andere müſſe erhalten werden! verwunderet euch! daß die Fröſtigkeit erarme/ die Sicherheit ſich fürchte! die Glückſeligkeit leide! die Geſundheit erkrankt! das Leben ſterbe! noch mehr verwunderet euch! daß die Erwigkeit ſich erfreme! die Forcht ein Herz faſſe/ der Todt das Leben/ vnd die Schwachheit die Stärke geben!

7. Was Wunder iſt nicht? daß wir den Anfänger aller Dingen/ nicht allein mit allen Creaturen/ ſo vil ihrer gefunden werden/ mittels diſer Creatur/ vereinigt ſehen? nicht wunderbarlich? daß ein Creatur wieder geſchähet worden/ ein Urſach einer ſo ſtarken Vereinigung/ zwiſchen GDei vnd dem Menſchen/ zu ſeyn? ſolche Gedancken hat der heilige Joannes Damascenus (f) gehabt: durch das Mittel der heiligen Jungfrauen/ ſpricht diſer heilige Lehrer/ hat der Schöpffer alle ſeine Creaturen

(a) O Admirabile commercium. (b) Orat. de ſancta Deipara. (c) Orat. de Annunc. (d) Orat. 1. de Nativ. B. Virg. (e) Homil. 2. in Miſſiu, ibi Agnoſcitur longitudo anguſta, altitudo ſublimitas. (f) Orat. 1. de Nativ.

Creaturen in einen neuen Stand einge-
setzt: der vil besser/als der alte gewesen: dann
weil der Mensch gleichsam das Mittel zwis-
schen der verständlichen vnd Materialischen
Creaturen/ vnd auch das Band deren/ so
man leben vnd nicht sehen könde/ gewesen ist;
so hat die vnbesectete Jungfraw/die den Men-
schen mit einem vnauflösblichen Band oder
Knopff mit Gott vereiniget/ ihnen gleich-
sals mit allen anderen Creaturen auch ver-
einigt.

8. Was Wunder ist nicht? das wir alle
Hochheiten Gottes/ vnd alle seine vnendliche
Vollkommenheiten in einem so schlechten
Wein versamblet vnd zusammen gezogen
finden? Vor Zeiten haben sich die Weisen
von Ahen sich bemühet zu erforschen vnd zu
erfahren/ was man das Größte/ vnd Kleinste
nennen könde: der ein sagte/ es wäre der Aug-
apffel: ein anderer/ des Menschen Herz: der
dritte/ der Verstand des Menschen: dieser Un-
terschied der Meinungen ist dergleichen Per-
sönen wol zu verzeihen/ weil sie des Reiches
der Arbeit beraubt waren. Aber was vns
andere betreffen thut/ so sollen wir ohne alles
Nachsinnen vnd Bedencken sagen: das das
Wachthum vnd Gedencken sagen: das das
Kleinste auch das Größte/ das vnergreifliche
Scheimbild der Menschwerdung solte ge-
nennt werden: dann wir sehen in demselbi-
gen die Hochheit erndriger: die Schän der
Allmacht Gottes ausgeschöpft: die Herr-
lichkeit vnd Großmächtigkeit der Gnad vnd
Glori zusammen gezogen: die Erwehlung
der Auserwehleten nicht allein schon verdient/
wonder zu ihrer Vollkommenheit vnd End ge-
fühet: wir sehen alles/ was so wol im Himmel
als auff Erden groß/ das klein seye/ vnd in ein
kleinen zaren newgeborenen Leib gezogen
worden: diß ist das vnerhörte Wunder: die
Gerechtigkeit kombt dar zwischen: die Darm-

herzigkeit regiert: die Ewigkeit rathet: die
Gütigkeit treibe an: die Weisheit wil solches
haben/ vnd beschließe: der Gewalt richis in
das Werck: alle vnderchiedliche Wirkungen
aller dßer vnderchiedlichen Eigenschaffren/
vereinbaren sich/ sowol vnd glücklich/ das sol-
ches Gott angenehm/ den Menschen vnd
Englen nützlich/ ein Wunder vor der ganzer
Welt ist: Gott ist der/ der dieses gemache
hat: ich bekenne es: allein verhoffe ich/ es
werde mir auch niemand widersprechen/
wann ich sage/ das er dasselbige nicht einzig
vnd allein gemacht: sonder habe wollen/ das
die heilige Jungfraw die Ehr hätte/ ihren
Theil auch zu der Erfüllung dieses Wunder-
wercks zu thun/ vnd ihme helffe die vnendli-
che Vollkommenheiten seiner vnergreifli-
chen Majestät in das Büchlein eines klei-
nen vnd sterblichen Leibs einzuschließen.

9. Was nicht für Wunder Ding ist diß?
wann einer gedencke/ das das ewige Wort
abgefürte! das Gott sich vernichret! das
das Wort Fleisch worden! wann ich sag/
das Wort seye Fleisch worden/ so verstehe ich
vnder diesem Wort/ alles das jenige/ was
vom Menschlichen vnd Englischen/ ja so
gar vom Göttlichen Verstand selbst für
schlecht vnd verächtlich gehalten wird/ vnder
diesem Wort solle verstanden vnd eingeschlo-
sen worden: Ich verstehe durch das Wort
des Fleisches (a) mit Gott selbst/ ein wenig
Staub vnd Ahen: mit Job (b) verstehe ich
vnder diesem Wort/ den jenigen/ der ein kurze
Zeit lebt/ vnd mit vilen Erbünnissen erfüllet
wird: der wie ein Blum im Frühling am
Morgen auffgehet/ vnd am Abend wider-
umb verriß: der wie ein schwebender Schat-
ten: der voller Jammers ist (c) der ein san-
les Eyer vnd armer Wurm: der ein fliegen-
des Blat oder e anb vom (d) Wind verwehet
wird.

E 3

(a) Genesis 3. Pulvis es. (b) Job. 14. Brevi vivens tempore repletur, &c. (c) Cap. 7. Vapor ad
modicum parens. (d) Cap. 25. & filius hominis vermis.

wird (a) oder mit dem heiligen Propheten David; der ein todter Hund (b) vnd ein Floh: Mit dem Salomon des heiligen Davids Sohn; der ein dürre Distels-Blum / die der Wind zerwehet. Der ein dünner Wasser-schaum (c) von dem Ungewitter hingeflohe: der wie ein Rauch / der von dem Wind hin vnd her zerstreuet wird: vnd der als die Gedächtnus eines Gasts ist / der vber Nacht bleibt / vnd hinweg fahret: der als ein Füncklin das bald auslöschet: der ein ausgeföschte Aschen / vnd der verschwindet / wie ein weicher Luft (d) oder mit dem heiligen Propheten Esai (e) vnd Jeremia (f) der ein Geschirz eines Haffners / das bald verbrochen wird: Mit dem heiligen Paulo (g) der ein armer Diener / ja ganz nichts ist: das ist dasjenige / das ich vnder diesem Wörlein (des Fleisches) verstehe: vnd wann noch etwas schlechters vnd verächtlicheres fände erdencker vnd gefunden werden / so wurde solches vnder dem Wort (des Fleisches / welches Gott hat angenommen) verstanden werden: Verwunderet euch / O ihr Himmel! hat auff ein Zeit der Prophete Jeremias (h) aufgeschreyen / vnd ihr Porten der Himmlen verlehret euch in ein Einöde! wann ihr von der Vernichtung des Herren der Majestät werdet reden hören! dann wahr ist / das Gott zu Staub vnd Aschen worden: der Anfang des Heils der Welt / hat vnser armseltages Leben angenommen: die vnergreiffliche Majestät ist zu einem kleinen Würmlein der Erden worden: der Ewendliche ist ein armes Stäublin: der Bes-

sprung des Lebens kan sich ein Dsch des Lebens nennen: vnd der König der Glori hat sich in ein schlechtes Geschirz von Erden gemacht verändert: Was für ein Wunder Ding ja was für ein vnergründliches Wunder Ding ist dieses! du hast dich Großmächtiger König Salomon auff ein Zeit verwundet das der Allmächtige Gott wolte bey den Menschen wohnen! wie wol solches mit dem Glanz seiner Majestät / vnd mit einem vnsprechlichen Ansehen vnd Zubereitung seiner Hochheit hätte geschehen sollen: zu selbigen Zeit ware solche fremde Zeiten schwerlich zu glauben: was würdest du aber jekunder darzu saen? wann du verstehst wasdest? wie der höchste Gott sich so wunderbarlich verändert / vnd so gar vernichter hat?

10. Dese Ding müssen von dem Allmächtigen Arm Gottes herkommen / es ist nicht hat aber die heilige Jungfrau nichts davon gehoffen? Ich verlasse mich in diesem an den heiligen Sophronium / welcher des Hieronimi guter Freund ware: der selbige sagt allein ein kleines Wort darüber / das aber vil köstlicher / als Silber vnd Gold ist: dasjenige / sagt er / so der heilige Johannes gesehen / hat die heilige Maria empfangen / nemlich das Wort hat sie empfangen / das von Ewigkeit her bey Gott / vnd Gottselig ware: von welchem alle Ding erschaffen vnd ohne selbtiges keine Ding erschaffen worden: das Wort / in welchem das Leben eingeschlossen: das Leben / welches das wohnet Liecht der Menschen / mit grosser Glori ge-

(a) Cap. 13. Contra folium quod vento rapitur, &c. (b) 1 Reg. 24. Canem mortuum prosequeris & pulicem unum. (c) Sap. 5. Tinquam lanugo, que à vento tollitur. (d) Sap. 2. Sermo, scintilla mollis aer, vestigium nabis, Umbra transitu. (e) Cap. 20. quasi lutum contra figulum. (f) Toben. 4. Opus manuum figuli. (g) Philipp. 2. Exinanivit semetipsum formam servi accipiens. (h) Cap. 2. Obstupescite Caeli super hoc & porta eius de solamini Vehementer. (i) Epist. de Assump. ad Paulam & Eusebium, quod Ioannes vidit, Virgo Conceptit, 1. Cap. 10. & ex eo sanctus Paulus Rom. 9. Verbum abbrevians & confusans in veritate,

alle ihre Augen gegen diser Gnadenreichen Jungfrauen: die im Himmel/ schawendich/ D heilige Jungfrau! an/ als die Erbsäterin ihres Untergangs: die hier unten warten/ als ein Erbsäterin: die vorgangen/ als die/ welche ihre Weissagungen bekräftigen werde/ weil durch sie ihre Propheceyung solten erfüllen werden: die Nachkommen/ als ein Vaterin ihrer Glori. Mit einem Wort: alle Bisthümer werden dich / O Mutter des Allmächtigen! O Königin der Himmlen vnd Erden! glücklich sprechen: dieweil du denselbigen allert das Leben vnd die Glori hast zugebracht: dann in dir/ vnd Mittels deiner/ haben die H. Engel ihr Freud/ die Gerechten ihr Gnad/ vnd die Sünder die Hoffnung zu der Barmherzigkeit empfangen: Derohalben schawendich alle Creaturen (e) ganz demütiglich andieweil der Allmächtige Gott in dir / vor dir / vnd durch dich / mit seiner gnädiger Hand selbige alle/ die verderbt vnd geschändt waren/ widerumb erneuert/ vnd in ein guten Stand eingeseht hat.

11. Was sol diß nicht für ein Wunder Ding seyn? wann man den König der Glori mit seiner Königlische Cron auff dem Haupt/ mit seinem Königlischen Mantel umbgeben/ aus der Schoß seiner allerheiligsten Mutter gleich als aus seinem Königlischen Pallast herfür kommen sihe? wil man sich mit den heiligen Englen ab diser Großmächtigkeit verwunderen? so wolle man gedencen/ daß die heilige Jungfrau auch das ihrige mit Gott dem Allmächtigen darzu gethan habe: damit er in solcher fürnehmer vnd ansehnlicher Gestalt vnd Form auff die Welt kommen könne. Dessen geben mir Zeugnis die heilige Ambrosius vnd Abbt Guericus (f) diemit.

(a) *Confirmationem & abbreviationem faciet Dominus.* (b) *S. Anacletus Epist. 1. S. Cyprianus.* (c) *Lib. 2. contra Iudeos.* (d) *Serm. 2. de Pentecoste. Operabatur salutem nostram in Medio terra in matro videlicet Virginis.* (e) *Lib. 20. Inst. l'arg. cap. 16.* (f) *Sermone 4. de Assumptione.*

die mit ausdrücklichen Worten im Anfang ihres ersten Tractats vns auffweisen/ daß die heilige Jungfrau ihren allerliebsten Sohn gekrönt habe / gleich als sie ihn in ihren allerheiligsten Leib empfangen hat : sein Königlichem Mantel aber betreffend / sagt der heilige Joannes Damascenus (a) daß sie ihm denselbigen am Tag seiner Krönung / das ist / da er von ihr empfangen worden / gegeben habe. Wil man gedencken / daß der König der Himmlen das beste Ansehen habe / vnd sein größte Majestät erzeige / wann er sich mit seinem Königlichem Mantel vnd mit seiner Königlichem Erorzgeret fürstellen würde? so wol man in diesem beobachten / was die heilige Joannes Damascenus / (b) vnd Basilins (c) von Seleucia darvon schreiben: daß nemlich / wann schon der Himmlische Vater seinen eingebornen Sohn mit dem heiligen Del / vnd mit dem Del der GOrbeit gesalbet; habe nichts desto weniger die heilige Jungfrau ihn mit einem schönen Kleid / vnd mit einem köstlichen Mantel / von vnser Menschheit geschnitten / bekleidet / damit sie desto förnlicher vnseren Frid vnd Versöhnung mit ihm machen könne. Kombe dann diser eingeborne Sohn Gottes zur Zeit / da er aus seinem Braut-Bechlin / aus dem Leib der heiligen Jungfrauen herfür tritt / so wol mit Majestät / als Lieblichkeit gezieret / wie einem Himmlischen Bräutigam gebührt / zu beschawen? so wisse man mit dem heiligen Petro Damiano (d) daß die heilige Jungfrau ihn als sein Mutter vnd Braut / also schön / wie man ihn sieht / gezieret habe / in den hiemit so wol die Menschen als Engel verliebt worden. Wil man endlich allen

diesen Wunder-Dingen nachsinnen? so kan man sich noch mit dem heiligen Petro Episcopo (e) zu verwunderen / daß die heilige Jungfrau ihren allerliebsten Sohn also empfangen / ihm für ein Belt zu dem Stern für ein Cangel zu predigen / für ein Ende für einen Pallast zu seiner Wohnung gedient habe.

12. Ich weiß nicht wo ich bin / wann ich so vil wunderbarliche Wunder-Ding / in denen mein Herz vnd Verstand sich verliert vor mir sehe! je mehr ich den jenigen nachsinne (was nemlich sich in dem allerheiligsten Leib der Glorwürdigen Jungfrauen getragen) je mehr gewinne ich ein Luft zu dem heiligen Epiphanio (f) aufzuschreien: O Jungfräwlicher Leib / der höher vnd weicher als die Himmel! O Leib würdiger als das Firmament! O Leib der vom vnaußsprechlichen Liecht Gottes erleucht / vnd mit dem heiligen Geists erfüllter ist! was mich belangt / opffere ich dir / O heilige Jungfrau zu einem wahren Zeichen meiner Vnderthänigkeit / mein arme Seel auff / die in der Erachtung deiner fürrefflichen Hochzeiten bisweilen ganz verzuckelt / vnder Gottes Allmächtigen kein einig Ding erfinden kan / daß dir zu vergleichen wäre: Ich wil auch dir auffgeopffert haben alle andächtige Gebete deiner erwen allerliebsten Kinderen / die dich als ein Wunderwerck vnder allen Müttern als ein Mutter aller Wunderwerken von inniglichem Herzen verehren. Derohalben O heilige Jungfrau! wolle mit der Mutter Noe (g) sagen / daß Gott dir ein Sohn gegeben habe / der vns in vnseren Wercken vnd

(a) Orat. 2. de Nativit. B. Virg. (b) Lib. 4. fidei orthodox. cap. 15. (c) Serm. de Annunt. B. Virg. (d) Serm. de Nativitate Virg. (e) Serm. 140. In ea & ex ea Corpus apertum sibi ita ad omnia perfectum & congruum ut & domus ei sit ad quiescentium. (f) Serm. de S. Deipara. (g) Genes. 5. Iste consolabitur nos ab operibus & laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus.

Mühe unserer Händen auff der/ sonst ver-
suchen Erden/ trösten werde. Du kanst
mit besserer Wahrheit sagen / als die Sara (a)
das dir der Herr ein Jaaat / das ist/ ein Br-
uch zu den Freuden geben habe: dann ein je-
der der solche Zeitung vernemen wird/ wird
sich mit dir erfreuen: du kanst rechtmässi-
ger sagen / als die Lia (b) das G Dtt dein
Demut angesehen habe / und dessenthalben
der heilige Geist/ dein allerheiligster Bräutig-
gam/ mit größerer Liebe gegen dir werde ver-
siebt werden: du kanst billicher sagen als die
Zelpha (c) das alle Weiber dich glücklichlich
sprechen werden: du kanst vil glücklichlicher sage/
als die Rachel (d) das Gott die Schand und
Schmach deiner Unfruchtbarkeit hinweg
genommen: du kanst mit größerem Geheim-
nis sagen/ als der Joseph und sein Gemahlin
Rachab (e) das G Dtt dich in der Erden
der Armut gekniet / und gebenedeyet habe:
du kanst mit größerem Vortheil sagen / als
sonst alle andere / das G Dtt große Ding in
dir gethan: dann gleich wie dein Sohn auff
ein ewendliche Weis allen Kinderen diser
Welt vorgeht, also obertriffest du auch/ auff
ein unvergleichliche Weis / alle Mütter der
Erden.

S. 2.

**Maria hat ein sonderba-
ren Gewalt über Jesum Christum
ihren Sohn / vnsern Heiland und
Eiligmacher.**

Es ist ein wunderbarliches Thun
und Wesen mit der Tugend der De-
müt: deren die Ehren nachlauffen /

in deme sie dieselbe fliehet: ihr Glanz erschei-
net / wann sie sich verbergen wil: vnd je mehr
sie sich gegen dem Boden neigt / je mehr wird
sie gegen dem Himmel erhöhet: sie fliehet /
man laufft ihr nach: sie begehrt jederman vn-
bekande zu seyn / vnd sie wird in allen Dreen
rühmlich ausgeschryen: ihr Ehrgeiz ist ge-
horsam / vnd man setzt sie auff den Thron
zu befehlen: was wil man anfangen? es ge-
het in der Hoffhaltung Gottes nicht anderst
zu. Also wolle man ihme einbilden/ wie Ma-
ria (ein wahres Exempel vnd Vorbild der
Demüt) sich in ein kleines Kämmerlein ein-
schliesse, so wenig von ihr selbst halte, sich vn-
ter die Füß aller Creaturen werffe; vnd vn-
würdig schäme der geringsten vnd kleinsten
Gaben vnd Gnaden Gottes: hingegen wie
der fürnehmsten Fürsten des Himmels einer
sie verehret / vnd sich vor ihr demütige: sie
wird zu desselbigen Antunfft ganz schambaffe
vnd verwirrt; er aber verehret sie noch desto
mehr / vnd zeigt ihr an / das alles was vnter
G Dtt / auch vnter ihr seye: sie wird durch
dise Vortschafft noch mehr verwirrt als zu-
vor / sucht aus Schambaffrigkeit ein Win-
cklein / sich zu verbergen; darauff sagt der
heilige Erk-Engel / der König Himmels
vnd der Erden seye mit ihr: sie wirfft sich auff
ihr Angesicht nider / G Dtt / als ein vnter-
thänige Dienerin an zubetten; der Himmli-
sche Gesandte sagt ihr / sie seye für ein Mut-
ter des Königs aller Königen auserwehlt:
auff dis wird sie ganz schambafftig vnd ver-
wirrt: nichts desto weniger hat der heilige
Erk-Engel ihr noch weiters aus Befelch des
Himmlichen Vatters zu verstehen geben/
das sie den Gewalt vber sein Sohn haben
werde. Gütiger G Dtt / was sol bey disen
Worten

(a) Genes. 21. *Risum fecit mihi Deus, & quicumque audierit, corridebit mihi.* (b) Genes. 29.
Vidit Dominus humilitatem meam, nunc amabit me Vir meus. (c) Genes. 30. *Bea-
tam me dicent mulieres.* (d) Genes. 30. *Absulit Deus opprobrium meum.* (e) Genes.
41. *Crescere me fecit. Dem in terra paupertatis meae.*



Worten/die allerdemütigste vnter allen Creaturen / gedacht haben? ohne zweiffel hat sich der heilige Erz-Engel vber sie erbarmet / vnd ihr verschonet / weil er gesehen / daß sie vor Schame nichts weiters anfangen könde.

2. Wir wurden vns ohne zweiffel noch vil mehr ab diesem verwunderen / wann wir die Erkandnus hätten/wie die heilige Jungfrau gehabt hat / vnd ergreifen vnd verstehen könden / wie sie solches verstanden hat : was nemlich diß für ein Gewalt ober den eingebornen Sohn Gottes seye / den sie gehabt habe? Keiner solle ihm einbilden / daß mit solchem Gewalt ein Beschaffenheit habe / als wie es mit dem Gewalt eines guten Freundes gegen dem andern / oder eines begünstigten gegen seinem Fürsten. Wir verwunderen vns nicht ohne Ursach ab dem Gewalt / den Moyses (a) vber den Allmächtigen Gott gehabt / als Gott von ihm die Verwilligung begehret hat / daß er sein Volk straffen dürffe / vnd ihm in diser Straff kein Verhindernus machen wolle. Wir verwunderen vns / wann wir lesen / daß Josue (b) gleichsam als wann er selbst Gott wäre / der Sonnen befohlen still zu stehn / vnd der gütige Gott ohne einige Beschwerden der Stimme seines Dieners gehorsamer habe. Wir nemmen zu sonderbaren Gnaden auff / was der heilige David (c) von den trewen Dienern Gottes sagt : daß nemlich der Herr / deren Willen thue / die ihn fürchten. Wann auch wir sehen / oder in den Büchern vnd Geschichten der Heiligen lesen / daß Gott denselbigen alsbald so reichlich / vnd gnädiglich in allen ihren Begehren vnd Bitten willfahret / vnd so grosse Liebe ihnen allezeit erzeiget : Wann wir diesem allen anfangen recht nachzuforschen / so geht vns wie auff ein Zeit der Königin Sabar / deren die Erkandnus / Wissenschaft /

Geist vnd Verstand vergangen. Ist doch diß alles / was ich biß dato angezogen / nicht nicht der Gewalt / von welchem ich zu reden begehre. Dann ob gleich wol diser Gewalt an ihm selbst so groß / daß die heilige Engel vnd alle Menschen miteinander denselbigen in ihrem Verstand nicht fassen können : müssen wir doch bekennen / daß Gott sich diesem Gewalt vnterwerffe : vnd wollen sein vnendliche Gürtigkeit weder Zahl noch Maß hat; also beziehe ihm die geringste Dienst vnd Werk seiner Dienerin zu erkennen / vnd den kleinen Gewalt / den sie ihm in der Liebe gegen ihm / vnd in dem Willen / den sie seinem Göttlichen Willen vnterwerffe / erzeiget mit treuem ja Göttlichem Herzen von ihm aufzunehmen : sonst ist zu wissen / daß der gleichen Gnaden aus sonderbarer Gürtigkeit Gottes herkommen / vnd man dieselbigen in einem Augenblick verstehen könne : mit solchem Gott selbst durch den Propheten Abdias (d) zu verstehen gibe / da er einem Hochmütigen zuspricht / vnd also sagt : ob du dich schon erhöhest / wie ein Adler / also / daß du deines gleichen vnter die Sternen steigst / so wil ich dich dannoch daselbst herab stürzen. Mit dem Gewalt aber / von welchem ich dißmal rede / hat es vil ein andere Beschaffenheit. Er ist ein Mütterlicher Gewalt / von der Mutter von Natur her / ober ihr Kind hat : Ein Gewalt / der von keinem Zorn noch Dignaden herkommt / der weder durch die Länge der Zeit / noch von der Dürre der Diensten in Abgang kombt / oder geschwächt wird : Dann so vil Dienst in diesem erzeiget werden / so vil werden noch allezeit zu erzeigen seyn : vnd so lang der Sohn wird Sohn seyn / so wird sein Schuldigkeit gegen seiner Mutter in seiner Vollkommenheit verbleiben : vnd so lang die Mutter / sein Mutter

(a) Exod. 32. (b) Josue 10. (c) Psalm. 144. (d) Abdias num. 4. Si exaltatus fueris ut aquila.

sein wird / wird sie die Rechtsame des Ge-
walts über ihn haben.

3. Gedencke nach / so langs dir geliebt /
und Jhr / ob du ein Sach erdencken könnest /
wie in der Hochheit und Fürreiffigkeit in et-
was diser zu vergleichen ? dann diß ist ein
Würde / sagt der heilige Augustinus (a) die
alle Hochheit der heiligen Englen überreiff:
darumb / weil vil fürnehmer und fürreiffli-
cher ist / ein Mutter des Königs der Himms-
ten / als unsfältiger Weiß allein sein Diener
zu seyn. Ersinne von den heiligen Geisteren /
was du wilt: erhebe ihre Verdienst und Ehr
so hoch du wilt / und kanst: so seynd sie doch
in aller ihrer Würden und Hochheit anders
nichts / als Diener: hingegen die Mutter
Gottes ist ein Mutter / die über sie alle höher
erhebt und erhöhet ist / als ihm einzubilden:
weil der Herr und Schöpffer selbst diser als
lieblichstigen Mutter aus Kindlicher Liebe
Ehr zu erzeigen schuldig ist.

4. Damit aber wir desto bessere Ursach
haben zu glauben / daß Maria diesen Gewalt
habe / so geduncket mich / kein andere Prob
und Zeugnis vonnöthen zu seyn / als daß
wir sie ein Mutter des Allmächtigen erken-
nen: darunder zu verstehen ein warhafft /
rechte Mutter / nicht allein des Menschen /
sonder auch Gottes selbst: solches ist ein
vngezweiffete / vnwiderprechliche Warheit /
die man in der Catholischen Kirchen glaubt:
die von der heiligen Schrifft bestättiget; von
den heiligen Vätern bezeuget; und mit
einheitlicher Meinung von der Christlichen
Kirchen auff und angenommen ist worden.
Der heilige Erzengel Gabriel versichert /
im Namen seines Herren und Meisters / Ma-
riam dessen / da er zu ihr sagt (die heilige
Frucht / die von dir wird geboren werden) (b)
wird der Sohn Gottes genennet werden)

dann weil der jenige / sagt sehr wol der heilige
Athanasius (c) der von der Jungfrauen ge-
boren wird / ein König / ein Herr / und zu-
gleich ein Gott ist: warumb wolten wir
nicht auch seiner Mutter den Titel / und dem
Namen einer Königin / einer Frauen / und
einer Mutter Gottes geben? Der heilige
Epiphanius (d) redet also: du bist ein Mutter
Gottes / dieweil du den eingebornen Sohn
Gottes geboren hast; du bist ein Mutter
Gottes / weil du unseren Gott und Schöpfer
mit dem Kleid eines Dieners bekleidet /
getragen hast; Du bist ein Mutter Gottes /
weil du den erstgebornen Sohn Gottes in
deiner Schoß empfangen hast: nem / das ist
nicht ein Gott gewesen / der erst sein An-
fang genommen hat / da er dein Sohn ist
worden / sonder es ist der ewige Gott / der
vor dir selbst / von Ewigkeit her gewesen:
hiemit bedarff es nichts weiters die Warheit
des vorgehenden Anzugs zu bekräftigen:
dann wann wir einmal glauben / wie wir
glauben sollen / daß die heilige Jungfrau die
wahre Mutter Gottes durch die Natur sey /
so müssen wir notwendiger Weiß daraus
schließen / daß sie auch den Gewalt / als ein
Mutter über den Sohn habe: ich verstehe
und sage in diesem allzeit von einem wahren
rechtmessigen Gewalt / welcher auff die Na-
tur gegründet / von Gott selbst befohlen /
und von dem eingebornen Sohn Gottes
erkennt wird: der nicht auff die Welt kom-
men das Gesas zu stürzen / sonder dasselbige
zu erfüllen: nicht kommen die Natur zu ver-
fehren / sonder dieselbige mittels seiner Gna-
den in ein Vollkommenheit zu bringen: ware
also vonnöthen / daß er / wie der heilige Me-
thodius (e) schreibt / in seiner eignen Person
erzeigte / was Rechts und Gewalts ein Vater
und Mutter über ihre Kinder hätten.

§ 2

Mary

(a) Lib. 3. de Symbolo ad Catechium. (b) Luc. 1. (c) Sermone de S. Deipara. (d) Sermone
de S. Deipara. (e) Oratione de Purificatione.

5. Man sol annoch wol beobachten / was diser fürreffliche hochgelehrte Lehrer darzu sehen thut: er sagt / daß der Sohn Gottes sich nicht allein ganz williglich dem Gewalt seiner lieben Mutter vnderworfen / sonder habe in der Erkandnis desselbigen alle andere Kinder vberreffen wollen. Der heilige Idoiphonius (a) lehret vns eben diß: es bedünckte mich aber / diße Ding seyen aus einer sonderbaren Gnad Gottes hergestossen / weil die Gürtigkeit vnd Allmacht Gottes sich vereinbare / daß der eingeborne Sohn Gottes / der auch ein Schöpffer aller Dingen ist / auch ein Sohn der jenigen / die er selbst erschaffen hatte / wäre; vnd der Großmächtige über alle Großmächtigen / sich durch die Geburt einer armen Dienerin / die durch die Natur von ihme erschaffen ware / vnderwürffte; der gestalten / daß ein arme Dienerin den Allerhöchsten Gott für einen Vnderthan habe / vnd der Allerhöchste Gott der Majestät / erkenne ein Dienerin für sein Fraw / Herrin / vnd Meisterin: diß ist ein fürrefflicher Fund / dardurch die höchste Sachen genidriget / vnd die geringste biß auff die höchste Stafflen der Hochheit erhöhet vnd erhebt worden. Es kombt mir beyneben für / ich nemme vil Arbeit vmb sonst / solches zu bekräftigen / weil das heilige Evangelium vns mit dreyen Worten die Warheit diser Dingen klar vnd hell auffweiset: Er war (sagt der heilige Lucas (b) in dem andern Capitel) seiner heiligen Mutter / vnd dem heiligen Joseph vnderthan: wil sagen / daß der eingeborne Sohn Gottes seiner Mutter nicht allein ein vollkommenen Gehorsam geleistet / sonder auch seiner Mutter aus sonderbarer Schuldigkeit / vnd wegen des Gewalts / den sie über ihn gehabt / vnd darumb er ihr vnderworfen ware / allen Ge-

horsam zu leisten sich williglich anebiete.
6. Wer wird mir sekund Wörter gung geben / mein Verwunderung auszulösen / vnd beyneben zu erkundschaften / welcher vnder zweyen das Wunderbarlichste vnd Glorwürdigste seye? nemlich ein Gott der sich dem Gehorsam vnd Befelch vnderwürffte? oder ein Mutter die Gott mit Gewalt vnd Recht befehlen thut? O hätte ich mand die Gnad gehabt / diße heilige Wunder zu sehen! mit was Ehrerbietung / mit was Verachtung vnd Vernichtung ihrer selbst sie ihrem Gott vnd Schöpffer Befelch erteilt! mit was Frewd vnd Freundschaft auch hingegen der König der Himmeln seinen Dienern gehorsamer! O hätte ich mand die Gnad gehabt das Paradies auß der Erden / vnd diße heilige Hausaltars besammten zu sehen! Joseph gabe Befelch der heiligen Maria; Maria gehorsamer ihm so wol als Gott; Maria gabe Befelch ihrem lieben Sohn Jesu / Jesus gehorsamere Maria / als ein Gott / mit großer Demut / redlichem Gemüt / vnd starker Standhaftigkeit; ab welchem sich Himm vnd Erden verwunderen thäten; vnd diese Gehorsam vnd Schuldigkeit hat der edeliche Jesus seiner vilgeliebten Mutter biß an das End seines Lebens / ja so gar nach seiner Tode / gleich wie seinem Himmelschen Vater erzeugt. Solcher Meinung ware der Ehrwürdige Arnoldus von Charres / in dem er sagt / daß / wie vnser Heiland vnd Seligmacher / der eingeborne Sohn Gottes sein Geist habe auffgeben wollen / habe er sein allerliebste Mutter dem heiligen Johanni zu ernstlich anbefohlen: damit wollen zu verstehen geben / daß / weil er ihr wegen seines tödtlichen Abscheidens in seiner eignen Person nicht mehr vnd weiters dienen vnd gehorsamen

(a) De Virginitate B. Mariae cap. 8. ut per hanc Virginem fieret homo. (b) Luca 2. Erat subditus illis. Bernardus Serm. 2. in Missus. Maria Matrem se agnoscent.

amen könte / so begehre er auff's wenigst /
 das solches durch einen Stadthalter geschehe /
 vnd mittels seines allerliebsten Jüngers aller
 Gehorsam vnd Schuldigkeit Ihr in seinem
 Namen / wie es sich einer so fürnemmen
 Mutter gebühre / erzeigt vnd bewisen wurde.
 Vber welches der heilige Ambrosius (a) nach
 seinem hochgelehrten Verstand / schöne Ge-
 danken führet: Jes ist / sagter / der heilige Jo-
 hannes in diesem Geschäfte begriffen / vnd
 diser hat den letzten Willen / vnd das Testa-
 ment vnser Heilands schriftlich hinterlass-
 sen; weil er höher vnd mehrer geacht hat /
 das der jenige / der alle Pein vnd Marter / ja
 den Teuffel selbst überwunden / sich zuvor er-
 innerder Schuldigkeit vnd des Gehorsams /
 die er seiner allerliebsten Mutter schuldig

ware; ehe er dem frommen Schächer das
 Königreich der Himmeln habe versprechen
 wollen; dann wann ein heiliges Werck
 seyn solle / einem armen Mörder seine Tübler
 vnd Sünd verzeihen: so muß noch ein vil
 heiligers Werck seyn / in seinem letzten End
 seiner allerliebsten Mutter sein Gehorsam
 vnd Schuldigkeit noch erzeigen wollen. Ich
 beschließ solches mit den Worten des Glor-
 würdigen Cardinalen Petri Damiani (b)
 der also auffschreyet: alle Creaturen wollen
 still schweigen / alle in Verachtung diser
 grossen Wunder-Dingen erzitteren / die Au-
 gen nicht auffheben / die Fürtreffigkeit etwas
 so vnerhörten Gewalts / vnd einer so
 hohen Würden anzuschawen.

☉(○)☉

Das Vierdte Capitel.

Der dritte Stern /

Oder Hochheit der Cron des Gewalts der
 Mutter GOTTES.

Maria hat den Sohn Got-
 tes gesäugt / aufgezogen / vnd
 verpflegt.

ES ist sovil an der Erhaltung
 vnd Aufzuehung der Fürsten vnd
 Königen gelegen / das / als Plato

der fürneme Philosophus die löbliche Bräuch /
 die vor alten Zeiten die Persianer in Aufzue-
 zung ihrer jungen Königen pflegten zu ge-
 brauchen / zu sammen lesen vnd beschreiben
 wolte / er Anfangs für das fürnembste setze /
 die grosse Sorg / die sie hatten / das den Kin-
 deren der Königen / sonderlich dem jenigen /
 deme das Königreich mittler Zeit zu fallen
 soltet

(a) Tractat. de Verbis Domini in Cruce. In caput 73. Luca. Pluris assimans quod Victor sup-
 pliciorum. Et Guer. Abbas Ser. 4. de Assumpt. Decebat, ut Matri domini non alius
 obsequeretur quam dilectus Filii. (b) Serm. 2. de Nativit. hic taceat & contremiscat.

folte / gute Säugamen / die man von den Fürstinnen des Reichs / so mit besten Sitten vnd Tugenden begabt waren / thäre auslesen / gegeben wurden. Die Vernunfft vnd der Verstand bringet selbst mit sich / daß man niemalen zu vil Fleiß vnd Sorg könne haben / für einen jungen Fürsten / der mit vollkommenem Gewalt land vnd leute mittler Zeit zu beherrschen hat. Wann dann die Menschen mit ihrer Fürsichtigkeit allen ihren Ernst / Fleiß / vnd Kunst anwenden / daß ein solcher wol vnd rechte erzogen werde : was solle wol diejenige für sonderbare tangliche leute müssen gehabt haben / deren die Erhaltung vnd Aufzuehung des Fürsten der Himmeln / des Allmächtigen Gottes ist anvertrauet vnd übergeben worden ? was sollen wir wol für Gedancken fassen / von der vnendlichen Fürsichtigkeit des Allmächtigen Vatters / von seiner Reizung vnd Liebe / die er disfalls seinem eingebornen Sohn erzeiget vnd bezeuget hat ? wann wir kein andere Ursach hätten / die Hochheiten vnd Gnaden der Glorwürdigen Jungfrawen in vnserem Verstand hoch zu achten vnd zu schätzen / so wäre dieses gnugsam / wann wir vns erinnern vnd gedencen / wie Gott sie vor allen anderen sonderbar für sein eingebornen Sohn habe auserwehlet ; weil er gesehen / daß sie die vollkommste in allen Fürtrefflichkeiten vnder allen Creaturen die vnder der Sonnen wohnen / seye : wie aus folgendem kurzen Gespräch erschein wird.

S. 1.

Von der Fürtrefflichkeit der Säugam vnd Pflegerin des Sohn Gottes.

SAns heilig vnd voller Lieblichkeit ist die Frag gewesen / welche der Prophet Jeremias (a) auff ein

(a) Cap. 14. Expectatio Israel Saluator eius.

Zeit an Gott gethan / da er zu ihme sagte hat : du bist / O Herr / der / auff welchen Israel sich tröset / vnd vnser Helfer zur Zeit der Trübseligkeit ist : warum bist du worden wie ein Fremdling im Land / vnd wie einer der vber Feld geht / vnd allein einkehr über Nacht zu bleiben ? in Betrachtung des Wort / kunte ich nicht gedencen / dieses nicht ein Zeichen des groben Verstands der jenigen seyn / die nach Zeugnis des vilgeliebten Jüngers / ihne nicht erkennen / vnd in seinem Eigenthum nicht haben auffnehmen wollen sonder wie ein Fremdling ihn gehalten haben ? Oder kunte nicht auch gesagt werden : er habe mit seinem eiganem Exempel vns lehren wollen / wie wir die zergänglichliche Ertzen verachten sollen : vnd darbey schreien daß wir anders nichts als Fremdling auf dieser Erden wären ? Es ist nunmehr nicht hundert Jahr / daß sich die ganze Welt dem wunderlichen Gottseligen Leben vnd Wandel des heiligen Alexii verwunderet vnd noch auff heutigem Tag kan sie nicht nachlassen sich darob zu verwunderen : es auch zu glauben / daß alle die / so dieses Leben lesen werden / bis zu dem End der Welt sich verwunderen werden : dann gemeynt es ein neues seltsames Spectacul war / einen jungen Herren von stattlichem Hofkommen / großer Reichthum vnd schöner Gestalt / als einer in der fürnehmsten Stadt der Welt wäre / sich aus freyem Willen / der Stadt / da er geboren / enträufferen / vnter Gottes Willen in sein eigen Haus annehmen werden ; in dem Seitigen als ein Fremdling / bey den Seitigen als ein Gast geleben ; von seinen Verwandten nicht erkennen / von seinen Eltern / vnd eigener Gemahlin für ein Fremdling gehalten werden : alle seine Reichthumen verachten ; aus dem heiligen Altmusen leben ; allen Ehren vnd Würden ; die er haben kunte / ernstlichen

Zeit vnd Schand von den Dieneren seines
Das ganz williglich austreten; sein
Wohnung/ an statt eines köstlichen Pallasts/
in einem schlechten Winkel haben / in wel-
chem die lagerey sich schämen zu wohnen:
Man hat deshalb nicht vil gehört: ist
doch dem Exempel des Königs der Glori
keines wegs zu vergleichen: der in die Welt/
als ein Fremdling / kommen / die er selbst
erschaffen; der ein König / von seinen Un-
derthanen / ein Schöpffer von seinen Crea-
turen / ein ewiger Allmächtiger Gott von
den armen Menschen / seine Kleider / sein
Speis / Trank vnd Wohnung erbittet:
man kan mehrers nicht sagen.

2. Sol man aus diesem nicht abnehmen
können? wie hoch der Allmächtige Gott die
Barmherzigkeit vnd Gass Freygebigkeit ge-
gen dem Neben-Menschen achten ihue? weil
er nicht veranügt / dieselbige in so vil vnder-
schidlichen Drien / auff so vnderchiedliche
Weis maniglich an zu befehlen / da er ver-
spröchen/ dergleichen Barmherzigkeiten vnd
Almusen anzunehmen vnd zu erkennen / als
wann sie ihme selbst erzeiget wurden; der
gleichen gütliche Gutthäter am Jüngsten
Gerichte zu erkennen; sie mit dem Reich der
Himmeln zu belohnen; offtermal die heiligen
Engel / ja sich selbst in der Gestalt armer
Fremdlingen vnd Nothhafften Leuten zu
erzeigen / damit er von dem Abraham /
vnd dergleichen Heiligen / Gottseligen /
so wo des Alten / als Neuen Testaments /
möchte aufgenommen vnd beherbergt wer-
den; sonder hat sich selbst in die Schos der
Barmherzigkeit der Seinigen geworffen;
begehrt in den Wohnungen vnd Häuseren /
die er ihnen auffzubauen / beherbergt zu wer-
den; vom Almusen / so er ihnen ertheilt / hat
leben wollen? Gedenck an dieses / Gottselige
fromme Seelen / vnd ersehle eweren Nach-
kömmlingen vnd Kinderen / was für Bun-

der-Ding der gültige Gott wegen der großen
Liebe/ die er zu dem Menschlichen Geschlechte
getragen / gethan vnd erfunden habe? al-
lein damit wir seiner Glori vnd der ewi-
gen Seligkeit könten theilhaftig werden;
wolte nicht seine Stadthalter vnd Abgesand-
ten zu vns schicken/ die gütliche Freygebig-
keit des Almusens in seinem Namen von
vns zu empfangen/ sonder hat sich vmb so vil
gewürdiget / vnd gedemütiget / daß er der
gleichen barmherzige Gaben vnd Verehrun-
gen selbst in eigener Person hat empfangen
wollen / damit er selbige selbst auch seinem
Himmlischen Vatter in unserem Namen auff-
opffern / vnd für die Belohnung vnd Verd-
ienst diser Gütlichigkeiten desto besser vor
ihme / die ewige Seligkeit vnd Glori könte
abfordern vnd begehren.

3. Weil / nach dem gemeinen Sprüch-
wort / der Menschen Gedancken frey
seynd/ also mag ein jeder gedennen was ihme
beliebt: ich wil öffentlich sagen / was mich
in diesem bedunckt: nemlich / daß die für-
nehmste Ursach / die den eingebornen Sohn
Gottes das Kleid vnd den Mantel eines
Fremdlingen anzulegen beweget habe / ge-
wesen seye; damit er von diser Glorwürdigen
Jungfrawen / gefängt / erhalten / auffgezogen /
vnd bedient wurde: er hingegen sie
auch darumben über alle andere Creaturen
erhöhen vnd erheben könde: Es muß ohn
zweifel Maria die gebenedeyte Mutter vnd
Jungfraw grosse Gnaden vnd Anreizung gen
zu der liebe in ihr gehabt haben / weil diesel-
bige die Stärke vnd den Gewalt / so gar
die Himmel durchzudringen / den eingebor-
nen Sohn Gottes aus der Schos seines
Himmlischen Vatters weg zunehmen / ihr
an die Jungfräwliche Brüst dieser Glorwür-
digen Mutter zu legen / mit der süßen Him-
melischen Milch zu speisen / auff ihren
Armben zu tragen / auff ihrer Schos zu ha-
ben.

ben / von ihr erhalten vnd auffgezogen zu werden / gehabthaben: dann gedencket nicht / hat auff ein Zeit der heilige Proclus (a) im Concilio zu Epheso gesagt / daß der Sohn / welchen die Glorwürdige Jungfraw in ihrer allereinsten Schoß getragen / ein anderer gewesen seye / als derjenige / welcher von Esraie her in der Schoß des Himmlischen Vatters gewohnt: vnd das Kind / so ihr auff den heiligen Armen Martia gesehen / ein anders gewesen seye / als das zuvor von den Lüfften ist getragen worden: aus diesem erkennen die heilige Lehrer insonderheit Gregorius / vnd Joannes Damascenus ein solchen Gewalt vnd Anreizung der Liebe in der heiligen Jungfrawen / daß sie solche neben höchster Verwunderung nicht genugsam aussprechen können: was ist / sagt der erste (b) dasjenige / so ich hör? oder vil mehr / so ich sehe? Ein Jungfraw bindet ein denjenigen / der mit einem Himmlischen Liecht bekleidet ist: ein Tochter bedeckt denjenigen mit kleinen Windeln / der alle Welt erschaffen: sie legt denjenigen in ein Krivelein / der sonst sein Thron auff den Cherubinen hat / vnd von allen Himmlischen Geisteren gelobet wird: sie säugt denjenigen mit ihrer Milch / der alles was im Leben ist / speisen vnd erhalten thut: Wir müssen bekennen / O heiligste Jungfraw! daß alles / was du dem eingebornen Sohn Gottes deinem allerliebsten Sohn erzeiget hast / über vnseren Verstand seye; vnd wir deine Verdienst nit genugsam loben können. Der andere (c) sagt: daß die heilige Jungfraw vil fürnehmer / als sonst alles was erschaffen: vnd solches darum: weil sie dem Erschaffer aller Dingen / die Menschheit gegeben / vnd dieselbige mit seiner Gütlichkeit vereinigt habe: ihn mit ihrer Jungfräwliche

chen Milch gespeist / vnd vilmalen in ihrem Mund sein allerheiligsten Wort geküßet habe: also daß wir bekennen müssen / daß etwas sonderbares in dieser Glorwürdigen Jungfrawen müsse gewesen seyn / ob Gott der Himmlische Vater sie zu ein Mutter vnd Säugam für sein eingebornen Sohn auserwehlt vnd auserkoren habe.

4. Was grosse Lieb / was Süßigkeit muß vnser Heiland vnd Seligmacher nicht empfunden haben! da er diese liebevolle Jungfraw für sein Säugam vnd Auswarter auserwehlt! was grosse Liebe / was Freundschaft muß nicht zwischen diesem allerliebsten Sohn / vnd dieser Glorwürdigen Mutter gewesen seyn! was grosse Gnaden / mit Hochzeiten werden diser glückseligen Mutter nicht zu bereiten / für die geringste Dienst die sie diesem einzigen / dem Auserwehnten der den Kindern / erzeigen thut! sie bindet denjenigen ein / sagt der heilige Priscus Chrysippus (d) der in der Weite seiner Macht die ganze Welt einschließt; sie bedeckt denjenigen / der von seinem eignen Himmlischen Liecht gezieret ist; sie legt in ein Krivelein denjenigen / der auff dem Thron der Glori sitzt (e) Wer hätte ihme jemal ein Bild einbilden / daß derjenige / der die ganze Welt trägt / solte auff den Armen eines Weibs getragen werden? (f) daß das Gewand der Engeln solte von Milch gespeist vnd erhalten werden? daß die Kraft des Schmels solcher Schwachheit / sich vnderwerfen solte? wir wollen also vnser Herrschafft vnd Bedanken dahin richten / damit wir vnser wol ab dem einen / als dem andern genugsam verwunderen können: nemlich / ob der vnaussprechlichen Gütigkeit Gottes auff einer Seiten; der so gnädiglich die geringste

(a) Orat. de Nativit. Domini. (b) Serm. 1. de Annunciat. (c) Oratione 2. (d) Orat. de Nativit. (e) S. Augustinus Homil. de sancta Deipara. (f) Homil. 35. de Sanctis
Quis unquam posset estimare, ut portaretur manibus femineis portator Orbis

Dienstin / die ihme erzeugt worden / hat auffgenommen; auff der anderen Seiten ab der grossen Mütterlichen Liebe vnd vnglaublichen Sorg / welche die heilige Jungfraw vnd Mutter Gottes für ihren allerliebsten Sohn gehabt hat.

I. 2.

Von Sorg vnd Liebe / mit welcher Maria ihren Sohn erhalten / erzogen / vnd ihme gedient hat.

1.

Wann man die sorgfältige Martham / da sie den Heiland vnd Seligmacher in ihrem Haus beherbergt / hören thäte reden; wurde man sagen / sie hätte des sonderbaren Stands vnd Lebens ihrer Schwester Maria ganz vergessen / oder wüste nicht / daß die Göttliche Beschreibungen keiner Füssen zu kriechen / keiner Händen zu arbeiten / vnd keines Hergens zur Sorgfältigkeit vonnöthen hätten: Der H. Bernardus. (a) hat meinem Beduncken nach / wol geredt / da er gesagt: daß Maria zur selbigen Zeit besser angestanden wäre / ihr Schwester Martham vmb Hülf anzurufen / als Martham anständig gewesen / ihr Schwester Mariam in ihrer Ruhe vnrubig zu machen / vnd zu verwirren. Wann wir rechtlich nachgedencken / wie Maria vnd Maria wahre Figuren der Glorwürdiaen Mutter Gottes (wie weitläuffig im ersten Tractat darvon geredet) (b) gewesen seynd; so werden wir auch finden / daß Maria auch gewislich diejenige gewesen / die den einge-

bornen Sohn Gottes von seinem Himmlischen Thron zu kommen / vnd vnser Menschliche Natur anzunehmen bewegt habe: da es aber Zeit ware ihn zu beherbergen / ihn auffzunehmen / vnd zu tractiren; da habe sie Martham vmb Hülf ansprechen müssen: dieweil / wie der H. Bernardus (c) sagt / Maria in ihren Geistlichen Betrachtungen lebt / vnd kein Haus hat ihn zu beherbergen; keine Hand ihme zu dienen; keine Füs für ihn hin vnd wider zu lauffen; kein Leib / der dergleichen Arbeit ertragen möge: dises ist die Würckung vnd das Leben der Marthæ; welches die heilige Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria sonderbar gewürckt / vnd erzeugt / als sie vnsern Heiland vnd Seligmacher / gesäugt / aufgezogen / vnd ihme gedient hat / wie solches aus folgendem Gespräch abzunehmen.

2. Die Rechtsgelehrten (d) haben ein Frag: nemlich / ob die fürnemme Weiber nicht schuldig seyen ihre Kinder zu sängen? auff welches ich ihnen alsbald Antwort geben / vnd sagen wolte / daß / wann dergleichen Weiber in disem etwas sonderbare Freyheit vermeinten zu haben / so sollen sie wissen / daß solches nicht von der Natur herkomme / die ihnen eben auch Brüst gibt / wie den anderen Mütterren geringeren Stands; ihnen auch dieselbige mit Milch aus keiner anderen Ursach erfüllt / als daß sie die jungen damit sängen vnd speisen / für welche sie ihr eigen Blut nicht gespart / da sie dieselbige in ihrem Leib getragen haben: wann dergleichen Mütter mehr über dises zu wissen begehren / so wil ich sie zu den Weisen (e) vnder den Heyden / oder zu den heiligen Vätern (f) vnser Christlichen Kirchen geschickt haben; sie werden von ihnen libel empfangen.

(a) Serm. 3. de Assumpti. (b) Tract. 1. cap. 3. pag. ultima. (c) Loco citato. (d) Traquet. libro de Nobilitate cap. 20. num. 78. (e) Phavorinus apud Gellium lib. 1. cap. 1. Plus-tarchus de Educatione puerorum. (f) Ambrosius lib. 7. in Hexameron &c.



gen / vnd vnwürdig geachtet werden / Mütter zu seyn / wann sie nicht vollkommliche Mütter / vnd eben halb seyn wollen : dise fürreffliche alte Geschicht / Schreiber werden ihnen die alte Heubam / Königin in Asia / für ein Exempel fürwerffen ; welche zu sonderbarem Günst vnd Ehren auffgenommen / daß sie ihren lieben Hector hat säugen können : sie werden ihnen von der weisen Sara / wie auch von der Tugend samen Anna sagen / deren ein jede zu ihren Zeiten einer Fürstin gleich gewesen ; die sich nicht geschämt haben / die eine ihren Isaac / die andere ihren Samuel / mit ihrer eignen Milch zu speisen : sie werden ihnen fürbringen die Adelsche vnd fürnemme Placillam Theodosti des Grossen Eheliche Gemahlin / die ihren kleinen Sohn Honorium niemand verrawet / sonder ihn selbst säugen vnd auffziehen wollen : sie werden ihnen auch noch vil andere fürnemme Weiber erzehlen / welche vermeint hätten / keine rechte Mütter an ihren Kindern zu seyn / wann sie dieselbe nicht auch säugen vnd auffziehen thäten. Es mögen die Weisen vnd Schriftschreibern ein Beschluß vber dise Materie nach ihrem Belieben machen : was ich aber für mein theil darzu zu sagen hab / ist / daß ich selber wol weiß / daß die heilige Mutter Gottes dessen keines wegs gefreyet gewesen ; sonder von Gott sonderbar auserwehlt worden / seinen eingebornen Sohn mit ihrer Jungfräwlichen Milch zu speisen : darumb dann auch wunderbarer Weis / wie die heilige Christliche Kirch (a) gemeinlich singen thut / Ihre Brüst von dem Himmel herab durch die Fürsichtigkeit Gottes mit Milch erfüllt worden seynd.

3. Zu deme ich auch gar wol weiß / daß / wann gleichwol alle Gefas vnd Dräuch der ganzen Welt die heiltage Jungfraw vnd Mutter Gottes darvon gefreyet hätten ; man

si niemalen dahin hätte vermögen oder reden können / solcher Freyheit sich zu bedienen : dann lieber sage mir einer / wie hätte sie es mögen über ihr Herz nehmen / diesen jungen kleinen Fremdling des Himmels der sich also demütiglich in ihre Armb worffen / mit so grosser Liebe vnd Annehmung vor allen anderen Weiberen auserlohen / bald widerumb zu verlassen ? warum nicht sie sich der lieblichen Süßigkeit / mit welcher der liebevolle Jesus ihr Seel in seiner Jugend erfüllt hat / selbst haben beramben wollen ? wie hätte sie können einwilligen / die vollkommne Rechtsame einer Mutter Gottes mit einer anderen vmb den halben Theil zu vertheilen ? derselbigen das Ambr vnd Namen der Säugam des Heilands / vnd des Schöpfers aller Dingen zu übergeben ? wie hätte sie die sonderbare vnerschätliche Gnade die an dem Ambr der Säugam des Allmächtigen hanget / so ring vnd so schlecht adert können ? hat sie dann nicht gewußt / daß die Milch / die er von ihr trincken wurde / in die Göttliche Substanz verfehrt / vnd mit dem Göttlichen Wort in der Vereinigung dieser Personen vereinbaret werde / nicht anders als das köstliche Blut / welches sie ihm gegeben zur Zeit / da er sein Wohnung in dieser Allerheiligsten Leib genommen hat ? Auf diese Weis legen die Gottselige Lehrer mit dem Gewicht des Heilighums die Beschaffenheit der Säugam des Allmächtigen höchsten Gottes aus. Wann also die größte Gnad Maria ist / daß sie ein Werk ihres Schöpfers seye / so müssen wir auch bekennen / daß diß ihr ardtste Ehr sey / daß sie ein Säugam Gottes ist ; diser Beschaffenheit / weil der jentag / der so wol im Himmel als im heiligen Sacrament des Altars abgebeytet wird / von dem Fleisch ist / welches von dem allerreinsten Blut Maria gemachet

(a) *Lactabat ubere de Colo pleno.*

und gefalt ist worden; denniglich glaubt auch in gemein / daß derselbige eben der sentige sey / der von der Milch / welche sie ihme gegeben / gespeist / vnd erhalten seye worden. Ach wer kan vns sagen / was für grosse Sorg die heilige Engel gehabt haben / daß kein einziges Tröpflein von diser süßen Milch verlohren wurde? mit was grosser Ehrenbeugung diese reine Mutter ihrem allerliebsten Sohn ihre Brust dargebotten vnd geben habe? was grossen Dank vnd Schuldigkeit sie vermeint dem jenigen schuldig zu seyn / der sie zu einem so fürreßlichen Ampt befürderet vnd anseher wehlet hat? was muß sie nicht für schöne Erweichte Gedancken gehabt haben / da sie gedachte / daß die Milch / die sie ihrem allerliebsten Sohn gebe / sich in die eigne Substanz ihres Schöpfers verkehren vnd verändern wurde?

4. Was sol ich iesund sagen / mit was für grosser Sorg vnd Fleiß Maria diesen jungen vnd kleinen Fürsten der Himmlen aufzogen / vnd ihme in seinen jungen Jahren gedient habe? wir lesen in den Weltlichen Geschichten Wunder-Ding / von zweyen jungen Herren von Rom / Gracht genennet / was für grosse Mühe vnd Arbeit die fürreßliche Cornelia ihr Mutter genommen; vnd was sie nicht angewandt habe / daß dieselbigen wol aufgezogen wurden: man saar auch / es seyen ihres gleichens vnder allen Kinderen in der ganzen Stadt Rom nicht gefunden worden / die besser als diese zweyen jungen Herren erzogen gewesen seyen: vnd daß ihr Mutter sie für ihr köstliches Kleinod / größte Reichthum / vnd fürnembssten Schatz gehalten habe: der weise Salomon hat in zweyen vnderchiedlichen Dren der heiligen Schrift / die grosse Lieb vnd vnvergleichliche Fürsichtigkeit seiner treuen Mutter Berisabee (a) gerühmt vnd ausgerufen; er hat auch begehrt / daß alle

seine Nachkömmling der fürreßlichen Lehren vnd Vnderweisungen / die sie ihme in seinen jungen Jahren geben / sich bedienen / vnd ein jeder wisse / wie sie ihn mit aller Freundschaft gelehrt / vnd vnderwiesen; wie sie neben der erforderen Ernsthaftigkeit einer Herrscherin / ihme die Liebe einer Mutter / stets erzeigt / vnd ihn ihren lieben vnd kleinen Samuel (das ist so vil gesagt / als der G Dtt bey sich hat) genennet / vnd solches darumb / weil sie ein sonderbare gute Natur an ihme spüren vnd mercken thäte: Wann aber vnser Heiland vnd Seligmacher zugelassen hätte / daß sein ganze Jugend ordentlich wäre verzeichnet worden / vnd die heilige Evangelisten alle Werck der wunderbarlichen Weisheit seiner heiligsten Mutter / wie auch ihr sonderbare Demur / vnd die Vernichtung ihrer selbst / beschriben hätten; wurden vil fromme G Dtteliche Seelen nicht ein kleine Freud vnd Bollust in Betrachtung derselbigen in ihren Herzen empfinden: dann ich gänzlich glaube / daß gleich wie er sonst in allem / seinen Brüdern (wie der heilige Paulus (b) redt) hat gleich seyn wollen; also habe er sich auch allen Lehren seiner Mutter vnderwerffen wollen; mittels dessen die ganze Gerechtigkeit (wie er solches hernach seinem demütigen Vorläuffer gesagt hat) erfüllet wurde: vnd warumb solte er sich den Lehren seiner Mutter nicht vnderworfen haben? weil sie doch sein eigne Mutter / vnd er noch gar ein junges Kind ware? Er auch im zwölfften Jahr seines Alters sich mitten vnder den Schrifftgelehrten hat wollen finden lassen / ihnen zu gehört / vnd gütlich als ein Lehr-Zung sie von vilen Sachen gefragt hatte?

5. Wenn wolt frembd fürkommen / daß er von seiner lieben Mutter gelehret habe / zu gehen / zu reden / vnd dergleichen Sachen /

(a) Proverb. Cap. 4. & 31. (b) Hebr. 2.

die man in solchen jungen Jahren lehren thut? dann wie die heilige Mutter Gottes ganz tauglich war zu diser Göttlichen Verwaltung / also hat sie auch gar wol erkannt / was der Allmächtige Gott von ihr erforderte vnd beehrte; hat also sie mit einer tieffen Demut / mit vnansprechlichem Gehorsam gegen Gott / alle Bescherden / die ihr in der Underweisung vnd Vnderrichtung der ewigen Weißheit / welcher die Menschliche Natur von ihr hatte angenommen / hätten mögen bezeugen / gar leichtlich überwunden / dergestalten / daß / nach dem sie einmal ihren Willen darein geben / ein Mutter des Allmächtigen zu seyn / sie alsobald ihr selbst zu glauben geben / daß dieses ein so wichtiges weit aussehendes Geheimnis seye / daß sie hiemit schuldig seye / alles dasjenige zu erfüllen / was zu Erfüllung desselbigen erfordert / vnd Gott von ihr begehren würde / ohne einige andere Gedanken oder Meinung / als damit dem Willen des Allmächtigen genug zu thun: diweil sie aber sich in ihrer grossen Demut dergleichen Schuldigkeiten mit allem Ernst vnd Fleiß gegen ihrem allerliebsten Sohn angenommen / hat ihr Gehorsam sie noch stärker darzu angetrieben / damit sie in allen Dingen den Willen der Majestät Gottes zum fleißigsten erfüllte: O gütiger Gott! was solte einer nicht für ein Freud vnd Lust gehabt haben / wann einer hätte verstehen oder sehen können / was für gute Lehren diese weise verständige Mutter ihrem kleinen Jesus geben? was solte einer nicht noch heutigen Tags für Freud vnd Lust haben? der bedenckt / mit was Geschwindigkeit / Gehorsam / Demut / vnd gutem Willen sich der kleine Jesus den Befehlen seiner lieben Mutter vnderworfen / vnd wie fleißig er die treuherzige weise Lehren / die sie ihm geben / besser / als keine andere Kinder von ihren

Mütterern thun / erlernet habe? einzuwissen hat die heilige Mutter Gottes sich die wunderbarlichen Heimlichkeiten des Göttlichen Willens nicht genugsam verwundern können / selbige ohne vnderlas zu Herzen geführt / vnd ihnen fleißig nachgerrathet.

6. Die heilige Mutter Gottes hat ihrem allerliebsten Sohn in der Kindheit ein grosser Liebe / ohne sonderbare Forcht vnd Schrecken / daß ihm etwas Böses widerfahren solte / gar fleißig aufgewart / wo gedient; sie hat sich gegen ihm nicht anders gehalten / als ein andere sorgfältige Mutter die kein einige Gelegenheit wolte lassen für über gehn / ihm nicht nach bestem ihres Vermögen alle ihre Schuldigkeiten zu erzeigen: was sag ich / als ein andere Martha? die Sorgfältigkeit vnd Liebe der Martha / in der Engeln / ist nichts gegen der Lieb vnd Sorgfältigkeit Maria gewesen. Der wolgeliebte Rupertus (a) da er diese Worte in den heiligen Liedern wil ansetzen (der liebliche Geruch deiner Salben übertriff die Geruch von allerley Specereyen eines Apocreters) zueign die selbige Maria zu / vnd sagt: es seyen die Vergleichnus zwischen den Wercken der Barmherzigkeit der übrigen Heiligen vnd Auserwehnten Gottes / vnd den Wercken / welche Maria ihrem allerliebsten Sohn gethan vnd bewisen habe. Solches legt der heilige Anselmus (b) etwas weitläufigers auff folgende Weise aus: Lieber / betrachte / was es für ein Unterschied zwischen Maria / vnd denjenigen seye / welche das Ambr der Martha versehen / vnd vortreten wollen? die andere führen einen durchreisenden Fremdling in ihr Haus / wo zu beherbergen; hingegen beherbergt Maria nicht in ihrem Haus / sonder in ihrer allerreinsten Schos den eingebornen Sohn Gottes / der nicht wuste / wo er sein allerliebster

(a) Lib. 2. in Cantica. (b) Serm. de Assumptione.

lukes Haupt zu ruhen / legen wolte / oder stunde : die andere geben den Armen ein Kleid von Tuch / oder von Bullen ; hingegen hat Maria den eingebornen Sohn Gottes mit ihrem eignen Fleisch vnd Blut bekleidet : andere geben den Armen die vberblibne oder überflüssige Speisen aus ihren Speiß-Kammern ; hingegen hat Maria ihr eignen Blut in Milch verkehrt / ihren allerliebsten Sohn zu speisen vnd zu ernehren : Sehe man mit was Sorg vnd liebe sie ihn in sein Verheith lege / ihn auffhebe / wiege / schlaffen mache / wie sie ihn erwecke / wasche / ausvndwider einbinde / ihn erwärme / trage / begleite / ihm folge / diene / wärme / vnd alles thue / was ein Mutter für ein liebes Kind thun kan. Wo ist jemalen ein Creatur gefunden worden / die dergleichen etwas mit solcher grosser Sorg vnd liebe / wie Maria in mindesten vnd geringsten Diensten / gegen ihrem vilgeliebten Sohn / gethan habe ?

7. Es wird / sagt der heilige Vater Augustinus (a) kein verständiger jemalen zweifeln / daß Maria / so wol in der Beste vnd Stärke des Glaubens / als in treuen Diensten / die sie ihrem allerliebsten Sohn erzeigt / nicht sein vnderthänigste Dienerin gewesen seye. Dann sie hat ihn in ihrer Schoß getragen / gesäugt / von der Verfolgung des Königs Herodis erlöset / niemalen in seiner Jugend verlassen : im Mannlichen Alter hat sie ihn allezeit begleitet ; der Tode schiff hat sie nicht können verhindern / daß sie bey seinem Absterben sich nicht bey dem heiligen Treus befunden habe : sie hat über das / mehr seinen Tugenden / als seinem Leib / nachgefolget ; zu diesem ist sie von den vnsprechlichen Ehren / die sie von ihm / als ihrem höchsten Götze gehabt / angereichen worden. Weil sie dann durch Geistliche

Werck ein ganz andächtige Dienerin ihres allerliebsten Sohns gewesen ; also ist sie auch sein ganz trewe Gesellin durch die Bestandhaftigkeit vnd Stärke ihres Glaubens / vnd eiferiger liebe gewesen. Vorgemeldter heiliger Lehrer braucht ein Wörtlein / welches zimlich vil bedeuten thut ; nemlich da er von ihrem starcken Glauben redt : dann derselbige / hat der heiligen Jungfrauen all ihre Sinn vnd Gedanken / Werck / Wort / Thun vnd lassen geleitet / vnd angeordnet. Seitmal kein Geist vnd Verstand jemalen gefunden worden / der so klar mit dem wahren Glauben vnd der Gab der Göttlichen Weisheit erleuchtet gewesen / als der ihrige ; darumben auch niemalen ein solcher Eifer / liebe / vnd Annehmung / wie der heiligen Jungfrauen / mit welcher sie ihrem allerliebsten Sohn / bis auff sein letzten Athem gedienet hat / gesehen worden.

8. Ihr / O heilige Geister vnd Engel ! ihr wißet alles dieses : ihr seyt warhaffte Zeugen aller dieser Dingen / als die ihr der heiligen Jungfrauen zu allen Diensten / die sie ihrem vilgeliebten Sohn bewisen / geholfen habe. Nichts desto weniger / sagt der heilige Bonaventura (b) diese allerdemütigste Jungfraw / habe sich höchlich bekümmert / als sie gesehen / daß die Juden ihren allerliebsten Sohn von ihrentwegen schlechtlich achten / ja gar verachten thäten ; als auch sie hören müßte / daß die Juden ihren Sohn mit Spott vnd Verachtung den Sohn Joseph vnd Maria (c) nennen. O heilige Jungfraw ! warumb bekümmerst du dich dessen ? achte nicht / die schmähliche Wort / dieses harmäckigen Judas-Kindern ? diß seynd arme Blinde / die andere mit sich in die Verderbnuß führen : laße einmal dieses böse Wetter fürüber gehn ; es wird sich bald stillen /

(a) Serm. 35. de Sanctis. Mariam operis exhibitione & fidei rigidissima veritate, ministram Christi fuisse, omnis qui sanè sapit, intelligit. (b) Speculi. Cap. 4. (c) Marci 6.

füllen / der heile schöne Sonnenschein wird gleich darauff folgen ; man wird alsdann in allen Dreen die Ehr der Mutter vnd des Sohns austruffen / vnd verkündigen ; man wird öffentlich sagen / daß Iesus ein Sohn Mariae ; Maria ein Mutter / ein Säugam / vnd Pflegerin Iesu seye. Alsdann werden alle fromme Gottselige Menschen der Ehrlichen Kirchen anstatt der Schmach Worten der Juden / denjenigen anrufen / deme du jehund ein Zeitlang dieneft ; sie werden ihn aus sonderbarer Andacht / die sie zu dir tragen / den Sohn Mariae nennen. Sonst wisse / O heilige Jungfraw ! daß kein Weiser / Verständiger den eingebornen Sohn Gottes verachten werde / darumb / daß er dein allerliebster Sohn seye / vnd von dir aufgezogen worden ; sonder daß deren Ursachen halber ihn die heilige Engel in Ewigkeit / in Ansehung / nicht allein seiner unerschöpflichen Verdiensten / sonder auch weil er ein Sohn ist der Allerweisesten / Allerheiligsten vnd Allerzugendreichsten Mutter der gansen Welt / vnd von derselbigen erzogen worden / verehren werden. Dis allein bitten wir dich / O heilige Jungfraw ! daß du deiner armen Kinderen vnd Dieneren nicht vergessen wollest ; ihre liebe gegen dir vnd deinem Sohn / erkennen ; damit sie dein Sohn mit der Mutter / vnd die Mutter mit dem Sohn / in alle Ewigkeit loben vnd benedeyen können.



S. 3.

Von der Liebe / Gnaden
vnd Ehr / welche die Mutter Gottes
empfangen / weil sie ihren Sohn
Iesum aufgezogen / vnd ihm
gedienet hat.

1.

Es ist kein Mutter / auch kein Säugam / die nicht allen Schwereken / vnd Arbeit / die sie mit einem Kind gehabt / vergisse / so bald sie über / daß das Kind anfangt zu stammeln / sein unmündige Kinds Sprach zu reden / vnd lustig fröhlich vnd lustig zu seyn. Ja es nicht schier den Müttern vnd Säugamen oftmals vnmüchtig die große Mühe vnd Arbeit mit den jungen Kinderen zu tragen wann sie nicht bisweilen etwas lustig vnd fröhliches von ihnen hätten vnd empfangen : wann wir aber von keiner anderen als von der heiligen Mutter Gottes allzuwenden / so müssen wir mit der Warheit bekennen / daß niemalen einiae Mutter gegene die mehr liebe / mehr Trosts / vnd mehr Freud von ihrem Kind empfangen habe als sie von ihrem allerliebsten Sohn Iesu in seiner ersten Jugend.

2. Der die Liebligkeit / mit welcher die allerheiligste Seel zur selbigen Zeit überfüllen vnd erfüllt war / ordentlich wol beschreiben / müste zuvor dergleichen Wohlthätigkeiten / in seinem Herzen empfunden haben : doch möchte man villiche die selbigen aus deme abnehmen können / wann man saate / daß / gleich wie niemalen ein Kind gefunden oder gesehen worden / daß dem kleinen süßen Iesu zu vergleichen gewesen nemlich so lieblich an seiner guten Art / So

beden/ vnd Gnaden/ die er in allem seinem
 Nam vnd Lassen erzeigt: Also habe man
 kein Mutter jemalen funden/ wie Ma-
 riam/ die sich besser seelig gemacht habe/ alle
 liebe/ Freud vnd Wollust/ die ihr allerliebster
 Sohn ihr ertheilen wolte/ mit frölichem Ges-
 müte vnd Herzen auff/ vnd anzunehmen:
 damalen hat man bey der heiligen Jung-
 frauen den Stand der Marthe wol verän-
 dert geloben: dann es ware vonnöthen/ daß
 sie ihr Schwester Mariam vmb Hülf an-
 ruffte: weil Maria sie selbst angesprochen/
 vnd gebeten/ sich zu ruh zu setzen/ vnd sich
 der Göttlichen Gedancken vnd Freuden/
 die sie in ihrem Herz vnd Geist empfand/
 zu veranlassen. Der heilige Martyrer Eus-
 ebius (a) Bischoff zu Carthago sagt/ daß
 obgleich wol die heilige Jungfrau nichts je-
 malen verfaumbe habe/ was den Dienst
 vnd die Abwart ihres allerliebsten Sohns
 hätte betreffen mögen/ so habe sie doch in
 ihren Gottseligen Betrachtungen auch kein
 Zeit vnderlassen; weil sie durch die Wür-
 dung der Diensten/ die sie ihrem Sohn be-
 wiesen/ desto grössere vnd bessere Materi zu
 vorgemeldten ihren gewonlichen Betrach-
 tungen bekommen habe: solches legt der hei-
 lige Basilius (b) von Selencia gar verständig
 vnd ganz andächtig aus/ da er sagt:
 schweilen wolte die heilige Jungfrau sich
 gang freudig gegen ihrem allerliebsten Sohn
 erzeigen/ aber gleich darauff übte sie wider-
 umd imhalten: bald wolte ihr Lieb gegen
 ihme überhand nehmen; aber die Ehrens-
 würdigkeit/ welche sie ihme schuldig ware/
 mahnete sie darvon ab: bald wolte sie ihn
 küssen/ vnd umfangen; aber die Majestät/
 die in seinem Göttlichen Angesicht gesehen
 wurde/ hat sie darvon verhindert: vnd im-

mittels ist so wol ihr Herz/ als ihr Seel in
 solchen lieblichen Gedancken vnd Wercken/
 ganz mit Göttlicher Süffigkeit vbergossen
 worden.

3. Mit was grosser Liebe/ sagt der heiligi-
 ge Augustinus (c) muß diese Stornwürdige
 Mutter ihrem zarten Kindelein/ nach dem
 sie ihme die Milch geben/ das süsse Wünder-
 lein nicht gekußt haben? vnd mit was gros-
 ser Anmuthung muß dieser gebenedeyte Sohn
 seiner allerliebsten Mutter mit seinen vn-
 schuldigen Armelein/ ihren Schneeweissen
 Hals nicht umfangen haben? da er sie
 alsbald mit dem Glanz seiner Göttheit der-
 gestalten erleuchtet/ daß ihr Seel mit einem
 lieblichen angenehmen Schrocken erfüllt
 ist worden. Wer wolte/ sagt der heilige
 Idephonsus (d) wol können auslegen/ was
 für freundliche Gespräch zwischen dieser Storn-
 würdigen Jungfräwlichen Mutter vnd ih-
 rem Sohn gehalten wären worden? nichts
 schöner zu sehen ware/ als auff einer Sei-
 ten die Jungfräwenschaft der heiligen Mutter
 mit der Fruchtbarkeit gezeire/ vnd auff der
 anderen die Göttheit des Sohns/ die aus
 der Menschheit herfür glanzten vnd leuchten-
 thate. Der Menschliche/ ja so gar der Eng-
 lische Verstand ist vil zu gering/ diese Gött-
 liche vnd Jungfräwliche Veremigung zu er-
 greiffen. Was muß die sentige/ sagt der
 heilige Anselmus (e) von der Göttlichen
 Weißheit nicht gewißt haben/ bey welcher
 der Schatz der ewigen Weißheit auffbehal-
 ten ware? sie ist nicht allein bey den Füßen
 ihres allerliebsten Sohns/ wie ein andere
 Maria Magdalena/ sonder als ein Mutter
 bey seinem heiligen Haupt gefessen/ vnd hat
 den heiligen Worten/ die von seinem über-
 gebenedeyten Mund ausgesprochen wurden/

fließig

(a) Serm. de Nativit. Domini. Genetrix est et obstetrix. (b) Sermones de Annunc. (c)
 Serm. 35. de Sanctis. O felicia oscula labiis impressa lactantis. (d) Serm. 5. de As-
 sumpt. Quid de Deo non sapiebat, in qua sapientia Dei latebat.

fleißig zugehört; zu deme hat kein einige Creatur vnder allen empfinden können / wie süß vnd liebreich der gürtige GOTT seye / als wie die heilige Jungfrau solches empfunden hat: dann sie ist von der Überflüssigkeit des Haus Gottes erfüllt / vnd von dem Fluß seiner Wollüsten gebränckt worden. Der heilige Epiphanius (a) fürcht sich nicht zu sagen: daß die heilige Engelsbergleichen Wollüsten / noch Gemeinschaft mit GOTT / jemalen gehabt vnd empfunden haben. Dife fürnemme Geister / sagt er / dörfen das allerheiligste Angesicht des Heilands nicht ohne Schrecken vnd Furcht anschawen; die heilige Jungfrau vnd Mutter Gottes. aber / siher dasselbige nicht allein ohne Schrecken / sonder mit grossen Freuden an; sie umbringt / küßt ihn nach ihrem belieben. Die heilige Engel lassen vor ihm ihre Flügel fallen / vnd dörfen nicht zu ihm nahen; die heilige Jungfrau hingegen / trägt ihn auff ihrer Schos / drückt ihn an ihre Brüst / vnd halt ihn auff ihren Armen / so lang es ihr gefalt. Was? sagt der heilige Abbe Guericus (b) thut ihr euch ab disem verwunderen? was ist billichers / als daß die heilige Jungfrau vor allen anderen dises Recht habe? welches erforderet / daß sie reichlich die Günst / Gaaben / Gnaden vnd Segen widerumb einschneide / welche sie so freigebiglich ausgefäet hat? vnd weil sie die Benedeyung aller Völkern der Welt getragen / vnd gebracht / soll nicht billich seyn / daß sie die erste fürnemste Würckungen vor allen anderen / auch reichlicher / als alle anderen / empfangt? Es wäre / sagt der heilige Geist selbst / ein grosse Unbilligkeit / wann sie der Lieblichkeit der Frucht ihres Leibs nicht könde theilhaftig werden: sol also billich mit Freud vnd Trost / die ihr ebenedeyter

Sohn / über Gotseligen Seelen ausgießt / die werthe Mutter übergossen vnd erfüllt werden.

4. Ich liß beym andächtigen Abbe Marperio (c) daß die heilige Jungfrau vns selbst bezeuge vnd sage: daß die Himmlische Geister / nachdem sie ihren vilgeliebten Sohn einmal gesehen / sie sich dessen nicht vergnügt / sonder begehrt haben / ihn weites zu sehen: sie aber habe ihn nicht nur einmal gesehen / oder / wie bräuchlich / bey ihm gehabt; sonder habe ihn aus ihrer eignen Schos auffgehebt; auff ihren eignen Armen getragen; mit ihrer eignen Milch getränckt / vnd ihn nach ihrem Lust vnd Verlieben / anschawen können: wie man die Nacht / sagt sie / hab ich neben ihm gemacht / vnd nicht schlaffen können; sonder ihn angebetet / vnd ihm auffgewartet / doch mich niemalen ersättigen können / wann ich schon ihn sters hab angeschawet: wie vil Zeit hab ich / da er vmb etwas älter vnd größer worden / bey ihm verzeht / dann ich seine heilige Wort von ihm hören könde zu meinem Nus? wie oft hat er mir in den Augen seiner heiligen Menschheit / als sam als in einem hellen Christal / den Glantz seiner Gottheit geseigt? vnd beyneben verhindert / daß meine Menschliche Augen dardurch nicht seyn verblindet worden: In einem anderen Ort (d) brauch vorgemeldeter heilige Prälat ein schier grobe Vergleichung: thut aber solches darumb / daß wir vmb die liebliche Süßigkeit / von welcher das Herz der allerheiligsten Jungfrauen übergossen vnd erfüllt gewesen / desto besser ergreifen vnd verstehen können: er sagt / er habe ein gewisse Person gekennet (ich weiß nicht / er sey es selbst gewesen) welche nach deme sie sich in ihr Schlaß / Kämmerlein be-

(a) Serm. de S. Deipara. (b) Serm. 4. de Assumpt. De benedictionib. u. suis nāq. Maria m. 141. (c) Lib. 2. in Cantica. (d) Lib. 5. in Cantica.

gilt / und sich zu ruhen auff ihr Vertheil
 / habe sie gähling ein Hand empfunden
 / auff ihrem Herzen liegen / die sich auch
 von ihren Händen habe angreifen lassen;
 / welches / das Herz derselbigen Person
 mit solchem lieblichen ganz Himmlischen
 Beruch erfüllt / auch mit solcher inbrünsti-
 ger Liebe zu GDe angezündt seyn worden /
 / daß es sie bedunckte / es seye vnmöglich / daß
 ein anders Paradies oder Seligkeit seyn könn-
 te / als die sie allbereit empfunden habe:
 / und daß / meinem Beduncken nach / die vn-
 widerprechliche Thatsach / welche mich all-
 wege zu glauben vermindt / daß kein einige
 Freud und Vollust jemalen gewesen / die
 den jetzigen / welche die Glorwürdige Jung-
 frau gehabt hat / zu vergleichen wäre; wei-
 l ich allzeit gedentt vnd gesagt / daß /
 wann unser Heiland vnd Seligmacher et-
 was an Geheimnis von vnser Erlösung et-
 was oder dem anderen sichtbarlich fürge-
 seht / oder selbst mit einem entlehneren vnd
 vom Luft gemachten Leib bald in der Gestalt
 eines kleinen Kinds / bald in einer Mann-
 lichen / jetz / als wann er an das heilige
 Comanagaget wäre / jetz in einer ande-
 ren Gestalt / erscheinen; weil solche Fürstel-
 lung und Erscheinungen ein so grossen Ge-
 walt und Wirkung achabt haben / daß die
 heilige Franciscus / Bernardinus / Anto-
 nius von Padua / Catharina von Alexan-
 dria / Catharina von Senis / Catharina
 von Genoa / Catharina von Bologna / vnd
 vi andere Heilthen mehr / die dergleichen
 Erden von GDe erfahren haben / ganz
 entzückt seynd worden / sie ein Göttliches
 Feuer innendig empfunden / welches sie
 ganz lebendig verzehren wolte; sie ein Lieb-
 liches verfinckten vnd verschmolzen wie das
 Eisen von warmen Stralen der Sonnen;
 / die gegewungen seynd worden auffzuschreyen /
 vnd GDe zu bitten / er wolle nachlassen /

es seye genug / sie hätten die Krafft vnd
 Stärke nicht diese Himmlische Flammen
 in ihrem Herzen zu ertragen; wir daraus
 wol abnehmen sollen / wie es der jetzigen
 müsse ergangen seyn / die nicht nur ein Ges-
 sicht / oder Vorbildung / sonder ihren wah-
 ren Bräutigam / den eingebornen Sohn
 GDes / den Heiligen der Heiligen / den
 Schönen aller Schönen / zu allen Zeiten /
 wann vnd so lang sie wollen / hat sehen könn-
 en / vnd seiner Gegenwertigkeit erfreuet
 werden? die stets den jetzigen vor ihren
 Augen gehabt / deme sie selbst das Leben ge-
 ben; über welchen der Himmlische Vater
 ihr so wol den Mütterlichen / als Väterli-
 chen Gewalt bewilliget; welchen der Him-
 mlische Vater mit einer vnendlichen Liebe / als
 GDe / mit einer vnergreifflichen Anmu-
 tung ihr allein / als einen Menschen / liebs-
 te; wäre dis nicht genugsam gewesen /
 daß die heilige Jungfrau vor Freudten hätte
 versincken sollen? wann ihr allerliebster
 Sohn sie / sein Mutter / oder sie ihn / ihren
 Sohn genemmer hat? sollte ein einziger Kuß /
 ein einziger lieblicher Anblick von diesem lieb-
 reichen Sohn nicht genugsam seyn / diese
 glückselige Seel der Mutter GDes mit
 allen Freudten vnd Lieblichkeiten des Para-
 deis / zu überschweben?

5. O GDe! O Heiland! wer wolte
 die grosse Freudten / mit welchen das heilige
 Herz deiner Glorwürdigen Mutter ohne
 vnderlas vbergossen worden / das freund-
 liche Lieblosen / zwischen dieser heiligen Mut-
 ter / vnd ihrem vilgeliebten Sohn / die Freud-
 den / diser übergebenedenen Mutter / zur
 Zeit / da ihr süßer Ihesus ein Kind / zur
 Zeit / da er ein Jüngling / zur Zeit / da er
 im Männlichen Alter ware / als sie sich zu
 Nazaret / zu Bethlehem / in Egypten / zu
 Jerusalem auffgehalten / genugsam ausspre-
 chen vnd beschreiben können? kein Ver-
 stand //

Hand / so groß er seye / kan die Hochheit diser Wunder-Dingen ergründen : ich sag vns verholte / wann einer die geringste / vnder allen Freuden / welche die heilige Jungfrau zu selbstigen Zeiten gehabt / empfinden solte / daß ihme alle andere Freuden vnd Bollust vergehen würden. Darumben / O heilige Jungfrau ! bitte ich dich / mir zu bewilligen / wann dir beliebt / daß ich mit deinem treuen andächtigen heiligen Diener Iohannese (a) sagen dürffe / daß es billich seye / daß du die erste Früchte der Freuden des Trosts / welche dein vilgeliebter Sohn dem ganzen Menschlichen Geschlechte mitzubringen / mit sich auff die Welt gebracht hat / empfange ! Sonst bitten wir dich ganz vnterhändig / daß du an vns arme Sünder / deine Kinder / gedencen / vnd auch ein Theil diser Himmlischen Freuden vns aufbehalten vnd zukommen lassen wollest ! Du sitzest an diser Himmlischen Mahlzeit bey dem Tisch / als ein Fraw / Königin / vnd Mutter ; wie anderen liegen vnder dem Tisch / bey deinen heiligen Füßen / wie die kleinen Hündlein des heiligen Evangelii : Wir schawen deine Gnadenreiche Hand ganz hungrig an / verhoffen von denselbigen die Speis für vnser Seelen zu empfangen : Wir haben mittels deiner / die Früchte des Lebens vom Tisch der heiligen Sacramenten empfangen / vnd empfangen selbige noch täglich : verschaffe aber / daß wir in der Mahlzeit der Himmlischen Hochzeit eben auch selbige Früchte / doch auff ein andere Weiß / wie sie für die ewige Glori der Auserwehnten zubereitet / widerumb empfangen vnd genießen können !

6. Wann der / noch kleine Iesus / in Ansehen seiner heiligen Mutter / ihren wegen ein

Brunnquel der Süßigkeit gewesen / so können wir mit Warheit sagen / er seye auch ein wahrer Fluß aller Gnaden vnd Barmhertigkeiten gewesen : Es schreibe Clemens Alexandrinus in seinem Pedagogico (b) daß die liebe Mutter gegen ihren Kindern wunderbarlicher Weiß zu nemme / zur Zeit / da sie dieselbigen säugen vnd auffzuehen : dinst hat sich auch sehen lassen bey Maria der Mutter Gottes vor allen anderen Weibern der ganzen Welt : dann die lieblichsten vnses vnschuldigen Lamlins / vnd das liebste Kind von deme jetzt geredt / haben ihr Lieb zu Iesu vnd mit der Lieb ihre Verdienst / dermaligen mehret ; daß die Cherubin sich gemahlet darab zu verwunderen haben. Der Ehrwürdige Beda (c) sagt / die heilige Jungfrau seye überglücklich gewesen / weil sie den eingebornen Sohn Gottes in eigener Person hat dienen vnd abwarten können ; war aber noch glückseliger / weil sie ihme so vil Danken vnd Schuldigkeiten / mit solcher großem Lieb vnd Anmuthung / von deren man in all Ewigkeit reden wird / erzehlet hat. Ist nicht villicht das jenige / was vns der Himmlische Bräutigam (d) in den hohen Liedern hat zu verstehen wollen geben ? da er zu seiner reinen Braut gesagt (daß ihre Weisheit den Weintrauben gleich wären) Ein stummmer Lehrer (e) da er diese Wort auslegen wolte / sagt : die Weintrauben der Christlichen Kirchen seyen die heilige Martyrer / deren heiliges Blut vom Trost-Daum der armen Engsten durch die scharpffe Peinlichkeiten ausgesdruckt worden : vnd obwolten nicht zu zweifeln / daß das Blut / welches die heilige Martyrer zu Erhaltung vnd Beschützung der Warheit vergossen / eines vnaußsprechlichen gar köstlichen Werths vor dem Anse-

(a) Loco citato. O Maria misericordia salutare gloria filii tui, & dimitte reliquias tuas patulio tuis. (b) Lib. 1. c. 3. (c) In Caput 11. Luca. Eadem Dei genitrix & in d' g' dem Beata. (d) Cap. 7. (e) Hailgrinus Cardinalis.

So hat Gottes sey; wer dan noch betrachten
 wie die heilige Jungfraw dem eingebors
 Sohn Gottes ihre Jungfräwliche
 Milch geben / vnd ihn darmit erhalten habe /
 was nicht laugnen können / daß nicht ihr
 Barmhertzigkeit vnd Barmhertzigkeit / so sie in diesem verbracht
 vnd gethan hat / größerer Verdiensten seye /
 als alle Pein vnd Schmerzen der heiligen
 Marter seyn können : Die Ursach dessen
 nimm ich aus dem fürnehmsten Ursprung
 der Verdiensten / welcher die Gnad vnd Liebe
 ist : die Lieb aber ware vnaussprechlich größ
 ser im Verken der allerheiligsten Jungfrawen/
 vnd vnergleichlich fürrefflicher / als die
 Liebe der heiligen Martyrer gewesen ist.

7. Ein andere Ursach dessen bringt für
 die heilige Erzbischoff von Toledo / die wol
 zu erwegen : er sagt mit dem heiligen Au
 gustino / daß in dem die heilige Mutter Got
 tes ihrem allerliebsten Sohn ihre Milch ge
 ben / habe sie ihre Sinn vnd Gedancken das
 zumalen schon so weit gehabt / daß sie gedach
 te / sie wolle jene heilige Aderen erfüllen /
 welche miter Zeit für das Heil des ganzen
 Menschlichen Geschlechtes widerumb wur
 den gelahrt werden : also daß die heilige
 Jungfraw schon zur selbigen Zeit zu dem
 Werck vnser Erlösung geholffen habe :
 in einem Werck / welches vnendlicher
 Verdiensten seye. Säuge / sagt er (a) D
 heilige Jungfraw! denjenigen / der dich er
 schaffen ; säuge das Brod des Himme's /
 vnd den Preiß der Welt : strecke dar deine
 Wangen demjenigen / der zu seiner Zeit seine
 heilige Wangen darstrecken wird / damit er
 auf dieselbige so wol für dich / als das ganze
 Menschliche Geschlecht geschlagen werde :
 weise denjenigen / der dich gemacht wie du
 bist / damit er dir darmit deine Dienst wider
 was vergelte / die du ihm jetzt erzeigen vnd

beweisen thust. Wann der heilige Paulus
 (b) den Christen zuspricht / daß sie freygebig
 vnd reichlich das heilige Almosen von
 ihrem Haab vnd Gut vnder die jentzen aus
 theilen / welche zu Förderung vnd Mehrung
 des Catholischen allein seligmachenden
 Glaubens arbeiten ; weil durch dieses heilige
 Werck des Almosen dergleichen trewerkeit
 geuent die Verdienst der heiligen Martyrer /
 vnd Reichtrigern erlangren / in deme sie Gotte
 lebendige Opfer / die ihm ohne Veraleich
 nus vil angenehmer seynd / als die Opfer
 der todten Leibern / auffopfferen : was sollen
 wir für ein Meinung von der jentzen haben ?
 die den Fürnehmsten vnder allen Martyrern
 vnd Reichtrigern / der ein Anfang vnser Ver
 söhnung mit Gott ist / gespeist hat ? vnd
 zwar mit einer solchen vnaussprechlicher
 Anmuthung vnd Liebe gespeist hat ? ich kan
 kein andere Meinung von ihr haben / als daß
 ich steiff vnd fest glaube / sie seye durch dieses
 Mittel mit ihm in die Gemeinschaft aller
 seiner guten Wercken kommen / vnd (wie im
 folgenden Capitel (c) weitläufftig wird er
 klärt werden) mit größtem Vortheil zum
 Werck vnser Erlösung geholffen habe / vnd
 sonderbar dieses Wercks seye theilhaftig ge
 wesen / welches dann der größte Grad der
 Verdiensten ist / zu deme ein Gottselige
 fromme Seel kommen kan.

8. Die Ehr / welche die heilige Jungfraw
 wegen ihres vilgeliebten Sohns geleistet
 trewen Diensten / empfangen hat / ist nicht
 minder gewesen / als die Liebtsafeit vnd die
 Verdienst / die sie dardurch erlangert hat :
 dann wann ihr geliebter Sohn / als ein trewer
 wahrer Belohner aller guten Wercken / nicht
 hat gestatten wollen / daß der Namen der
 Marthæ / weil sie ihn in ihr Herberg auffge
 nommen / in der Welt unbekandt wäre ;
 wann

(a) S. Iulianus Sermone de Assumpt. Laeta Maria Creatorem tuum. (b) Hebr. 12, Be
 nificentia & Communionis nolite oblitisci. (c) Cap. 6.



wann er der heiligen Maria Magdalene für ein wenig Salben / die sie über seine Füß gossen / versprochen hat / daß er zur Dankbarkeit dessen / ihren Namen wolle in allen Landen verkündigen lassen / wo das heilige Evangelium (a) werde geprediget werden; wann er so vil Güttharen vnd Gnaden denjenigen ertheilt / die auff sein Erforderung auch ohne dieselbige / ihme gefolget; also daß etliche derselbigen mit dem Schatten ihres Leibs / oder Schweiß-Tüchlein vnder verschiedene Krankheiten haben heilen können: in was grossen Ehren muß er diejenige gehalten haben / die ihn von ihrem selbst eignem Fleisch vnd Blut geboren? die ihn mit ihrer eignen Milch gespeiset vnd erhalten? die ihn mit einer sonderbaren Sorg vnd vnaussprechlicher Liebe aufgezogen hat? was wil ich vergebens lang reden? weil diese heilige Jungfrau durch die ganze Welt berühmt / vnd kein einiges Ort vnder dem Himmel ist / in welchem man nicht singe (Selig ist der Leib die unseren Heiland vnd Seligmacher getragen / Selig die Brüst / die ihn gesäuger haben) Ich beschließ mit dem heiligen Augustino (b) vnd sag: laßt vns verwunderen / erfrewen / lieben / loben / anbeten / vnd ihme danken! laßt vns verwunderen / vmb weillen die allerhöchste Majestät Gottes / sich so fast genidriget; hingegen eine vnder seinen Creaturen so fast erhöhet hat / daß sie ein Säugam vnd Regentin des Allmächtigen worden ist! laßt vns verwunderen / ab der Tieffe seiner Heimlichkeiten / die er so wol in seinem eingebornen Sohn / als in seiner lieben Mutter verborgen vnd verschlossen gehabt hat! laßt vns auch verwunderen / ab dem Ueberflus der Früchten vnd Gnaden / der vns von dieser heiligen Menschwerdung zukommen ist! erfrewen laßt vns

mit dem Sohn / daß er ein so würdige Mutter bekommen! mit der Mutter / daß sie ein so sünnemmen Sohn aufgezogen hat! laßt vns das liebe Kindelein dieser Glorwürdigen reinen Jungfrauen / zugleich auch die Schwangam dieses süßen vnd Göttlichen Kindes lieben! laßt vns von allen vnsere Nichten denjenigen loben / der sich allen menschlichen Schwachheiten vnd Ungezogenheit die andere junge Kinder aussetzen müßten vnderworfen! laßt vns auch diejenige loben / die vnder allen Weibern zu den Dürften des eingebornen Sohns des Himmels Königs ist auserwehlt worden! laßt vns denjenigen anbeten / den wir nicht würdig seynd zu ergründen / vnd welchen die heilige Seraphin mit vns anbeten! laßt vns denjenigen danken / der sich gewürdiget das Kinder-Speisen zu essen / damit er vns mit seiner Glori erfättigen könne! laßt vns auch derjenigen danken / die vnder so vil tausend Weibern allein würdig gefunden / dem eingebornen Sohn Gottes die erste Speiß vnd Nahrung zu geben!

9. Ich meines theils kan minder nicht sagen / als der heilige Abbt Rupertus (c) daß nemlichen wir vns in alle Ewigkeit vnd mit ihr / in der Gedächtnis ihrer aller heiligsten Brüsten erfrewen / vnd loben / der ihr die Gnad gethan / vnd sie einer Säugam hat haben wollen; alle Freuden / die wir in dieser heiligen Dornung empfinden / werden alle Bollüst dieses Lebens / durch vns durch den Wein vorbedeut seynd / über treffen; Endlich / alle diejenigen / die ein aufrechtes Gewissen haben / werden ausgemelten Ursachen die heilige Jungfrau lieben / ihr danken / vnd sie in alle Ewigkeit benedeyen.

(a) Basilius Seleucia Episcopus, Serm. de Annunciat. (b) Serm. 35. de sanctis. Admirari, gratulamur, amemus, laudemus, adoremus, gratias illi agamus, &c. (c) Lib. 1. in Cant.



Das fünffte Capitel.

Der vierdte Stern/

Oder Hochheit/ der Cron des Gewalts der Mutter G D E E S.

Die heilige Jungfraw ist einreine Bespons/ vnd trewe Gsellin des Heilands der Welt gewesen.

S. I.

Maria ist die warhaffte Bespons vnser Heilands.

x.

r.

Reich wie der Heiland der Welt in seinem Alter zunimbt / also nimbt er auch in seinem Stand / Ehung vnd lassen zu. Vnd wie der Stand seiner Jugend / von welchem wir bisshero geredt / erfordert hat / das ihme mittels seiner Mutter / der Säugam / vnd Regentin / Beystand vnd Hülf erzeiget werde ; also erfordert der Stand / vnd die Beschaffenheit / in welcher er sich anezo befinde / das er in Gesellschaft einer trewen Bespons vnd Braut leben könne : theils wegen seiner eignen Person / theils auch / damit er sein Reich vnd Stand zu besterem Nutz vnd Heil seiner Vnderthanen auffrichten vnd erneuere könne / wie wir der Lenge nach in folgendem sehen werden.

Es wolle sich in diesem niemand ärgeren / in dem ich sage / das diejenige / von welcher wir kürzlich geredt / das Ambt einer Mutter vnd Säugam versehen vnd vertreten / antezo ein Bespons ihres eignen Sohns worden seye. Wir reden alhie von der Person G D E E S / vnd der Jungfrawen aller Jungfrawen : vnd weilen alles dasjenige / so vnder diesen zweoen Partheien geschicht / ganz Götlich ist / also sollen wir auch keine andere / als ganz reine / ganz saubere / ganz Himmlische Gedancken darvon haben : in dem übrigen wolle man wissen / das der andächtige Hugo de Sancto Victore (a) schon vor vns solches bedencken / so man über dieses Geheimnus möchte fassen / gesehen habe : der in einer Predig / von der Glorwürdigen Himmelfahrt

(a) O rei mira! ipse Filius Matris & sponsus Virginie.

fahrt Maria / also sagt : was ist diß nicht für ein Wunder-Ding / daß der Sohn der Mutter / auch ein Bräutigam der Jungfrauen ist ? daß der Anfänger der Jungfrawschafft / zu gleich auch die Frucht der Fruchtbarkeit ist ? was sagst du / O Göttlicher Liebhaber ! daß diejenige / die dich als ein Mutter in ihrem Leib empfangen / zu gleich auch dein allerliebste Gespons ist ? wie können diese zwey Stück übereins kommen ? ich weiß wie solches geschehen könne / sagt dieser wol erleuchte Lehrer / sie ist dein allerliebste Gespons / wegen ihrer Jungfrawschafft : dein trewe Mutter / wegen ihrer Fruchtbarkeit : also daß sie dich von ersten / als ein Mutter geboren ; vnd hernach von dir vnd ihr dein Christliche Kirch / welche sich gleichfalls noch auff den heutigen Tag / auch ein Jungfraw vnd Mutter zu seyn / rühmen vnd loben thut / geboren vnd auffgerichtet worden ist : da du von deiner Mutter bist geboren worden / hast du mit dir die Substanz der Schwachheit angenommen : da du hast sterben wollen / hast du deiner Gespons das heilige Sacrament / welches nicht konde verlest werden / hinderlassen : also daß du dich so wol in dem einen / als in dem anderen / ein sonderbaren vnd warhafften Liebhaber erzeigt hast. Es wolle ihme keiner einbilden / als wann gemelde Sachen erst von wenig Jahren her in vnserer Christlichen Kirchen auff diese Weiß wäre ausgehen worden : es seynd nun mehr als zwölffhundert Jahr / daß die heilige Augustinus (a) vnd Perrus Chrysologus (b) bezeuget haben / daß Maria einzig vnd allein gewesen seye / die ein Mutter vnd zu gleich ein Gespons zu seyn / verdienet habe / vnd dessen würdig gewesen seye. Es ist mehr als dreyzehnhundert Jahr daß der

heilige Epiphanius (c) vnder den Wunder-Dingen / welche Gott in Maria gewirckt das Braut-Verh/dessen wahrer Bräutigam vnser Heiland Christus Jesus ware / gegeben vnd sie ein Mutter des Himmlischen Bräutigams genenne (d) vnd gesagt habe / daß der heilige Erz-Engel Gabriel (e) sie dem Hosiand / ihrem Göttlichen Bräutigam / zu bereit / vnd ihr die Wort aus den hohen Liedern (f) zu geeignet habe / mit denen der heilige Bräutigam sie sein Schwester vnd Braut nennen thut. Wann wir noch weiters nachfragen vnd zu ruck gehen wollen / so werden wir finden / daß vor vierzehnhundert Jahren der heilige Gregorius von Neo-Cæsarea (g) gesagt habe / daß der heilige Erz-Engel / vnder der Glorwürdigen Jungfrawen geachtet worden / die zwar mit dem heiligen Joseph vermählet / doch aber für ihren fürnehmsten Bräutigam vnseren Herren Jesum Christum auffbehalten worden ware.

2. Nicht anderst haben andere heilige Väter / die auff die obangezogene Lehr gefolget / geredt. Der heilige Bonasura hat sie ein Braut vnd Mutter des ewigen Königs genennt. Die heilige Agnes gibt ihr in einer Offenbarung / welche die heilige Brigitta gehabt / diese drey fürtreffliche Ehrentemlich / daß sie ein Tochter / ein Mutter / vnd ein Gespons des Erlösers seye. Der wolgelehrte Archidiaconus aus Enquelland (h) bezeugt / sie seye ein wahre Gespons des Hosiands / weisen sie das Pfand der Göttlichen Gnaden von ihme empfangen / mit dem Band der Göttlichen Liebe mit ihme verbunden / vnd ihr von ihme die Frucht der ewigen endlichen Wercken der Engenden ertheilt worden. Der heilige Bernardinus von Siena (i) sagt / es seye niemand / als allein

(a) Sermon. 35. de Sanctis. Hec est que sola meruit Mater & Sponsa vocari. (b) Sermon. 144. (c) Oratione de S. Deipara. (d) Ibidem. (e) Ibidem. (f) Capite 4. (g) Oratione 3. in Annuncias. (h) In Hymno. Te Matrem Dei laudamus. (i) Libro 4. Cap. 11.

der Heiland vnd die heilige Jungfrau / welche die Süßigkeit ihrer heiligen vnd vn schul-
digen Liebe ergreifen können; weil die heilige
Jungfrau das Glück vnd die Gnad gehabt
habe / des Heilands; nicht allein Mutter / son-
dern auch sein Gespons zu seyn.

7. Ich wil bald hernach ein Anzahl der
heiligen Väteren fürbringen / die solches
bezeugen werden: allein beduncke es mich /
es sey zuvor vormögen (damit man diesen
Titel vnd Eigenschafft einer Gespons des
Heilands besser verstehe) das wir sagen / das
die heilige Jungfrau ein Gespons des Hei-
lands auff ein andere Weiß sey / als sie ein
Gespons des heiligen Geists ware: auch als
ander auserwehltre Gottselige Seelen seyen /
welche man auch die Braut des Heilands
vnters Herren Jesu Christi nennen thut:
dann die heilige Jungfrau tragt den Titel
einer Braut des heiligen Geists / weil sie /
(sagt der heilige Anselmus) (a) das Pfand
der Gaben / vnd Gnaden von dem heiligen
Geist empfangen; weil sie vom heiligen
Geist in der Erfüllung des wunderbarlichen
Schwimmens der Menschwerdung des Hei-
lands in reiner vnd keuscher Liebe zugegeben;
vnd weil sie durch die Göttliche Krafft des
heiligen Geists den eingebornen Sohn Got-
tes in ihrem Leib empfangen / vnd darnach
auff die Welt geboren habe. Vrsach des-
sen / machen die heilige Väter ihnen kein
Wedencken den heiligen Geist / auch so gar
den Fleisch nach / ein Bräutigam der heiligen
Jungfrauen zu nennen. Was den Titel
der Braut des eingebornen Sohns betreffen-
thut / so gebühret vnd gehöret derselbige der
heiligen Jungfrauen zu / dieweil sie von
Gott auserwehlt worden / damit sie mit

seinem eingebornen Sohn in einem Geist
vnd Fleisch (dann die heilige Lehrer sagen /
das Fleisch des Sohns / sey das Fleisch der
Mutter) ein vnendliche Anzahl der Kinde-
ren / das ist / alle Kinder der Christlichen
Kirchen in gemein / miteinander auff vnd
annemmen. In diesem Verstand vnd Mei-
nung / nennt der Heiland bey dem andächti-
gen Abbr Kuperto (c) da er mit seiner aller-
liebsten Braut redt / alle Rechtglaubige /
Kinder / die von diesem glückseligen Heirat
ihrer Beider herkommen seyen. Aus diesem
kann man bald den Vndercheid sehen / vnd
abnehmen / welcher zwischen der heiligen
Jungfrauen / vnd den jenigen ist / die auch
Bräut des Heilands vnters Herren Jesu
Christi / genennt werden: Dann neben dem
das der Heirat / der zwischen dergleichen
Gottseligen Seelen / vnd dem Heiland ist /
allein Geistlich ist / auch man nicht (wann
man recht darron wil reden) sagen darff /
das ihr Fleisch ein Fleisch mit dem Heiland
seye / wie wir solches mit gründlicher vnd
ganser Warheit von der heiligen Jung-
frauen sagen können; so werden solche from-
me Gottselige Seelen / welchen der Him-
mlische Bräutigam die Ehr anthut / sie für sei-
ne Bräut zu halten / allein darumb also
genennet / weil sie / durch die Mitwür-
kung seiner Gnaden / fürreffliche Früchte
heiliger Wercken / oder ein Anzahl Geistli-
cher Kinderen für den Himmel fürbringen.
Vnd auff diese Weiß sol nach der Meinung
des heiligen Hieronymi das jenige verstan-
den werden / welches auff ein Zeit der heilige
Prophet Esaias (d) gesagt: das nemlich
siben Weiber (das ist gleichsam ein vnendli-
che Zahl der auserwehltten Gottseligen See-
len)

(a) Petrus Blesensis Serm. 2. de Assumpt. Ideo Sponsa; quia donis gratiarum subarrhata; Ideo
Sponsa quia illi casto amore sociata; Ideo Sponsa quia prole Virtutum secundata.
(b) Tom. 3. Serm. 11. art. 2. Soli B. Virgini & filio eius nota sunt in plenitudine delicia.
(c) Cap. 4. Apprehendens septem mulieres virum unum.
(d) Esaias 62. 11.

len / die vnder dem Gefas der Gnaden leben
soltten) einen Mann: das ist / vnseren Hei-
land vnd Seligmacher: ergreifen wurden /
damit er sie von der Schmach der Unfrucht-
barkeit / durch welche die Weiber im alten
Gefas verschmähete vnd verachtet wurden /
erlösen thäre: sie auch ihme vil fürnemme
fürrefftliche Tharen vnd Werd auff die Welt
brächten: was aber Mariam antröffen thut /
so ist dieselbige für ein sonderbare Braut für
den Heiland vor allen anderen auserwehlt
worden / damit sie ihr Hülf darzu thäre / das
die andere Brant / auch so gar die fürnemste /
die in grossen Gnaden des Königs der Him-
meln waren / auff ein neues widerumb ge-
boren wurden / damit sie ein Mutter aller
Kinderen der Seligkeit ohne einigen Vorbe-
halt wäre // vnd auch alle Schatz vnd Reich-
thum des Heilands / als ein wahre Frau vnd
Meisterin / nach ihrem Belieben vnd Gefal-
len / austheilen könde. Dieses alles werden
wir leichtler vnd besser verstehen können / nach
deme wir zwo sonderbare vnd fürnemme Br-
sachen werden erkennen haben: die vnseren
Heiland vnd Seligmacher: diese Gemahlin
anzunehmen // vnd sich mit ihr durch ein
unauflöseliches Band zu vereinigen vnd zu
verbinden / verursacht haben.

I. 2.

**Die erste Brsach / welche
den Heiland Mariam für ein Ge-
spous zu nehmen / bewegt hat.**

I.

Die erste Brsach dessen ist der
Königliche Stand des Heilands.
Dey welchem wir wissen sollen / das

in dem Heiland zween vnderchiedliche Kö-
nigliche Ständ gefunden worden: ein welt-
licher (von deme in zwölfften Capitel
gehandlet werden) vnd ein Geistlicher: auf
den der heilige Prophet David (a) nach
meinem Beduncken hat deuten wollen / da er in
der Person des Messie gesagt (Ich bin ein
König von meinem Himmlischen Vater
gesetzt über seinen heiligen Berg Sion / wo
mit ich alldort sein Willen vnd sein Gebot
verkünde.) Der heilige Prophet Daniel
(b) hat auch diesen Königlichen Stand für-
gestellt durch einen kleinen Stein / welcher
ohne Gerümmel vnd Menschliche Hand von
einem Berg genommen / vnd das droße Bild
zu Boden geworffen hat: gemeldtes Bild
hatte ein Haubt von Gold / die Brust vnd
das Herz von Silber / die Seiten von Erz
die Füß vnd die Weintheils von Eisen / das
von Erden / welches alles die vier große Kö-
nigreich der Welt bedeuten thäre // die alle
von dem Geistlichen Königreich des Heilands
der heiligen Jungfrauen solten zerstört
vernichtet werden. Der heilige Paulus
nenne diß mit sonderbaren Eifer ein Kö-
nigreich der liebe des Sohns Gottes: weil die
liebe in demselbigen durch vnd durch / vnd in
allen Orten den Vorzug / ersten Platz vnd
Stand gehabt hat: der König dieses Kö-
nigreichs ist der Fürst der liebe: das fürnemste
Gefas im selbigen ist die liebe: das Ende /
welchem alles zielt / ist die liebe: die fürre-
ffte Ambrs-zeit regieren alldort alles in der
liebe: die Vnderthanen gehorsamen alldort
alle aus liebe: der fürnemste Fürst
den man alldort machen kan / ist die liebe:
die einzige Münz / die alldort lauffig vnd gültig
ist die liebe: was den Vnderchied
zwischen dem Fremden vnd Einheimischen
macht / ist die liebe. Endlichen selber man
alldort

(a) Psalm. 2. Ego autem sum Constitutus Rex ab eo. (b) Cap. 7. (c) Coloss. 1. Transiit in
in Regnum dilectionis filii sui.

alldort / daß die Liebe befehlt / gehorsammet / zu Herz vnd Gemüter vereiniget / der Preis vnd die Belohnung aller Dingen vnd Wert ist / die man in diesem Königreich thun kan.

2. Ich sol nicht vergessen / was der heilige Paulus an einem anderen Ort (2.) sagt / daß nemlich / wann diser Sighaffte Fürst alle Vnderthanen seines Königreichs werde zusamen gesamblet haben / er sie alsdann Ehrendalder seinem Himmlischen Vatter / als die Früchte seiner Sigen vnd Victorien fürstellen werde : alsdann wird diser Fürst sich auch selbst erkrewen / daß er sambe den seinigen seinem Vatter / als dem höchsten Monarchen der Himmlen vnd Erden / der ihme alle Ding vnderworfen / vnderthänig seyn kan : zur selbigen Zeit (wol ein schönes liebliches Wort) wird G Dtt in allen Dingen seyn / das ist / G Dtt wird alsdann allen seinen Auserwehiten / vnd Vnderthanen selbst dienen ; er wird ihnen dienen für ein Kirch zu betten / für ein Pallast zu wohnen / für ein Lust-Haus sich zu erlustigen / für ein Schatz zu studiren / für ein Feld zu spazieren / für ein Sül zu sitzen ; Er wird ihnen dienen für allen Vorrath / Hausrath / Herzschaffen / Schatz vnd Reichthum ; Er wird ihnen dienen für einen Vatter / für ein Mutter / für ein Bräutigam / Draut / für Kinder / Freund / vnd Meister ; Er wird ihnen dienen für ein Speiß vnd Mahlzeit / für ein liebliches Gesang / für ein Erhaltung / vnd für ein Kurzweil : in Summa / er wird ihnen dienen in allem / was sie jemalen hätten wünschen / hoffen / oder begehren können vnd dürfen. O Königreich ! O König ! O Vnderthanen ! O leben ! O Seligkeit ! Ein Königreich / in welchem alle Vnderthanen werden König seyn ! Ein Königreich / in welchem alle Noth / alle Vnelmigkeit /

alles Mißerawen weit abgefönderet ist ! dann der Ueberflus aller Sachen / der Frid vnd die Liebe besitzen alle Grängen dieses Reichs : Ein König / der seines gleichens niemalen gehabt / vnd haben wird / der seine Hand voller Gutthätigkeit / den Mund voller Erwe / vnd das Herz voller Gürtigkeit hat ! der die seinigen mit einer vnergreifflichen Liebe liebet / vnd der hingegen von den seinigen mehr geehrt / vnd geliebt ist / als einzubilden oder auszusprechen ! Ein König der ein Ehr seines Königreichs ist / der kein Begierd mehr hat zu streiten / noch zu schlagen / sonder / der sein Freud hat König vnd Kaiser ihme vnderthänig zu machen / ab welcher Vnderthänigkeit sie sich mehr erkrewen / vnd geehret finden / als wann sie alle Königreich der ganzen Welt besitzen thäten ! Ein leben daß voller Süßigkeit / Reichthum / Freuden vnd Glori ist ! das voller Glori ohne End / voller Freuden ohne Verwirrung / voller Reichthum ohne Sorg vnd Forcht / voller Süßigkeit ohne Mißgunst ist ! Ein leben daß keinen Wüterich noch Tyrannen fürchtet / daß den Todt verachtet / daß im grossen Meer der Wellen der ewigen Seligkeit daher schwimmt ! ein Seligkeit / welche G Dtt für ein Brust-Wehr vnd Schirm hat / vnd anders nichts ist / als die selige / durch welche G Dtt selbst ist ! O Königreich noch einmal ! O König ! O Vnderthanen ! O leben ! O Seligkeit ! wie Glückselig seynd die Vnderthanen in diesem Königreich ! die allein in dem lieblichen Angesichte dieses Grossmächtigen Königs ihr seliges leben leben / vnd niemalen enden !

3. Vnd weisen so wol das eine / als das andere Königreich des Heilands / das ist / so wol das Geistliche / von deme ich allbereit geredt / als das Weltliche / von deme anderst wo wird Meldung geschehen / so fürtrefflich

(2) Corinib. 15. Deinde finis cum tradiderit Regnum Deo & Patri, &c.



ist / so hätte es ein Ansehen / als wann dem
einen vnd dem andern etwas manglen wür-
de / wann es kein Königin oder Fürstin / die
der Größmächtigkeit vnd Hochheit des Für-
sten gemäß wär / hätte : dieses Königreich
wäre nicht ganz / die Hofhaltung wäre nicht
vollkommen / wann diese Zierd ihme erman-
gen würde : insonderheit weil alle Vnderthanen
dieses Größmächtigen Königs auch die
Ehr haben seine Kinder zu seyn / so ist es ja
auch vonnöthen / daß sie auch ein Königin
haben / die zu gleich diser vnd des Himmels
Mutter seye. Solcher Meinung seynd zu
allen Zeiten alle Völcker der Welt gewesen /
vnd die Vnderthanen haben wegen der Liebe /
die sie zu ihren Königen vnd Fürsten getra-
gen / in gemein allezeit begehrt vnd gewün-
schet / daß sie sich mit einer Gemahlin vnd
Königin versehen / damit sie ihre Gedäch-
nis in ihren Kinderen vnd Nachkömmlingen
verehren könden. Derohalben hat auch der
allerhöchste Monarch vnd König / der Vater
dieses Fürsten der Glori mit gemüßamer Bes-
sach wollen vnd begehrt / daß er auch ein Für-
stin hätte ; darumben hat er ihn mit einer
so Adeltichen fürerfflichen versehen / als man
erwünschen kan / mit einer Fürstin vnd
Braut / die nach Wunsch vnd Begehren des
Fürsten seines Sohns / vnd zu allgemeinen
Trost vnd Heil aller seiner Vnderthanen
auserwehlt ist worden : diß ist die fürnem-
ste / Gloriwürdigste Jungfraw Maria. Dis-
ses Gespräch kombt nicht von mir / sonder
von den Heiligen Andrea von Jerusalem
(a) Ruperto (b) vnd vielen anderen her (c)
welche die hohen Lieder ausgelegt : dann sie
sagen / daß die jentge Braut / die ihres glei-
chens nicht hab / die ein solche vnaussprech-

liche Ehr von ihrem allerliebsten Bräu-
gam Jesu Christo empfanget / die Glori-
würdige Jungfraw Maria seye ; vnd daß
man ihr gar wol könne die Wort / In nobi-
lioribus Caeli Sponsa seyn / zu einem
welche also lau'en (daß der Fidsame Sal-
omon (d) sechzig Königinnen / die seine rechte
Weiber waren / gehabt / vnder welchem
sie verstanden werden / daß vnser König die
Glori / ein große Anzahl frommer Goresamer
Menschen habe / die mit schönen fürerff-
lichen Tugenden begabte / sich so vil ihnen zu-
mer müglich ist / befeissen / zu der Vollkom-
menheit derselbigen zukommen. Er hat aber
die erste Sechzig noch Achtzig andere / die aber
etwas minderen Stands seynd / als die er-
sten / doch auch die Ehr haben / daß sie die
nigen seynd ; vnd solche seynd die jentge / die
zwar zu der Vollkommenheit der ersten nicht
kommen können / nichts desto weniger seynd
sie ihme auch lieb vnd angenehm / vnd seynd
ein lieblichen Gerich der Tugenden von sich
ausgessen. Was aber die junge Mädchen
vnd Töchteren betrifft / das ist der andern
gen Seelen / eines ganz guten Willens /
sie gleichwol noch jung in der Geistlichkeit
vnd auff dem rechten Weg der Tugend nicht
hicht gar weit kommen seynd ; derselbigen
ist kein Zahl. Aber neben disen allen ist ein
einige Taub / ein einige vollkommne / ein
einige die ein Königin der Königinnen / die ein
Fraw der andern / ein Mutter der jün-
geren / ein Draut ohne Gefellin / ein
Jungfraw / vnd ein Mutter in einander
ein Vorbildung aller Heiligkeit / vnd ein
Bildnis aller Vollkommenheit ist ; vnd daß
ist die glückselige Mutter Gottes. Die
sagt der Ehrwürdige Abbt Rupertus (e) in

(a) Serm. de Dormit. Deipara. (b) Passim in Cantica. potissimum initio lib. 4. (c) Gualterus
Parvus, Honorius Augustanensis, Alanus, Insulanus, Halgrinus Cardinalis
Detrio, Gislerus, &c (d) Cant. 6. Sexaginta sunt Reginae. (e) Lib. 6. in Cantica. V-
na est & similes non habet.

Mutter die Liebste / vnd ihr Auserwehlt / die sie geboren hat : Sie ist die einzige / die ihres gleichens auch so gar vnder den Königinnen nicht hat : Sie ist die Liebste ihrer Mutter / das ist / des Himmlischen Jerusalems / welches vnser allgemeine Mutter ist : Ihr Auserwehlt / die sie geboren / das ist / der alten Kirchen der Patriarchen / Propheten / vnd alten Königen / von welchen sie ihr Menschliche Natur bekommen / vnd die Benedeyung vnd Segen ererbt hat : Sie ist warhafftig einzig vnd einzig ihrer Mutter / vnd sonderbar auserwehlt / durch den jenigen / den sie geboren : Dann sie hat weder in dem Himmel / noch auff Erden ihres gleichens jemalen gehabt / vnd wird auch in alle Ewigkeit niemand gesunden werden / vnder allen Creaturen / die sie im geringsten werde gleich werden : Sie ist die kaysche / reine Taub / dann sie ist voller Gnaden : sie ist sonderbar auserwehlt / dann sie ist nicht allein für ihr einziges Heil / sondern für das allgemeine Heil des ganken Menschlichen Geschlechts auserwehlt worden : Die sechzig Königinnen seynd / sagt der andächtrige Kaiser von Aufgang / Mattheus Canacusa (a) die heiligen Seelen der Marquar von Weib- vnd Manns- Personen / die mit Vergießung ihres Bluts den Himmlischen Bräutigam erkauft haben : die achtzig Weiber / die in mindereim Stand gehalten werden / als die ersten / jedoch auch Gesponsen / seynd diejenige / die allen Weltlichen ierquällichen Dingen abgeseigt / damit sie einzig vnd allein ihrem Himmlischen Bräutigam anhängen vnd nachfolgen können : Die jungen Töchteren vnd Mägdlin eine Zahl / seynd diejenige / nach deme sie

durch das heilige Sacrament des Tauffs gereinigt vnd gesäubert / ein Gottseliges Leben vnder den Befehlen der Christlichen Lehr führen : Aber über diese alle / ist noch ein Braut / die sonderbar geliebt ist : dann sie liebt auch sonderbar / deren die andere niemals werden zu vergleichen seyn : Sie ist die einzige vnd einzige in Vollkommenheit vnd Gnaden : vnd diese ist Maria / ein Mutter / ein Braut Jesu vnser Heilands vnd Seligmachers.

4. Nicht mindere Gedancken haben vil andere fürnemme Lehrer (b) von diser Adelichen Braut vnd Königin gehabt / deren der heilige Prophet David ein vnaussprechliche Ehr zur Zeit ihrer heiligen Hochzeit begehrt zu erzeigen / insonderheit / da er sie zu der rechten Seiten ihres allerliebsten Bräutigams setzt / vnd den übrigen befehlt vmb sie herum zu stehen / als Jungfrauen vnd Adels Töchteren / ihr aufzuwarten. Was die Gleichnus aus dem heiligen Evangelio (c) mit den zehen Jungfrauen betreffen thut / die nemlich / auff den König vnd Königin / oder auff den Bräutigam vnd Braut warten / weil der meiste Theil der heiligen Väteren durch die Zahl der Jungfrauen / alle andere Seelen / die sich vor dem Angesicht Gottes stellen müssen / verstehen wollen / ist es vonnöthen / daß / weil dieser Bräutigam kein anderer ist / als vnser Heiland Jesus Christus selbst / sein Braut / die alle andere übertrifft / vnd gleichsam ihrem Bräutigam ganz ähnlich ist / kein andere seye / als eben diese Fürstin / die über alle andere Seelen nicht minder erhöht ist / als die höchsten Berg / die tiefsten Thäler übersteigen.

J 2

5. Derwillige:

(a) In Caput 6. Cantorum. (b) Psalm. 44. *Astitit Regina à dextris tuis. S. Athanas. Serm. de S. Deipara. Arnoldus Carnat. tract. de laudibus Virginum. Hugo de S. Victore. Erud. Theolog. lib. 2. cap. 125. Petrus Damianus Serm. de Assumpt. Hugo Carden. & S. Thomas in Psalm. 43. (c) Matth. 9.*

7. Bewilliac mir / O Allernädigste Jungfraw! daß ich auff dimal die Wort deines trewen vnd andächtigen Dieners des Gottseligen Abtes Guericci (a) gebrauchen möge / vnd mich mit dir vmb wegen der doppeelten zwisachen Ehr / die du empfangen / erfrewen dörffe; dann du hast nicht allein den König der Glori in deinem allerreinsten Leib beherberget / sonder auch denselbigen zu deinem Bräutigam bekommen. Nimm von mir in Gnaden auff / daß ich mit vorgemeldtem frommen Mann (b) sagen dörffe / daß du forthin / mit vollkommenem Gewalt schalten vnd walten dörffest; vnd solches darumb / weil du ein Mutter des Königs / ein regierende Königin / ein Braut dieses Grofmächtigen Königs bist: du hättest dich in deiner Demut vergnügt / wann du dich in die Stille vnd Ruh hättest setzen können; aber diß Königreich wartet auff dich / dann derjenige wil nicht einzig / sonder mit dir regieren; der mit dir in einem Fleisch vnd Geist das Geheimnis der Fromkeit vnd Einigung erfüllt hat; da er ohne Schwächung der Gefazen der Natur / in Wehrung deiner Gnaden vnd Freyheiten dich geehret / für sein allerliebste Braut dich auserlesen hat: die Zeit ist einmal kommen / daß du / O glückselige Jungfraw! in den Armen deines allerliebsten Bräutigams ruhen sollost / er wird dir jegunder die Sorg vnd liebe / die du ihm erzeigt / als du ihn in deiner Jungfräulichen Schos / vnd auff deinen heiligen Armen eragen / vil tausendfältig widerumb vergessen: allein wollest dir / O anädige Jungfraw! auch belieben lassen / daß ich dir / die liebe vnd geneigten Willen deiner trewen Vnderthanen auffopfern dörffe; sie erkennendich für die warhaffte Braut des Allerhöchsten / vnd erfrewen sich / daß du ihr

Fraw vnd Königin bist: auß die Weib bieten sie dir in aller Demut ihre vnderthänigste Dienst an / mit Versprechung daß sie anders nichts begehren / als die Ehre vnd Getraenheit zu haben / dich mit dem alle liebsten Bräutigam in Ewigkeit zu lieben / ehren / lieben / vnd zu preisen.

I. 3.

Die andere Ursach / warum vnsr Heiland Mariam für sein Gespons auserwehlt.

I. Die ander Ursach / die vnsr Heiland nicht allein bewogt / sondern gleichsam gezwungen / seine Braut aus zuerlesen / vnd zu erwehlen / ist der heilige Prophet Esaias (c) da er ihn ein Vatter des künfftigen Lebens nennet. In Epistel des heiligen Apostel Pauli zihen wir hin / daß er vns zwo Personen fürstelle / welche die Väter vnd Stifter zweyer Schwestern oder besser zu reden / zweyer Welten / gewesen seyen; deren der ein der Adam / der ander aber der Heiland Iesus Christus gewesen ist. Der erste (damit man den Unterschied vnder ihnen beyden desto besser wissen könne) wird bisweilen der alte Adam; Iesus Christus der neue Adam genennet: vom Erstgen sagt man / daß er Menschliche Kinder / durch die Natur geboren habe / die Welt darmit zu mehren; vom Andern sagt man / daß er durch der selbigen Menschlichen Kinderen Geschlechter Weis durch die Gnad widerumb geboren habe / den Himmel darmit zu erfüllen: der Erste hat sie auff die Welt gebracht / aber sie nicht vom Todt befreyen können; der

(a) Serm. 1. de Assumpt. Adorna thalamum tuum Virgo. (b) Sermone 3. Perge Maria, perge secura. (c) Cap. 9. Pater futuri saeculi.

Ander hat ihnen das wahre Leben geben /
 und sie vom ewigen Tode versicheret: der Er-
 ste hat sie allein für ein Zeit lang zu leben / her-
 für gebracht; der Ander aber hat sie für alle
 Ewigkeit erschaffen. Aus disen Ursachen
 lesen etliche in vor angezogenen Worten des
 heiligen Propheten / in welchen ein Meldung
 geschicht von dem Vatter des künfftigen Le-
 bens (der Ewigkeit) (a) Der heilige Grego-
 rius der Große (b) vermeint / nicht ohne son-
 derbare Anordnung Gottes geschehen zu
 seyn / daß man zur Zeit / da der Heiland der
 Welt geboren worden / alle Menschen der
 ganzen Welt aufgezeichnet vnd beschrieben
 habe; sonder solches seye darumb also gesche-
 hen / damit man dardurch abnehmen solte /
 daß der so in vnser Menschheit geboren / eben
 derjenige wäre / der in dem ewigen Leben alle
 seine Auserwehleten aufgeschriben vnd auff-
 gezeichnet: der Erste ist der Vatter des Todes
 gewesen / vnd der Ander der Vatter des Le-
 bens: der Erste ist der Vatter des gegen-
 wärtigen Lebens / das voller Mühe / Arbeit /
 Angst / Kummer / Noth vnd Trübseligkeit
 ist; der Ander ist der Vatter des zukünfftigen
 Lebens / eines Lebens des Fridens vnd
 Ruhe / eines Lebens der Freyheit / vnd ewi-
 gen Seligkeit. Der Erste hat Kinder auff
 die Welt gebracht / damit sie ihme in seiner
 Armelikeit könden Gesellschaft leisten;
 der Ander aber hat ihren Stand der Armsel-
 igkeit geändert / damit sie seiner Glori kön-
 den theilhaftig werden: der Erste damit er
 die Welt könde mehren / hat einer Gehülffin
 vnnöthigen gehabt / die ein Mutter der Ab-
 sterbenden seyn wurde; der Ander aber / da-
 mit er das ganze Menschliche Geschlecht
 widerumb erneuere / hat er sich gewürdiger
 ein Braut zu erwehlen / welche ein Mutter
 der lebendigen seyn solte.

2. Alhie mus ich mich ein wenig mit dem
 andächtigen Abte Ruperto / heiligen Dona-
 ventura / vnd etlichen dergleichen heiligen
 Lehreren auffhalten / damit ich auch mein
 Ding aus allem / was sich in der Erschaf-
 fung / vnd Heurat des ersten Weibs zu ge-
 tragen / machen könne; vnd ebenmäßig auch
 zeugen / wie alles dasselbige gar wol auch von
 vnser Glorwürdigen Braut / von welcher
 wir allbereit handeln / geredt / vnd ihr zu ge-
 eigner könne werden: dann der erste Eangs-
 ler der Welt (c) der disen Heuraths-Vertrag
 schriftlich auffgesetzt / findt erstlich / daß
 Gott ein Anfänger vnd Mäster desselbigen /
 gesagt habe; es seye nicht gut / daß Adam
 allein seye / sonst würde die Welt gleich in ih-
 rem Anfang widerumb zu Grund gehen; ha-
 be derohalben ihme ein Gehülffin geben /
 nemlichen ein Weib / die ihme für ein Ges-
 sellin dienre / das Menschliche Geschlecht zu
 mehren / die Kinder / die sie auff die Welt
 wurde bringen / auferziehen zu helfen / vnd
 den grossen Theil der Sorgen seiner Haus-
 haltung abzunehmen. Laß vns mit Bes-
 willigung vnd gutheissen des anderen Adams
 auch sagen; daß es nicht gut gewesen wäre /
 wann er auch einzig vnd allein hätte seyn
 sollen; dann ob gleichwol (wann wir recht
 darvon reden wollen) er einzig vnd allein /
 ohne einige Hülf vnd Beystand die neue
 Welt / deren er Vatter seyn wurde / wider-
 umb hätte können mit Volk ersehen vnd
 mehren / nichts desto weniger / so hat die Ver-
 nunfft vnd Billigkeit erfordert / daß er ein-
 ertwe Gehülffin vnd Gsellin hätte / die ein
 Mutter / ein Ernährein vnd Regentin aller
 seiner Geistlichen Kinderen wäre; auch den-
 selbigen mit Liebe vnd Dienstwilligkeit / wie
 die Mütter zu thun pflegen / vorstunde;
 vor allem aber / ein sonderbare Sorg für die
 Haus-

(a) Vatablus. Pater Aternitatis. (b) Hom. 8. in Evangelium. Quid est, quod nascituro Do-
 mino mundus describitur. (c) Genes. 2.



Haushaltung der Christlichen Kirchen / deren einiger Haus Vater vnser lieber Heiland Iesus Christus ist / tragen thäre.

3. Zum andern / damit der Allmächtige Gott / den Adam in alle Weiß vnd Weg verbunde / vnd ihme desto mehr Verschuldung gebe / sein Schütffin / vnd Braut zu lieben / hat er wollen / daß sie auff ein gewisse Weiß vnd Manier sein Tochter wäre / vnd deswegen sie von einem seiner Rippen aus seiner Seiten gemacht. Dieses ist ein wunderbarliche Vergleichnus gegen der heiligen Mutter Gottes / weil wir schon zuvor in dem ersten Tractat (a) mit vilen heiligen Vätern gesagt haben / sie seye die erstgeborne Tochter des Heilands vnd Erlösers / vnd auff dñmal sehen wir / daß sie die Eigenschaft vnd Rechsame habe / ein Braut / zu dem Heil vnd Vortheil des ganzen Menschlichen Geschlechts zu seyn.

4. Fürs dritte / so lesen wir / daß die jernige von den Rippen des Adams genommen worden / zur Zeit / weil Adam vom Schlaf überfallen / wiewol sein Seel wachen thäre / vnd er in aller Freud vnd Lieblichkeit die große Geheimnissen / des fürgananen Wercks / in seinem Geist sahe / dasselbige doch außertlich nicht künde gewahr nehmen. Die heilige Lehrer legen den Schlaf des ersten Adams aus / vnd sagen : er seye ein wahre Figur vnd Vorbildnus des wunderlichen Schluffs der Liebe des Heilands gewesen / mit welchem er am Stamm des heiligen Crentzes (b) überfallen worden / zur Zeit da er seiner selbst / vnd auch seiner schweren Pein vnd Marter vergessen / damit er vnser künde eingedenck seyn / vnd seiner grossen Verdiensten theilhaftig machen : damalen ist die heilige Jungfraw vor allen anderen / die erste aus seiner Seiten genommen worden / vnd

ihme alsbald in der Eigenschaft als ob sie als ein Braut / in dem Fleisch vnd Blut gegeben worden / damit beyde / wie oben gesagt / mit einander ein grosse Anzahl der neuen Kinderen annehmen künden.

5. Zum vierden / so sehet / daß Gott ein Weib aus diesem Ripp gemacht vnd außgericht habe ; aus welchem das jernige erscheint / was im Anfang dieses Tractats gezogen worden / daß nemlich die heilige Jungfraw kein altes Weib / welches sich widerumb erneuere / vnd erbessere worden / sonder das fürreffliche heilige Haus des eingebornen Sohn Gottes gewesen seye / welches von neuem aus dem Grund außgeworchen vnd außgerichte worden / allein zu diesem Ende / damit sie ihme für ein Mutter / Braut / Gesellin / vnd für alles / was im folgenden weiltäuffiger wird außgelegt werden / dienen künde.

6. Zum fünfften / so sagen der heiligen Schrift Ausleger / daß / ob altschwoh Gott dem Mann im alten Testament bewilligt mehr als ein Weib zu haben / damit die Menschliche Geschlechter desto geschwinde künde gemehret werden / so habe er doch solches anfänglich dem Adam nicht zu lassen / damit ein einiger Mann / vnd einig Weib die Häubter vnd Anfang des Menschlichen Geschlechts wären / vnd alle Menschen für ihre erste Eltern erkennen. In solcher Gestalt hat Gott auch wollen / daß alle / die wir durch das Rosenfarbe Blut seines eingebornen Sohns erkaufft / vnd von ihme vnd seiner Mutter für Geistliche Kinder seynd auß / vnd angenommen worden / vnser Heil vnd ewige Glückseligkeit allen von einem Vater / vnd einer Mutter her erkennen solten / als den Vater vnd die Mutter des fünfften Lebens / deren Geistlicher Samen

(a) Tractatu 1. cap. 4. & 8. (b) Belle hoc explicat Ambrosius, Catharinus lib. 3. de Conu. Immacul. cap. 4.

Samen den Sand am Ufer des Meers /
vnd die Sternen am Firmament in der Zahl
überreiffen wurde.

7. Leglich / weil Adam nach deme er aus
dem Schlauff erwacht / sein Weib vor ihm
gefallen / vnd auch darben den Willen GDes
es hatte können wissen / hat er sie Eva / das
ist ein Mutter der Lebendigen genennet. Der
Ehewürdige Abbr Rupertus (a) wil ganz
nicht gestatten / daß man sage / daß Adam
seinem Weib diesen Namen geben habe / weil
er ihr ganz nicht gezimet hatte / insonders
heit nach deme sie durch ihren Ungehorsam
in die Sünd gefallen / vnd darauß ihr zu der
Straff aufgesetzt worden / daß sie kein Kind
auff die Welt bringen werde / daß nicht durch
die Erb Sünd der Gnaden G Dites beraubt /
vnd gleichsam todt auff die Welt kommen
würde: jedoch redt der heilige Athanasius (b)
in etwas milder vom ersten Adam / vnd sagt /
er habe seinem Weib diesen Namen geben /
nicht daß es für ein Figur dienen solte / als
daß sie solchen Namen zu tragen würdig wä
re: vnd also solle genennet werden / wegen der
Jungen / die sie bedeuten solte; vnd nicht we
gen ihr selbst / die alles verderbt vnd geschän
det habe: dann wir bekennen müssen / daß
man von keiner anderen / als von der Glor
würdigen Jungfrawen allein sagen könne /
daß sie ein Mutter der Lebendigen seye; sol
ches darumb / weil sie ein Mutter vnd Braut
des Jemachen ist / der ein Vatter des Lebens /
vnd ein König vnser künfftigen Lebens ist.
Aus diesen Ursachen hat der wolgelehrte Dio
nysius (c) der Earchäuser recht vermerckt /
daß das Wörtlein Eva / wann man dasselbige
recht auslegen wil / das Leben bedente: dar
durch er wollen zu verstehen geben / daß die
ander Eva / die heilige Jungfraw / nicht al
lein lebendig / sonder das Leben selbst seye /

durch welches alle die jenige leben / die die
Gnad des Geistlichen Lebens bekommen ha
ben; dadurch sie auch das ewige Leben der
Glori erwarten: dann ohne die heilige Jung
fraw / hat man eben so wenig die ewige Frewd
vnd Seligkeit zu verhoffen / als einer ohne
Seel wird leben können.

8. O würdige Mutter des Lebens! O
würdiger Bräutigam! der du deiner aller
reinsten Braut liebliches Braut Verklein
mit einer vnzahlbaren Anzahl G Drefeltiger
Kinderen wirst ehren / vnd den Himmel mit
vilen heiligen Nachkömlingen erfüllen / wel
che in alle Ewigkeit / so wol dir / als deiner
allerliebsten Braut / Lob / Ehr vnd Preis sin
gen werden! wir wünschen von Herzen / daß
die Morgen Sternen Euch benedeyen; daß
die heilige Engel mit doppelten Chören Him
melische Music anstellen vnd ewig singen
(Benedeyet seye der Bräutigam mit seiner
Braut) das ganze Himmlische Heer / mit
einheitlicher Stim / darauß antworte /
Amen.

S. 4.

Heurats Vertrag / zwis
schen Jesu vnd Maria / des
Bräutigams / vnd seiner Ge
spons.

I.

Der Sachen werden erfordert /
wann man einen vollkommener
Heurats Vertrag aufsetzen vnd
machen wil. Nemblich die Ersuchung der
Parthenen / die Versprechung der künfft
igen / die Ubergabung des Leibs / vnd die Gut
heißung der fürgeschlagenen Artickeln. Was
daß

(a) In illa Verba Genesis 3. Vocavit Adam Uxorem suam. (b) Sermone de S. Deipara. (c)
Libro 2. de laudibus Mariae.



das erste / das ist / die Erforderung der Par-
reenen betriffe / ist bey den Alten alleit der
Branch gewesen / daß dieselbe vom künstli-
gen Bräutigam / vnd nicht von der Braut
geschehe. Der eingeborne Sohn Gottes
hat die Zeugnis seiner Liebe in diesem auch
nicht sparen wollen / dann er durch sein vn-
endliche Gürtigkeit der heiligen Jungfrauen
vorkommen / vnd ihr das Wort des Hen-
rats / den er mit ihr zu treffen vorhabens / hat
verkünden lassen. Der heilige Germanus
(a) Patriarch von Constantinopel bezeugt
solches ausdrücklich / weil er sie die ersuchte
Jungfrau nennet. Mit ihme stimmt der
Ehrtwürdige Abbt Rupertus (b) in zweyen
vnderschiedlichen Orten seiner Bücheren über
die hohen Lieder / in welchen er findet / daß
der Bräutigam allzeit der erste seye (c) der
sein Braut lobe / vnd ihr sagen thue / er finde
sie ganz schön / vnd ganz lieblich über alle
Schönheit. Die Wort des Himmlischen
Bräutigams / welche er der Glorwürdigen
Jungfrauen seiner Braut durch die Feder
des hochgelehrten Hugonis (d) de S. Victore
zuschickt / seynd dise (Mein Allerliebste / du
bist ganz schön / darumb bitte ich dich / daß
du mir dein Angesicht zeigen wollest / wel-
ches ich schon so lang zu sehen begehret habe ;
Ich bin ganz schön / vnd du ganz schön ;
Ich bin schön von Natur / du bist schön
durch die Gnad ; Ich bin ganz schön / weil
alles was schön / in mir ist : du bist auch
ganz schön / weil nichts schändliches / vnd
vnsaubers in dir gefunden wird. Ganz
schön bist du : schön an dem Leib / schön an
der Seel ; schön am Leib / wegen deiner vn-
befleckten Jungfrawschafft / schön an der
Seel / wegen deiner grossen Demut. Ganz
schön bist du / dann nichts in dir ist / daß die

Schönheit / vnd Ehrbarkeit dir nicht verhe-
hete / damit du vollkommenlich ge-
würdest) Durch den andächtigen Kaiser
Marthrum(e) von Cantaciza sagt der Him-
mlische Bräutigam zu seiner Braut (du bist
schön mein Allerliebste / vnd lieblich wie die
Gnad selbst) dann also legt gemeldter fran-
zose Fürst dise Wort des 6. Capitel der he-
hen Lieder aus (du bist / mein Allerliebste
ganz hübsch vnd schön / vnd von guten Gna-
den) durch den andächtigen Jdiera (f) hat
er zu ihr (daß nicht mindere Schönheiten
in ihr seyen / als Tugenden vnd Gaben des
Himmels) Durch den König Salomon
ihren Großvater begehret er an sie (sie solle
eilends aufstehn / dann das böse Wetter hat
nachgelassen / der Regen seye verlossen / der
Winter seye fürüber / die Blumen seyen be-
für kommen / der Frühling seye verhanden
vnd die Turcktauben lassen sich hören in we-
seren landen) Gleich darauff fanget er
derumb an / sie zu bitten (sie solle ihme die
Angesicht zeigen / vnd ihn ihr Stimm hören
lassen / dann ihr Stimm seye süß / vnd ihr
Angesicht seye schön) Endlich / damit er
nichts vergesse / sagt er (er habe gedencken
bis auff den Abend / damit sie ihme die
die Porren auffhäre / vnd seine schöne Haar-
locken seyen ganz schwarz worden / von dem
Tag vnd Nachts Tropffen) Also ersucht
Allmächtige Gott in allem / daß er Gott
seye / daß er nicht allein seiner Creatur
Nutz vnd Heil vnendlicher Weis mehr be-
gehre / als sie selbst begehren können / auch
er ihnen dasselbige vil gnädiglicher zuschickt
als sie es hoffen dörfen ; sonder er thut
aus seiner sonderbarer Gürtigkeit / in allem
was zu ihrem Vortheil vnd Nutz gereicht
vorkomme. Die heilige Jungfrau / die

(a) Orat. de Natiuit. B. Virg. (b) Lib. 1. & lib. 5. (c) Serm. de Assumpt. Ostende mihi fa-
ciem tuam. (d) Cantic. 6. (e) Idiora. Contemplatione de B. Virg. Cap. 2. Tot enim
habuisti pulchritudines, quot virtutes.

Hetz vnd Gemüt stets gegen dem Willen Gottes gerichte / hat alsbald aus der Anfor-
 rung des Königs der Englen verstanden /
 was sein Will vnd Begehren seyn möchte:
 Ich verstehe / sagte sie / was sein Begehren /
 vnd erkenne solches aus seinen Reden: Es
 ist zweifels ohn die Stimm meines Allerlieb-
 sten / der an meiner Thür anklopff / vnd zu
 mir hinein zu kommen begehret; Mir ist gar
 ein zu grosse Ehr / das er sich würdiget / einer
 so schlechten geringen Creatur zu gedenden:
 kan doch die Sach nicht lenger aufziehen:
 seye es in Gottes Namen / ich bin bereit ihme
 zu willfahren: wie dazumal das reine Herz
 der heiligen Jungfrawen vor Liebe müsse ge-
 krummen haben / ist leichtlich zu gedenden /
 vnd aus obigen abzunehmen. (a)

2. Ich komme auff die Versprechungen
 des künfftigen: welches der Ander Theil die-
 ses Heurats Vertrags ist: diser Heurat ware
 schon vor eittich tausend Jahr von den Ver-
 wandten zu beiden Theilen / doch auf Ein-
 willigung vnd Gutheissen des künfftigen
 Bräutigams / vnd der künfftigen Braut be-
 schlossen / vnd die Versprechungen für das
 künfftig geben worden. Der Himmlische
 Vater / hat auff einer Seiten gleich von
 Anfang der Welt sein Wort dazzu geben /
 vnd von einer Zeit zu der anderen / die Men-
 schen wissen lassen / das er immerdar in sei-
 nem guten Willen verharren thäte / vnd be-
 standhaftig verbleibe. Auf der anderen
 Seiten waren die alten Patriarchen / Pros-
 pheten / König / Vor-Eltern Maria: die
 ihr Wort auch von sich geben; haben auch
 im Namen vnd an statt der Tochter / die An-
 erbietungen / vnd die ansehnliche fürreffliche
 Person / die ihnen von Gott anerbotten
 worden / mit Freuden angenommen: Das
 fürnehmste größte Begehren diser Gottes-
 gen Vor-Eltern (die der alte heilige Jacob

(b) die ewigen Bübel genenn) ware / das
 sie die Verrichtung diser Versprechungen /
 vnd die Vollziehung dieses Heurats zu ihren
 Lebzeiten sehen möchten: dahin hienge alles
 ihr Gebett / Wunsch vnd Begehren: der Jes-
 nige aber deme der fürnehmste Theil dieses
 Geschäftes übergeben war / hat auff ein ge-
 wisse Zeit warten wollen / damit er dasselbige
 in aller Vollkommenheit verrichten könde.
 Ich kan den Trost welchen ich in Ablegung
 der Schrifften des hochgelehrten Abbrs Ru-
 perit (c) empfangen hab / nicht verbergen:
 dann es ist ein Sach / die würdig ist / das
 man sie in der Gedächtnus auffbehalte:
 über diese Wort des dritten Capitels der ho-
 hen Liederer (vmb das Wech Salomonis
 her / stehen sechzig Starcke / aus den Aller-
 stärckesten in Israel / sie halten all Schwerd-
 ter / sehr wol erfahren zu streiten / ein jegli-
 cher hat sein Schwerdt an seiner Hüfft / vmb
 Mächtlicher Forcht willen) schreibt er / in
 Meinung das durch das Wechlein Salomo-
 nis die heilige Jungfraw verstanden werde /
 also: vnser Heiland vnd Seligmacher habe
 nicht ohne Ursach seinem Apostel dem heil-
 gen Petrus / da er mit seinem Degen ange-
 fangen vmb sich zu haben / weil die Juden
 seinen Herren vnd Meister angriffen / an-
 befohlen / sein Degen wider in die Scheiden
 zu stecken; sonder er habe vns dardurch leh-
 ren wollen / das der Brauch der Wehr vnd
 Waffen im alten Testament nicht allein zu-
 gelassen / sonder auch notwendig gewesen
 seye / auch so gar den jentigen / die sich son-
 sten ganz vnd gar in seine Dienst begeben
 hatten. Vor diesem / sagt diser andächtige
 Lehrer / wolte der leidige Satan / auff alle
 Weis vnd Weg die Freundschaft / die Gott
 mit den Menschen begehret zu machen / ver-
 hindern; derohalben habe er alle seine Kräfte
 vnd Stärke angewende / durch Hülf sei-
 ner:

(a) Cap. 3. (b) Genesis 49. (c) Lib. 31. in Cantico.

ner vntrewen Gottlosen Dieneren den Samen der Heiligen auszurutzen / vnd also der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen / durch welche der gültige Gott / dem Menschlichen Geschlechte das Heil widerumb wolte zusenden / vor zukommen. Diereil aber der heilige Geist die böse Anschlag / dieses allgemeynen Feinds der Menschen / vorgesehen / habe er gleich Anfangs sechzig daffere Männer auserwehlt / die sich seinen schädlichen Anschlägen widersetzen / die mit Spitzen ihrer Degen das Braut-Wechlein des Göttlichen Salomons bewachen / auch mit Gesfahr ihres Lebens / alle jentze / so die Ankunfft diser gebenedeyten Fürstin verhindernen wolten / nidermachen: dise sechzig Herrschafftliche Helden / waren folgende: nemlich / die Patriarchen / Abraham / Isaac / Jacob / vnd Joseph. Die Führer des Volcks / Moyses / Aaron / Josue vnd Caleb: die zwölff Richter Israel: die grosse Priester / Samuel / Joiada / Zacharias / Josedach / vnd sein Sohn Jesus: die Propheten / Elias / Eliseus / Esaias / Jeremias / vnd die übrige. Die Königen / David / Salomon / Ezechias vnd Josias: die Hauptleut / Zorobabel / Mathathias / Judas / Jonathas / Simon vnd Johannes die Machabeer. Dise alle haben in gemein mit sonderbarem Eifer vnd Liebe / etliche mit leiblicher Wehr vnd Waffen / andere mit Geistlicher / dem Haus Gottes das wunderbarliche Braut-Wechlein des wahren Salomons vor sichbaren vnd unsichbaren Feinden / zu Trug / Spott vnd Schand aller Macht der Höllischen Geister / beschützet vnd bewahret / damit wir zu vnseren Zeiten die Gnad Gottes des Allmächtigen / vnd sein wunderbarliche Vorsichtigkeit sehen könden. Also hat diser Grossmächtige Monarch vnd König der Welt / der niemalsen in seinem Versprechen

fehlt / in diesem nichts vnderlassen / damit sein gnädiges Vorhaben zum allgemeynen Heil des Menschlichen Geschlechts glücklich in das Werk gebracht worden hat auch enzwischen die Menschen im ganzen Trost / vnd vnsehlbarer Hoffnung ihrer künfftigen zunehmender Glückseligkeit zu verschafft.

3. Endlichen wolte vornehm seyn / daß man zum Werk selbst schreiten thäte: welches ohne ausdrückliche Einwilligung beyden Partheyen nicht konde vollzogen werden entzwischen sagt der heilige Petrus Damianus (a) weinete vnd traurte die heilige Maria weil sie gesehen / daß ihre Städte vnd Völk verlassen / vnd verwüster / ihre Bürger verderbt / die Liechtere ausgelöscht / das Erbreich vermaledeyet / die Menschen verdammt / vnd alle Geschlechte ihrenwegen leiden müßten vnd ein Ansehen hätte / als wann Gottes Ordnung nichts achtet es ware deme nicht also / sonder Gottes Rath mit allem Ernst nachgerachret / wie dißan Rath zu helfen wäre / vnd allzeit auff die gelebte Zeit / die er im ewigen Rath seiner Weisheit beschlossen / gewarret. Endlich wart die Zeit verhanden / daß die glückselige Maria des eingebornen Sohn Gottes / in ihrem reifen Alter / den so wol von der Erden / als vom Himmel / so oft erwünschten vnd begehrten Heurat / hat beschliessen können. Ihr künfftiger Bräutigam / finde sie in seiner Erziehung so schön vnd hübsch / daß er sein Leben gegen ihr nicht mehr verbergen kan: Er liebet sie / mit einer reinen auffrechten Liebe / vnd wil nicht mehr von einigem Aufschub sein Vorhaben in das Werk zu bringen / reden hören. Er versambtet dessenenwegen auff ein neues sein Rath / vnd beratet sich mit den Himmlischen Englen / wie er die Lähren Völk des Himmels widerumb erfüllen / das Reich

(a) *Sermone in Annunciat. B. Virg.*

liche Geschlecht widerumb ersehen / die Ele-
 menten / widerumb erneuern könne ; er er-
 schickte ihnen auff was sonderbare Weiß er das
 Menschliche Geschlecht zu erlösen gedacht
 sey / ab welchem sie sich nicht genug verwun-
 deren künden : gleich darauff wurde der Glor-
 würdige Nam Maria / aus dem Schatz der
 ewigen Gütlichkeit genommen / vnd den Eng-
 len von seiner Majestät zu verstehn geben
 worden / daß durch sie / in ihr / von ihr / vnd
 mit ihr / alles widerumb wurde vnder den
 Menschen ergänz werden : vnd gleich wie
 Anfangs nichts ohne ihm seyn gemacht wor-
 den / also werde auch ins künfftig ohne sie
 nichts erneuert werden. Nach diser für-
 ersüßlichen Veramblung des Himmlischen
 Raths / hat man endlich ein Schlus vnd Aus-
 spruch nehmen lassen / vnd ist das Wort vnd
 der Befelch dem heiligen Ers-Engel Ga-
 briel als einem Abgesandten von dem All-
 mächtigen Gott selbst / übergeben worden /
 daß er der neuen Braut den frölichen neuen
 Bruns ihres Heils / die Menschwerdung des
 Heilands vnd Seligmachers / die Weiß / die
 er in Erlösung des Menschlichen Geschlechts
 halten wurde ; die Bülle der Gnaden / die
 Fürreiffigkeit der Glori / die allgemeine
 Freuw so wol der Menschen / als der heiligen
 Engelen verkündigen solle. Also redt diser
 fromme Lehrer darvon.

4. Der heilige Petrus Chrisologus (a)
 redt noch etwas kräftigers darvon : er sagt
 Gott schickte seinen Himmlischen Abge-
 sandten / mit Befelch der heiligen Jung-
 frauen / damit er ihr in seinem Namen sein
 Königlich Wort zu einer Zeugnis seiner
 liebe / vnd die Bülle seiner Gnaden / für ein
 Kleinod brächte. Er gibt ihm auch noch
 weiters ein Befelch / daß er von der heiligen
 Jungfrauen ihr Einwilligung vnd Freuw /

wie auch die Versicherung ihres Heirat-
 Guts mit öffentlicher Versprechung bekräf-
 tigt / ihm zubringen solte : der heilige
 Ers-Engel beleiht sich in aller Eil den Be-
 felch zu verrichten / vnd der Glorwürdigen
 Gespons seines Herrn vor zukommen / che sie
 sich sonst in ein andere liebe oder Heirat ein-
 lasse ! nit zwar sie aus den Händen des Gott-
 seligen Josephs hinweg zunehmen (weil er
 nicht anderst ihr Ehe-Gemahel vnd Bräu-
 tigam ware / als daß er sie allein in ihrer
 Jungfrawschafft vnd Keinigkeit verware
 vnd erhielte) sonder für vnseren Heiland vnd
 Seligmacher Jesum Christum / deme sie
 schon in ihrer Empfängnis versprochen
 gewesen / zu erwerben : der heilige Ers-Engel
 Gabriel / sagt der heilige Gregorius (b) ist
 von Himmel herab geschickt worden / damit
 er das Braut-Verhelein des Himmlischen
 Bräutigams zubereitete / vnd den Heirat /
 der zwischen dem Schöpffer vnd seiner Crea-
 tur solte gemacht werden / in das Werk
 richtete. Er ist zur heiligen Jungfrau ge-
 schickt worden / die zwar dem frommen
 Joseph vermählet ware / aber für den Hei-
 land Jesum Christum auffbehalten wor-
 den. Ein reiner Geist ist zu allerreinsten
 Jungfrauen / ein Diener / der niemalen
 einze Sünd begangen / zu einer Frauen /
 die von allen Sünden gänzlich befreit ge-
 wesen / abgeordnet worden. Die Ampel
 geht vor der Sonnen der Gerechtigkeit / die
 Morgen-Röthe vor dem vollkommenen Tag
 der Soldat vor seinem König / der Herold
 verkündigt vns das wunderbartliche Geheim-
 nis / deme ehe zu glauben / als fürwitzig nach
 zu gründen ; das vil mehr andächtig anzu-
 beten / vnd zu verehren / als gefährlich nach
 zu grübeln / als welches den Menschlichen
 Verstand weit übertrifft / vnd allein vora
 Göttlichen

R 2

(a) Serm. 140. Ad Virginem Deum aligerum portitorem mittit. (b) Nazianz. initio Serm. 3. de Annunziat.



Göttlichen mag ergriffen werden. Der heilige heilige Erzengel Gabriel / sagt der heilige Gregorius der Große (a) ist zur heiligen Jungfrauen abgesandt worden: dann billich ware/das der fürnehmsten Himmlischen Geister einer / der Abgesandte seye / der den Heurat des Königs vnd höchsten Herrns aller Ding / zwischen ihme vnd seinem Geschöpf / verkündigen thäte: vnd das Glück zu diser Vortschafft / ist sehr wol auff den heiligen Erzengel Gabriel / welches Wort die Stärke Gottes bedentet / gefallen; dann er hatte im Befelch die Zeitung der Ankunfft des eingebornen Sohn Gottes auff die Welt zu bringen / welcher anders nichts ist / als der Arm vnd die Stärke seines Himmlischen Vatters; der auff die Welt ist geschicket worden / damit er den Gewalt / vnd die Macht der Höllischen Geister zerstörere vnd vnderdrücke.

5. Weil der heilige David dise Gesandtschafft vom Himmel in seinem Geist vorgesehen / vnd beyneben ab der Armseligkeit vnzers Menschlichen Geschlechts sich höchlich beklage / hat er nützlich vnd nothwendig geachtet / seiner künfftigen Tochter ein heilsame gute Ermahnung vor seinem Absterben zu hinderlassen / damit sie sich wol bedencke / wie vil an diesem Heurat dem Menschlichen Geschlecht gelegen wäre / vnd mit was großem Eifer vnd Ernst ihre Voreren die Erfüllung desselbigen begehre hätten; dessentwegen sagt er zu ihr in dem 44 Psalmen (b) höre mein Tochter / vnd neige fleißig deine Ohren: welches so vil (nach Auslegung des heiligen Brunonis (c) der ein Scrister vnd Anfänger des Carthäuser Ordens gewesen) heist / als / mein Tochter du bist der Adel / die Ehr / die Glori deines ganzen Geschlechts / vnd bist verordnet dasselbige zu be-

fürderen / vnd also zu erhöhen / als du dir so malen würdest können einbilden; sie / auf dise Zeit ist die Gelegenheit solches zu thun verhanden; dann das Wort / welches der heilige Erzengel dir vom Himmel her bringet / ist eben dasjenige / das vns über alle Geschlechter erheben wird; derohalben wege wol / was er dir sagt / vnd schlaege in jenigen / den er dir anerbiet / bey leb nicht aus. Es müßte einer ihme einbilden / der heilige Jungfraw hätte ihr ganz nichts an dem allgemeinen Heil des Menschlichen Geschlechts lassen gelegen seyn / sie hätte sich dem Göttlichen Willen ganz nicht vnderwerffen wollen / sie wäre ihres eignen Dinsts vnd Heils ein abgesagte Feindin / vnd ganz ihrer Sinnen vnd des Verstandes beraubt gewesen / der glauben wolte / das sie anders than hätte / als sich alsbald / vnd auf die erste Anforderung dem allernädigsten Willen Gottes ganz demütig vnd vnderthänig zu vnderwerffen: wann sie ein Zeit lang der Himmlischen Vortschafft nachgedencket / schickte solches mehr aus sonderbarer Fürsichtigkeit / als das man selle ersorgen / sie wöden den Fürtrag abschlagen: dann der heilige Erzengel hat sich so bald nicht gegen sie erklärt / da hat sie ihme alsbald mit außdrücklichen Worten ihr Einwilligung zugesagt / vnd von sich geben; mit Versicherung / das sie allen ihren Willen in die Hand des Herrn setze / von welchem sie so große Empfänge: verspreche beyneben / das sie in das künfftige keine andere Gedanken haben wolle / als allein deme nachzusinnen / wie sie seinem Göttlichen Willen könne genug thun. Mein Allerliebster / sagt sie / ist mein / vnd ich bin sein. So bald sie aber das Wort aus ihrem allerheiligsten Mund von sich geben / haben solches die Elementen empfunden

(a) in Evangel. um Lucae cap. 4. (b) Psalm. 44. Audi filia. (c) Sermone in Assumpt. B. Virginis.

die Erden hat sich bewegt / der Himmel hat sich geöffnet / die frommen Alt-Väter in der Vorhöll haben sich auff ein neues erlustiget / die heiligen Enael haben Freuden-Fewer speien lassen / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit hat ein sonderbare Freud darüber erzeitet / vor allen anderen aber ist der Himmlische Bräutigam / der allein auff die Freudenreise die Antwort seiner Allerliebsten mit Verlangen gewartet / erfreuet worden / vnd weil er sein vnansprechliche Liebe nicht mehr gegen ihr hat verbergen können / ist er in herrlichem Triumph auff dem Wagen seiner Glori aus seinem Himmlischen Königreich in aller Eil vnd Geschwindigkeit verreiset / also daß er in einem Augenblick bey seiner Allerliebsten sich befunden hat : Es ware beyneben billich / daß die heilige Jungfraw / welche ein grossen Theil an diesem wunderbarlichen Geheimnus hätte / auch etwas von diser allgemeinen Freud hätte : wie dann solches sol geschhehen sein / nach Zeugnis / die sie selbst der heiligen Schrift (a) auff ein Zeit darvon sol geben vnd gesagt haben / daß nemlich ihr Herr das malen mit solcher Freud erfüllt seye worden / daß es ihr vnmöglich wäre solches auszusprechen.

6. Was die Beding dieses Heurats / die sie zu beyden Theilen haben auff vnd angenommen / betroffen thut : wurde es mir für ein grosse Vermessenheit gerechnet / wann ich solche zu verzeichnen / vnd zu beschreiben vndersehen wolte : dann dises seynd alles geheime Sachen / vnd seher vns nicht zu / ein Wissenschaft oder Erkandtnis darvon zu haben. Allein wil ich sagen / daß der nachdrückliche Kaiser aus Orient (b) welchen wir schon offtermalen angezogen / die heilige Jungfraw selbst redend einführe / die den fürnehmsten Artikel ihres Verrags selbst meldet / vnd sagt (Er hat von mir das Fleisch /

vnd ich von ihm die Gottheit genommen) was hätte vns unsere Erden fürerrestlicher geben können? vnd was haben wir von dem Himmel fürnemmers zu erwarten gehabt? dann wann wir den Vortheil / welchen diese allerreineste Braut für ihr eigne Person bekommen / auff die Seiten setzen ; ist es einmal lauter vnd klar / daß alle Gnad vnd Glori / die wir besitzen / vnd besitzen werden / von diesem glückseligen Heurat herflüsse : Derohalben seye so wol der Braut / als dem Bräutigam Lob / Ehr / vnd Preis in alle Ewigkeit / Amen.

I. J.

Das Hochzeitliche Fest / vnd Gepräng.

I.

So vil ich im Ritual der Hebreer eren / aus den hohen Liederer Salomonis / aus dem sibem vnd sechzigsten Psalmen des heiligen Davids / aus den Schrifften der fürnehmsten Dolmetschen / vnd Gebräuchen / welche die Hebreer / da sie im höchsten Stand vnd Ansehen waren / in ihren Hochzeiten zu brauchen pflegen / erfahren / hab ich gefunden / daß die selbtige kein grossen Vndercheid gegen den jenigen Gebräuchen gehab haben / die ich anzulegen vorhabens bin. Wann dann der Heurats Verrag / wie darvon geredt / sein Fortgang genommen / vnd der Tag der Hochzeit kommen / so ist der Hochzeiter zu Morgends in aller frühe zu seiner Hochzeiterin in ihr Haus gangen / hat ihr ein guten Tag gewünscht / vnd sich darnach als gemach / in aller stille widerumb aus dem Haus gemacht / vnd sich in das Feld / erwan in ein Lust-Haus alldort begeben

(a) Lib. 3. c. 10. (b) Math. Cantacuzanus in cap. 6.

begeben: entzwischen pflege die Hochzeiterin in aller Eil aus ihrem Beth auffzustehn / vnd ohne anders Auffrüsten vnd Aufsbüßen gienge sie mit ihren Gespülen vnd Gesellschaften dem Hochzeiter nach / sienge an ihne zu suchen / vnd liesse nicht nach sich zubeklagen / vnd ihne nach zu fragen / bis sie ihn endlich gefunden hätte. Wann sie dann zu dem Bräutigam kommen / ist sie von des Bräutigams Eltern / Vetteren vnd Verwandten mit ihrer ganzen Gesellschaft ganz freundlich vnd mit Freuden empfangen worden: nach demselbigen hat der Bräutigam aus seiner Kisten die schöne Kleider / Kleinodien / Ring vnd Edelgestein genommen / vnd dieselbigen den jungen Töchtern / die bey der Braut oder Hochzeiterin waren / übergeben / damit sie damit die Hochzeiterin auffbüßen / vnd zierten: nach dem man darnach sich ein wenig mit einem guten Fruchstuck erlabt / vnd erlustiget / hat man ein Zelt auffgespannen / in welcher der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin zu sammen kommen; haben all dort sie einander die Hand geben / vnd für das letzte mal mit Einwilligung der einen vnd der anderen Parthey die Heuraths Versprechungen miteinander gethan vnd bekräftiget.

2. Wann die Nacht hat angefangen zu nahen / seynd sie beide in ein köstliche schön zubereite Gutschen gefessen / vnd in derselbigen des Hochzeiters Haus / da man auff sie gewartet / gefahren; oder aber in der Hochzeiterin Haus; wie es offtermalen beschehen ist / vnd wir solches in der heiligen Schrifft der hohen Lieder (a) lesen / da es steht / daß der König Salomon (b) vmb der Töchtern von Jerusalem willen habe lassen ein Gutschen machen / die die Form eines Braut-

Deckleins hatte / damit sie ihnen nach dem gewonlichen Brauch / wie allbereit geacht / an dem Tag ihrer Hochzeit dienen könde. Das Holz diser Gutschen ware von Eben / ganz köstlich verguldet / die Stangen von Silber / das Decklein / auff welchem die neuen Eheleute ruheten / von einem Goldstück / der hinder vnd vorder Theil / schön mit Silber vnd Gold gestückt / mit Perlen vnd Edelgestein erhebt / auff welchen man kleine Täublein vnd andere dergleichen Züchlein / keuschen vnd reinen Liebe gestückt habe / die Umbhäng waren von Scharlach / aber in allen Seiten offen / damit der Hochzeiter vnd Hochzeiterin desto besser von jederman köndten gesehen werden: so bald der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin in die Gutschen gestigen / hat sich die ganze Gesellschaft die zu der Hochzeit geladen worden in einer guten Ordnung vmb die Gutschen herum gesetzt / insonderheit aber die jungen Knaben vnd Töchtern / die vmb die Gutschen herum schöne Lob-Gesang den neuen Eheleuten gesungen / die pflegten in einer Hand ein Fackel zu tragen / vnd mit der andern Hand auff die Gesellschaft / insonderheit auff den Hochzeiter vnd die Hochzeiterin Blumen zu werffen: Weil diese Ceremonien also fort giengen / thate der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin freundlich mit einander sprachen / vnd je eines das andere mehr lobet vnd ein ander ihr Liebe / die eins gegen dem anderen trage / erzeitgen / wie solches auch sam aus den hohen Lieder (c) Salomon erscheint: In diesem lieblichen Gespräch kommen sie unbestimmter Weis in das Haus / in welchem man auff sie gewartet / vnd wurden all dort nach ihrem Stand / wie es ihr Verstand erfordert / empfangen: in gemeldtem Haus

(a) Cant. 3. Donec introducam illum in domum Matris meae, & in cubiculum Generis mei.
(b) Eodem Capite Peransulum fecit sibi Rex Salomon. (c) Media charitate confraxit
Ambros. de Virg. Cap. 3. Gammatum strassum appellat. (d) Cap. 4.

finden sie die Kammerer verapostert / die
 Tisch mit Speisen übersetzt / die Musik zu ge-
 rät / vnd alles was zu einem solchen Freu-
 den Feit vonnöthen / in bester Form zu be-
 reit; auff diese Weiß gieng der Tag der Hoch-
 zeit fürüber.

3. Man wolle mir bewilligen / daß ich
 schuldig sagen dürffe / es habe mich jimmer
 dar gedunckt / diese Gebräuch der Hochzeiten/
 seien dem jenigen nachgemacht worden /
 was auff ein Zeit vorgangen / als das Volck
 Israel aus der Gefangenenschafft von Eyp-
 ten-land mit starkter Macht vnd Göttlicher
 Hand weg geführt worden: dann weil zur
 selbigen Zeit der Allmächtige Gott mit sei-
 nem Volck den Bund / den er von altem her
 schon mit ihme gemacht / widerumb er-
 neuert / vnd sich gleichsam auff ein neues
 widerumb mit ihme mit aller Hevrligkeit
 verbindt wolt; hat er dasselbige in ein Feld/
 vnd von dannen / wie der heilige Prophet
 David (a) sagt / auff sein heiligen Berg /
 welchen er für sein Wohnung auserwehlt /
 geführt: Er hat gemeldtes sein Volck vñ
 deder Saul von einer Wolcken / gleichsam
 als wann es ein Himmel von den Händen
 der heiligen Engeln gemacht wäre / gestalt /
 vnd mit ihm auff dem Berg Sina (b) ein
 neuen Bund vnd Vertrag gemacht: er ist
 in die Wurschen / welche mit vil tausend Tra-
 banten des Himmlischen Kriegs-Heers umb-
 geben ware / mit ihnen (c) eingestigen: Er
 hat darauff vil Frewden-Gesang sungen (d)
 vnd vor ihme ein Anzahl der Facklen / die in
 den Lüfften angezündt waren / hertragen las-
 sen: mit einem Wort / er hat kein einiges
 Ding vnderlassen / daß zu Gnaden vnd Freu-
 den seinem Volck dienen könde / damit das

selbige dadurch erkennen vnd sehen könde /
 daß Gott aus sonderbaren Gnaden gefinne
 wäre mit seinem Volck / widerumb ein vn-
 zertrennliche Freundschaft zu machen.

4. Wir wollen jekund widerumb zu vn-
 serem Heiland / vnd zu der Glorwürdigen
 Jungfrauen/seiner allerliebsten Braut kom-
 men: vnd Erstlich / nimme ich für den Tag
 ihrer Hochzeit / das ganze Leben dieses Fürsten
 der Himmlen / dann der heilige Geist sagt
 selbst / des Menschen Leben seye nicht mehr
 als ein einiger Tag. An dem Morgen dieses
 erwünschten Tags der Hochzeit / hatte der Hei-
 land allein sein Mutter begrüßet / vnd hatte
 sie darauff im grossen Kummer / in grossen
 Engsten vnd Nöthen verlassen: vnd das was
 re zur Zeit / da er das Alter der zwölff Jahren
 erreicht / da er sich vor seiner Mutter heimlich
 verborgen / vnd sich hat suchen lassen; da
 er endlich / nach langem / in dem Tempel mit-
 ten vnter den Lehreren des Befages / widerumb
 gefunden worden: niemand kan den grossen
 Schmerzen vnd Kummer auslegen / welchen
 diese trewe Liebhaberin durch das Abwesen /
 vnd Verlust ihres Allerliebsten gehabt hat:
 allein die heilige Engel wissen / wie vil Zäh-
 her sie dessenwegen vergossen / wie vil Seuff-
 zer sie gegen Himmel geschickt / vnd mit wie
 vil Klagen sie ihr kleines Kämmerlein erfüllte
 habe. Alles / was sie von ihrem Allerlieb-
 sten sahe / thate ihr den Schmerzen erneue-
 ren; alles was sie von ihme hörete sagen /
 durchdrunge ihr Herz; vnd die immerwä-
 rende Gedächtnus der Frewden / die sie mit
 ihme gehabt / machte ihr den Schmerzen
 vnd Kummer noch vil grösser vnd schwerer.
 Bald ruffte sie den Himmlischen Vatter an
 vnd begehrete von ihme in aller Demut vnd
 Vnter

(a) Saulinus Prolegomenorum in Psal. 67. &c. (b) Psalm. 67. Mons in quo banoplacitum est
 Deo habitare in eo. Etenim Dominus habitavit in sinem. (c) Carrus Dei decem mil-
 libus multiplex, millia laetantium, Dominus in eis in Sina in sancto. (d) Prae vene-
 runt Principes consuncti psallentibus in medio iuvenularum tympanistrinarum.

Unterhängigkeit / daß er ihr ihren Allerliebsten Bräutigam widerumb wolte zukommen lassen / wann er ihr villichte zu sich in den Himmel genommen hätte; dann es sene ihr unbilliglich senger zu leben / wann sie ihn nicht widerumb sehen könne. Bald hat sie sich gegen ihrem abwesenden Allerliebsten gewendet / vnd ihm gesaget: Mein allerliebster Bräutigam / mein höchster Schatz / einiger Trost deiner armen berührten Braut / lieber sag mir / wo bist du? wer hat dich / den Schatz meiner Seelen / doch verborgen? wer gib dir Jesu / O Vater der Armen / zu essen? wo ruhst du zu Nacht? was thust du am Tag? wer hat doch mir mein Freyd vnd Wollust hinweg genommen? wer hat mir doch die Glückseligkeit / daß ich ihn bey mir gehabt / vergunnt? nach diesem hat sie die heilige Engel beschworen / daß sie ihr den jenigen wolten suchen helfen / der ihr Schatz / ihr Trost / ihr Liebe / ihr Herz / vnd ihr Leben wäre. Wann ich jetzt solte die große Liebe vnd Freundtshaft erzehlen / mit welcher die Glorwürdige Jungfrau ihren Allerliebsten / da sie ihn widerumb gefunden / empfangen; vnd hingegen wie lieblich ihr Allerliebster / ihr auch widerumb begegnet sene / würde ich zu keinem End kommen: dann dises seynd verschlossene Brieffe für vns / also / daß es besser ist / wir lassens darbey verbleiben / vnd gründen dergleichen Dingen nicht weiters nach.

6. Nach deme dann die heilige Jungfrau ihren Allerliebsten widerumb gefunden / hat sie sich hoch vnd thewer verpflichtet / ins künfftig größere Sorg für ihne zu tragen / vnd ihn auch niemalen mehr von ihr zu lassen: die übrige Zeit des Tags seines Lebens hat vnser gnädigster Heiland meistens theils vollbracht / daß er sein vilgeliebte Braut mit schönen Kleinodien vnd Edelgesteimen / der Gnaden

vnd Gaben des heiligen Geists auerhoffen vnd ziere: dann wann dasjenige wahr ist / was vil fürnemme heilige Lehrer / wie wir oben gehört / ausgeben; daß der Heiland der Welt mehr wegen der Glorwürdigen Jungfrauen allein / als wegen des Menschlichen Geschlechtes auff die Welt kommen seye; so müssen wir bekennen / daß er ein sonderbarer Gleich müsse angewende haben / damit sie desto schöner vnd lieblicher würde: hat wann deme nicht also gewesen / so wolleten mir sagen / in was Beschaffen vnd Sachen sie die dreißig Jahr / da sie bey einander gewohnt / verzehret haben? zu was Zeit vnd End / so vil gutes Gespräch / so vil fürnemme Lehren / so vil schöne Exempel / vnd so vil fürnemme Wunderwerck gedient hätten: man wolle sich allein dessen / so in dem ersten Tractat (a) angezogen worden / erinnern: nemlich die heilige Jungfrau von Tag zu Tag in den Tugenden vnd Gnaden / die Allmächtige Gott ihr ertheilt / zugemessen: dann allein aus disem / wann wir recht betrachten / werden wir bekennen müssen / daß die heiligen Engel selbst sich nicht genugsam ab den Fürtreffigkeiten vnd Heilheiten diser vnvergleichlichen Fürstin haben verwunderen können.

6. Aber es ist zeit / daß man die Entschlossenheit der Liebe zurüste / vnd die Pferde anspannen / damit man in das Haus des Bräutigams / oder der Braut / fahren könne. Dises habe ich // mit den heiligen Synesio (b) Joanne Damasceno (c) Brigitta (d) Margone de S. Vict. (e) vnd mit vielen andern mehr / die fürnemme Stadt Jerusalem: weil gemeldee heilige Lehrer vns sagen / daß diese Stadt das Ort der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen gewesen sene: kommt vnd eylet her ihr Himmlische Geister / ent-

(a) Cap. 7. (b) Hymno 9. (c) Orat. 1. de Nativit. & lib. 4. de fide cap. 15. (d) Lib. 7. Revolut. cap. 13. (e) Serm. 65.

her das ihr den wahren König Salomon
 haben er will sein Königlichem Einritt in die
 Danks Stadt seines Königreichs halten / er
 bereit sich / das Geschafft / welches ihr mit so
 großem Eifer begehrt habt / in das Werck
 zu bringen ; Wann ihr jemalen Ursach ge-
 habt den Himmel zu verlassen / vnd auff die
 Erden zu kommen / so ist es jetzt die Zeit ; weil
 ihr anjeho ewrem eignen Fürsten vnd Herrn
 in seiner Hoffhaltung dienen / vnd so wol dem
 Bräutigam / als der Braut eweren großen
 Eifer vnd Liebe erzeigen können : Ihr wisset
 wol / O ihr heilige Engel ! das die Königl-
 che Genschen / in welcher der Bräutigam
 vnd die Braut geführt werden / anders nichts
 seye / als ihr eigene Liebe / vnd eiferige Be-
 gehr / die sie zu Erfüllung dieses Heurats für
 das allgemeine Heil des ganzen Menschlich-
 chen Geschlechts haben. Ihr wisset wol / das
 der Saal des Fests / der Berg Zion / vnd die
 Hochzeitliche Kammer der Berg Calvari-
 sey. Ihr wisset / das so wol der Bräuti-
 gam / als die Braut / mit höchstem Verlan-
 gen waren / auff diese glückselige Stund / in
 welcher sie einander auff diesem Berg antref-
 fen können ; es bednck sie / die Zeit vnd der
 Tag seyn zu lang / vnd siehe die Erfüllung
 ihres Begehrens / vnd ihrer vorhabenden
 Freuden vil zu lang auß. Derohalben
 nemmet eilends die brennende Facklen in die
 Hand / lauffet vor dem Bräutigam vnd
 Braut daher / singt ihnen nach gewonlichem
 Brauch das lob-Gesang / welches der heilige
 König David vor vilen Jahren her / darauß
 bereitet hat ; Es bednck mich / ich höre diese
 Gottselige Geister nun allbereit fröhlich sin-
 gen / vnd die Lüfte mit lob-Gesangen von
 dem Bräutigam vnd Braut erschallen ; es
 ist ja billich / das sie das erste lob-Gesang
 dem Bräutigam / deme alle Ehr / alles lob

gebühret / singen ; also wolle man demselbigen /
 wie sie solches mit ihren lieblichen Stimmen
 vnd Musicalischen Instrumenten fürbrin-
 gen / mit Gedult vnd Freuden zuhören : hö-
 ret wie schön es laute ?

7. Du bist / O Himmlischer Bräutigam !
 der Schönste vnder den Menschen-Kinder-
 ren ; dann wann man an dein Gütigkeit
 gedenckt / so seynd deine Vollkommenheiten
 ganz vnendlich ; wann man dein Seel be-
 trachtet / müssen sich die Cherubin darvor
 mit Furcht bedecken / weil sie dieselbige mit
 so vilen Gnaden geziert finden ; Wann
 man von deinem Leib wil reden / so ver-
 lehren vor dem Glanz desselbigen Sonn vnd
 Mond ihren Schein ; die Gnad ist derges-
 talten ausgossen in deinen Leffzen / das die
 jenigen / die deine Wort hören / dir alsbald
 nachfolgen / vnd sich dir ganz vnd gar
 ohne einige Widerred ergeben ; dessen seynd
 Zeugnis die jentze / die du gewürdiget hast
 in deine Dienst zu beruffen / die alsbald
 alles verlassen / vnd dir nachgefolget seyn ;
 darumb hat dich auch G D E vor al-
 len anderen Menschen Erwahllich gesegnet :
 Vnd weil du der Schönste vnder allen
 Menschen-Kinderen bist / also bist du auch
 der Stärckste vnder ihnen (b) dann es
 ist kein Gewalt so starck / der dir könne Wi-
 derstand thun / du wirffest zu Boden die
 vnsehbare Feind / du schlaagst in Trümer
 durch die Stärcke deiner fröhlichen Worten
 ganze Scharen der Fleischlichen Vollüsten /
 vnd Vergirlichkeiten ; dein Warheit (c) dein
 Sanfftmütigkeit / vnd Gerechtigkait machen /
 das deine Vnderthanen dich lieben / vnd dich
 deine Feind fürchten ; du hast allezeit geliebt
 die Gerechtigkait (d) vnd gehasset die Vnge-
 rechtigkeit : Die Vnschuld vnd Heiligkeit
 des Lebens seynd dir angenemb gewesen / vnd
 hast

(a) Psal. 44. Speciosu. forma pra filiis hominum. Diffusa est gratia tua in labiis tuis. (b) Ac-
 cingere gladio tuo. (c) Propter veritatem. (d) Dilexisti iustitiam.

hast ein Abscheuen / vnd Widerwillen wider die Sünd / die du ernstlich verfolgst / getraggen; darumb hat dich Gott gefalset (a) mit dem Frewden-Del / vnd mit der Eingießung vnd Völle seiner Gnaden / über alle die jening / die im Priesterlichen / Königlichen oder anderen Stand pflegten gefalset zu werden / die er durch die Ertheilung seiner Gnaden / auch theilhaftig seiner Glori hat machen wollen: Von deiner Menschlichen Natur / von welcher dein GOrtheit gleichsam als mit einem Kleid bedeckt ist / riecht ein so lieblicher Geruch der Tugenden / der Gnaden / der Lehren / vnd Wunderwerken / daß die ganze Welt Ursach nimbe / sich auff's höchst zu erfreuen / daß vns ein so liebliche köstliche Frucht / die säuberer / reiner vnd weißer als das Helffenbein / aus der Jungfräwlichen Schos der Glorwürdigen Jungfrauen zukommen ist; vnd damit die Ehr (b) deiner Glori desto besser erscheine / so hast du vil andächtige König vnd Kaiser / vil Fürsten vnd Fürstinnen / vnd allerley Stands-Personen zu deinen Diensten beruffen / damit dieselbige dich ohne vnderlas in alle Ewigkeit / loben / ehren vnd preisen könden.

8. Nach deme also die Himmlische Geister das Lob-Gesang des Bräutigams vollendet / haben sie ein gleichförmiges auch der Braut gesungen (c) Erstlich / sie gelobt / vnd sich mit ihr erfreut / daß sie zu einem so stattlichen Heurat vnd fürnemmer Freundschaft (die ihrem zwar fürtrefflichem Geschlecht nicht zu vergleichen ware) kommen seye. Der Grosmächtigste König (sagen (d) sie) hat wegen deiner Vnschuld / Keinigkeit / Demut ein solche Liebe gegen dir gewonnen / daß er dich würdig geschätzt / sein Draut vnd Aller-

liebste zu seyn / dann er wuste wol / je mehr Liebe vnd Freundschaft er gegen dir ertragen je mehr Ehr vnd Vnderthänigkeit er vnder empfangen wurde: Die-Glori vnd (e) Majestät / welche dir den Bräutigam ertheilt hat / ist so gros / daß die fürnemste König vnd Potentaten der Erden sich glückselig schätzen / wann sie von dir mit einem vnderreichen Aug können angeschawet werden: Sie begehren mit allem Eifer vnd Ernst in deinen Diensten zu seyn / damit sie durch dich ein theil an den Gnaden deines allerhöchsten Bräutigams haben möchten (f) die Glori / Schmuck vnd Zierd / allerhöchsten Braut / bestebet nicht allein in dem jenigen was wir von aussen her sehen / sonder vil mehr in deiner wahren rechten innerlichen Scharheit; dein Herz glantz vom Gold deiner brünstigen Liebe / ganz mit Heiligkeit gezieret / dein auswendiges Kleid ist gewirktes Gold mit manchfarbigen gestickten Kleider / welches deine vnderchiedliche Gnaden vnd Tugenden / mit welchen du umgeben / vnd die vnderchiedliche Ständ in der Welt / dich zu verehren begehren / bedeuten thun: Du hast in deiner Gesellschaft vil rauhreine Jungfrauen (g) die ihr ewige Keuschheit verlobt / die begehren dem König angeführt werden / in seinem Tempel vnd königlichen Pallast / mittels deiner mit Freuden vnd Fräligkeit zu wohnen; vnd damit diesem allerheiligsten Heurat nichts zu vollkommener Glückseligkeit abgehe / so werden die an statt deiner Alt-Väteren Kinder geboren werden (h) die wirst du Fürsten setzen über alle Land / dann mit denselbigen wirst du vnder ersten die Streibare Kirchen auff Erden / hernach die Triumphierende im Himmel erfüllen.

(a) Myrrha & gutta & Casia. (b) Ex quibus delectaberis de filia Regum in honore tuo. (c) Audi filia & vide & obliuiscere populum tuum. (d) Concupiscet Rex decorem tuum. (e) Et filia Tyri. (f) Omnis gloria eius. (g) Adducentur Regi Virgines post eam. (h) Propatribus tuis nati sunt tibi filii.

füllen: Vnd diese all werden nicht allein die
Hochzeit vnd Großmächtigkeit des Bräutigams
vnd der Braut ausrufen vnd verkünden
gegen/ sonder ihnen mit allen Völkern
der Welt in Ewigkeit Lob vnd Danck
sagen.

9. Weil die heilige Engel die weiten Fel-
der mit dergleichen Lob-Gesangen erfüllen/
halten der Bräutigam vnd die Braut ein-
ander auß/ mit freundlichem lieblichen ganz
Himmischen Gespräch / in welchem je eins
das ander mehr zu loben begehrt; vnd dieweil
der Bräutigam fürtrefflicher in Verdiensten
ist / als die Braut / also wil er auch fürnem-
lich in der Höflichkeit seyn / vnd ihr in der
Freundigkeit mit an Rühmung vnd lob ihrer
Tugenden vnd Vollkommenheiten vorkom-
men: er redt sie also an (a) Siehe mein Freun-
de / wie schön bist du / siehe / wie sehr schön
bist du! deine Augen seynd wie Tauben-Au-
gen / seynd wahre Zeugen deiner Keuschheit
vnd Keuschheit die in deiner Seel wohnen.
Deine Goreselige Gedancken / werden durch
dein Hoff vnd dein Haar fürgestelt / die ei-
ner schönen Heerd Geissen / die von dem Berg
Salead auffsteigen / gleich seynd: Dein
Haar ist auch wol einzäpffet / vnd in einer
guten Ordnung / nach des Bräutigams Be-
lieben abgerheite / vnd hat ein sonderbares
Wolgefällen darab / wann er dasselbige ge-
messen beschreiben kan. Deine Zähne seynd
wie die Heerd die beschoren seynd / vnd die
aus der Schwemme kommen / die alle Zwi-
lins tragen / vnd ist keine vnder ihnen vn-
fruchtbar: durch dieses werden deine reine/
unschuldige eiferige Begierden verstanden /
welche also fruchtbar in deinen Goreseligen
Wercken seynd: Man könde sagen / deine

süßen Worte / wären ein Rosinfarbe Schnur
auff deine Leffzen geheffet / so lieblich vnd
angenemb seynd sie / wann sie von demem
lieblichen Mund herfließen: Die Scham
vnd Ehrbarkeit haben dergestalten deine
Wangen zu bedeckt / das man sie zween halbe
Granat-Äpfel nennen könde: Dein für-
treffliche Tugend sithet man von weitem / wie
den Thurn Davids mit Brust-Wehr ge-
barwet / daran tausend Schild hangen / vnd
allerley Waffen der Starcken: Die Frucht-
barkeit vnd Jungfrawschafft / die man allein
bey dir finder / seynd deine zwo Brüder / welche
zweyen jungen Nech-Zwillingen die vnder
den Lilien gewendet werden / gleich seynd:
Was wilt du mein Allerliebste / das ich meh-
rers von dir sage / weil ich doch bekenne / das
du schön / hübsch vnd ganz vnd gar nach mei-
nem Gefallen bist / das kein einige vnder al-
len Töchtern von Jerusalem / die dir zu ver-
gleichen / oder mir lieber seyn könne.

10. Ander seits thut die glückselige vnd
keusche Braut auch das ihrige / wendet all
ihren Verstand vnd Möglichteit an / das sie
ihren allerliebsten Herren vnd Bräutigam
allen anderen vorziehen vnd loben könne:
Sie redt ihm derhalben auff folgende Weis-
ze: Mein Allerliebster / du bist weiß vnd
roth / vnd solches wegen deiner Gottheit vnd
Menschheit: Du bist so schön / das man
aus der Schönheit / die von deinem Angesicht
glanzt / erkennen kan / das du vnder vil
Tausenden auferkoren seyest: Dein Handt/
welches dein Gerechtigkeit ist / hat ein schönere
Glanz / als das klare Gold / wann die Son-
nen-Stralen darcin scheinen: deine Haar
seynd wie Palmen-Blätter / schwarz / wie
ein Kapp / vnd kraus; vnd seynd die vner-
gretliche

2

(a) Cant. 4. Quam pulchra es amica mea. Dentes tui sicut greges tonsarum. Sicut vir-
ta coccinea labia tua. Sicut fragmentum mali punici. Sicut Turris David Collu-
mnum. Duo ubera tua sicut duo hinnuli. Tota pulchra es amica mea. (b) Cant.
cap. 5. Dilectus meus candidus. Caput eius aurum optimum.

gretliche Vorhaben vnd Anschlag deiner vnzergündlichen Weisheit: Deine Augen / aus welchen die Unschuld vnd Keiniqkeit deiner Seel abzunehmen / seynd wie Tauben Augen an den Wasser-Bächen / mit Milch gewaschen / die da bleiben bey den vollen fließenden Wasserren; dein Gütigkeit vnd Fremndigkeit in deinem Reden / wie auch dein Höflichkeit / die du jedwedem / der zu dir kombt / erzeigen thust / kan wol verglichen werden / einem wolgepflanztem Burk-Gärtlein der Apothecker; Deine Wort / so von deinem Mund herkommen / seynd so kräftig vnd lieblich wie Rosen / die mit fließender Myrrha triessen; Die Hand deiner Wercken / seynd wie gewunden Gold / deren Finger mit den köstlichsten Hyacinthen angestekt seynd. Dein Leib / der heiligen Menschheit / ist sauberer / heller / lieblicher anzuschawen / als ein reines Helffenbein mit Saphieren übersetzt; vnd solches wegen der grossen Wunderwercken / die du gethan / darab sich ein ganze Welt zu verwunderen hat; Deine Füß / der vnüberwindlichen Stärke vnd heiliger Bestandhaftigkeit in allen Widerwärtigkeiten / seynd gleich zwoen Marmel-Säulen / auff goldenen Füßsen gegründet; Der jemalen den Berg Libanum mit schönen Bäumen / deren einer höher / als der ander ist / gesehen; der hat die Höhe deiner Gestalt / vnd ein Abbildung deiner Auserwehltten darbey abnehmen können; Aber der auff gemeldtem Berg den Ceders-Baum gesehen / welcher der Höchste aller Bäumen / vnd auch wegen seiner sonderbaren Eigenschafft der Fürnehmste ist / der hat auch ein Vorbildung deiner / Mein Allerliebster / gesehen; dann du bist vil ein andere / vil grössere Ehr der Menschen Kinderen / als

der Cedar ein Glori des Bergs Libani ist. Ich künde noch / mehrers / vnd anders von meinem Allerliebsten sagen / aber diß ist genugsam / daß man ihm vor allen andern erkennen könne; diß ist der einig / welcher ihr Edchieren von Jerusalem! meinem Herren der Allerliebste ist.

11. In diesen liebreichen Gesängen der heiligen Englen / vnd freundslichem Gespräch des Bräutigams / vnd der Braut / kommen wir allgemach in aller Fröligkeit in die Stadt / in welcher man auff vns mit der Mahlszeit vnd übrigem Gepräng der Hochzeit mit Verlangen warren thut. Wil doch mit Guckheissen des günstigen Lesers solches auffschreiben biß auff das folgende Capittel allwo ich nicht allein die Vollendung vnd Erfüllung dieses Heurats / sonder auch seine Frücht erzehlen wil.

I. 6.

Was für Ehr vnd Gewalt Maria / mittels dieses Göttlichen Heurats / empfangen habe.

1. **W**eil eines theils alles vollen Grewden ist / sich Himmel vnd Erden vereinbaren / dem Bräutigam vnd der Braut ihr Lob vnd Glori anzuhängen vnd zu verkünden; weil so wol die Tempelphierende / als Streitende Kirchen dieses fürnemme / von eilich tausend Jahren her erwünschte Fest / in aller Herrigkeit begehen zu begehren; Sehen wir ander theils einen verfluchten Gottlosen vom rechten Glauben aberinnigen Menschen / deme diese Sachen

(a) Oculi eius sicut Columba. Gena eius sicut areole aromatum. Labia eius disillata. Manus illius tornatiles. Venter eius eburneus. Crura illius Columba. Species eius ut libani. Electus ut Cedri. Talis est amicus meus.

aus Meid / Haß / und Mißgunst / missfalls
 so: er wil das seinige gang besonder haben ;
 kocher nicht in das Haus in welchem dieses
 Feß gehalten wird / sich der allgemeinen
 Freud auch theilhaftig zu machen ; es ver-
 drisset ihn von Herren / wann er die Ehren-
 Titel / die Lob-Gesäng / und Frolockmaen /
 die man der Glorwürdigsten Mutter GDes
 tes von allen Dren her auffopffere / hören
 und verstehen muß ; er bedeckt sich nach ge-
 wontlichem Brauch mit seinem falschen Für-
 wand / und zerrissnem Mantel des grossen
 Eises der Ehren des Allmächtigen : er
 schwert / daß er diese Aberglaubische Gottes-
 lästerliche Worte (also nennet er sie) niemalen
 könne zubessern / als welche die heilige Jung-
 frau so hoch und ansehnlich machen und er-
 heben / daß ihr nichts anders / als die Gottes-
 heit mangle ; Er kan nicht gestatten noch
 leiden / daß man sie ein Mutter der Darm-
 bereitung / vnser Hoffnung / Trost / Hülf /
 Wohlstand und Leben nennet ; Er will auch
 nicht / daß man ihr andere der gleichen
 Ehren-Titel gebe / die doch von vnser Christ-
 lichen Catholischen / allein seligmachenden
 Kirchen zugeheissen und ihr geben werden ;
 Er kombt noch gar so weit / daß er die Gott-
 seligen Meinungen / die von einer allgemei-
 nen Christlichen Kirchen / zu Lob und Ehren
 der Glorwürdigen Mutter GDes tes auff-
 genommen / zugeheissen / und bestättet wor-
 den / leichtfertiger Weis aus seinem eignen
 Kopf / stürzet und widerreden darff ; Er
 rüret / würet und schreyt darwider aus / daß
 dergleichen Ehren-Titel / newbachen seyen /
 die man zum größten Nachtheil der Ehr und
 Glori / die wir allein und einzig dem All-
 mächtigen GDe schuldig seyen / erfunden
 habe ; Machte darauff ein Bund und
 Freundschaft mit seinem Gottlosen An-
 bang ; wird gang raub und vnnsinnig / und

reißt sich hartnäckig von dem Haus Gottes ;
 welches der heilige Paulus (a) die Saul und
 das Fundament der Wahrheit nennet.

2. Man kunte da billich mit dem Ein-
 gebornen Sohn Gottes sagen / man solle der
 gleichen hartnäckige verblendete Gesellen in
 ihrem Irthum verbleiben / und schreyen las-
 sen / so lang sie wollen : Sie seynd taube /
 vnnsinnige Menschen / die durch kein Ver-
 nunfft oder Verstand geführt und geleitet
 werden. Wir wollen wegen einer kleinen
 Zahl dieser vnvernünftigen Gottlosen Zahn-
 brecheren / die sich zu sammen kuppeln / da-
 mit sie das Fest und Liebligkeit der König-
 lichen Capell verwirren und verhindernen
 können / nicht vnderlassen fort zu fahren :
 wurden der gleichen Sinnlose wilde Leut /
 sich durch freundliche Gespräch wollen zäh-
 men lassen / und auff den rechten Weg der
 Wahrheit führen / wolte ich ihnen das Ge-
 spräch des heiligen Augustini (b) aus dem
 dritten Buch seiner Christlichen Lehr für-
 stellen / in welchem er auffweist / daß weil
 vnser Heiland und Seligmacher / das Haupte
 der Christlichen Kirchen ist / und die Christen
 seine Glieder seynd / man sich nicht verwun-
 deren sol / wann zu Zeiten in der heiligen
 Schrift / die Eigenschaften des Hauptes /
 auch anderen Gliedern zu geeiznet werden ;
 wie dann etliche andere Lehrer (c) auch sol-
 ches weislauffiger erklären. Was sollen
 wir dann für ein Dedencen haben / ein guten
 Theil der Gnaden und Beschaffenheiten des
 eingebornen Sohn GDes tes / der heiligen
 Jungfrauen zu zueignen / weil sie mehr /
 als andere darzu rechtsamme hat ? hören sie /
 was auff ein Zeit der alten Tertullianus wider
 den Keger Hermogenem geschriben habe ; daß
 nemlich ihr gewonlicher und eigenthümli-
 cher Brauch seye / die Einfalt und Aufrich-
 tigkeit der Christen in bösem auszulegen ; sie
 wollen

(a) Ephes. 4. (b) Cap. 31. (c) Canis lib. 5. de Deipara Cap. 12. & 13.

wollen nicht glauben / daß man vil Sachen von Gdte durch die Wesenheit / durch die Eigenschaft / oder Fürtreffigkeit sage ; die wir den Heiligen / vnd insonderheit der heiligen Jungfrauen nicht anderst zu eignen / als daß sie solche aus Gnaden von Gdte empfange / vnd ihnen von Gott mitgetheilt seyen worden : hören sie abermal / was der andächtige Haymo (a) Bischoff zu Halberstatt im Teutschland darüber sagt ; daß nemlich / weil der Fürst der Himmlen sich mit dem köstlichen Blut der Blorwürdigen Jungfrauen Maria vereiniget / vnd in ihrem allerreinsten Leib neun Monat lang gewohnt habe / man sich nicht so hoch darab verwunderen sol / daß sie seiner Hochheiten vnd Fürtreffigkeiten so fast theilhaftig worden seye / weil ihr Gast die Herberg / in welcher er sich ein Zeit lang aufgehalten / so reichlich hat bezahlen wollen.

3. Alles voriges hindan gesetzt / können wir vns zu vnserem Vortheil allein der Eigenschaft / von welcher wir in diesem ganzen Capitel geredt / behelfen ; das ist / daß die heilige Jungfrau ein Braut des Heilands seye : Dann wir wissen / daß so wol die Göttliche / als die Menschliche Befas (b) mitbringen / daß ein Braut zu dem Stand ihres Bräutigams erhöhet werde ; daß sie sich bey ihme in der Beschaffenheit in den Ehren / vnd Ehren-Titeln die der Bräutigam besitzt / auch einsetze / vnd selbiger theilhaftig seye : man hat vor alten Zeiten / bey den Römern diesen Spruch fleißig gehalten / daß nemliche / wann die Braut in ihres Bräutigams Haus ist eingetretten / sie zu ihme gesagt (wo du Caius (c) seyn wirst / so werd ich Caia zu gleich auch seyn) sie wolte anzeigen / daß in allen den jenigen Dingen / da ihr Mann

wurde Herr seyn / sie auch die Herrin seyn würde ; vnd alle seine Tugenden / Ehren / Bequemlichkeit vnd Vortheile / die er begehret hätte / zu genießen habe. Solten wir dann so vn natürlich seyn / vnd der Ehrewürdigen Jungfrauen / solches Recht / dessen sonst ein jeder ohne Einred theilhaftig werden veräumen ? wann also ihr Bräutigam ein König ist / warumb solten wir sie nicht die Königin nennen ? ist er ein Ober-Herr / warumb solte sie nicht ein Ober-Herrin seyn ? ist er ein Vatter des fünffrigen Lebens / warumb solte sie nicht ein Mutter darzu seyn ? wann er vnser Leben / vnser Hoffnung / vnser Liebe ist / thäte man der jenigen nicht groß Vnrecht / wann man ihr nicht gleichförmige Ehren-Titel ertheile / in dem me doch er sie selbst so hoch geehret hat ? Ich möchte doch wol wissen / ob dergleichen Verwundens Menschen die Ehr Gottes mehr angelegen gewesen seye / als den heiligen Väteren / welche ohne einige Beschwerd diese ergebenedeyte Mutter Gottes mit vilen vnd vnschuldlichen Ehren-Titeln verehret haben / sie haben sie genennet die Arch des Testaments / die Stadt Gottes / den Thron der Wahrheit / Gottes / die Blum des Felds / den Brunnnen des Lieches vnd der Vnschuldigkeit / den beschlossnen Garten / die Frucht des Lebens / das Perle der Erden / den Gnaden-Saal der ganzen Welt / das Heiligthum der Gerechtigkeit / den Tempel der Glori Gottes / den Canal der Gnaden des Himmels / die Ursach des Heils der Menschen / die Erlösung der Sündigen / die Zusucht der Christen / die Wirtlerin der Sünderen / die Arzney wider die Sünd / die Verderbung des Todes / den Eingang des Lebens / den Schatz der Heiligkeit / die Wurzel aller Güttharen / die wir empfangen

(a) *Sermone de Assumpt.* (b) *L. femina ff. de Senat. & L. cum te, & l. ult. ibi. l. ult. C. de incolis lib. 10. Mulieres maritorum honore erigimus, & genere nobilitamus.* (c) *Vbi tu Caius, ego Caia.*

empfangen / die Widerbringerin der Welt /
 die Hort der Engel / die Ehr der Patriar-
 chen / die Regentin der Apostlen / die Stärke
 der Martyrer / die Meisterin der Lehreren /
 den Spiegel der Reichtiger / das Liecht der
 Jungfrauen / die brennende Jackl der Christ-
 lichen Kirchen / den Scepter des wahren vnd
 rechten Glaubens / die Freyd der Auser-
 wählten / die Frau der Himmlen vnd der
 Erden; In Summa gemeldte heilige Väter
 vnd Lehrer / verehren die heilige Jungfrau
 mit einer vnendlichen Anzahl dergleichen
 Ehren-Titeln der Gürtrefflichkeit vnd des
 Gewalts / die sonst allein GOTT selbst / vnd
 seinem eingebornen Sohn gebühren / vnd
 angehören; weil sie aber solches nicht von
 ihnen selbst gethan / sonder aus Eingebung
 des heiligen Geists / der ein sanffmütiger
 Geist ist / also haben sie gewist / daß sie ih-
 rum Ehren / deme sie dienen / ein sonder-
 bares Wolgefallen thäten / wann sie die Glor-
 würdige Jungfrau auff solche Weiß vereh-
 ren / welcher sie auch selbst so hoch geehret
 hat.

4. Doch werden allzeit die jenige Ehren-
 Titel / ausgenommen / welche GOTT keinem
 andern mittheilt / als da ist sein GOTTheit /

vnd was von derselbigen vnabsonderlich
 hanger; / wiewol er selbst so fast nicht inhalter /
 daß er dieselbige nicht auch bisweilen den
 seinigen mittheilt / vnd zulasse / daß sie auch
 mögen Götter genennet werden / sonsten wei-
 len dergleichen vnruhige verwirzte Köpff so
 gar empfindlich seynd / vnd ab solchen Sa-
 chen sich dörfen ärgeren; bedunck mich /
 wir sollen ihnen nichts verschonen; sonder sie
 von allen Orten her angreifen; vnd ihnen die
 sonderbare wunderbaitliche Rechte vnd
 Gnaden / welche die heilige Jungfrau aus
 diesen Ursachen besitzt / in dem sie vnser Hei-
 lands vnd Seligmachers allerliebste Braut
 ist / zu verstehen geben: weil ich solches zu
 thun im Sinn habe / also wollen diese arme
 Sünder zuhören; mögen zwar darwider to-
 ben vnd wüthen / ihrem vn Sinnigem Willen
 nach; ihr Widerwillen vnd Reid / wird nie-
 mand mehr schaden / als ihnen selbst: zu
 Trutz / Spott vnd Schand aller dergleichen
 Gottlosen / wird diese allerreineste Braut als
 der Freyheiten / Gerechtfamenen vnd Ehren
 ihres allerliebsten Bräutigams theils

hafftig seyn: wie diser Tractat
 zeigen wird; c.



Das



Das sechste Capitel.

Der fünffte Stern/ Oder Höchheit / der Cron des Gewalts der Mutter GOTTES.

**Maria die Mutter Gottes /
ist ein Mutter des künfftigen Le-
bens / vnd ein Widerbringerin
vnsers Menschlichen Ge-
schlechtes.**

Wir seind also hiemit verpfflicht /
die fürnehmste Eigenschaften des
Himmlichen Bräutigams Jesu
Christi vnsers Heilands vnd Seligmachers
auff den Plan zu bringen / vnd zu erweisen /
wie die Glorwürdige Jungfraw sein aller-
reineste Braut aller derselbigen / so vil immer
zu finden / theilhaftig seye. Von diesem
wird bis zum End dieses Tractats gehandelt
werden: damit ich aber meinem vorhabens
den Werck desto bessere Form gebe / hab ich
aus den alten Figuren den König Salomon
auserlesen / als ein Figur in welcher man
zum besten die fürreffliche Eigenschaften
vnd Vollkommenheiten des Heilands seher
könne; sonderlich weil auch die heiligen Ire-
næus (a) Gregorius von Nyssen (b) Bern-

nardus (c) Isidorus (d) Prosper (e) vnd vil
andere Lehrer / diesen König Salomon für
ein wahre Vorbildnus oder Figur des Hei-
lands genommen / vnd erkenni haben. Wenn
Vorhaben ist doch nicht / mit vilen Umstän-
den die Ehren-Titel des eingebornen Sohns
GOTTES / des Königs der Glori zu erheben
sonder allein von denen Eigenschaften zu
handlen / welche die Glorwürdige Jungfraw
als sein allerliebste Braut neben ihme / vnd
mit ihme besitzen thut. Derohalben wil ich
für das erste / jene Beschaffenheit herfür bring-
en / von deren wir allbereit in dem vorigen
Capitel ein Anzug gerhan haben; Nemblich
dass der Heiland der Welt ein Vater
des künfftigen Lebens / vnd ein
Geistlicher König
seye.



(a) Lib. 4. c. 4. (b) Homil. 7. in Cantica. (c) Serm. 27. in Cantica. (d) Libro de Moribus
Sanctorum. (e) P. 2. de promissionibus Cap. 27.

S. 1.

Die Beschaffenheiten des Vatters des künfftigen Lebens / vnd Widerbringers des Menschlichen Geschlechtes / seind: der erste Titel des Königs der Glori des eingebornen Sohn Gottes.

I.

Diesen Titel halte ich für den ersten / weil ich kein andern ersdenken kan / den man einem König / einem Fürsten / oder einem Herren geben könne / der ihme lieber vnd angenehmer sey / als der Titel eines Vatters: dann diser ist der Ehren-Titel / der zu allen Zeiten den ersten Fürsten der Welt / als ein Frucht vnd Belohnung ihrer Sigen vnd Eroberungen / vnd als ein Lohn ihrer Redlichen vnd Heroischen Thaten ist gegeben worden: diesem Ehren-Titel / haben dergleichen fürnemme Herren nachgesetzt / als einer genugsamen Belohnung ihrer vilfältigen au gestandnen Gefahren / Mühe vnd Arbeit; außs best zu finden / wann sie tunden Väter des Volcks oder ihres Vaterlands genennet werden. Dieser Ehren-Titel / ist Gdte dem Allmächtigen selbst sonderbar angenehm / vnd gefällig gewesen / dann Krafft desselbigen ist er mehr / als durch andere Ursachen vns quirs zu thun / vnd in seinen Gnaden zu bedenecken / erbitten worden. Dieser ist der Ehren-Titel / welchen der Grossmächtige König Salomon höchsten geschätzet / als alle seine Schätze aller Könige reichlichen der Welt. Diesen Ehren-Titel / hat er mehr geachtet / als andere Fürsten vnd Herren ihre erlangte Sig vnd Eroberungen. Dieser Ehren-Titel / ist ihme von

den seinigen / gleichsam als ein Sigbafftes Zeichen / auffgericht worden; weil er seine Vnderthanen vierzig ganser Jahr lang in gutem Frieden erhalten / vnd sein Königreich mit so grosser Weisheit beherrscht hat. Durch diesen Ehren-Titel / ist er von seinen Vnderthanen mehr / als sonst wegen allen andern Königlichlichen Fürrestlichkeiten / mit denen er doch reichlich begabte ware / beliebt worden. Wie einem Wort: diser ist der Ehren-Titel / welchen der König Salomon nicht allein begrebt durch Mühe vnd Arbeit zu erben / vnd zu erlangen / sonder hat auch denselbigen mit Sorg vnd Fleiß erhalten (wie weitläufiger an einem andern Ort sol geätzt werden) (a) Damit wir aber zu dem jenigen kommen / der ein Ursach ist / daß wir diese Abhandlung haben angefangen / so sage ich / daß diser aus den fürnemmbsten Ehren-Titeln einer seye / welchen der Prophet Esaias dem König Messie vor zweytausend vierhundert Jahren gegeben; da er ihn nicht allein ein Vatter des künfftigen Lebens genennet / sonder auch noch darzu gethan / er seye ein Fürst des Friedens / welches so vil heisset / als die Frucht dieses Asts / vnd ein Ast dieses Stamms / vnd ein Stamm dieser Wurzel / von welcher Er herkommen solte. Zu diesem ersten Ehren-Titel / gehört auch noch / vnd darzu absonderlicher Weis / der Ehren-Titel des Erlösers des Menschlichen Geschlechtes / wann man nicht villeicht diese zweien Ehren-Titel vnderscheiden wil. Ich halte sie diß Orts nur für Einen / obwohl sie auff vnderschiedliche zwo Weis geben werden; darumben ich auch vnndöblig geacht / sie von einander abzuschneiden / vnd von jedem sonderbar zu reden.

2. Wie ist mir aber Jesum? was für ein kaltes Zitteren vnd Schrecken geht mir durch mein gangen Leib aus? was hat mein Herz

(a) Cap. 11.

Die

Herz für ein Furcht überfallen? woher kombt es / daß mir jetzt gleich ein alter Brauch der Römeren einfalle? welche diejenige Göttin / die sie im Fest ihrer Hochzeiten / zu gleich auch ihres Absterbens / vnd ihrer Begräbnus verehren? es ware der Brauch / daß sie gemeldter Göttin ihre Häuser so wol bey ihrem Absterben mit schwarzen Teppichen / als mit schönen Tapezeren an dem Tag ihrer Hochzeiten zu umbhängen thäten: über diß pflegte die Göttin in einer Hand ein Körblein mit Blumen zur Freud / vnd in der anderen ein Körblein mit Kloster-Hysoy / vnd kleinen Nestlein von Cypress für das Leid zu tragen; auff einer Seiten hatte sie ein Geigen zum Tanz / vnd auff der anderen ein Schallmeyn zur Begräbnus: ich fang alsgemach an zu erkennen / warum dergleichen Sachen mir in Sinn kommen: nemlich / daß diser Ehren-Titel / eines Vatters vnd Widerbringers des Menschlichen Geschlechtes / den Fürsten der Glori thewer genug kosten / vnd der Heurat / von welchem ich zuvor Meldung gethan / erst auff dem Berg Calvaria mit grosser Blutvergiessung werde beschlossen vnd vollender werden. Was sol dises anders bedeuten / lieber Leser: wir haben kaum das frewdige Gefang dem Bräutigam vnd seiner Braut ausfingen mögen / so müssen wir die Klage wieder anfangen; sehet / der grimmige vnd barmherzige Tod / tritt allbereit mitten in den Saal des Hochzeitlichen Fests hinein; vnd anstatt der vorigen Freud / hört man jetzt nichts anders / als Kummer / Klagen / vnd Jammer: fasset doch ein gutes Herz / damit ihr auff einer Seiten diesen lieblichen Bräutigam / jetzt ganz blutig anschauen könnet; wie man nemlich ihn aus seinem Braut-Behtlein hinweg reisse / vnd zu dem Tode führe! Oder besser zu sagen / wie er auff sei-

nem eignen Braut-Behtlein sterbe! auff der anderen Seiten / wird euch sein allerliebste Braut begegnen / deren Herz mit dem Schwerdt des Schmerzens durchstochen / die vor Kummer vnd Leid ganz in Ohnmachten versinken wil; die wegen des ewigen Willens des Himmlischen Vatters / sich anerkennen ihren allerliebsten Bräutigam vnd sich dem grimmigen Tode zu überlassen / vnd ihr Sohn sein Geist werde aufgeben haben dem mitleidendem Eravren bestandsaffig abzuwarten! Dises ist wol ein schmerzhafte Veränderung! ist doch die heilige Jungfraw nicht anderst / als mit diesem Gedult zu einer Braut für den Himmlischen Bräutigam erwählt worden: wie wir dann endlich sehen werden / daß der Ausgang ihres Heurats / ihr zwar sonderbars Glück / Ehre vnd Glori; vns aber das ewige Heil vnd Seligkeit zubringen werde.

3. Im übrigen / so ware es im ewigen Willen Gottes also beschlossen / daß der Hovland den Ehren-Titel / des Erlösers des Menschlichen Geschlechtes / vnd Vatters des fünffrigen Lebens mit seinem Tode erobere: wie solches der heilige Paulus im andern Capitel der Epistel zu den Hebræern (a) bezeugen thut / da er sagt (es seye noch vnterschied vnd billich gewesen / daß derjenige / durch welchen / vnd für welchen / alle Ding waren / der da vil Kinder zu der Seligkeit hat geführt / die strengen Gesäß des Todes anstunde) so dann in den Geschichten der Apostlen (b) da er von dem Reich des Heilandes das ist / von der Christlichen Kirchen redet bezeugt er / daß er dasselbige Reich mit Vergießung seines eignen Bluts erkaufft / vnd erobert habe. Es hat der heilige Prophet Esaias vil Jahr zu vor dem heiligen Paulus von diesem / vnder dem Namen eines Bräutigams / der zwischen dem Himmlischen Vatter / vnd

(a) Cap. 2. Decibat enim eum. (b) Cap. 20.

S. 2.

Daß der Ehren-Titel einer Mutter des künfftigen Lebens / vnd Widerbringerin des Menschlichen Geschlechts / der Mutter vnd Braut des Heilands sol geben werden.

I.

Es ist nicht ein kleine Gnad vnd schlechte Ehr dem Weiblichen Geschlechte / daß etliche vnder ihnen gefunden worden / welche den Catholischen vnd wahren Christlichen Glauben so fast befürderet / daß man von ihnen sagen kan / daß sie nach GDei der fürnehmste Werkzeug zu Fortpflanzung vnd Erhaltung desselbigen gewesen seyen: dann ohne das / daß die Alten zu allen Zeiten / aus sonderbaren Ehren / die heilige Martham / ein Apostlin in Provinzen vnd vmbliegenden Grenzen genennet; ist bekandt / daß vil fürnemme Königreich vnd Fürstenthum durch sonderbare Andacht / grossen Fleiß / Mühe vnd Arbeit der Weiber / zum wahren allein seligmachenden Glauben bekehrer worden. Die alten Geschichten bezeugen / es habe dem Kaiser Constantino ersten Christlichen Fürsten nicht wenig gemuhet / daß er ein so Tugendreiche / weise / vnd Gottseligze Mutter / die heilige Helenam / gehabt; welche ihne gar stark vnd ernstlich zum wahren Catholischen Glauben ermahn / wie er dann dardurch / auch durch Wunderzeichen / die er am Himmel gesehen / solchen anzunehmen keinen weiteren Aufzug hat machen wollen: man wird / so lang die Welt stehet / die Gedächtnus der heiligen Cloridis (b) in Franckreich verehren; die ein Encklein

M 2

des

vnd seinem eingebornen Sohn geschehen
 sse / Meldung gethan / vnd so klar vnd laus
 der davon geredt / als wann die Vollfüh
 rung desselbigen gleich zu derselbigen Zeit ver
 richte solte werden: dann nach deme er alles
 von Stück zu Stück erzehlet / was sich auff
 den Tag des Leidens / der auch ein Tag des
 Siegs wurde seyn / mit diesem Sighaften
 Fürsten wurde zutragen / setz er darzu (a)
 (wann er einmal sich entschlossen sein Leben
 darzugeben / damit er die Sünd könne aus
 tilgen / so wird er mit einer vnendlichen Zahl
 der Andern belohnet werden / vnd er wird
 den Willen des Allmächtigen GDei seines
 Himmlischen Vatters in allen Dingen dar
 mit vollkommenlich erfüllen; für die große
 Arbeit seines Secretis / wird er mit Freuden
 begabt werden; vnd weil er begehret vil Ges
 rechte zu machen / vnd deswegen ihre Sünd
 trage / darumb wil ich ihme vil zu Theil ge
 ben / vnd den Raub der Starcken wird er aus
 stehlen) der Heiland selbst hat solches auch
 zu versehen geben / da er von dem wunder
 barlichen Körnlein geredt / welches in die
 Erden geworffen worden / vnd in derselbigen
 sterben solte / damit es darnach hundertfält
 tige Frucht auffbrächte: Es haben auch
 alle alte Figuren / Versprech / vnd Weissa
 gungen der Propheten dahin gedeutet.

4. Weiln dann der Allmächtige GDei /
 seinem allerliebsten vnd eingebornen Sohn
 ein Braut / vnd ein Mutter mit aller Hei
 ligkeit begabt / gegeben; auch wollen / daß
 dieselbige ihme im Werk vnserer Erlösung
 Gesellschafft hielte; also hat es die Vernunft
 vnd Billigkeit erforderet / daß sie ihren Theil
 nach bestem ihrem Vermögen auch darzu
 thäte / vnd sich mit allem Ernst vmb das Ge
 schäft annemmet: von welchem in diesem
 Capitel zu reden wir vns für
 genommen haben.

(a) Cap. 53. Si dederit pro peccato animam suam, videbit semen longe vñ. (b) Baron. Annal. 494.

des Gombaldi Königs aus Burgund / vnd der ersten fürnehmsten Königinnen eine in Franckreich gewesen / dise hat dem vnüberwindlichen / Grossmächtigen König Clodoveo ihrem Herren vnd Gemahel so ernstlichen geprediget / vnd zu gesprochen / das er endlich zu grossem Nutz der Catholischen Religion / vnd allgemeinem Heil seiner Vnderthanen sich hat rauffen lassen. Die Engelländer haben Ursach in alle Ewigkeit der Königin Vertha / oder wie der heilige Papst Gregorius der Grosse (a) der Engelländeren Apostel / sie Adilbergam nennt / von dem Königlichem Stammen aus Franckreich / grossen Dank zu sagen; vnd sich ihr höchlichen / ihres Heils halber / verpflichtet zu erkennen; weil sie den König Edibertum ihren Ehe-Gemahel auch zu dem Catholischen Glauben bekehrt hat.

2. Franckreich / diesem Christlichen Königreich / reicht noch zu lob vnd Ehr / das Hermentigildus der erste König der Gothen gewesen / der die Catholische Religion in Hispanien (b) angenommen / vnd darzu von seiner Gemahlin Ingundis / deren Stigbertus aus Franckreich Vatter / vnd König Clotaricus Gros-Vatter gewesen / angetrieben vnd bewegt ist worden. Das alte Königreich aus Lombardia / wird sich zu gleich auch höchlich gegen dem Durchleuchtigen Haus aus Bayern (c) verpflichtet wissen; weil von demselbigen die Gottselige Theodolinde dahin kommen / die den König Agoldum so weit hat bereden mögen / das nicht allein er mit Eifer vnd Andacht / in den Catholischen Glauben sich ergeben / sonder noch denselbigen in seinem gansen Königreich predigen / vnd verkündigen lassen. Eben so vil kan ich von dem Königreich Ungarn sagen / welches den Anfang seiner Bekehrung von der

Durchleuchtigen vnd fürerestlichen Königin Gisela (d) des heiligen Stephani Königs aus Ungarn Gemahlin / vnd Kaisers Heinrich des Andern diß Namens / Schwiegermutter genommen: Gemelde Fürstinnen seind dann nicht einer ewigen Gedächtnus würdig vnd werth?

3. Wann wir gleichwol noch ein Ampt dergleichen Exempel wurden einzuwenden / müssen wir doch endlich bekennen / das die Ehr vnd Glori ganz nichts seye / wann man dieselbige mit der jenigen verwechseln wollen / welche das Weibliche Geschlecht / von der Glorwürdigen Mutter Mariæ empfangen hat: dann alle Königreich vnd Völder der gansen Welt müssen sie für ein Widersbringern vnser Menschlichen Geschlechtes vnd für ein vnabsonderliche Gefellin des Heilands im Werck vnser Erlösung erkennen: aus disen Ursachen / sagt der andachtige heilige Hugo Bischoff zu Liolne (e) Carthäuser Ordens / hat sie die Ehr / das sie die Weibliche Geschlechter so weit gebracht / vnd so hoch erhebt / das es vnmöglich geachtet / dasselbige höher vnd fürnehmer zu machen. Aus disen Ursachen / hat der heilige Cyrillus (f) Erz-Bischoff zu Jerusalem von ihrgelagt / die Weiber haben den Männern ihre Schuld / die sie ihnen schuldig waren / weil sie von dem Nipp des Adams genommen worden / genugsam bezahlt: Weil dann in diesem Ehren-Titel der Widersbringern des Menschlichen Geschlechtes so vil gelegen vnd stark angefochten wird / bedunckt mich / ich solle nicht zu kurz dardurch fahren / sonder seye verpflichtet vnd schuldig / zu einer Ehre würdtigen vnd ewigen Gedächtnus diese übergebenedeyten Fürstin / vnd zu Schmach vnd Spott der Kezeren / vnd Hölischen Geisteren / denselbigen dergestalten zu bekräftigen

(a) Greg. lib 7. Epist. 30. Baron. Annal. 597. (b) Baron. Annal. 585. (c) Baron. Annal. 590.
(d) In Vita S. Stephani. (e) In eius Vita cap. 13. 17 Novemb. (f) Cathedra 12.

hoffigen vnd zu bestärcken / daß kein einiger
daran ein Zweifel zu haben Ursach nemmen
kennet.

4. Derohalben ist zu wissen / daß die heilige
gelehrer / in gemein / der heiligen Jungfrauen
derselichen Ehren-Titel geben: also daß ich
mir kein einigs Bedencken mache / in demsel-
bigen ihnen nachzufolgen: Was Eva ver-
derbt / sagt der heilige Papsst Innocentius (a)
der Dritte / hat Maria widerumb gut ge-
macht. Durch dich / O heilige Jungfrau!
sagt Bernardus (b) ist der Himmel wider
erfüllt / die Höll gelährt / vnd der Abgang
des Himmelschen Jerusalems widerumb er-
setzt worden. In einem andern Ort (c) sagt
er: Maria ist allen für alles gemacht wor-
den / vnd mit ihrer überflüssigen vnaus-
sprechlichen Liebe hat sie allen geholfen; sie
hat allen die Schos ihrer Barmherzigkeit
eröffnet / damit alle von ihrer Bösle schöpf-
fen können: nemlich der Befangne sein
Erlösung; der Krancke sein Gesundheit;
der Trarvige sein Trost; der Sünder sein
Verzeihung; der Gerechte die Mehrung der
Gnad / die Engel die Freud / vnd die Aller-
heiligste Dreifaltigkeit die Glori. In ei-
nem andern Ort (d) sagt er widerumb:
schawet mit Verwunderung an / die Erfin-
derin der Gnaden / die Mutterin des Heils /
vnd die Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechts? Germanus / Patriarch zu
Constantinopel (e) sagt nicht weniger von
Ihr mit diesen Worten: O heiligste Jung-
frau! wie wurden wir die Bile deiner Gna-
den vnd Guttharen / welche du vns ertheilst /
erhalten können? dann keiner wird selig / als

durch dein Hülf; keiner kan von dem Übel
erlediget werden / als durch dich; vnd ein je-
der der deiner Gnaden vnd Barmherzigkeit
theilhaftig wird / der sol dir in alle Ewigkeit
verpflicht vnd verbunden seyn. Durch dich /
O heilige Jungfrau! spricht Ephrem (f)
seynd wir mit GDeit widerumb verfühnt
worden: du bist die Erlöserin der Befange-
nen / das Heil / der Frid / die Freud / die
Mutterin / vnd Versöhnung der ganzen
Welt.

5. Oben haben wir vom Petro Damiano
(g) verstanden / daß gleich wie nichts ohne
GDeit gemacht / also auch ohne Maria nichts
seye verbessert worden: ich kan die fürtreffli-
che Wort Richardi de S. Victore (h) nicht
vnderlassen; er sagt / die heilige Jungfrau /
seye so fürtrefflich in Tugenden / so eiferig in
der Liebe gewesen / daß sie dieselbige nicht als
lein den ihrigen / sonder in gemein der gan-
zen Welt habe erzeigen wollen: Sie habe
für alle gebetten / seye auch für alle erhört
worden / nach Zeugnis des heiligen Er-
 Engels / der ihr gesagt: Sie habe bey GDeit
die Gnad funden / welche sie begehrt habe:
Sie habe das Heil für das ganze Menschliche
Geschlecht ganz inständig begehrt / es auch
erlangt; was mehr? Sie seye ein Ursach
vnser Heils / darumb sie das Heil der gan-
zen Welt genennt werde: Eben diß schrei-
ben vnd sagen von ihr Augustinus (i) Ful-
gentius (k) Irenaeus / Petrus Chrysologus
(l) Sophronius (m) vnd andere mehr.
Dionysius der Carthäuser (n) schenckt nicht
sie nach obgemeldten heiligen Vätern / ein
Erlöserin der Welt zu nennen.

6. Zus

(a) Serm. 2. de Assumpt. Quod damnavit Eva. salvavit Maria. (b) Serm. 4. de Assumpt. Per
10 Virgo sancta Caelum repletum est. (c) Serm. in Signum Magnum. Maria omnibus
omni facta est (d) Epistola 174. Mirare gratia Invenitricem. (e) Serm. de dorm. B.
Virg. (f) Orat. ad Virgin. Per te reconciliati sumus Deo. (g) Superiori cap (h) Cap.
26. in Cant. Talis fuit in virtutibus. (i) Serm. 17. de Nativ. (k) Libro de laudibus Ma-
riae. (l) Lib. 3. c. 33. (m) Serm. de Assumpt. (n) V. apud Suarezem to. 2. 13. p. disp. 19. Sect. 4.

6. Zu vorderst aber müssen wir in Obacht nehmen / daß / ob gleichwol vnser Heiland vnd Seligmacher zu der Vollführung des Wercks vnser Erlösung / weder Hülf noch Beystand gemanglet / wie solches der heilige Ambrosius (a) ganz klar / nach dem heiligen Propheten David / bezeugt: nichts desto weniger habe ihme belieben wollen / seiner heiligen Mutter / vnd allerliebsten Braut die Ehr anzuthun / vnd sie zu einer Gesellin zu vnser Erlösung anzunehmen: dann wiewol niemand zweiflet (wie sehr wol der heilige Bernardus darvon redt) (b) daß JEsus Christus nicht genugsam zu vnser Erlösung gewesen seye / weil all vnser Genügen vnd Vermögen von ihme herkombe; ware es doch nicht so ehulich für vns / daß er einzig vnd allein die Hand an das Werck legen thäte; sonder es hat sich besser geschickt / daß das Weibliche vnd Mannliche Geschlecht zu vnser Widerbringung vnd Erlösung hülffen; weil zu vor auch beide Geschlechter die Ursach vnser Verdergangs gewesen seynd. Zu dem müssen wir wissen / daß die Gnad / welche in diesem Werck der Stornwürdigen Jungfrawen erscheylt worden / der Eigenschafft des Heilands / die ihme sonderbar Eigenthümlich zu gehört / ganz vnd gar nichts nemme; sonder / obwol er selbige der heiligen Jungfraw mittheilt / nichts desto weniger gemeldte Eigenschafft vngechwächet verbleibe: wie dann er selbst solches durch seine Propheten Esaiam (c) vnd Hoseam (d) bezeugt: da er sagt (er seye einzig vnd allein der Heiland / vnd seye kein anderer / als eben er; Er habe hin vnd her umbgesehen (e) habe aber keiner einigen sünden können / der ihme die Hand habe darbieten wollen / also er von niemand weder Hülf

noch Beystand bekommen habe / als allein von seinem Arm vnd seiner unbrüchlichen Liebe) es ist freylich war / daß gleich wie allein GOTT zu sehe vnd gebühret vns zu erlösen / als die erste vnd fürnehmste Ursache / also sich auch allein vnserem HERRN JEsu Christo GOTT und Menschen gebühret zu sehe / für den armen verlassen vnd verlohren Menschen der strengen Gerechtigkeit genug zu thun; vnd ihme die Gnad vnd Gerecht / die er verwirckt hatte / widerumb zu widmen: Es wird auch die heilige Jungfraw ihr disen Verdienst ganz vnd gar nicht wollen zumessen; weil sie wol weiße / daß derselbe nicht ihr / sonder allein dem Heiland selbst / vnd sonst keinem anderen gebühre: vil weniger ich ihr solchen jemalen zu zueignen begehre: weil mein Vorhaben nichts anders als daß ich zeige / daß die Gnad MARIE sonderbar gewesen / vnd ihre Tugenden vnd Werck so hoch über das gemein erhebet seyn worden / daß sie dardurch bey GOTT dem Allmächtigen verdient habe / bey dem Friedens-Bertrag / welchen er mit dem Menschen gemacht / sich zu befinden / vnd er / wegen der Gürtrefflichkeit dieser Wercken der heiligen Jungfraw / bewegt worden / desto baldter das Menschliche Geschlecht in sein Freundschaft anzunehmen. Dieses ist ein sonderbare Gnad vnd Freyheit / die sich auch keiner anderen Creaturen als ihr gemeret; darumb ist selbige ihren sonderbaren Verdiensten auch nicht kan abgeschlagen werden.

☞ (MRA) ☞
☞

(a) Epist. ad Ecles. Vercellens. Iesus non egebat adiutore. (b) Serm. in signum Magnam. Et quidem sufficere poterat Christus. (c) Cap. 14. Deus Iustus & saluus. & non est prater me. (d) Cap. 13. Ego Dominus Deus tuus, & saluator non est prater me. (e) Isa. 63. Circumspecti & non erat auxiliator.

I. 3.

**Erste Ursach / warum
Maria ein Widerbringerin des
Menschlichen Geschlechts / vnd Mut-
ter des zukünftigen Lebens sol genenne
werden.**

I.

Uber allen Ursachen/warumb
die heilige Jungfraw den Namen
einer Widerbringerin des Mensch-
lichen Geschlechts zu tragen verdienet / ist
die erste / weil sie demselbigen sein Widerbrin-
ger vnd Erlöser gebracht hat. Wir haben
alle / sagt Sophronius (a) grosse Schuldig-
keit / diejenige zu ehren / die ein Ursach vn-
ser Heils ist ; dann weil sie den Schöpffer
empfangen / hat sie auch der Erden einen Er-
löser zugesandt : aus welchem nach Mei-
nung des Gottseligen Prælaten von Seles-
cia (b) dieses unfehlbarlich folgt / daß vn-
möglich die Gurtbären vnser höchsten Gurt-
bäuers zu erkennen / darneben nicht noch
wendig zu erkennen / daß wir derjenigen / die
vns den Gurtbärer geben hat / nicht auch
zum höchsten verpflicht vnd verbunden seyen.
Derohalben sagt der heilige Gregorius von
Neo-Cæsarea (c) daß der eingeborne Sohn
Gottes auff die Welt kommen / damit er die
Irrenden auff den rechten Weg führe / die
Sünder suche / die Blinden sehend mache /
den Todten das Leben gebe / die Gefangne er-
löse / vnd allen alles wäre / so seye kein einige
vnder allen diesen erzeugten Gurtbären / vmb

deren wir nicht derjenigen auch darumb ver-
pflicht / vnd zu danken schuldig seyen / die
ein Ursach ist / daß wir dieselbige empfangen /
vnd die vns solche zu geordnet habe.

2. Diser Ursach halber / nennet der heilige
Joannes Damascenus (d) die heilige Jung-
fraw ein Quell vnd Ursprung aller Bene-
denung / die auff die Erden aus seye gossen
worden. Aus diser Ursach / geben die heili-
ge Väter so vil fürnemme Ehren-Titel /
deren allerheiligstem Leib / der vnseren Erlöser
getragen hat. Augustinus (e) nennt ihn ein
Apothec / in welcher die Arzney vnser Heils
nach eines jeden Krankheit vordurfft / ge-
macht seye worden. Sophronius (f) einen
verschlossnen Garten / aus welchem der wahr-
re Brunn des Lebens herfließt / damit er die
irdische Herzen der Menschen / die zu einer
ewigen Dürre verurtheilt waren / erfrische.
Germanus (g) Patriarch von Constantino-
pel sagt / diser glückselige Leib seye die wun-
derbarliche Wohnung / vnd die Sacristey /
in welcher der grosse Priester Iesus sich mit
dem Kleid vnser Menschheit bekleidet habe /
damit er seinem Himmlischen Vater das
Opffer der Ausziltung vnser Sünden könne
auffopfferen. Basilius von Selescia (h)
ein Sangley / in welcher die Versprechung /
so wir mit dem leidigen Sathan gemacht /
widerumb durchgestrichen worden / oder /
wie Proclus der Bischoff (i) im Concilio zu
Epheso geredt / in welcher die Parenten vn-
ser Erlösung vnderschriften vnd verstalet
worden / vnd wie Theodorus (k) Bischoff zu
Angorii in Galatia meldt / das Ewige Wort /
welches zu vor allein im Verstand des Him-
mlischen Vatters ware / auff das Papyr mit
Buchstaben

(a) Epist. de Assumpt. Veneremur salutis Authricem. (b) S. Basilius Orat. de Annunciat. (c) Serm. 2. de Annunc. (d) Orat. 1. de dormit. B. Virginis. (e) Homilia 19. de Sanctis. (f) Epistola de Assumpt. (g) Orat. 1. de Nativit. B. Virg. (h) Serm. de Annunciate. (i) Orat. de Nativit. Domini (k) Tom. 6. Concilii Ephesini. cap. 10. Verbum antea incorporeum corpus chartaceum elementorumq. figurat induit.

Buchstaben von Materialischen Elementen ist geschriben vnd gebraucht worden. Idefonsus Erzbischoff von Toledo (a) sagt / diser seye das Himmlische Kämmerlein / in welchem das Testament des Allmächtigen zu uns vnd Heil der Menschlichen Natur erneuert worden. Ephrem (b) bezeugt / diser gebenedeyte Leib seye ein aantz Göttliches Papyr / auff welches die Anzahl vnserer Sünden geschriben / vnd verzeichnet worden. Proclus (c) sagt noch in einem andern Ort / diser seye der Königlische Saal / in welchem die Versöhnung vnd Vereinigung zwischen Gott vnd dem Menschen widerumb gemacht / vnd bestättet worden. Mit einem Wort / ein jeder beleiht sich / so vil ihme immer möglich / diesen allerheiligsten Leib mit Ehren-Titeln zu erheben / damit er die Dankbarkeit / die man ihr schuldig ist / desto besser zu verstehen geben könne.

3. Darans sehen wir / daß die heilige Väter vnd Lehrer auff so vil tausendfältige Weiß den Tag der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen / wie auch die Tag der Empfängnis vnd Geburt ihres allerliebsten Sohns vnseres Heilands vnd Seligmachers benedeynen. Auff den Tag der Geburt Mariæ / sagt Ioannes Damascenus (d) seyend die Sündnussen / so mit den Menschen gemacht / widerumb erneuert worden ; auff diesen Tag haben wir die Propheceyen erfüllt gesehen ; auff diesen Tag seyend die Geheimnussen / die vor diesem verborgen waren / entdeckt / vnd die in der dicken Finstere veraraben waren / herfür gezogen vnd erklärt worden ; auff diesen Tag seyend / sagt gemeldter H. Lehrer (e) da er von dem Tag der Empfängnis vnd Geburt Christi wil reden / findet

man widerumb den Anfang / das Mittel vnd das End / wie auch die Bestandtheile vnd Versicherung alles Heils / daß wir im malen haben wünschen vnd begehren können. Auff diesen Tag / sagt Epiphanius (f) bar Maria ein ver sicherer Anlande / den jenen zu reit / die auff dem wilden vngeßummen Meer diser Welt herum fahren / vnd nicht wissen wo sie zu landen sollen. Auff diesen Tag / sagt Gregorius von Neo-Cesarea (g) ist die Welt widerumb erneuert / vnd mit einem Himmlischen Liecht erleuchtet worden. Auff diesen Tag / haben die guten Hoffnungen / die man zuvor niemalen noch sehen / noch verstehen können / angefangen herfür zu kommen / dem Menschlichen Geschlecht solche große Wunder-Dina zu zeigen / die kein Menschlicher / ja Enghlicher Verstand verstehen kan. Auff diesen Tag / sagt der Erzbischoff von Candia (h) ist vns ein allgemeine Freund vom Himmel zukommen / welche alle vnserer vorangene Arm seligkeit austilgt. Auff diesen Tag / hat der Allmächtige Gott sein Vorhaben in Erschaffung der Welt / welches der allgemeyne Feind der Menschen mit allem Gewalt / list vnd Verrug wolte umbstürzen / vollkommenlich vollendet / also billich seyend / daß ein jeder der Freund dieses allückseligen Tags theilhaftig werden an dem der Himmel sich eröffnen / die Erden den Fürsten der Welt empfangen / Nazareth in ein irdisch Paradeis / so bald im seligen der Anfanck erschaffen / sein Herberg genommen / verändert / vnd der Vater der Darmherstatter sich mit vnser Natur vnter umb vermählet hat / als der vns sein eingebornen Sohn für ein Bräutigam zugeschiedt wie auch / damit wir ab dem Auffzug vnd

(a) S. Idefonsus. Serm. 1. de Assumpt. Testamentum reconditum est in utero Virg. (b) Serm. de laudibus Virg. (c) Serm. de Nativ. Domini. (d) Sermone de Nativ. Domini. (e) Orat. prima de dorm. B. Virg. Om. tum enim bonorum initium, medium & finis. (f) Serm. de S. Deipara. (g) Orat. 1. de Annunc. (h) Orat. de Annunc.

S. 4.

**Der ander Ehren-Titel/
daß Maria billliches Recht habe/
ein Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechtes / vnd Mutter des zukünftigen
Lebens genenne zu werden.**

1.

Die heilige Väter sich / mit dem
ersten Ehren-Titel / nicht beschla-
gen lassen / noch zulassen / daß die H.
Jungfrau allein darumb ein Widerbringerin
des Menschlichen Geschlechtes solle ge-
nenne werden / weil sie vns den Erlöser vnd
Widerbringer desselbigen auff die Welt ge-
bracht: Sie kommen noch weiters: dann
in dem sie betrachten die heilige Jungfrau /
als ein Mutter / vnd Braut des Vatters
des zukünftigen Lebens; so erkennen sie in
ihr / ein sonderbaren vnd gewissen Gewalt /
durch welchen sie neben freywilliger Ueberge-
bung ihres geliebten Sohns vnd Bräutigams
/ sie selbst auch auff ein sonderbare Weis
zu vnserem Heil vnd Erlösung mitgewürck
vnd geholffen habe: Also / daß gleich wie im
vierden Capitel Exodi gelesen wird / daß /
als Moyses mit seinem Weib vnd Kinderen
aus Befehl Gottes in Egypten gezogen /
vnd sich all dort auffhalten vnd ein Herberg
nehmen wolte / sich der Engel Gottes
mit einem Schwerdt in der Hand vor ihme
gestelt / vnd ihme getrohet / er wolle ihn
umbbringen; als aber sein Weib Sephora
gesehen / daß ihr Mann in grosser Lebens-
Gefahr wäre / darumb weil sein kleiner Sohn
Eliezer noch nicht beschnitten ware (c)
sie alsbald ein sehr scharpffen Stein (weil
selbiger

also weniger zu bekümmern Ursach hätten;
seinen Abgesandten auff die Welt / den Men-
schen gute Zeitung ihres erwarteten Heils zu
verkundigen zugeschickt hat: nembe war vnd
höret zu / was diser Abgesandter zu der zeit
gen sage / welche Gotte für ein Mitlerin
vnser Heils auserkoren? Auff dis was
geret / schreyet der heilige Germanus von
Constantinopel (a) ganz Freuden vnd Bes
wunderung voll auff / vnd sagt: daß er nie
malen glaube hätte ja solches niemalen hätte
er verhoffen dörfen / daß Gotte vns nicht
allein durch ein Weib so vil Guts thut vnd
Eraden habe beweisen wollen / sonder auch
alle Befah der Natur überreden / vnd aus Lieb
gegen einer Jungfrawen sich habe also über
winden lassen / daß er sein vnergreifliche Ma-
schke mit einer so schlechten verächtlichen
Creatur (wie der Mensch ist) habe vermäh-
len wollen. O unveraleichliche Jungfraw!
so bist dann du das Mittel vnd die Ursach
gewesen (b) daß die arme Menschhe den Schatz
der Göttlichen Gnaden empfangen / vnd ge-
sehen / ja so bald nicht gesehen haben / daß sie
nicht gleich mit dem Königlischen Propheren
David aufgeschryen (daß die Erden der
Darmbergakeiten des Herren voll seye)
Du hast / O heilige Jungfraw! den armen
Sünderen den gürtigen Gotte zu suchen /
vnd ihr Heil zu finden / geholffen: darumb
sie bekennen müssen / vor Himmel vnd Erden /
daß / wann der eingeborne Sohn sich nicht
über sie erbarmet / die Menschliche Natur
in deinem heiligen Leib angenommen / vnd
ihm zu Hülf gehabt hätten / sie ganz ver-
loren / vnd in die Abaründ der
Höllen wären gestürzt
worden.

☞:☞:☞

(a) Orat. de Nativitat. B. Virginis. (b) Sermone de Assumptione. (c) Genes. 17.

selbiger Zeit in Arabia dergleichen Sand-
 ächtrige harte Stein / sonst kein anders Mes-
 ser / zu finden ware) in die Hand name / vnd
 ihrem Sohn die Vorhaut beschneide / vnd die-
 selbige zu den Füßen ihres Manns warffe /
 vnd zu ihm sagte : du bist mir ein Blut-
 Bräutigam / seltsche memen / das Misfallen
 daß sie gehabt / ihren Sohn mit seinem eignen
 Blut besprenge zu sehen / habe sie verursacht
 mit solchem Verdruß zu reden : Andere aber /
 wie es dann auch glaublicher ist / halten diß
 für ein sonderbare Weis der Freundschaft /
 als wolte sie zu ihrem Mann sagen : Mein
 lieber Freund / ohne mich wäre es vmb dich
 geschehen gewesen ; aber ich hab dich / vnd dein
 Leben mit. Verzeihung des Bluts dieses armen
 vnschuldigen Kindleins widerumb erkauffe)
 Die glorwürdige Jungfrau auch mit besseren
 Ursachen als Saphora zu vnserem Heiland
 vnd Seligmacher sagen könne (Du bist mir
 ein wahrer Blut-Bräutigam) sie sich auch
 selbst recht vnd billich ein Braut des Bluts
 habe nennen können / weil sie nach dem ewi-
 gen Willen Gottes ihren Sohn vnd aller-
 liebsten Bräutigam dem Tode zu übergeben /
 schuldig ware / vnd ihr Heurat ohne Bluts-
 vergießung nicht könne beschloffen vnd voll-
 zogen werden.

2. Dieses aber noch besser zu verstehen /
 wolle man sich des jenigen Gesprächs von
 deme oben (2) Meldung beschehen / erinnere-
 ren : nemlich / des / gleichsam natürlichen (b)
 Gewalts / welchen die heilige Jungfrau
 über den Heiland / ihren einigen Bräutigam ;
 ja vil mehr / des vollkommenen natürlichen
 Gewalts / den sie über ihn / als warhafften
 vilgeliebten Sohn gehabt hat : der ein solcher
 Gewalt / welcher doch der Göttlichen Person
 des eingebornen Sohns Gottes zu keinem

Nachtheil ware. Dann weil die heilige
 Jungfrau ein wahre rechte Mutter / man
 es auch billich / daß sie den Gewalt vnd Rechte
 einer Mutter hätte ; wie dann der Heiland
 sie in gemeldtem Rechte mit höchster Liebe
 vnd größter Underthänigkeit erhalten wol-
 ten. Es wolle all da keiner die Wort / die er
 zu ihr in der Hochzeit zu Cana in Galila
 gesprochen / fürwerffen ; da er gesagt : Was
 was hab ich mit dir zu schaffen ? dann drey
 als bald zu begegnen / mit vilser fürtrefflicher
 Lehreren / als der heiligen Augustini (c) Grego-
 rii von Nyssen (d) Gregorii des Großen
 (e) Bernardi (f) Thomæ (g) vnd vilser an-
 derer Verstand vnd Lehr / daß solche Weis-
 niemalsen von dem Heiland seyen angeschul-
 digen worden / in Meinung / daß er dadurch
 seiner Mutter ein Verweis geben / oder sich
 von dem Gehorsam vnd Ehrenbietigkeit / da-
 er seiner Mutter schuldig ware / entziehen
 wollen ; sonder habe solches allein darumb
 gesagt / damit er die Zeichen seiner Göttlich-
 künde sehen lassen ; auch erzietete / daß das
 Miracul vnd die Wunderthat / welche sein
 Mutter von ihm begehrete / nicht von der
 Menschlichen Natur / sonder allein von der
 Göttlichkeit / in welcher er ihr nicht unter-
 worffen ware / hange vnd herkomme : Aber
 von denen Sachen / von welchen wir oben
 hat es ein andere Beschaffenheit / dann weil
 der Heiland von der heiligen Jungfrau
 so wol das Leben / welches er für vns wider-
 umb wolte dargeben / als die Menschliche
 Natur / welche die Pein vnd Marter aus-
 stehen wurde / empfangen / hat die heilige
 Jungfrau hiemit ihr Rechte über Beide ge-
 habt ; vnd gleich wie keiner weder das eine
 noch das ander derselbigen hätte können be-
 leidigen / daß die heilige Jungfrau dadurch
 nicht

(a) Cap. superiori (b) Cap. 5. (c) Tract. 19. in Ioan. & lib. de fide & Symbolo cap. 4. (d) O-
 rac. in illud dictum Apostoli. Tunc erit & ille subiectus. (e) Lib. 2. Epist. 42. (f)
 Serm. 1. & 2. Dominic. 4. post Epiphan. (g) in illud Ioannu.

nicht auch beleidiget / vnd ihr Recht geschwä-
 chet wäre worden ; also weil sie des Heils
 lands heiligstes Leben / vnd auch sein heiligste
 Menschheit auffgeopferet / hat sie zu gleich
 ein Sach von sich geben / die ihr mit allem
 dem jetzigen Gewalt / den ein Mutter über
 ein Kind haben kan / zu gehörig wäre.

3. Vnd in diesem Struck hat sie sich so wol/
 als in allen anderen in dem Willen vnd in
 der Liebe mit dem Himmlischen Vatter ver-
 gleichen ; also daß mit allgemeiner Vberge-
 bung so wol der Vatter / als die Mutter in
 den Tod ihres Sohns eingewilliget / vnd
 ihr für vnser Heil vnd Erlösung dargeben
 haben : Auff diese Weiß / eigner der heilige
 Erzbischoff von Florenz (a) der heiligen
 Jungfrawen die Wort aus dem heiligen
 Paulo zu / die er von dem Himmlischen
 Vatter geredt hat / nemlich (Sie habe ih-
 rem eignen Sohn nicht verschonet / sonder
 ihn für das ganze Menschliche Geschlecht
 dem Tode übergeben) Aus disen Ursachen
 schreibt ihr der heilige Bonaventura die
 Wort aus dem heiligen Joanne zu (also hat
 sie die Welt geliebet / daß sie ihren einzigen
 Sohn für vnser Heil dargeben hat) also redt
 der heilige Bernardinus von ihr die Wort
 der heiligen Ehrfflichen Kirchen / vnd sagt
 (O wunderbarliche Vereinigung vnd Ein-
 willigung der Darmherzigen des Vatters
 vnd der Mutter / wegen des übergebeneden
 Jesu gegen vns ! O vnaussprechliche Liebe !
 des einen vnd der anderen / welche / damit sie
 einen Diener vnd Gefangnen widerumb er-
 lösen könden / aus laurerer Liebe ihren eig-
 nen Sohn dem Tode auffgeopferet haben)
 Ich muß bekennen / daß ich ein wunderbar-
 liche Veränderung in meinem Herzen em-
 pfinde / so offte ich an die klägliche Wort ge-

dencke / welche der Heiland bey dem Prophe-
 ten David sagt (b) (Ich bin von der Schoß
 meiner Mutter in deine Arm geborffen
 worden) oder nach dem ersten Text (auff dich
 bin ich geworffen von meiner Mutter Leib
 an : dann sobald ich von ihrem Leib bin kom-
 men / hat sie mich zu dem Tode nicht anderst
 als ein Opfer der Versöhnung auffgeopferet)
 So offte sag ich / als ich an diese Wort
 gedенcke / kan ich mich nicht genugsam ver-
 wunderen / wie sich drey Willen vnd Mei-
 nungen / dardurch vns / vnser Heil ist zukom-
 men / so heiligtlich haben können vereinigen ;
 nemlich / des Himmlischen Vatters / da er
 als ein Vatter / König vnd Monarch aller
 Dingen seinen eingebornen Sohn dargeben ;
 des eingebornen Sohns Gottes / da er als
 der hohe Priester in das Heiligthum ein-
 gangen / damit er alldort sein Blut vergie-
 sen / vnd sich selbst auffopferen könde ; der
 heiligen Jungfrawen Maria / da sie als ein
 Mutter vnd Braut ihn übergeben / vnd dem
 Himmlischen Vatter für ein Opfer auff-
 geopferet : Dann es kombt mir allzeit die
 fürrestliche Betrachtung des heiligen Bern-
 nardi vor (c) welcher bezeugt / daß / weil der
 Allmächtige Gott / die Welt zu erlösen / sich
 entschlossen / den ganzen Preiß dieser Erlö-
 sung in die Hand der Glorwürdigen Jung-
 frawen gesetzt habe : aus welchem ich das
 jentige schließ / was vil fürnemme Lehrer vnd
 Theologi schließ ; daß nemlichen / gesetzt
 daß (weil vnser Gedanken frey seynd) der
 Himmlische Vatter kernen für festlichen Wil-
 len gehabt hätte / seinen eingebornen Sohn
 für die Erlösung des Menschlichen Ge-
 schlechts / dem Tode zu ergeben ; nichts des-
 to weniger / wann der einigke Befehl seiner
 Mutter wäre darzwischen kommen / es ge-

N 2 nuq

(a) S. Antonini 4. p. 111. 13. Cap. 12. §. 1. (b) Psal. 21. In te proiectus sum ex utero. Expositivus
 factus sum apud te ex utero Matris meae. (c) Serm. 12. signum magnum. Redempturus
 Genu humanum, pretium univversum contulit in Mariam.



nug gewesen wäre / in seinem gnädigen Vorhaben fortzufahren / sich nicht allein dem Tode / sonder allem dem jenigen / daß ihme von seinem Himmlischen Vatter aufgesetzt ware / gehorsamlich zu vnderwerffen: vnd gewislich / wann wir die Worte des heiligen Bernardi (a) recht erwegen wollen / werden wir aus selbigen verstehen können / daß die Meinung eilicher Gottseliger Männer nicht sol verworffen werden / die sagen / daß die Glorwürdige Jungfraw ihrem vilgeliebten Sohn in seinen äussersten Nöthen dapffer zugesprochen / damit er desto Herrschaffter sein vorstehende Pein vnd Marter auff sich nehmen thäte. Solches bestärket gemeldter heiliger Vatter mit genugsamen Umständen / vnd sagt: die heilige Jungfraw habe solches darumb gethan / damit sie auff alle Weis / die Fähler vnd Mängel der ersten Mutter widerumb ersetzen / vnd verbessern könne; vnd gleich wie Eva den Adam / das Haupte des Menschlichen Geschlechtes / zu Vberrettung der Gebotten Gottes angezeiget / vnd also dardurch den Vndergang aller seiner Kinderen gefürderet habe; also auch Maria unsere Erlösung gefürderet / vnd dem anderen Adam ihrem allerliebsten Sohn fleissig zugesprochen habe / das angefangne Werck desto baldter zu verrichten.

4. Dieweil aber dieses Gespräch allein dahin zihlet / damit wir die Verdienst des Dpffers / welches die heilige Jungfraw von der Person ihres eignen Sohns gethan / desto höher achten können / vnd solches mit besserem Ansehen vnd Form geschehe / müssen wir wissen / das fünff Sachen erforderet werden / damit ein Dpffer desto höher geachtet / vnd auch desto angenehmer werde: Erstlich die Person / die das Dpffer auffopffert; zum Anderen / die das Dpffer auff vnd an-

nimbt; drittens / das Dpffer / das man auffopfferet; darnach die Beschwerenissen die einem / der opfferen wil / begegnet; vnd endlich / die Liebe vnd Andacht / die man in der Erfüllung des Dpffers tragt. Dese fünf Stück / haben sich all in gemein gleich als so vil Brunnen-Quellen im Bergen in Glorwürdigen Jungfrawen befunden; aus welchen ein ganzes Meer ihrer Verdiensten zu sammen geflossen: Dann Erstlich / sollen wir wissen / daß nicht wenig an der Person gelegen ist / die das Dpffer auffopffert: vns ist bekandt / daß der Allmächtige Gott ein Wolgefallen ab dem Dpffer des Abels genommen / vnd das Dpffer des Cains verworffen: Vnd der heilige Paulus (b) hat / daß der Himmlische Vatter die Person des Heilands so hoch geschätzt vnd geachtet / daß er ihme sein Begehren niemalen hätte thun lassen abschlagen: Im übrigen ist es die allgemeine Stimm vnd Meinung der heiligen Lehreren / vnd ganzen Theologi / daß aus der Ursach / vnd in dem Ansehen der Person das Dpffer des Heilands eines vnerschätlichen Preises / vnd vnendlicher Verdiensten gewachsen seye: Ich begehrt zwar ihme / in diesem / sein heilige Mutter nicht zu vergleichen: können darff ich auch wol sagen / daß sie allen dem Allmächtigen Gott lieber vnd angenehmer gewesen / als sonst alle andere Creaturen miteinander gewesen seynd: Also / obgleichwol ihr Dpffer / ihrer Person halber / nicht vnendlicher Verdiensten gewesen / so ist es doch eines vnerschätlichen Preises gewachsen worden.

5. Was das andere betrifft / nemlich / die Person / welche das Dpffer auffnimbt / vnd empfängt: kan ich mit der Warheit / vnd einem Wort sagen / daß die heilige Jungfraw / in diesem nicht einen minderen Vortheil

(a) *Sermone in Signum magnum. Fidelis Maria, que salutis antidotum Viri &c.* (b) *Hebr. 5.*

habe/ als ihr liebster Sohn gehabt; dann sie hat ihne dem Himmlischen Vatter eben so wol auffgeopffert / als er sich selbst ihne auch für ein Dpffer geopffert hat: Ja ich sage auch eben so vil von dem Dpffer: weil das Dpffer des Sohns / vnd das Dpffer der Mutter eben eins gewesen: nemlich das Leben des Lambs ohne Flecken / welches eines vrendlichen Preis ware; weil dasselbige allein in der Göttlichen Person bestunde / vnd dem Allmächtigen Gott auch vrendlicher Weis lieb vnd angenemb ware. Von den Weisheiten / so deme / der ein Dpffer thun wil / begegnen / bin ich gesinnet / ein ganzes Gespräch darvon anzustellen; allein wil ich meinen gutherzigen Leser gebetten haben / die Gedult zu nehmen / vnd in dem Zuzugang drey andächtige Liebhaber der Glorwürdigen Jungfrawen verhören / denen das Herz anfangt zu blühen / so bald sie daran gedanken / wie die heilige Mutter Gottes in dem Tode ihres allerliebsten Sohns / einwilliger hat. Der andächtige vnd Gottselige Vatter Bernardus (a) da er seine Betrachtungen über die zwen Tünblein mache / welche die heilige Jungfraw für ihren Sohn auff Erden auffgeopffert / sagt also: mich bedunckt dieses seye ein seines zartes Dpffer / weil darbey anders nichts zu schaffen ist / als das man dasselbige in den Tempel trage / vnd den Sohn Maria mit zweyen kleinen Bögen / die ganz nicht thewer noch köstlich sind / erkauffe; aber warte man nur ein wenig / die Zeit wird kommen / daß diese besüßere Mutter / ihne nicht mehr durch die Hand des alten Stimeons in dem Tempel wird auffopfferen; sonder man wird ihn zur Stadt hinaus führen / damit er alldorten am Stamm des heiligen Creuzes auffge-

opffere werde: In dem Tempel ist er mit Gelde erkaufft worden; an dem heiligen Creuz / wird er vns andere mit Vergießung seines Rosenfarben Bluts erkauffen: das erste Dpffer ist ein Dpffer des Morgens gewesen; das ander wird ein blutiges Dpffer / vnd ein Dpffer des Abends seyn: Der wolgelehrte Arnold (b) von Chartres / des heiligen Bernardi gar guter Freund / sagt wenig / aber ganz kräftig: es waren nicht / spricht er / zween Willen / oder zween Dpffer / welches der Sohn / vnd die Mutter auffgeopffere; sonder es ware eben ein Will / vnd ein Dpffer: dann der Sohn hatte dem Himmlischen Vatter das Blut seiner Aderen / vnd die Mutter das Blut ihres Herzens auffgeopffere. Aus welchem ich glaube / daß sie auch beide ein gleichförmige Würckung gehabt haben / nemlich / das Heil vnd die Erlösung der Welt. Wir sollen / sagt der heilige Bonaventura (c) kein Zweifel haben / daß die heilige Jungfraw ihren geliebten Sohn / für vnser Erlösung nicht habe wollen dargeben / vnd in allem / vnd durch alles ihren Willen und Liebe / nach dem Willen und Liebe des Himmlischen Vatters / vnd seines eingebornen Sohns gerichtet habe: ein Liebe / die nicht gering sol geachtet werden: aber es wäre wol vonnöthen / daß wir die Ehr vnd Liebe wol zu Herzen führen / welche die Glorwürdige Jungfraw verdienet / darumb / daß sie so williglich ihren einigen Sohn für vns arme Sünder dem Tode übergeben; für welchen sie gern alle seine Pein vnd Marter ausgestanden hätte / wann sie ihne darmit von dem Tode hätte erkauffen können.

6. Wann wir lezentlich zeugen / vnd rechte ergreifen wollen / mit was grosser Liebe vnd Freud die heilige Jungfraw ihr Dpffer auffgeopffere!

(a) Serm. 3. de Puriss. Oblatio ista, fratres, satis delicata videtur. (b) Tract. de laudibus Mariae. Omnino tunc erat una Christi & Mariae voluntas, unumque holocaustum. (c) In 1. dist. 48. qu. 2. Nullo modo dubitandum est, quin virilis Mariae animus &c.

geopfferet / weil wir die weite vnd breite ihres
Aedelichen Herzens wissen / sollen wir kein
Zweiffel haben / daß selbiges nicht ganz vnd
gar zur selbigen Zeit seye mit Liebe übergossen
gewesen: kein Mensch / sagt der heilige Bo-
narventura (a) wird dich so eiferig lieben / als
dise heilige Jungfraw: Dann ob gleichwol
sie ihren einzigen Sohn mit einer vnaus-
sprechlichen Liebe geliebt / ja vil fester / als sie
sich selbst geliebt / hat sie nichts desto weniger
ihne für vns dem Tode übergeben. Die heil-
lige vnd Goteselige Mechtildis (b) erzehlt in
ihrem Buch der Göttlichen Gnaden: daß sie
auff ein Zeit ein Seraphin zu der allerheilig-
sten Mutter Gottes habe sehen kommen /
welcher sie begrüßet / sich vor ihren Füßen
auff sein Angesicht geworffen / vnd ihr dise
Ehr vnd Schuldigkeit erzehlet / wegen der
Bedachnus der grossen Liebe / mit welcher
ihr Herr zur Zeit übergossen ware / da son-
sten alle Creaturen erawreten / vnd sie allein
mit Gott bestandhaftig vnd unbeweglich
mit Freuden ihren Sohn gesehen / die grosse
Pein vnd Marter zu Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes gedultig vnd williglich
aussehen.

7. Der andächtige Person (c) vermeint /
die heilige Jungfraw habe zu derselbigen Zeit
in ihrem Herzen / das Gesang (des Herzens
genannt) gefungen; weil sie sahe ihren aller-
liebsten Sohn vnd Bräutigam / für vnser
Heil vnd Erlösung in solchen grossen Peinen
vnd Marter den Tode leiden; vnd denselbi-
gen mit einer Fröligkeit des Geists / welche
die Angst vnd Schmerzen des Leibs weit
überroffen / auffgeopfferet: vnd solches dar-
umb / damit sie das jenige erfüllte / so wir in
der heiligen Schrift lesen / daß nemlich
Gott dem Allmächtigen / die jenigen Opf-

fer die angenehmsten seyen / so ihme von ei-
nem frölichen Herzen auffgeopfferet werden.
Eben so vil sagt der hochgelehrte Bischoff
vila (d) vnd bezeiget / es seye die glorwürdige
Jungfraw mit einer vnausprechlichen Zu-
mutung / in der Zeit des bitteren Leidens
Sterbens ihres allerliebsten Sohns zur Ver-
derung vnd Erfüllung vnser Erlösung an-
getrieben worden / wegen der eiferigen Liebe
mit welcher der heilige Geist ihr Herr über-
gossen hatte; dergestalten / daß / weil sie ihme
in der größten Pein vnd Marter gesehen
sie auch die größte Freud vnd Trost in ihrem
Herzen empfunden habe / weil sie wüßte / daß
durch dieses Mittel ihrem Wunsch vnd Ver-
gehren zu Ruh vnd Heil des Menschlichen
Geschlechtes genug gesehe: Herzogen aber
hätte auch ihr Herr das scharffschneidende
Schwert des Schmerzens durchdrungen;
weil sie empfunden vnd gesehen / was gro-
ßen Schmerzen dieses vnschuldige Lämblin
welches sie gesaugt / aufgezogen / vnd vil
tausend malen mehr als sich selbst leiden
aussehen müßte: Also daß man auff ein
Zeit bey der heiligen Jungfrawen ein über-
flüssige Freud / die vnausprechlich gerecht-
vnd ein Erawrigkeit / die kein Menschlichen
Verstand ergreifen kan / hat sehen können.
Dann gleich wie man den stark fließenden
Stuß Tigris in Armenia über mit starkem
lauff durch die Mitte des Sees Arachis
lauffen / vnd doch sich mit dem See nicht
vermischen; also auff solche Beschaffenheit
ob gleichwol die heilige Jungfraw / wegen
des Heils / vnd der Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes / in ihrem Geist ein sonder-
bare Freud vnd Trost gehabe / hat doch sehr
ge ihr den Schmerzen / den sie in ihrem Her-
zen / wegen der schweren Pein vnd Marter
ihres

(a) Serm. 1. de B. Virg. Null. post eam creatura ita (b) Lib. 1. cap. 56. (c) In Cantico
tit. 2. 3. parte Alphab. Erige cordis aures ad voces Spiritus sui. (d) In Cap. 9. Deu-
teron. quest. 47.

ihns allerliebsten Sohns empfinden / nicht
wideren oder weg nehmen können : Oder
wann wir ein Vergleichnis von dem Berg
Olimpo nehmen / der zwar oben / vnd auff
seinen Spitzen ganz hell / still / vnd heiter ist /
vnd unten aber / mit Kälte / vnd Ungewitter /
mit Nis vnd Hagel überdeckt wird : finden
wir gleiches mit der übergebenedeyten Jung-
frauen / deren Geist vnd Willen sich ganz
vnd gar in den Willen des Allmächtigen er-
geben / also daß sie auch in den größten
Schmerzen ihres geliebten Sohns / ja in
seinem Tode selbst ein sonderbare Freud emp-
finden thäte : aber es gebührt sich nicht /
daß wir fast nachsündigen / wie es einem /
nemblich / in solchen äußersten Nöthen vnd
Schmerzen / vmb das Herz stehe. Dies
ziet sich allein / der Glorwürdigen Mutter
Dittes / vnd ihrem allerliebsten Sohn /
welcher in den größten Schmerzen vnd Pei-
nen seines Todes / mit solchen überflüssigen
Freuden übergoßen worden / daß er alle Pein
vnd Marter verachtet / vnd aus großer Liebe /
die er zu dem Heil der Menschen getragen /
sie williglich / vnd mit Freuden ausgestan-
den hat.

2. Wann die Mutter der Machabeeren /
die heilige Felicitas / vnd die heilige Sympho-
rosa ein jede Mutter / sieben Kinderen / die in
ihrer Egenwärtigkeit aemarteter / wann die
Mütter des heiligen Melitons / Simpho-
riani / Majorici / Maruli / vnd anderer mehr /
so beheret gewesen seynd / daß sie nicht allein
kein Zaher vergoßen / weil man ihre Kin-
der gepuniget vnd gemartert hat / sonder
dieselbigen noch in der Vstandhaftigkeit / zur
Marter vnd zu dem Tode selbst mit freunds-
lichen Besprächen vermahnet ; wurden wir
einer großen Vermessenheit / ja Gottlosigkeit
vnd Unachtzamer / wann wir den geringsten Zwei-
fel vnder der Vstandhaftigkeit / vnd behereten

Einschlaffung der heiligen Mutter Dittes
fahien. Wann der fromme Patriarch Abra-
ham / durch das Lob aller seiner Nachköm-
lingen verdienet hat / daß die Vnsferblig-
keit seiner Gedächtnis in der Cansley des
heiligen Geists / aufbehalten wurde / vnd
solches wegen der dapperen That erzeigte /
da er sich willig vnd bereit eingestelt / seinen
eigenen Sohn aufzuopfern : was sollen
wir dann von der jenigen sagen / welche
ohne einige Vergleichnis an Herz vnd
Dapperkeit den Patriarchen Abraham vil
mehr übertrifft / als Abraham die verzagte-
ste vnd forchtameste überreffen thut.

9. Aus dem Dpffer des Abrahams seynd
zwo oder drey Sachen wol werth / der selbigen
Weldung zu thun : Erstlich / kan man fra-
gen / welcher zwischen dem Abraham vnd
Isaac mehr Herz gehabt / vnd grössere Ver-
dienst bey Gott dem Allmächtigen darvon
getragen ? Der Abraham / daß er seinen Sohn
hat wollen schlachten / vnd aufopfern ?
oder der Isaac / der sich so freywillig binden
lassen / vnd sich zum Tode für ein Dpffer
anerbotten ? die jenigen (a) so dise Frag auff
die Vahn bringen / sehen das Vriheil zum
Vorthell des alten Vatters ; vnd solches /
wie sie sagen / aus vilen beweglichen Besa-
chen ; deren die Erste ist / weil der Vatter sei-
nes geliebten Sohns Leben mehr liebet / als
sein eigen Leben ; theils darumb / weil er ih-
me in seinem höchsten Alter auff ein wun-
derbarliche Weis geben worden ; theils auch
weil er ein einziger Sohn von seiner vilge-
liebten Sara / vnd das schönste Kind / daß
man zur selbigen Zeit auff der Welt finden
künde / gewesen ist : Die Ander ist / weil
der Vatter vil besser / als der Sohn / erken-
nen / vnd ergründen thäte / wie vil ihme an
dem Leben seines Sohns gelegen wäre / als
nemblich / von welchem die Erfüllung aller
Verspre-

(a) Pererius. Genes. 22. disput. 15.

chungen / die der Allmächtige Gott dem alten Vater Abraham gethan / hangenden: Die dritte diser Ursachen ist / daß der fromme Abraham drey ganzer Täg und Nächts daß gewaltliche Bild des Todes seines Sohns vor seinen Augen gehabt / also daß er mit allen seinen Sinnen vnd Gedanken nichts anders in der selbigen Zeit vor ihm haben könnte / als allein diesen bitterlichen vnd schmerzhaften Tode: Die Vierte ist / die starcke Ansechtungen vnd Versuchungen / die er wegen dieses Todes gelitten vnd ausgestanden; dann vilmalen hatte sich die Menschliche Natur aus Väterlicher Liebe des starcken Endschluffs / so er in seinem Geist vnd Willen gefasset / widersetzen wollen: Es schreiben etliche Hebreische Lehrer darzu / der leidige Sathan seye dem alten Abraham in Form vnd Gestalt eines Menschen erschienen / damit er ihne von der vnmenschlichen Barbarischen Grausamkeit (wie er diese That nennet) die er vor ihm hätte / abwendig könnte machen: zu welchem etliche die Worte des heiligen Pauli (a) aus der Epistel so er zu den Hebreern schreibt / setzen wollen; daß nemlich / der Abraham durch den Glauben sein einzigen Sohn Isaac habe gerade zur Zeit auffgeopfferet / da er von dem Sathan angefochten vnd versucht seye worden. O vnschuldiger Isaac! wahrer Lust vnd Freud deines Vatters / vnd deiner Mutter! Mein süßester Jesu! der du ein wahres Opffer bist / welches für unsere arme Sünd auffgeopfferet worden! dein getreue vnd liebe Mutter begehret ganz nicht in dem Vortheil der Verdiensten deines Todes vnd deiner Bestandhaftigkeit dir vorzugehen; es ist auch / mein allerliebster Jesu / mein Vorhaben ganz nicht / daß ich ein Gleichheit mit deinen Verdiensten / vnd deiner heiligen

Mutter machen wolle; Ich verheiß vnd lobte deine Verdienst / dieweil sie vnrüchlich seynd / vnd von einer Göttlichen Person herkommen; Aber weil du allein erlesen vnd weißt / wie beherzhaft dein Sturmwürdige Mutter sich bey deinem Absterben erzeiget vnd was grosse Verdienst sie zur selbigen Zeit verdienet; wirst du mir / wie ich glaub / gnädiglich bewilligen / daß ich in allen Orten von ihr anrufe vnd verkündige / daß man in der ganzen weiten Welt niemalen ein solche Bestandhaftigkeit gesehen; dann alle Engel verwunderen sich darab; vnd das Himmlischen Vatter ist niemalen kein annehmers Opffer nach dem Opffer / daß du ihne von deiner eignen Person gethan / herkommen / als das starcke Herz deiner übergebenen Mutter / welches in mitten aller Trübseitigkeiten vnd Schmerzen / die dein bitterer Tode ihr verursacht / bestandhaftig vnd unbeweglich verbliben ist.

10. Zum andren / kan man widerum fragen / aus was Ursachen der Allmächtige Gott dem Abraham die Hand vnd den Reich auffgehalten / vnd ihne das begeherte Opffer / nicht habe verrichten lassen? Neben vilen Ursachen / die vnderchiedliche Lehrer darüber fassen / gibt vns der heilige Ambrosius (b) zwar allein obenhin auch eine / die würdig vnd werth ist anzuhören: Daß nemlich die Liebe vnd Anmuthung / ein Sohn aus lauterem Gottseligen Eifer vnd Andacht zu schlachten vnd auffzuopfferen / ein so hohes Ding über den Menschlichen Verstand ist / daß der Allmächtige Gott allein vnd keinem andren die Gort selbigen hat wollen vorbehalten: Aber in diesem / wie zu gleich auch in allem andern müssen wir allezeit die Sturmwürdige Mutter Gottes ausnehmen / dieweil sie sonder

(a) Cap. 11. Fide Abraham obtulit primogenitum suum Isaac, cum tentaretur. (b) Lib. de Abraham cap. 8.

war befreit ist. Dann weil Gott der Allmächtige ihr die Gnad erzeiget / daß er ein Sohn mit ihr gehabt / warum sollte er sich nicht schwehren haben / den Willen seiner Mutter mit seinem Willen zu vereinigen? damit die Schandung vnd Verehrung / die er einer ganzen Welt thun wolte / in allen Dingen vollkommen wäre / vnd von der Vereinnigung beider Willen / von welchen die köstliche Schandung hangere / herkäme? An diesem allem zweifle ich nit allein nit / sonder gleich mit vielen fürnemmenlehreren zu glauben / daß / wann die heilige Jungfrau das geringste Zeichen des Willens des Allmächtigen an sich hätte / würde sie ohne einigen Zweifel ein größers Herz gefaßt haben / als der Abraham; vnd selbst bereit gewesen seyn / den Befehl des Allmächtigen an ihrem Sohn zu erfüllen / vnd zu verrichten / ohn zu leiden aller Schmerzen ihres Herzens / Schreckens vnd Respects / welchen ihr die Person ihres Sohns verursacht hätte. Sie wäre auch bestandhaftig verblieben / biß auf ihren letzten Athemzug in aller ihrer Schuldigkeit vnd Diensten / welche der Allmächtige Gott von ihr begehret; vnd solches wegen der grossen Liebe / die sie für vnser Heil vnd Erlösung / wie auch zu Erfüllung des göttlichen Willens getragen hat. Es mag jhme ein anderer über dieses Gedanken machen / die jhme belibet; ich für mein theil kan das Herz der Glorwürdigen Jungfrauen nicht auslegen: mich bedunckt / es könne kein Gottseliger Mensch / ja gar kein Engel weiter kommen / als die heilige Jungfrau / so wol in anderen / als in diesem kommen ist. Vorgemeldter heilige Ambrosius (a) gibt in einem anderen Ort noch ein andere Ursach / warum er den Arm seines Dieners Abrahams ehe aufgehalten habe / als des Jephthes Arm: aber ich lasse

diese Ursach bleiben / weil sie mir zu meinem Vorhaben nicht dienen wil.

11. Es könde einer letztlich fragen / woher es käme / daß / weil Abraham seinen Sohn allein mit dem Willen / vnd nicht in der That selbst geschlachtet vnd aufgeschlachtet / nichts desto weniger Gott der Allmächtige ab seiner Aufrichtigkeit / vnd eifersüchtiger Liebe / die er zu Erfüllung seiner Befehle / getragen / ein solches Wolgefallen bekommen habe / daß er gleichsam nicht gewußt / wie er ihn nach Wunsch belohnen könde? Er hat ihm Sig vnd Überwindung seiner Feind versprochen / auch versichert / daß seine Nachkömmling in so grosser Anzahl seyn würden / als der Sand am Ufer des Meers / vnd Sternen des Firmaments: hat jhme zugesagt / daß von seinem Stamm ein würde geboren werden / welcher ihn vnendlicher Weis erheben würde / welches der erwartete vnd erwünschte Messias seye: hat ihn vnd die seinige mit größter Benedeynung gesegnet: bedunckt doch Gott in diesem allem / den Abraham noch nicht genugsam belohnet zu haben: weil er ein solches grosses Wolgefallen ab seiner Treu / Gehorsam vnd Liebe gefasset hatte. Wann dann deme also ist / wer wird vns sagen / was die Glorwürdige Jungfrau für grosse Verdienst / wegen ihres Opfers mit allen Umständen / wie ichs fürgebracht / bey dem Allmächtigen Gott verdient werde haben? was wird beyneben auch in Erkandnis dessen / der jenige gegen ihr gethan haben / der sich an Frengigkeit von niemand überwinden laßt? könde man wol geducken / daß die jenige zu vil in dieser Sach thun / die sagen / daß sie durch dieses Opfer dem Allmächtigen Gott so lieb vnd anaginem worden seye / daß ohne Meldung dessen / was sie für ihre Person (b) für ein Belohnung erlangt

(a) Lib. 3. de Virginitatibus. (b) Salazar, cap. 8. Proverb. num. 25. &c.



langt / aus Zimlichkeit / wie man sagt / für vns dasjenige verdienet / was vnser Heiland vnd Seligmacher aus Gerechtigkeit / vnd Würdigkeit bekommen hat? darvon im folgenden Tractat; weitläufftiger sol geredet werden.

I. 5.

Dritte Ursach / warumb Maria mit Recht ein Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes vnd Mutter des zukünfftigen Lebens zu nennen.

I.

Erliebe Geschichte. Schreiber (a) melden / daß vor Zeiten König Salomon ein goldene Cron aus Lilien / mit einem von Dörnen aus India durch geslochtenem Kranz / habemachen lassen / vnd diese Überschrift darauff schreiben (Sig der Liebe) Maxeda die Königin von Saba (also von den fürnemmen Hebreern (b) genennet) hat neben vielen anderen Fragen / die sie diesem König fürgebracht / auch von ihme zu wissen begehrt / was er durch diese wunderderbarliche Cron wolte zu verstehen geben? auff welches gemeldter weiser König ihr geantwortet; daß die Lilien ein Güttselige Jungfraw bedeuten / welche von seinem Geschlechte herkommen / vnd den König der Königen auff die Welt gebären werde; derselbige werde dergestalten sein Volck lieben / daß er sein eigen Leben für ihres dargeben / vnd anstatt einer guldenen Cron / mit Dörnen gekrönt / den Todt obfigen werde: also daß er für sein Theil allbereu anfangs mit dieser Cron den Sig vnd Ueberwindung des Messias zu verkehren: dann dieses werde ein Ueber-

windung der Liebe seyn / weil er aus lauter Liebe sich für die seintigen dem Todt werthe ergeben. Es ist zwar war daß niemand die Cron der Liebe mit besseren Ursachen ansehen vnd tragen könne / als G D r ein Fürst der Liebe: dieweil aber sein heilige Mann ein Braut vnd Fürstin der Liebe / vnd dessen Kind ist / wie er; auch ihr Theil von den Ehrentwürdigen Sigen ihres Sohns vnd Bräutigams hat; so verhoffe ich / es werde niemand zu wider seyn / wann ich der heiligen Jungfrawen auch ein Cron / von ihrem ausgestandenen erlangten bitteren Schmerzen / vnd dadurch grossen Verdiensten / flechte / vnd mache. Dann gleich wie das Opffer / welches der König vnd grosse Priester Jesus auf dem Altar des heiligen Creuzes auffgeopfert / ein Opffer des Willens vnd Wercks / ein Opffer der Seel vnd des Leibs / ein Opffer des Bluts vnd Geists zu sammen gewesen / also ware auch das Opffer der heiligen Jungfrawen: dann sie hat sich nicht begnügt / daß sie allein ihren lieben Jhaad dem Todt auffgeopfferet (wie wir oben gesehen) sonder hat mit ihme für vnser Heil vnd Erlösung leiden / vnd daher ihren Willen mit dem Willen ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams / ihr Creuz vnd leiden / mit dem Creuz vnd Leiden ihres Sohns verbunden wollen: vnd dis ist der dritte Ehren-Titel / durch welchen sie den Blorwürdigen Namen einer Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes erobert hat. Ein Ehren-Titel / welchen ich nach bestem Vermögen mit allerley Umständen begreiffen auszulegen: dann weil es unmöglich / die Grösse des vnaussprechlichen Schmerzens / welche die heilige Jungfraw zur Zeit des tödtlichen Abscheidens ihres geliebten Sohns ausgestanden / mit wenig Worten zu beschreiben / wil ich doch etliche vndersechiedliche

(a) Andreas Faentinus lib. 16. hist. Navarra ex Cedreno. (b) Iosephus lib. 8. Antiq. Cap. 6.

Begehren fürbringen / dardurch wir die selbige in was gestalten desto besser fassen vnd verstehen können.

1. Erstlich müssen wir die Schmerzen der Seel der heiligen Jungfrauen bedencken / welche sie in ihrem Geist ausgestanden / vnd gelitten. Wir wissen / daß / gleich wie die Wunden der Seel vil gefährlicher seynd / als die Wunden des Leibs / also auch alle Eindringungen vnd Ueberdräng des Geists vil empfindlicher seyen / als alle Schmerzen des Leibs. Die es erfahren haben / können solches sagen: die es aber nicht erfahren / können ihnen niemalen einbilden / was selbiges für ein Pein vnd Marter seye. Der heilige Paminus (a) Bischoff von Nola / hat auff ein Zeit vom heiligen Augustino in einem Brief begeret zu wissen / ob das Schwerdt des Schmerzens / welches nach der Weissagung des Alten Simeons / die Seel der Glorwürdigen Jungfrauen durchdrungen / nicht der innwendige Schmerzen / von welchem wir reden / gewesen seye: gleich wie ein solcher Schmerz bey dem heiligen Propheten David (b) auch das Swerdt gewesen ist / welches den Geist des kenschen Josephs durchdrungen hatte? Auff welches Augustinus (c) ihm antwortet / vnd gesagt / daß er in diesem kein anders zwen schneidiges Schwerdt erkenne / als dasjenige / welches nach Meinung des heiligen Pauli (d) die Seel vnd den Geist zerschneidet / vnd das Angeweid vnd Marck durchdrünger. Der heilige Anselmus (e) nach dem er starck diesen Sachen nachgedacht / hat die Glorwürdige Jungfrau / als ein wahre Abbildung des Schmerzens vnd Kummers / auff diese Weis angetruet: das Schwerdt des Schmerzens / D. Jungfrau! hat warlich dein Seel durch

drungen / es ist dir vil empfindlicher vnd bitterer gewesen / als alle Peinen / die dein Leib empfunden: dann ich glaube festiglich / daß alle Peinen vnd Marter aller heiligen Martyrer / nichts gegen dem grossen Schmerzen / den du ausgestanden / gewesen seye; weil der selbige dergestalten dein Seel vnd Herz durchdrungen / vnd übernommen / daß du solchen ohne Absterben niemalen hättest ertragen / noch ausssehen mögen / wann der Geist des Lebens vnd Trosts / das ist der Geist deines allerliebsten Sohns / für welchen du dieses Leiden auff dich genommen / dich nicht gestärcker hätte / in Verachtung / daß das vngestümme Wetter des Todes bald fürüber seyn / vnd die grosse Pein vnd Marter in ein Triumph der Glori wurde verändere werden. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (f) vnderwisen / hat ihr auff ein Zeit dergleichen gesagt / vnd sie versichert / daß nicht der mindesten Wundertharen der Allmacht des Heilands eine gewesen seye / daß er sein H. Mutter in solchen grausamen Peinen bey dem Leben erhalten habe: aber gleich wie im alten Gesah (g) der Priester zwo Tauben (also nennet sie der heilige Macharius (h) an statt zweier Spasen) nehmen müßte / vnd selbige zu einem Dpffer G. D. für die Ausfähigen auffopfern; doch ein dieser Tauben zerhauen / vnd die andere / nach dem sie mit dem Blut ihrer Gesellin übersprenget wurde / bey dem Leben erhalten müßte; also hatten diese zwey kensche reine Täublein / als ein Dpffer / G. D. auff dem Berg Salvaria für das Heil des armen ausfähigen Sünders / müssen auffopfert werden; doch aber hat der Allmächtige G. D. sich auch vergnügt / daß allein das eine dieser Täublein starbe / weil das andere entzwichen am Fuß des Altars

D 2

(a) Epist. 18. inter Epistolas S. Augustini. (b) Psalm. 124. Ferrum pertransiit animam eius. (c) Epist. 55. (d) Hebr. 4. (e) De Excellentia Virg. C. 5. Verè pertransiuit animam. (f) Serm. Angelico Cap. 18. (g) Levit. 14. (h) Homil. 47.



Altars mit dem Blut des Absterbenden über-
gossen wurde / sich alldort mit höchstem
Schmerzen vnd Herkenleid auffhielt / bis
das andere vollkommenlich den Geist auffgab/
vnd darauff ihme fürname / die übrige Täg
seines Lebens mit immerwährendem Trawren
vnd Klagen zu vollbringen.

3. Für das Ander nimbe ich/die grosse son-
derbare Erkandnis / welche die heilige
Jungfraw von ihrem vilgeliebten Sohn ge-
habt: dann was das Leiden betrifft / wissen
wir / daß die Stärke des Geists anders dem
Kranken nichts nütze/als ihme die Schmer-
zen schwerer vnd ärger zu machen: hingegen
sehen wir/daß einer von grobem Verstand die
Schmerzen so hoch nicht achtet / sonderlich
wann die Schmerzen von dem Geist her-
fließen: dieweil nun die Glorwürdige Jung-
fraw ein lebendigen durchdringenden Geist
gehabe / desgleichen nach dem Geist ihres al-
lerliebsten Sohns niemalsen gesehen worden /
also hat sie dardurch die Würde vnd Hochheit
seiner Person/die Unbilligkeit des Gewalts/
die man dem Fürsten der Himmlen vnd der
Erden anthäte / die größte Vndanckbarkeit
der Menschen desto besser erkennt: vnd in
Betrachtung aller diser Dingen / kan man
nicht ergründen / wie starck sich der Schmer-
zen bey ihr gemehret habe.

4. Drittens/nimme ich die vnaussprech-
liche Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten
Sohn getragen / vnd solches darumb / weil
die Liebe eine der fürnehmsten Reglen des
Schmerzens ist. Dann der eiferig ein Ding
liebt / der empfindt auch den Verlust dessel-
bigen mit sonderbarem Schmerzen. Un-
möglich ist / daß er einen / den er liebt / in
Schmerzen sehe / vnd er denselbigen in sei-
nem Herzen nit auch empfindet / vnd zu Mit-

leiden bewegt werde; also das / je größer die
Liebe ist / je größer auch die Pein vnd Schmer-
zen einer solchen Person seyn müße. Dann
ich nicht schon in vnderschiedlichen Orten
von der Liebe der heiligen Jungfraw gegen
ihrem allerliebsten Sohn / geredt hätte / möchte
ich wol diß Orts darvon ein Anzug thun:
ich wil aber mich mit deme veranügen / sein
heilige Sophronius (a) über dieses sagt: daß
gleich wie niemalsen ein Liebe / die der Lieb-
der heiligen Jungfrawen zu vergleichen / ge-
funden worden; also habe man auch nit
malen ein so grosses Leiden / wie das ihrg
bey jemand gesehen. Dann die Liebe kan
dermassen das ganze Herz der heiligen Jung-
frawen in allen Orten besessen / vnd an-
genommen / daß wir mit dem heiligen Prophe-
ten Jeremia (b) können vnd dürfen sagen:
sie habe ihren einzigen Sohn geklagt / vnd den
Verlust vnd Pein des Allerliebsten mit
empfundnen / als alle Mütterren der ganzen
Welt; dann sie ihren Sohn vil lieber
innbrünstiger geliebt / als alle Mütter mit
einander die ihrigen geliebt haben.

5. Die vierde vnd fürnehmste Ursache kan
billich seyn / die grosse Pein vnd Marter des
bittern Leidens vnd Sterbens vnser Heilands
vnd Seligmachers. Der H. Bernardus (c)
sagt sehr wol / daß die Wunden des absterben-
den Heilands die Wunden der bitteren
Schmerzhafften Mutter gewesen seyen. In
einem andern Ort (d) solte man wol für-
nen glauben / sagt er / daß der Heiland am
Leib habe sterben können / vnd aber sein ge-
liebte Mutter in ihrem Herzen wegen der
grossen Schmerzen nicht habe können ster-
ben? daß die Liebe / die ihres gleiches nicht
hat / den Sohn so vilen Peinen vnd Schmer-
zen vnderworfen hat? vnd die Mutter
welche

(a) Epist. de Assumpt. Constat quia plus omnibus dilexit. (b) Cap 6 Luctum unigeniti sic
tibi plantum amarum. (c) In lament. Vulnera Christi morientis, erant vulnera
matris dolentis. (d) Serm. in Signum Magnum. Ille enim mori corpore potuit.

welche die nechste bey ihme war / nicht auch
 den besten Theil darvon empfunden habe?
 ich achte hoch die jenige Mahler vnd Bild-
 schmecker / welche / weil sie bekennen müssen /
 daß ihnen mit ihren Bemühen vnd Werck-
 zungen nicht mühslich wäre / den grossen
 Schmerzen / welchen die heilige Jungfraw
 zur Zeit des Absterbens ihres allerliebsten
 Sohns im Herzen vnd Geist empfunden /
 hienustellen / solchen desto besser verstehen
 zu gehen / den Sohn vnd die Mutter beide an
 einem Creutz angenaglet / fürstellen : dann
 wann wir diesem recht wollen nachsinnen /
 werden wir finden / daß beider ein Creutz /
 Pein vnd Marter gewesen. Gleich wie in
 den Musicaischen Instrumenten / sagt an-
 dächtig / der heilige Papst Gregorius (a) zu
 sehen / daß die Saiten dergestalten gespannt
 seynd / daß wann man auff die eine schlägt /
 auch die ander erhöhen thut / ob gleichwol
 man dieselbige nicht berührt : also ware auch
 die Seel der Glorwürdigen Jungfrawen der-
 gestalten mit der Seel ihres Sohns vereini-
 get / daß sie auch alles dasjenige empfun-
 de / was ihr geliebter Sohn müste leiden /
 vnd ausfühen ; die Dörner welche das hei-
 lige Land des Heilands durchdrungen / ha-
 ben in gleich die Seel der Glorwürdigen
 Jungfrawen durchstochen ; die Geißel-
 Strich / mit welchen der Sohn zerschlagen
 worden / haben zugleich auch das Herz der
 Mutter getroffen ; die Nägel der Füßen vnd
 Händen des Heilands / seynd zugleich auch
 durch ihren Geist gangen ; der Speer / der die
 vnmündliche Seiten des abgestorbenen
 Sohns / geöffnet / hat zu gleich auch die Brust
 der herüberen Mutter zerrissen ; vnd am hei-
 ligen Creutz / da der Leib des Sohns angena-
 get ware / ware auch die Seel der Mutter
 angeheffret ; also vnd dergestalten / daß der
 Sohn kein einigen Strich / wie starck oder

schwach er gewesen / niemalen empfangen /
 daß die heilige Mutter solchen nicht auch in
 ihrer Seel empfunden habe. Die Glorwür-
 dige Jungfraw hat solches selbst / der heiligen
 Bittib Brigitta (b) auff ein Zeit mit einer
 anderen füreresslichen Gleichnus erkläret :
 gleichwie / sagte sie / wann einer den halben
 Theil seines Herzens außser dem Leib / vnd
 den anderen halben Theil im Leib hätte / wann
 man den äusseren Theil thäre stechen /
 zweiffels ohne der innere Theil den Schmer-
 zen des äusseren höchlich auch empfinden
 würde ; oder man sagen könde / es wäre an
 beiden halben Herzen eben ein Schmerzen ;
 also ware es auch mit meinem geliebten
 Sohn / welcher gleichsam mein Herz ware :
 alles was er auswendig gelitten / hab ich selb-
 biges auch inwendig in meiner Seel empfun-
 den ; Sie hat noch darzu gesetzt / daß gleich
 wie die Glider / welche die nechsten bey dem
 Herzen seynd / des Herzens Eindruckungen
 desto leichter annehmen / weil sie dem Her-
 zen die ihrigen auch mittheilen ; also weil
 ihr Sohn ihr der nechste ware / tharen seine
 Peinen vnd Schmerzen / auch desto schmerz-
 licher ihr Seel durchdringen ; vnd gleich wie
 das Rosenfarbe Blut von den Aderen ihres
 allerliebsten Sohns herflusse / also tharen auch
 von dem Herz der heiligen Mutter ganze
 Bäch vnd Flüß der schmerzlichen Bitterkeit
 herfließen : Ja / gleich wie ihr geliebter Sohn
 vil ein grösseren Schmerzen empfangen /
 wegen des Schmerzens / den er sahe sein vil
 geliebte Mutter seinetwegen ausstehen / als
 sonst von aller seiner Pein vnd Marter ;
 also waren auch seine eigene Schmerze / nichts
 gegen dem vnaussprechlichen Schmerzen /
 welchen die grosse Pein vnd Marter ihres al-
 lerliebsten Sohns ihr verursachete ! Wann
 man in einem fewrigen Ofen noch einen
 grossen Hauffen Holz wirfft / vnd selbiges
 darin.

(a) In Moral. cap. 5. (b) Lib. 1. Revel. cap. 35.



darinn auch angezündt wird / so wird es den Ofen auch desto wärmer machen : Ein gleiche Beschaffenheit hatte es mit der Glorwürdigen Jungfrauen Maria : dann weil sie ihre Peinen in den Ofen der Schmerzen des Heilands thäte werffen / stengen sie an desto stärker zu brennen / vnd die Wunden dem Heiland widerumb zu erneuern : Hingegen wurde die heilige Jungfrau in diesem Ofen des Schmerzens gar zu Feuer vnd Flammen / vnd verbrunne gleichsam ganz vnd gar darinnen. O ihr heilige Engel des Friedens ! sagt vns her / wie vil Zähren habe ihr zu diser Zeit vergossen / da ihr gesehen / was gestalten das schmerzliche Feuer in diesen zweyen Liebreichen Herzen immerdar zu genommen / sich gemehret / vnd doch selbige mit dem Wasser / so aus eweren Augen geflossen / nicht habe können ablöschen ? was hatten ihr zu denselbigen Zeiten für Gedanken / da ihr zuschaweten / wie der Heiland der Welt / vnd sein heilige Mutter ganz vnd gar in Schmerzen versunken ? vnd je eines mehr als das ander / wegen der grossen Liebe / die sie gegen einander getragen / für das ander leiden wolte ?

6. Für das Fünffte können wir die Hochheit vnd Grösse ihrer eiferigen Begierden nehmen : die heilige Jungfrau / sagen die heilige Ambrosius (a) Augustinus (b) vnd Iulianus (c) hat nicht allein die Pein vnd Marter / ja den Todt selbst nicht gefürchtet / sonder hätte es für ein sonderbare Gnade erachtet / wann sie zur selbigen Zeit mit ihrem allerliebsten Sohn hätte sterben können : derohalben ist es auch vnmöglich auszusprechen / was grosse Schmerzen sie damalen empfunden / da sie die Hoffnung zu dem Todt ganz vnd gar verlohren hatte. Der an-

dächtige Arnoldus (d) von Charreé redet sehr weitlich darvon : die heilige Jungfrau sagt er / starbe / vnd künde doch nicht sterben / vnd was noch mehr ist / sie zwang sich dergestalten / daß man aus ihrem Angesicht den Schmerzen des Herzens nicht künde abnehmen : das Creutz ihrer Seel / vnd der Balgen ihres Geists / welche der Altar waren / aufdeme sie ein lebendiges angenehmes Opfer auffopfferte / waren allein Götter / vnd ihrem eignen Gewissen bekandt : Aldort wolte sie selbst das Opfer seyn ; sie hatte selbst den Scheiterhauffen zu bereite / vnd angezündt / dergestalten / daß man dazumalen zweien auffgerichtete Altar hat sehen können ; nemlich / den einen / im Herz Mariæ / vnd den anderen / im Leib Jesu ; dann Jesus hat sein Leib / vnd Maria ihr Seel allem auffgeopffert. Es ist allem Götter bewußt mit was grossem Eifer sie gewünscht habe / daß sie mit ihrem geliebten Sohn / eben so wol das Blut ihrer Aderen / als ihres Herzens / vergießen künde ; mit ihme das Opfer des Abends auffopffere ; ihre Arms über den Strammen seines heiligen Creuzes ausgespannen ; ihre Hand vnd Fuß mit seinen Nägeln auch durchschlagen lassen / vnd mit ihme das Geheimnis vnser Erlösung vollenden künde. Difes aber ware die Freyheit des grossen Priesters / deme allein zu gelassen wurde / mit Blut in das Heiligthum einzugehn / vnd sonst hat weder Engel / noch Mensch / noch andere Creatur diesen Gewalt gehabt : nichts desto weniger hat die heilige Jungfrau auch auff ihre Beten zu vnser Erlösung mitgewürckt ; vnd der Heiland seine eigene Verdienst vnd Begierden mit den Begierden vnd Verdiensten seiner allerliebsten Mutter seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert.

(a) Lib de Institut. Virgin. cap. 7. (b) Confess. cap. 6. (c) Sermones 2 de Assumptione Virgo, & mori non poterat.

opffert: Alles das jenige / was die heilige Mutter begehret / wurde von dem Sohn geschessen / vnd vom Vatter bewilliget: der Vatter liebet den Sohn / hingegen liebet der Sohn den Vatter / vnd auff die Liebe des Vatters vnd des Sohns / folgte gleich die Liebe der Glorwürdigen Jungfrauen / welche sie gegen dem Vatter vnd dem Sohn getragen hat: Also / daß aller Wunsch vnd Begehren eben eins ware / wiewol solche von vnderchiedlichen Willen herflussen: dann der Vatter ware gültig / der Sohn treu / die Mutter heilig: Sie hatten alle Drey als ein Meinung / weil alle Drey voller Güte / Mitleidens vnd Liebe waren: Die Mutter hat begehret / der Sohn aufgeopffert / vnd der Vatter es zugesagt: der Sohn hat seine Augen auff die Schoß vnd Brust seiner lieben Mutter geworffen / der Vatter die Arme auff das Creutz / vnd Wunden seines Sohns: was sol wol in ganzer Welt können gefunden werden / daß ein solcher Vatter / einer solchen Mutter / vnd einem solchen Sohn fände abschlagen? diß seynd die Woer des wolgelehrten Arnoldi von Charres / die schön / vnd keiner weiteren Auslegung bedürffen.

7. Eendlich / ist zu beobachten / die Zeit: wie lang nemlich / die Pein vnd Marter in der heiligen Jungfrauen Seel gewährt habe: dann bey dem andächtigen Abbt Rupert / redt die Glorwürdige Mutter Gottes also: Gedencket nicht / daß mein Pein vnd Marter allein zu der Zeit gewährt / weil ich gelieben / wie man meinen geliebten Sohn gerühmet / ausgepottet / gekrönt / zerhauen / gereuziget / mit Gall vnd Essig gereinigt / vnd nach seinem Tode in das Grab gelegt habe? es hat zwar dazumal das Schwerdt des Schmerzens mein Seel ganz

vnd gar durchdrungen / dieses aber alles ist mir schon lang darvor im Herzen gelegen; dann weilen ich von Gott die Gnade eines Prophetischen Geists gehabt / hab ich / so bald ich sein Mutter worden / in meinem Geiste erkennen müssen / was für grosse Pein vnd Marter er ausstehen wurde: hab also schon wie ich ihn in meiner Schoß / vnd auff meinen Armen getragen / gefängt vnd ausgezogen / sein bitter Leiden vnd Sterben vor meinen Augen gehabt; daraus wol abzunehmen / wie lang ich ein Mutter des Schmerzens gewesen seye: es wurde von ihr die heilige Brigitta vnderwisen (a) daß ihr Pein vnd Marter nicht mit dem Tode ihres allerliebsten Sohns sich geendet; sonder sie habe die ganze Zeit / die sie nach seinem Absterben gelebt / in steter Besichtigung der heiligen Drey um Jerusalem herum / an dem schmerzhaften trawrigen Tag gedendet / dardurch immerdar die Wunden / die sie zur selbigen Zeit empfangen / widerumb erneuert vnd erfrischt worden seyn: Es hat auch Brigitta (b) ihr Engel angezeigt / daß die übergebenedeyte Mutter Gottes / nicht ohne Ursach einer Rosen sol verglichen werden; dann durch diese Figur man verstehen könne / daß gleich wie die Rosen vnder den Dörnern mit ihrem Alter auffwachsen / also seyen die Dörner auch mit Maria auffgewachsen; vnd je älter vnd stärker sie worden seyen / je stärker vnd schmerzhafter sie auch gestochen haben: mit diesem kombt über eins / was auff ein Zeit die heilige Mutter Gottes nach Zeugnis des heiligen Bonaventuræ (c) der heiligen Elisabeth / Andreæ des Königs aus Ungarn Tochter / in einem freundlichen Gespräch mit ihr / wie folgt / gesagt hat: Mein geliebte Tochter / du vermeinst villeicht / ich habe die grosse Gnaden / welche Gott mir

ertheilt!

(a) Lib. 6 Revelat. cap. 67. & Sermone Angelico cap. 17. (b) Sermo, Angelico cap. 16. (c) Meditazione Vita Christi cap. 7.

ertheilt / ohne einige Arbeit vnd Schmerzen erlange? in solchen Gedancken berriegst du dich: dann wisse / daß (allein vnd einsig die Gnad meiner ersten Heiligung ausgenommen) ich sonst kein einige von GDe empfange / die ich nicht durch grosse Arbeit / immerwährendes Gebett / eiferiges Scuffzen / imbrünstige Andacht / Vergießung vieler Zähren / grosse Trübseeligkeiten des Geists von Ihme erlangt habe: über das / hab ich mich ohn vnderlas in dem jenigen gelibt / welches ich vermeint / Ihme das liebste vnd angenehmste zu seyn. Halte nur für gewis / mein liebe Tochter / daß kein Gnad der Seelen zukomme / als durch das Gebett vnd Caskeyung des Leibs: Fast auff gleiche Weis hat die heilige Mutter GDes zu der heiligen Mechtildt gesprochen (es habe nemlich GDe ihr vil Trübseeligkeiten zugeschiekt / dieselbigen aber habe sie mit höchster Demur ausgestanden / vnd solche äusserlich niemalen erzeigt)

8. Etliche heilige Väter vnd Lehrer / die obgemeldte Sachen herztlich betrachten / sagen: daß die Schmerzen der heiligen Jungfrauen die gewöhnliche Schmerzen einer Kindbecherin weit übertrouffen haben. Johannes Damascenus (a) vnd Bernardus (b) wollen / daß GDe sie zur Zeit / da sie den Heiland auff die Welt geboren / vor allen Schmerzen frey vnd ledig erhalten; habe aber ihr dieselbige darnach vil stärker bey dem Stammen des heiligen Creuzes zukommen lassen / weil dazumal das durchschneidende Schwerdt der Schmerzen ihren Leib zerrissen / vnd ihr Herz zu Stücken zertheilt vnd zerhackt habe. Der heilige Bernardus sagt / vnmüglich etwas erdencken zu seyn / daß dem jenigen / so die heilige Jungfrau

ausgestanden / zu vergleichen seye; er könne auch nicht weiter's darvon reden / als daß sie dergestalten berührt gewesen seye / gleich wie es einer solchen Mutter im Verlußt eines solchen Sohns gezeime / vnd außständig gewesen. Der heilige Bernardus (c) sagt / ihre Schmerzen seyen so gros gewesen / daß wann man dieselbige zertheilt / vnd einer von den vnder allen Creaturen ein Theil davon geben hätte / solches genugsam gewesen wäre / alle Creaturen damit zu tödten: aus welchem dann wol erscheine / daß es nicht ohne sonderbares Miracul geschehen / daß in allen diesen Schmerzen bey dem Leben erhalten worden: derohalben die heilige Väter nicht schewen / sie ein Martyrin zu nennen. Was sag ich? ein Martyrin? der heilige Ephrem (d) heisst sie ein Ehr der Marthee Iudephonius (e) Sophronius (f) Bernardus (g) sagen / sie seye mehr als ein Martyrin: die Christliche Kirch / gib ihr in gemaynen Ehren Titul einer Königin der Martyrer.

9. Aus allen diesen bisher beygebrachtten Gesprächen / schliesse ich mit vilen heiligen Lehreren: daß / wann wir die Fürreiffen der heiligen Jungfrau anschauen / vnd betrachten wollen; das Opffer / ihren allerliebsten Sohn / den sie für vnser Heil vnd Erlösung auffgeopfert; ihr Etebe / ihr Annehmen / ihr dafferes Herz / mit welchem sie ihn auffgeopfert; den Preis ihres Opfers / den äussersten Schmerzen / den sie ausgestanden / die Einigung / in ihren Schmerzen mit dem Heilands Schmerzen / den sie sammentlich am Stammen des heiligen Creuzes für vnser Heil vnd Erlösung dem Himmlischen Väter auffgeopfert; das Wolgefallen / so der Himmlische ewige Väter ab diesem Op-

(a) 4. de fide cap. 15. (b) In lament. B. Virg. (c) Tom. 1. Serm. 61. Articul. 3. cap. 2. (d) Orat. de Despara. (e) Serm. 2. de Assumpt. (f) Serm. 2. de Assumptio. (g) Serm. in Signum Magnum.

genommen; werden wir ohne einige Ver
 lezung der Ehren des Heilands in diesem hoch
 wichtigen Werk sagen können/ daß die heil
 ige Jungfrau mit dem Heiland (zwar in
 einem weit minderen Grad) die Widerbrin
 gung vnd Erlösung des Menschlichen Ge
 schlechts/ wie auch alle Gnaden/ die in dem
 Scheinmus vnserer Erlösung einbeschlossen
 waren/ verdient habe. Dann diser Vrsach
 eben halber ist sie mit so vil Benedeynungen
 gesegnet/ mit so vil Gnaden begabet/ mit so
 vil Gaben erfüllet/ vnd mit so vil Freyheiten/
 wie eben darvon Meldung geschehen/ geeh
 ret worden. Es sagt der heilige Anselmus
 (a) solches mit diesen ausdrücklichen Worten
 durch die reine Heiligkeit/ vnd heiligste Nei
 gung ihres Gottseligsten Herzens/ die über
 alle Reinißheit vnd Heiligkeit aller Creaturen
 erhebt worden/ hat sie verdient/ daß sie ein
 würdige Widerbringerin des Menschlichen
 Geschlechts/ welches verlohren wäre/ wor
 den ist/ gleich darnach sagt er widerumb (b)
 (sie hat einzig vnd allein vnder allen an
 deren ein Mutterin vnser Heils zu seyn/ ver
 diene) Der heilige Bernardinus von Sie
 na (c) da er ihr dise Wort aus dem Ecclesia
 stico zuerignet/ (alle Flüß lauffen in das
 Meer/ vnd das Meer überlaufft nicht dar
 von) sagt gar stierlich darauff (dieses vnere
 gründliche Meer der Gnaden überlaufft nie
 malen/ als allein/ wann es den Kinderen
 der Gnaden/ vnd des Heils/ seine Gaben wil
 mittheilen) welches dann nochwendiger
 Weis aus dem Ehren Titul der Widerbrin
 gerin des Menschlichen Geschlechts thut sol
 gen: solches aber wird besser (d) erscheinen/
 wann ich unten auffweisen vnd zeigen wird/
 daß G D it den Menschen kein einige Gnad
 mittheile/ die nicht zuvor durch die Hand

der Glorwürdigen Mutter G D I T T E S
 gehen.
 10. Zum Anderen/ schliesse ich daraus/
 daß G D it allein die Hochheit vnd Fürreff
 ligkeit diser Gnad vollkommenlich erkenne/
 vnd wisse/ zu was für hohe Ehr vnd Glori
 er die heilige Jungfrau gesürderet vnd er
 hebt habe. Dann der heilige Anselmus (e)
 da er nachforschet vnd die Vrsach sucht/
 warum G D it sich nicht eines Seraphinen
 zu Widerbringung des Menschlichen Ge
 schlechts bedienet habe/ sagt sehr wol dar
 auff: daß/ neben dem/ daß ein Seraphin
 zu einem so hochwichtigen Geschäfte nithe
 genugsam Stärke hatte/ weil ein vnends
 licher Gewalt darzu erfordert wurde; kom
 me noch ein andere Vrsach darzwischen/
 nemlich/ daß/ wann G D it mit diesen Eh
 ren einen erschaffnen Geist/ geehret hätte/
 wäre es vonnöthen gewesen/ daß er auch
 sein Glori mit ihme theilte: vnd weil er ein
 Erschaffer des Menschen wäre/ müste er
 den Glorwürdigen Titul des Heilands vnd
 Erlösers einem anderen lassen; aus wel
 chem gefolgt wäre/ daß der Mensch sein
 Neigung vnd liebe auch geheilt hätte; dann
 er ein Theil seiner Liebeschuldiger massen dem
 jenigen ertheilt/ der ihne erschaffen/ vnd
 den besten Theil für den jenigen hätte auff
 behalten/ der ihne erlöset hätte: welche Zer
 theilung gang vnd gar der Hochheit G D ites
 vnd seinem Deachren/ einzig vnd allein
 die Liebe seiner Creaturen zu haben vnd zu
 besitzen/ zu wider gewesen wäre. Dise Vrs
 sachen seynd wol in der heiligen Schrifft re
 gründet; solche lehret vns auch die Erfahr
 nus/ die wir von der gewaltigen Reqtierung
 G D ites haben: daraus abzunehmen/ wie
 hoch G D it die heilige Jungfrau geacht vnd
 geschätzt

(a) De Excellentia Virg. cap. 9. Pura sanctitas, & sancta puritas. (b) Que tantorum be
 neficiorum sola pater omnibus effici meruit M d. strico. (c) Tom. 3. Serm. 6. aruc. 3.
 cap. 4. (d) Cap. 10. (e) Lib. 1. Deus Homo cap. 5.



geschäht habe : dann was er sonst mit keiner
 anderen Creaturen hat theilen wollen / das
 hat er der Mutter vnd Braut seines einge-
 bornen Sohns mitgetheilt ; vnd ihr die Cron
 einer Widerbringerin des Menschlichen Ge-
 schlechts / welches die größte Ehr ist / die ei-
 ner Creatur könne widerfahren / auff ihr
 übergebenedeytes Haupte gesetzt. Ich verstehe
 vnder diesem / daß diese die fürnehmste Ehr
 sey / nach der Ehr / die sie gehabt / ein Mut-
 ter Gottes zu seyn : dann diese hat den Vors-
 zug vor allen anderen Ehren / diese einzig /
 bringe mich immerdar in Verwunderung /
 dann sich ab keiner andern ihrer Gnade mehr
 zu verwunderen ; als daß ihr Gottes ein-
 gebornen Sohn / der ihme gleich / vnd auch
 einer Wesenheit mit ihme ist / übergeben vnd
 vnderworfen seyn sollt : dann durch diese große
 Liebe ist die heilige Jungfraw gleichsam in
 die Haushaltung der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit aufgenommen worden ; also daß
 der Vatter nichts mehr vnd höher achten
 thut / als was er seiner vilgeliebten Tochter
 zu sagen vnd bewilligen könne ; der Sohn
 theilt ihr mit alle Ehren / die sie annehmen
 kan ; der heilige Geist ersucht alle Mittel /
 daß er sie desto mehr erhöhen vnd erheben
 könne. Also wird diejenige geehret wel-
 che Gott auff ein solche Weis
 begehrt zu ehren vnd zu
 erhöhen.



I. 6.

Von der größten Ver- schwernus / in Erlösung vnd derbringung des Menschlichen Geschlechts.

I.

MAn sagt gemeinlich / es kö-
 ne der Mensch gar ring alles ver-
 liehen / aber er habe hernach
 vil Mühe vnd Arbeit den Verlust zu ersetzen.
 Eben so bald ist ein Cristallins Bechlein zer-
 brochen / oder das Wasser auff die Erde
 geschüttet / als ein Mensch kan verlohren
 werden : aber man hätte ehe das Bechlein
 widerumb zu sammen gesetzt / oder das Was-
 ser bis auff das letzte Tröpflein widerumb
 aufgeschöpffe / ehe der Mensch widerumb
 zu recht gebracht werde. Was ist immer
 malen geschwinders gewesen / als der
 so der Adam in den verbotenen Apfel
 than ? was haben aber auch jemalen die
 Menschen darnach lenger empfunden / was
 ist strenger abgestrafft worden ? demnach
 desto besser vom Ehren-Titel der Widerbrin-
 gerin des Menschlichen Geschlechts zu ver-
 theilen / vnd vnser Schuldigkeit gegen die
 jenigen / die ein solches Amt mit ihrem al-
 terliefsten Sohn verreiben / desto höher zu
 achten / können wir in die Abgründ vnser
 Armseligkeit vnd Unheils verfallen
 / nicht erkennen / noch wissen / wie
 hoch wir die Gutthat / dardurch wir wider-
 umb darvon erlöset vnd erlediget worden
 schätzen sollen : Nichts desto weniger
 ich kurz dardurch gehen / obwolten diese
 teri mehrere Auslegung vonnöthen hätt.
 2. Daß das erste Vnglück / welches der
 Adam durch sein Vngehorsam / so bald er

die Sünd beangen/auff sich vnd die seinigen
 gegen / der Zorn vnd die Bignad Gottes
 (ere gewesen / ist heiter vnd klar. Ich bin
 überzeit mit dem heiligen Eucherio (a) Gre-
 gorio dem grossen (b) vnd Philone dem Ju-
 den (c) der Meinung / daß ehe der Todt /
 mit welchem G D T vnsere ersten Eltes-
 ten getroffen / dergleichen nach ihrem Un-
 gebohrsam / auff sie hat fallen sollen / zuvor
 sein Manad (weilwol selbige nicht einzig
 ware) gewesen seye : dann was solten wir
 vns für einen erschrocklicheren Todt einbilden
 können: als wann einer in die Bignad des
 Allmächtigen fallen solte? man mahle den
 Todt des Leibs so gewaltich vnd wüß/wie man
 immer wollet/so wird er doch nichts gegen dem
 Todt der Seelen seyn; dann diser nimbt
 der Seelen das Leben / welches anders nichts
 ist / als die Gnad Gottes / hinweg; vnd
 macht dardurch die Seelen vil schändlicher
 vnd abscheulicher / als die vn sauberste stin-
 kende Wüsten vnd Rothfachen / die man
 auff Erden finden kan; vnd verursachet dar-
 durch / daß alle Werck / einer solchen von
 Gott abgestorbenen Seelen / ohne einigen
 Verdienst seynd: Diser Todt führt die See-
 len in das äufferste Verderben / in böse vnd
 schädliche Drück vnd Gewonheiten zu sün-
 digen: mit einem Wort: diser Todt macht
 aus einer solchen Seel/ ein wahre Speis für
 die Schlimmen Geister/vnd nagenden Wurm/
 der dem Menschen ohne vnderlas innwendig
 das Gewissen vernagt: Diser Seelen Todt/
 sol dem Menschen vil bitterer vnd erschrock-
 licher fürkommen / als alles was Bitterkeit
 vnd Schrecken verursachen kan: dann gleich
 wie der Gott zu einem Freund hat / nichts
 zu fürchten hat; also sol billich der voller
 Todt seyn / der Gott zu einem Feind hat.

3. Das ander Unglück / das bald auff
 das erste gefolgt / ist die Vermaledenung;
 welche vnsere ersten Elteren / nicht anderst
 als ein Stein von dem Donnerschlag eilends
 auff den Hals geschossen: Ein Maledenung/
 die nicht allein den Ubelthäter vnd alle seine
 Nachkömmlingen geschädiget / sonder auch sa-
 gar über die Erden / die den Menschen speis-
 sen vnd erhalten solte / gangen ist / vnd alles
 was in der ganzen Welt ist/verderbt hat; das
 rumben noch auff den heutigen Tag alles lei-
 den muß; vnd wie der heilige Paulus (d)
 sagt / immerdar / wie ein Weib in ihrer Kinde-
 bech / leiden wird / bis die Erde vollkommlich
 vom sündigen Menschen / den sie gleichsam
 in ihrer Schoß trägt / endlich wird entle-
 diget: aus deme der höchste Zorn Gottes
 abzunehmen; der (damit er sich am Men-
 schen genugsam rächen könne) alles was
 dem Menschlichen Geschlecht zugehörig /
 vnd dienen könde / auch dergestalten abge-
 strafft / daß es dem Menschen nichts mehr
 hat nutzen können.

4. Das dritte Unheil ist / daß unsere un-
 glückselige Vorelteren des Erbeils / daß
 ihnen Gott zu bereitet / beraubt worden;
 welches vns durch die schmähliche Verbah-
 nung / da sie mit Spott vnd Schand aus
 dem jrdischen Paradies verjagt vnd vertrie-
 ben worden / fürgestelt wird: die Wahrheit
 zu bekennen / es ware gewislich ein erbärm-
 licher Zustand/daß der Erste/vnd das Haupte
 vnsers Menschlichen Geschlechtes / so armse-
 liger weis/das Paradies verlassen vnd über-
 geben müßte: was ware diß nicht für ein
 elendes Spectacul / den jentigen anzusehen?
 der gleich zuvor ein Herr des schönsten Pases
 der ganzen Welt gewesen / der völligen Ge-
 walt vnd Befehl über alle unvernünftige
 Thier

P 2

(a) Lib. 1. Comment. in Genesim. (b) Registri lib. 6. cap. 195. (c) Lib. 2. Allego-
 riarum Legis Mosarce. (d) Romanorum 8. Omnis Creatura in gemiscit &
 parturit.



Zhier gehabt / der mit dem schönen Königlichem Mantel der Unschuld bekleidet / der mit GDe / vnd seinen heiligen Englen in freundlichem Gespräch gelebt / der mitten vnder den Wollüsten / die ihme die Erd / der Luft / vnd das Wasser ohn einige Mühe vnd Arbeit ertheilen / gewohnt / der das Erdreich mit vnschuldigen Gottseligen Nachkömlingen zu mehren verordnet ware / der ohne Wissenschaft des Schmerzens oder Todes / von einem ruhigen lieblichen Leben / noch zu einem besseren Ewigen kommen wäre; daß derselbige / sage ich / in einer Eil vnd in einem Bereich von seinem statlichen Stand eusezt / nicht mehr von seinen Vnderthanen erkannt / gezwungen wird / sambe seinem Weib mit dem Secklein in der Hand dieses Ort aller Wollüsten zu verlassen / daraus zu ziehen / vnd für allen seinen Hausrath / vnd Reichthum anders nichts dörrfren noch könde mit sich hinweg nemmen / als ein arme Schaaß-Haut / welche GDe ihme aus sonderbaren Gnaden / sich darmit zu bedecken / geben hat. O armer Adam! wie wird es dir ergehen? wo wirst du hinkommen? weil du in Vngnad GDtes gerathen? weil du von seiner Gegenwartigkeit vertriben / weil du sein Zorn vnd Widerwillen auff dich geladen? Ach du weißt noch nicht / wie weit sich der Gewalt seines gerechten Zorns erstreckt! du aber wirst Zeit vnd Weil genug haben / die Stärke seines Arms zu erfahren! nembich zur Zeit / da alle Geschöpf wider dich sich aufwerffen werden / dein Vnghehorsam zu rächen: sie werden dich auch hinfür für keinen anderen erkennen / als für einen vngheorsamen / widerspenntigen / für einen / der die Gebort vnd Befelch seines / vnd ihres Schöpfers übertreten hat: Die heilige Engel / die dich zuvor verwahrt vnd geehrt / werden jetzt die

strengen Vrrheil / die wider dich ausgeprochen worden / vollführen vnd verrichten; wende nur dein Angesicht vmb / so wirst du hart an deinem Rücken den Cherubin sehen / welcher dein Vngheorsam abstrafen vnd rächen wird; du hast ihn mehr zu fürchten / wegen seines grossen Eifers / als seines feurigen Schwertes / mit welchem er die den Eingang des Paradies verhalten vnd verhiet: Jezunder mußt du diesen schönen fröhlichen Lust-Garten für alle Ewigkeit verlassen! dann du zur Hacket vnd zur Schaufel verdammet bist / damit du mit denselbigen in Mühe vnd Arbeit / im Schweiß deines Angesichts die Erden abawest / die dir zuvor ohn einige Arbeit alles geben hatte / was du von ihr dürrfren wünschst vnd begehren können. Jezunder vnglückseliger Adam! mußt du das schöne Paradies / den fröhlichen Lust-Garten / die liebliche Früchte / den Baum des Lebens / dein gute Ruhe / deine grosse Wollust / die heilige Engel / verlassen! aneso mußt du auch dein Gespräch / der Freundschaft / vnd des Schirms deines Vatters beraubt sein! hinfür / O armer Adam! hast du anders nichts zu erwarten / als Mühe vnd Arbeit / Widerwillen / Verdruß / Vnfruchtbarkeit / Hunger / Krieg / Pestilenz / vnd andere veralteten Vbel / welche vom gerechten Zorn des jenigen herfließen / der von dir so schimpfflich vnd spöttlich beleidiget worden.

5. Das vierde Vnglück des Adams / wie auch vnseres / können wir die Gesawgenheit vnd Dienstbarkeit nennen: dann nach dem Vrrheil-Spruch des heiligen Apostels Petri (a) ist der jenige / der sich überwinden laßt / mit Reche vnd Villtate des jenigen Dieners vnd Gefanngen / der ihn überwinden hat: vnd obwolten Adam wider dieses Gesawgenheit einwenden könde / er wäre nicht

(a) 2. Cap. 2. *A quo, quis superatus est, eius & seruum est.*

in einem offenen rechten Krieg überwunden /
 sander mit List vnd Verrätheren übernom-
 men worden; hat er doch diese Dienbarkeit
 vnd Gefangenschaft wol verdient / weil er
 in das Verbott seines Herrrens überretten /
 vnd dadurch sich in den Gewalt des Teuf-
 fels ergeben hat. Also hat diser grausame
 Rind / welcher ein König aller Hoffärtigen
 ist / nach vnd nach zu genommen / sich der
 Zaghaftigkeit vnd Schwachheit seines Ge-
 sangnen bediener; vnd von einem einfälti-
 gen schlichten Gefangnen wie er ware / vnd
 der selbst mit Ketten vnd Banden gebunden /
 sich des Fürstenthums der Welt bemächtigt /
 in welcher er die größte vnerhörteste Tyran-
 nen verübt / die Menschen mit stetigem Ober-
 rang vnd neuen Auflagen gepeiniget hat:
 dann er erforderet / sagt der heilige Prophet
 David (a) von den Menschen den Bucher
 aus der Ungerechtigkeit / vnd für ein ein-
 zige Sünd / die er begangen / hat er ihn noch
 fünf tausend andere gebracht; damit er ih-
 me desto stärker verset vnd verpfeudet
 wäre.

6. Das fünfte Unglück vnd Unheil des
 Adams / ist die Finstere gewesen: dann diser
 bössartige Tyrann / der leidige Sachan / das
 mit er seiner desto besser versichere wäre;
 hat ihn in einen tiefen finstern Graben ge-
 stürzt / vnd ihn allort auffbehalten: O
 wie ein dicke schwarze Finstere! welche der
 heilige Prophet Esaias darumben ein Land-
 schaff des Schattens des Todes nennt. O
 dicke schwarze Finstere! welche anders
 nichts ist / als ein schwarze dicke Wolcken
 der Unwissenheit / mit welcher sein Verstand /
 gleich nach dem er den ersten Fähler began-
 gen / verduncklet vnd verfinstert worden:
 als er aber nach dem ersten Fähler noch an-
 dere mehr begangen / ist ihm sein Verstand
 dermaßen verduncklet vnd genommen wor-

den / daß er die Gefahr seines elenden
 Stands nit mehr hat erkennen können / also
 daß er je lenger je tieffer in der Korblachen
 der Sünden versincke / aus welchem er in
 ein grosse Traurigkeit fiels / mit deren er sters
 geängstiget vnd betrangt wurde: dann / gleich
 wie auff ein Zeit der arme alte Tobias gesagt /
 daß er kein Lust noch Freud mehr auff diser
 Welt habe zu leben / weil er erblindet / vnd ih-
 me die Freud / das Himmlische Liecht anzu-
 schawen / genömen worden seye; also ergien-
 es auch dem vnglückseligen Adam / weil er
 von der wahren Sonn abgesonderet / zu diser
 finstere verurtheilt ware / könde er in seinem
 Elend kein Freud noch Muth mehr finden;
 dann lieber! woher solte er etwas von Freud
 zu verhoffen gehabt haben? weil er eims theils
 durch sein Ungehorsam verdient / daß G D E
 sich von ihm abgesonderet; weil er auch sahe /
 das anderseits er dem grausambsten vn-
 menschlichsten Tyrannen / den man hätte
 finden können / übergeben ware!

7. Das letzte seiner Unglücken / daß auch
 die übrigen Unglück alle bestärket / vnd be-
 träfftiget hat / ist gewesen / die Verzweiflung;
 daß er nemlich in alle Ewigkeit nicht mehr
 aus diesem Unglück werde kommen können;
 dann alles Mittel / so immer anzuwenden
 vnd zu erdencken / ware vmbsonst / daß er
 dardurch widerumb von seinem Unglück er-
 lediget werden möchte; ja wann so gar alle
 Creaturen sich darumb angenommen hätten /
 wäre es vnmöglich gewesen den armen A-
 dam widerumb in seinen ersten Stand zu
 bringen.

8. Ich möchte wünschen / daß alle / die
 sich im Roß der Sünden herum wälzen /
 sich also muthwilliger weis / ohne einige
 Forcht G D E S / dem Teuffel vnder-
 werffen vnd ergeben / reifflich vnd ernstlich
 zu Herken führen / wie leicht einer in der-
 gleichen

(a) Psalmo 71. Ex insurris & iniquitate redime animas eorum.



gleichen Verlust vnd Unglück fallen / wie schwer aber einer daraus hernach kommen könne. Der weisse Mann hat weislich von diesem geredt / da er gesagt / daß / wann einer diesen Sachen recht wurde nachsinnen / ein solcher sich wol hüten würde / daß er nicht vnder den Gewalt vnd Dienstbarkeit eines so grausamen erschrecklichen Feinds käme : dann / O gütiger Gott ! wann die vnendliche Darmherzigkeit vnser Heilands vnd Erlösers sich nicht über vnser armes Elend erbarmet hätte / wären wir Ewig in diesem Unglück verbliben ! aus welchem gewislich abzunehmen / daß diejenige / die nach der Erkandnis / die sie vom vorgangnen haben / sich noch in dergleichen Unglück aus Muthwillen vnd Bosheit werffen / kein einiges Mitleiden über sich selbst haben / anchring vnd schlecht achten / daß sie mit so grossem Kosten / mit so grosser Pein vnd Marter / mit dem Tode des Heilands selbst erlöset seynd worden. Was hat aber endlich ein solcher vndanckbarer Mensch / der diese grosse Gutthat seiner Erlösung nicht erkennt / anders zu erwarten ? als daß derjenige ihn auch verlassen werde / dessen vnansprechliche Gnaden er verachtet / vnd das Blut des Newen Testaments mit Füßen getreten hat. Es laßt sich mit Gott nicht scherzen ! ein jeder wolle gedencen / der die Vermessenheit haben wolte / ihn zu verachten / daß er den Engeln des Himmels eben so wenig verschonet haben / als dem ersten Vatter vnser Menschlichen Geschlechts / die er mit so vil natürlichen / vnd übernatürlichen Gaben vnd Gnaden begabt vnd verehrt hatte. Thorrecht wäre solcher / der ihme einbilden würde / daß Gott ihm ehe verschonen werde / als den gemeldten Himmlischen Beistern / oder vnserem ersten Vatter / oder er ihn mit ringerer Straff vnd Buß werde ankommen : andächtiger lieber Leser / geducke

nach diesen Dingen / vnd lasse mich ernstlichen zur Glorwürdigen Königin der Himmlen kehren.

S. 7.

Die Versöhnung der Menschen mit Gott / ist die erste Frucht / der Widerbringung des Menschlichen Geschlechts durch Mariam.

I.

Alein Gott kan das Leben im Tode finden / das Gift in ein Trankney ändern / vnd aus dem Sodom der Bitterkeit / Frucht der Süßigkeit herfür bringen. Dis ist dasjenige / das mich bedunckt / vnd im Berg schiffen also ist / daß nemlich / die verderbte Wurzel des alten Adams / ein neuen Adam herfür gebracht / vnd von der Aschen des Erbsünder alles in Grund verderbt hatte / ein anderer gemacht worden / der alles widerum newert vnd erbessert habe ; daß der Friede Anfänger des Kriegs vns zukommen / die Ordnung aus der Vnordnung geboren / vnd der Vatter der Bnaden vns den Anfang der Versöhnung / vnd den Vatter der Gnaden auff die Welt zukommen verursachete : Dieses ist der Gnadenreiche süß Vatter / ein wahrer Erlöser vnd Widerbringer der Welt / welchen der heilige Prophet Esaias ein Fürst des Friedens nennt : von deme der heilige Paulus sagt : daß Er vnser Friede ist / durch die Versöhnung mit Gott / vnd das Friedsame Dpffer seye / durch welches wir Gnad vnd Verzeihung für unsere Sünden erlangt haben. Er ist vnser erster Mittler / vnd der Erste / der vns vnserm

Jeden gegen seinem Himmlischen Vater gemacht hat. Wann ich beyneben ihme in diesen Wercken / für ein Gefellin sein als liebste Mutter zugebe / so ist es nicht darumb angesehen / daß ich dardurch dem Heiland in seinen Verdiensten etwas zu nehmen / oder dieselbige zu minderen begehre ; dann wir wissen wol / daß sein liebe Mutter allein in ihme / vnd durch ihne lebt : sonder ist allein solches dahin angesehen / damit zu versehen zu geben / daß ans vnendlicher Liebe des Heilands / die er zu seiner heiligen Mutter gezogen / er ihr den Glorwürdigen Ehrentitel / den er mit Vergessung seines Rosenfarben Blutes erobert / habe auch mittheilen wollen : wollest also / du armer vnglückseliger Adam wol getrost seyn : dann wir sehen allbereit / den schönen Del-Baum in der Stadt des Fridens herfür wachsen ; wir sehen allbereit / die Fürstin des Fridens daher kommen / die vollmächtig dein Friden vnd Veröhnung mit G D it / den du beletzt hast / widerumb zu ertzen ; sie wird selbigen mit ihrem eingebornen Sohn zu glücklichem End bringen.

2. Ich sage dieses mit aus meinem eignen Kopff / sonder rede nach den heiligen Vätern vnd Lehrern / die die Glorwürdige Jungfrau ein Engel des Fridens / ein Verwalterin der Welt / ein GnadenStuel der ganzen Erden / vnd ein Mitterin der Menschen nennen. Parns Chrysologus (a) sagt / Sie sey die Bilgeliebte des Himmels / dann sie allein so vil Bewalts vnd Gnad bey Gott gefunden habe / den Friden für alle Creaturen mit ihrem Schöpffer zu machen / welcher wider alle Creaturen / wegen des Vnschersams des jetzigen / deme er alle Creaturen vnderworfen / erüret gewesen. Iohannes Damascenus (b) im Anzug von den

Kinderen des Propheten Osee / die er von einem gemeinen Weib / die er aus Befelch G D ites zu sich genommen / erzogen / die ein Figur seyn solten / für den Bund vnd Freundschaft / die G D it auff ein Zeit mit seinem Volck widerumb erneuere wurde / bezeugt / daß dieses ein grobe Vorbildnis des grossen Glücks vnd Heils / welches vns mittels der vnbesleckten vnd allerreinsten Jungfrauen einest zukommen wurde / gewesen seye : die keusche Jungfrau werde gegen vorgemeldetem gemeinem Weib gesetzt werden ; sie werde vns die Barmherzigkeit selbst / vnd den Bilgeliebten des Himmels gebären / durch Mittel dessen werde der Himmlische Vater den armen Sünder / von welchem er beleidiget worden / niemalen ausschlagen noch verwerffen / sonder ihn zu Gnaden widerumb auff vnd annehmen / so fern er mit Reu vnd Leid zu ihme kommen werde. Matthæus von Cantacusa sagt : es seye nicht ohne Besach geschehen / daß der keusche Bräutigam seiner allerliebsten Braut auff drey vnderschiedliche mal geruffen habe : er habe dardurch der Glorwürdigen Jungfrau / der Sulamithin / das ist / der Fridsamen vnd Fridens-Mitterin ruffen wollen / vnd solches darumb / theils / weil er selbst den Friden mit allem Eifer begehren thäte / theils auch / weil er besser als kein anderer wüßte / was grosse Beschwerden / vnd Vnglegenheiten diesen Friden zu machen vnd zu beschliessen / ihme begegnen wurden.

3. Der heilige Basiltus von Selesia (c) vnd vor ihme der heilige Prælat von Salamina da er die Streitigkeiten vnd Beschwerden / die man zu Verrichtung dieses Fridens auff einer Seiten einwenden wölte / wie auch den grossen Gewalt / die zum Segenthail die heilige Mutter G D ites hatte / wil

auslegen /

(a) Serm. 142. Inuenisti gratiam quantam ? (b) Orat. de Natiuit. B. Virg. (c) Sermone de Annunciat.



auslegen / sagt / es seye die Glorwürdige Jungfrau die jenige gewesen / welche die Mauren / die vns von G^ott abgeföndert / vmbgeworffen vnd gestürzt habe: keiner hat die geringste Erkandnus der H. Schrift / der nicht alsbald gedencken werde / vorge meldte heilige Lehrer haben ihre Meinung in diesem / auff die Red vnd Meinung des heiligen Apostels Pauli (a) gegründet / welcher vom Heiland redt / wie folgt (Er ist vnser Frid / weil er aus Weiden hat Eins gemacht / vnd zerbrochen hat die Steine vnderwand / vnd die Feindschafft durch sein Fleisch hat hinweg gethan / er hat den Menschen mit G^ott widerumb versöhnet / vnd die Feindschafft / die zwischen G^ott vnd dem Menschen ware / hat er mit dem Todt / den er an dem Stammen des heiligen Creuzes gelitten / ausgeriigt) welches alles vmb so vil ein mehrere Erläuterung meinem Gespräch / das ich durch meinen ganzen Tractat / insonderheit aber im vorigen Capitel angezogen / geben thut: nemlich / daß die heilige Väter vnd Lehrer kein Bedencken haben / der Glorwürdigen Jungfrauen die Ehren-Titel ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams auch mitzuteilen / vnd sie bey denselbigen zu nennen: sonst weis ich keinen / der die Meinungen der heiligen Väter besser verstanden / vnd ausgelegt habe / als der Ehrwürdige wolgelehrte Abbt Rupertus (b) da er die nachfolgende Wort aus den hohen Liedern (c) auslegen wil (Siehe / mein Allerliebster stehe hinter vnser Wand / er sihet durch das Fenster vnd schawt durch das Gitter: Ich hör sein Gemme / er rufft mir / vnd sagt zu mir / stehe auff mein Freundin / mein Tauben / mein Schöne) wie kombt es / sagt diser andächtige Prälat / daß der Himmlische Bräutigam in der H. Schrift einem Reych vnd jungen Hirschen verglichen

wird? welches Berg vnd Büchel überspringt sich in keinem Ort auffhalt oder saumelt / sondern eilends darvon laufft? deme der Prophet Isaias das Lob gibt / daß es nicht was Auffzig oder Saumung seye? vnd nichts desto weniger sein Ankunfft auff die Welt auffgezogen hat? wie vil hundert Jahr seynd von Erschaffung des Adams / bis auff die Geburt des Abrahams verlossen? von Abraham bis auff den David / seynd auff die wenigst / vierzehnen Geschlechter gewesen. der so vil von der Geburt des Davids / bis auff die Gefangenschafft der Stadt Babilon / vnd von diser Zeit her / bis zur Ankunfft Messie auff die Welt / seynd auch noch vierzehnen Geschlechter fürüber gangen: kan man diese lange Auffzig der Geschwindigkeit eines Hirschen im innbrünstigen Eifer eilends vns zu kommen / vergleichen? lieber / laß dir in diesem nicht zu noch seyn; sonder brache zuvor / was dieses langen Auffzigs die Ursach seyn werde / vnd wisse / daß der Heiland zuvor vnd ehe er zu vns habe kommen können / die starcke Mauren / die vns von G^ott geföndert / habe vmbwerffen müssen / gedencke neben dem / daß diese Mauer vnser Abfönderung durch die einzige Erb-Eind mächtig fest / vnd starck gewesen / doch die arme Menschen durch ihre thätliche Eind / die sie täglich begangen / noch vil fester vnd stärker gemacht haben; also daß man diese selbige mit keinem anderen Gewalt / als allein mit dem grossen Geschütz der Allmacht G^ottes habe vmbwerffen können? In mittelst / wer! des Himmlischen Bräutigams höchstes Begehren ware / daß er diese Mauren bis auff den Boden abgeschliffen seyen könde / er sich bisweilen bey derselben den Menschen erzeigt / vnd mit ihnen angesangen habe sich zu vnderreden; als er aber nach langem endlich sein aller liebste Brant / welche

(a) Ephes. 2. Ipse enim est pax nostra. (b) Lib. 2. in Cantic. (c) Cap. 2.

für himmlischer Vatter ihme versprochen /
 geben / ware es vnnützlich ihn lenger auff-
 zuhalten / dann alsich von selbiger Zeit her /
 hat er diese feste Mauren angriffen / sich der-
 selbigen bemächtigt / vnd sie mit allem demel-
 was ihme in seinem Vorhaben Behinder-
 nis bringen möchte / ganz vnd gar zu Bo-
 den geworffen. Gedencke allhie wol / vnd
 erachte / auff was Weis er zur selbigen Zeit
 das Werk vnser Heils vnd Erlösung ange-
 fangen vnd gefördert habe ? innerhalb drey
 vnd dreißig Jahren / vnd etlich Wochen / hat
 dieser frühe Hirsch / so wunderbarliche
 Spring geübt / daß sich die himmlischen
 Geister gemasam darab zu verwundern ge-
 bahrt ; Er ist vom Himmel in den Leib der
 Glorwürdigen Jungfrawen / von ihrem Leib
 in den Stammen des heiligen Kreuzes /
 vom heiligen Kreuz in das Grab : vom Grab
 widerumb in den Himmel gesprungen. Wer
 das jemalen von dergleichen Sachen reden
 hören ? derohalben sage ich noch einmal /
 laßte widerumb ein gutes Hers / du armseliger
 vnglückhafter Adam / der du in den Vn-
 gnaden deines H Erren vnd G Dtes bishe-
 ro gewesen bist / dann sehe / die Maur der
 alten Sündigkeit ist zu Boden geworffen ;
 der Frieden ist gemacht / hinsüro darffst du
 frecklich zu deinem H Erren vnd G Dte kom-
 men / kanst ihn auch dein gütigen Vatter wi-
 derumb nennen / wie zuvor / ehe du in die
 Sünd gefallen bist / genenn hast : aber gehe
 in dich selbst / vnd gedencke / weme du vmb
 diese große Gütthar vnd Gnad zu danken ha-
 best ? zu vorderst bist du solches gegen dem
 süßen Jesu / welcher der Fürst des Friedens
 ist / zu thun schuldig ; nachmalen kanst du
 dich gar wol auch gegen der Glorwürdigen
 Jungfrawen Mariam danckbarlich einstel-
 len ; dann diese feste Maur vnser Abfönde-
 rung von G Dte / ist meistens ihrentwegen

geschleiffet worden / ja sie hat auch selbst
 auff die Weis / wie oben geredt worden / die
 selbige niderzureißen / vnd vmbzuwerffen ge-
 holffen.

4. Sehet an ihr G Dtselrige Seelen den
 schönen Regenbogen am Himmel ! er wird
 nicht allein ewere Augen erlustigen / sonder
 auch noch für ein wahre Vorbildnus der
 Fürstin des Friedens / von deren bishero ge-
 redt worden / dienen ; Der heilige Dona-
 veniara (a) lehret vns solches / so gar die hei-
 lige Jungfraw selbst / welche die heilige Bri-
 gitam (b) also vnderweisen hat ; dann wann
 der Regenbogen ein Sohr der Sonnen / vnd
 der Wunder Dingen ist ; so ist die Mutter
 G Dtes auch ein Tochter der Sonn der Ge-
 rechtigkeit / vnd Gnaden / welche das größte
 Wunderwerk der Welt ist ; wann er mit
 vnderchiedlichen schönen farben gezieret ist /
 so erglänzen in der heiligen Mutter G Dtes
 auch allerley schöne Tugenden : man wird
 in ihr sehen / die schöne weiße Farb ihrer
 Jungfrawschafft / die Rothe ihrer Liebe / die
 Blawe ihrer Andacht / die Goldgelbe ihres
 Mitleidens / die Grüne ihrer Hoffnung / mit
 einem Wort / man wird in ihr alle schöne
 Farben ihrer fürrefflichen Tugenden / mit
 welchen sie nach der Red des heiligen Pro-
 pheten Davids (c) gezieret ist / finden ; wann
 der Regenbogen zwischen dem Himmel vnd
 der Erden ist / vnd gleichsam mit zweyer
 Händen den Himmel vnd die Erden fasset /
 so ist die heilige Jungfraw zwischen G Dte
 vnd dem Menschen / dessen Parthey sie mit
 Ernst annimbt / sie biegt vnd neigt sich gegen
 ihme / damit er ein steiffes Vertrauen auff
 sie setze / vnd sie desto bessere Mittel bekomme /
 ihme zu seiner Verfühnung zu helfen : wann
 der Regenbogen ein vnfehlbarliches Zeichen
 des Friedens (d) den G Dte mit dem Men-
 schen beschloffen / vnd ein gewisse Versiche-
 rung

(a) In laude Virginis. (b) Lsb. 5. Revel. cap. 10. (c) Psalmo 44. (d) Genes. 9.

zung ist / daß wir niemalen mehr im Wasser
 des Jorns vnd Dnaden G Dtes errin-
 ken werden / so ist die heilige Jungfraw
 auch ein gewisses Zeichen vnser Heils vnd
 vnser Seligkeit / die alle Gewält der Hölli-
 schen Geisteren vns nicht nemmen können /
 weil dise Gnadenreiche Jungfraw sich vnser
 darumb thut annehmen. Wolte G Dtes
 verstanden solches alle die jenigen/welchen an
 diesem Friden gelegen ist / vnd sie dise Wort
 aus dem Ecclesiastico (a) wol zu Sinnen
 vnd zu Herzen führen (Sehet an disen schö-
 nen Regenbogen / verwunderet euch darab /
 vnd benedeyt den jenigen / der ihn gemacht
 hat / Er ist hübsch / vnd ganz Glorwürdig :
 Er zieret den Himmel / wie ein Gürtel mit
 Gold gestickt / vnd mit Edelgestein übersetzt /
 dann die Hand des Allmächtigen hat ihne
 also schön auffgerüster) Sehet an mit Freu-
 den dieses Wunderwerck des Himmels / bes-
 erachtet seinen Glanz / seine schöne vnder-
 schidliche Farben / wie er seinem Vatter der
 Sonnen so gleich sehe? Sehet ernstlich an/
 alle Vollkommenheiten diser Glorwürdigen
 Jungfrawen / vnd wisset vor allem ande-
 ren / daß / wann der Mensch etwas Freud
 vnd Gnaden erlangt / oder noch einige Hoff-
 nung zu seinem Heil vnd Seligkeit hat / er
 nach G Dte allein diser heiligen Jung-
 frawen / die ein wahres Zeichen des Fridens
 vnd vnser Versöhnung ist / zum höchsten
 zu danken habe.

5. Dises ist die Ursach / warum die heilige
 Vatter vnd Lehrer so vil ewige Lob Spruch
 vnd Benedeynungen der übergebeneynen
 Jungfrawen zuschreyen: Ehr vnd Lob seye
 dir / O heiligste Jungfraw / hat auff ein Zeit
 ihrer vnüberwindlicher Soldat der grosse
 Patriarch von Alerandria der heilige Cyril-
 lus im heiligen Conilio zu Epheso / dahin er
 in Namen ihr Päpstlichen Heiligkeit Abge-

sandter wäre / gesagt: vnd noch einmal Ein
 Lob / seye dir / O gnädigste Jungfraw / mit
 mittels deiner / die Allerheiligste Dreifaltig-
 keit durch die ganze Welt gebrer wird / der
 Himmel ist mittels deiner mit Freuden
 erfüllt worden / die heilige Engel loben dich die
 Höllische Geister verbergen sich mit Scham
 vnd Schand vor dir ; der Mensch konte
 wider in seinen alten Stand / vnd alles Lieb-
 hen / die ganze weite Welt verläßt widerum
 die falschen Götter / wendet vnd kehret sich
 widerumb mit demütiger Erkandnis vnd
 eiferiger Liebe zu ihrem Schöpffer vnd rech-
 ten Herren ; durch dich / O heilige Jung-
 fraw / hat vor dem heiligen Cyrillo / der heil-
 lige Epiphantius gesagt (b) ist der Herr vom
 Himmel herab auff die Erden kommen /
 durch dich haben die Menschen die ehrende
 Beschaffenheiten / Diener / Freund / vnd he-
 gar Kinder G Dtes genennet zu werden
 widerumb erlangt. Durch dich seynd die
 Menschen widerumb gute Freund vnd Ge-
 sellen mit den heiligen Englen worden / dann
 du hast den Menschen dise Rechte widerum
 gewinnen / daß sie mit den heiligen Englen
 freundlich handeln vnd reden können / durch
 dich ist die Erkandnis vnd Liebe dem ewig
 gebornen Sohn G Dtes / welchen du vns
 auff die Welt gebracht hast / widerumb ver-
 einiget worden ; vnd mittels beider haben
 wir bey dem ewigen Vatter / vnd heiligen
 Geist / der in allem / vnd durch alles dem
 Vatter vnd Sohn gleich ist / das ist / den der
 Allerheiligsten vnd vnzerhalten Dreifaltig-
 keit / deren Lob / Ehr / vnd Glori in alle Ewig-
 keit seye / widerumb Gnad vnd Ver-
 zeihung der Sünden erlan-
 get.



(a) Cap. 41. Vide arcum, & benedic eum qui fecit illum. (b) Homil. de S. Dispara.

S. 8.

Die Veränderung der Maledeyung in ein Benedeyung/ ist die ander Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Der heilige Gottselige Bruno / Stifter des Gottseligen weibes rühmen Carthäuser Ordens / hat auß ein Zeit in einer Predig / die er von der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen geschan / gar schöne Gedancken über den Stamm / vnd Herkommen vnser Heilands vnd Seligmachers gemache / dann er disen Stamm ausgelegt / als wann er ein grose wunderbarliche Leiter mit vilen vnder schidlichen Sprossen wäre / darzu zwey Weiber gesetzt / deren die eine oben / vnd die ander vnden an der Leiter stunden / die eine war die Mutter des Lebens / die ander die Mutter des Todes / die eine ist vom Teuffel bezogen vnd überwunden worden / die ander hat den Teuffel / vnd ihm den Kopff mit ihren Füßen zertrüschet / die eine hat ihr Geschlecht in Kranckheit gebracht / die ander hat es widerumb gesund gemacht / die eine hat über alle ihre Nachkömmling die Maledeyung vnd Fluch ausgossen / die ander hat alle ihre Nachkömmling mit Benedeyung vnd Segen überhäufft vnd erfüllt. Dises allgemeine Lob / geben die heilige Väter in gemein der Glorwürdigen Jungfrauen / das sie nemlich die alte Maledeyung in ein neue Benedeyung verkehrt vnd verändert haben / vnd kein andere ist gewesen / sagt der

heilige Idephonsus (a) durch welche alle Maledeyung der ersten Elteren aufgehebt / vnd die Himmlische Benedeyungen in die ganze Welt gebracht seynd worden. Sie ist gewesen / sagt der Gottselige Cardinal Petrus Damianus (b) durch welche vns der Fluß der Himmlischen Benedeyungen / der die alte Mackel der ersten Maledeyungen widerumb abgewaschen hat / auffgethar worden : Es ware ein nothwendiges Ding / sagt Pappst Innocentius der Dritte (c) das / weil der Tode durch Mittel eines Weibs in die Welt kommen / auch durch das Mittel eines Weibs das Leben in die Welt käme : solches geschah / wie Maria widerumb erbessert vnd erneuert / was zuvor Eva verberbt / vnd geschändt hatte : dann weil Eva den Versuchungen der Schlangen gefolget / hat sie den Tode dardurch empfangen / vnd weil Maria den Worten des heiligen Erh Engels glaube / vnd gehorsamer / hat sie in ihrer Schoß das wahre Leben empfangen / Eva ist vermaledent vnd verflucht gewesen in ihr selbst / in ihrer Gröse / in ihrer Geburt / vnd in ihren Kinderen : Maria aber ist gebenedeyt gewesen in ihrer eignen Person / in allen Kinderen des Adams / aber insonderheit in der übergebenedeyten Frucht ihres Leibs / in der Person des aller süßesten Jesu. Darumben / sagt der heilige Erh Bischoff von Ravenna (d) ist nicht ohne Bruch geschehen / das ihr Befreundin die heilige Elisabeth zu ihr gesprochen (sie seye gebenedeyt vnder allen Weibern) vns dardurch zuverstehn maeben / das so bald mittels der Sünd die Maledeyung auff das erste Weib vnd ihre Nachkömmlingen kommen / haben die Schmerken der Kindberth ihnen angefangen den Leib zu zerreiben / weil aber die

Q 2 Benedeyung

(a) Sermon. 2. de Assumpti. Hec est illa, per quam omnis Maledictio soluta est. (b) Sermon. de Nau. vii. Maria benedictionis novae fluentum. (c) Sermon. 2. de Assumpti. (d) 10. Benedicta tu in mulieribus.

Benedeynung über Maria ausgossen worden / seye sie so reichlich mit aller Lieblichkeit / vnd Trost erfüllt worden / daß sie dem ganzen Geschlecht des Adams darvon habe mittheilen können : diese grosse Gutthat sollen wir all von der guten neuen Zeitung / welche der heilige Erz-Engel Gabriel der Glorwürdigen Jungfrauen gebracht hat / erkennen : Ein neue Zeitung / die vns / wie der alte Tertulianus (a) sagt / eben so wol das Leben geben / als zuvor das Pfeiffen der Schlangen vns den Todt verursacht hat. Dieses ist ein ganze neue Vortschafft gewesen / sagt der andächtige Bernardus (b) welche der jetzigen zugesandt worden / die ein neue Zeitung zu würcken pflegt hatte. Man hat mit dieser Vortschafft so vil ausgerichtet / daß die alte Maledeynung / von einer Benedeynung / begleich man niemalen erhört / ist wider ruffen worden ; derohalben der heilige Sermannus von Constantinopel (c) die heilige Jungfrau in Namen des heiligen Erz-Engel Gabriels billich also anredt (grüße dich Gott / O heiligste Jungfrau ! dann du allein hast in deinem Leib die Benedeynung beherbergt / durch welche die Maledeynung vnser ersten Mutter vertriben worden.

2. Vnd wiewol die heilige Väter / nur von einer Benedeynung reden / so müssen wir sie doch also verstehn / daß wir für gewis halten sollen / daß alle die Maledeynungen hie auff vnser erste Elteren / vnd auff alle ihre Nachkömmlingen gefallen seynd / durch so vil Benedeynungen / die vns die Glorwürdige Maria auff die Welt gebracht hat / durch gestrichen / vnd ausgeilgt worden seye. In des Bischoff von Chartres (d) nach deme er diesen Sachen starck nachgezündet / sagt er

endelich / daß Eva vnser erste Mutter vnd zwei Maledeynungen auff die Welt gebracht habe / nemblich / daß sie Kinder des Todes vnd dieselbigen mit Schmerzen habe gebären müssen : gegen diesen zweyen Maledeynungen aber seyen zwei Benedeynungen gesetzt worden welche die Glorwürdige Jungfrau im Namen aller Töchteren Eva empfangen hat / nemblich / daß sie mit dem Anfang des Lebens Kinder fürbringen / die in alle Ewigkeit im Himmel leben ; vnd dieselbigen ohne Schmerzen gebären wurden : Paulinus Patriarch zu Aquilra (e) welcher vor acht hundert Jahren gelebt / sagt / vnser erste Mutter habe sich mit 3. vnderschiedlichen Maledeynungen begeben / welches der Schmerzen / die Traurigkeit / vnd die Dienstbarkeit gewesen seyen ; damit man aber diesen dreyen Maledeynungen begegnen könne / sey vnser andere Mutter / die heilige Maria / mit dreyen Benedeynungen geehrt worden / nemblich mit dem Enalichen Gruß / Göttlichen Segen / vnd Wille der Gnaden. Der heilige Sophronius sagt ausdrücklich in der Epistel / die er der heiligen Paula vnd ihrer Tochter Eustochia (f) zuschreibt / daß alle Maledeynungen / die wir vns können einbilden / die von einem vnsinnem Weib in die Welt gebracht worden / von einer weisen verständigen Jungfrauen widerumb vertriben / vnd ausgeilgt werden seyen.

3. Weil wir in dieser Materie seind / weil zu gleich / wie bewußt / die heilige Väter vnd Lehrer offtermalen den Vnderschied zwischen Eva vnd Maria angezogen / vnd die eine die Porten alles Übels / mit deme wir überfallen werden / geöffnet ; die Andere aber die Porten des Übels beschloffen / vnd die Porten

(a) Lib. de Carne Christi. In Virginem adhuc Evam irrepserat Verbum adificatorium mortis. (b) Serm. 2. de Annunc. Iniungitur nova legatio Angelo Gabrieli. (c) Orat. de Nativit. (d) Serm. de Nativitate Domini. (e) Lib. 5. Contra Falicem. (f) Quidquid maledictionis.

ren des Himmels dargegen/durch welche vns
alles Heil zukommt / geöffnet hat ; also bin
ich willens zwen oder-drey dieser heiligen
Väteren anzusehen / aus welchen wir leicht-
lich werden abnehmen können / was die
Ursachen für Meinungen über den Vnder-
scheid dieser zweyer Weiber gehabt haben : der erste
sey der hocherleuchte Augustinus (a) der also
redt : durch ein Weib ist der Todt in die
Welt kommen / vnd durch ein anders Weib
ist vns das Leben geben worden ; Eva ist ein
Vrsach vnser Verderbens / Maria vnser
Erlösung gewesen ; Eva ist von der Schlang
gen betrogen worden / hat ihrem Mann die
verbotene Speiß dargestreckt / von welcher sie
beide sterben solten : Maria / ist vom heiligi-
gen Erz-Engel gezeuget worden / hat vns
die Arznei gebracht / durch welche wir alle
widerumb die Gesundheit erlangen haben.
Durch die Sünd der Eva (b) ist die Males-
demung in die Welt kommen ; Durch die
Gnad Maria hat die Benedeyung vnserer
Herser erfüllt : Eva hat vns getödt ; Ma-
ria vns widerumb lebendig gemacht : Es ist
genüßlich nicht ohne sonderbares Geheim-
nis / schreyt auff der wolgelehrte Abbt Ru-
perus (c) daß der Himmlische Bräutigam
seiner allereinsten Braut der Glorwürdi-
gen Jungfrauen / in den hohen Liedern zu
dem oftmalen rufft / vnd sagen thut (Siehe
auff / vnd eile zu mir meine Tauben / mein
mein Freundin / mein Schöne) dann dis
ist eben so vil / als hätte er sagen wollen :
lauffe eilends zu mir mein Allerliebste / lasse
mich dich sehen / vnd lasse mich nicht lenger
auff dich warten ; dann ich hab ein sonder-
bares Misfallen ab dem ersten Weib / daß
ich auff die Welt geschickt hab : ich meyn
Eva / die mein abgefagte Feindin worden /

die ihren Mann betrogen / vnd sich zu Sport
vnd Schand gemacht hat. Mein Feindin
ist sie worden / durch ihr Hoffart / ein Schlang
durch ihr Bosheit ; ein Mutter des Sports
vnd der Schand durch ihre eigene Begier-
lichkeiten ; aber was dich betreffen thut / du
bist mein Freundin wegen deiner Demut /
mein Tauben wegen deiner Liebe / mein
Schöne wegen deiner vnbesleckten Jung-
fräuschaft : derohalben komme eilends zu
mir / die ander ist schon darvon geflohen /
komme vnd glaube meinem Abgesandten dem
heiligen Engel ; dann Eva hat dem Teuffel
gehorsamet ; komme her / vnd zerbriche der
Schlangen den Kopf / weil die Schlang
die Stärke vnd Bestandhaftigkeit der Eva
auch zuvor zerbrochen hat.

4. Es können die heilige Väter sich
kaum enthalten / daß sie aus diesen Ursachen
die billiche Empfindlichkeit ihres Widerwils-
sens nicht gegen der Eva auslassen ; Ter-
tullianus (d) der eifrigsten Lehrereiner / redt
ihr also zu (O unglückselige Eva / du bist
die Pforten des Teuffels / die Wegweiserin
zur verbotenen Frucht / die erste bist du / die
das Befehl ihres Herren verlassen / die dem
Adam betrogen / welchen die listige Schlang
nicht hat betrogen können / du hast das schö-
ne Bild deines Schöpfers / nemblich dem
Menschen / zu Grund gericht ; darumb
dann vonnöthen gewesen / daß Gott sich
selbst dem Todt vnderwurffe) Der H. Pe-
trus Chrysologus (e) spricht Eva also zu /
wie folgt (von wem / vermeint ihr / daß ihr
redt / wann ihr dieses armselige Weib nennet
dann ich halte vnd schätze sie nicht anderst /
als für ein Vrsach vnd Vrsprung vnserer
Unheils / für ein Anfang der Sünden / für
ein Eingang vnd Pforten des Todts / für ein
Stein

Q 3

(a) De Symbolo ad Cathecumenos. (b) Serm. 7. de Natiuitate Domini. (c) Lib. 1. in Cane-
tica. (d) Lib. de habitu mulierum cap. 1. Tu es Diaboli ianna. (e) Serm. 7. Mulier
peccati causa.

Stein vnser Grabs / für ein Pforten der Höllen / vnd für ein Ursprung vnser ganken Elends. Ich zweifle auch nicht / daß dieses Weib nicht die Ursach seye / daß alle ihre Kinder weinend auff die Welt geboren werden / für ihr Erbtheil nichts anders haben / als die Zähre / alle ihre Wehr vnd Waffen anders nichts seyend / als Zähre / weil sie sonst schwach genug vnd Krafftlos auff die Welt kommen. Hingegen wann gemeldte heilige Väter von der Glorwürdigen Jungfrauen reden / so erheben sie dieselbige mit Lob vnd Ehren-Titeln bis in höchsten Himmel. Der H. Augustinus (a) nennet sie die einige Hoffnung der Sünderen / die Erwartung der Gerechten / die Widerbringerin des Weiblichen Geschlechts / vnd das allgemeine Glück vnd Heil aller Adams-Kinderen. Der heilige Ephrem (b) nennet sie die Versöhnerin der Welt / die Ursach vnser Fridens / die Hülf der Vnderdruckten / die Pforten des Lebens / vnd den Eingang in das Paradies. Der heilige Germanus (c) Patriarch von Constantinopel sagt von ihr / sie seye die Mutter des Lebens / die Ursach der Erlösung des Adams / der Schwam welcher die Schandflecken des ersten Weibs widerumb abgewaschen habe; die Schos Eoz / sagt er / ist nichts anders / als Schändung vnd Verderbung; deine Schos aber / O Maria / ist voller Heiligkeit gewesen; diejenige ware ein Speis des Todes; du ein Arney vnser Lebens: Eva hat vns vor Schand vnd Spott vnser Augen zugeschlossen; du aber machest vns dieselbigen widerumb mit Freuden gegen dem Himmel aufzuthun; die Geburt der anderen ist voller Schmerzen / deine Geburt aber voller Freuden; diejenige weil sie anders nichts als Staub vnd Erden ware / ist wider zu Staub vnd Erden wor-

den; du aber / weil du ganz Himmlich warst / also bist auch in den Himmel aufgenommen worden / vnd hast vns die Pforten darzu geöffnet.

5. Schließlich / so sehen wir / daß aus diesen Ursachen die heilige Väter vnd Lehrer Adam vnd Eua mit allen ihren Nachkommen in gemein / welche die Frücht vnd Schmerzen der ersten Maledyungen noch empfinden / zu dieser Glorwürdigen Jungfrauen weisen thun / damit sie durch sie erlöset / vnd von allem vorgehendem Ubel erlediget werden mögen. Ich hab allbereit schon das Geschrey der guten neuen Zeitung gehört / sagt der heilige Bernardus (d) vnd es stehet allein an der Eva vnd an ihren Tochteren / die mit Schmerzen gebären / die auch mit Schmerzen geboren worden / daß sie dieselbige gute neue Zeitung eben so wol hören als ich; sie wollen nur fleißig vnd ernstlich auff die Wort des heiligen Erz-Engels merken (Erfreue dich du armer Adam / aber du insonderheit / du arme Eva / erfreue dich / seye wol getröst / wegen der glückseligen Tochter / welche Gott dir geben hat: Diese Zeit ist allbereit verhanden / in welcher die Schmach / die du auff dich geladen / widerumb wird abgewischt werden / vnd Adam nicht mehr sagen wird / daß das Weib / das ihm von Gott seye zugeben worden / ihn in die Sack des Sathans geworffen habe; er wird bekennen müssen / daß er mittels eines Weibs widerumb aus denselbigen Sack aufgelöst worden seye; Derohalben komme her du vnglückhaffrige Eva / Bedenke dich zu Maria / die Tochter wird diesmal für die Mutter Antwort geben / sie wird auch ihren Vatter entschuldigen: dann wann der Mann von einem Weib zu nichts gemacht worden / so solt du wissen / daß er

(a) Serm. 18. de Sanctis 15. de tempore. (b) Serm. de sancta Deipara. (c) Orat. de Assumpt.

(d) Homil. 2. in Annunc.

S. 9.

Der Beruff vnd Einsetzung des Adams / ist die dritte Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechts durch Mariam.

1.

Man hat kein frölicheren vnd helleren Tag niemahn gesehen/als den jenigen / an welchem der Allmächtige GOTT sich entschlossen/dem armen/ elenden/ vnd vertribnen Adam widerumb Gnad zu ertheilen; disen Tag / hat die Göttliche Vorsichtigkeit sonderbar auserwehlt / damit auff denselbigen dem armen Sünder vnd Vbelthäter widerumb gute Hoffnung zu seinem Heil vnd Erlösung geben werde. Also hat sich der Allmächtige gütige GOTT / durch starkes Anhalten vnd Bitten überreden lassen; daß er beiden Parthenen ein Tag ernennet/auff welchem er ihre Klagen vnd Verantwortung verhören wolte. Nach dem er dann auff seinem Thron vnd Stul der Gerechtigkeit sich gesetzt/die Fürsten vnd Ambesleut seines Reichs / jeder nach seinem Stand vnd Verdienst sein Platz genommen / ist die Gerechtigkeit vnd Varmherzigkeit / als die für beide Theilen den Fürtrag thun müßten / für den Richter Stul Gottes geführt worden: die Gerechtigkeit/mit einem Leibfarben Mantel/mit gestickten guldenen Bögen übersetzt/ vmbgeben / hat mit einem ganz eiferigen Angesicht / nach dem sie dem König der ewigen Glori/aus dessen Angesicht auff denselbigen Tag ein sonderbare Majestät erschiene / ein tieffe Neigung gerhan / die erste zu reden angefangen: der Eingang ihrer Red war / daß sie nemblich darfür halten wolte / daß diser

von einem Weib zu seinem glücklichsten Stand kommen ist; Dises aber ist geschehen durch ein weises vnd verständiges Weib / die auff ein thorrechte Vnweise gefolgt ist. Dises ist geschehen durch ein demütiges Weib / die an statt der Hoffärtigen kommen ist; dises ist geschehen / durch ein Weib / die ihme das Leben geben / an statt / daß die Anderen zum Tode geführt hat) Auff dises ladet der heilige Augustinus (a) alle Weibs Person / was Stands vnd Würden sie immer seynd / daß sie kommen sollen / vnd ihr Schuldigkeit der jenigen erzeigen / die sie widerumb in Ehren gebracht hat; die Jungfrauen / daß sie der Fürstin / vnd der Jungfrauen aller Jungfrauen ihr gebührende Ehr anthun; die Eheleut dem Vorbild aller Verheiratheten; die Mütter dem Exemplant der Mütter; vnd die Säugamen der allerbesten Säugamen der ganzen Welt: Aber mit diesem bin ich noch nicht veranügt / sonder ich lade zu dem Weiblichen Geschlecht / auß noch alle Kinder des Adams / was sie kommen / vnd diser Glorwürdigen Mutter ihr Dienst auffopfern; dieweil sie nach der Red des heiligen Gregorii von Neo-Cæsaren (b) die allgemeine Benedeyung beider Geschlechter / was Alters / Stands / oder Wesens dieselbige in der Welt gewesen seyen / zugebracht hat.



(a) Serm. 15. de Tempore. (b) Serm. 1. de Annuntio.

dieser Tag aus keiner anderen Ursach ange-
 stelle / als daß man auff ein neues ein Ver-
 schluß fasse / wie man diesem Feind des all-
 gemeinen Nuges vnd Heils (also nennre sie
 den armen Adam) seine Pein vnd Straff-
 fen mehren könne: dann wann man seine
 ersten Fähler ansehen wolle/ so seye männig-
 lichen bewußt/ daß man gar zu gnädig mit
 ihme verfahren/ vnd seine Sünd wol ein an-
 dere Straff verdienet hätten / theils / weil er
 das Gebott seines Herrn vnd Gottes so spöter-
 lich verachtet / theils auch weil er ein so
 schlechte Ursach das Verbot zu übertreten
 gehabt / neben der größten Verachtung/ die er
 seinem Schöpffer erzeiget/ daß er seiner nicht
 mehr / als eines Apffel-Biß geachtet hatte.
 Zu deme wann man disen weiters wolte
 nachgründen vnd nachforschen / wie er vnd
 die seinigen sich von der Zeit ihres ersten
 Fäblers gehalten/ so wurde man finden/ daß
 sie an statt einer Besserung vnd rechtfertiger
 Buß/ Sünd auff Sünd geladen / vnd sich
 erzeiget / als wann sie kein bessers Vorhaben
 hätten / als ihren Schöpffer zu einem neuen
 Zorn zubewegen / vnd dardurch ein neue
 Rach vnd Straff auff sich zu ziehen. Es
 seye seiner Göttlichen Majestät besser als tei-
 nem anderen bewußt / was schwerer vnd
 schändlicher Sünden von selbiger Zeit her in
 der Welt vorgegangen seyen / vnd kein einiges
 anders Mittel solchen Muthwillen vnd La-
 ster zu verhindern mehr könne gefunden
 werden / als daß man bey erstem sich gegen
 den Vbelthäteren rächen / vnd sie darnach
 ganz vnd gar außsagen müsse. Dann wann
 man disen Vbelthäteren verzeihen / vnd sie
 widerumb zu Gnaden aufnehmen wolte /
 so müßte man sich zu gleichem auch gegen
 den Englen / die gesündiget haben / in Gna-
 den erzeigen / oder man gebe den heiligen
 Englen billliche Ursachen sich rechtmässiger
 Buß zu beklagen / wann sie sehen wurden/

daß den Menschen Gnad ertheilt wäre wor-
 den / vnd aber ihre verstorffene Gespann-
 der Gnaden müßten beraubt seyn. Es seye
 die Gerechtigkeit noch weiters also / was ist
 man für ein Besserung / vnd für ein Ver-
 bessung verhoffen? wer wird für ihre erschre-
 liche Sünd vnd Laster Antwort geben? vnd
 sie versprechen: Nein: ob sie sich schon selbst
 zu kleinen Stücken zerrissen / für ihre
 Schand vnd Laster ganz in Zäher vergan-
 gen / wäre es doch nicht amigsam die-
 bigen abzubüssen: darauff beschleht sie die
 diese Vbelthäter mit neuen Straffen auff ein
 neues gestrafft werden sollen / damit sie in
 ihrer Vermessenheit gedämbe wurden: aber
 wann dem gerechten Richter möge angeman-
 seyn / daß man sie vollkommenlich auß der
 Welt abschaffe / vnd zu den jennigen in
 ewige Verderbnuß schicke / deren Rath
 gefolgt / vnd aus deren Anstiftung sie das
 Verbot übertreten haben.

2. In dem die Gerechtigkeit in ihrer
 also fort fahret / vnd jederman zur Ent-
 vnd Rach anreizt / aller Gnaden vnd Ver-
 zehung gegen den armen Menschen zu ver-
 gessen / haben die Vmbstehende alle ihre Zu-
 gen gegen der Barmherzigkeit geworfen.
 Die Barmherzigkeit / so bald sie den ersten
 Fürtrag der Gerechtigkeit gehört / that auß
 Scham / wie auch wegen der großen Vergeß-
 lung der Zäheren ihr Angesicht mit einem
 Schleier bedecken; vnd da die Gerechtigkeit
 ihren Fürtrag vollendet / hat sich die ganze
 Versammlung gegen der Barmherzigkeit ge-
 wendet / zu sehen mit was Antwort sie der Ge-
 rechtigkeit widerumb begegnen wurde. Es
 ist weniger nicht; alle die jenige / welche die
 Barmherzigkeit anschawen / tragen wegen
 ihrer Freundtlich- vnd Ehrbarkeit ihrer jenen
 weißen Kleideren / wegen ihrer Anmuthung
 gen vnd Zäheren / ein guten geneigten Will-
 len gegen ihr: stunden doch in grossen Eer-
 gen für

gen für sie / vnd fürchten gar vbel / sie wurde nicht mit Ehren aus dem Handel kommen mögen: Nach dem aber die Darn-berzigkeit ihre Zähre abgerücknet / ein wenig sich wider erholt / hat sie sich mit einem ganz trawrigen Angesicht / mit vndergeschlaanen Augen vor dem Richter bis auff den Tod geniegt / vnd auff folgende Weis die Anlag zu beantworten angefangen: Al-terböchste Majestät! wann die jenige / vor welchen ich mein Fürtag zu thun gesinnet / mich in geringsten wurden verdacht haben wollen / daß ich die Parthey eines armseligen Welschbüchlers zum Nachtheil deiner Ehr vnd Glori annehmen wolte / wurde ich meines Fürtrags the das End / als den Anfang sin- den; vnd wurde mich wol behühen / ein- umiges Wort weiters fürzubringen: Ich weiß wol / was ich deiner Hochheit schuldig bin / wie höchlich ich schuldig vnd verpflichtet die- selbige zu erkennen / vnd zu erhalten: Weil ich aber gänzlich glauben wil / es werde ein je- der gedencken / daß die Schuldigkeit / gegen die mich gnugsam verbinden thue / daß ich man Anligen fürbringen dörfte / wie mir dann solches auch ein Herr gibt / in meinem Vorhaben fortzufahren; so ich in aller Demut vnd Vnderthänigkeit erweisen vnd zeigen wil / was große Ehr vnd Glori du zu erwarten habest / wann du dich über den armen Menschen / der in den äußersten Nothen vnd größtem Elend sich befindet / erwar- men / vnd widerumb ihme dein Gnad ertheilen werdest: wollest derohalben dich er- innern / daß die Hochheit deiner Majestät / eine Vergleichnus vil besser vnd heller in deiner Gürtigkeit / als in deinen Straffen vnd Drohungen erscheine / vnd erkannt werde; dann deine Creaturen erkennen dich sonderbar wegen deiner Liebe vnd Güte: mit dieser gewinnest du ihr Herr vnd Seel; die- selbe vnd Güte kombt von dir selbst / vnd

hast dieselbige von dir selbst: dann was die Strenge vnd Straffen antreffen thut / dieselbigen hast du nicht von dir selbst / sonder entlehnest solche von den Sünden vnd Wisse- tharen der Menschen / die sie begehrt: du bist auch so gar bißweilen wider dein natürliche Liebe gleichsam gezwungen / die Straffen für die Hand zu nehmen. Ich für mein Theil be- kenne öffentlich / daß mein Vorhaben ganz vnd gar nicht seye / weder den Adam / noch sei- ne Nachkömmling zu entschuldigen; sonder zu dem Widerspil / bin ich in diesem auff der Gerechtigkeit / meiner lieben Schwester Sei- ten / die ihnen nur zu vil verschont hat. Ich weiß vnd bekenn / daß ihre Wissetharen vnd Fäbler groß seynd / daß sie dieselbigen von Tag zu Tag mehren; aber was hat man von ihnen bessers zu erwarten / oder zu hoffen? weil ihnen die Hülf vom Himmel abgeschla- gen / vnd sie ihren eignen bösen Gelüsten vnd Neigungen zu einem Raub übergeben seynd? Soll man anders von ihnen verhoffen? als daß sie Sünden auff Sünden laden / vnd in ihrer armseligen Blindheit daher lauffen / bis sie sich endlich in die Abgründ der Höllen selbst stürzen werden? Wann sie aber zum Gegentheil widerumb Gnad vom Himmel bekommen möchten / vnd dein vnendliche Gürtigkeit / die allein vnd einzig das Vermö- gen hat ihnen zu helfen / wolte ihnen die Gnadenreiche Hand darbieren; so hätte ich als bereit ein große Hoffnung von ihnen / sie wür- den sich besser einstellen / welches dir zu son- derbaren Ehr / Glori vnd Diensten reichert wurde: Es ist dir auch bewust / daß ihr Herr weder von Marmel noch Diamanten seye; die Demut / welche ihr Natur ist / kan durch die Liebe gewonnen werden; dann mit Liebe / vnd durch die Liebe wirst du alles das- jenige / was dir von ihnen begehren wirst / zu- wegen bringen können.

3. Was? ist dann das große Elend / in welchem

H

welches

welches sie gerachen / sambe der Duff / die sie so vil Jahr her gerhan / nicht genugsam das Herk der Gerechtigkeit zu milderen / vnd zu einem Mitleiden über sie zubewegen ? wie vil Täg vnd Jahr seynd verlossen / seithero / daß sie in dieses armselige Elend verlossen / vnd von deiner Götlichen Gegenwart vereriben seynd ? die Grausambste vnd Barbarische wurden nimmehr sich über sie erbarmen / wann sie ihren armseligen Stand sehen / vnd wissen wurden / wie starck sie von allen Geschöpfen / die sich wider sie in gemein auffgeworffen / angefohren / vnd bißhero verfolgt wären worden ; Man sihet / wie sie ihre Häubter gegen der Erden hangen lassen / wie ihr Angesicht bleich / dürr / mager / ohne einige Gestalt / wie ihr Rücken von der grossen Hiß der Sonnen ausgedörret / wie sie in ihrer Seel vnd Verstand verwirrt / wie ihr Will vnd Begierigkeit in aller Vnordnung geneigt / vnd sie dazzu anreißt ; wann man alle dergleichen Vngelegenheiten / die sie also aussehnen müssen / recht zu Gemüt führt / sollen sie einen nicht zum Mitleiden bewegen mögen ? vnd was noch mehr ist / sage mir dann / wann du dise arme Sünder all verlehren vnd in die Abgründ der Höllen stürzen wirst ; was wird dein Hochheit für ein Ehr vnd für ein Dienst darvon haben ?

4. Es bedunckte mich / ich sehe vnd höre schon / was man mir auff disen meinen Fürtrag werde antworten : daß nemlich / wann meine fürgebrachte Ursachen für die sündige Menschen gültig seyn werden / sie auch gegen den verlossnen Englen gelten wurden / man würde sonst ein Eifer vnd Vnordnung im Himmel erwecken / wann man den einen Gnad beweisen / vnd erzeigen würde / vnd nicht den anderen. Ich sihe wol / wann man dise Beschwerde nicht auflöst / daß die Ienigen / deren Parthey ich hab angenom-

men / vnd für welche ich allbereit reben schon wenig gutes zu verhoffen haben : aber nicht weder irre ich / oder die Sach redt für sich selbst / vnd zeiget vns Augenscheinlich / daß es ein gar grosser Vnderchied zwischen den einen vnd den anderen seye. Dir / O vndliche Majestät ! ist die Warheit dessen / so ich fürbring / bewußt : dann dir manne Sachen nicht anderst / als sie an ihnen selbst seynd / fürgeben kan : die verlossne Englen haben sich für sich selber weis mit vollkommener Wissenschaft dessen / so sie thaten / andern vnd lauterer Bosheit selbst in ir Vnglück gebracht ; Der Mensch aber ist vnbesunnen Weis / aus Schwachheit / aus Vnwissenhait gesündiger : die Engel seynd nicht verführt worden ; der arme Mensch aber hat sich nicht können vor den Strick die Ihme der böse Geist gelegt / erretten : die Engel seynd in ihrer bösen Harnäckigkeit verbliben ; der arme Mensch aber hat sich schidliche mal dich vmb Gnad vnd vmb Verzeihung seiner Sünden angeruffen : die bösen Englen haben sich wider dich zusammen gerottet / haben ein Altar wider den deinen auffgerichtet / haben selbst auch wollen angebetet werden / vnd haben sich in alle Weg vnd Weg deiner Glori widersetzt ; der arme Mensch aber gleichsam als ein arme Lamm die sich in den Stricken fangen laßt / hat sich auch berriegen lassen / im übrigen aber hat er sich mit seiner eignen Schmach vnd Schand vergnügt / hat sich niemalen wider dein Ehr vnd Glori erhebt / oder dem Himmelschen Thron nachgestellt : Die bösen Englen seynd durch ihren eignen Fähler geschehen ; der arme Mensch aber hat sich durch anderen Fähler verlohren : Endlich / ist schon ein kläglicher Zahl vnd grosser Verlust vnder den Englen geschachen / so haben auch doch disen Trost noch zum besten / daß die durch nicht die ganze Englische Vnruhe

fallen vnd verlohren ist / vnd noch vil mehr
 der Gottseligen / als der verdambten Englen
 sind ; Solches weist dein Majestät gar
 wol ; darzu seynd die trewe Dienst / vnd
 große Ehren / die du täglich von ihnen em-
 pfangst / dessen ein genugsame Zeugnis :
 Wann du aber den armen Adam immerdar
 in diesem Stand / in welchem er sich anteso
 noch befinde / lassen wirst / so ist es nicht
 allein vmb ihn / sonder vmb die ganze Mensch-
 liche Natur geschehen : sie wird ganz vnd
 gar zu Grund gehen / kein einige Seel über-
 bleiben / die nicht des Elends des Adams
 vollkommenlich werde theilhaftig werden :
 vnd obwol dein Hofhaltung vnd Glück-
 seligkeit allein in dir bestet / auch deine
 Hofzeit nichts mehrers begehren / als dich
 zu haben vnd zu besitzen ; nichts desto weniger
 wann wir etwas vnformlichs im Himmel
 zu befragen hätten / wurden wir solches in
 der weite der vilen lähren Plägen finden /
 welche sich höchlich bekümmern wurden /
 wann sie solten wissen / daß sie niemalen
 mehr werden erfüllt werden : was ? solte
 wol die Englische Natur sich von Trawren
 vnd Wänen erhalten können ? wann sie se-
 hen / daß ihr geliebte Schwester die Mensch-
 liche Natur Ewig verlohren seyn / vnd kein
 einige Hoffnung haben solte widerumb in
 Gnaden erkenne zu werden ? vnd dir / O
 Allhöchste Majestät ? geht diser grosse
 Verlust vnd Schaden / welcher deinem Reich
 vnd deiner Eron hardurch zu fallen würde /
 nicht auch zu Herzen ? ich bekenne / daß es
 vollkommenlich in deinem Gewalt stehe / den
 armen Menschen ganz vnd gar auszuweihen
 vnd zu verderben ; vnd wann du solches thun
 woltest / er kein Verschuld habe sich zu beklag-
 en ; dann er so wol in diesem / als allem an-
 deren deine vnergriffliche Dretheit verehren
 vnd anbeten müste : wann du aber ihme
 dein Gnad erzeigen willst / so hast du genug-

same Ursachen / vnd Mittel darzu in deinen
 Händen : Das äusserste Elend des vnglück-
 seligen Menschen / schreyt laut genug zu dir /
 daß du solches gar wol hören vnd verstehen
 kannst ! dein ganze Hofhaltung laßt dich
 durch mich darumb ersuchen vnd bitten / dein
 eigne Gürtigkeit treibe dich darzu / vnd begehret
 an dich / daß du die jenigen nicht verwerffest /
 welche du so leichtlich von allem Vbel erlö-
 digen vnd erlösen kannst ! dann du versichere
 bist / daß du mehr Ehr vnd Glori von ihrer
 Erlösung werdest zu erwarten / vnd zu emp-
 fangen haben / als du von ihrem Vnder-
 gang bekommen würdest.

2. Nach dem die Barmherzigkeit ihres
 Fürtrag geendet / hat sie sich auff ihr Ange-
 sichte niedergeworffen / vnd in aller Demut
 die Staffel des Throns Gottes des All-
 mächtigen küßt ; eben diß hat auch die Ge-
 rechtigkeit gethan. Darauff seynd sie beide
 mit einander abgetreten / damit man sich
 über ihr Begehren bedencke / vnd hernach
 darüber ein Schluß mache : da nun das
 Beschäftsberathschlagt worden / seynd vnder-
 schiedliche Meinungen auff die Bahn kom-
 men / auch vnderchiedliche Mittel (die doch
 alle zu Gnaden vnd zur Gürtigkeit waren)
 vorgeschlagen worden : dann die Barmher-
 zigkeit hat der ganzen Versammlung die Ge-
 müther mit ihrem kräftigen Fürtrag mäch-
 tig bewegt. Endlich ist der Beschluß über
 den ganzen Handel der ewigen Weisheit aus-
 zusprechen übergeben worden / vnd haben an-
 dere all in ihren Meinungen sich dem Urtheil
 derselbigen vnderworfen : Darauff hat die
 ewige Weisheit angefangen zu reden / vnd
 den Fürtrag der Barmherzigkeit / so hoch zu
 schätzen vnd zu rühmen / daß keiner in der
 ganzen Versammlung gewesen / der sich nicht
 darab verwundert / vnd höchlich erfreue ha-
 be ; Der Beschluß vnd Inhalt aber dieser
 Red ware / daß einmal der arme Mensch wä-
 runng

derumb solte erlediget vnd erlöset werden /
 geb was für Kosten darüber gehen wurde :
 der Darmherzigkeit vnd der Gerechtigkeit
 solle ein Genügen geschehen : damit aber sol-
 ches in das Werck könne gerichte werden /
 habe man eines vnendlichen Gewalts von-
 nöthen : dieses Geschäfte treffe die ewige
 Weisheit in eigener Person an / dann es wol-
 le sich gebühren / daß seine Creaturen wider-
 umb durch sie erlöset wurden / weil sie vor
 auch von ihr erschaffen worden seyen ; sie
 wolle sich auch nicht beschweren ein Vorbil-
 dung ihrer Erneuerung zu seyn / die zuvor ein
 Vorbildung ihrer ersten Erschaffung ge-
 wesen wäre : derohalben wolle sie sich ihrem
 Himmlischen Vatter anerbieten / vnd sich
 williglich einstellen seinen Götlichen Wil-
 len zu erfüllen / vnd demselbigen genug zu
 thun. Dieweil dann die ewige Weisheit
 der Sohn des Himmlischen Vatters sahe /
 daß es vonnöthen wäre / daß er vnser alte
 Menschliche Natur annemme / damit er vns
 ein newe Natur geben könne / seye er auch vr-
 biertig selbige anzunehmen : Weil aber vn-
 der allen Töchtern Eva / kein einige könne
 gefunden werden / die ohne sündliche Mackel
 wäre / vnd genugsame Tauglichkeiten hätte /
 sein Mutter vnd Gespons zu seyn / vnd mit
 ihme das Werck der Widerbringung vnd
 Erlösung des Menschlichen Geschlechtes zu
 einem erwünschten guten End zu bringen /
 mit zu helfen ; so wolle er mit Buchheissen
 seines Himmlischen Vatters eine suchen vnd
 anserwehlen / die ihme in allen Dingen lieb
 vnd angenemb / auch tauglich vnd genug-
 sam zu so hochwichtigem Geschäfte er er-
 achten wurde ; über welche der allgemeine
 Feind der Menschen niemalen einigen Ge-
 walt gehabt hätte : Mit einem Wort / er wol-
 le eine anserwehlen / die alle gebührende
 Vollkommenheiten vnd Tugenden haben

wurde / die zu einer Mutter vnd Brant Ge-
 tes / wie auch einer Königin vnd Widewit-
 gerin des Menschlichen Geschlechtes erfordert
 wurden. So bald die ewige Weisheit zu-
 den auffgehört / hat der Vatter der ewigen
 Gürtigkeit befohlen / man solle die Darmher-
 zigkeit vnd Gerechtigkeit widerumb beruffen
 vnd nach dem er ihnen mit kurzen man-
 Worten zu verstehen geben / was in ihrem
 Rath beschlossen worden / hat er ihnen be-
 fohlen / einander den Kuß des Fridens zu
 geben / vnd hinfüro einhellig mit allem
 Fleiß vnd Ernst zutrachten / daß man den
 verirzten Menschen widerumb auff den
 rechten Weg bringen / ihn aus den Ver-
 gnaden / in welche er durch seine Sünder ge-
 fallen / widerumb erlösen / vnd mit Gnaden
 begaben könne : So bald die Himmlische
 Geister die heilige Engel den gnädigen Ge-
 reutz vnd Vrtheil des Himmlischen Vatters
 gehört / haben sie sich auff ihre Angesichter
 nider geworffen / vnd mit heller Stimme an-
 geschrien / Heilig / Heilig / Heilig / Heilig /
 Heilig / ist der Herr / der Herr : O Du der
 Kriegs-Heeren / dann die ganze Welt ist
 voller Glori seiner Majestät. Aus diesem
 können wir abnehmen / wie vil die Ewige
 würdige Jungfrau zu dem Vorhaben des
 Allmächtigen / vnd zu der Erlösung des
 Adams / vnd aller seiner Nachkömmlingen ge-
 nukt habe.

6. Es möchte vielleicht mit einer Ver-
 werffen / diß alles wäre ein einfältige Be-
 trachtung / oder ein Poeten-Gedicht : Sol-
 chem gib ich Erstlich zur Antwort / daß sol-
 che Sachen vom heiligen Geist herkommen / we-
 cher aus dem Mund des Propheten Davids
 (a) redt vnd sagt (die Darmherzigkeit vnd
 Warheit haben einander angetroffen / vnd
 die Gerechtigkeit vnd der Friden haben ein-
 ander küßet) Zum Anderen / so sage ich / daß

(a) Psalmo 84.

will die Welt wahre vnd ungezweiffete Zei-
 chen des Vorhabens / das im ewigen Willen
 Gottes beschloffen wird / seynd / vnd weil
 diese Sachen dergestalten fortgegangen vnd ge-
 schehen worden / wie ich der Länge nach erzehlet
 hab / so könne man daraus leichtlich erach-
 ten / das sie zuvor auff solche Weis fürge-
 nommen / vnd endlich also beschloffen wor-
 den seyen : Zum Dritten / so sol ein solcher
 wissen / das ich nichts geredet habe / das nicht
 aus dem heiligen Vätern vnd Lehreren ge-
 nommen worden / vnd nicht auff ein steiffes
 sicheres Fundament gegründet seye. Es
 seynd mehr als vierzehnhundert Jahr ver-
 floffen / das der heilige Gregorius von Neo-
 Caesarea (a) zu der Glorwürdigen Mutter
 Gottes gesagt hat (Du bist / O heilige
 Jungfraw / der Anfang gewesen / das wir
 von Gott widerumb zu Gnaden seynd auff-
 genommen worden ; durch dich haben wir
 widerumb die Hoffnung / des Paradies theils
 hafftig zu werden / bekommen ; durch dich
 seynd vnser Zähler auffgerücknet / vnd vn-
 ser Schmerzen gestillt worden) Nach ihm
 hat der heilige Germanus (b) Patriarch zu
 Constantinopel gesagt (die heilige Jungfraw
 habe vnseren ersten Eltern von dem Fall
 widerumb auffgeholfen / vnd ihre verirrte
 vnd verwirrte Kinder in ein ruhigen Frid-
 samen Stand gebracht) der heilige Engel
 Gottes / der officermalen mit der heiligen
 Dreifaltigkeit (c) geredet / hat ihr zu verstehen
 geben / man könne recht vnd billich die Glor-
 würdige Jungfraw (den Baum des Lebens
 nennen) dann sie seye der Welt für ein Ark-
 nen wider die verbottne Frucht / vnd für ein
 Versicherung / das der arme Adam aus den
 Dagnaden / in welche er gefallen / wider-
 umb zu Gnaden kommen / geben worden.
 Er hat noch weiters zu ihr gesagt (d) es er-

finde sich nicht / das Adam nach seinem ers-
 ten begangnen Fähler / den Allmächtigen
 Gott weiters beleidiget habe / sonder er ha-
 be von selbiger Zeit her mit allem Ernst an-
 gefangen Duff zu thun / habe sich so gar ent-
 schloffen / so bald er gesehen / das Cain sei-
 nen Bruder Abel zu todt geschlagen / nicht
 mehr bey seiner Gemahlin Eva zu wohnen /
 vnd zu leben ; Habe aber von Gott einen
 starcken Befelch empfangen / bey ihr zu ver-
 bleiben / damit durch selbiges Mittel das
 Menschliche Geschlecht könne gemehret wer-
 den : auff das aber Adam desto besser beherse
 vnd erfrewer wurde / habe Gott ihm ge-
 offenbart / das sein eingeborner Sohn sein
 ewiges Wort die Menschliche Natur an-
 nehmen werde / vnd von seinem Stamme
 vnd Nachkömmlingen werde auff die Welt
 geboren werden : Auff welches Adam also
 bald gedacht / das solches nicht auff ein ge-
 meine gewonliche Weis geschehen / sonder
 Gott zu diesem wunderbarlichen Geheim-
 nus ein Jungfraw werde auserwahlen / wel-
 che dem ersten Weib entgegen gesehe / vnd
 deroselbigen Fähler / die sie begangen / wi-
 derumb erbetteren vnd ersehen wurde. Des
 rohalben aleich wie Adam ein vnansprech-
 lichen Widerwillen ab dem heimblischen
 Gespräch Evæ mit der Schlange / dardurch
 alles Unheil der ganken Welt zugefallen / ge-
 habt habe ; also habe er sich auch vnendlicher
 Weis ab dem Gespräch / so zwischen der
 Glorwürdigen Jungfrawen / vnd dem heil-
 igen Erbs Engel Gabriel gewesen / erfrewet :
 Gleich wie ihm schmerzlich fürkommen /
 das ein Weib / die von seinen Rippen ge-
 nommen worden / dem Tode die Pforten ge-
 öffnet ; also habe er sich auch erfrewet / das ein
 Weib / das von seinem Geschlecht wurde her-
 kommen / das Leben auff ein neues widerumb
 in die

(a) Sermone de Annunc. (b) Orat. de Nativit. B. Virginis. (c) Serm. Angelico cap. 21.
 (d) Cap. 7.

in die Welt bringen wurde: Gleich wie er sich ab der Vermessenheit der Ersten bekümmerte; also thate er sich von der Demut der Anderen trösten: gleich wie die hoffürige Antwort der Ersten ihm zu dem Zorn Ursach gabe; also thate ihn die demütige und schamhafte Anewort der anderen ganz erfreuen: gleich wie es ihn verdrusse/ daß die Wort der Ersten ein Ursach seines / und der seinigen Vndergangs gewesen; also thate er auch der Gürtigkeit Gottes danken / daß sie das Wort der Anderen zu Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechtes angenommen hat: Also habe Adam ohne vnderlas nach der Anfunfft Mariæ gesuffzet/ auch den Himmel angeruffen / daß er sie eilends auff die Welt schicke/ damit alles widerumb in einen guten Stand kommen möchete: Eben auch aus disen Ursachen thut der heilige Johannes Damascenus (a) durch den Adam und sein Weib die Glorwürdige Jungefraw / mit Worten voller Erkandnis und Danckbarkeit / auff folgende Weis anreden (Du bist glücklich / O heilige Tochter! weils du vns den Himmel geben hast: dann alle Straff und Pein / die wir wegen vnseren Lasteren verdienst haben / seynd vns widerumb demerwegen verziehen worden: Du hast von vns einen sterblichen Leib empfangen / damit du vns mit dem Kleid der Bisterbligkeit bekleiden kundest: Wir haben die Pforten des Paradies verschlossen; du aber hast nicht allein selbige widerumb geöffnet / sonder noch den Weg zum Baum des Lebens auffgethan: Wir haben die Fremden in Traxen und Weinen verkehrt; du allen Kummer vertriben / und alle Fremde widerumb zugeföhrt: In Summa ich kan weiters nichts sagen / als / daß / wann wir durch diese neue Gnad widerumb in Himmel können kommen; du vns den Weg vnd leiter

durch selbige / darein zu steigen / zugerüht und bereitet habest)

7. Es wär allhie noch auffzuweisen / wie durch Mittel der Glorwürdigen Jungefrawen Adam/ sambt den seinigen / vom Geraute und Tyranny des Teuffels erlediget/ vnd widerumb in sein erste Freyheit seye eingesezt worden; welche die vierde Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes warre. Wir wollen aber zu End dieses Tractats mit besserer Gelegenheit von diesem reden; also wo ich zeigen wird / wie die heilige Jungefraw das ganze Reich des Satans zu nichten gemacht / vnd ihm sein Altar zerbrochen / vnd vmbkehrt habe.

§. 10.

Die Erlösung der Gefangenen / ist die fünfte Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Der andächtige Abbt von Monte in Campania klagt sich bißlich und recht wegen Abergläubischer Eitelneren des Gottlosen Königs Achaz: welches als er von Gott Befehl empfangen / vor ihm ein Zeichen und Versicherung der Wunderwerck / die er seinem betrüben Volck aus Gnaden erzeigen wolte / in derren (b) solches aus Bosheit abgeschlagen / vnd sein Ungehorsam mit einem falschen Fürwand hat bemänteln wollen: als wann er ihm sehr förchern thäte / vnd Gott in dergleichen Sachen nicht versuchen dürffte: gleichsam es ein Gefahr wäre / dem Allmächtigen Gott mit einem einseitigen Hosen und Demut ungehorsamen; sorgte vil

(a) Orat. 2. de Assumpt. (b) Guerricus. Serm. 3. de Ann. inc. O religio profana!

mehr sein Abgötterey die er gehabt / wann
 G D E durch ein Wunderzeichen am
 Himmel desto mehr geehret vnd erkenne
 wurde / nicht jedermänniglich kundbar
 sein wurde: Was vns betreffen thut / sage
 weiters vorgemeldte wolgelehrte Prælat (a)
 so seynd wir nicht so trugig vnd ungehor-
 sam: dann wir empfangen mit ausgestreck-
 ten Armen das Zeichen des Fridens / wel-
 ches G D E vns begehret zuzuschicken: Wir
 erkennen auch von Grund vnseres Herzens
 die Glorwürdige Jungfrau im höchsten
 Himmel nicht allein für solche / die vns vn-
 serm Friden gemacht / sonder die vns von
 den Abgründen der Höllen errettet vnd erles-
 diget habe. Sie hat das vnauflösliche Band/
 welches das erste Weib verknüpft / widerumb
 aufgelöst; Sie hat die Schlang überwun-
 den / ihr den Kopff zerknirschet / vnd den
 verschluckten Raub / widerumb von sich zu
 geben / gezwungen: Sie hat die Porten
 der Höllen zererschlagen / die Wächter der ge-
 fangnen Menschen verjaget / den Gefangnen
 widerumb in sein erste Freyheit eingesetzt /
 den Tyrannen mit Ketten / mit denen er zu-
 vor den armen Menschen gebunden / ange-
 schmide / vnd ihn zu Sport vnd Hohn vor
 jederman gemacht. Wann ihr würdet die
 Schuld nehmen / sagte auff ein Zeit der heil-
 lige Joannes Chrysostomus (b) so wolte ich
 noch wol so vil zu wegen bringen / vnd euch
 den Pfeiler / an welchen der Tode gebunden;
 den Galgen / an welchen die Sünd gehenck-
 worden; wie auch alle übrige Sigzeichen
 dieser sündtreflichen Eroberungen / jetzen könn-
 ten: ihr würdet alsdann sehen den Tyran-
 nen mit vilen Ketten angebanden vnd be-
 laden / neben einer grossen Anzahl der armen
 Gefangnen / die man ihme nachjagte; als-
 dann das alte Gebäu seiner Vestung / vnd

seiner abschewlichen Gefangenschaft: was
 Ketten / Strick vnd Band betreffen thut /
 mit welchen er seine arme Gefangne mit al-
 lerley Grausamkeit vnd Tyranny zu binden
 vnd anzuschlagen pflegte / ist er mit selbigen
 aniesz selbst gebunden vnd gepeiniget. D
 ärtiger G D E? was für ein fröliche neue
 Zeitung ist vns dise? was für vnauflösli-
 che Lob-Gefänger solle man nicht diser dapp-
 feren Heldin zuschreyen vnd singen? die vns
 von so grossen Jammer vnd Elend so Ritter-
 lich erlediget hat!

2. Deym alten Chryssippo (c) Priesteren
 zu Jerusalem / ist zu lesen / wie der Teuffel
 gewüret vnd gerobet / wie er empfunden /
 daß er auff solche Weis gefangen / mit sol-
 chen Stricken vnd Bänden gebunden wäre:
 was ist dieses / sagte er zu ihme selbst / wo-
 her kombt dise so gählinge Enderung? wie
 kan es seyn / die mir vor diesem so trewlich
 gedient / daß sie jetzt sich wider mich aufleh-
 nen / vnd in mein Verderben vnd Vnder-
 gang geschworen haben? Ein Weib hatte
 mir den Scepter in die Hand geben; die Cron
 auff mein Haupt gesetzt: Ein anders Weib
 reißt mir den Scepter widerumb aus den
 Händen / vnd wirfft mein Cron vnder ihre
 Füß: was neues ist diß doch? daß ich also
 zu nichten werden muß? was? muß ich
 jekund der jenigen Gefangner seyn / die zu-
 vor meine Gefangne gewesen? was sol ich
 vom jenigen Weib halten / daß mir auff dise
 Weis mein Königreich verherget vnd ver-
 derbt? Sie hat mittels ihres Sohns gesund
 gemacht / die ich in vnderschiedliche Kranck-
 heit gebracht hab: Sie hat mir zu trug die
 Besessne erlediget; die Todten aufserweckt /
 meine Gefangne erlöst / mir in allem gros-
 sen Schaden zugefügt: Ja sie / sag ich / ist
 die gewesen; erfahrs nur gar zu wol / daß
 sie

(a) Ibidem. Signum quippe, quod illi resuscaverunt. (b) Homil. 2. in Mattha. (c) Orat. de laudibus Maria.

sie diser Veränderung einige Ursach ist: D
hätte ich dieses arme thorechte Weib / daß
sich von mir hat überreden lassen / niemalen
betrogen / wurde ich anjeko nicht so spöttlich
zu schanden werden? nicht sehen müssen
vnd zuschawen / wie meine Gefangne erles
diget / sie nicht allein widerumb in ihr alte
Freiheit einsetzt / sonder noch mit vil größ
seren Ehren / als zuvor begabte wurden? Als
so schreyt vnd zrißgrambt der Fürst der Höl
lischen Geisteren bey vorgeweldten hochge
lehrten Lehreren.

3. Petrus Bleiensis (a) Archidiaconus
zu London in Engelland / in Auslegung diser
Wort des Propheten Ezechielis (er hat sich
gegen der äusseren Pforten gewende / durch
welche man gegen dem Aufgang in das Hei
ligthum zugehen pflegt) sagt / der Prophet
habe damalen in der Person des Adams vnd
seiner Kinderen / als sie noch in ihrer Ge
fangenschaft waren / geredt; als wann er
hätte sagen wollen: ich hab so vil Jahr hero/
daß ich von meinem geliebten Vaterland
verriben / in dises Elend verjagt / vnd in
dise finstere Gefangenschaft bin geworffen
worden / offtermal meine Augen hin vnd her
gewende / zu sehen / ob ich nicht erwan ein
glückseligen Ausgang finden könde: aber es
ware allzeit vergebens vnd vmbsonst: dann
weder der Himmel / noch die Erden haben
mir zu Hülff kommen können: dann wie
hätten mir die Menschen helfen können?
weil sie doch eben so wol als ich ausgeschafft/
vnd in das Elend verbannt seynd gewesen?
so gar die heiligen Engel haben den Gewalt
nicht gehabt mich zu erledigen: ja die ganze
Welt hat da nichts schaffen können; biß ich
endlich meine Augen zur äusseren Pforten des
Heiligthums / welches anders nichts ist als

die Glorwürdige Mutter Gottes / gewer
fen hab. Dann weil der Vater die Pfor
ten des inneren Heiligthums vnd der Hei
heit seines Sohns ist / der von ihme durch
ein ewige Geburt herfließt / so folgte darauß
daß die äussere Pforten die Mutter des er
geborenen Sohn Gottes seye / durch welche
er durch die zeitliche Geburt / den Menschen
aus dem Elend / in welches er gerathen
zu erlösen / kommen ist. Sie ist die wahre
Pforten des Aufgangs / durch welche die
Sonn der Gerechtigkeit in die Gefangnis
der Welt eingangen / damit die jenigen dar
durch erleucht wurden / die in der Finst
nis auffbehalten / vnd im Schatten des
Todes vergraben waren.

4. Damalen ist die Weissagung des he
iligen Propheten Esai (b) erfüllt worden
der gesagt (daß die jenige die in der Finst
nis vnd in dem Schatten des Todes hien
gangen / endlich ein Liecht gesehen haben)
dardurch sie erfreut worden (sen) vnd des
ses alles durch die Gnad der Glorwürdigen
Jungfrauen: mittels deren / sagt der he
ilige Bernardus (c) wir das Liecht des Hei
mels / dessen wir so lange Zeit beraubt wa
ren / widerumb gesehen haben: dann ob gleich
wol / sagt der Gottselige Cardinal Petrus
Damianus (d) der erste Mensch nach dem
Bild seines Schöpfers im schönen Licht
des Mittags erschaffen worden; so bald er
doch in die Sünd eingewilliget / ist er mit
einer Finstere vmbgeben / vnd die ganze Er
den mit einer dicken / duncklen Wolcken über
zogen worden; aus welcher biß zur Glorwür
digen Ankinfft der Heiligen Jungfrau kein
einiger sich selbst / noch einen anderen daraus
hat erlösen können; Ja / je älter die Welt
wurde / je dicker auch die Finstere vnd der
Schatten

(a) Serm. 2. de Nativit. Domini. (b) Cap. 9. (c) Epist. ad Lugdunen, Canon. Per quam
mortalitas nostra emersit in Lucem. (d) Serm. de Assumpt. In meridiano Luce
primus ille.

Schatten des Todes / in welchem der Adam
 sinet allen Nachkömmlingen versunken wa-
 re / worden ist ; bis endlich die heilige Jung-
 frau auff der Erden / als ein schöne Mor-
 genröthe erschinen / vnd mit sich den Br-
 eitung der fünfzig Anfunft der Sonnen
 gebracht hat / welche dem ersten Menschen
 widerumb die Mittag-Sonnen / in deren er
 erschaffen ware / deren er ein so kleine Zeit
 genossen / zeigen vnd fürbringen wurde : Zur
 selbigen Zeit / sagt der heilige Gregorius (a)
 hat man die ersten Stralen des erleuchten
 Verstands gesehen ; zur selbigen Zeit hat
 man die Brunnen-Quell der Weisheit vnd
 Unsterblichkeit geöffnet ; zur selbigen Zeit /
 sagt der heilige Germanus (b) von Constan-
 tinopol / da die heilige Jungfrau / als ein
 schöner Nachts Stern erschinen / ist die Fin-
 stere vertriben / vnd die Gefangenschaft mit
 einem hellen heiteren Liecht überscheint wor-
 den ; zur selbigen Zeit hat man die schöne
 Morgenröthe / welche der heilige Gregorius
 (c) die Hoffnung der Sonnen / oder ein vn-
 gründliches Liecht nennet / auffstehen gese-
 hen / welche von allen Orten her ihren Glanz
 geworfen / vnd die Finstere der Welt ver-
 triben hat ; zur selbigen Zeit / sagt der heilige
 Andreas von Jerusalem (d) haben die alte
 Väter so in der Finstere der Vorhöllen ein-
 beschlossen waren / blincklet durch die Geburt
 der heiligen Jungfrauen / die Sonn ganz
 gloriös / die die Nacht vertriben / von
 der Wolcken herfür kommen gesehen / welche
 die finstere Winkel ihrer armen Gefan-
 genschafft erleuchten thate.
 Gleich wie zuvor die Finstere die gan-
 ze Welt mit Trawren erfüllt / also hat auch
 dieses gemeine Liecht / der ganzen Welt ein
 allgemeine Freud verursacht : daher nennet

der heilige Andreas von Jerusalem (e) die
 Gloriwürdige Jungfrau ein Mittlerin / vnd
 Mutter der Freuden : Hesyhus (f) Pries-
 ster / ein Anfang der Freuden : Sie hat
 selbst der heiligen Drißtz (g) auff ein Zeit
 gesagt / ihr Geburt habe der ganzen Welt ein
 allgemeine Freud gebracht : solches ist auch
 die allgemeine Meinung der ganzen Christ-
 lichen Kirch : die Billigkeit / sagt der heilige
 Gregorius von Nyssen (h) hat es also er-
 fordert ; dann gleich wie das erste Weib / so
 bald es in die Sünd gefallen / zu den Zäh-
 ren vnd zur Trawrigkeit verurtheilt worden /
 also weil das ander Weib zu vnserem Heil
 erschaffen worden / hat sie vns auch ein all-
 gemeine Freud widerumb zugebracht : die
 Erste hat verdient / vorvnd nach der Geburt /
 mit Schmerzen betraugt zu werden ; die An-
 dere aber / hat durch die Bülle der Freuden /
 mit welchen sie übergossen worden / erken-
 nen müssen / daß warhafftig sie den Brun-
 nen-Quell aller Freuden bey ihr habe : Die
 Erste / weil sie der Sünd den ersten Eingang
 in die Welt geben / hat gleichfals auch die
 grosse Porten des Trawrens vnd Weinens
 auffgeschlossen ; Die andere aber / weil sie
 die Frucht des Lebens in ihren allerreinsten
 Leib empfangen / vnd auff die Welt geboren /
 ist darumb ein Mutter vnser Freuden
 worden. Vil heilige Väter haben dieses
 Geheimnus aus dem ersten Wort / welches
 der Himmlische Abgesandte zu ihr gespro-
 chen / erkennet / vnd darumb vns in gemein
 ermahnet / daß wir vns ab dieser guten neuen
 Zeitung erfreuen sollen ; weil daß erste Wort //
 so zu der heiligen Jungfrauen für vnser Er-
 lösung gesprochen worden / alle Freud mit
 sich gebracht habe. *Erfreue dich / O hei-
 lige Jungfrau ! schreyt auff der heilige
 Gregorius*

(a) Naz. Orat. 2. de Annunciat. (b) Orat. de Nativit. Virginis. (c) Lib. 4. Moralium
 cap. 4. (d) Serm. de Annunciat. (e) Serm. de Annunciat. (f) Orat. de sancta
 Deipara. (g) Lib. 6. Revelatio. cap. 56. (h) Homil. 13. in Cap. 7.



Gregorius von Neo-Cesarea (a) dann alles was von dir ist / bringe mit sich alle Freud / vnd Ehrbarkeit : Erfreue dich ! weil du die Wohnung der wahren Himmlischen Freuden bist : Erfreue dich ! weil mittels deiner das Menschliche Geschlecht die verlohrene Freud wiederum erlangt hat / vnd wiederum durch dich in seinen ersten Stand der Ehren ist eingesetzt worden : Erfreue dich ! sagt der andächtige Chrysippus (b) dann du hast den Schatz aller Freuden der ganzen Welt / ja den König der Freuden vnd Gnaden bey dir. Der Gottselige Martyrer Methodius (c) sagt aus eiferiger Andacht / die heilige Jungfrau seye der Anfang / das Mittel / vnd das End vnserer Freuden : aus welchem man wol abnehmen kan / daß alle vnserer Freuden Feste durch sie / vnd mit ihr / angefangen / geübt / vnd vollendet werden ; vnd sie der meiste vnd größte Theil vnserer Freuden seye / weil sie der Anfang aller derselbigen gewesen ist.

J. II.

Die Hoffnung der Gnaden / vnd Verzeihung der Sünden / ist die sechste Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Wilde dir ein / du sehest einen armen alten Mann / der vor großer schwerer Arbeit / vnd anderen Beschwernissen / ganz armselig vnd krank in einem Beth lige ; du siehest ihn alldort in einem elenden Stand / von den Ärzten verlassen / an Dackeln ganz eingefallen / ganz

bleich im Angesicht ; Händ vnd Füß leucht ihm erkalte / das Herz hat alle Kräfte vnd Empfindigkeiten verlohren / der kalte Schweiß laufft ihm über das Angesicht vngangen Leib / die Puls schlägt ihm nicht mehr / er gibt kein einiges Zeichen des Lebens mehr von sich : Wann du dann ein solcher armseligen kranken Menschen in solchem Stand siehest / der gählingen sich wiederum erholt / seine Kräfte vnd Stärke wiederum erlangt / vnd ganz gesund also vndersehner Weiß wiederum vom Beth auffstehet / sich fröhlich vnd lustig erzeiget / als wann er erst dreissig Jahr alt wäre ; löndest du alsdann nicht gedencen / es wäre ein Engel aus dem jrdischen Paradies kommen / der ihm die Frucht vom Baum des Lebens / der Gesundheit / Stärke vnd Jugend wiederum gebracht habe ? Der gesehen / wie die Welt die von viertausend Jahren her vor alter gegangen / vor Mühe / Leiden vnd Arbeit zu fallen / vor Elend vnd Armseligkeit zerfallen / vnd allbereit in letzten Zügen war ; geschwind vnd eilends wiederum ein neues Stärcke / ein bessers Ansehen bekommen / sich wiederum auffgerichtet / vnd in so kurzen Zeiten verjüngt worden ; löndest du nicht auch sagen : es müsse ihr ein vnverhoffter Heil vnd Arkney / die in kurzem so wol gemacht / vom Himmel herab zukommen seyn ? Tröste mich / wer der Welt diese heilsame Arckney geben habe ? ich antworte / solches habe Maria gerhan : zweiffest aber daran ? so nimm ich den heiligen Andrean von Jerusalem (d) dessen zu einem Zeugen / welcher also sagt auff den heutigen Tag (wardurcher den Tag der Verkündigung der heiligen Jungfrauen versteht) hat der Werkmeister aller Dingen sein Werk / daß er lange Zeit vor ihm gearbeitet / vollkommlich ausgemacht vnd gemacht

(a) Serm. 2. de Annunc. (b) Orat. de sancta Deipara. (c) Serm. in Hypante. Tu scilicet tatis nostra principium, medium & finis. (d) Serm. de Annunc.

auff den heiligen Tag nimbe die Welt ein
vnd Besalt an sich / die alte schwache übel
müthige Welt / fangt widerumb an / Geistli-
che Weis jung zu werden / vnd ihr Sünd-
liches Alter zu verlichren.

2. Der bilde dir ein / ein schönen Kö-
niglichen Lust-Garten / der durch starcke vnd
lange Hit ganz ausgedörrt / zweiffels ohne
würdest du / der solches vor dir siehest / ein
großes Mitleiden über die schöne Frücht vnd
Blumen die verdorben vnd abgangen seynd /
haben / insonderheit aber / würdest über den
armen Gärtner dich erbarmen / der also
kläglich mit trawrigen Augen dieselbigen
anschawt / vnd sehen muß / daß alle sein
gehobte Mühe vnd Arbeit vergebens / vnd
in so wenig Zeiten zu schanden gangen ist /
Sichst du solchen Gärtner / an einem Mor-
gen früh / im Garten / mit Vorhaben / alle
verdorbene Geschos / Gewächs vnd Blumen
auszureinen / der doch dieselbige widerumb
ganz frisch / lebendig / natürlich vnd in einem
guten Wesen vnderhoffter Weis / antref-
fen wüde / müßest du nicht glauben vnd
bekennen / es hätte ein Engel vom Himmel
wunderbarlicher Weis die Hand angelegt?
oder es wäre ein stiller lieblicher Regen da-
her kommen / der das Gewächs vnd Blum-
werk widerumb erfrischt / vnd zu ihrer alten
schönen Gestalt gebracht habe? Wann man
die Gestalt dieses ausgedörrten Königlichen
Lust-Gartens vor Augen hat / vnd sein Un-
fruchtbarkeit wol bedenckt / so ist es ein rechte
Verbildung der armen Welt / in jenem
Stand / in dem sie gewesen / ehe Gott der
Allmächtige ihr sein Hülf zugeschickt hat:
wann man beyneben gedencen wil / was
sie für ein lieblichen vnd Gnadenreichen Re-
gen empfangen / so wird man finden / wie
groß ein Dank wir der Glorwürdigen Jung-

frauen schuldig / vnd wie höchlich wir ihr
verpflicht seyen / daß sie vns von Gott zu-
gesandt worden / vnser armes Menschliche
Geschlecht / welches von der Sünd vil stär-
cker / als die Blumen des Königlichen Gar-
tens von der Sonnen Hit / ausgedörrt gewe-
sen / widerumb zu erfrischen vnd in den al-
ten Stand zu bringen. Es haben zweien
andächtige trewe Diener der Glorwürdigen
Jungfrauen über dieses schöne Gedancken
gemacht: der eine ist der heilige Bonaven-
tura (a) er sagt / daß zur Ankunfft der über-
gebenedeyten Jungfrauen Maria sich alle
Creaturen / gleichsam als ab einem lang
erwünschten Regen erfreut / vnd widerumb
ihren alten Stand genommen haben: Der
ander ist der wolgelehrte Bischoff von Ostia
(b) welcher bezeugt die Glorwürdige Jung-
frau seye der Brunnen-Quell gewesen / der
sich in die vier Strömen zertheilt / vnd nicht
allein das Paradies der Wollüsten / sonder
die Weite des ganzen Erdkreiß erfrischt
habe.

3. Drittens / bilde dir ein / den grossen
Baum / welchen Daniel der Prophet (c)
in einem Traum gesehen: diser Baum ware
sehr hoch / groß vnd starck / seine Blätter
waren schön / vnd hatte vil Früchten / die
zahme vnd wilde Thier auff dem Feld woh-
neten vnder seinem Schatten / die Vögel vn-
der dem Himmel saßen auff seinen Nesten /
man hörte ein Stimm vom Himmel /
die schreye vnd sprach (hawet den Baum
umb / vnd laßt allein den Saamen seiner
Wurzel in der Erden: schneider seine Zweig
ab / streiffet ihme das Laub ab / vnd ver-
strewet seine Frücht) wann du dann einen
so schönen Baum sehen würdest / der der-
gestalten abgestumpft wäre / vnd aber gäh-
lingen widerumb hübsch auffschuffe / daß er
schönere

S 2

(a) speculi B. Virginis cap. 7. De cuius plenitudine omnis creatura virescit. (b) Petrus Da-
mianus. Serm. de Annunc. (c) Cap. 4.

schöner vnd lieblicher / als zuvor wäre / auch mehr zahme vnd wilde Thier vnder seinem Schatten / mehr Vögel auff seinen Aesten / als zuvor / hätte ; würdest du solches nicht auch einer sonderbaren Wunderhat vnd Gnad Gottes zumessen ? Ich halte vil auff dich / was ein fürnemmer Lehrer (a) vnserer Zeit / wegen des wunderlichen Geheimnis dieses Baums / sagt : daß nemlich gemeldter Baum anders nichts feye / als der erste Mensch der Adam / da er sich noch in seinem blühenden Stand im jrdischen Paradies befunden habe : dann zur selbigen Zeit wäre er mit allen schönen sonderbaren Gaben begabet / er hatte vnder den Aesten seines Schirms / nicht allein alle seine Nachkömmling / sonder auch alle zahmen vnd wilde Thier / sambt allen übrigen Geschöpfen Gottes / die ihme vnderworfen waren ; Er wäre zwar dazumal in einem glückseligen Stand / ist aber bald darvon / wegen der Sünd / abgesetzt worden / damit er ausdorete / als ein vnntücker Stamm eines alten Baums / der zu nichts mehr raugte / vnd diene / sonder umbgehawen / vnd ins Fewr solte geworffen werden : Es hat aber Gott durch sein vnendliche Fürsichtigkeit nicht wollen / daß das ganze Menschliche Geschlecht für Ewig verlohren wäre / sonder daß die Wurzel desselbigen / das ist (nach der Weissagung des heiligen Propheten Esaias (b) die Stornwürdige Jungfraw / in der Erden auffbehalten wurde / damit von derselbigen ein neuer / vil schönerer Stamm / als der erste gewesen / herfür wachsen thäre / nemlich / Jesus vnser allerliebster Heiland vnd Seligmacher ; mittels dessen den armen Menschen / welche vorgemeldte wunderbare Aest seynd / ein neues Leben / vnd Stärke wurde ertheilt werden ; damit sie auch

widerumb neue vnd bessere Frücht / als zuvor geschehen / tragen vnd herfür bringen köndten

4. O gütiger Gott ! wie höchlich werden sich die Himmlische Geister erfreuen ! wie sie gesehen / daß die Erde widerumb ein Herk gefasset / welches die Wurzel vom Himmel herab erfrischt / ein solchen schönen neuen Baum auffgeworffen / daß er seine hohe Spitz bis in die Wolcken auffgeführt / seine Aest gegen Mittag vnd Mitternacht / auffgang / vnd Niedergang der Sonnen ausgereckt habe ! da sie gesehen / mit schöne Beschoss vnd Zweig umb diesen fruchtbaren Stammen wachsen thäten / darvmb die ledige Pflanz im Paradies widerumb wurden ersetzt werden ? Ich halte diese Zeit in welcher die Welt also geboren / vnd neuer worden / für ein Zeit / die ein Anfang vnser Heils gewesen ; vns widerumb ein gute Hoffnung geben ; die Stornwürdige Jungfraw den Adam mit allen seinen Nachkömmlingen für sich gleichsam als zu einem ewigen Leben angenommen / die ihr mit keinem Rechte kan erzogen / oder genommen werden. Darumben der diese große Gutthäterin nicht für sein Herrin vnd Fray erkennen wolte / der solte sich nicht verwunderen / wann ihme alles Unglück / Ubel vnd Unheil auff den Hals komme ; dann er nichts bessers verdiente. Einmal ist gewiß / daß es allein bey vns stehe / daß wir ihrer Gnaden theilhaftig werden / weil sie selbige keinem jemalen abschlagt / wosern sie ernstlich darumb ersucht vnd angesprochen wird. Was die jenigen anlangt / die das Glück vnd die Ehr haben / werden ihr Wohnung im Paradies der Wohlthunsten zunehmen / die selbige werden den Stammen vnd die Wurzel / von deren sie herkommen / in Ewigkeit loben !

(a) *Benedictus Pererius in locum Danielis citat.* (b) *Cap. 11. Egredietur Virga de Radice Jesse.*

leben/ehren vnd beneiden; werden auch nie-
 malen anderst begehren hübscher vnd schöner
 zu erscheinen / als das man dardurch die
 Hochheit vnd Glori so wol des Stammens/
 als der Wurzel desto besser erkennen möge.
 5. Letztlich / bilde dir ein / du sehest vor
 deinen Augen einen allgemeinen Sündflus:
 vnd weil man keinen/vnder allen/ finden kan/
 der erschrocklicher vnd grausamer gewesen
 sey / als der jenige / durch welchen zur Zeit
 des Noe der Allmächtige Gott die ganze
 weite Welt im Wasser versenck / vnd über-
 schwemmt hat; so gedencke wie damalen
 alles zu Grund gangen / ein erbärmliches
 Ansehen die arme Welt gehabt habe! Siehe/
 wie Gott sich wider sie erzürnt / alle Teich
 der größten Wasserren geöffnet / darmit die
 Erden zu verschlucken vnd zu versencken!
 Von oben herab / siele ohne vnderlaß ein star-
 ker Regen; von vnden auff überlieffen
 alle Brunnen / alle Flüß / das Meer selbst
 verliße nicht in seinem gewonlichen Ort /
 sonder wurffe sich über sein Kreis vnd Gren-
 zen / das ganze umbligende Erdrich zu be-
 decken / also das alles was in Lüfften schweb-
 te / auff der Erden herum kroche vnd gien-
 ge / darinnen ertrineken müste: bedencke
 wie die arme Menschen / vnd vnerntlich-
 tige Thier überfallen worden! das ihnen
 weder Kunst noch Rath geholffen / sich vor
 ihrem Vndergang zu retten! Siehe / wie sie
 von vngehoffnen Wellen des Wassers dar-
 von getragen / vnd endlich nach langem
 Schwimmen in denselbigen vergraben
 worden! Siehe / wie kein Mittel auff der
 ganzen Welt zu erdencken / den armen Men-
 schen vom Tode zu erretten / sonder wie er
 göblingen ersauffen müste! Bilde dir ein/
 wie kläglich vnd elendiglich die einen
 schreyen / in was grosser Forcht vnd Schre-
 cken die anderen seyen! wie ein allgemeine
 Verweisung das ganze Menschliche Ge-
 zeugt

schlechte überfallen habe! Schawe an / ein
 grosse Anzahl der todten Leibern / die auff
 den Wellen hin vnd her geworffen worden/
 wie bald einer / bald der ander zu Boden
 falle! zehle beyneben die jenige / wann du
 kaufst / die allbereit in ihren Häusern / oder
 auff den Bergen / da sie vermeint ihr Leben
 zu retten / ganz vnd gar verfaulen / oder
 von Fischen verschluckt / vnd gefressen wor-
 den! was würdest du sagen / wann du ders-
 gleichen grausames Spectacul vor dir sehen
 würdest? sol dann kein einige Hoffnung seyn/
 das sie von solchem Vndergang erlediget
 werden! ist es dann Augenblicklich vmb das
 ganze Menschliche Geschlecht / vmb alle
 Nachkömmlingen des Adams geschehen? kan
 doch nichts auff der Welt gefunden vnd er-
 dencket werden / das man dem Sündflus weh-
 ren könne? kan man kein einiges Füncklein
 von ihnen auffbehalten / das in diesem vn-
 barmherzigen Wasser nicht aufgelöschet wer-
 de? ist doch kein einige Hoffnung mehr ver-
 handen / das man der betrüben Welt in
 ihren äussersten Nöthen könne zu Hülf kom-
 men? freylich / wurde man dir antworten /
 ist Hülf vorhanden: wann man sich nur
 derselbigen bedienen wil: siehest du nicht vor
 weitem ein kleines Schifflein gleich einer
 Arch / über dise wütende Wellen daher fah-
 ren? welche ohnangesehen aller Vngestüme
 vnd Drausens des Wassers / alles was auff
 ihme geladen ist / in ein sicheres Port führen
 thut? siehe! dieses Schifflein / ist ein einige
 Hoffnung der ganzen Welt! siehe! durch die-
 ses Schifflein wird die Welt widerumb ge-
 mehret werden! an diesem Schifflein hangt
 das Heil des Adams vnd aller seiner Nach-
 kömmlingen! sinne vnd gedencke allein diesem
 Schifflein fleissig nach / du wirst im selbigen
 ein schöne Bedeuennus Mariæ der Mutter
 Gottes vnd Erlösung der Welt / deren sie
 ein Ursach gewesen / finden. Solches bee-
 zeugt

zeugt der heilige Bernardus (a) da er sagt: die Arch / hat die Arch der Gnaden / das ist / Mariam / die würdige Mutter Gottes / bedeutet: durch Hülf der wahren Arch haben sich erliche vom Tode des Sündflusses errettet; aber durch Mittel der heiligen Jungfrauen / haben sich die Menschen aus dem Meer der Sünden erlediget: Noe hat die jenige gebawen / damit er / vnd die seinigen in dem Sündflus nicht / wie andere / ertrinken müßten; Jesus aber / vnser Frid vnd Zuflucht / hat dise erschaffen / damit die seinigen von dem ewigen Tode erlöset wurden: Durch die jenige seynd nicht mehr als Acht einzige Personen von der allgemeinen Gefahr beim Leben erhalten worden; dise aber hat das ganze Menschliche Geschlecht in ein Sicherheit gebracht: Man hat an der jentzen hundert Jahr lang gearbeitet; an diser aber ist alle Vollkommenheit der Tugenden / welche vns durch die Zahl der Hunderten fürgestellt wird / angewende worden: zu der jentzen hat man neues vnd altes Holz gebraucht; in diser aber hat man nichts anders / als neue fürreffliche Tugenden gefunden: die jenige ist auff dem Wasser des Sündflusses herum geschwommen; dise schwebt ob allen Sünden vnd Lasteren daher:

6. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (b) vnterrisen / gibt dise Gleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der heiligen Mutter Gottes / vnd sagt: Noe hat lang zuvor / ehe er sein Arch angefangen zu bawen / sein Weib erkennet / vnd erfahren zu was Diensten sie ihme notwendig wäre; Gott hat von aller Ewigkeit her / den Stand der heiligen Jungfrauen / vnd was grosses Heil sie dem Menschlichen Geschlechte wurde verursachen / sonderbar vorgesehen: Noe hatte ein grossen Lust sein Arch aufzubawen / weil er wußte / was für grosser Nutz dem

Menschlichen Geschlecht daraus ersolam wurde; Gott hat sich vnendlicher Weisheit mehr erfreuet / da er ihme fürgenommen die Jungfrau Marias halber zu erschaffen / vnd noch mehrers / da er solches in das Werk richtet hat: Noe hatte ein sonderbares Vergnügen / da er vernommen / daß sein Arch vom Wasser des Sündflusses nicht wurd zu Grund gericht werden; Gott hatte dem Vergleichnus ein vil größers Wohlgefallen in seinem Werk / weil er versichert ward / daß dasselbige niemalen von Wellen / vnd versalknen Wasser der Sünden würde verfehrt werden: Es erfreuete sich Noe / wann er sein Arch anschawte / vnd sahe / daß sie so wol verwahrt / vermacht / vnd verbleibet ware / daß von aussenher nichts löndt dar ein stießen; Gott erfreuete sich vil mehr ab den Gaben des heiligen Geistes / mit welchen sein Arch / die H. Jungfrau / inwendig ist gesalbet gewesen / also daß kein böse menschliche Dignität oder Hochmut durch sie hat ringen / oder bey ihr den Eingang nehmen mögen: da Noe auff seiner Arch herum spakierete / vnd sie also weit vnd geschicket / hat er ein sonderbaren Trost darmit empfangen; Gott hat vil ein größeren Trost gehabt / da er die reine Schone vnd keusche Herrg Maria angesehen vnd geliebet hat / daß dasselbige ihme groß genug / vnd wol ihme sonst die ganze Welt zu klein wäre / seyn wurde: Noe hat wol gewünscht / wann er in sein Arch würde eingehen / in derselbigen kein Schaden zufügen wurd / er auch frisch vnd gesund widerumb darmit gehen wurd / aleich als er zuvor darmit gegangen wäre; Gott hat vil besser gewünscht / daß gleich wie er durch sein Anknuff zu seiner heiligen Mutter ihr kein Nachtheil an ihrer Jungfrawschaft machen wurd / also ihme die Wohnung / die er in ihrem aller

(a) Serm. 2. de Natiuit. (b) Serm. Angelico cap. 2.

schiffen Leib nehmen wolte / zu keinem Schaden gereichen wurde. Wir finden auch ein Vnderchied vnd Vngleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der Glorwürdigen Jungfrauen: nemlich / daß / da Noe aus seiner Arch gangen / er wol gewußt habe / daß sie wurde lähr werden; er sie auff den Bergen in Armenia verlassen wurde; wie es aber weiters darnach mit der selbigen ergehen wurde / ware ihm unbekußt: Aber vnser Heiland vnd Seligmacher ist gar wol versichert gewesen / daß sein allerheiligste Mutter immerdar mit Göttlichen Gnaden vnd Benedeyungen erfülle werde seyn / vnd er sie / als das köstliche Vnderpfand der ganzen Welt / als die Ehr der Himmlen / vnd der Erden / in alle Ewigkeit bey ihm selbst auffhalten wurde.

7. Großen Danck verdient der heilige vnd Glorwürdige Epiphanius (a) daß er so fleißig die Gntharen / die vns mittelst der übergehenden Mutter Gottes zukommen / beschreiben thut / vnd sonderlich auch von dem Namen selbst der heiligen Jungfrauen / welcher so vil bedeut / als die Hoffnung: dann zu wissen / daß nach ihrem allerliebsten Sohn vnser größte Hoffnung vnserer Erlösung an ihr gelegen gewesen: Wann sie als die Huden der Fortuna / die sie von der Werckunft genennet / größere Ehr angehan / weil sie vnderwegen von vilen Vngewissen vnd Zuständen hat leiden müssen; als der Fortuna / die sie die Tröhliche ge-

nannte / vnd die allezeit mit glückhafftigem Wind darvon gefahren / geihan haben; was sollen wir von vnserer Fortuna / die vns widerumb zukommt / vnd vns ein besseren Stand zubringt / als der vorige / welchen wir durch vnseren eignen Fähler verwürcke vnd verlohren haben / gewesen ist / für Bedancken machen? Auff was Weis / vnd wie billich / sollen wir die jenige empfangen / die so glückhafftig vns diese Fortunaam zugeleitet / die vns vnser armes Schifflein / daß in höchsten Gefahren / wegen den wütenden Wellen vnd spitzigen Schroffen des Vndergangs gewesen / in den Port der Gnaden vnd Glori geführt hat? Es sol wol niemalen geschehen / daß wir in Erkandnis dessen nicht allzeit auff dieses vnseres Schifflein ein Bildlein von der jenigen / die vns diese grosse Fortunaam zugebracht / auffstecken; wir werden auch niemalen vnderlassen auszuruffen / vnd zu rühmen / aus was grosser Gefahr vnd vnsehrbarlichem Schiffbruch sie vns erlöset vnd ererret habe; Es sol wol niemalen geschehen / daß nicht alle die jenigen / die bey diesem Gnadenreichen vnd heilsamen Port angelendet / ihre Fürtrefflichkeiten / ihre Gnaden vnd Hochheiten verkündigen vnd kundbar machen / auch sie sich nicht für so grosse empfangne Gntharen in alle Ewigkeit verpflichtet / schuldig vnd danckbarlich gegen ihr erzeigen werden.



Das



Das sibende Capitel.

Der sechste Stern/

Oder Hochheit / der Cron des Gewalts der
Mutter **ODZEE**.

Dasz Maria die Mutter
Gottes ein Herrscherin über die
Catholische allein seligmachende
Kirchen seye.

die Himmel-Königin ihme solches zu er-
oberen geholffen / vnd anjeko sich dasselbe
mit ihme zu regieren vnd zu erhalten / er-
nemme.

J. I.

Der heilige Apostel Petrus hat
kein schöneren Namen auserlesen
können / den er den Kinderen der
Christlichen Catholischen vnd allein selig-
machenden Kirchen hätte geben können / als
dasz er sie das eroberte Volck / vnd die Kirch/
das eroberte Königreich / genennt hat : dann
wann jemalen ein König gefunden worden /
der sein Reich mit Gewalt erobert vnd gewun-
nen. (a) so ist es vnser Heiland vnd Selig-
macher gewesen : dffer grosse Sighafte Held/
hat weder Leib noch Leben gespart / damit er
zu einem guten End seine Sachen richten
künde (wie gleich zuvor geredt worden) wel-
ches Ursach gibt / ferners vnd weiters sei-
nem Königreich nach zudencken : dann
weil ein so fürnemmer Fürst. dasselbige so
thwer erkauft hat / muß es zweiffels ohne
gar fürtrefflich seyn : dem günstigen Leser
sol wolgefallen / wann er verstehen wird / dasz

Ein Haupt vnd König seyn
der Christlichen Kirchen / ist der
ander Ehren-Titul vnser Hei-
lands.

I.

Des gleichwol im Anfang die
nen beduncken möchte / das König-
reich des Salomons / welches
zuvor für der fürnemmbsten Figuren eine
Heilands genommen haben / wäre allein
nes zeitlichen vnd zergänglichlichen Lebens
wesen ; nichts desto weniger ein jeder / der
die Wort / die er von ihme selbst redt / recht
erwegen wird / in dem er sagt (b) (der All-
mächtig Gott habe ihn auff den Königs-
chen Thron gesetzt / damit er ihme ein Zeu-
pel auffbauere) dasz der selbige junge Fürst
kein wichtigere Ursach gehabt habe ; als die
damit

(a) Cap. 2. (b) Sapient. cap. 92.

damit er von Gott die Weisheit (a) begehr-
ten könne; Ein jeder der bedenckt / wie sein
Reich in einem strecken Frieden gelebt / was
großes Glück vnd Heil im selbstigen gewesen /
was für vnaußsprechliche Schatz vnd Reich-
thum ihm zugefallen / der wird zweifels
ohne ihm einbilden vnd glauben können /
daß das Ende dieses Reichs vil mehr Geist-
lich / als Zeitlich oder Weltlich gewe-
sen / daß auch Gott sein Vorhaben nicht habe
wollen auff den Spizen des Bergs Moria
oder in Palestina einschließen / sonder diser
Materialischer Tempel des Salomons ein
Abriß des Geistlichen Gebäws / welches
anders nichts ist / als die Kirch des Hei-
lands / gewesen seye; welches aus dem je-
migen desto besser wird zu verstehen seyn /
wann die Gleichheiten / die zwischen gemel-
tem Tempel Salomons / vnd der Kirchen
des Heilands seynd / werden nacheinander
vorgestelt vnd erkannt werden.

2. Man vnder schiedliche Stuck seynd im
alten Tempel Salomons gewesen / dardurch
er im meisten berühmt worden: solche wer-
den auch in der Kirchen Gottes oder Geist-
lichem Königreich vnser Heilands außs-
fürerlichst gefunden: Das erste ist die
Vrsach / das Ziel vnd Ende / warum Sal-
omon seinen Tempel auffgebaut habe: wel-
ches er im andern Capitel der Chronicken
auff die Weise erzehlet (b) Das Haus /
das ich begehre auffzubauen / ist nicht ein
kleines Vorhaben / vnd schlechtes Wesen /
dann Gott / deme zu Ehren solches sol ge-
scheyhen / ist ohne Vergleichnus über alle Göt-
ter der Erden erhöhet; Wer wird dann der
jenige seyn / der ihm ein Daw wird kön-
nen aufführen / der seinem Stand gemä-
ß seye; Es ist minder nicht / das man kein
bessers Ziel vnd End zu einem Daw haben

kan / als wann man zu Lob vnd Ehren Got-
tes zu bauen begehrt: Nun aber in diesem
überriß die Kirch des Heilands die alte
Synagog des Salomons gar weit.

3. Das andere / dardurch der alte Tempel
berühmt worden / ist der Stifter: dann ob
gleichwol Gott den ersten Abriß darzu ge-
ben / so haben doch zweien fürtreffliche Für-
sten all ihr Kunst / Sorg vnd Geschicklicheit
denselbigen desto schöner auffzuführen an-
gewandt: David hat zwar den Daw an-
gefangen / abgetheilt / vnd die Materi lassen
darzu führen vnd rüsten; ist doch die größte
Ehre davon seinem Sohn Salomon / der ihn
vollendet / zukommen (wie solches im andern
Buch der Königen (c) vnd im ersten der
Chronicken zu lesen) sonderlich weil David
(d) als ein dapperer Held vnd Kriegsmann
sich stets im Kriegen auffhielt / ware
ihm vil anständiger / daß er sich der Waf-
fen gebrauche / damit er seinem Sohn sein
Reich im Frieden verliesse vnd übergebe / als
daß er selbst in vollkommenem Frieden vnd
Ruh / die er ihm gemacht / fülle. Im ü-
brigen / was finde man für ein Gleichheit
zwischen dem König David vnd Salomon
auff einer Seiten / vnd dem Himmlischen
Vatter sambt seinem eingebornen Sohn auff
der andern Seiten? dann dise seynd die
einige Stifter vnser Christliche Kirch / vor-
denen wie mit der Wahrheit / neben dem H.
Propheten David (d) selbst / sagen können
(daß der Allerhöchste die Fundament dersel-
bigen gesetzt habe) es ist zwar wahr / daß der
Himmlische Vatter das Vorhaben dieses
fürtrefflichen Gebäws seiner Kirchen von
Ewigkeit her in seinem Geist gehabt / nichts
desto weniger / weil er ein Gott der Kriegs-
Heeren / vnd mit einem auffrührischen wi-
derspennigen Volck beschäfftiget ware / hae-

er die:

(a) Ibidem (b) Cap. 2. Domus quam edificare cupio. (c) Cap. 17. & 22. (d) Psal. 16.

er die Ehr seines Adlichen Vorhabens dem Vater des Friedens / seinem allerliebsten Sohn übergeben.

4. Das dritte ist die Größe des Tempels: durch welche erstlich die weite des Tempels verstanden wird / welcher so weit gewesen seyn sol / daß man denselbigen in heiliger Schrift offtermalen einer Stadt vergleiche: Zum anderen / wird auch vnder dem Namen der Größe / die Zahl vnd Unterscheid der Aemteren / Gängen / Gemachen / die im Tempel waren / begriffen / wie auch die Bile der Dieneren / deren vilmalen über die sieben oder Achthundert gezehlt wurden. Wann ich aber meine Augen anfang auff die Christliche Kirchen zuwerffen / so gedunckt mich das alte Gebäw seye gegen dem neuen nicht mehr / als ein armes Hüttelein. Baruch der Prophet (a) hat solches wol verstanden / da er die Christliche Kirch vnder dem Namen Israel angeredet vnd gesagt hat (O Israel wie groß ist das Haus Gottes / wie ist das Ort seiner Besetzung so groß? groß ist die Herrschafft / vnd hat kein Ende / hoch vnd vnermesslich) Der Prophet Esaias (b) hat von weitem die Kinder der vnfruchtbaeren Rachel (das ist / die Christliche Kirch) gehört klagen / daß sie gar zu ein enge Wohnung hätten; vnd an einem anderen Ort (c) hat er bey guter Zeit die Synagog ermahnet / daß sie den Platz ihrer Hütten erweiteren / vnd die Teppich ihrer Wohnung ausstrecken solle / damit sie die Völcker / so von allen Orten her / das ist / wie er in einem anderen Ort meldet (d) die von Aufgang vnd Niedergang / von Mittag vnd Minacht kommen wurden / empfangen könde. Der Prophet Zacharias (e) hat auch in seinem Weiss gesehen / daß Jerusalem wegen der

Menge der Leuten / die darinnen wohnen wurden / ohne Ringmauren seyn würde. Der heilige Joannes (f) hatte in seiner Offenbarung den Engel gesehen / welcher im Schatten auff den grossen Wasserstrom Euphrates ausguffe / vnd sein Wasser ausmünet wurde / auff daß der Weg den Römern von Aufgang der Sonnen bereit wurd / was die Anzahl der Ambros-Leuten vnd Dieneren des Geistlichen Reichs vnd somit des Heilands betreffen thut / kan man leicht sehen / daß sie die Decembre vnd Diener der alten Synagog weit an der Zahl überreffen / vnd gleichsam der Zahl nach den Sternen des Firmaments zu vergleichen seyen.

5. Das vierde ist / die Stärke vnd Weite des Tempels: welcher so stark ist außgebaut worden / als wann er Ewig aufstehen vnd verbleiben müßte / vnd gleichsam mit seiner Weite alles böse Wetter vnd dörffte: aus diesen Ursachen vergleiche die heilige Prophet David (g) diesen Tempel der Stärke des Eingeborns / welches alle übrigen vnerünftigen Thieren Furcht vnd Schrecken einjagt: ist doch dieses alles nichts gegen vnser Kirchen gewesen: welche vns durch das vierde Königreich Danieles (h) daß die übrige Königreich stürzen wurde / kirgestelt worden: wie auch durch den eisernen Scepter des Davids der alle Völcker der Erden zu Grund richren wurde: Endlich auch / durch die Felsen des heiligen Evangelii (i) wider welchen die Potent vnd ganze Macht der Hölten kein einigmal Gewalt haben.

6. Das fünfte ist / die Höhe des Tempels: dann er auff Spizen zweyer hoher Bergen gebaut ware / welches die Verfall

(a) Cap. 3. (b) Cap. 49. *Dicant in auribus tuis filii sterilitatis tuae.* (c) Cap. 54. *Dilatatum tentorium.* (d) Cap. 13. *Ab oriente adducam semen tuum.* (e) Cap. 2. *Abiuro.* (f) Cap. 16. *Apocal.* (g) Psal 77. *Et edificavit.* (h) Cap. 2. (i) *Matth. 23.*

gewesen / daß die frembde Völcker (a) den Göttern Israel den Gott der Bergen / genemte haben. Wann der heilige Prophet Esaias (b) die Catholische Kirch anschawt / so sühret / daß sie auff dem Gipffel der höchsten Bergen auffgerichte / vnd über alle Berg erhebet worden / also daß sie vil höher als die Synagoga vnd alles anders / was jemalen hoch gewesen / erhöhet seye.

7. Das sechste ist / die vnvergleichliche Schönheit des Tempels / die man so wol außwendig / als innwendig am Tempel sehen könde: Ein Schönheit / welche dem heiligen Propheten David (c) Ursach geben / ohne vnderlaß nach der schönen Sion zu sincken / daß er kein grössere Freud zu haben begehret / als daß er stets dieselbige sehen könde. Ich nenn diß ein vnvergleichliche Schönheit / wann sie mit anderen / als der schönen Stadt verlichet wird / welche von purem Gold vnd köstlichen Edelgesteinen auffgebaut / vnd welche der heilige Joannes (d) gesehen vom Himmel auff die Erden kommen; dann wann man von diser sagen wil / so muß man bekennen / daß der schöne Tempel Salomons / der allein ein Figur vnser Kirchen ware / allen sein Schein vnd Glanz verliere / wann er gegen vnser Kirchen gesetzt wird / oder ihr solle verglichen werden.

8. Das sibende ist / die vnerschätzliche Reichthumen des Tempels: wie man solches in vnerschidlichen Orten der H. Schrift zu lesen finde: Aber man wolle ein wenig Bedult haben (e) so wil ich auffweisen / daß alles Silber vnd Gold des Königs Salomons gegen den vnansehlichen Schätzen des Geistlichen Königreichs Messias nichts gewesen seye.

9. Das achte ist die Heiligkeit des Tempels: darumb er das Heilig der Heiligen genemte worden: welcher Nam nicht allein dem Tempel / sonder dem ganzen vmbliegenden Erdrich nach Meinung des Propheten Ezechielis (f) geben worden; nichts desto weniger so vil Gleichheit zwischen einer Figur vnd der Wahrheit / dem Schatten vnd dem Liecht / zwischen Himmel vnd Erden kan gefunden werden / so vil ist auch zwischen der Heiligkeit des Alten Tempels / vnd der Kirchen Gottes / welche Heilig vnd über Heilig ist / in der Person des Stiffers / in ihren heiligen Sacramenten / vnd insonderheit in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars / in ihren Dieneren / löblichen Gebräuchen / vnd allem Christlichem Volck / daß der wunderbarliche Leib des Heilands ist.

10. Das letzte ist sein Ehr vnd Glori: weil diser Tempel vermassen in der gangen Welt berühmt gewesen / daß so gar die Heyden / die sonst die Juden für ein armes schlechtes Volck gehalten / haben bekennen müssen / daß diser Tempel das schönste Gebäu der gangen Welt gewesen seye: ich aber höre den Prophet Esaiam (g) dem neuen Volck Gottes / vnd seiner Kirchen versprochen zu seyn / sie werde die Ehr vnd das Wunder der zukünfftigen Welt seyn: vnd den Prophet Aggaum (h) sie versichern / daß die Glori vnd Ehr des anderen Haus (der Christlichen Kirchen) vil andert vnd grösser als die Glori vnd Ehr der Ersten seyn werde. Diß alles seye zu grösserem Lob vnd Ehr des süßen Jesu gelaagt / welcher ein König vnd Fürst dieses Geistlichen Königreichs ist / daß er zu einem ewigen Heil seiner Auserwehkten auffgerichte hat.

§ 2

11. Diß

(a) Cap. 3. Reg. 20. (b) Cap. 2. (c) Psalm. 136. (d) Apoca. cap. 20. (e) Cap. 10. (f) Cap. 28. Omnis finis eius in circuitu Sanclum Sanclorum est. (g) Cap. 60. Potnam te in Superbiam saculorum, Heb. in gloriam saculi. (h) Cap. 2.



11. Dis ganze Gespräch / ist allein dahin angesehen / damit wir aus selbigem sehen köndten / über was für ein Königreich die Glorwürdige Jungfrau ein Königin vnd Regentin seye: jetzt wir wollen aber erforschen / was für Ehr sie in diesem Königreich empfangen / vnd für grossen Gewalt ihr in demselbigen zu größtem Vortheil vnd Aus aller Christglaubigen übergeben worden: wie wir dann in diesem Capitel ein guten Theil darvon vernemen werden.

S. 2.

Maria die heilige Jung- frau / ist ein wahre Herrscherin über die Christliche Kirchen.

1.

Sorgius Codinus / ein fürnem-
mer Geschicht-Schreiber (welchen
etliche Europatere nennen / we-
gen eines Amtes / das er im Kaiserlichen
Hof vertreten hatte) schreibt von einem
wunderbarlichen Brauch / den man an dem
Kaiserlichen Hof (a) zu Constantinopel zu
halten pflegte; er sagt / wann der Kaiser
sein Morgen-Mahl vollendet / vnd von der
Tafel aufgehoben worden / so seyen zween De-
ambren in Saal hinein getreten / der Kaiser
alsdann alsbald von seinem Fuß-Schemel
aufgestanden / den zween seiner Edel-Kna-
ben steiff gehalten haben / damit er die Hof-
weis vnd bräuchliche Gepräng / welche ich
erzehlen wil / ansehnlicher verrichten könde:
Einer aus disen zween Ambs-Dienere /
brachte dem Kaiser ein goldene Daken voller
Wein / mit einem sauberen Handruch auff
den armen: der ander hatte ein goldene
Blatten in seiner Hand / in welcher ein klei-

nes bislein Brod lage / welches sie Panagia
genennt: So bald diese zween Ambs-Dienere
für den Kaiser kamen / machten sie ihm ein
tieffe Ehrenbeugung; hingegen neigte sich der
Kaiser auch gegen dieser wunderbarlichen
Tracht / darauff alle Hof-Leute auffschrien /
Panagia / Panagia: nach demselbigen über-
gab der Ambsmann das Brod / so er
brachte / dem Fürschneider / diser gab es dem
Hofmeister / vnd diser brachte dasselbige dem
Kaiser zu; welcher / nach deme er selbst
mit grosser Ehrenbeugung genommen und
gessen / vnd ein wenig Wein getruncken
hat er den Hofmeister / sambt allen die zu
dahin begleitet / genlaubt / vnd ihnen
Jahr / vnd ein langes Leben gewünscht /
wie sie zuvor dem Kaiser auch gewünscht
hatten. Es hat mancher fleissig nach-
schlagen vnd gesucht / woher diser Brauch
seinen Ursprung hätte nemmen mögen: ich
vermein / es habe ein gelehrter Scribent
der nicht vor langen Jahren gelebt / in einem
Buch / das er das Griechisch Horologium
nennt / denselben besser als kein andere ge-
funden: dann im selbigen Buch steht ge-
schrieben / diser Brauch habe sein Ursprung
vnd Anfang von den heiligen Aposteln ge-
nommen / welche nach dem Absterben vnser
Heilands / wann sie in gemein miteinander
oder auch ein jeder sonderbar assen / in
dem Tisch ledig zu lassen / vnd pflegten die
hin ein Kusse auff den Saul / vnd ein Kusse
auff den Tisch zu legen; solches thaten sie zur
Gedächtnus ihres Herren vnd Meisters
mit deme sie so oft gessen vnd trincken hat-
ten: vnd zum End der Tafel / che sie dar-
von auffstundten / theilten sie das Brod unter
ihnen / vnd fiengen an zu singen (c) Glori-
sey dir / vnser Gott / Glori sey dem Vater
Glori sey dem Sohn / Glori sey dem heiligen
Geist

(a) Cap. 7. (b) Gregorius in Comment. pp. Codinum cap. 2. (c) Gloria tibi Deus noster.

Hoff; Groß ist der Namen der Allerheiligsten
 in Dreyfaltigkeit / HErr Jesu Christe /
 komme vns zu Hülff: Allein vom Dstertag
 an bis auff den Pünfftstag pflegten sie an stat
 der Worten (Groß ist der Namen der Aller-
 heiligsten Dreyfaltigkeit) zu sagen (Der
 HErr ist wider auferstanden (a)) Da
 nun geschriben ware / daß sie aus sonderbarer
 Knordnung Gottes nacher Jerusalem ka-
 men / damit sie dem Absterben vnd der Be-
 gräbnus der Glorwürdigen Jungfrauen ih-
 rer allerliebsten Mutter beywohnten; da sie
 nach dem dritten Tag ihres Hinscheidens
 widerumb von Bethsemani weggangen / vnd
 in gemein miteinander essen wollten / vnd all-
 bereit ihre gewöhnliche Gebräuch angefan-
 gen / sene ihnen die heilige Jungfrau im Luft
 mit einem hellen Licht vnd Glantz vmbgeben
 erschien; ab welchem sie sich neben höchster
 Verwunderung höchlich erfrewen haben / also
 daß sie an stat der Worten / die sie in ihrer
 gewöhnlicher Danckfagung nach dem Essen
 pflegen zu sagen / einhelliglich auffgeschrien
 haben (Panagia / Gottes Gebärerin hilffe
 vns) Auff welches die heilige Jungfrau
 mit einem lieblichen Angesicht ihnen geant-
 wortet (Ich bin allezeit mit Euch (b)) O
 heilige Jungfrau! wir nemmin mit off-
 nem Herzen vnd aufgehobten Händen dise
 süße Wort mit höchstem Danck an / wir
 hoffen auch / daß wir aus diser glückseligen
 Versprechung die Frücht einer wunderbar-
 lichen Liebe werden einhalten können.

2. Es ware billich / daß die heilige Jung-
 frau / weil sie ein Königin der Englen vnd
 der Erden gekrönet / vnd im ganzen Reich
 ihres Sohns für ein Frau / HErrin / vnd
 Meistern ist erkannt worden / den heiligen
 Aposteln vor allen anderen / dise gute Zei-
 chung zu wissen thate: sonderlich weil ihr ge-
 liebter Sohn / sich auch gewürdiget hat / ihnen

ein gleichförmige Gnad zu erzetzen: dann
 der heilige Matthäus (c) bezeugt von der Güt-
 tigkeit des Heilands / daß er / da er in Him-
 mel fahren wolte / die heiligen Apostel des
 vollkommenen Gewalts / den er von seinem
 Himmlischen Vatter empfangen / versiche-
 ret / vnd beyneben ihnen versprochen habe /
 daß er allezeit bey ihnen / vnd bey ihren Nach-
 kömlingen bis zum End der Welt seyn wer-
 de. In welchem ich ein wichtige Ursach
 eines grossen Trosts sonderbar für alle Kinder
 der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd für
 die ganze Christliche Kirchen in gemein fin-
 den thu / welche ist / daß nemlich die heilige
 Jungfrau den heiligen Aposteln / vnd ihren
 Nachkömlingen mit gleichförmigen Wor-
 ten / vnd auff gleiche Weis / als zu vor ihr
 geliebter Sohn gethan / ihr Hülff vnd Bey-
 stand versprochen / vnd dieselbigen in alle
 Ewigkeit niemalsen verlassen wolle: Es hat
 dise übergebenedeyte Jungfrau auch nicht
 anderst können noch sollen thun: dieweil das
 jenige Königreich / daß ihr allerliebster Sohn
 besitzt / vnd darüber sie ein Königin ist / eben
 eins ist: Sie haben gleiche Vnderthanen in
 ihrem Königreich / vnd gleichen Gewalt dar-
 über / jedoch mit diesem Vnderscheid / daß ihr
 allerliebster Sohn denselbigen Gewalt von
 ihme selbst / sie aber aus sonderbaren Gnaden
 ihres Sohns solchen habe. Sonst neben dem
 Vorbehalt dieses Vnderscheids / ist der Wil-
 len des Königs der Glori / daß sein Glorwür-
 dige Mutter einen vollkommenen Gewalt in sei-
 nem Reich habe / daß sie Gnad gebe vnd er-
 theile / mit ihme alle Vnderthanen regiere /
 die Ambt leute vor anderen anserwehle / ach-
 tung auff ihre Kempter / Thun vnd lassen
 habe / Befehl vnd Befelch mache / vnd aus-
 sende / mit einem Wort / mit ihme vollkomlich
 den Stand vnd das Ambt einer Königin
 vnd HErrin verseehe. Dise Ursachen haben
 mich

(a) Christum resurrexit, (b) Ego vobiscum sum omnibus diebus. (c) Cap. ultimo.

nich bewegt/ die Glorwürdige Mutter Gottes/ ein Herrscherin der Christlichen Kirchen/ welche das Geistliche Königreich des Heilands der Welt ist/ zu nennen.

3. Im widrigen möchte ich wünschen/ daß mir einer sagte/ aus was Ursachen die Christliche Kirch der heiligen Jungfrauen den Glorwürdigen Titel einer Königin der Englen/ der Patriarchen/ Propheten/ Apostelen/ Martyrer/ Beichtiger/ vnd der Jungfrauen gebe? dann wann man sagen wolte/ daß diese Glorwürdige Ehren-Titel/ ihr allein darumb wurden geben/ weil sie die heilige Engel in der Keimigkeit/ die Patriarchen in der Bestandhaftigkeit/ die Propheten in der Erkandnus/ die Apostel in der Heiligkeit/ die Martyrer in der Dapfferkeit/ die Beichtiger in der Gedult/ vnd die Jungfrauen in der Keuschheit übertroffen habe/ so wurde man dardurch die Ehr der übergebenedeyten Mutter Gottes gar schlechtlich beobachten: dann ich meins theils niemalen glauben kan/ daß ein so fürnämmer/ köstlicher Nam einer Königin/ anders nichts bedeuten solle/ als allein ein einfültige Fürtrefflichkeit oder Ehr/ ohne einigen Gewalt oder Herrschaft/ sonderlich wann diser Nam der Mutter Gottes geben wird. Es wurde solches weder der Mutter noch dem Sohn rühmlich vnd ehrlich seyn. Derohalben können wir frölich sagen/ man nenne Sie ein Königin der Englen/ weil sie mit vollkommenem Gewalt sambt den heiligen Englen für das Heil der Kinder Gottes Anordnung schaffe: Ein Königin der Patriarchen/ weil die/ so aus dem alten Testament/ wahre Zeugen ihrer Hochheit gewesen/ vnd die im Newen Testament/ ihre sonderbare liebe Freund seynd/ die sie zu den Aemtern vnd Regierung des Stands ihres allerliebsten Sohns befürdernet hat: Daß sie ein Königin der Propheten

genennt werde/ weil sie die Beheimnissenden Alten/ vnd die Regul den Newen geben habe/ daß sie den Ehren-Titel einer Königin der Apostelen trage/ weil sie ein Vorkocher der heiligen Versammlung/ vnd der Christlichen Kirch gleich von Anfangs gewesen sey/ daß man ihr den Glorwürdigen Nam einer Königin der Martyrer gebe/ weil sie ihren zur Zeit/ da sie ihr Blut vergossen/ ein Demut macht/ daß sie die Pein vnd Marter erdulten/ vnd sich ohne Schrecken dem Tode widerwerffen: daß man sie ein Königin der Beichtigeren nenne/ weil sie ihnen von Gott die Langmütigkeit erlange/ ihre Arbeit der Glori verdienstlich zumachen; daß sie nicht allein dem Namen nach ein Königin der Jungfrauen/ sonder in dem Werck selbst sey/ weil sie die Jungfrauen nicht allein in der Keimigkeit ihr nachzufolgen anreizt/ sondern auch ein sonderbare Sorg tragt/ sie in ihrer Keuschheit zu erhalten.

4. Der heilige Engel/ der heiligen Schrift Lehrmeister (a) hat ihr einmahl angezeigt/ es seye nicht ohne sonderbare Ursache gewesen/ daß/ wie vnser Heiland vnd Seligmacher gehn Himmel auffstiehet/ sein heilige Mutter noch für ein Zeitelang auf der Erden seye gelassen worden; sonder ihr Stand vnd Verrichtung/ die sie gehabt habe/ erforderet/ daß sie noch lenger auff der Welt verblibe. vnd den heiligen Apostelen ein Lehrerin/ den heiligen Martyreren ein Beichtigerin; den heiligen Beichtigeren ein Fromme/ den heiligen Jungfrauen ein Spiegel/ den Aemtern ein Aufenthalt/ den Eheleuten ein Rathgeberin/ ein allgemeine Frey-Stadt vnd Zuflucht der Christlichen Kirch/ ein Quell vnd Süßen des wahren allein seligmachenden Catholischen Glaubens wäre: dann das zumal sagt diser heilige Engel/ weil die Glorwürdige Jungfrau nach dem tödlichen Leben

(2) Cap. 19. Sermo in Angelis.

guten ihres geliebten Sohns gelebe / hat sie die heilige Apostel im wunderbarlichen Geschehen der Menschwerdung ihres allergeliebtesten Sohns / von seiner Jugend / Alter / Leben / Tharen und Wercken berichte / vnd vnderweisen ; Sie hat die heilige Martyrer auffammert vnd Herzhafft gemacht / für die Augen das Exempel ihres allergeliebtesten Sohns gestellt / was er für sie gelitten / was auch sie auch innerhalb deren drey vnd dreyszig Jahren / die er gelebe / vnd sie bey ihme gewesen / für grosse Schmerzen / Pein vnd Murr außgestanden habe. Die heilige Dichtiger haben von ihr gelehret / wie sie sich in ihrem Gebete / Fasten / Gespräch / vnd Kämmerlein zu verhalten hätten. Die Jungfrauen leynd von ihr vnderwisen worden / wie sie still einziehen seyn sollen / daß sie im Haus ohne vmbgeschweiffen verbleiben / sich der Andacht ergeben / die Eitelkeit vnd den Müßiggang / eines wie das andere / stichen sollen. Die Witwen hat sie geröst mit freundlichen lieblichen Worten / vil mehr aber durch das Exempel ihrer wunderbarlichen Gedult / die sie so wol im bitteren Tode ihres allerliebtesten Sohns / als in Widerwertigkeiten / in Verachtungen / vnd anderen Dingenheiten / die sie außgestanden / erzeiget hat. Also sihet man wie diese Glorwürdige Mutter ihre Zeit mehrentheils verzehret / damit sie ihren Kindern zu allem demjenigen / dessen sie vonnöthen hätten / Fürsorgung thue. Darumben wir mit Wahrheit können sagen / was vom starcken Weib im letzten Capitel der Sprüchwörter (a) geredt wird / welches nach Ansehung der Sibenzigen so vil heißt / als daß ihr Dräutigam / wie wol er in Person nicht im Haus ist / ganz nichts forsge / wie es darinnen ergehe / dann er weißt wol / daß sein weise verständige Braut nichts verabsäume / vnd nicht gestatte / daß etwas im

Haus ermangle : Also haben auch vil heilige Väter das jenige ansetzen wollen / so im heiligen Evangelio (b) vom Dräutigam / der sein Ankomme so lang auffgezogen / geschrieben steht ; vnd haben mit demselbigen auff die Zeit deuten wollen / welche vom Tag der Himmelfahrt vnseres Heilands / bis zum jüngsten Gerichte ist / in welcher Zeit sein allerliebste sorgfältige Braut die ganze Haushaltung mit einer vnslüchlichen Fürsichtigkeit vnd liebe regieren thut : Es ist gewislich groß Glück vnd Heil der Christlichen Kirch widerfahren / daß sie ein so gute Königin vnd Mutter bekommen hat ; wie ich dann verhoff / daß wir solches mehr in Wercken erkennen werden / als in Worten haben sehen können.

I. 3.

Von grosser Sorg Mariæ / den wahren Glauben nicht allein zu erhalten / sonder auch zu mehrren.

Was das Hauptgesatz in einem zeitlichen Weltlichen Stand ist / das ist auch der wahre rechte Glauben in dem Geistlichen Reich Jesu Christi / das ist / in der Christlichen Kirch : ist also kein Wunder / daß die heilige Jungfrau denselbigen mit so grosser Sorg begehrt hat zu erhalten / vnd zu mehrren : Dann wann wir schon kein weitere Meldung von demjenigen thun werden / was sie nach dem edelichen Ableiben ihres geliebten Sohns verrichtet / dardurch wir sonst auch wol erkennen können / was für sonderbare Weis / vnd Manier Sie gebraucht habe / ehe sie in Himmel gefahren / damit die Lehr des Catholischen Glaubens

(a) Non est sollicitus, de his quæ in domo. (b) Matth. 25. Moram autem faciente Sponso.

Glaubens bestättigt / vnd die Grängen des Reichs Jesu Christi ihres allerliebsten Sohns erweitert wurden: wann wir auch schon nichts von den Prälaten vnd Hirten reden (von den Vätern vnd Fürgefehen der Christlichen Kirchen / die auff diser Erden die größte Mühe vnd Arbeit anwenden / damit der Catholische Glaub in kein Abgang komme / wie wir mit mehrerem in folgendem Paragrapho sehen werden) mit was für sonderbaren Gnaden vnd Sorgen sie dieselbige erhalten; so sol vns doch das jenige gnug seyn / was der heilige Gregorius von Nyssen im Leben des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea erzehlt: nemlich / daß auff ein Zeit die Stornwürdige Mutter Gottes diesem heiligen Gregorio / ihrem trewen Diener erschienen seye / welche den heiligen Joannem den Evangelisten ganz Bischöflich bekleidet bey ihr gehabt / deme sie befohlen sol haben / daß er ihrem gewreuen Diener vnd Freund dem heiligen Gregorio das wunderbarlichste Geheimnis der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit anslegen solle: welches der heilige Apostel so fleißig ausgericht / daß der heilige Gregorius / so bald er vor ihme verschwunden / alles das jenige / so er von ihme verstanden / in Schriften verfaßet habe: vnd durch dieses Mittel habe gemeldter heilige Gregorius sein Kirchen zu Neo-Cæsarea von allem Irthum im wahren Glauben / den er ihr mit eigener Hand geschrieben hinderlassen hat / erhalten. Darumben vns ins künstig nicht mehr seltsam vnd frembd fürkommen sol / daß der heilige Basilus (a) sich rühmen darff / er habe mit der Milch den wahren vnd rechten Glauben von der heiligen Marina seiner Großmutter / die ihn zum Geistlichen Stand auffgezogen / gezogen: weil dieses heilige Weib ihn denselbigen aus eigenem Mund des heiligen Gregorii selbst gelehrt hat; sonder ich chre-

ihn vmb so vil mehr / weil die Artikel dieses Glaubens im fünfften Synodo / der von der Christlichen Kirch in beyhenn aller Prälaten gehalten / auff Weis vnd Form / wie man dieselbige in Büchern vnd Schriften des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea nach vnkund finden kan / vorgelesen vnd bestättigt worden seynd. Man kan auch nicht glauben was für ein grossen Nuz diese Artikel in der allgemeinen Christlichen Kirchengeschafft vnd ausgewürck haben.

2. Wer weiß nicht wie vil es an gelehrten vnd guten Predigern gelegen seye / wann das Reich des Heilands durch sie erweitert der wahre Glaub in jenen Orten / da er eingewurcklet / erhalten / wo er anfang zu verwelcken vnd in Abgang zu kommen widerumb auffgerichte vnd erfrischt / wie auch in jenen Orten / in welchen er nicht unbekandt ist / verkündiget werde? wol man weiß / daß der Glaub dem Menschen durch die Ohren eingehe / vnd die Prediger denselbigen so wol den Glauben / als Unglauben predigen vnd verkündigen solen. Ich könde wol vnd warhaftig sagen / daß all die jenige / die das Wort Gottes in der Kirchen zu predigen kommen seynd / von der heiligen Mutter Gottes geschickt seynd / sie hat ihnen diese sonderbare Gnad dartheilt / vnd sie mit sonderbarer Geschicklichkeit darzu erleucht: wollen wir nicht von allen Predigern in gemein solches sagen / so kan man mir auff's wenigst / wer anders den heiligen Prediger Orden der Welt zugeschworen habe / als die H. Jungfraw? wer weiß nicht wie wunderbarlich sie diesem heiligen Orden Anfangs beygestanden? damit er desto mehr Früchte in der Kirchen Gottes schaffen könde? Aus vilen erinnere dich / was im Leben des heiligen Petri von Verona (b) sonst der Martyrer genant / geschrieben steht: daß nemlich

(a) Epist. 64. 75. 79. (b) Thomas Leoninus Patriarcha Hierosola. in eius Vita.

umblich diser heilige Vatter / Dominicaner
Ordens / vom Paps Innocentio dem Vierd-
ten in Lombardien geschickt worden / selbige
Vater von Kezereyen / die so wol durch List
als Gewalt / überhand namen vnd einrissen /
durch seine Predigen zu erretten : welcher / da-
mit ihme sein Vorhaben / vnd auffgelegter
Befehl desto allflicklicher fortgienge / seine
Sachen vnd Verrichtungen mit demütigem
eifrigem Gebett der Königin der Englen
(vonderen er vermeinte) dise Reif ihme auff-
gelegt zu sein) anbefohlen habe / vnd wie er
im größten Eifer vnd Andacht seines Gebetts
ware / habe er von seiner Gnadenreichen Mut-
ter ein Stimm gehört / welche ihme ein Trost
geben / wie auff ein Zeit der Heiland dem H.
Petro seinem lieben trewen Jünger geben
hätte : der zu ihme gesagt (Petre ich hab
für dich gebetten / damit du in deinem Glau-
ben niemals schwanchest) habe sich also dar-
auff diser Gottselige Vatter so eifrig vnd
dapper in seiner Arbeit vnd Predigen gehal-
ten / daß er endlich die Wahrheit seiner Lehr-
vnd Predigen mit seinem eignen Blut be-
zeugt vnd beträffiget habe. Am Tag / da
er von Kezereyen todt geschlagen worden / hat
ein Gottselige Person / die doch weit darvon
war / die Glorwürdige Mutter Gottes zwis-
schen zweu Heiligen gesehen vnd ihr geos-
ferbar worden / daß der eine der Gottselige
Petrus von Verona ein Dominicaner seye /
der allherci zu Erhaltung der Wahrheit des
Catholischen Glaubens sein Blut vergossen
habe : welche Offenbarung mit dem tödtli-
chen Ableben dieses heiligen Vatters / die Zeit
bereits / übereins kommen ist.

3. Im Leben des heiligen Dominici wird
gelehen / daß in Toscana in einem Cisterciens-
er Kloster / S. Balzan genant / ein from-
mer einfältiger Mönch / Jacobus mit Namē /
güter habe / der wegen seiner schönen Eugen-
den vornehmlich für heilig gehalten wor-

den ; diser habe offtermalen den Prediger
eines Dominicaners zu gehört / vnd ein gros-
ses Wohlgefallen darab gehabt. Es habe aber
die heilige Mutter Gottes die Andacht dieses
frommen Mönchs nicht wollen vnbelohnt
lassen / sonder habe wollen / daß er selbst ein
Zeug wäre der sonderbaren Gnaden / die sie
ihrem trewen Diener dem Prediger ertheilen
thäte. Als derohalben vorgemelder from-
me Mönch abermalen nach seinem gewonli-
chen Brauch der Predig seines ordenlichen
Predigers zuhörte / habe er die Glorwürdige
Jungfraw gesehen / welche ein offnes Buch
dem Prediger vorhielt / aus welchem er von
Wort zu Wort alles lese / was er zu seinen
Zuhöreren predigte ; Auff ein andere Zeit
als er abermalen sich bey einer Predig eines
anderen Predigers dieses Ordens befunden /
habe er die heilige Jungfraw nahe bey den
Ohren dieses Predigers gesehen / welche ihme
alles einblaste / was er seinen Zuhöreren fürs
brachte : seye also diser fromme Mönch so
stark gegen diesem heiligen Orden verliebt
worden / daß er hätte wünschen mögen / daß
ein jeder sich in disen Orden begeben / damit
den armen sündigen Seelen durch ihre Pre-
digen desto besser zur Bekehrung vnd ihrer
Seligkeit möchre geholffen werden. Wir
müssen bekennen / daß nicht ein jeder Pre-
diger solcher grosser Gnaden / wie gehört wor-
den / würdig seye ; ich glaube doch gänglich /
es stehe die Glorwürdige Jungfraw allen
Gottliebenden eifrigeren Predigern vnseht-
barlich bey : Ich glaube auch die ganze
Christliche Kirch seye diser Meinung : weil
sie nicht umbsonst eingestelt / vnd wil befoh-
len haben / daß alle die zu diesem hochanseh-
lichen Amte bernffen werden / Anfangs ihrer
Predigen die Hülf vnd Beystand der heili-
gen Mutter Gottes anruffen solten : sonder-
ich wil glauben / sie habe dardurch wollen zu
verstehen geben / daß gleich wie die heilige
Jung-
D

Jungfraw ein Mutter des ewigen Wortes Gottes seye / vnd vns dasselbige auff die Erden gebracht habe / also bringe sie vns auch das zeitliche Wort / welches sie vnder den jennigen austheile / die dasselbige hernach andern verkünden : Sie gebe auch den Predigern Gnad vnd Stärke die verstockte Herzen durchzudringen / vnd die falschen Gemüter zu der Liebe Gottes / vnd seine Diensten zu erwärmen.

4. Die Wunderzeichen seynd das Sigil vnd Bekräftigung der wahren Lehr: welche darumb unser Heiland vnd Seltamacher als kräftige starke Mittel seiner Kirch hinderlassen hat / damit man durch dieselbige die Warheit des allein seligmachenden Glaubens desto besser erkennen könne. Gedenck man aber nicht / daß die heilige Jungfraw im Himmel sich dessen sonderbar annemmet / vnd solche Gnad vnd Gab von Gott für dergleichen Gottselige Leut / auff daß sie Wunderwerck thun können / ertange? wer wolte zweiffeln / daß sie solche Gnad dem heiligen Alberto Carmeliter Ordens / der ein fürtrefflicher weitberühmter Prediger ware / erlange habe? der zu Förderung der Ehren vnd Glori Gottes / vnd Mehrung der Andacht gegen der übergebenedeyren Jungfrawen vnzählbare Wundertharen gerhan? auch keine niemalsen begangen hat / als vnderm süßen Namen Jesu / welches Wort er gemeiniglich zu brauchen pflegte / vnd auch den Namen Maria darzu sehte / von welcher er dise Gnad dergleichen Wunder-Ding zu würcken / erkenne.

5. Wir wissen daß der Glaub großen Gewalt in des Menschen Herz habe : aber wir wissen auch / daß er grosse Anfechtungen / vnd Anstöß leiden vnd ausstehen müsse: man könne wol sagen / die ganze Höll wende alle ihr Krafft an / zu verhindern / daß erwan ein gutes Senffkörnlein nicht in die Erden ge-

worffen werde / oder es kein Frucht heffte bringen möge: man könne auch meinen / alle Stärke / vnd List der Höllischen Geistern wären allein dahin angesehen / daß sie diese heilsame Körnlein ausrenten: so vil Wertigzeiten vnd Beschwerden finden die Könige / die dasselbige aussäen. Sie haben vor ihnen die Heyden / hinder ihnen die Tataren vnd Türcken / auff der linken Seiten der Keger / vnd auff der rechten die Abtrünnigen Gütiger Gott! wie vil Hindernissen begägen nicht den Predigern vnd Lehrern? wie können sie solche überwinden? wann nicht so starke Hülff vnd Beystand vom Himmel ihnen herab käme? Darumben wol zu glauben / daß alle auserwählte Gottes ihwende Hand reichen / vnd Hülff schicken; aber sonderheit die Glorwürdige Mutter Gottes dann weil sie ein Königin vnd Oberherrin des heiligen Reichs ihres allerliebsten Sohns ist / so ist ihr am meisten daran gelegen / daß sie dasselbige Reich nicht allein im wahren Glauben erhalte / sonder auch noch von Tag zu Tag weitere vnd vermehre. Dem Könige wil ich im folgenden Capitel ein sonderbaren Fürtrag thun / vnd darbey auffzuweisen / daß die Glorwürdige Jungfraw solche in allen Zeiten Ritterlich vnd dappfer bestreuet vnd geschlagen habe; auch nicht ohne Ursache seye / daß die Christliche Kirch ihr das Leben vnd die Ehr gebe / daß sie so vil Irthümer ben vnd Keshereyen / welche seythero der Welt land die Erden verlassen / vnd in diesem Himmlischen Vater in Himmel auffzuheben / von der Höllen herauff gedampft / überwunden / vnd vnder ihre Fuß getretet habe.

6. Die Abtrünnige oder Schismatiker so langend: mein Gott! wer ist/deme das Welt nicht blüet? wann er Ethioptam / Egypten / Griechen-land / den mehreren Theil in Asia vnd Africa so vil schöne grosse Könige

ins Provinzen aufsehet / die vor diesem die
 andre Wohnungen der Gottseligen heiligen
 Lamm waren / gesund aber in ein arme
 verlassne Wüsten / durch ihren Irthumb /
 die sie von der wahren Catholischen Kirchen
 abgelenckert / verkehrt seynd worden? vnd
 was haben wir von diesen bessers ins künfftig
 zu verhoffen? wann die Schirmerin des wahren
 Glaubens / die Widerbringerin der alten
 Andacht nicht mit allem Ernst sich ihrer an-
 nimt? Seye doch wol getröst / lieber Leser /
 begeden Kummer ab: ich wil dir gute Zei-
 tung sagen / die dich wol erfreuen wird:
 dann ich berichte dich / daß Maria die Him-
 mel Königin / sich mit starkem Ernst ihrer
 angenommen / weil wir von der Zeit der hei-
 ligen Apostlen her / kein einiges Königreich
 gesehen / daß sich besser den wahren Catholi-
 schen Glauben anzunehmen eingestellt habe/
 als jeund das große Reich Ethiopia:
 Als daß / wann kein Unglück vnser gute
 Hoffnung beriegt / wir in kurzem alle selbige
 Länder / die vom Päpstlichen Stul abrin-
 ng worden / in besserem Stand sehen wer-
 den: Seitmal von der Zeit her / daß Jo-
 annes der Ander König in Portugal mit
 dem Abyssinischen Kaiser Alexandro ein
 Bündnus auffgerichtet (welches ohnaefer
 vor hundert vnd zwainzig Jahren geschehen)
 hat man stet gearbeitet / vnd allen Fleiß vnd
 Mühe angewandt / daß man diß mächtige
 große Reich widerumb zum Gehorsam des
 Päpstlichen Stuls bringen / vnd von den
 Irthumben Nestori vnd Euehichis / mit
 welchen es andergiff / wie auch von ande-
 rem Aberglauben / die von Juden vnd Ma-
 gomtanern darcin gebracht worden / wider-
 umb säuberen vnd reinigen könde: Die
 Patriarchen sambe ihren Zugebnen / die von
 dem Päpstlichen Stul dahin gesunde seynd
 worden / haben diesen Reebacker von so vilen
 Jahren her mit so vil Zähren übergossen

vnd erfrische / auch mit so grosser Sorg /
 Mühe vnd Arbeit angebatv / daß endlich
 der Allmächtige G D t sich über sie erbarmet
 hat. Dann nunmehr über die zwainzig Jahr
 seyn wird / daß Kaiser Sultan Sedeque/
 ein dapperer fürrefftlicher Fürst / mit seinem
 Bruder / der sein Stadthalter im Königreich
 Goyama / Ras Zelachrist genant / vnd für
 ein anderen Constantinus in der Gottesforche
 vnd in seinem Heroischen Gemüt kan gehal-
 ten werden / sich in schuldiger Gehorsam
 vnd Underthänigkeit dem Päpstlichen Stul
 vnderworfen haben: Sie arbeiten auch mit
 sambe ihrem Lateinischen Patriarchen vnd
 übrigen fürnemen Lehreren / die ihnen von
 Rom geschickt worden / mit allem Eifer vnd
 Ernst / daß sie ihre Underthanen auff dem
 heilsamen Weg des wahren Glaubens brin-
 gen mögen: also daß man diese zween Groß-
 mächtige Fürsten wol neue Apostel in In-
 dia nennen könde: Es zweifflet mir ganz
 nicht / daß sie nicht noch mitler Zeit disen
 Glorwürdigen Ehren Stul erlangen /
 wann G D t ihr Gottseliges Vorhaben in
 Bekehrung ihrer Underthanen ferners bene-
 deyen / vnd segnen wird.

7. Damit aber ein jeder Augenscheinlich
 erkennen möge / daß diese glückselige vnd
 fruchtbare Underhandlung sonderbar durch
 Gnad / Hülf vnd Beystand der Glorwür-
 digen Mutter Gottes nicht allein angefan-
 gen / sonder auch weit befördert seye worden /
 so müssen wir wissen / daß den Abyssinern
 kein einiges Zeichen der alten Andacht steif-
 fer vnd stärker im Herzen gebliben seye / als
 die Andacht / liebe vnd Berrawigkeit gegen
 der heiligen Jungfrauen. Ich glaube auch /
 daß selbige die fürnembste Wurzel gewesen zu
 seyn / die bey ihnen vnverfehrt erhalten
 worden / damit von derselbigen mitler Zei-
 die erste wahre Religion widerumb herfür
 wachsen könde: diser meiner Meinung ist
 mich



auch zweifels ohne einer von ihren Patriarchen Gabriel genante / gewesen : welcher in einem Brieff / den er ihr Pappst : Heiligkeit Clement dem Achten / wegen der Vereinigung des Reichs der Abyssinern mit dem Pappstlichen Stul / zugeschriben ; GDer als er demütigst gebetten / daß er sein Gnad dem ganzen Menschlichen Geschlecht dergestalten ertheilen wolle / daß man ein Catholische Apostolische Kirchen in der ganzen Welt ohne Absönderung vnd einige Zerrrennung durch Mittel vnd Fürbit der Glorwürdigen Mutter GDes ihrer trewen Fürbitterin vnd Beschirmerin bey erstem sehen könne : Die Patriarchen vnd Väter der Societet Iesu / die sich der Befehrung der armen Seelen in grosser Armseligkeit / Elend vnd Nöthen / dardurch sie vilmalen das Leben verlohren / angenommen / haben jederzeit zu der heiligen Jungfrauen nach GDer ihren höchsten Trost vnd Zuflucht gehabt. Es seynd etliche vnder ihnen gewesen / die von ihr die Gnad gehabt haben / daß sie ihnen vor ihrem Absterben erscheinen / oder den Tag ihres Absterbens zu wissen gethan hat : wie solches mit besserer Gelegenheit in einem anderen Ort sol vermerckt werden (a) Der Gottselige Patriarch Diedo ist auch ein Zeitalang von Abgesandten etlicher vnderschiedlichen Flecken angesprochen worden / daß er bey GDer für sie bitten wolte / damit sie von diser grossen Straff / die er ihnen zugeschickt (Es ware alldort ein grosse Anzahl der Henschrecken / die alle Bäume also überladen / daß die Aest darvon abgebrochen) erledigen wolte : auff welches der fromme Patriarch niches anders gethan / als daß er mit ihnen in die Kirchgangen / vnd alldort die Litaney von vnser lieben Frauen gebetete : als sie aber widerumb aus der Kirchen kommen / haben sie alle Henschrecken vnder den Bäumen

totd ligen gefunden. Der Kaiser vnd sein Bruder haben gleich Anfangs höchlich gewünscht / daß sie mit ihrem allerliebsten Sohn von allen ihren Vnderthanen möchre geliebet werden : Sie haben Ihr alles übergeben / vnd wolten ohne Ihrem Rath / Hülf vnd Beystand niches thun / noch anfangen mit folgender Histori ist abzunehmen / wie sie sich gegen Ihr in anderen Stücken verhalten haben. Im Tausend Sechshundert En vnd Zwanzigsten Jahr (b) haben etliche Vdens Leut diser Schismatischen Sect schändliche Sachen wider vnsern heiligen Catholischen Glauben ausgegeben / daß ein grosse Anzahl derselbigen Völckern / vnder sonderheit die Demotes / welches ein heuffhafftes vnd grausames Volk im Krieg vnd Streit ist / zusammen geschworen haben / daß sie alle Catholischen aus ganz Erden vertreiben / vnd ausreuten wollen : Sie seynd auch so heimlich vnd still mit ihrem Anschlag vmbgangen / daß sie in gar kurzer Zeit ein grosses Kriegs Heer auff die Fuß gebracht / mit deme sie gemetter waren vnsern Weis den Kaiser zu überfallen vnd sein Vnder der Raß sambe allen Vätern der Societet Iesu mit grösser Pein vnd Marter / die sie wurde erdencken können / vmbzubringen : aber ihre faule Anschlag haben so heimlich nicht seyn können / daß des Kaisers sein Stadthalter vnd Bruder dessen nicht berichet seyn worden : als sie vermerckt / daß ihre Heimlichkeiten entdeckt vnd offenbar worden seynd sie alsbald mit aller ihrer Macht vnter fliegendem Fahnen ins Feld gezogen : damit aber des Kaisers Bruder Raß Zelachsch seinen Feinden desto beherzter begegnen könde / hat er zuvor seine Soldaten mit Geistlichen Waffen versehen / vnd alle nothwendige Anordnung zum Streit gethan : darauff ein Wildlein der Glorwürdigen Mutter GDes

(a) Tract. 3. cap. 1. (b) Ex litteris illius anni à Patre Gaspare Ludovico.

in die Hand genommen / dasselbige ganz lieblich angeschawt / vnd in Begewertigkeit als ir seiner Soldaten die Himmels Königin also angeredt (Es rufft dein Sach an / Königin der Himmeln vnd der Erden! die wir wider deine Feind zu erhalten / die Wehr ergreifen: wir wollen mit frölichem Gemüt die Glori deines heiligen Namens zu erhalten / dem Tode entgegen gehn: also erfordert die Billigkeit / daß du auff den heutigen Tag dein Hülf vnd Beystand vmb so vil mehr erzeigst / weil alles allein / dein Ehr betreffen dein Nach vollndem Gespräch zu der Himmels Königin / hat er sich ganz wol getröst / voller guter Hoffnung gegen seinen Soldaten gewend / vnd ihnen mit frölichem lachendem Mund also zugesprochen (gut Herz vnd lustig / dappere Soldaten / wir haben ganz nichts zu fürchten / aber wol einen schönen Sieg vnd Ueberwindung zu verhoffen; dann wann Gott vnd sein heilige Mutter / wie wir daran nicht zweiffeln sollen / streiten / so ist alle Stärke der Feinden vergebens vnd vnkonst / darzu werden sie vns nicht entgegen können) Dese Wort haben den Soldaten ein solchen Muth gemacht / daß sie ganz Fremden voll / gleichsam als wann sie auff ein Hochzeit giengen / auff den Feind (welches den 26. Decobris geschehen) gezogen seynd: Das Treffen hat lang gewährt / ist lang auff beiden Seiten gefährlich gestanden: endlich aber weil die Schismaticischen gesehen / die Schwächeren zuseyn / haben sie ihr Heil in der Flucht gesucht: darauff die Vnsrige auff ein neues widerumb ein Herz gefasset / daß sie über die Sechstaufend auff dem Platz wider gemacht haben; vnd wann ihr Feld Oberster Maß sie nicht darvon abgemahnt hätte / so wäre kein einiger der Feinden mit dem Leben darvon kommen.

8. Von diesen komme ich zu den Mahometaneren: welches der grossen Kirchen vnd Geislen eine ist / mit welcher das Reich des Heilands angefochten vnd gestrafft ist worden: Jedoch hat die Christliche Kirch der Glorwürdigen Jungfrauen in alle Ewigkeit zu danken / daß sie ihr in so vil vnderschiedlichen malen wider dise Erk-Feind ihr Hülf vnd Beystand so treulich geleist hat. Ich wil anderstwo erzehlen (a) wie durch ihr Mittel vnd Gnad ganz Hispanien von der immerwährenden Verfolgung vnd Verrätherey der Saraceneren / erledigt seye worden. Ich muß beyneben nicht vnderlassen ein denckwürdige Sach / die vngefähr vor sechzig Jahren sich zugetragen / allhero zu sehen. Der Ehrwürdige Vatter (b) Caspar Barzans / der gleichsam der rechte Arm des heiligen Francisci Xaverii ware / hat auff ein Zeit / da er sich in der Stadt Ormus befunden / wunderbarliche Gedancken / wie wol zu gedenden aus Eingebung Gottes / wie der Ausgang solches gnugsam bezeugen thare / einen gefährlichen Anschlag gefasst: Er hat ein grosse Anzahl kleiner Kinder / welche sich im Cathedrisimo vnderweisen liessen / zu sammen gesamblet / sie in ein feine Ordnung abgetheilt / hat das heilige Creutz vor ihnen daber tragen lassen / vnd ist also in solcher Ordnung / einem Creutzgang gleich / mit ihnen biß in den Tempel oder Mosquee der Saraceneren gangen; so bald er dahin kommen / hat er im höchsten Ort des Tempels das Significative Zeichen vnser Erlösung auffgesteckt; auff welches die Saracener / so gegenwertig waren / dermassen erschrocken vnd erbittert seynd / daß sie anders nichts zu thun wußten / als aus der Mosquee in großem Schrecken zu fliehen / vnd disen vnschuldigen Kinderen selbige zu überlassen; vnd damit vnser Nachkömmling

(a) Tracl. 3. cap. 7. §. 2. (b) Trigantius in eius Vita lib. 2. cap. 19.

königliche wissen / daß solches durch die gnädige Anordnung der Königin der Englen geschehen wäre / so hat diser Ehrwürdige Pater / nach dem er die Mosquee in ein Kirchen verändert / sie zu Lob und Ehren der heiligen Mutter Gottes geweyhet / und sie vnser Frauen vom Sig geheissen: dardurch zu erkennen zu geben / daß nach GDe / zu vordest die Ehr diser erhaltenen Eroberung der Glorwürdigen Jungfrauen zugehörte. In einem anderen Ort (a) wil ich von der grossen Meerschlacht die zu Lepante wider die Türcken ergangen / dardurch einer ganzen Christenheit groß Glück und Heil widerfahren ist / reden.

9. Anteko wollen wir vns der Heroischen Thaten des vnüberwindlichen heiligen Ludwig Königs in Franckreich erinnern. Die Erfahrung hat vns zu erkennen geben / daß der leidige Sathan / der ein Vatter aller Tück und Listen ist / niemalen mehr dergleichen thue als wann er lache / als zur Zeit / da ihm seine Aufschlag zum wenigsten gerathen. Also hat es sich auff ein Zeit zugetragen (wie solches Herz von Joinville Landvogt auff der Champagne / der bey dem heiligen König Ludwig auff der Reif dem heiligen Land zu / gewesen / im Leben gemeldet des heiligen Königs erzehlet) daß als Herz Joinville mit Bewilligung des Königs ein Wallfahrt zu vnser Frauen nacher Dordouza in Trypoli verrichten thate / neben vielen Wunderthaten und Miracklen / die in seiner Gegenwart geschehen / man ein besessnen Menschen für vnser lieben Frauen Bild geführe / vnd wie man angefangen mit Andacht vor dem Bild für die Erledigung des armen Menschen zu betten / der Teuffel aus dem Besessnen außgeschreyen habe (die Mutter Gottes sene jete nichte da / sonder sie habe sich in Egypten begeben / damit sie dem König in Franckreich

vnd den Christen / die auff denselbigen Tag im heiligen Land anlangen wurden / ihr Platz vnd Beystand erzeigte vnd mittheilte / damit sie die Vngläubigen bekehrten vnd libertunden könden) ich halte mich in diesem nicht auff weitere Zeugnis zu suchen / vnd hang auch den Kencken vnd Reden dieses bößhaften Geists nichts nach; allein wann wir rechte von der Sach reden wollen / so werden wir sagen müssen / daß der König auff demselben Tag mit seinem Kriegs-Heer in Egypten angelangt seye: wir sollen beyneben auch nicht zweifeln / daß die Mutter Gottes diesem Gottseligen heiligen Fürsten / weil er sie mit sonderbarer Andacht vnd Eifer sein Lebenlang verehret / nicht vilmalen grosse Glück vnd Beystand mitgetheilt habe: wie in dem andern Ort (b) weiters wird gesehen werden.

10. Was wollen wir anders von den Vorden sagen? als das / weil man siehet / wie die Abgötterey aus ganz Europa / Asia / Africa aus eilichen Königreichen in America vertriben / wie die Abgötter keine Wahrsagen mehr von sich geben / wie ihre Tempel geschleiffet vnd widergerissen / wie ihre Altäre gestürzt / ihre Bilder zererschlagen / mit Spott vnd Schand durch offne Gassen geschleiffet vnd wie GDe in jenigen Orten geschreyt vnd erkannt werde / da zu vor der leidige Teuffel angebetet wurde; so werden wir betennen müssen / daß nach dem Heiland der Welt / die erste vnd größte Ehr aller diser Dingen seiner Glorwürdigen Mutter zugehörte: de allen Fleiß vnd Ernst angewendet hat / damit sie die Wappen vnd Sigbaffte Ehrenzeichen ihres allerliebsten Sohns in allen Orten auffrichten könnte. Solches hat der heilige Cyrillus Patriarch zu Alexandria vor zwölffhundert Jahren im Concilio zu Epheso in einer Predig bezeugt; vnd wann ich noch

(a) Tract. 3. cap. 7. (b) Tract. 3. cap. 77.

welcher Kundtschafft in heiliger Schrifft/ vnd
 in den heiligen Vätern vnd Lehreren sus-
 den wolte / wurde ich gnugsame Materi-
 finden / ein grosses Buch darmit anzufüllen:
 wann wir allein von Hundert Jahren her
 nachforschen wollen / werden wir finden / daß
 in vilen Drien das Euangelium verkündiget
 vnd geprediget worden / in welchen man zu
 vvor niemalen kein einiges Wort darvon
 geredt vnd gehört hat: auch in vilen anderen/
 in denen man der Warheit des wahren Glau-
 bens widerumb gang vergessen hat: dann es
 so wahr / als wir den Tag sehen / daß alle die
 jünge / welche das Glück erreicht / daß sie das
 Licht der Warheit in die neuerfundne Welt
 haben tragen können / fleissig vnder dem Fah-
 nen der Glorwürdigen Mutter Gottes das
 Licht vereiset sehen: diß ihut reden die schöne
 Kirch / die ihr zu Ehren auff dem Port zu
 Goa geweiht / vnd aufferbawt ist worden:
 dahin alle die ientze / die alldort ausschiffen/
 vnd von dannen in den Rebgarten des Hei-
 lands denselbigen fleissig anzubawen / ansge-
 selt vnd verbeitet werden / sich begeben / ihre
 Anacht vnd Dienst der heiligen Jung-
 frauen alldort auffzuopffern / sie auch vmb
 Hülf vnd Beystand für ihre vorhabende
 Arbeit anzuruffen: Diß bezengen auch so
 vil Bahnen vnd Standarten der Glorwür-
 digen Jungfrauen / die gansen Kriegs-Hee-
 ren / wann sie wider ihre Feind haben ziehen
 müssen vnd wollen / vorgetragen seynd wor-
 den: Diß reden abermalen die fürtreffliche
 eiserige Königliche Stadthalter vnd Feld-
 Dbersten / deren der meiste Theil vermeint
 hatte / sie könden nichts rühmlichs verrichten/
 wann sie nicht allezeit ein Bild der Himmels-
 Königin in ihren Zelten bey sich hätten /
 sie in ihren Anschlägen vmb Hülf vnd Rath
 erfürhen / vnd ihr Bildnus vor ihrer
 Schlachts Ordnung hertragen ließen.

11. Im Königreich Angola auff dem
 Gebürg gegen Africa ware in einem kleinen
 Händlein / daß den Vätern der Societet Iesū
 zugehörig / ein kleine Capell / darinnen ein
 Bildlein vnser Frauen von dem Sig ge-
 nennet stunde? welcher Ehren-Titul ihr
 nicht ohne Ursach ist geben worden: dann
 man kan nicht glauben / wie manchmal sie
 den Christlichen Soldaten beygestanden
 seye / als sie wider ihre Feind die Unglaubi-
 gen obgesiget / vnd die Eroberung erlange
 haben. Allein im Tausend Fünffhunder-
 Siben vnd Achtzigsten Jahr (a) haben sie
 zwo fürnemme Schlachten vnd Sig erhal-
 ten: dann sie haben die Angolaner / die doch
 auff einmal Sechsmalhundert Tausend /
 vnd das andere mal Zwölffmalhundert Taus-
 send starck waren / mit einem gar kleinen
 Häufflein Volck geschlagen: Es waren
 zwar im ersten Treffen die Unserige ein Zeite-
 lang gezwungen dem Feind abzuweichen /
 vnd hatten neben anderen Sachen / auch das
 Bild Maria / so man vor ihrem Kriegs-
 Heer daher getragen / dahinden lassen müs-
 sen: nichts desto weniger haben die Feind
 desselbigen niemalen wahr genommen / wie-
 wol sie alle Weite / die sie den Christen abge-
 nommen / mit sich darvon getragen hatten.
 In der anderen Schlacht / da ein Portugeser
 einem Angolaner das schlechte Herz vnd Zag-
 hafftigkeit der seinigen verwisen / hat er zur
 Antwort bekommen / daß wann niemand
 anders als die Portugeser wider sie gestritten
 hätten / wolten sie bald mit ihnen fertig vnd
 ihrer Meister worden seyn: Sie hätten aber
 in Lüften ein Weib von einer sonderbaren
 Größe vnd vnaussprechlicher Schöne mit
 einem alten Mann an ihrer Seiten gesehen /
 die beide sevrige Schwerdt in ihren Händen
 gehabt: welches ein Ursach gewesen seye / daß
 sie in die Flucht gejagt vnd vertriben worden.

Aus

(a) Franciscus Bencius in annalibus illius anni.

Aus diesen Ursachen ist ein solche Andacht / vnd Zulauff der Christen zu dieser Capell zu Angola / das vnmöglich selbige zu beschreiben. Eins aber ist sonderlich hoch zu achten: das nemlich die Christen ihre fürnehmste Sig vnd Eroberungen an Fest- Stügen der Ehorwürdigen Mutter Gottes erhalten haben: es ist auch denckwürdig / was sich in der Belägerung der Vestung Gottes / die von den Portugesen bey Ausgang des Juffs Indes / welcher von den Alten Indus genennet wird / auffgebowt ist worden / sich zugetragen hat. Es hatte der König von Campaya selbige Vestung lenger als Siben Monat / mit mehr als Zwanzig Tausend Mann beläget / vnd waren doch in der Vestung nicht mehr als Dreyhundert Soldaten vnder dem Befelch ihres Hauptmanns Johann Mascarenhas: der König von Campaya hatte allbereit die Pasteyen durch starke Sturm angefangen abzuwerffen / vnd nider zu reissen // da ist Johann von Castro Königlichlicher Majestät aus Portugal Vice-Rex oder Stadthalter in Indien / mit vngefehr Dreytausend Mann den Belägeten zu Hülf kommen / darauff die Belägeten gleich auff den Tag / da sie die Ankunfft ihres Entsatzs vernommen / ein starcken Ausfall auff ihre Feind gethan (dis ist im Tausend Fünffhundert Sechs vnd Vierzigsten Jahr geschehen) haben über die Viertausend der Feinden nider gemacht / vnd über die Sechshundert Gefangene bekommen / vnder welchen etliche der fürnehmsten Herren von Campaya gewesen seynd: Vnd was noch mehr ist / es haben die Christen nicht Sechzig Mann in diesem starcken Treffen verlohren: Die Feind haben nachmals bekennen müssen / der Himmel habe für die Christen gestritten / dann ob gleichwol derselbige Tag schön vnd hell gewesen / so hätten sie doch mit ihren gro-

sen Stücken niemalen spielen können / weil das Pulver nicht habe brennen wollen: in deme hätten sie ob der Capell des Don in der Vestung ein schönes Weib gehalten welches so starke Stralen eines hellen Lichts auff sie geworffen / das ihre Augen nicht haben ertragen mögen / sonder sind dardurch verblendet worden seyen / also daß kein Ordnung in ihrer Schlacht halten / keine Mittel rechte Anordnungen zum Entzug geben / haben können / dermassen habe ich Weib ihnen alles Gesicht vnd Herrschafft benommen.

12. Wir lesen gar vil dergleichen Geschichten / das ganz wunderbarlich die heilige Jungfraw in vilen vnderchiedlichen Entsetzungen den Ihrigen beygestanden seye / vnd ihnen aus grossen Gefahren zu fürerfliehen vnd Eroberungen geholffen habe. Ich halte vil mehr auff ihr vnsehbare Güte die so vil Tausend Seelen ertheilt worden in dem sie dieselbigen aus den Nothlachen der Sünden gezogen / ihnen ihre blinde Augen wahrer Liecht der Warheit desto besser klären vnd möchten anschawen. Das seynd die rechte berühmte Sig vnd Eroberungen der Mutter der Liebe / dardurch die ledige Pleide des Himmels erfülle werden: das seynd die daffere Wunderthaten / dardurch sie in die Ewigkeit von den Feinden geforchret / vnd den Überwindereu geehret / vnd von allen gemein wird geliebt werden.

13. Wir haben von diesem ein gar frühes Exempel (a) welches sich erst kürzlich im Königreich Cochinchine zugetragen / mit dem ich es beschliessen wil: damit wir aber den ganzen Verlauff desto besser ergriffen können / müssen wir zuvor wissen / das diese Königreich / in welches die wahre Catholische Religion vor wenig Jahren eingedrungen

(a) Christoph. Bonn: Relationis Cochinchinensis parte 2. cap. 9.

norden / auff ihr Mutter Sprach Anam ge-
 nennt werde / das so vil heiße / als ein Land
 gegen Niedergang der Sonnen / vnd solches
 wegen des Königreichs China (das auch ein
 gar großes Königreich ist / vnd sowol die
 Japaneser / als die Cochiner sehr hoch ach-
 ten thun) gegen welchem das Königreich
 gegen Niedergang der Sonnen lige: aus
 diser Ursach nennen die Japaneser sie Cochi/
 welches in ihrer Sprach eben so vil bedeut/
 als Anam in der Cochinschen Sprach. Da-
 her ist auch kommen / daß die Portugieser die
 in diesen Landen mit Kauffmanns-Wahren
 handeln / das Wort der Japaneser / Cochi/
 vnd das andere Wort / Chine / zu sammen ge-
 kosten / vnd das Reich Cochinchina genennet
 haben / als wann einer wolte sagen Cochin-
 von China / ein Königreich gegen dem Ni-
 dergang gegen China. Ermeldtes König-
 reich ist in fünf Provinzen abgetheilt: vnder
 welchen eine Pulucambis genennet wird / in
 diser Provinz vnd Stade derselben zu Mö-
 vesman / ward vorwöchne Jahren der Ehrwür-
 dig vnd Geistliche Pater Christophorus Dor-
 ti von Mesland aus der Societet Iesu / diser
 sambe mit andern Pater / auch aus diser So-
 cietet / haben folgende Geschichten ausge-
 schrieben vnd an Tag gebracht: als sie nem-
 lich sich miteinander auff ein Zeit vnderred-
 ten / was sie auff denselbigen Tag für die
 Hand nehmen wolten / damit sie die wahre
 Catholische Religion desto fröhlicher alldort
 empflanzen köndten / haben sie ohnversehens
 ein schönen Ereignis von gar vilen Perso-
 nen gesehen über ein Feld daher kommen / die
 den geraden Weg auff sie zuzogen: wie sie
 nun endlich bey ihnen angelangt / haben die
 Pater sie gefragt / aus was Ursachen sie zu
 ihnen kamen / vnd was sie von ihnen begeh-
 ten: Auff welches sie geantworret / sie hätten
 in ihrem Heimer vnd Vaterland ein schö-

nes Weib in Lüfften auff einer schönen glanz-
 genden Wolcken gesehen / die habe ihnen be-
 fohlen / sie sollen nachher Mäuecman gehn /
 alldort wurden sie zween Pater antreffen / die
 ihnen den rechten sicheren Weg zu ihrem Heil
 vnd Seligkeit zeigen wurden. Haben also
 beiderseits der Glorwürdigen vnd übergeben-
 nedeyren Jungfrauen zuvörderst bedancket /
 daß sie ihnen zu beiden Seiten so vil Gnad
 vnd Gutthat bewisen hat: nach demselbigem
 haben die Pater die Processions-Leut in Ar-
 ticklen des wahren Glaubens vnderwisen /
 darauff getaufft / vnd mit vollkommenem Ver-
 gnügen widerumb ihrem Vaterland zugs-
 schickt.

S. 4.

Von grosser Sorg Mariæ /
 über alle Orden der Christo-
 lichen Kirchen.

1.

ES hat der heilige Paulus (a)
 nicht ohne Ursach die Christliche
 Kirchen ein grosses Haus genennet /
 sonderlich weil der Heiland der Welt sie selbst
 (b) mit diesem Namen geöhret hat: danz
 wann man erforschen vnd nachsinnen wil /
 wie weit sich die Christliche Kirch erstreckt /
 wie vil grosse Ständ in derselbigen / vnd vn-
 derschiedliche Aembter sie habe: so glaub ich /
 man werde endlich bekennen müssen / daß kein
 entger sene / als Gott einig vnd allein / der es
 wisse / deme alle Ding bewust seynd / der selbst
 die Aembter vnd Plätz in der selbigen austheilt /
 vnd ein sonderbare Sorg für jederman trägt:
 also vnd dergestalten / daß wann er / damit
 Moyses sein klein Häufflein Volk (c) (also

(a) 1. Timoth. 2. (b) Ioannis 14. (c) Numer. 11.

zu reden regieren künde / nothwendig erachtet hat / ihne mit seinem Geist zu erfüllen / vnd zwar mit solchem Ueberfluß / da man ihne sonderbare Stadthalter vnd Leutenant zugebe / er Geists vnd Verstand genug hätte / allen denselbigen / deren Sibensig der Aeltesten des Volcks waren / gnugsam mitzuhelfen ; dann dise dem Volck fürgestelt / vnd gesetzt wurden / damit sie alle Schwierigkeiten / so zwischen ihnen entspringen möchten / vereinbaren könden. Wann Gott / sag ich / dem Moysi ein so grossen Geist geben / die kleine Anzahl seines Volcks zu regieren / was muß er nicht für ein Geist seiner Glorwürdigen Mutter ertheilt haben ? weil er ihr die Verwaltung seiner ganzen Christlichen Kirchen mit vollkommenem Gewalt alle Aemter vnd Beden derselbigen in ihren Schutz vnd Schirm zu nehmen / übergeben hat ? Mit was grossen Geist vnd Himmlischem Verstand muß dise heilige Jungfrau begabt worden seyn / daß sie die geringste Ding des Stands diser grossen Monarchi wissen / so vil Aemter ausheilen / so vil Geschäfte abmachen / vnd alles nach dem ewigen Willen Gottes verrichten künde ? wir verwunderen vns ab dem heiligen Paulo / wann wir ihn mit so vielen Geschäften beladen sehen / vnd bekennen / daß er müsse ein sonderbarer Mensch / oder besser zu sagen / ein sonderbarer auserwehler Mensch gewesen seyn / deme Gott sein Hülf vnd Gnad also mitgetheilt habe / daß er so vil Königreich durchreisen / so vil Kirchen aufferbawen / so vil Bischöff einsetzen / mit einem Wort / alles habe thun / vnd alles für alle seyn können : vnd sollen wir vns nicht verwunderen ? wann wir sehen / daß die heilige Jungfrau die heilige Apostel vnderweist / die Königen erwehlt / die Prelaten einsetzt / den heiligen Martyrern in ihren Streiten vnd Peinen vorsteht / die heilige Reichthiger ausheilt / die Zahl der heil-

gen Jungfrauen mehret / vnd ein sonderbare Sorg für das ganze Haus tragt / auch allen ihren Geist vnd verstand dahin wendet / damit dasselbige in gutem Stand vnd Besetzung erhalten vnd gemehret werden ?

2. Die Königin von Saba hat sich oftmals gnugsam verwunderen können / die gute Anordnung des Königl. Salomonis gesehen / vnd verstanden / die diese ganze Hof- vnd Haushaltung durch den weisen Verstand / vnd einig Anordnung des Königs also wol regiert wurde : vnd ich kan mich mit dem heiligen Propheten David seinem Vater auch nicht in den vnergrifflichen Wunderwerken Gottes gnugsam verwunderen / daß er einer der seinen Creaturen die Ehr anhub / vnd den vollkommenen Gewalt in seinem Reich / vnd allen seinen Herrschaffen übergebe ; weil ich nicht glaube / daß man etwas höhers vnd wichtiger erdencken könnte / als dieses : dann welcher begirig ist / diesen Dingen nach zu sinnen / der wolle ihne den neuengeborenen Kirchen / wie selbige gleich nach dem tödtlichen Ableiben vnsers Heilands gewesen / vorbilden ; wird ersehen / wie die heilige Jungfrau / als ein trewe Mutter ihne bestesse die heilige Apostel zu vnderweisen / vnd dasjenige so ihr allerliebster Sohn lehrt / der heilig Geist in ein vollkommenes gestelt / der ganzen Welt zu verkünden ; wie sie ihre Kinder geltebe / was hingegen die Mutter der ihr / als einer so trewen Mutter für Erzeiget haben : Sie ist das wahre lebendige Oraculum oder Drumm aller Weisheit / bey deme der heilige Apostel Petrus in seinen größten Beschwerden / die die Christliche Kirch betreffen / sein Rath vnd Hülf suchet : Sie ist der Stern / welcher dem heiligen Apostel Paulo in seinen Schiffahren leuchtet / vnd ihne den Weg in seinem Recken weist : Die heilige Matthaus / Marcus /

und Joannes erlernen von ihr das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung Christi / und den Verlauff seines ganzen Lebens : Der heilige Jacobus Bischoff zu Jerusalem thut nichts in seinem Distumb ohne ihr Vorwissen und Rath ; wie er dann solches gar wol hat thun können / weil sie sich auch in selbigem Ort hat aufgehalten : der ander heilige Apostel Jacobus erbiet ihr / was in Hispanien vorgehe / wie schlecht er die Ehr Gottes in selbigen Landen fördern könne ; dessenwegen sie sich als ein treuherzige Mutter wunderbarer Weis dahin begibt / daß sie ihn trösten und ermahnen könne / damit er in seinem wol angefangnen Werck wol beständig fortführe : die heilige Apostel in gemein haben all in ihren Nothen ihr Zusucht zu ihr / aber insonderheit der geliebte Jünger ; dann weil der Heiland sie ihme übergeben / und er sie auch niemals verlassen / also hat er auch mehr als kein anderer von wunderbarlichen Geheimnissen von ihr erlehrt.

3. Christus hat seiner Kirch vorge sagt / es werden im Anfang vil böse Werck über sie gehn / und werden alle Gewalthabende der ganzen Erden sich zu sammen rören / dieselbige widerumb umbstürzen und auszutreiben : derohalben ware es hochnotwendig / daß er ihr ein Regen in hunderttelle / die den Verstand hätte / allen Gefahren / die ihr bezogenen möchten / vorzukommen ; daß sie erlöset in Zeiten abnehmen / hinnegegen andergewissen und auffmunneren / allen in gemein mit Hilff und Rath dienen könne ; es war gewis und eigentlich der ganzen Kirchen ein großer Trost / daß die heilige Jungfraw ihr auf solche Weis ist hinterlassen worden ; Sie hat villiche von disen Guteseligen neuen Christen mit ihrer Gegenwart gestärckt / andere mit Trösten und Schreiben ermahnt /

und zum Dienst Gottes angetrieben / hat also in gemein mit ihrem immerwährendem Gebett geholffen. Die jenige (a) so vom heiligen Land schreiben / bezeugen / daß man noch auff den heutigen Tag den Stein sehe / auff welchem die heilige Jungfraw mit beidigen Knien gekniet und gebetten / als der heilige Sreyhanus von den Juden versteiniget worden ; sie hat damalen schon ihr Ampt bey dem ersten Martyrer versehen und erzeigen wollen / was sie nemlich für das Menschliche Geschlecht mißer Zeit thun wolte / wann sie in ihrer Ruhe wäre / und allein an ihr Heil und Förderung ihrer Seltzheit zu gedencken hätte. Also haben sich die fromme Christen lassen vnderweisen ; und glauben gänglich / daß die Belohnung in ihren Händen stunde / und wann einer Gnad bey Gott finden und erlangen wolle / er sich zuvor befeissen müsse / die Freundschaft seiner heiligen Mutter zu gewinnen. Solches haben die heilige Theodoros / und Theophanes Gebrüder gar wol gewisst ; dann nach dem sie in ihrer Jugend im Closter S. Saba aufgezogen / und aus Befehl Leonis des Armeniers wegen des Verbots der heiligen Bilderen in das Elend geschickt seynd worden / wie sie nun zur selbigen Zeit vom verfluchten Theophilo / der alle heilige Bilder zerworffen und zerschlagen / grausamlich mit Strichen geschlagen / und mit anderen Peinen gemartert wurden / haben sie stets die Königin der Martyrer angeruffen / damit sie ihnen zu Hülf käme / wie dann solches der heilige Theodoros / der gleich darnach in der Gefangenschafft gestorben / Joanni Bischoffen von Syctes in Gallipoli mit eigener Hand zu geschriben hat.

4. Die Gedächtnis des heiligen Martyrers Andrea von Sio wird Ewig verbleiben / und so lang man an ihne gedencken wird /

X 2

(a) Brocardus Itinerarii 1. parte cap. 7. Adricomius. Ioannes Zuallardus. Ioannes Cererius in descriptione terre Sanctae Hieronymus. Gratianus lib. 1. Vita S. Iosephi cap. 4.

wird man auch der Hülff / die er von der
Himmel-Königin empfangen hat / nicht
vergessen; diser vnüberwindliche Soldat /
vnd dapperer Held ist im Tausend Vierhun-
derr Drey vnd Sechzigsten Jahr auff den
Neun vnd Zwanzigsten Tag May Glor-
würdig in GDe verschiden. Er ware ge-
bürtig aus der Insul vnd Stadt Sio; von
Jugend auff hatte er sich der heiligen Mut-
ter Gottes auffgeopfert / vnd ihr sein Jung-
frawschafft / die er GDe versprochen vnd
verlobt / sonderbar anbefohlen. Er ist von
den Mahometanern gefangen / vnd weil er
sein wahren allein seligmachenden Catho-
lichen Glauben nicht verlassen wolte / nacher
Constantinopel gefänglich geführt worden /
damit er den Feinden vnser Religion in der
selbigen berühmten Stadt bezugen könde /
was ein Herrschaffter Jüngling / der von den
Gnaden Gottes gestärckt / vnd vom Schirm
seiner Glorwürdigen Mutter bedeckt ist / lei-
den vnd ausstehen könne: Er ist all dort auff
vnderchiedliche Manieren Neun ganzer Tag
lang nacheinander grausamlich gepeiniget
worden / nichts desto weniger / hat er alle
Pein / welche die Tyrannen erdencken kön-
nen / mit höchster Bedult ausgestanden; den
ersten Tag wurde er mit Riemen vnd Ruten
so grausamlich zerschlagen / daß ihm alsbald
ein starckes Zitteren am ganzen Leib von den
Füssen bis an das Haupt hat angestossen /
nach dem er aber als gemach seine Armb
Creutzweis über sein Brust gelegt / vnd fol-
gende Wort (O heilige Jungfraw komme
mir zu hülff) ausgesprochen / hat er gleich
darauff ein Stärcke in seinem ganzen Leib
empfinden / also daß er im selbigen Dre ganz
frisch vnd aufrecht bis zu der Sonnen Un-
tergang auff den Füßen gestanden vnd ver-
bliben ist. Den folgenden Tag darnach ist
er mit eisernen Hagen zerrissen worden / am
dritten haben sie ihm alle Glieder auseinan-

der gezogen / den vierdeen das Fleiß von
den Schülteren abgerissen / also daß bis auff
den Neundren Tag / man alle Bein an seinem
Leib hat sehen können; so oft die Schergen
vnd Hencker Knecht angefangen haben ih-
ne zu peinigen / hat er allezeit die heilige Jung-
fraw vmb Hülff vnd Bestandhaftigkeit In-
fangs angeruffen / vnd so lang die Mutter
gewähret / hat er den süßen Namen Marie
im Mund vnd Gedanken gehabt. Endlich
chen da er von der heiligen Jungfrawen in
der Nacht / nach dem die Neun Tag seiner
großen Marter verfloßen waren / wider wun-
derbarlich von allen Wunden geheilet wor-
den / hat man ihm am folgenden Tag dar-
nach das Haupt abgeschlagen / zu welcher Zeit
er auch sein Geist seiner lieben Mutter / die
ihme so treulich beygestanden / vnd so große
Bestandhaftigkeit bey GDe erlangt / über-
geben. Die Christen haben sein Leib mit Wo-
willigung des Türckischen Kaisers wege-
nommen / vnd Ehrlich zu der Erden begra-
bet. Nach eilffchen Monaten / nach dem er
vergraben ist worden / hat man sein Grab
drumb geöffnet / allda seinen heiligen Leib
also frisch vnd schön gefunden / als wann er
noch im Leben wäre. Dese Geschichte wird
von Gregorio Trebizonda / der ein hennem-
mer warhaffter Mann ist / beschrieben / er ist
selbst darbey gewesen / wie man das Grab ge-
öffnet / vnd den Leib besichtigt hat; hat auch
diesen ganzen Verlauff / wie bisher erzählt
worden / von vilen Personen / die dieses
grausamen Spectacul zu gesehen / vernem-
men können. Aus diesem gar leicht zu er-
kennen / mit was großer Treu vnd Liebe das
Glorwürdige Mutter GDees den jungen
beystehe / die sie ehren vnd lieben; wie sie ih-
nen in ihren größten Peinen ein Herz ma-
che / ihnen Stärcke vnd Bestandhaftigkeit
von GDe erlange; also daß sie für ihren
allgeliebsten Sohn Blut vmb GDe / leben

Leben / ganz freudig dargeben vnd auff
 ruffen können.

5. Weil wir von den heiligen Martyrern
 reden / so wil es billich seyn / das man auch
 Meldung von den ersten Martyrern aus Ja-
 pontia thut / deren im Tausend Fünffhundert
 Eben vnd Vennzigsten Jahr in die Sechs
 vnd Zwanzig auff einem Bühel / dem Cal-
 vari Berg nicht fast vngleich naber bey der
 Stadt Mangazaqui gecreuziget seynd wor-
 den; vnder diesen fürrefflichen Heiden Chris-
 ti waren Sechs des heiligen Francisci Dr-
 dens von der Observanz / Drey von der Socie-
 tate Iesu / vnd die übrigen mehrten theils die
 selb Gotseligen Väteren des heiligen Fran-
 cisci Ordens Diener / vnd sonst gute Freund:
 Sie haben dapffer vnd redlich für die Ehr ih-
 res Herren gestritten / vnd sich in Schutz
 vnd Schirm seiner Glorwürdigen Mutter
 sonderbar in diesem blutigen Kampff anbe-
 sohlen. In Erkandmus dessen haben die
 vorige Christen GOTT versprochen / das so
 bald die Aufrühr vnd Verfolgung wider die
 Christen sich widerumb stillen würde / sie
 auff dem Ort / wo diese Gotselige Diener
 GOTTES waren gemartert worden / ein Kir-
 chen zu lob vnd Ehren der Himmels Königin
 auffzubauen / vnd sie vnser Fraw der Mar-
 tiner heißen wollen.

6. Die Gesellschaft der heiligen Reichtri-
 garen hat in den größten Platz der heiligen
 Stadt Sien / dann sie in vnderchiedliche
 Theil angetheilt ist; deren erliche auch noch
 in vnderchiedliche Orden getheilt werden.
 In dieser Gesellschaft wird man ein grosse
 Anzahl viler fürnemmer Prälaten sehen /
 die ihr Hirten-Ampt mit vilen fürrefflichen
 Tugenden geehret / vnd mit vnansprechli-
 cher Gedult / die Arbeit / die sie zu Erhaltung
 ihrer Schäflein genommen / ausgestanden
 haben; Man wird vnder ihnen vil statliche

Fürsten vnd Herren finden / die alle Pracht
 vnd Bollst dieses zergänglichlichen Lebens ver-
 achtet / damit sie allein dem Ewigen anhan-
 gen vnd nachtrachten können. Man wird
 bey ihnen schwerlich die grosse Anzahl der
 vnderchiedlichen Geistlichen Orden zehlen
 können / die auff dieser Erden ihren Leib starck
 casteyer / vnd achem Zeitlichem abgesagt ha-
 ben / damit sie IESU Christo ganz vnverhin-
 dert nachfolgen können. Es seynd vnder
 ihnen vil Einsidler / welche / damit sie dem
 Götlichen besser nachtrachten können / sich
 in die Einöde begeben / vnd von aller Gemein-
 schafft der Menschen abgesondert leben:
 Man wird gleichfals vnder den heiliger
 Reichtrigern vil Gotselige Weltliche finden /
 die GOTT in der Welt auch auffrecht vnd
 redlich gedient / in Fürsten-Höfen / oder
 Räten vnd Versamblungen / in Verwal-
 tung der gemeinen Geschäften / in Förder-
 ung Gotseliger Wercken vil Gutes / einer auff
 diese / der ander auff ein andere Weis geschafft
 haben. Alle die jenigen / die ich bishero an-
 gezogen / hangen an der Glorwürdigen Mut-
 ter GOTTES; sie werden all ihrer Gnaden
 theilhaftig / es ist keiner vnder ihnen / der
 nicht bekennen werde / das nach GOTT die
 heilige Jungfraw nicht die fürnemmbste Dr-
 sach seye / das er die ewige Freud vnd Selig-
 keit erlangt habe. Die Fürsten vnd Prä-
 laten betreffend / wil ich solches alsbald anff-
 weisen: die Geistlichen anlangend / hab ich
 anderstwo (a) erzehlet / wie die heilige Jung-
 fraw alle Orden in gemein in ihren sonder-
 baren Schutz vnd Schirm auff vnd ange-
 nommen; im folgenden Tractat aber (b)
 wird es Gelegenheit geben / das ich wird zei-
 gen können / was grosse Sorg sie für die je-
 nigen nemme / die GOTT zum Geistlichen
 Stand beruffen / damit sie demselbigen nach-
 gehen / vnd sie mittel selbigens zur ewigen
 Seligkeit!

(a) Tractat, 1. cap. 12. (b) Cap. 5.

Seligkeit/ oder fürtrefflicher Heiligkeit kommen mögen. Groß Durecht thäten wir übrigen Ständen / wann wir gedencken wolten ihr Mütterliche Liebe erstrecke sich nicht bis zu ihnen; oder wann ein einziger zu seyn wir siegen/ der die Werck ihrer Gürtigkeit vnd Gnaden / nicht empfunde.

7. Der Ehren-Titul/ ein Jungfraw der Jungfrawen zu seyn / bekräftiget bey mir überflüssig die Red des heiligen Joannis Damasceni / da er sagt (die heilige Jungfraw seye ein fruchtbare Zweig der Jungfrawschafft / durch welche der Glantz vnd Schönheit diser Englischen Jugend sich durch die ganze Welt ausstrecke) Dieses bekräftiget gar fein der heilige Hieronymus (a) mit deme/ was er der heiligen Tochter Eustochio zuschreibt: daß nemblich / weil ein Jungfraw den König der Jungfrawen geboren / welcher die Zeichen seines Fürstenthumbs auff seinen Schulteren trägt / die Gab der Jungfrawschafft in der Welt / sonderlich aber/ vnder dem Weiblichen Geschlecht ausgeheilt worden seye / vnd habe der Sohn der Jungfrawen für sich ein neue Haushaltung auff der Erden angefelt / damit / weil er von den reinen Geisteren im Himmel angebetet werde / zu gleich auch reine Engel / das ist/ keusche Jungfrawen / für seine Aufwarer auff diser Erden hätte: Dann ob gleich wol nicht ein jeder die Gnad empfange / wie die heilige Jungfraw Catharina von Alexandria mittelst der heiligen Mutter Gottes empfangen hat / daß der Himmlische Bräutigam ihme/ wie ihr / sichtbarlich erscheine/ sich mit ihme/ vermähle / vnd ein guldenen Ring für ein Pfand vnd Zeugnis seiner Treu erheile; wir nichts desto weniger wissen sollen / daß kein einige vnder allen Jungfrawen seye/ die durch ihr Fürbit nicht in den Dienst ih-

res allerliebsten Sohns angenommen / vnd im selbigen gefürdere werde / auch endlich die Ehr erlange / mit ihme sich ewig zu vermählen. Es ist die Blorwürdige Mutter Gottes / sagt der wolberedte heilige Ambrosius / die die keusche reine Seelen der Jungfrawen wann sie vom Leib scheiden / empfange; für das Angesicht des Himmlischen Bräutigams führt / vnd das fröhliche Gesang anfangt zu singen / wann sie in das Kämmerlein des Fürstens der Blor-eintreten: Es pflanze in allen Orten diese schöne Keuse / macht in Klöstern / in sonderbaren eynen Häuseren / in Stätten vnd Feldern / inloger vnder den Eheleuten selbst sie aufzuwachsen. Es ist Maria die Blorwürdige Mutter Gottes / die der heiligen Daria / Pulcheria / Basilissa / Kunequndi / Delphina / Egice / Stamberg / Bertha / vnd vieler anderen die Gnad vnd das Herz geben hat / daß sie in dem Ehestand gelebe / als wann sie mit Menschen ohne Leib vnd Engeln die Blorraden leben. Sie hat die heilige Theodora / Antoniam / Euphramiam / Clarissiam / Ram / vnd andere von vnzüchtigen sündlichen Orten / gleichsam als vom fernigen Ofen in Babylon erlediget / dahin sie mit Gewalt vnd Zwang geführt worden / vnd sie alldort des schönen Kleinos der Jungfrawschafft beraubt worden. Sie ist / die heilige Flavian / Domitillam / Seraphiam / Dionysiam / Susannam / Anastasiam / Euphemiam / Agnetem / Emericianam / vnd andere mehr mit ganz wunderbarlichen Weisen / von den arglistigen faulen Anschlägen der Feinden ihrer Keuschheit vnd Keimath erretet hat. Sie / vnd kein andere / hat den Heiligen / Tecla / Feltenia / Potentiana / Valeria / Agatha / Anatolia / Pelagia / vnd vil Tausend anderen. die zwische Kron auf-

(a) Epist. 22. Postquam verò Virgo concepit in utero. (b) Lib. 2. O quantis illa Virginitatem

S. 5.

Von sonderbahrer Sorg
Mariæ/ für die Fürsten vnd Prä-
laten der Christlichen Kirchen.

SAr wol hat auff ein Zeit der heilige Joannes Damascenus in einer Predig vom Absterben der Glorwürdigen Jungfrauen / meinem Beduncken nach/ geredet/ da er gesagt / daß niche ohne sonderbares grosses Geheimnis geschehen seye / daß G D t dem Moyfi / als er ihn zu einem Richter / Haubtmann vnd Fürsten über sein Volk setzen wolte / in einem brennenden Busch erschienen seye ; welches nach Meinung der heiligen Väteren ein wahre Figur der Mutter G D ttes ware : sonder G D t habe dadurch den Menschen wollen zu verfehn geben / daß alle König/ alle Richter/ alle Fürsten / vnd sorgefahre der Erden mittel der Glorwürdigen Jungfrauen/ die vns durch dise Figur sorgefetzt wird / wurden erwehlt vnd gesetzt werden : die heilige Christliche Kirch bekräftiget dise Meinung / da sie ihr im Officio / welches von vnser Frauen zum Schnee gebettet wird / folgende Wore des Königs Salomonis (a) zuerignet (durch Mich herrschen die König/ vnd diejenige / die die Befah machen / machen dieselbige in der Gerechtigkeit : mittel meiner Hülf regierens die Fürsten die Welt/ vnd die Richter helfen dem jenigen zu der Gerechtigkeit/ welcher derselbigen vonnöthen hat) ein jeder / der betrachten wird / wie hochnothwendig König vnd Kaiser zu Fürderung der Ehren vnd Glori im Geistlichen Königreich vnser Heilands vnd Seligmachers seyen/ der wird kein Zweifel niemals haben / daß die Königin der

ist / nemlich / daß sie neben der Kron der Jungfravschafft / noch die Kron der Mutterschafft haben erlangen mögen. Sie ist die vilen anderen hat eingegeben / vnd sie angezeiget / ehe ihnen selbst Gewalt am Leib anzunehmen / vnd sich vngefastig zumachen / als ihr Keuschheit vnd Keiniqkeit in Gefahr zu setzen vnd zubestrecken. Es ist / kurz geredet / die heilige Mutter G D ttes / die auff mancherley Weis / vnd durch vnderchiedliche Find die Ehr diser schönen Eilien erhalten hat / vnd solches aus liebe / die sie zum jenigen trägt / der sich würdiger ein Eilien der Ehäler genennet zu werden / vnd sein Frewd vnd Lust in Eilien-Gärten sucht.

2. Weilen auch die Christliche Kirch dem Weltslichen Geschlecht einig die Ehr gibe / vnd sie dasselbige ein andächtiges Geschlecht nennet / also als an sich gänzlich / daß alle aus diesem Geschlecht / seyen sie Jungfrauen / Eheweiber / Witwen / oder was Stands vnd Warden sie immer seyn möchten / ein jedere nach ihrem Ehm / vnd Verdiensten / der heiligen Mutter G D ttes als der größten Ehr ihres Geschlechts / sonderbar anbefohlen seyen : vnd weil sie ein Königin aller Heiligen vnd Auserwehltten G D ttes ist / so halte ich für gewis / die Sorg / die sie für meniglichen trägt / erstrecke sich bis zu die äusserste Grenzen vnd Enden der Welt / vnd so weit die helle Sonn scheint / in allen Orten der Glaubigen : der sie ersucht vnd anruft / den erhört sie auch / vnd hilff ihm auff den Weg der ewigen Glori vnd Seligkeit / durch ihre etreme Fürbit bey ihrem allerliebsten Sohn / vnserem Heiland vnd Seligmacher.



(a) Proverb. 8. Per me Reges regnant.

der Himmlen nicht ein sonderbare Sorg für sie trage / sie auch sonderbar in ihren Schutz und Schirm nemme. Ich spare zur andern Gelegenheit (a) dergleichen Sachen: da ich dann erzehlen wil / wie statlich und gnädiglich die heilige Jungfraw die geringste Dienst / die dergleichen Potentaten ihr erzeiget / gegen ihnen erkennt / und vergolten habe: was für grosse Sig und Eroberungen sie ihnen wider ihre Feind geben; was für grosse Gnaden und Gaben sie ihnen bey Gott durch ihre Fürbitt erlanget habe. Für diesmal begehre ich allein fürzubringen / was für ein sonderbare grosse Sorg sie für die Fürsten und Herren / für ihr Land und Vnderthanen trage / insonderheit für die jenigen / die mit Liebe und Andacht sich auch in ihre Dienst begeben.

2. Im ersten Tractat (b) ist gnugsam gehört worden / wie die Glorwürdige Jungfraw das Königreich Frankreich vor allen andern Reichen und Ständen der ganzen Welt lieben thue; welches niemalen bestehen möchte / und also vergenge / wann die König selbigen Königreichs nicht eben so wol treue und wolgefällige Diener der heiligen Jungfrawen wären / als die die erstgeborene Sohn der Christlichen Catholischen Kirchen seyend: Es haben auch diese König vor allen Königen der Welt / das besonderbar / das eine von den sieben Benedeyungen / die ihnen zur Zeit / da sie gesalbt und gekrönt werden / versprochen werden / sey / das nemlich die Glorwürdige Mutter Gottes sie in ihren gnädigen Schutz und Schirm aufnehmen und treulich vor allem Ubel behüten und bewahren wolle. Es bedunckt mich es bedörffe in diesem keines Bewerß / als allein / das wir unsere Augen auffruffen; so werden wir sehen / wie dieses glückliche Reich sei hero des ersten Königs / der sich dem Gehorsam des Päpstlichen Stuls

underworfen / und den Catholischen Glorben angenommen / bis auff den jetzt regierenden König zugenommen; was für große Gnaden und Segen Gottes ihm vom Himmel zu kommen / was für fürtreffliche Siege die Frankosen in so vielen blutigen Kriegen gehalten; wie die Glori ihres Namens durch die ganze Welt auskommen; wie sie sich wegen ihrer Gerechtheit / hohen Verdienst und Geschicklichkeit in allen Landen beliebt gemacht haben. Nach dem wir diese alle wol werden betrachten haben / so werden wir erkennen müssen / das diesem Reich mehr Glück und Heil widerfahren seye / als es hätte werden können / und das die Glorwürdige Mutter Gottes mehr Benedeyungen und Segen demselbigen zugesandt habe / als es hätte verhoffen dürffen: Es ist noch nicht an der Zeit / das wir die sonderbare Gnaden beschreiben / welche sie den Königen Carlo des Grossen / Carolo Magno dem Väter des Reichs / Ludovico dem Gütigen / Dagoberto dem Unüberwindlichen / dem heiligen Gottseligen Ludovico / Ludovico dem Einfachen / Ludovico dem Gerechten / der Wunder aller Königen ist / erzeiget hat. Im folgenden Tractat (c) wird weitläufiger jeso aber allein in gemein / darvon geredet werden.

3. Der König aller Königen / der höchste Monarch der ganzen Welt / der seine Potestaten einem jeden nach Belieben offenbaret / hat auff ein Zeit seiner lieben / und vertrauten Gespons der heiligen Brigitten wissen gemacht / was für ein grossen Nutzen allerliebste Mutter der ganzen Welt zubereiten / und was für ein sonderbare Sorg sie insonderheit für Fürsten und Potentaten der Erden trage (d) hat darauff ihre ein Palladium (Iwerfels ohne den Himmel selbst) gesetzt / in dessen Mitte ein Chron warc für den erwehnten

(a) Tract. 3. cap. 9. §. 4. 5. (b) Cap. 12. (c) Tract. 3. cap. 7. §. 5. (d) Revel. S. Brigitt. lib. 1.

henn Sohn Gottes / einen König der
 Glori/der vil tausendmal helleren Schein vnd
 Glanz als die Sonn von sich gabe; Auff sei-
 ner Seiten war ein anderer Thron für die
 Glorwürdige Jungfraw / die auch vil heller
 schine als die Stern des Jarmaments / vnd
 solchen Glanz von ihr gabe / theils wegen
 eigenlichen / theils auch vom wider-Glanz/
 der von ihrem allerliebsten Sohn auff sie
 schinen thate: vnder diesen beiden Thronen
 waren vil Tausendmal tausend der Himmlis-
 schen Güttern / die sich mit ihren Angesich-
 ten gegen dem Boden neigten / Lob vnd Ehr-
 dem Sohn vnd der Mutter / dem Bräutigam
 vnd der Braut singten: Nach diesem habe
 der Heiland der Welt der Erste angefangen
 zu reden / vnd diser Gottseligen Wittib erste
 Vericht vnd Befehl für vnder schidliche
 König vnd Fürsten auff Erden vnd insonder-
 liche für den König aus Schweden: ihren
 Dienen zu geben: auff den Heiland habe
 die Glorwürdige Mutter auch angefangen
 zu reden / beider Besprach aber zihlere allein
 dahin / daß sie den Königen vnd Potentaten
 auff Erden zu wissen thäten / wol zu erkennen/
 von weme sie ihre Scepter / Kron vnd Ge-
 walt bekommen hätten; was für Perso-
 nen sie in ihre Rätch nemmen / welchen sie
 ihre Gnaden ertheilen / was sie für Kleider
 tragen / für Bücher lesen / mit was für
 sonderbaren Tugenden sie sich zieren / wie
 sie sich gegen Gott / gegen ihnen selbst / ge-
 gen den Königinn in ihre Ehegemahlin / gegen
 ihren Kindern / gegen ihren Vnderthanen /
 gegen ihren Feinden vnd Freunden / guten
 vnd bösen / gegen jederman verhalten / wie
 sie ihre Anschlag sonderlich die sie gegen den
 Quallambigen anfangen wollen / an die Hand
 nemmen / was für Personen sie zu gemeinen
 Dienenen fürderer sollen; Endlich was
 ihnen für ein große Belohnung zubereit seye /

wann sie nach diser Anordnung vnd Befeh-
 len leben würden / was aber für grausame
 Peinen vnd Straffen sie zu erwarten hätten/
 wann sie denselbigen nicht nachgehn vnd fol-
 gen würden: es ist leicht zgedencken / dieses
 alles seye von Gott also angeordnet vnd an-
 befohlen worden: mich bedunckelt aber / ich
 wurde dem günstigen Leser verdrießlich seyn /
 wann ich ihme alles alhie der Lenge nach
 würde anslegen wollen: solches steht besser
 den jenigen an / welche die Geistliche Hof-
 haltungen beschreiben / vnd den Fürsten vnd
 Herren Vnderweisungen geben / daß sie in
 den Höfen vnd Pallästen auch nach dem
 Willen Gottes leben können: ein anders-
 mal (a) hat die Glorwürdige Jungfraw diser
 Gottseligen Wittib alle Sünd eines gewissen
 Königs / mit welchen er den Zorn Gottes
 auff sich laden thate / nacheinander erzehlt;
 auch ihr angezeiget / daß wann gemeldter Kö-
 nig sein Leben nicht bessern werde / so werde
 sein Sohn sich von ihme abwendig machen:
 vnd ihn aus seinem Reich verstoßen: Nun
 aber muß ich widerumb zu meinem alten
 Vorhaben kommen / vnd darmit zu verfeh-
 ren geben / was für große vnzahlbare Gnaden
 vnd Gütthaten die heilige Jungfraw den
 Fürsten vnd Potentaten vnsehbartlich er-
 theile: dann weil sie die Schäs der Gnaden
 Gottes ihrem Belieben nach austheilt /
 wie solches vndenzu (b) solt erwisen wer-
 den / ist kein Zweifel / daß sie dieselbige nicht
 nach dem Stand / nach Beschaffenheit / vnd
 Verdiensten der Personen austheile. Vnd
 weilten König vnd Potentaten die fürnemb-
 ste vnd erste Ursach einer guten Regierung
 der Ständen seynd; vnd eben darumb der
 Gnaden vom Himmel mehr darzu bedörffen/
 als andere / die von ihnen regiert werden; so
 müssen wir aus Billigkeit bekennen / daß die
 heilige Jungfraw ihnen auch reichlicher ihre

(a) Revelat. Extraygant. cap. 8. (b) Cap. 10.

Hilff



Hülff und Beystand zusende / vnd sie ein
Wolgefallen selbst darab nemme / wann sie
ihnen die Freygebigkeit vnd Gnaden ihres
allerliebsten Sohns / so fern sie sich derselbi-
gen würdig machen wollen / mittheilen kön-
ne.

4. Die Prälaten seynd Väter vnd Für-
sten der Christlichen Kirchen / darumben ha-
ben sie auch ein sonderbares Recht zu den
Gnaden der Himmel-Königin; die der hei-
lige Joannes Damascenus (a) die Glori der
Prälaten nennt: ich für mein theil zweiffe
an deme nicht / daß der König der Glori ihr
nicht vollkommen Gewalt geben habe / alle
Prälaten in der Christlichen Kirchen zu
ernennen / vnd sie in die Aemter einzusetzen /
welches wir mit vilen vnderschiedlichen Ge-
schichten gar leicht wahr machen können:
wir wollen es aber bey einer oder andern ver-
bleiben lassen; als erstlich bey der jenigen /
die sich mit dem Bischoffen Vdone zugetra-
gen / die in einem anderen Ort (b) sol erzehlt
werden / damit sie den jenigen für ein Exem-
pel diene / die das hochwürdige Ambr / darzu
sich die heilige Engel vnwürdig schätzen /
schändlich mißbrauchen: zum Andern / mit
deren / die wir vom heiligen Nicolao lesen /
dardurch die fromme Prälaten vnd Hirten
angereicht werden / ihre Aemter desto wür-
diglicher zu versehen. Methodius ein Pa-
triarch von Constantinopel / erzehlt im Leben
des heiligen Nicolai ein Geschichte / die er
von vilen Glaubwürdigen Personen (c) her
habe: daß nemlich / da dieser heilige Prälat
in der Nacht auff ein Zeit entschlaffen / er
einen wunderbarlichen Traum gehabt habe /
als wann er auff seiner rechten Seiten vn-
seren Heiland vnd Seligmacher ganz voller

Majestät sehen thäte / der ein Buch / darin-
nen die heilige Evangelia geschrieben / vnd
dessen Einbund von schönen Diamanten vnd
anderen köstlichen Edelgesteinen glanzend
in seinen Händen truge; auff seiner linken
Seiten die Glorwürdige Junnawra vnd
die einen Erz-Bischofflichen Mantel
vnd selbigen ihme anlegte. Der heilige
Prälat hat bald darauff erfahren / daß jama-
dem Gesicht nach / alles wahr worden: dann
er gar wunderbarlich zu einem Bischoff in
Myren in Eycia / wie bewußt / erwöhlet
worden: vnd weilten alles auß diser Er-
den Veränderungen vnderworfen ist / also
ist auch diesem Gottseligen Prälaten nach-
lichen verfloßnen Jahren ein Unglück wider-
fahren: dann es schreiben etliche von ihm
daß da er sich zu Nicca im Concilio (d) be-
funden / allort sich so eiferig erzeiget habe /
daß er einem Arianischen Bischoffen / Ne-
stors / sich zu weit über die Gebühr herauf lassen
wolle / ein starcken Backensreich gehen habe:
aus welcher Ursach das Concilium sendlich
auff eiferiges Klagen der übrigen Arian-
schen Bischoffen bewegt / vnd gleichsam ge-
zwungen wurde / ihn darumb abzustraffen:
also daß sie dem frommen Prälaten verwe-
ten haben / von selbiger Zeit ins fünffzigste
mehr weder die Insel noch den Erz-Bischoff-
lichen Mantel zu tragen: es hat aber die
Glorwürdige Mutter aller Gürtigkeit / nicht
wollen / daß diese Straff in die Länge auff ihm
verblibe: dann da er erstlich Tag darnach
zu Ehren anstetze ein Mess zu lesen / ist sie
ihme mit zweien Engeln erschienen / deren der
eine ihme die Insel auffgesetzt / der ander den
Bischofflichen Mantel angelegt hat: Etliche
sagen / dieses seye ihme gleich in der ersten
Nacht

(a) Orat. 1. de Nativit. B. Virg. (b) Tract. 3. (c) Ioannes Diaconus in vita S. Nicolai. Li-
pomanius tomo 5. Baronius in Notis ad Martyrolog. 6 Decembr. (d) Petrus de Ni-
talibus in Catalogo Sanctorum lib. 1. cap. 33. Ioannes Studita. Damascenus Ser-
de S. Nicolao.

Macht geschehen / nach deme ihme vnder
 des die Insel vnd Bischöfliche Mantel zu
 nagen verbotten worden; vnd das ihme so
 mit das eine/als das andere die heilige Jung-
 frau selbst mit ihren eignen Händen geben/
 vnd also ein Mitleiden gegen ihme erzeigt
 habe.

5. Wir solten anseho die heilige Chryso-
 logum/Methodium/Idesonsum/Germani-
 num / vnd andere dergleichen Goteselige
 Väter/die ewiger Gedächtnis würdig seynd/
 bey vns haben; die ihr gankes Herz / Zun-
 gen/vnd Fideren dahin-gewende haben / das
 sie die Mutter Gottes loben / ihre Hochheis-
 ren verkündigen vnd ausbreiten könden / vns
 das Himmlische Liecht / welches Maria den
 Hirten zusendte / auszulegen: wie nemlich
 sie dieselbige zu fruchtbaren nützlichen An-
 schlägen anweise / Mittel zeige / damit sie
 desto würdiglicher ihr Hirten-Amte verser-
 hen können; heilige Lehren ihnen einblase /
 Glück ihnen zuschicke / welches ihre Gott-
 selige Vorhaben zu einem glücklichen End
 bringe; Stärke vnd Bestandhaftigkeit
 ihnen von Gott erlange / das sie desto rin-
 ger alle schwere Burden für das Heil ihrer
 Schäfren erragen mögen; freundlichen
 Verweis vnd liebliche Straffen ihnen gebe /
 wann sie vmb etwas an ihren Nembereen vnd
 Schwachheit ermanglen lassen; dann alle
 diese Smitz seynd heimliche vnd sonderbare
 Gnaden / die einer zuvor solte erfahren ha-
 ben/wann er/wie billich/ darvon reden wol-
 te: ich halte darsür / diese seyen auch von der
 Zahl der jenigen Gnaden / welche vns mit
 Hülff von Gott verborgen werden / theils
 wegen nützlicher Übung vnser Glauben /
 theils auch damit wir vns desto mehr im
 Himmel darab erfreuen / wann wir dieselbi-
 gen sichtbarlich vor vns sehen werden. Bey

diesem/erinnere ich mich eines Verweiss/den
 die Glorwürdige Jungfrau durch die heilige
 Brigitta (a) auff ein Zeit einem Prälaten
 hat geben lassen / darumb das er so schlechte
 Sorg zu seiner Kirchen trage; diesem gabe
 sie durch ein verdunkelte Red zu verstehen/
 die rechte Seiten seiner Kirchen stenge
 an herunder zu rissen / vnd das Gewelb oben
 daran zu spalten / es habe ein Ansehen / es
 werde bald zu sammen fallen / also das alle
 die jenige / die in diese Kirchen kommen wer-
 den / in grosser Gefahr ihres Lebens seyn wür-
 den / es seyen auch allbereit etliche Stetin auff
 etliche Personen herunder gefallen / die Säun-
 len stengen an sich zu biegen / das Deseß
 auff dem Boden seye gebrochen / mit einem
 Wort/ es seye nichts mehr gankes darinnen;
 vnd wann er nicht bey Zeiten diesem einreis-
 senden Ubel vorkomme / so werde er der Er-
 ste von diesem einfallendem Gebäu erschlagen
 werden; neben dem / das er vmb alle die
 jenigen/die mit ihme wurden zu Grund gehn/
 müsse Red vnd Antwort geben.

6. Also gib die Mutter der Gnaden An-
 ordnung zu allem / so vil es nützlich: diese
 straffe sie / andere erziehe sie an / gib ihnen
 Herz/Hülff vnd Beystand/erzeiget ihnen al-
 ten vil Tausenderley Gnaden / vnd solches
 wegen ihren Schäfren: Sie erkennt auch
 die Schwachheit der Schäfren wegen ihrer
 frommen Hirten / damit der Allmächtige
 Gott auch auff Erden geehret vnd gelobet
 werde / vnd noch vil mehr im Himmel / in
 welchen alle Goteselige Schäfren der Christo-
 lichen Kirchen werden geführt werden / das
 mit sie bey einem einzigen Hirten wohnen
 können / welcher ein Hirt aller Hirten/
 vnd ein Fürst der Hirten
 ist.



Das achte Capitel.

Der sibende Stern /

Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der Mutter GOTTES.

Daß die heilige Mutter
GOTTES ein Schirmerin der Ca-
tholischen Kirchen seye.

I. I.

GEH setze diesen Ehren-Titel
gleich an den vorgehenden / weil der
ein schwerlich ohne den andern seyn
kan / dann ein Reich ohne Schirm / ist eben
ein halbes Wesen ; also je weiter wir in vn-
serer Materi werden forcfahren / je mehr wer-
den wir sehen / daß die Glorwürdige Jung-
fraw den Königlich Eigenschafften ihres
Bräutigams theilhaftig seye ; wir werden
auch besser ihren Fleiß vnd Ernst dardurch
erkennen / den sie anwendt / vns vnser Heil
zu fürderen ; den Schaden vnd das
Ubel / welches vns getrohet wird /
abzuwenden.



Die Beschaffenheiten des
Schirmers der Christlichen Kir-
chen / seynd der dritte Ehren-Titel des
Königs der Glori des eingebornen
Sohns GOTTES.

II.

ES ware vor diesem bey etlichen
Mienächtigen Böckern der Brant /
daß wann einer eines fürnemmen
Geschlechtes Todts verblichen / einer von der
Verwandschafft erbeten vnd ernenne wor-
de / auff den höchsten Thurn zu steigen / von
welchem er alsdann einen Schild / darauf
das Wappen vnd Ehrn-Zeichen des Verstor-
benen gemahlt waren / auff die Erden beru-
der fallen ließe / welchen die Verwandten als-
bald auffnahmen / vnd Triumphy-Weis über
die Sassen herumb rrogen : wolten dardurch
zu verstein geben / daß fürnemme Herren in
sonderheit aber König vnd Potentaten was-
re Schild vnd Schus ihrer Böckern seynd
dih zu beträftigen / lesen wir bey etlichen
Geschicht-Schreibern / daß wann man bey

den Juden einen König gekrönt vnd gesalbet/
hab man zugleich auch sein Schild gesalbet/
durch anzudeuten / daß gleich wie der
Schild der König vnder den Waffen ist / als
so solle ein König auch ein Schild für seine
Vnderthanen seyn. Also lesen etliche bey
dem Propheten Esaiä (a) (salbet den Schild)
an statt daß wir lesen (b) (nimm den
Schild in die Hand) welches wegen Ver-
änderung eines einzigen Buchstabens in der
Hebräischen Sprach geschicht: Auff diese
Weis verseyhet Rabbi Salomon / vnd etliche
der Jüdischen mit ihm dasjenige / so in dem
andern Buch der Königen geschriben stehet
(c) (der Schild des Sauls ist verworffen /
als wann er mit Del nicht gesalbet wäre)

2. Der Königlich Propheet David (d)
da er von den Königlich Eigenschaften
seines Sohns Salomons / welchen wir bisher
für ein wahre Figur des Königs der Glori-
reichen Heilands genommen / zu reden an-
fangt / redt von ihm / als von einem
Schirmer seines Volcks / vnd von einem
Schild seiner Vnderthanen (Er wird rich-
tig / sagt er / die Elende des Volcks / vnd
selig machen der Armen Kinder / vnd demü-
tigen die Vberbider: Er wird herab fallen wie
der Regen auff das Feld / vnd wie die Tropf-
fen die auff die Erden riesffen; Also wird
er auch durch sein Sorg / vnd durch sein
Schirm die Seinige trösten / vnd sie mit
Gnäd vnd Heil erfüllen: Er wird den Ar-
men erretten von dem Gewaltigen vnd von
dem Reichen: Er wird sonderbar diejenige
in sein Schirm nehmen / die sonst von
menschlichen verlassen seynd: Er wird aus
Vergessenheit dem Elenden vnd Schwachen
helfen / welcher mit demütigem Herzen sein
Zuflucht bey ihm suchen wird: Er wird

ihre Seelen aus dem Bucher / vnd aus
der Ungerechtigkeit erlösen: Er wird sie
von dem Tode vnd Vndergang erledi-
gen / der Nam seiner Majestät wird in alle
Ewigkeit gebenedeyt / vnd Er wird ein Kö-
nig / ein Vatter vnd ein Schirmer der Sel-
nigen genennet werden; Er wird auch ein
langes Leben haben: man wird ihm von al-
len Dren her / Geschenck vnd Verehrungen
zubringen / vnd sein Reich wird in Glückse-
ligkeit von Tag zu Tag sich mehrer vnd zu-
nehmen)

3. Alles diß was vom Salomon geredt
wird / ist so vil als nichts; wann wir dasselb-
ige dem jenigen vergleichen wollen / so wir in
der heiligen Schrift lesen / auff was wun-
derbarliche Weis der König der Englen vnd
der Menschen sein Christliche Kirchen be-
schütze: dann weil es erfordert wird / daß /
der ein rechter Schirm-Herr seyn wil / er
dise drey Eigenschaften habe; Nemblich
für das Erste ein grosse Liebe zu den jenigen /
die er beschirmt; Für das Ander ein grosse
Sorg vnd Wachbarkeit / welches ein Mut-
ter der Liebe ist; vnd für das Dritte ein
nothwendige Stärke den jenigen Wider-
stand zu thun / die denen / so in seinem Schirm
seynd / sich wider setzen wollen: also
wird die heilige Schrift vns in vnder-
schids-
lichen Orten auffweisen / daß der König der
Glori vollkommenlich mit disen dreyen Ei-
genschaften begabt seye: wollen wir für das
Erste die Liebe gegen den Seinigen ansehen/
weil die heilige Schrift keinen fürnehmern
Ehren-Titel finden kan / den sie ihm wegen
seiner grossen Liebe geben könne / so sagt sie (er
trage gegen den Seinigen die Liebe eines Kö-
nigs / eines Vatters eines Schirm-Herrns /
eines Bräutigams / eines Hirten / vnd eines
Haubtmanns)

(a) Cap. 21. (b) *Arripite Clypeum.* (c) Cap. 1. *Abiectus est Clypeus Saul, quasi non esset un-*
ctus oleo. (d) *Psal 71. qui inscribitur in Salomonem. Iudicabit pauperes populi.*

Haußmanns) Nicht ein mindere Sorg hat er für die Seinigen als Liebe / dann er befiehlt bey dem Prophezen Isaiä (a) den jennigen / die er mit seinem Rosenfarben Blut erkauft / ohne einige Forcht vnd Schrecken zu seyn (dann wann sie durch die Mitte der Wasserren gehen werden / werden sie von denselbigen nicht bedeckt werden ; sie werden gesund vnd unverletzt durch die Flammen des Feners gehn ; er werde sie begleiten in ihren Wegen ; er werde ihnen in der Hitze der Sonnen des Tags ein Wolcken vnd Schatten (b) zuschicken / vnd in der Nacht werde er vor ihnen ein feurige Saul hergehn lassen ; ihre Hütten vnd Zelten werden von der Mittag-Sonnen nicht ausgebrannt / noch von Regen vnd Ungewitter vmbgestürzt werden) Er verspricht ihnen noch Tausenderley andere Freundlichkeiten / die er gegen ihnen thun wolle / welches alles wahre Zeugnis seiner sonderbaren Sorg vnd Wachtsbarkeit seynd : was fürs Dritte sein Stärke betreffen thut / sol sich keiner / der vnder seinem Schirm ist / zu fürchten haben / dann er versichert sein liebe Stadt Jerusalem (c) (daß er vmb sie herum ein feurige Maur feyn wolle) In einem anderen Ort (d) sagt er (er werde für die Seinigen nicht anders seyn / als ein Löw / vnd ein junger Löw / der über sein Raub brüllet / der ob schon vil Hirren über ihne schreyen / sich doch nichts vor ihrem Geschrey entsetzt / auch ab ihrer Menge nicht zaghaftig wird ; Sonder (sie werden ohne einige Forcht wie die Vögel (e) so in den Lüfften herum fliegen / leben können) Er verspricht ihnen abermal (f) es werden auff seinem heiligen Berg / welcher anders nichts ist als die Christliche Kirch / weder Löwen / noch Leoparden / noch Schlangen et-

nigen der Seinigen beleidigen / sonder werden vnder den vergiftten Thieren ohne Schaden wohnen können.

4. Wir wollen ansehn widerumb zu der Glorwürdigen Mutter Gottes kommen / von derenwegen wir diese Gespräch ansetzen haben / vnd sehen / wie sie in der Bewahrung vnd Schirmung der Christlichen Kirchen / die ihr von unserem Heiland ihrem allerliebsten Sohn übergeben worden diese obgemelte drey Eigenschaften auff ein ganz fürtreffliche Weis besitze. Ein vndacht durch vil Emblemata oder Abbildungen in vorgenommener Kürze fürzubringen / vnd dardurch erkennen zu geben / wie sie die Christliche Catholische allein seligmachende Kirch in ihrem Schutz vnd Schirm erhalte. Vnd zwar ohne einige Weidung ihrer Vorsichtigkeit die sie gegen den jennigen eragt / die sich aus sonderbarer Liebe vnd Andacht in ihren Schutz vnd Schirm ergeben haben / dann diese wird mehrern theils im dritten Tractat einbracht worden.

S. 2.

**Das erste Emblemata Oder
Abbildung der ersten Beschaffenheit / Schutzes vnd Schirms Wartung / dardurch ihr große Liebe gegen der Christlichen Kirch fürgestellt wird.**

11.

Bilde dir ein du sehest mitten auff einer Tafel ein überaus schöne vnd geackte Statt / gleich wie eine in zweyen vnder schiedlichen Capiteln der Offenbarung des heiligen Joannis beschrieben worden

(a) Cap. 43. Nōs timere, quia redēmi ēē. (b) Cap. 4. Et creabit dominus super omnem locum Montis Sion. (c) Zach. 2. Ego ero ei mīrus in circuitu. (d) Isaiä 31. Quomodo sē rugiat leo. (e) Ibi sicut aues volantes. (f) Isā. 11. Non nocēbit non.

finden wird / vnd es erzeygte sich hoch / daß
in der ganzen Stadt möge gesehen werden /
in den Wolcken ein schönes ansehnliches
Wib / welches ihre Augen starck auff die
Stadt wandte; hingegen die Burger / das
Wib auch mit allem Ernst anschawren /
gleichsam wolten sie dardurch anzeigen / als
wann sie durch ihre Gnad vnd Schirm ge-
nugsam versichert seyn würden: du siehest auff
ihrem Haupte einen hellglanzenden Schein
der sich in etlichen Orten in den Wolcken
verlicht: in anderen aber von sich ein Glanz
ausstrich / mit solcher Lieblichkeit / daß du Tag
vnd Nacht deine Augen von ihr nicht ab-
wenden könnest) diß alles ist ein wahre Fi-
gur vnd Abbildung der vnaussprechlichen
Liebe der Mutter Gottes / die sie gegen der
Christlichen Kirchen trägt.

2. Dann obwolten der meiste Theil der
heiligen Väteren festiglich glaubt haben / daß
man durch die viergeeckte Stadt des heiligen
Iohannis müßte die Wohnung der Auser-
wählten Gottes verstehn; nichts desto we-
niger seynd auch vil fürnemme Lehrer (a) die
mit wolgegründten Ursachen / die ich zwar
diesmal auszuführen nicht begehre / erwiesen
haben / daß diß ein Figur beider Kirchen
der Eighafften vnd Streitbaren zu sammen
sey: aus welchem sie schliessen / daß das
heilige Gottes / welches die heilige Stadt er-
leuchte / die heilsame Lehr vnseres Heilands
vnd Seligmachers seye; durch die Ding-
maßen der Stadt / so von Iaspin erbawt /
werde der steiffe feste Glaub der Christlichen
Kirch angedeut; die Zwölff Pforten / die
Zwölff köstliche eingeschnittene Perlen seynd /
bedeuten die Hirten vnd Lehrer / die vns auff
den rechten Weg des wahren Glaubens füh-
ren; die Zwölff Fundament vnd Grundfeste
der Mauren seyn die Zwölff Apostel; die

weite der Mauren / die von etnem Tag zum
anderen Fünffhundert Meil innhalt / seye
die Größe vnd Weite der Christlichen Kir-
chen; das Gold mit welchem die Gassen be-
setzt seynd / seye die eiferige Liebe / dardurch die
Christen sich miteinander vereinigen / vnd
einander verhilfflich seynd: der lauffende
Drummen Duell eines frischen Wassers / so
durch die Mitte der Stadt laufft / seyn die
heilige Sacramenten; Die Baum so zu
allen Zeiten durch das ganze Jahr Blühe vnd
Früchte tragen / seyn die gerechte Gottselige
Menschen / deren eiferige Begierden vnd
Gottselige Werck niemalen in der Christli-
chen Kirch ermanglen.

3. Die Augen dieses fürrefflichen Weibs
welche die Glorwürdige Mutter Gottes ist /
sehen immerdar auff die Stadt / vnd In-
wohner derselbigen: welches die vnausspreche-
liche Liebe / die sie gegen der Christlichen Kir-
chen trägt / bedeutet: dann die Augen seynd
nach Meinung Alexandri des Perypateti-
schen Belehren die Fenster: nach Sag des
Arabischen Dilemors der Sitz der Seelen:
aus den Augen des Menschen kan man
Frewd vnd Leid des Herzens erkennen; in
den Augen des Menschen siber man sein
Dapfferkeit / sein Ehrenbierung / sein Eraw-
rigkeit / sein Frewd vnd alle Bewegligkeit /
die er in seinem Leib vnd Gemüte hat: mit
einem Wort / man könde sagen / die Seel
komme gleichsam in die Augen / damit aus
denselbigen möge erkennet werden / in was
für einem Stand vnd Beschaffenheit sie sich
befinde: Nun aber aus allen Bewegligkeit-
ten des Herzens erkennet / vnd siber man sei-
ne besser in den Augen / als die Anmutung
der Liebe. Also wann wir die Augen dieses
fürrefflichen Weibs sehen / wie daß dieselbige
steiff auff die Christliche Kirch gerichtet
seyn /

(a) Vberin. Tractat. de septem statibus Ecclesie cap. 8. §. 12. Turrianus Tract. de Eucharist.
Bulengerum in Apocalypsin. Alazar in Apocalypsin. cap. 21. initio.

seyen / so werden wir alsdann alsbald erkennen müssen / daß sie in ihrem Herzen ein große Liebe zu ihr trage / vnd alle ihre Sinn vnd Gedanken zur selbigen stehen. Es hat die heilige Mutter Gottes grosse Ursach die Christliche Kirch zu lieben: sie sol sie lieben als ein Mutter vnd Braut vnser Heilands vnd Seligmachers / welcher das Haupte vnd ein Fürst derselbigen ist; Sie sol sie lieben als ein allgemeine Mutter aller Kinderen der Seligkeit / vnd weil sie auch die fromme / Engendsame vnd Gottselige Seelen / die sich in der Christlichen Kirchen durch die Gnad ihres allerliebsten Sohns vnd ihr Fürbitte besinden / vil besser als kein andere erkennt / also ist sie auch mehr verpflicht vnd verbunden / dieselbige mit wahrer Mütterlichen Liebe zu lieben.

4. Das Liebreiche Herk aber der Glorwürdigen Mutter erzeiget der Christlichen Kirchen vil mehr Anmuthung vnd Liebe / als sie ihr genugsam darumb danken kan: daß man wol mit Wahrheit bekennen muß / daß der Liebe / die sie zur Erhaltung / Erhaltung vnd Förderung des Heils der Christlichen Kirchen trage / nichts zu vergleichen seye: Der andächtige Cardinal Petrus Damianus (a) hat solches durch gewisse Erfahrung wol gewist; in dem er die heilige Jungfraw mit folgenden schönen Worten angeredet (Was! O heilige Jungfraw! weil du ganz vnd gar in Gott versunken / vnd gleichsam Göttlich worden bist / hast du darumb vnser Heils auff dieser Erden vergessen? Mein / Nein / mein heilige Mutter! wir haben solches ganz nicht zu fürchten / du weißt gar zu wol / in was für grossen Gefahren du vns verlassen habest / vnd was für ein grosses Unheil wir vnserer grossen Sünden halber auff vns geladen haben; du bist nicht so fast der Gerechtigkeit Gottes allein eingedenck /

daß du vnser in deiner Darmherzigkeit gegest; du bist auch in deinem glücklichsten Stand nicht so vnempfindlich / daß du nicht ein Mitleiden über vnser Elend vnd Armutigkeit habest)

5. Der heilige Germanus Patriarch von Constantinopel / macht über dieses ein läufiges Gespräch mit höchster Erkenntnis gegen der Glorwürdigen Mutter; welches ich mit wenig Worten kurz zusammen sagen hab / wie folgt (Ohne dich / O heilige Jungfraw! kan keiner den Gefahren des Lebens entgehen / vnd wen werden wir finden der die Sünder beschirme / vnd den zerrützte Hand darreiche / wie du? dann alle die für vns härten reden / vnd die sich dem Vortheil Spruch / daß man wider den vnfruchbaren Feigenbaum wolte aussprechen / widerlegen können / haben sich / so bald sie ihre Fürbitte für vns abgelegt / darvon gemacht / damit sie sich nicht zu tief verpenden / vnd für vns zu versprechen verbunden werden: Du aber hast mit einem Mütterlichen vnverzagetem Herzen Gnad vnd Barmherzigkeit den armen verlassnen Sünderen erlangt. Du hast auch den zerrützte aus ihren Mäthen geholffen / die man vermeint hatte vnmöglich zu seyn / daß sie von der strengen Gerichtsbarkeit Gottes möchten erlödet werden; dann wie könnte es möglich seyn / daß die so heiligste vnbefleckte Mutter vnser Heiligers bist? Er muß notwendiger Weis dir alles das sagen / was du an ihne begehrest; darumben dann der armseltat bereubete Sünder ehe vnd bald sein Zusucht zu dir / als zu keinem anderen nimbt; derenwegen dann der Krancke dich vmb Hülff anruft / vnd dich der Schwächere in dem Kriegen gegen seinen Feinden segnen thut; Nichts ist so schwer!

(a) Serm. 1. de Natiuit. Nunquid, quia deificata ideo nostrae salutis oblita est?

schwer/das du nicht zu einem Glückseligen
 End bringest; nichts so stark/das du nicht
 überwindliche Maur/ und versicherte Bes-
 tung; Du bist ein Thurn der Belägerren/
 ein sicheres Port denen/ so von der vnges-
 stümme hin und her geworffen werden; Du
 bist ein Fürsprecherin der Sünder/ ein siche-
 re Freyheit der Verzweifferten/ die Wider-
 beruffung der Vertribnen; die Versöhnung
 deren/ so in Ungnaden kommen; du bist ein
 Erlöserin der Verdambren/ die Benedeyung
 und der Segen der jenigen/ die von GDe
 schon vermaledeyt gewesen seynd; Du bist
 das frische Law eines durren trübzeligen
 Geists; du bist so wol ein Mutter des lambs/
 als des Hirten; Du bist von menniglichen
 für die gehalten/ die vns alles Heil und Gutes
 zubringe. Es ist wahr/das alles das jeni-
 ge/ so man in dir finden kan/ ganz wun-
 derbarlich und voller Gerechtigkeit seye: Es
 ist auch nichts in dir/ das nicht süßer und
 lieblicher seye/ als Honig. Deine Warm-
 herzigkeiten seynd vnergreifflich/ sie erfüllen
 Himmel und Erden/ seynd so groß/ das kei-
 ner sie so fast loben kan/ als sie verdienen;
 seynd so lieblich/ das wir denselbtgen ehender
 zulauffen/ als ein durstiger dem frischen
 Wasser; seynd ohne Vergleichnus vns zu
 vnserem Heil vil nothwendiger/ als der Luffe
 zu vnserem leben. Derohalben wir mit ei-
 nem Wort sagen können/ das/ wann wir
 dich einmal verlohren/ wir alle Hoff-
 nung zur ewigen Seligkeit/ die wir sonst
 durch den Glauben erwarten/ und begehren/
 gänzlich verlohren hätten; weisen aber wir
 auff diser Erden durch dich und in dir leben/
 also verhoffen wir auch vns mit dir in der
 ewigen Seligkeit zu erfreuen/ welches als
 das Fürnehmste/ wir von Grund vnseres
 Herzens wünschen und begehren)

überwindliche Maur / und versicherte Bes-
 tung; Du bist ein Thurn der Belägerren /
 ein sicheres Port denen / so von der vnges-
 stümme hin und her geworffen werden; Du
 bist ein Fürsprecherin der Sünder / ein siche-
 re Freyheit der Verzweifferten / die Wider-
 beruffung der Vertribnen; die Versöhnung
 deren / so in Ungnaden kommen; du bist ein
 Erlöserin der Verdambren / die Benedeyung
 und der Segen der jenigen / die von GDe
 schon vermaledeyt gewesen seynd; Du bist
 das frische Law eines durren trübzeligen
 Geists; du bist so wol ein Mutter des lambs/
 als des Hirten; Du bist von menniglichen
 für die gehalten / die vns alles Heil und Gutes
 zubringe. Es ist wahr / das alles das jeni-
 ge / so man in dir finden kan / ganz wun-
 derbarlich und voller Gerechtigkeit seye: Es
 ist auch nichts in dir / das nicht süßer und
 lieblicher seye / als Honig. Deine Warm-
 herzigkeiten seynd vnergreifflich / sie erfüllen
 Himmel und Erden / seynd so groß / das kei-
 ner sie so fast loben kan / als sie verdienen;
 seynd so lieblich / das wir denselbtgen ehender
 zulauffen / als ein durstiger dem frischen
 Wasser; seynd ohne Vergleichnus vns zu
 vnserem Heil vil nothwendiger / als der Luffe
 zu vnserem leben. Derohalben wir mit ei-
 nem Wort sagen können / das / wann wir
 dich einmal verlohren / wir alle Hoff-
 nung zur ewigen Seligkeit / die wir sonst
 durch den Glauben erwarten / und begehren/
 gänzlich verlohren hätten; weisen aber wir
 auff diser Erden durch dich und in dir leben /
 also verhoffen wir auch vns mit dir in der
 ewigen Seligkeit zu erfreuen / welches als
 das Fürnehmste / wir von Grund vnseres
 Herzens wünschen und begehren)

6. Dises ist ein Theil des andächtigen
 Gesprächs/welches der heilige Patriarch mit
 der Glorwürdigen Mutter G Dites gehalten
 hat;

Serm. de Assumpt. B. Virginis Biblioth. SS. PP. Tomo 2. Gracolatim.

hat; dieses ist die Ehr/ die er dem Ehren-Titel der Mutter Gottes gibt / den er billich und recht für den Grund und das Fundament des wunderbarlichen Gewalts / den sie bey ihrem allerliebsten Sohn hat / und der grossen Anmuthung und Liebe / die sie bey ihm für uns erzeigt / erkennen thut: Seitmalen wir uns gewislich sehr ab diesem starcken Band dieser beider Willen / des Sohns und der Mutter zu trösten haben: dann wer würde uns gnugsam den Nutz und Frucht auslegen können? die wir von der Liebe / des eingebornen Sohns Gottes und seiner geliebten Mutter gegen einander / empfangen? der Sohn bewilliget alles wegen der Liebe seiner Mutter / die Mutter begehret alles wegen der Liebe ihres Sohns; der Sohn wil daß alle Gnaden / die er seinen Kindern ertheilt / ihnen wegen seiner Mutter zugesagt und gegeben werden; die Mutter liebt die Kinder wegen ihres vilgeliebten Sohns / der dieselbigen mit seinem Rosenfarben Blut erkaufft hat; der Sohn übergibt seiner Mutter allen Gewalt über sein Christliche Kirch; die Mutter / damit sie ihren vilgeliebten Sohn ein grössers Wohlgefallen thue / traaget die größte Anmuthung und Liebe gegen der Christlichen Kirch. O ein wunderbarliches Band! ein lebendiger Brunnen-Quell! von welchem uns alles Glück und Heil / daß wir zu wünschen / herfließen thut!



S. 3.

Das ander Emblema oder
Abbildung Schutz und Schirm
Mariæ / dadurch ihr grosse Sorgen
gen der Christlichen Kirchen sorge
stellt wird.

I.

Es zweiffelt mir nicht / es habe
ein jeder offermalen das Schiff
abgemahlet gesehen / welches man
mit Fleiß also gemacht / damit durch dassel-
bige unser wahren Christlichen Kirchen
Stand könne sorgegestellt werden. Es ist
das Schiff mit grosser Anzahl Volcks er-
bawet / und mit allerley Kriegs- und
wendigkeiten zum Krieg versehen: Der heilige
Petrus regiert das Schiff / die
heiligen Apostel / und Bischöffe
Prælaten / die auff die heiligen Apostel
folgt / stehen neben dem heiligen Petrus
und helfen ihm das Schiff leiten; die
Lehrer bewegen das Schiff / und machen
daß dasselbige vom Wind der H. Schrift
fortgeleget; die Geistliche und Ordens-
personen versehen das Geschütz / thun Anordnung
allem dem jenigen / was zu Erhaltung
des Schiffs vonnöthen ist: Die Prediger
sehen in diesem Schiff die Trompeten /
weichtiger säubern allen Unflath und
sauberkeit daraus; Es ist kein einiges
in diesem Schiff / daß man versehen / daß
ehrlich und ruhmlich seye: Die grosse
endliche Zahl der Menschen / die von allen
Ständen und Würden seynd / so man
dem Schiff siset / bedeuten das ganze Volk
der ganzen Christenheit: Zu oberst in dem
Schiff siset man Gott den Himmlischen
Vater mit einer hell glanzenden Wolck
die mit vil Tausend Himmlischen Geistlichen

es alle ist / umgeben ; Ob dem Mastbaum
 unser Heiland und Seligmacher / als der
 innemste Hauptmann des Schiffs ; auff
 seiner Seiten ist der heilige Geist / welcher
 das Schiff mit glücklichem Wind fort jagt /
 und fahren macht : Auff dem Segel sieht
 die Glorwürdige Mutter Gottes / die das
 Schiff hin und her von allen Gefahren führt
 und lenet. Auff diese Weis hat vns ein wol-
 gelebeter Mann den Stand vnser Christli-
 chen Kirchen / wie auch die grosse und Müs-
 selige Sorg der Glorwürdigen Jungfrauen /
 die sie gegen derselbigen trägt / sürgestellt.

2. Man wolle nicht gedencken / daß
 die Jahr erst kürzlich / oder von neuem er-
 funden seye worden : dann es ist mehr als
 hundert Jahr / daß der heilige
 Papst Clemens (a) ein Befehl und Aposto-
 lische Satzung hat ausgehen lassen / daß alle
 Kirchen in der ganzen Christenheit in Form
 und Manier eines Schiffs sollen auffgebaut
 werden. Ja es ist mehr als vier tausend
 Jahr daß der Allmächtige Gott (wie dann
 das ein allgemeine Meinung der heiligen
 Vätern ist) die Form und den Model selbst
 in der Arche Noe / welche selbiger Zeit die
 einzige Kirch / und das erste Schiff der gan-
 zen Welt ware / geben hat : dann wil man
 das Gebäu und Abtheilung dieses Schiffs
 nehmen / so kan man selbige so wol vnserer
 Materialischen / als der wahren Kirchen /
 welche die Versammlung der Christen ist /
 vergleichen : gleich Anfangs finde ich / daß
 man nicht ohne Ursach vnser Kirchen ge-
 meinlich ein Schiff nenne ; weil derselbi-
 gen ein Theil der Kirchen / Schiffer der Er-
 den / der ander Theil / Schiffer des Meers
 seynd : der Vorschopff und Eingang vnserer
 Kirchen ist eben / schier sich ein wenig in die
 runde / und vergleicht sich dem Hintertheil
 eines Schiffs ; der Chor bedeutet das vor-

dere Theil des Schiffs ; die grosse Hölzer der
 Kirchen Thürnen seynd die Mastbäume ; die
 Segel Stangen bedeuten das heilige Creutz ;
 die drey vnderschiedliche Wohnungen des
 Schiffs seynd drey Orden der Christlichen
 Kirchen ; nemlich / der Eheliche / der Un-
 verhehlchten / und der Jungfräwliche Stand ;
 die drey Stuck / welche das Schiff in seiner
 Länge hat / seynd das Gesaz der Natur / des
 Alten und des Neuen Testaments / oder der
 heiligen Evangelien ; das süsse Wasser / so
 man im Schiff hat / ist der heilige Tauf /
 das Discoren Brodt / ist das Brodt des Le-
 bens und die Speiß der Seelen / welche vnser
 Heiland und Seligmacher in dem heiligen
 Sacrament des Altars vns hinterlassen hat ;
 der übrige Vorrath des Schiffs / seynd an-
 dere heilige Sacramenten / das Wort Got-
 tes / und dergleichen / dardurch wir in der
 Christlichen Kirchen erhalten werden.

3. Man könne wol andere Gleichnuser
 mehr / die zwischen einem Schiff und vnser
 Kirchen seynd / sürbringen ; aber ich wil
 mich mit deme vergnügen / daß ich sage / daß
 kein Schiff auff dem Meer grösseren Un-
 gestümigkeiten und Gefahren vnderworfen
 seye / als vnser Christliche Kirch auff
 dem erüben Wasser diser Welt ; die Wind /
 die dieselbige von allen Orren her angreifen /
 und die Ungeßümme / die darvon entspringe /
 die sie gleichsam umbzuerwerffen / und in
 Grund zu richten / vnderstehen / seynd die
 böse Geister / die wir aus disen Ursachen /
 die Gewalt der Lufften nennen ; dieselbigen
 haben in den Vndergang vnser Kirchen ge-
 schworen ; seynd aber vil zu unglücklichig
 darzu / dann sie werden solches niemalse
 können in das Werck bringen : die Wellen
 des ungestümmen Meers / die von diser
 Winden angetrieben werden / seynd die hebere
 Verfolgungen / welche die Christliche Kirch

(a) Lib. 2. Constit. Apost. Cap. 507.

von den Heydnischen Kaiserern durch Anstiftung ihrer unsichtbaren Feinden ausgestanden hat: vnd gleich wie vnder den Wellen je die Zehnest die stärckste vnd gefährlichste ist / also ist die Zehende vnder allen diesen Verfolgungen die grausambste / vnd der Christenheit die schädlichste gewesen: die verborgne Stein vnd Felsen seynd die Keger / die mit dem Mantel der Reformation bedeckt / dergleichen: ihm / als wann sie der Basirigen wären / nichts desto weniger verbergen vnd vnder schlagen sie sich / damit sie vnser Schiff zu Grund richten können: die greuliche Meerwunder die man ihrer erschrecklichen Gröfse halber zu fürchten hat / seynd die Gwält der Erden / die sich den Gefassen der Rechte vnd Freyheiten der Christlichen Kirchen widersetzen: der Sand auff welchem vnser Schiff aufffährt oder besteht / seynd die Straffen Gottes / die Krieg / Pestilens / Hunger vnd Noth / die bisweilen ein Zeitalang verhindern / das in der Christlichen Kirchen das heilige Evangelium nicht verkündt / vnd der gewöhnliche Gottesdienst nicht sein ordentlichen Fortgang habe: zestlich so können wir die Türcken vnd Mahomeaner für die Meer-Räuber nemmen / dann dieselbige haben die Frücht der langwitrigen Arbeit der Christlichen Kirchen hinweg genommen / vnd besitzen jezund dasjenige / was sie mit so grosser Mühe vnd Arbeit in Asia / Africa / vnd ertlichen Provinzen in Europa zu sammen gesamlet hat.

4. Gott weißt es / ob die arme betrübt Christliche Kirch in so vilen vnder schidlichen Anstößen nicht wol einer guten Hülff vordörffen habe! ob die Glorwürdige Jungfraw in der Sorgfältigen Liebe / die sie für dieselbige trägt / darüber entschlaffe / vnd nicht fleißig für Sie wache! Gott weißt es / wie Sie den Segel vnser Schiff regiere / wie

Sie die Glückhaffte Wind auferwecke / wie Sie ein treues wachbares Aufsehen habe / damit das Schiff nicht an einem Felsen sich zerstoße / wie sie die gefährliche Dief abfahre / wie Sie das Ungewitter vnd Ungestümigkeiten stille / wie sie durch aller gefährliche Wind vnd Wellen das Schiff in einem Glückseligen sicheren Port führen thue? Gott weißt es / wie oft das Schiff von den Wellen wäre zer schlagen worden / wie oft es in den Wellen wäre zu Grund gangen / von den Felsen zer schmettert / von den Meer-Thieren vmbgeworffen / auff den Sand auff gefahren / von den Meer-Näheren geplündert worden / wann die heilige Jungfraw dasselbige nicht erhalten / mit ihrer Sorgfältigen Wachbarkeit von aller Gefahren nicht errettet hätte! an diesem gantz vnd gar niemand zweiffen / weil vnser Heiland selbst auff ein Zeit der heiligen Ewigkeit (a) (deren er sich beklagt / warum ich die Christen so stark von ihme fremden vnd sondereten) gesagt hat; das der Erwerb der Sünden bey den Christen so stark genommen habe / das wann die Fürbiten seiner Glorwürdigen Mutter nicht wäre / würde man kein einige Hoffnung zur Darmherigkeit auff der Welt zu verhoffen haben: solches haben so gar vnser Heilands eigne Feind bekennen müssen: Der wolgelehrte Cyrillus (b) ein andächtiger Geistreicher Mann Eistercienser Ordens aus Teutschland gebürtig erzehlt ein denckwürdige Geschicht / die sich in seinem Vaterland / vnd auch in seinen Lebzeiten sol zugerragen haben: welche im Tausend Zwenhundert Zwen vnd Zwanzigsten Jahr sol geschehen seyn. Er sagt / das / weil man in der Kirchen das Ambt der heiligen Meß singen thäre / habe das Bild Mariæ stark angefangen zu schwinen / also das man grosse Schweisproffen an ihme

(a) Lib. 6. Revel. cap. 26. (b) Lib. 7. cap. 2.

ken künde: dieses Wunder-Ding sahe jederman / thate sich jederman darab verwunden / vnd künstliches Unglück fürchten: die Weiber stießen dem Bild zu / vnd wolten mit ihren Fürtüchern die Schweiß-Tropfen auffrücken vnd abreiben; klein vnd groß trucken zu dem Bild / damit sie das Wunder-Ding sehen köndten; zu allem Glück befand sich alldort ein Besessner / welcher / da er beschworen wurde / nach langem abschweulichen Geschrey geantwort habe / der Sohn Mariæ habe nun sein Arm ausgestreckt die Welt wegen ihren Sünden abzutrasen / vnd wann die Mutter ihme den Arm nicht aufgehalten hätte / so wäre die ganze Welt zu Grund gangen / vnd diß seye die Beschaffenheit / warumb das Bild also stark schweige.

1. Der grausamesten Verfolgungen eine / die jemalen sich nach den Heydnischen Kaysern wider die Christliche Kirchen erhebet haben / ist von Kaiser Heinrich dem Bierden gleich zu Anfang des Eilffhundertens Jahres erwirkt worden; er hat wider den Päpstlichen Stul den meisten theil der Fürsten des Römischen Reichs auffgewickelt / vnd solches wegen der Investitur vnd Einsetzung der Bischöffen / neben anderen vnbilligen Berechtigkeiten / die er ihme wolte zueignen / vnd dem Päpstlichen Stul dieselben entziehen: zur selbigen Zeit / weil dieses ungeschickliche Werck zimlich lang währet / hat der Allmächtige Gott vil Zeichen seines Zorns erzeiget / also daß ein jeder bekennen mußte / daß er hefftig wider die Christenheit erirret seyn mußte (a) dann man sahe in allen Orten / sonderlich in den Landen / die dem Römischen Reich zugehörten / vnd durch ganz Italien grosse Brunsten / Häuser / Schloffer / vnd Städte wurden im Feuer

vom Himmel verzehret: man sahe Erbbiden / grosse Uberschwellungen der Wasseren / wunderbarliche Zeichen am Himmel / ganze Flüß / von der Erden verschluckt / vnd ausgerücknet; man sahe den Pan sich schwellen / das Wasser hinder sich mit starkem Geräusch lauffen / biß es endlich mit erschrocklichem Dransen vnd Getümmel wider in sein gewöhnliches Ort kommen: man hörte ganze Berg von einander sich spalten / vnd andere dergleichen grausame Trohungen; vil glaubten / solches seyen die warhaffte Zeichen / die dem Jüngsten Gerichte (daß sich nahen werde) vorgehen wurden. Derohalben dann ganz Italia fürgenommen hat ein allgemeyne Fasten / sambr einem Junfftzg Sündigen Gebett anzustellen; auff welches sich ein wunderbarliche denckwürdige Sach zugetragen / die von einem fürnemmen Geschichtschreiber (b) der selbiger Zeit gelebt / beschriben wird: es ware in der Statt Cremona ein kleines Kind / daß noch in der Wiegen lag / vnd noch an den Brüsten seiner Mutter saugen thäte / dasselbige hat seiner Mutter geruffen / vnd ihr angezeigt / es habe vnseren Heiland vnd Seligmacher auff einem Königlichem Thron gesehen / vnd seye sein Mutter neben ihme gestanden / die habe ihne innbrünstig vnd demütig gebetten / daß er noch für dißmal mit dem Urtheil über die Welt / daß er sonst beschließen wolte / einhielte. Nachdeme das Kind dieses erzehlet / hat es widerumb still geschwiegen / vnd kein Wort mehr von der selbigen Zeit her geredt / biß es das Alter erlangt hat / in welchem die Natur den Kindern pflegt die Zungen zu lösen.

6. Es bedunckt mich / ich habe eben auch in diesem Emblemate oder Figur-Beschreibung / die ich im Anfang fürgebracht / die Glorwürdige Jungfrau in einer sonderbaren

(a) Persequutus. Sigebertus. in Chronico. Nanclerns. Rogerius. Baron. ab anno 4. eius Imperii
(b) Doacchini anno 1117.

ren Verstellung gesehen/ nemlich neben dem Schiff in der Höhe gleichsam ein Glückseligen Stern des Meers/ zu dem die Schifflent ihren größten Trost vnd Zuflucht hatten: welches mich an ein schöne Geschichte mahnt/ die von dem heiligen Antonino (a) beschrieben wird. Im Fiffhundert Aht vnd Zwanzigsten Jahr sage er / ist in der Statt Soissons ein starcke Kranckheit eingerissen/ wurden vil Personen mit giftigen Blattern vnd gefährlichen Geschwären gepeiniget / vil vnder den Krancken starben davon / andere aber die ihr Zuflucht vnd Hülf bey der Gloswürdigen Jungfrauen / die von Alichem her in diser Statt allezeit höchlich verehrt worden/ suchten/ die empfiengen Trost vnd Besserung / wie sie verhoffte vnd begehrt haben. Es geschah über das / das auff ein Tag/ da man ein offentliche Procession hielte / ein armes Weib einen jungen Sohn von Zwölff Jahren / der mit diser Kranckheit behaftet ware/ vnd sonst die Schaaf pflegte zu hüten/ mit ihr in die Kirchen name / welcher an der Mutter Seiten eneschlaffen / vnd also geschlaffen hat / bis die Procession widerumb in die Kirch kommen; da nun dieselbige angefangen in die Kirchen hinein zu gehn / ist er aus dem Schlaff erwacht / vnd hat dem Allmächtigen GOTT / vnd seiner allertliebsten Mutter mit so starcker Stim / vnd so träfftigen Worten gedanckt / das alle die jennige / so ihne gehört / angefangen haben zu weinen: man ist von allen Orten her / zu ihme geloffen/ von ihme zu wissen / was ihme begegnet seye; da hat er frey heraus gesagt / er habe in währendem seinem Schlaff die heilige Mutter GOTTES auff den Knien vor ihrem allertliebsten Sohn gesehen / die ihne demütiglich gebetten / das er sein gerechtes Zorn stillen wolle / vnd die Kranckheit aus-

löschen / die er über die Statt / welche sie in ihren sonderbaren Schut vnd Schirm angenommen / ausgossen habe: mein allertiebste Mutter (habe daruff vnser Heiland vnd Seligmacher ihr geantwortet) Du bist der Glückselige Stern des Meers/ also gefohren in diesem nach deinem Begehren: der Ausgang hat dich wahr zu seyn bekräftiget: dann neben dem / das die Kranckheit alsobald in der ganzen Statt nachgelassen / so ist das Kind/ welches auch vorgesaget/ es werde nicht lang mehr leben / gleich ein Monat darnach gestorben.

7. Gedencke lieber Leser an dieses / nemlich/ wann ein einziges Füncklein des GOTTES ein solche grosse Krafft hat/ das durch ein ganze Statt ins Verderben kommet / wie es erst ergehn werde / wann er seinen ganzen Zorn würde erzeigen wollen! gedencke an den armfeligsten Stand der jennigen / die an Händen vnd Füßen gebunden in heimglihenden Ofen seines Zorns/ den er selbst ungezügelter hat / damit die Unsinrige in denselbigen in alle Ewigkeit gepeiniget vnd geworffen werden! gedencke in was Ambuligkeiten die Christliche Kirch zertrachen werde / wann der Allmächtige GOTT ihr den Gnadenreichen Stern / der sie erleuchtet / erfreuet / tröst / leitet / vnd in so grossen Gefahren beschütze vnd beschirmet/ entzogen hätte! kanst derohalben wol mit mir / oder vielmehr mit dem heiligen Johanne Damasceno (b) zu ihr sprechen (O heilige Jungfrau/ du bist der heilige Ancker / an welchen wir alle Hoffnungen vnser angefochtenen Schiff hängen! vnd mit dem heiligen Ephyro (c) Du bist ein Königin über alle / die Hoffnungen / so verzweifeln wollen! Du bist das sichere Port der jennigen / die ein Schiffbruch leiden! die Erlösung der Gefangnen / ein

(a) 2. Parte histo. 2. tit. ibi. cap. 14. §. 2. (b) Orat. de Assumpt. Animas ad spem tuam quasi ad firmam anchoram alligamus. (c) Oratione de laudibus Virginis.

Mutter der Waislen / die Fremde der Ver-
 morden / und das Heil aller Menschen! ich
 muß dir mit dem andächtigen Bernardo (a)
 ihrem treuen Diener sagen: du der den rech-
 ten Glauben hast / den du zu haben schuldig
 bist / wisse / daß du auff dem wilden unge-
 stümten Meer dieser Welt in grösseren Ges-
 fahren seyst / als wann du auff der Erden
 daher gienge; darumben so wende deine
 Augen niemalen ab von diesem Glückseligen
 Stern / wofen du in diesen Wellen nicht
 wilt zu Grund gehn vnd ererinken: Erhe-
 ben dich die Wind der Versuchungen / sto-
 sset an die Felsen der Trübseligkeiten / so
 schaw diesen Stern an / vnd ruffe zu Maria:
 Wollen die ungestümme Wellen der Hof-
 fahrt / des Ehrgeizes / der Ehrabschneidung /
 des Meid und Hasses gegen dir sich auffblas-
 sen / so schaw diesen Stern an vnd ruffe zu
 Maria: Erwecker in dir der Zorn / Geiz und
 Fleischliche Begierlichkeit ein ungestümme /
 so wende deine Augen zu Maria: Gedunck
 vnd die Schwärze deiner Sünden / vnd der
 Schrecken des jüngsten Gerichts werde dich
 in die Trawrigkeit versencken / vnd in Ab-
 gründen der Verzweiflung bringen / so ge-
 dencke an Mariam: Lauffe zu ihr in allen
 deinen Gefahren / die dir begegnen; lauffe
 zu ihr in allem deinem Anligen / vnd in al-
 len deinen Beschwerden / lauffe zu allen
 Zeiten zu ihr / verschaffe daß ihr heiliger
 Nam immerdar in deinem Herzen / vnd in
 deinem Mund seye / vnd damit du desto bes-
 ser die Gnad ihrer Fürbit verdienest /
 so beflisse dich / so vil dir immer möglich ist /
 ihrem guten Exempel / daß sie dir hinterlas-
 sen hat / nachzufolgen; dann wann du ihr
 wilt nachfolgen / so wirst du nicht ir gehn;
 wann du sie anruffest / so wirst du in kein
 Verweissung fallen; wann du an sie ge-
 denckest / so wirst du niemalen fallen; wann

sie dich halter / wirst du allezeit aufrecht stehen;
 wann sie dich beschütz / so wirst du dir nichts
 zu fürchten haben; du wirst niemalen er-
 müden / so lang du ihr folgen wirst; bist du
 in ihren Gnaden / so wirst du auch alles / was
 du begehren möchtest / von ihr erhalten.

S. 4.

Das dritte Emblema oder
 Fürstellung der grossen Stärke
 vnd Gewalts des Schutzes vnd
 Schirmung Mariæ.

1.

Das dritte Emblema oder Gleich-
 nus-Wild / wil ich vom Anderen
 Buch der Königen (b) vnd vom
 Anderen Esdra (c) vnd Dierden Capitel
 der hohen Tiederer entlehnen: aus welchen
 wir lehren / daß nach dem der König Da-
 vid sechs Jahr lang in Hebron regiert / er
 den Jebuseren die Bestung zu Jerusalem / so
 auff dem Berg Sion ware / eingenommen /
 vnd nach deme er selbige erobert / sich ent-
 schlossen habe ein Haupte-Stat / vnd Schlüs-
 sel seines Königreichs daraus zu machen /
 als die mitten auff den Wegen gegen den
 Siben Bölckeren lage / welche die Israeliter
 geschlagen vnd überwunden / da sie ins gelob-
 te vnd versprochne Land gezogen seynd: als
 nun der heilige König David mit disen Ge-
 dancken vmbgieng vnd reiflich nachsinne /
 wie vil ihm an diesem Platz gelegen wäre /
 hat er die erfahnesten Werckmeister / die er
 erfragen können / zu sammen beruffen / vnd
 mit ihnen ein Abriss einer Bestung gemacht /
 die durch die ganze Welt solte berühmt wer-
 den; weil er aber den Platz für sein Vor-
 haben zu klein befunden / hat er ihme für-
 genommen /

(a) Homil. 2. in Missiu. O qui quis te intelligit in huius seculi profusio. (b) Cap. 5. (c) Cap. 3.

genommen / zween Berg zu sammen zu setzen / das ist / ein tieffes Thal zwischen denselbigen auszufüllen vnd zu ebnen; dahero ihm nachmals neben der Bestung / noch Weite vnd Platz genug für den Tempel vnd seinen Pallast verbliben ist. Dife Bestung / wie auch Königlicher Pallast / seynd von selbiger Zeit her die Statt des Königs Davids genennet / vnd für die fürnehmste stärckeste Bestung der ganken Welt / theils wegen der Natur des Orts / theils auch wegen der Werckmeisteren / die an derselbigen gearbeit haben / geschäht vnd gehalten worden.

2. Vnder allen diesen Wunder-Dingen / die so wol von der Natur als Kunst herkommen / achtet die heilige Schrift fürs Fürnehmste einen schönen hohen Thurn / welcher sehr stark vnd wol abgetheilt / auch mit solcher Kunst vnd Zierd ausgemacht sol gewesen seyn / daß man ihn wegen seiner Fürtrefflichkeit nicht anderst als den Thurn Davids genennet hat: hat dann diser König diesen seinen Thurn vor aussen her mit solcher Zierd vnd Vollkommenheit aufführen wollet / so können wir wol gedencken / er werde auch alles angewendet haben / denselbigen auch von innen her desto zierlicher vnd schöner auszumachen; weilen gesagt wird / daß er neben anderen seltsamen Sachen ein Kunst-Kammerlein darinnen erbawet / in welchem alles was sonderbar schön von der Natur oder Kunst kan seyn / vnd er habe bekommen können / zu finden ware; Er hat allort ein ansehnlichen Bücher-Schatz von den fürtrefflichsten gelehrtesten Männern beschriben auffbehalten: Er hat auch darinn sein Zeughaus gehabt / vnd weil er ein Fürst ware / deme so wol das Kriegswesen / als andere seltsame Sachen beliebten / hat er also allerley dergleichen Sachen in die

sen Thurn zu sammen tragen lassen / durch er vermeinte etwas Ehr zu erlangen: dann wie im Achten Capitel des Andern Buchs der Königen zu lesen / so hat er die Goldene Schild / die er vom Aarabischen Volk erobert / allort auffgehängt; auf deme zu schließen / was für schöne Werk die er aus Zwanzig grossen fürnemmen Schlachten / in denen er allezeit obgefiehet erobert / dorchin werde geschickt haben. Solches wird auch in hohen Liedern (a) angegeben daß an diesem Thurn vil Tausend Schild der Gewaltigen mit allen Waffen der Fürsten vnd Herren / welche David überwunden hatte / gehangen.

3. Ich sol in diesem nicht vergessen / was die zween Rabbi Salomon vnd Aben Ezra (b) über die Wort / die man von David (c) daß er diesen Thurn habe mit Ernst vnd Arbeit gebawet / sagen: das nemlich David ein Thurn der Weisung gebawet habe: welcher erstlicher Meinung nach also möcht verstanden werden / daß / weil der Thurn sehr hoch von deme man auff alle Weg sehen köndt er den hin vnd her Reisenden den Weg weisethäre / gleich wie die hohe Thürnen bey den Meerhäfen / welche die Arie Phares genennet haben: Oder wie wir bey dem wolgelehrten Philone im Buch seiner Gesandtschaft zum Kaiser Caium lesen / weil David alle köstliche Bücher / vnd Kunst-Stück / die man erfinden könde / darinnen auffbehalten hat / oder endlich wie der meiste Theil vermenne / weil der Thurn für sich selbst ein so fürtreffliches Kunstreiches Werck gewesen ist; daß die fürnehmste Vaw-Meister der ganken Welt dahin kämen / ihn zu besichtigen / von deme / je lenger sie ihn angeschawen / je mehr sie darvon zu lehren gebawet haben.

(a) Cant. 4. Ex ea pendent mille Clypei. (b) Sicut Turris David collony eorum. Heb. Constructa ad disciplinas.

Der Ehrwürdige Abbt Rupertus / Honorius (a) und Alanus (b) wollen / diser Thurn sine ein Emblemata oder Entwurff des grossen Gewalts und Stärke der Mutter Gottes / den sie in Beschützung der Christlichen Kirchen erzeige; und gewislich / wann wir denselbigen recht betrachten / so werden wir finden / daß den Abriss dieses Thurns kein anderer als der heilige Geist / der beste Bauwörter (c) gemacht habe. David hat sein Besetzung und Thurn erst aufferbawt / nach dem er die Jebuseer abzuziehen gezwungen hat; wir wissen / daß vnser Heiland sein geliebte Mutter erst auff den Platz der Schirmung gesetzt habe / nach deme er den alten Feind / der sich allbereit der ganzen Welt bemächtigt hatte / überwunden / und vnder seine Füß gebracht hatte. David hat alle menschliche Wis und Kunst angewendet / damit er aus diesem Thurn ein kunstreiches vollkommenes Werck machen könnte; ich hab den ganzen Ersten Tractat der Länge nach beschrieben / was für grossen Fleiß vnser Heiland genommen habe / damit er die heilige Jungfrau zu einem Wunderwerck Himmels und der Erden machen könnte. David hat seinen Thurn auff die Höhe gesetzt / damit er von weitem könnte gesehen werden; vnser Heiland hat sein Mutter also erhöhet / daß sie von Menschen / Engeln / und von allen Dren des Himmels und der Erden kan gesehen werden. David hat sein Thurn auff die Felsen bawt / und sich beflissen denselbigen möglichst zu befestigen / damit er alle seine Feind wehren könnte; es setzt vnser Heiland sein Mutter auff die Fundament der höchsten Berge / damit sie von wettem die Feind seiner Christlichen Kirchen anzeigen / und denselbigen allein mit ihrem Angesichte Furcht und Schrecken einzagen könne. Da-

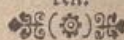
vid hat in seinem Thurn ein Rüstkammer von allerley Waffen und Wehr auffgericht; vnser Heiland macht aus seiner Mutter ein Thurn der Schirmung / und versihet selbige mit allerhand Waffen / damit sie das Volk seiner Christlichen Kirchen vor allem Ubel verwahren und behüten könne (wie solches sonderbar im folgenden Capitel / und auch in vnderschiedlichen Dren des Dritten Tractats wird erwisen werden) David hat sein Thurn und Bollwerck so vollkommen und sauber erbawt gefunden / daß er selbiges mit seinem eignen Namen hat ehren wollen / ihr zu gleich auch den Namen einer Stadt geben / und sie die Stadt Davids nennen; vnser Heiland hat sein Mutter auch nicht minder geehret / dann er ihr den Glorwürdigen Ehren Titul der Stadt Gottes geben hat / wie schon anderstwo (d) erwisen worden. Schließlich / so hat David sein Thurn ein Thurn der Weisung genennt; vnser Heiland hat vil mehr Versach seiner lieben Mutter diesen Namen zu geben / dann sie freylich ein Thurn der Weisung ist / der auff der Höhe der Wege gesetzt / damit sie die verirren widerumb auff den rechten Weg weisen / diejenigen die auff dem rechten Weg seynd / versichern / und der ganzen Christlichen Kirchen für einen Wegweiser und Gestatt des Heils und der Seligkeit dienen könnte. Ein Thurn der Weisung ist sie / dann sie zeugt und lehrt die Jhrigen alle Gottselige Lehren / und übernatürliche Geheimbnissen der Göttlichen Weisheit / wie im folgenden Tractat (e) wird zuvernemen seyn: Sie ist ein Thurn der Vnderweisung / dann man sich in alle Ewigkeit zu verwunderen haben wird / ab den fürrefflichen Kunst Stücken / aus welchen der Allmächtige Gott sie zu aller Vollkommenheit gebracht hat. Schon vor

A a Sech

(a) (b) In illum locum 4. Cant. Sicut Turris David, Collum mium. (c) Iehusam, id est, conciliatum. (d) Tract. 1. cap. 13. (e) Cap. 10.

Sechshundert Jahren her schauen die heilige Engel an / vnd verehren mit Verwunderung ihren Gewalt / vnd Vollkommenheiten ; je mehr sie selbige anschauen werden / je mehr werden sie die verehren ; wir aber werden mittels ihrer Hülff vnd Gnad die Gelegenheit auch bekommen / ihre

Hochheiten in alle Ewigkeit anzuschauen / vnd sie (als die jeniag / welche die ganze Welt erhalt / sich allen Feinden der Christlichen Kirchen widersetzt / selbige überwindt vnd mit Füßen tritt) zu verehren.



Das Neunte Capitel.

Der Achte Stern /

Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der Mutter **MDCC.**

Daß die heilige Mutter Gottes ein Generalin der Kriegs-Heeren der Christlichen Kirchen seye.

Als folgendem Fürtrag werden wir den vorgangnen desto besser verstehen können ; beyneben auch aus dem dapperen Heroischen Herz vnd Gemüt / welches die Glorwürdige Jungfraw erzeigt / wann sie die Kriegs-Heer **MDCC.** wider ihre Feind anführt / abnehmen vnd erkennen / was für ein starckes steiffes Vertrauen wir auff ihren Schutz vnd Schirm haben sollen. Wann ich aber von disen gnugsam reden solte / so wird mir die Hülff vnd Beystand / so wol des Sohns als der Mutter hoch vonnöthen seyn ; wil also vnderthänig mit der Herz-

haften Judith den eingebornen Sohn Gottes gebetten haben / daß er mir zu diesem meinem Vorhaben gnugsame Stärke ertheilen wolle ; wil nicht weniger sein Glorwürdige Mutter / mit sambt der Christlichen Kirchen ganz demütig ersucht haben / daß sie mein schlechtes armes Lob vnd Ehr / die ich ihr aus Grund meines Herzens auffopffere / gnädiglich auff vnd annehmen / vnd mir das Herz vnd Stärke geben wolle / daß ich alle ihre Feind bestreiten vnd überwinden möge.



S. I.

**Der höchste Gewalt / oder
Generalat über die Kriegs-Hee-
ren der Kirchen / ist der Vierdie Eh-
ren-Titel des Königs der Gort des
eingebornen Sohns Got-
tes.**

I.

S nimbt mich wunder / ob man
den König Salomon für ein daps-
feren Feld-Obersten / vnd Genera-
len über Kriegs-Heer wurde achten wollen?
Den Salomon / sag ich / der den Friden in
seinem Namen getragen / vnd selbigen in sei-
nem Reich erhalten / mehr als kein Fürst
der Welt: den Salomon / sag ich / den man
nemalen am Spitz einiges Kriegs-Heers
mit Nur seiner Feinden besprengt gesehen
hat? wann ich nichts desto weniger / sein
ganges Leben ansehe / so muß ich sagen /
daß er ein König ware / der so wol in
Kriegs-Wesen / als in Stands-Sachen
nicht allein vollkommenlich wol erfahren /
sonder auch in dem einen vnd anderen sehr
Gütlich gewesen seye: dann wann ih-
me nicht also / wie hätte es seyn können /
daß er sein Königreich in einem so langen
Gütlichigen Friden / welcher vierzig ganzer
Jahr gewährt / hätte erhalten können? In-
sonderheit / weil sein Vater zuvor alle Be-
nachbarte vnd umbligende Fürsten mit
Kriegs-Macht angefochten / vnd vnder sein
Gehorsam gebracht hatte / so hat es wol ein
Ansehen / er habe dardurch seinem Sohn
Salomon vil angespinnne Anschlag zu Krie-
gen hinterlassen / mit welchen er wol zu
schaffen bekommen hätte / wann er nicht
den für so ein dapperen vnd Herkhafften

Helden / als für ein klugen vnd weisen Für-
sten von seinen Benachbarten geschätzt vnd
geachtet worden wäre: wann er aber nur
dem Namen nach / vnd nicht auch in der
That ein fürrefflicher Feld-Oberster gewe-
sen wäre; wie hätte er die heimliche An-
schlag seines Bruders Adoniz / der nach als
len Willen getracht / ihme das Königreich
abzurucken / stillen vnd zur Ruhe bringen
können? wie hätte er den Hochmut Joabs
seines General-Leutenants / der alle Stär-
cke des gansen Reichs vnder seinem Gewalt
gehabt / vndererucken können? wie hätte
er diese vnendliche Zahl seines Volcks / die
ihme von G.D.t übergeben worden / in rech-
tem Gehorsam vnd Vnderthänigkeit erhal-
ten mögen? sonderlich weil die Zahl dersel-
bigen so groß gewesen / daß sie / wie die heil-
lige Schrifft (a) bezeugt / den Sand am U-
fer des Meers an der Bile übertruffen / vnd
noch über das ganz zur Aufrubr / vnd Un-
gehorsam genügt gewesen ist?

2. Durchsehen wir das Leben Salomonis
noch besser / müssen wir nicht bekennen / daß
er gnugsam bezeugt habe / daß G.D.t ihme
Verstand vnd Weisheit geben habe / mit
welcher er nicht allein im Friden / sonder
auch in Kriegen / wann es die Noth erforde-
ret hätte / sich würde berühmt gemacht haben?
dann also redt er (b) von seiner Weisheit
(durch sie werd ich die Vnsterblichkeit erlan-
gen / vnd ein ewige Gedächtnus hinder mir
lassen bey denen / die nach mir kommen.
Ich werd die Völcker ordnen / vnd sie werden
meinen Befehlen vnderthänig seyn; die grau-
same König werden mich fürchten / so sie
von meinen dapperen Thaten werden reden
hören / vnd in dem Friden werd ich gut / vnd
im Streit stark geachtet werden) wollen wir
noch mehr Zeugnisse haben / daß Salomon
ein fürnemmer General der Kriegs-Heeren
gewesen.

A a 2

(a) 3. Reg. 4. (b) Sap. 8. Habebo per hanc immortalitatem.

gewesen seye/ werden wir so wol im Buch (a) als Chronicken der Königen (b) lesen / das diser König ein Adeliches Gemüt gehabt / das er niemalen gestatten wollen / das ein einiger vnder den Israeliteren oder Juden sich vmb dienstbarliche schlechte Werck annehme / es seye gleich zu Aufferbauung des Tempels / oder für die Dienst seiner Hofhaltung gewesen : darans man abnehmen kan / was für ein grosse Anzahl der Soldaten in seinem Krieg müsse gewesen seyn. Es ist Bischoff von Avila (c) auch der Meinung / es habe keiner der Königen die vor ihme / oder nach ihme regierte / ein so grosse Anzahl der Soldaten auff den Weinen gehabt / vnd stets erhalten / wie er : man finde zwar in Geschichten / das König Josaphat (d) in der einigten Stadt Jerusalem ein ganze Million vnd Achtzig tausend Streibare Männer / ohne Meldung der jenigen / die in anderen Plätzen vnd Stätten seines Reichs waren / geschlet habe : Ferner finde man (e) das die Kriegs-Zucht vnd Ordnung in den Züsagen der Stätten so fleißig gehalten seye worden / das man allezeit Zweyhundert Tausig alte Haubtleute versoldet habe / das die Soldaten in allen Kriegs-Werbungen von ihnen abgerichte vnd vnderwisen wurden. Also wann wir diß recht bedencken wollen / wir vns weiters nicht zu verwunderen haben / das sich Salomon in solchem Ansehen immerdar habe erhalten können ; dann kein einiger vnder allen vnrühigen Fürsten gewesen ist / der nicht lieber ihne zu einem Freund als Feind zu haben begehrt habe.

3. Ob deme schon also / so ist doch gewiß / das Salomon nichts als ein blosser Schatzen vnsers Heilands ; auch dessen grosse

Kriegs-Macht allein ein schlechter Hundel Weisheit vnd Stärke Christi gewesen seyn. Endlich ist König Salomon in dem Königlichen Purpur geboren worden / er ist mit Frid vnd Ruhe in ein ruhiges vnd Glückseliges Königreich eingetretten / vnd vnder Vnderthanen mit allen Freuden empfangen worden ; Hingegen hat vnser Heiland sein Reich mit Gewalt erobert / vnd seine Feind überwinden müssen : also wirdt von seinem Propheten Esaiä (f) beschriben / das er dermassen mit dem Blut seiner Feinden besprenget worden seye / das er einen Kelter-Treter gleich gesehen habe : Der heilige Joannes (g) stellt ihn vns in einer Offenbarung für / als einen der auff einem weissen Pferd sitzt / den Bog in den Händen hat / vnd die Kron auch so gar vor dem Sereit auff dem Kopff hat ; dardurch er anzeigen wil / das er ohnfelbar seine Feind schlagen / vnd den Sig erlangen werde / wann man aber die Feind seines Reichs ansehen wil / so seynd dieselbige nicht minder grausam wegen ihrer Stärke / als erschrecklich / wegen ihrer Bile vnd grossen Anzahl : Sie werden bald in einem Brummen vnd Unsinnigkeit daher kommen / vnd allen Gewalt anlegen / das sie die Gedächtnis des Fürsten der Glori ansreuten / vnd ganz austilgen können ; weil aber diser Singsang vnverzagt / vnd sein Stärke vnüberwindlich / werden wir in kurzem seinen Feind geschlagen / vnd vnder seinen Füßigen sehen : die Flüs werden von ihrem Blut gefärbt / vnd die Felder mit ihren todten Leibern bedeckt werden.

4. Der heilige Joannes (h) in seiner Offenbarung stellt vns abermal vnsern Heiland

(a) 2. Paralip 8. De filiis Israel non posuit, ut seruirent in operibus Regis. (b) Ipsi enim erant Viri bellatores, & duces primi, & principes quadrigarum. (c) Tostatus 3. Reg. 6. 9. 12. & 2. Paralip. 8. (d) 2. Paralip. 17. (e) Paralip. 8. (f) Isaiä 64. (g) Cap. 6. (h) Cap. 19. Apocalip.

S. 2.

Maria ist ein Generalin
über die Kriegs-Heeren unsers
Heilands.

I.

Nieho können wir widerumb die
Glückselige Zeit der Heroischen Weis-
berer sehen; antieho wird vns wider-
umb ein daffere Jungfraw/ als für ein für-
trefflich Generalin zu vorderst an einem
Kriegs-Heer bezeugen. Was aber meinest
du / was diß für ein Jungfraw seyn werde?
wisse / daß diß ein Jungfraw sene / die das
ganze Kriegs-Heer Gottes anführe / vnd
demselbigen mit vollkommenem Gewalt vor-
stehe: Es sol vns wol selkamer vorkommen/
wann wir hören werden / daß Maria jenes
Kriegs-Volck anführe / welches vnser Hei-
land zum Schuß vnd Schirm der Christli-
chen Kirchen geworben; als wann wir ver-
nehmen / daß die Königin Thalestris vor
Drenmalhundert Tausend Amazonas daher
zu Feld ziehet: Es ist wol ein bessere Zei-
tung / wann man vns sagt / die Glorwürdi-
ge Mutter Gottes habe vil Tausendmal
Tausend der sichbaren vnd vnsehbarren
Feinden geschlagen / als wann wir hören
erzehlen / daß Jabel dem fürtrefflichen Feld-
Obersten Sisara mit einem eysenen Nagel
die Schläff durchgeschlagen (a) ihme also
das Leben genommen / vnd sein Kopff an
die Erden angeheffter habe: Derohalben kön-
nen wir alle sagen / daß weil die Gewältigen
schlaffen thäten / habe Maria gewacht / vnd
die Mutter Israel habe daffere wunderbar-
liche Thaten verrichtet. Man kan da ohne
Sorg vnd Forcht sagen (b) der Herr habe
ein

und für / vnder dem Namen der Treu / vnd
der Barheit (vnd er fassete auff einem weissen
Pferd / seine Augen waren wie ein Feuer
Flammen / vnd auff seinem Haupte vil Kro-
nen / er ware angehan mit einem Kleid/
das mit Blut besprenget ware / vnd sein Na-
men hiesse Gottes Wort; vnd aus seinem
Mund gieng ein Schwert / das auff beiden
Seiten scharpff ware / auff daß er darmit
schlage seine Feind / vnd er wird sie straffen
vnd schlagen mit einer eysenen Ruthen / vnd
er wird ihre Köpff zerretten / als wie ein Kels-
ter die Weintrauben preßet; auff seinem Kleid
vnd auff seiner Hüften steht geschriben (ein
König aller Königen / vnd ein Herr aller
Herrn) das Himmlische Kriegs-Heer
schlage ihme nach auff weissen Pferden vnd
mit fliegenden Hocklein von zarterleinwarz;
ganz vmb ihne herum sahe man anders
nichts / als vmbgestürzte Kronen / zerшла-
gne Scepter / vnd das ganze Feld mit tod-
ten Leibern der erschlagenen Königen / Für-
sten / Feld-Marschalen / Obersten / vnd
Haupte-Leuten überlegt; mit einem Wort /
wann man das Feld anschawet / so wird
man sagen / die Fürnembsste der Welt wären
alldere erschlagen worden / vnd gebliben)
Diß ist die Figur des Sigs vnser Heilands/
welcher vns mit sonderbarem Geheimnis
von seinem Groß-Cansler also beschriben
wird. Ich künde mich in diser Materi lens-
ger auffhalten / wann mein Vorhaben nicht
wäre eher von der Hochheit der Draut / als
von den Wunderthaten des Dräutigams zu
reden: jedoch was wir von der Königin sa-
gen werden / wird der König allezeit den bes-
sten Theil darvon haben / als der jenige/
durch dessen Gnad vnd Belieben die Glor-
würdigste Jungfraw die Sig vnd Eroberun-
gen / die ich antieho zu erzehlen gestimmet
bin / erhalten hat.

(a) Indic 5. Cessauerunt fortes in Israel. & quieverunt donec surgeret Debora &c. (b) Ibidem.

ein neue Form vnd Manier zu Kriegen erfinden / von welcher man niemalen reden gehört habe : man kan da mit der Arbeit fingen / das ein Weib vom Hebreischen Volck (a) ein Vnordnung im Haus des Königs Nabuchodonosors gemacht habe : Man kan da von Maria das jentze sagen / was der weise König Salomon von dem Herrschafften Weib / deren Wunderbaren er ausgeruffen / gesagt : Nemblich / das vil Töchteren all ihre Kräfte vnd Stärke zu sammen gethan haben / aber sie habe dieselbige all übertrouffen : Man kan da mit dem hochgelehrten andächtigen Petro von Blois (b) sagen / das nicht ohne Vrsach der heilige Erk-Engel / als er Sie gegrüßet / zu ihr gesagt habe / Sie seye gebenedeyt vnder den Weibern ; weil Sie mehr Herr gehabt / als ein Mann / vnd die Schwachheiten / die sonst dem Weiblichen Geschlecht angeboren / niemalen erfahren habe.

2. Mein Gdt ! wer sol sich nicht verwunderen ? der hören wird / das ein Weib ein Sieghafftes Kriegs-Heer des Herren vnd Gdtes der Kriegs-Heeren anführe / vnd befehle ? ein Kriegs-Heer / das von vil Tausendmal Tausend Himmlischen Geister / von einer vnzählbaren Zahl der Regimenten von Patriarchen / Propheten / Aposteln / Martyrern / Reichthigern / Jungfrauen vnd Ehe-Leuten gemacht vnd geworben ist ? Wer sol sich nicht verwunderen ? das diese Glorwürdige Jungfrau nicht allein Dreyzehnmal Hundert Tausend zu Fuß / Fünffmal Hundert Tausend zu Pferde / vnd Hundert Tausend Küst-Wägen vnder ihrem Gehorsam habe / gleich wie auff ein Zeit Semiramis der Assyrier Königin gehabt hat ; nicht allein über Hundert vnd Zwanzig Tausend Mann / wie Vndiqua / die

wir billich ein Engelländische Amazona nennen dörfen / gefest war ; sonder das sie an dem vnd befehle alle Glieder alles Kriegs-Volckes welches der grosse Gdt vnd Herr der Kriegs-Heeren erworben hat ; vnder dem der Sereitbaren vnd bewehrten Zahl vil größer ist / als Stern am Firmament / im Sand am Ufer des Meers. Sie gien nem jeden Soldaten sein Platz / Sie gien allen ihre Wohnungen ab / Sie regier die vnendliche Zahl dieser Geistlichen Soldaten nicht mit größerer Mühe vnd Arbeit als wann Sie mit einem einzigen allem geschaffen hätte. Wer wird sich nicht selblich erfreuen ? der vernimmen wird / was für grosse Macht der Feinden Sie vnschädliche mal geschlagen / wie vil fürselbliche Sig Sie erhalten / vnd wie vil fürselbliche Triumphe Sie verdiene habe ?

3. Der zu wissen begehrt / warum die Glorwürdige Jungfrau mit einem so ansehnlichen Amte / deßgleichen sonst in der ganzen Welt nicht kan gefunden oder erdennet werden / habe verehren wollen ; dencken wolte ich fragen vnd bitten / das er mir die Vrsach gebe / warum er Sie auch zu seiner Mutter auserkohren habe ? dann wolte er sie einmal für sein Mutter auserkohren hat / vnd kein Ding ist / das fürnehmer vnd höher / als dieses / könne geschähe oder gedencket werden ; Also sol man sich nicht verwunderen / wann er Sie mit anderen Gnaden die sich dem Stand einer Mutter Gdtes gebühren / geehret vnd begabt habe ; dazu wol gedencen können / das die Glori / die Gdt aus diesem erwachst / nicht gering noch klein seye ; dann er dardurch den vnendlichen Gewalt seiner Gnaden kan sehen lassen ; das er nemblich so grosse Wunder Ding durch ein so schlechte Creatur (Ihe Maria

(a) Judith. 31. (b) Multa filia congregaverunt divitias, (Hebr. exercituum) Tu supergrasa es universas Serm. 2. de Adventu.

zu betrachten) verrichten könne: wann wir betrachten die Beschaffenheit vnd Stand der Feinden / mit welchen zu streiten ist / lobenken wollen / so muß man wissen / daß weil ihr Vermessenheit / vnd vnseidliche Hoffart über Gott sie erhebt hat / also vone nöthen gewest seye / daß sie für ihr Straff biß zum Staub der Erden genidriget / vnd nicht durch die Krafft der Allmacht Gottes / sonder allein von einem Weib gedembt / vnd vnderdrückt wurden: dieses hat der heilige Bruno / Stifter des Carthäuser Ordens ganz andächtig vnd gelehrt / in seiner Predig von der Geburt der Glorwürdigen Jungfrawen zu verstehen geben / in deren er die Wort ansetzt / welche Gott zu seinem Freund dem frommen Job spricht / vnd also laffen (a) (kannst du den Leviathan ziehen mit dem Angel / vnd sein Jungen mit einem Seil fassen? kannst du mit ihm spilen / wie mit einem Vogel / oder in deinen Dinern binden) er vergleicht die Linien von den Stammen des Geschlechts vnd Hofkommens vnser Heilands (nach Beschreibung des H. Matthaei) der Linien oder Rippen eines Fischers / an deren End ein Angel mit Fleisch bedeckt gefunden wird: vnd ist nichts anders / als die Gerechtigkeit vnser Heilands / die mit Fleiß vnder vnser Menschheit verborgen ligt / damit er den ledigen Euffel desto besser errippen / vnd fangen könne: diejenige aber / die den Angel also zugerüst / vnd mit Fleisch bedeckt hat / ist die Glorwürdige Jungfraw / die nicht allein ein vnderthänige Dienerin Gottes gewesen / auch sich für ein solche gehalten / vnd gehalten / sonder die in ihrer eignen Meinung vnd Br. heil / sich für die ärmeste / schlechteste Creatur vnder allen geacht hat: Nichts desto weniger hat Gott mittels dieser seiner demütigen Dienerin dasjenige zu

wegen gebracht / an welches der fromme Job niemah gedacht hatte: dann durch Sie hat er den Leviathan nicht anderst / als ein kleines Fischlein gefangen vnd gebunden. durch Sie hat er ihm ein Ring an die Nasen gelegt; durch Sie ist der Leviathan bey allen Völkern zu Spott vnd Schanden worden / wie vnden wird gesagt werden; durch Sie hat er den Behemot angriffen / vnd zu Boden geworffen; den Behemot / der sonst allen Gewalt vnd Stärke der Welt veracht hat; den Behemot / einen König der Kinderen der Hofart; den Behemot / der solcher Vermessenheit gewesen / daß er niemand angreifen wolte / als den jenigen / der fürnehmer warre / als er gewesen ist; den Behemot / der ganze Fluß verschlucken thate / der vnderstehen dörfte den Jordan auszuerücken. Derohalben / auff daß Gott dessen Hochmuth vnd Vermessenheit vnderdruckte / vnd zu Schanden machte / hat er keinen seiner Himmlischen Geisteren darzu brauchen wollen / sonder sich mit einer demütigen Dienerin vergnügt / deren er den Gewalt geben / daß Sie diesen hoffärtigen Feind überwinden / vnd vnder ihre Füß hat bringen mögen.

4. Wiltst aber wissen / lieber Leser / was das für Feind seyen / welche Gott der Glorwürdigen Jungfrawen zu bekriegen vnd zu bestreiten übergeben hat? du möchtest vil leicht vermeinen / diese Feind wären die Sünder / die sich der Glori Gottes / vnd dem Vergehren / das vnser Heiland zu vnserm eignen Heil vnd Seligkeit hat / widersetzen: An dieses aber sol man nicht gedencken / wann man dem Ehren-Titel der Mutter / welchen die heilige Jungfraw trägt / nicht wil vnrecht thun / auch die Zuflucht vnd Sicherheit der Sünderen / die Gott ihnen selbst verheiffen hat / nicht laugnen wil: vil mehr sage!

(a) Cap. 40. *Nuquid extrahere poteris Leviathan hamo?*



sage / daß diese Feind die jenigen seyen / die die Majestät Gottes selbst angreifen dörfen ; die zu gleich in ihrem bösen Willen beschlossen / ihne von seinem Göttlichen Thron zu stürzen / ja ganz vnd gar auszutilgen / wo ihnen möglich seyn würde ; die also ihme zu Trug / was sie erdencken können / fürnehmen / seine Menschlich vernünftige Creaturen vom Heil vnd Seligkeit / die er ihnen zubereit hat / abwendig zu machen. Darumben billich seyn wil / daß die heilige Mutter Gottes / deren an der Ehr vnd Glori ihres allerliebsten Sohns mehr / als keinem / gelegen / sich mit allem ihrem Gewalt vnd Macht ihren faulen listigen Anschlägen widersetze ; sonderlich weil Sie selbst auch so stark von ihnen angriffen wird / vnd die jenigen / die sich wider Gott auflassen / ebenmäßig gegen ihr ein vnderföhnlichen Haß tragen / vnd ihr den Krieg anerbieten : Das Haupte vnd Oberster dieses vnseiligen Kriegs-Heers der Feinden Gottes ist kein anderer / als derjenige / der zur Zeit der Erschaffung der Welt von einer vnvernünftigen Lieb gegen ihme selbst angetrieben / dem Allmächtigen höchsten Gott hat gleich seyn wollen / vnd durch die Erste Aufruhr vnder den Creaturen wider ihren eignen Schöpffer verurtheilt worden : von selbiger Zeit her hat diese vnvernünftige Rachgierigkeit ihme sein Herrschers angezünde / vnd ihn so weit gebracht / daß er alle Mittel vnd Gelegenheit gesucht hat / seinem Gott vnd Schöpffer sich zu widersetzen / vnd ihme zu mißfallen.

5. Wir wollen bald sehen / wie dieser vnvernünftige Oberster mitten vnder Vier Schlachten Häuffen stehe / die er alle mit seiner giftigen Rachgierigkeit vnd tauben Hochmut vergiftet / auch aus ihren Sinnen vnd Gedancken alles was Menschlich vnd vernünftiglich hinweg reißet / damit sie ih-

ren verzweifleten Zorn / Meid vnd Haß wider Gott / vnd alle / denen sein Ehr vnd Ehre angelegen ist / auswerffen vnd auszutilgen können. Der erste Schlachten-Hauff ist von einer vnendlichen Zahl der auffrischen / vnseiligen Geisteren ; welche er gleich von Anfang wider Gott dem Allmächtigen aufgewiglet / vnd von selbiger Zeit her angetrieben hat / den Allmächtigen Gott in seinem gnädigen Vorhaben zu verhindern. Der ander ist ein grosser Hauff von Teufflichen Beschwöreren / Hexenmeistern / vnd dergleichen Gottlosen Leuten / die ihren Schöpffer verlaugnen / vnd alle Hoffnung ihres Heils vnd Seligkeit von sich geworffen / damit sie sich zum leidigen Sathan gelassen / vnd mit ihme die Majestät Gottes beschwören können : Der dritte Hauff ist von den jenigen zu sammen gelesen / die einander verfluchen / vnd wie bey dem Propheten (a) geschrieben wird / sagen (kumbt her / stürzet vnd schleipf alle bis auff den Grund / auff daß kein Stein auff dem andern am Schamloch der Christlichen Kirchen bleibe) vnd seynd alle diejenige / die der Teuffel aufserweckt / durch ihr Mißthülff vnseren Sacholtischen allein heiligmachenden Glauben zu verderben / vnd auszutilgen ; vnder welchen die Ketzer / als die Fürnehmste im ersten Bild daher gehen. Der vierde Hauff ist von Arheistern / die den Gott erkennen / wie auch von Heiden / Lasterern auffgerichte / welche der Fürst der Höllen allein darumb besoldet / damit sie mit ihren vergifteten Mitter-Zungen wider Gott fluchen / vnd die Lüfte mit Schwörcen vnd Gottes-Lasterungen anfüllen sollen.

6. Diß ist die verfluchte Gesellschaft / die verzweiflere Noth des Königs der Verdammten vnd Anschläg anders nichts ist / als Gott in seiner Glori vnd Majestät auszutilgen

(a) Psal. 136.

und den Kindern der Seligkeit den Weg zu selbigen zusperrten. Ab welchen doch man sich nicht soll erschrecken lassen/ dann sie alle schwach und überbewaffnere Soldaten seynd: ihre verfluchte Anschläge/ die sie im Höllischen Rath schmiden/ seynd eitel: es wird ihnen alsbald die Generalin der Kriegs-Heeren unsers Heiland / deren sie nach G.D. sonderbar auffässig seynd / begegnen: man wird sie wol mit einer anderen Gesellschaft belegen leben: sie eriet dem ganzen Himmlischen Vorparan/ es folgt auff sie ein Kriegs-Heer / darab die ganze Höll mit aller ihrer Macht und Anhang sich fürchten / und erschrecken thun. Der zuschauen wil / wie sie alle diese wüste Breuel zerrennen / wie sie das ganze Läger dieser unglückseligen vermaldeyen von Feinden G.D. und seiner Kirchen / in ein Daordnung bringe / magg thun.

I. 3.

Der erste Schlacht-Hauff
da Feinden Gottes und Mariae/
seynd die Teuffel.

1.

Anibal ein Fürst zu Carthago / hat zu allen Zeiten / vnd in allen Gelegenheiten ein grossen Haß wider das Römische Volk erzeigt / welches zu ihm er noch ganz jung in Gegenwart seines Vatters Hamilcaris / der ihn darzu beredt / beim Altar verlobt / vnd geschworen hat: Niemalen traffe er ein Römischen Soldaten auff dem Feld an / bey deme er nicht ein Buchen seines Hasses / der sich in ein Tyrannisch und Grausamkeit nach vnd nach verkehrete / hinderlassen hätte: ist ihme einer besagnet / der vor Müde nicht möchre fortgehen / hat er ihme die Zehen abschneiden / vnd

alda gleichwol in allen Angelegenheiten verderben / vnd zu Grund gehen lassen. Hat er Kriegs-Gefangne bekommen / so hat er selbige zu sammeln baart / zween vnd zween gegen einander gestellt / bald ein Bruder wider ein Bruder / bald ein Vetter wider einen Vetter / vor seiner Kriegs-Zeit mit einander streiteten lassen: wurde mit diesem un-menschlichen Spectacul nicht ersättigt / biß alle nider gemacht / vnd einem einzigen der Streit-Platz geblieben ist. Noch vil grösser ist der Haß Mithridatis Königs in Pontus gewesen / der auff einmal mit einem einzigen Briefflein Achtzigtausend Römer hat vmb-bringen lassen / die durch ganz Asien im Fried vnd Ruhe / ohne einiges Menschen Verleidi-gung sich aufhielten: der größte Haß ist der jenige gewesen / welchen man zwischen zweyen Brüdern / deren einer Etheocles / vnd der andere Polynices genannt / gesehen / weil dieser Haß auch so gar nach ihrem Tode vnder ihnen gewährt hat: dann da sie einander in Gegenwart ihres ganzen Kriegs-Heers vmb das Leben gebracht / vnd ihre todte Leiber hernach auff ein Scheiterhauffen / zu verbrennen / geworffen wurden: haben die Feur-Flammen sich von einander zertheilt / den Umstehenden vnd Zuschenden dardurch erkennen zu geben / daß die Verbitterung ihres Geists / auch so gar biß auff ihre todte Leiber kommen seye.

2. Difes alles ist klein vnd schlecht / gegen dem Meid vnd Haß / der zwischen der Glorwürdigen Jungfrauen / vnd der alten Schlangen ist: welcher ungesweiffelt der ärtteste / lengste / vnderföhnlichste vnd größte Haß ist / der jemalen gewesen ist. Er ist der ärtteste / dann er mit der Welt geboren ist / den G.D. selbst bey der heiligen Jungfrauen angestiftet hat / da er gesagt (Ich wil Feindschafft zwischen dir vnd dem Weib machen) er ist der lengste / weil er in Ewigkeit vnder ihnen

ihnen seyn vnd wahren wird: er ist der vn-
 versöhnlichste / dann man wird weder Frid
 noch Instand jemalen zwischen ihnen beiden
 sehen / sonder immerdar Feur / Brand /
 Blut / vnd alle Verbitterungen: er ist auch
 der größte / dann er nicht allein zwischen ih-
 nen beiden bestehet / sonder sich über alle in
 gemein / die dem einen oder anderen Theil
 angehörig / erstreckt. Alles was die heilige
 Mutter Gottes liebt / das hasset diese vergifftete
 Schlang: was auff der Schlangen Seiten
 ist / das hasset in gemein alles was der heiligen
 Mutter Gottes zugehört: diser vnlaub-
 liche Neid vnd Haß / ist so gar durch Figu-
 ren / so wol des einen / als andern Theils /
 fürgestellt worden: wann wahr ist / was vns
 der wolgelehrte Abbe Rupertus (a) erzehlet /
 so muß etwas übernatürliches darbey seyn:
 Er sagt / es seye ein solche Widerwärtigkeit
 zwischen dem Weib / vnd der Schlangen /
 daß / wann ein Weib der Schlangen mit
 blossen Füßen auff den Kopff trete / die
 Schlang alsobald alle Empfindigkeit vnd
 Beweglichkeit verlehre / welches sonst mit
 keinem Hammer vnd Beil-Streich möchte
 zu wegen gebracht werden: hergegen / wann
 die Schlang die erste ein Weib an einem
 blossen Fuß verlege / seye kein Mittel weiters
 darfür / sonder das Weib müsse darvon ster-
 ben: Gleich wie die heilige Mutter Gottes
 kein einigte liebe zu den jentigen / die der
 Schlangen zugehörig / tragen kan; also kan
 diese vermaledeyte Schlang nichts leiden /
 was der heiligen Mutter Gottes zugehört.

3. Alles dieses erinnere mich einer Ge-
 schichte (b) welche im andern Concilio zu
 Nicea erzehlet / vnd vom heiligen Sophronio
 (c) Erzbischoffen zu Jerusalem / wie erli-
 che vermeinen / beschriben worden: es ware
 auff dem Delberg ein eingesperrter Einsidler /
 ein Mann grosser Tugenden / vnd sonderbar

ren Verdiensten: diser wurde sein Lebenlang
 bis in sein Alter vom bösen Geist zur Un-
 keuschheit angereizt: endlich weil er ab-
 nem so langen Streit vnd Widerstand er-
 drüssig wurde / hat er angefangen zu mo-
 nen / vnd den Teuffel / der ihne mit bösen
 vnkenschen Versuchungen plagt / zu
 fragen / wie lang er in seiner Harenäckigkeit
 gegen ihme zuverfahren gemint wäre / ob
 ihme nicht auch Zeit vnd Weil geben wölte
 damit er sich zum Tode bereiten könn? Das
 auff der böse Geist ihme dem Einsidler
 einer sichtbaren Gestalt erschinen / vnd ver-
 sprachen / ihn mit Friden zu lassen / doch mit
 diesem Beding / daß er ein Wort / so er ihne
 sagen vnd offenbaren würde / still bey sich
 halten solte; als solches ihme der Einsidler
 zu gefaget; begehret der böse Geist nichts
 als daß er ein Bildlein vnser Frauen
 die den Heiland auff den Armen tragen solte
 / vnd er in seinem Kämmerlein hien / auch
 vilmalen darvor nider knyete / vnd sein
 bete verrichtete / nicht mehr vbreche /
 der Einsidler begehret vom bösen Geist ein
 Taglang verzug / sich darüber zu bedencken /
 gienge gleich folgenden Tags frü zum Weib
 Theodoro / erzehle ihme / was zwischen ihme
 vnd dem bösen Geist sich verlossen hat;
 auff welches der heilige Abbe dem Einsidler
 geantwortet / er seye in ein falschen Weib
 gefallen / ihme ganz nicht erlaube / auff sol-
 che Weis mit dem bösen Geist zu überkommen
 könne doch sein Fährer widerumb erlösen /
 wann er sein Versprechen / so er dem bösen
 Geist gethan habe / brechen werde; sagensich
 darzu / ihme vil baldter verzihen zu werden
 wann er in alle verdachte Häuser der gantzen
 Statt Jerusalem herumb tieffe / als daß er
 bösen Geist sein Begehren insagte / vnd die
 Ehr / die er vnserem Heiland vnd Seligmach-
 er / wie auch seiner Glorwürdigen Mutter
 zu erzeigen

(a) Lib. 3. de Trinit. cap. 20. (b) Art. 4. & 5. (c) Cap. 45.

erzeigen schuldig seye / vnderwegen
 Wann man aber jetzt fragen wolte /
 was was Ursachen die heilige Mutter Got-
 tes wider den bösen Geist ein solchen unver-
 schämlichen Reid vnd Haß tragen thue? so
 müßte man die vñdliche Dankbarkeit /
 welche die heilige Jungfraw dem Allmächt-
 igen GOTT / deme der böse Geist sich mit
 allen seinen Kräften widersetze / schuldig ist /
 nicht wissen: man müßte an den Ehren-
 Titel / den Sie trägt / daß Sie ein Mutter
 der Kinder Gottes seye / denen der böse
 Geist den Weg zum Himmel / so vil ihme
 immer möglich / versperrt / nicht mehr gedens-
 ten: man müßte sich des Befehls vnd
 Bewahrs / den Sie von GOTT empfangen /
 dem bösen Geist alle seine Anschlag zu stür-
 zen vnd zu verderben / nicht mehr erinnern.
 Will hingegen einer die Ursach wissen / war-
 umb die Schlang wider die heilige Jungfraw
 also jämmerlich verbittert seye? diser erinnere
 sich des bösen Willens / den sie von Anfang
 der Welt nicht allein wider den Erlöser des
 Menschlichen Geschlechts / sonder auch wi-
 der diejenige / die ihr selbiger Zeit als ein
 Braut vnd Mutter des Erlösers zeige ist
 worden / getragen habe: well auch sonder-
 lich die glorwürdige Mutter Gottes das
 malen der Schlangen mit allen Fürtrefflich-
 keiten der Natur / Gnad vnd Glori fürgestellt
 worden / die vil schöner vnd fürtrefflicher
 waren / als der Schlangen / die sie zuvor ver-
 lohren hatte; aus welchen Ursachen dann
 die Schlang dermassen wider sie verbittert
 worden / daß sie sich mit allem ihrem Gewalt
 ihr zu widersetzen beflissen hat: über alles aber
 hat der Schlangen ihren Zorn vñdlicher
 Weis gemehret GOTT selbst / da Er zu ihr
 gesagt: daß das Weib ihr alle ihre Anschlag

in allem durchaus verhindernen / vnd ihr den
 Kopff zertrettschen werde: vnd dieweil die
 Schlang offermal solches im Werck selbst
 erfahren / also ist sie desto mehr wider die hei-
 lige Jungfraw vergift vnd ergrimmt wor-
 den.

5. Ich frag da / ob man schlechte Ursach
 habe diesem Hoffärtigen Geist zu glauben?
 wann er den grossen Abbruch / den ihme sein
 Feindin die Glorwürdige Jungfraw thut /
 zu bekennen / gezwungen wird? man hat
 manchmal gehört / daß er wegen der Schmach
 vnd Schand / die er von ihr empfangen /
 verzweiflet; daß er offi mit grausamen er-
 schröcklichem Geschrey die Lüffte erfüllt habe /
 weil er das Vbel / daß Sie ihme zu gefügt / nie
 rächen kundte; Es seynd vngefähr Hundert
 Sechs vnd Dreßsig Jahr (a) da ist der meis-
 ste Theil Kloster-Frawen zu Chesnaye bey
 Cambray / durch Zauberey einer alten Hex
 mit dem bösen Geist besessen worden / ab deme
 sich menniglich sehr verwunderte; man sahe
 sie ertlich mal in Lüfften herum fliegen wie
 die Vögel / die Baum auffsteigen / vnd an
 den Aesten hangen wie die Danzapffen oder
 Flädermäus / die heimliche verborgne Ste-
 chen entdecken / vnd vil dergleichen seltsame
 Ding thun; Es haben / die dise besessne Klo-
 ster-Frawen gesehen / vnnd gehört / be-
 zeugt / es seye nichts wunderbarlichers ge-
 wesen / als das immerwährende Klagen /
 diser bösen Gestirten / durch den Mund der
 Besessnen / wegen des grossen Schadens /
 den ihnen Maria die Mutter der Darmher-
 zigkeit zufügte / weil sie ihnen täglich ein vn-
 endliche Anzahl der Seelen / die sie allbereit
 in ihren Stricken vnd Garnen hätten / weg-
 nemme.

6. Disem ist nichts gleichförmiger / als
 dasjenige / so (b) im Leben des heiligen Do-
 minick

D b 2

(a) Christianus Massens. Chron. lib. 10. Ioannes Mollinetus Vallencensis in Chronico Belgii.

(b) Ioannes Martinus Vallencensis 1. p. Vita ipsius est ex Iordano Constantino, &c.

minici gelesen wird: diser trewe Diener Gottes / hat auff ein Zeit disen abgefagten Maria-Feind den Teuffel mit Gewalt die Wahrheit durch den Mund eines besessnen Abgibigen Ketters zu bekennen gezwungen: es ware diser armselige Mensch wegen seiner Gotteslästerungen von Funffzehntausend bösen Geisteren besessen / vnd härtiglich gepeiniget; wurde in die Stadt Carcaffona zu diesem heiligen Vatter geführt / der ihn angefangen zu beschwören / vnd den bösen Geist zu fragen / wer der jenige / oder jenige im Himmel wäre / die er im meisten fürchte / vnd die dessenenwegen desto mehr von den Menschen geliebt / gechret vnd geprisen werden solte? der böse Geist hat lang kein Antwort darüber geben wollen / sonder mit einer Teuffelischen Hartnäckigkeit still geschwiegen: Endlich sahe diser heilige Vatter die Glorwürdige Mutter Gottes in Mitten einer ganzen Schaar der heiligen Engeln / die ganz mit goldenen Oberwehren bewaffnet waren / welche mit einem goldenen Scepter / den Sie in Händen getragen / den Besessnen berührte / vnd den bösen Geisteren befahle / dem heiligen Dominico / ihnen zu mehrer Schand / vnd Gott zu größerer Glori vnd Ehr / zu gehorsamen: nach dem darauff die böse Geister sich lang im armen Menschen gedrähet vnd gewunden / auch wunderbare Geschehen vnd grosses Getümmel von sich geben / haben sie zu letzt also geantwortet (Du bist Maria vnser abgefagte Feindin / vnser Verderben vnd Schand; warumb bist du vom Himmel herab kommen vns zu peinigen? müssen wir dann allda von dir / die du ein Fürsprecherin der Sünderen vnd sicherer Weg zum Paradeis bist / gezwungen werden / die Wahrheit zu vnserem höchsten Nachtheil zu bekennen? höret ihr Christen! höret zu! was wir zu bekennen gezwungen werden! diese Mutter Gottes / die allhie gegenwärtig

ist / hat allen Gewalt / vns / ihre Diener vnseren Klauen zu nemmen; Sie ist diejenige / die alle vnser List vnd Tück / gleich wie die Sonn die Nebel vertribet / zu nichten macht; Sie ist diejenige / welche alle vnser Anschlag zerbricht; wir seynd gezwungen zu bekennen / daß kein einiger der in dem Diensten verharret / jemalen mit vns vndambt seye worden; ein einziger Sufferden sie zu der Allerheiligsten Dreysaltigkeit thut / würckt vnd hilfft mehr / als das Gedenken aller Heiligen im Himmel; wir müssen Sie mehr fürchten / als sonst das ganze Himmelische Heer in gemein; vns ist vnmöglich das geringste an ihren trewen Dieneren zu gewinnen; wisset beyneben / daß vil Christen durch Krafft ihrer Fürbit wider alles Völlerey vnd Willigkeit in ihrem letzten End erlöset vnd erhöhet seyen worden; vnd wann die Glorwürdige Mutter Gottes (also nennen sie Mariam die Glorwürdige Mutter Gottes) vnseren Anschlägen nicht vorkommen wäre / vnd nicht gebrochen hätte / so hätten wir längst die Christliche Kirchen ganz vnd verherget vnd verderbt; wir hätten auch den Glauben von allen Orten der Welt vollkommenlich ausgeretteret. Dise Geschichte vnd Dekandimus der bösen Geisteren ist wol werth / daß sie zu grosser Glori Gottes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter / zu Ruh vnd Heil der Christlichen Seelen / vnd zu größerer Schmach vnd Schand der Abgibigen Geisteren in allen Kirchen der ganzen Welt erzeht werde.

7. Wie offi hat der leidige Sathan bekennen müssen? er fürchte die Glorwürdige Jungfraw in was Gestalten mehr / als Gott selbst? nicht zwar darumb daß ihr Gewalt grösser seye / als der Gewalt Gottes (weil dieses ohne grosse Gotteslästerung nicht gesagt werden) sonder weil / sagte er / der Allmächtige Gott vom gewöhnlichen Welt

Weg er einmal in Menschlichen Dingen / so
 wol in der Ordnung der Natur / als der
 Saad aufgesetzt / nicht absteht / so könne er
 auf seine Vorhaben sehen / vnd seine An-
 schlag wider das jenige / so er vorsehe / daß
 geschehen werde / darnach richten. Die
 Anordnung aber der Mutter GOTTES
 seye voller Liebe vnd Warmherzigkeit ;
 also daß ihme niemal seye möglich gewe-
 sen / einigen Anschlag zu machen / damit
 sich zu versichern / daß er ihrem Vorhaben
 vorkommen möchte ; sonder wann er festig-
 lich glaubte / vnd vermeinte seine Geschäfte
 wurden nach seinem Wunsch vnd Begehren
 ablauffen / so habe sich die heilige Jung-
 frau darwider gesetzt / seine Anschlag umb-
 gekehrt / das Gebäu / daß er aufgebauen/
 widerumb zu Boden geworffen. Wer soll
 sich dann verwunderen / daß der böse Geist
 ein solchen Meid vnd Haß wider die Efor-
 würdige Mutter trage ? er auch so gar ih-
 ren heiligen Namen nicht leiden möge ? weil
 sie stets ihre Augen ob ihme hat ; ihme alle
 seine böshaffrige Anschlag verderbt ; ihn in
 allen Dingen erwischet / vnd vnderdrus-
 ket.

2. Gleich wie der Meid vnd Haß des bö-
 sen Geists wider die heilige Jungfrau / also ist
 auch der Will den er hat sich ihr zu wider-
 setzen / ohne Maß böß : ich wurde zu keinem
 Ende jemal kommen / wann ich in diser
 Mater forsfahren wolte : Seye also genug/
 daß wir sagen können / daß der alte Haß
 dieses vnglückseligen Geists wider die heil-
 ge Mutter GOTTES vns sehr wol im Zwölff-
 ten Capitel der Offenbarung des heiligen Jo-
 hannis fürgesetzt werde ; diser trewe Diener
 Mariæ / auch ihr anderer Sohn / hat im
 Himmel ein Waß mit einer Sonnen beklei-
 det gesehen / die den Mon vnder ihren Fü-
 ßen / auff ihrem Haupt ein Kron von Zwölff
 Stern / hant ware schwanger / vnd in Kindes-

Nöthen / vnd hatte grosse Noth zu gebären : vor
 ihr war ein grosser Blutfarbiger Drack / der
 sieben Köpff vnd zehen Hörner hatte / vnd auff
 seinen Köpfen sieben Kronen waren / vnd seit
 Schwanz zohete den Dritten Theil der Ster-
 nen des Himmels / vnd warffe sie auff die
 Erden ; er stunde vor dem Weib / das gebä-
 ren sollte / auff daß er / wann sie geboren hätte/
 ihr Kind verschluckte ; es gieng aber vil an-
 derst ; dann das Weib gebare einen Sohn /
 der da regieren solt alle Völcker mit einer
 eisernen Kirchen / vnd so bald er geboren war/
 ist er von den heiligen Englen entzuckt / vnd
 zu GOTT vnd auff seinen Thron gesetzt wor-
 den ; immittelst wurde der Drack von einem
 diser dapfferen Geisteren zu Boden geworf-
 fen / also daß das Weib Zeit vnd Gelegenheit
 bekommen zu entfliehen / vnd ihren Weg ge-
 gen der Wüste zu nehmen / da ihr ein Ort
 bereit ware ; der Drack aber verlohre sein
 Herz nicht ab dem / daß er also zu Boden ge-
 worffen ware / sonder sienge sein Schreit
 auff ein neues an / vnd weil das Knäblein
 ihme entgangen / verfolgte er das Weib / so
 das Knäblein geboren hat : vnd es wurden
 dem Weib zween / eines grossen Adlers / Flü-
 gel gegeben / mit welchen sie mit einer solchen
 Geschwindigkeit in die Wüste fluge / daß dem
 Dracken vnmöglich ware sie zu erreichen ;
 schusse aber aus seinem Mund ein Wasser
 wie ein Strom / auff daß sie von dem Was-
 ser hinweg geschwemmet vnd geführt wurde ;
 das Weib erschracke doch ab diesem auch
 nicht / dann die Erden halffe ihr / vnd thäte
 auff ihren Mund / vnd verschlunde den
 Strom / den der Drack aus seinem Mund
 giessen thäte ; hatte der Drack also kein anders
 Mittel / verlohre alle Hoffnung dem Weib
 Schaden zu zufügen / oder dem Knäblein ;
 deswegen ware er zornig über das Weib /
 vnd gieng hin zu streiten mit anderen von
 ihrem Samen / die da GOTTES Gebort hat-
 ten / vnd

ten/vnd er stunde auff dem Sand des Meers/
vnd wartete alldorten auff die Gesegeheit die
Schand/welche er vermeinte empfangen zu
haben / zu rächen.

9. Es ist wol zu glauben / die heilige Leh-
rer vnd Väter haben durch dise wunderbar-
liche Figur / die Christliche Kirchen / die vns
durch dieses Weib sürgerstet wird / verstehen
wollen. Es ist auch bekandt / daß gemeldte
Figur mit vielen wunderbarlichen Geheim-
nissen von den heiligen Epiphano (a) Au-
gustino (b) Bernardo (c) Bernardino (d)
Dionysio dem Carthäuser (e) Antonino (f)
Alberto dem Grossen (g) vnd von vielen an-
deren vornemmen Lehreren auff die Glor-
würdige Mutter Gottes ausgelegt worden ;
vnd es bedunckt mich / sie haben all genugsa-
me Ursach gehabt / ihr dieselbige zu zueigen :
dann ob wir schon kein Meldung thun wol-
len / von der Sonn / mit deren das Weib be-
kleidet / von dem Mon / den sie vnder ihren
Füssen hat / von den Zwölff Sternen / vnd
anderen Zierden / mit welchen diese Jungfrau
gezieret ist (wie ich im Ersten Tractat weit-
läufftig darvon geredt hab) wen können wir
besser durch den Sohn des Weibs / der die
Völcker der Erden regieren soll / verstehen /
als den Sohn der Glorwürdigen Jungfrauen
vnseren Heiland vnd Seligmacher ? deme
der heilige Prophet David (h) in der Person
Gottes sagt (Er solle begehren / vnd er wolle
ihme alle Völcker zum Erb geben / vnd der
Welt End zum Eigenthum / du solt sie mit
einer eisernen Ruthen regieren / vnd wie eines
Haffners Geschirz solt du sie zerbrechen)
wann der H. Joannes meldet die Schmer-
zen der Kinds-Wehen in der Geburt / deren
die heilige Jungfrau keine jemal empfunden
hat / so müssen wir solches Geistlicher Weis

versehen / vom bitteren Schmerzen / mit
welchem ihr Hers erfüllt ware / weil sie weiß
was für grosse Pein vnd Marter ihr allerlieb-
ster Sohn aufstehen wurde. Das der Erndt
dem Sohn der heiligen Jungfrauen vber-
wölle habe / soll man sich dessen nicht
wundern / dann er hat gar wol gewußt / daß
dieser Sohn ihme sein Dem widerumb abzu-
men / vnd ihn vom Reich dieser Welt / daß er
wider alles Rechte eingenommen / widerum
entsetzen wurde : Nun aber der vnglückselig
Geist hat es bald mit seinem Schaben er-
kandt / daß sein Zorn / Reid vnd Haffnisch
wider diese Frucht vermöge / alle seine An-
schläg vernichte / vnd verlach / seine Zäh-
vnd Klauen / die er auff sie gespirt / kein
gen Schaden ihr bringen wurden / diemittel
auff dem Thron des himmlischen Vatters /
deme sie gleich im Gewalt / vnd gleicher Ma-
tur mit ihm ist / sitzen thut.

Eben dis ist die Ursach / warum er sich
mehr wider die glorwürdige Jungfrau ver-
bittert worden : dann vor selbiger Zeit hat
er sich entschlossen / sich wegen der erhen
Schmach vnd Schand / die er empfangen
hatte / zu rechen : von selbiger Zeit her / hat
sie sich verschworen / sie mit allem Ernst zu
folgen / vnd sie durch die seintige anzuge-
hen ; disen erzürnten Feind aber hat die heil-
lige Mutter so wenig geforchten / als ihr
allerliebster Sohn ; dann ohne Meldung vnter
tausent heiliger Engle / die ihr zu besserer Ver-
sicherung vnd Wache geschickt worden / hat
sie alsbald Gott in seinen eignen Schutze
Schirm auff vnd angenommen ; es send
ihr auch Flügel des Adlers zu sonderbarem
Schirm gegeben worden / daß sie zu rett
der Hellen vnd aller ihren bösen Verfolgung
gen / die sie wider sie aufgespien / in ein
sicher

(a) Haresi. 78. & Serm. de laud. Deipare. (b) lib. 4. de Symbolo ad Cathecum. cap. 1.
(c) Signum Magnum. (d) To. 1. Conc. 6. art. 2. c. 1. (e) lib. 3. de laudibus Virginalium
art. 29. (f) 4. part. tit. 15. cap. 20. (g) Cap. 1. Marc. (h) Psalmo 2.

herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Drien Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mitteln genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten bey dem Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fisch in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hencken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Drien Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mitteln genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten bey dem Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fisch in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hencken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

I. 4.

Das ander Geschwader der Feinden Gottes vñd Maris / seynd die Zauberer / Teuffelsbaner / Decenmeister / vñd andere der gleichen Mißgebürren der Natv / die Gesellschaft mit dem Teuffel haben.

I.

Wicht ohne Ursach stelt vns für / der Heil. Prophet Job (b) den Teuffel vñd der Figur des Leviathans : welches einen heiff / der alles was vmb ihn

(a) Ibidem. (b) Cap. 40. (c) Cap. 29. Ecce ad te Draco magnus.

bösen Geisteren geworben) die er gleich zu anfang der Welt von dem Dienst Gottes abwendig gemacht/ gesehen für über ziehen: an jeso kombr die andere Noth/ die an Bosheit/ vnd Grausamkeit nicht vil geringer ist/ als die erste. Difes seynd das verfluchte/ rachtgige Lumpen- Gefindlein von allen Dren/ vnd Landen zusammen gesehen/ deren Thun vnd Lassen anders nichts ist/ als ihr Meid vnd Haß wider die Majestätt Gottes auszulassen: dise werden Zauberer/ Teuffelsbanner/ Hexenmeister/ vnd mit gleichen verfluchten Titeln genennet; seynd alle Kinder der Finsternuß/ vnd wahre Mißgeburten der Dunkelen Nacht.

2. Vnd damit man desto besser erkennen möge/ was dise für wüeste abendeutsche Mißgeburten seyn; so muß man wissen/ daß vnder disen Namen Zauberer/ Teuffelsbanner/ ic. verstanden werden sollen/ die verfluchte/ abscheulichste Sünder/ die nach den Teuffeln können gefunden werden; Sünder/ die vor Gott vnd dem Menschen straffwürdig seynd; es seynd die newe Risen/ die sich mit dem Teuffel/ ihrem Vatter/ wider den Himmel zusammen gerotet/ vnd ihnen fürnehmen dörfen/ die Gottheit anzugreifen; aber verfluchte vnglückselige Risen: ihre Berg der Schmachworten/ vnd Gottslesterungen/ die sie auff ein anderen beigen/ werden endlich vmbfallen/ vnd ihnen den Hals zerbrechen: Ich rede von den jenigen/ die aller Fromkeit Feind seynd; die den wahren Glauben verlananen/ die heilige Sacramenten/ vnd andere Geistliche Sachen schänden/ schmähen vnd entunehren/ das köstliche Blut des Testaments mit Füßen treten/ vnd die Geheimnussen/ die Gott vns zu Erfüllung vnser Heils ertheilt/ dem leidigen Teuffel auffopfern. Es wurden vns die Haar gen Berg gehen/ die Sonn sich verduncklen/ wann ich nur den wenigsten Theil ihrer

lasteren/ die sie verüben/ vnd darumb anklag werden/ wurde erzehlen wollen: wil lobbeden Augen vnd reinen Ohren verschonen als selbige mit Erzehlung der Schand/ der schen reuffelsichtigen Lumpen- Leuten vernun reinigen: dann es ist ein Brenel daran zu reden/ vnd zu hören/ was für lästerliche vnschewliche Sachen sie auff ihren Dünckeln/ die sie mit dem Mantel der finstern Nacht bedecken wollen/ verfahren vnd vntun haben: Ist es nicht ein greüliches Ding/ wann man erzehlen höret/ das ein alte Her Johanna Poetere genanne/ ein Besach soll gewesen seyn/ daß die arme Klosterfrayen/ vnd denen erst oben geredt worden/ von Teuffeln also besessen worden? in ihrer vergichte hat sie bekennet/ sie habe mehr als vierhundert vnd treißig mal den hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi ohne einig recht vorgeantworcht mit höchsten Sünden beladen empfangen/ neben anderen schandlichen Wirtharen/ die sie wider Gott vnd Menschen begangen/ deren sie so gar/ wegen der großen Bile/ kein Zahl wissen kunte.

3. Ich rede auch allhie von den jenigen/ die ihr Gewerch vnd Handthierung in der Bosheit suchen; in Meinung/ durch ihre eitle betrügliche Hoffnung ein Gewin vnd Fürschlag bey dem bösen Geist zumachen/ also daß sie sich mit ihm verbindt/ ihm sich anheben/ vnd alles was er ihnen anbesichelt/ thun vnd leisten; darauff sie ihm für ein Lohnment vnd Werkzeig zu allen Sünden vnd Lasteren/ insonderheit aber zu denen/ die er selbst nicht verrichten könnet/ dienen: Ich rede von den jenigen/ die des leidigen Teuffels leibeigne/ vnd zu allem bösen Werkzeig vnd Verkauft; die sich mit vnentelichen Werckserbaren beladen/ vnd denen er noch täglich mehr vnd mehr außlader. Ich rede von den jenigen/ die ein solche Freundschaft mit dem Sathan eingangen/ daß sie gleichsam in ihm

in durch vollkommliche Ubergabung ihres Willens verändert werden. Ich rede von denjenigen / die wir mit dem heiligen Augustino (a) können die Glori vnd Trinnph des Teuffels heissen / wegen der ungebürlichen Gottlästerlicher Ehr/die sie dem Teuffel vor allen denjenigen/die den Allmächtigen Gott zu entehren begehren / erzeigen dörfen: Ich rede von denjenigen / die nicht arme gemeine Sünder seynd / sonder die man rechte Gruben vnd Abgründ der Sünden nennen soll/die sich einem so verfluchten reufftlichen Leben ergeben haben / daß sie nicht ein Sünd nach der andern / sonder vil tausent gleich auf einmal verzweifelter weis begehren: dann wann dergleichen armselige Menschen einmal anfangen vnrew an G.D. zu verben / ihn verlaugnen / sich der Gottlosigkeit der Verzweiflung/der Keckerey vnd Irthumb/ welches die grausamste Laster vnder allen genant werden/ ergeben/ so solgt als dann dar auf daß sie noch in andere schwere Sünden fallen / in allerley Unkeuschheiten/ ewigen Wied vnd Häß/ vnfinnigen Zorn/ reufftliche Nachtragerey/ Todeschlag der Seelen vnd des Leibs/ Kirchendiebstell / vnd andere der gleichen abscheuliche greuliche Sünden / die in der Höllen gossen vnd geschmiedet worden: Ich geschweig ihren vnfinnigen Geist/in deme sie sich nicht allein mit dem Vbel/daß sie selbst begangen/beanügen/sonder noch für sichlicher weis / in alles Vbel einwilligen/daß sie nicht begangen können.

4. Ich rede von der grossen Straff/ die G.D. auff die Welt / selbige abustraffen / schicken thut; Krieg/ Hunger/ Pestilenz vnd Irthumb seynd noch ein ringes gegen der gleichen Vblen: Ich rede von denjenigen /

welche vom Keyserlichen Rechte für öffentliche Feind / vergiffte bladersichtige Pestilenz der ganzen Welt (b) in was Ort vnd Enden sie mögen erwünsche werden / geacht vnd verurtheilt werden: Ich rede von denjenigen / von welchen Silimer ein König der Gothen (c) sein Stand angefangen zu erneweren; dann ein grosse Anzahl diser raben Böglen in Palude Neotide: alldort einzunisten / sich versamblet; er aber sie in die äusserste Einöde in Schythien verjagt hat / damit durch ihre schädliche Gemeinshaft mit andern / nicht das ganze Reich vergiffte wurde: hätte doch gemelter König vil weislicher gehandelt / wann er die Welt von diesem vergifften Saamen/ der in allen Orten einwurzel/ vnd von weitem vergifften pflegt gesäubert hätte: Ich rede von denjenigen / welchen König Arhalaricus (d) niemalen hat Gnad erzeigen wollen / wie solches auß den starcken Ermahnungen erscheint / die ser selten Richter zugeschriben/ vnd ihnen sagt / (es seye ein verfluchtes Gottloses Ding/ die jenigen zu begnaden / die kein Andacht noch Willen zu der Gürtigkeit G.D. haben) Man erinnere sich des grausamen Spectacels / welches der aberünige Julianus (e) der Isyrnehmsten Zauberer der Welt einer / dem Römischen Reich zubereit hat? man hat nach seinem Absterben in seiner Statt Antiochia/in Sörhen/ tieffen Gruben/vnd Höllen ein greuliche Anzahl der Köpffen / die er befohlen abzuschlagen; vil vnmiündige Kinder / die er hat auß Mutterleib reissen lassen/ gefunden: welches alles allein zu seinen Gottlosen Dpffern / die ihme die böse Geister ohne vnderlaß auffgebunden vnd anbefoh-

E c

(a) lib. de vera Relg. in cap. 55. (b) L. & Si Cod. tit. de maleficiis. In quacunque sint parte terrarum inimici generis humani censendunt. (c) Ioan. Magnus Gothus. lib. 6. hist. Goth. cap. 24. (d) Cassiod. lib. 9. par. cap. 18. Maleficos, vel eos, qui. (e) Niceph. Gal. lib. cap. 1. & 3. Tripart. histor. lib. 3. cap. 2.

len/ gebietet hat: Man hat im Tempel zu Carres in Mesopotamia/ nach deme er wider aus dem Krieg kommen/ vnd endlich auch sein vermaledeiten Geist auffgeben/ ein armes Weibsbild (nach dem er seinem gewöhnlichen Brauch nach vil Gottelasterungen wider vnseren Heiland vnd Seltamacher aussgossen) an ihrem Haar anffknüpft vnd erwürgt gefunden/ welches ehe er zu Feld gezogen/ auffschneiden/ vnd das Eingweid von ihr nehmen lassen/ damit er darans erforschen vnd erkundigen könne/ wie es ihm in seinem vorhabenden Krieg ergehen wurde.

5. Ich rede von disen vnglückseligen Wäumen (a) die von vnser Christlichen Kirchen verbannt; von disen verfluchten Dpffseren/ die von Gott verdambt/ vnd der strengste so wol zeitlicher als ewiger (c) Gerechtigkeit übergeben seind/ wofern sie darvon nicht absehen/ vnd ihr Leben bessern: Aber leider! der gleichen armselige Sünder pflegen gemeinlich ihr Leben in Verweisung zu enden/ als die schon längst in der Höllen angefangen zu leben/ vnd in Ewigkeit in der selbigen verbleiben werden. Auf diesem allem können wir/ neben vilen anderen/ den grossen Zorn Gottes/ wiedann auch zum Gehentheil sein vndliche Gedult abnehmen; dann weil dise Vnmenschen stehes das Ferwdeß Zorns Gottes mehren; also machen sie auch dardurch besser/ als keine andere Sünder/ zu erkennen/ daß wir einem Gott die nen/ dessen Gürtig vnd Langmütigkeit ganz vndlich seye; weil ein solche Gedult/ solche abscheuliche Mißgeburten auff der Welt zuleiden/ anders nichts seyn kan/ als ein Gedult des Gürtigsten vnd Allmächtigen Gottes.

6. Wer wil jegund sich verwundern? daß dergleichen boßhaffte Menschen vnser söhnlcher weiß die Mutter Gottes hassen?

vnd hingegen die heilige Mutter Gottes auch auff das Eufferste verfolget? sie hassen Mariam/ weil ihre Seelen voller Zorn vnd Bitterkeit des Fürstens der Höllen ihres Vatters ist; denen er nit so bald sein ewiglichen Geist eingossen/ daß er ihnen nicht gleich auch den Haß wider die heilige Jungfraw bis in das Mark ihrer Weinen einbrucht hat: Sie hassen Mariam/ weil die Nacht-Eisen den Tag/ vnd solches wean ihrer vndergleichlichen Heiligkeit/ die der schönste heilige Spiegel der vndlichen Vollkommenheiten Gottes ist/ die vnder allen reinen vnschuldigen Creaturen geschanden worden: Sie hassen Mariam so vndlich/ daß eiliche vnder ihnen gefunden werden/ die in so abscheuliche Gedanken gefallen seind/ daß sie/ ihr desto mehr mißfallen/ gewünscht haben/ männiglich in allen weisten Bzuchen/ vnd vnstedigen Keuschheiten zu überreffen; gleich wie Maria die reine Jungfraw männiglich in Keuschheit vnd Jungfrawschafft überlassen hat. Ist nicht wahr was ich erst künzlich gelagt hab? daß wir nemlich ein Gott haben/ von einer vndlichen Gedult? dem sein geliebteste Mutter auch nochwendiger weiß müsse theilhaftig sein? sonst ihm unmöglich fallen würde/ so vil böllische grebe Thaten diser vnnatürlichen/vnmenschlichen Seelen zu ertragen. Sie hassen Mariam/ als die Mutter vnser Heilands vnd Seltamachers/ den sie zu forderst hassen; sie suchen alle weiß/ vnd möglichste Mittel/ sie zu vnehren/ zu schänden/ schmeben/ vnd tödren; sie werffen sie/ so vil immermöglich vnder die Füß des jenigen/ den sie für seuen Herren erwöhlhaben Sie hassen Mariam wegen der Schanden/ vnd Schmahen/ die sie vernemlich von ihr empfangen; vnd als die jenige/ die sich allen ihren verfluch-

(a) S. Gregorius cap. 1. Si quis, 26. q. 5. (b) Exod. 22. Maleficos non patieris vivere. Levit. 24. C.

vorhaben widersteht / die alle Zauber
Künste außblasst / die ihr ganges Reich in ein
Ordnung bringet / vnd sie ganz vnd gar
zu Grund richret: wie besser vnden erscheinen
wird.

7. Wann hiemit die Sturwüchtige Sig-
haffte Jungfrau der gleiche Bößwicht auch
auff außert verfolget; wer soll sich darab
verwundern? Ja wer würde sich nicht ver-
wundern / man sie solche Teuffelsgrägen nicht
verfolgethabe? Sie ist schuldig selbige zu
verfolgen / wegen ihrer Heiligkeit / als die
bester gegen der gleichen Bosheit gesetzt er-
glantz / als in anderen Dingen / alle die
vnder Gott seynd: Sie ist schuldig selbige
zu verfolgen / wegen des Ehrens Tituls / den sie
trägt / daß sie ein allgemeine Mutter der Kind-
er Gottes ist / welche ohne diese heilige
Mutter / von der gleichen reißenden frässigen
Wölffen / die eben so begierig vnd durstig
über das Menschliche Blut als Seelen seynd /
gessen vnd auffgefressen wurden. Die
heilige Jungfrau ist gleich samb gezwungen /
selbige zu verfolgen / wegen der grossen Ver-
bindungs wegen ihrem allerliebsten Sohn; nit
weniger auch wegen der unaussprechlicher
Liese die sie zu ihm trägt; als deren dieses ver-
fluchen vermaledeyten Samens in seinen
Gorelästern / Gottlosen / abscheulichen
Leben / Zeit vnd End nicht verborgen / sonder
nur gar wol wissent ist: wie dann solches auff
ein Zeit der vnglückselige Anatolius em-
pfindlich genug erfahren müssen: der / wie von
viten wahrhaften Historischreibern (a) ge-
schrieben wird / zwar sich nach vnd nach in
seinem Stand erhöhet / mit der Statt An-
tiochia freundschaft gemacht / also das er
aus vermögen der fürnehmsten diser Statt
zu hohen Würden vnd ehrlichen Aemtern
beförderet; ihm auch dardurch ein Zugang

zu Gregorio Bischoffen in Antiochia ge-
macht wurde; beyneben seine Sachen so
kunst vnd ordentlich anstellen mögen / daß er
ingemein geliebt / auch zu allen wichtigen
Standes Geschäften nothwendig geachtet
wurde; der doch seine eigene Geschäfte nicht so
wol angeordnet / daß er nicht endlich den
Misgunst des gemeinen Volcks auff sich
geladen / vnd von frommen auffrechten Men-
schen ist verhasst worden; wie auch mit al-
lem seinem Anhang (dann er ein grosse An-
zahl der Zanberer vnd Hexenmeister an sich
gezogen) verklagt wurde: man bezengte über
ihn vil abscheuliche schandliche Laster / vnd
Zaubereyen / die er begangen: man habe ihn
offtermalen mit den heiligen gefunden / daß
sie dem Teuffel opffern thäten: vnd andere
dergleichen vnzählbare Mißthaten: es
stunde darauff / daß der fromme Bischoff in
Antiochia / des Zugangs halber / den er ge-
wohnlich zu ihm gehabt / verdacht / vnd von
gemeinem Volck verhasst wurde. Die
Freund des beschuldigten Uebelhäters lauff-
ten vnd thäten was immer möglich / brauch-
ten alle List vnd Mittel / ihn widerumb zu
erlebigen: welches auch geschehen wäre / wann
das Volck sich nicht wider diesen Feind des
allgemeinen Ruhens zusammen gerodt vnd
widersetzt hätte: Wurde also Anatolius
stark verwacht / schlinge doch allen Rän-
cken nach / wie er sich widerumb möchte le-
dig machen. Es war in der Gefangenschafft
ein Maria Bild von Holz / mit einer Schnur
angehefft / zum Trost vnd Zusucht der
Betrübten / auffbehalten: diser verwende
Besell ist der Vermessenheit gewesen / vor
diesem Bild mit einem trewlosen Herzen auff
seine Knie zusallen; vnd damit er desto bes-
ser sein Epil vollführen könnte: hat er ihme
selbst die Hand auff den Rücken / gleich ei-
nem

Ec 2 nem

(a) Eyr. lib. 5. hist. Ecclesi. Cap. 17. & 18. Nicephorus lib. 18. Cap. 4. Baron. 10. Annalium ad
annam. 580.



nem Vbelthäter binden lassen; hat sich also auff seine Knie vor dem Bild niedergeworfen; sein Gebett aber samme/wie Antiocho/nicht von Herken / sonder allein von Mund; welches ein Ursach gewesen/das das Bild der heiligen Mutter Gottes sich von ihme vmbkehrt / vnd ihme vor den Wächteren der Gefängnuß den Rücken gezeigt hat: darauff ihne die Wächter nicht anderst gehalten / als einen der vom Himmel verflucht / vnd von der gloriwürdigen Mutter verworffen wäre: man weiß daß die heilige Jungfrau sich bey vilen ihren lieben Dieneren in Antiochia beklagt / vnd gesagt habe / daß sie diesen Menschen nicht mehr leiden vnd gebulden könne / wegen der grossen Boeslasterungen vnd Schmach worden/ die er ohne nachlaß wider ihren allerliebsten Sohn aufgiesse: dieses wurde von einem zu dem andern erzehlt / also daß endlich auch der fromme Keyser Tyberius es vernommen: welcher seinen Richter alsbald befohlen/diesen Vbelthäter ihme fürzustellen; darauff er mit guter starcker Wacht verwahrt / mit allen seinen Gespanen/vnd Wit-Zauberern nacher Constantinopel geführt worden: Der Keyser übergabe anfangs diese Gesellen dem Bischoff vnd Geistlichen Richteren / von ihnen ihre Mißhandlungen zuvernehmen; haben aber selbigen alsbald dem weltlichen Recht zugeschiekt: da werden die Freund Anarolij nicht ermöglet haben / alle Mittel anzuwenden / damit sie die Richter bestechen vnd gewinnen können: haben auch ihre Sachen so weit gebracht / daß man etliche vnder diesen Vbelthäteren am Leben nicht abgestraffe/sonder allein von Statt vnd Land verweisen hat. Darüber das gemeine Volck in Constantinopel sich also erzürnt / daß sie hauffenweis diese Vbelthäter angefallen / sie in ein Schiff auff dem Meer/samte vilen burden Holz/sie im Feuer Gottes auffzuopffern / die zu vor

so vil Abgöttische Opffer dem Teuffel than hätten / eingeladen: der Bischoff vnd Richter seynd von Gott sonderbar vor dem Zorn vnd Händen des Volcks erhalten worden / sonst würden sie vngeschlagenumbdavon kommen seyn: Anarolius aber ist glücklich nicht abgangen: darnach dem er wacker durch die Rutten geloffen / hat man ihn auff den Kampff-Platz geführt vnd all dort den wilden Thieren fürgeben / von denen er zerrissen / vnd hernach an den Galgen gehencket worden: welche Pundoch nicht die letzte wäre: darnach die Wilt seynd dem Galgen zugeloffen/vnd haben also was sie noch ganz an ihm gefunden / verschwen / vnd verschluckt. Allhie soll nicht verschwiegen werden / daß die heilige Jungfrau zur Zeit / da man diesem ihrem Feind den Reche machte / starck auff ihne geseht / vnd sich beklagt habe / daß etliche Richter seyen / die sich gar zu gnädig gegen ihme erzeigen thäten: ist auch ein Wunder der Keyserlichen Gerichts-Kammer erschienen / hat ihme verwisen / daß er gut kaltmüetig sich vmb ein Sach annehmen / die sie sonderlich berühren / vnd antretten thue; trohete ihme einen üblen Zustand / vmb weilen er sich so vil eines annehmen / der sie vnd ihren allerliebsten Sohn mit vilen böstlichsten Mitteln zu einmischen vorgeht habe.

8. Dis ist der Anfang des leidlichen Spils / welches mit diesem verzweiffelten Menschen in alle Ewigkeit wird gespielt werden: den übrigen Theil wollen wir auff andere Gelegenheit vorschoben haben: vns soll da gnug sein/das wir sehen vnd erkennen müssen / daß der Zauberer Laster sehr abscheulich sein müssen / weil die heilige Mutter der Barmherzigkeit / ohn angesehen aller ihrer Gürtigkeit / der gleichen Leuten vergift / vnd die Süßprecherin der armen Sünder / sie mit solchen

lichem Ernst verklagen thut. Derohalben
wilt alle ihr / die ihr Darmherzigkeit von
Maria erwartet / euch nicht bewilliget zu sein /
mit der gleichen Sünder Gemeinschaft zu
leben / sondern als mit dem Teuffel selbst /
diejenige aber / so zu Gerichte sitzen / sich er
innern sollen / daß Gott ihnen anbefoh
len / solche Übeltäter ohne Gnade als Pest
der Welt / vnd abgesagte Feind Gottes vnd
seiner heiligen Mitter / zum Tode zu verdam
men / mit Schwerd vnd Feyer zu verfol
gen / damit sie sich nicht ihrer Sünd vnd
Lasten thathafftig machen.

I. 5.

Die dritte Kott der Fein
den Gottes vnd Maria / seynd
die Vn-Catholische Neu
gläubige.

Es werden die Vncatholische oder
Newgläubige kein Ursach haben /
sich zu beklagen / wann ich dieselbi
ge gleich auff die Zauberer vnd Hexenmei
ster fünfzig / sonderlich weil mehr als vier
hundert Jahr verlossen / das Tertullia
nus (a) von ihnen gesagt hat / daß die Ketzer
vnd Newgläubige der Zauberer beste Freund
vnd hingegen zu allen Zeiten die Zauberer der
Ketzer / vnd Newgläubigen Väter seyen
(b) man dann schon zur selbigen Zeit wahr
hafftig gehalten worden / ist auch seydheto
dne zweiffel durch Erfahrung war ver

bliben. Man hat schon längst mit Fin
ger darauff gezeiget / daß alle dergleichen
Gespannen / die etwas neues haben angefan
gen / in Necromantia / oder schwarke Künsten
gestudiert haben. Simon der erste Patriarch
der Ketzer vnd Newgläubigen / ist von der
Christlichen Kirchen zu allen Zeiten mit
dem Zunamen der Zauberer genennet wor
den: Wenander sein Lehr Jung vnd Lands
mann ist in der Zauberei eben ein so guter
Meister / als er gewesen: wie solches der
heilige Martyrer Justinus (c) bezeugt; er
sagt / daß er mit seinen Zaubereyen grossen
Schaden in der Statt Antiochia gethan ha
be: Nicophorus (d) gibt gewisse Zeugnis
das Castor Agrippa zu vnder schidlichen ma
len die Zaubereyen des Basilidis gebrauchet
vnd erzeigt habe: Valentinus sonst Phila
streus genannet (e) Bischoff zu Dessen in
Italja / ist vilmehr ein Jünger Pythagoras /
als vnser Heilands vnd Seligmachers Je
su Christi gewesen; dann die von ihm die
Schwarke Kunst erlernt / haben selbige nie
in geheim anderen gezeiget / sonder öffentliche
Schulen darvon gehalten; also das so gar
die Sonn sich vor ihren Gottlosen abscheu
lichen Sachen hat verbergen müssen / wie
aus Nicophoro (f) bekandlich. Priscillia
nus / der ihr neue Ketzer in Hispanien
eingebracht / ist zum andern mal überzeugt /
vnd überwisen worden / daß er ein Zau
berer vnd Teuffelsbanner seye / wie Severus
Sulpitius (g) von ihm schreibe; dann er
war ein Lehr Jung Marci aus Egipren /
welcher der größten Zauberer einer der gan
zen Welt gewesen / wie seine grausame vnd
Gottlose Missethaten mitbringen (h) Carpo
crates

Et 3

(a) lib. 1. de anima cap. 42. Nota sunt etiam Hæreticorum Commercia cum Magis quam plurimis. (b) lib. 2. de anima cap. 57. Magiam vocat hæreticarum opinionum auertricem. (c) Apolog. 1. (d) Lib. 4. Eccles. Histo. cap. 2. (e) Libro de Hæresibus. (f) lib. 4. hist. cap. 7. (g) in vita parag. Martini. (h) lib. 4. Cap. 3.

erates ware / nach außsag des heiligen Jre-
net (a) mit diser teuflischen Kunst eben so
wol verblent vnd verführt gewesen / als seine
Vorfahrer. Hermogenes / wie die H. Hiero-
nymus (b) vnd Sulpitius Severus (c) sa-
gen / gulte nicht minder / als die vorgemelten:
Cassianus schreibt (d) er habe durch den
Mund eines Besessenen vom Teuffel gehört /
daß er sich gerümbt / er seye selbst gewesen /
der des Arii vnd Eunomis Gottlästerliche
schandliche Missethaten geoffenbahret vnd
aufgebretet habe.

2. Wann ich Zeit hat / das Leben aller
ihrer Nachkömmlingen zubeschreiben / so
könnte ich gar leicht zeigen / was für schönes
saubers Besindels sie gewesen: über gehe Beren-
garium / der nun beschriben wird in der
Histori von Rangis: in Bogenland seind
selbige Völcker in Zauberey / vnd Heyen-
werck so vast Verümbe worden / daß in vilen
Orthen ein Heyenmeister vnd Vogner eins
ist: Wir können aus der Abigenser Histo-
ri gnugsam abnemmen / mit welchem die
See hat Gemeinshafft gehabt / vnd von
wem sie ihre lästerliche Thaten erlehret ha-
be: Vnd damit die jenige / die zu vnseren
Zeiten von der Hellen seind auffgeweckt wor-
den / kein Ursach haben sich zu betlagen / man
habe ihrer vergessen; so wüssen wir / daß der
Luther in seinem Tractat der heimlichen Weß
von ihme selbst sage / der Teuffel vnd er / weil
sie Schulgesellen waren / haben ein ganzes
Mäß Salt mit ein ander gessen; Vnd er
habe den Teuffel gar wol kempt: er sagt auch
in einem anderen Orth (e) der Teuffel fahre
ihme so starck in dem Kopff herum / daß er
weder schreiben noch lesen könne / vnd er habe
vilmalen mit ihme geredt / vnd gehandelt:

Carlostat (f) hat von einem grossen schwa-
ken Mann die Auslegung der Berenderung
des Brodes in den heiligen Frohleichnam
Jesu Christi gelehret: der Zwinglin (g) hat
sein feste Meinung die Realitet oder weentliche
Gezenwärtigkeit des hoch heiligsten Sacra-
ments / durch Eingebung eines Geistes vnder
er sich nicht erinnern könne / ob er schrey
oder weis gewesen / zu verlangen außgethan
Was Johann Calvinum berreffen ihme
schreibt von ihme der hochgelehrte Bischof
von Airemond Wilhelmus Lindanus (h) daß
wann man dieses Gesellen Unbesonnen-
heit / vnd Bosheit seines Geistes / auch sein
schandliches Gottlästerliches Weß vnd lo-
ben wolte ansehen / könne man anders nicht
gedencken / als daß er von dem Teuffel reyn
worden seye; solches bezeuget er (i) mit
nem Minister / Serenus genant / der sein
Gespan war / welcher dem Calvino offentlich
verwisen / daß er ihne überzeugen wolle / daß
er ein Todtschläger vnd jünger Simonie vnd
Zauberers seye; welches er niemalen wider-
reden vnd laugnen / noch einiges Wort
darauff sagen dörfen: Was vom Kopff
des Calvini im nemmen Paragraffo wird
gesagt werden / wird was bishero von ihm ge-
sagt genugsam besectiaen: Es ware ein
seltsammes vnerhörtes Ding / so vil Krieger
Heeren der Zauberer / vnd Heyenmeister zu
sehen / die in vnderchiedlichen Orthen an-
fangs der Kekererey vnd neuen Spaltun-
gen erstanden / damit man dadurch
besser erkennen könnte / daß gleich wie die Keker-
erey / vnd neue Glaubens-lehr in der
Schos der Zauberey empfangen / vnd auff-
erzogen / sie auch gewöhnlich zur Zauberey
zihlt thue: dann der Teuffel / sage ein gelehrter
Mann

(a) lib. 4. contra Hereses. (b) Epist. ad Chesiphontem contra Pelagium. (c) lib. 2. l. 1.
(d) Collat. 7. cap. 32. (e) Epist. ad Ducem Saxonie. (f) Lutheri Thom. 2.
lentac. para. 68. (g) libro, qui inscribitur, Subsidiium de Eucharistia. (h) Panoplia lib.
4. cap. 35. & 78. (i) Dubitantii Dial.

Mann in seinen Schrifften vnserer Zeiten
 ist ein rechter Verführer vnd Kuppeler
 der Seelen / vnd bediener sich der Ketzerey
 vnd neuen Secten / wie eines gemeinen
 Kätz-Weibs / die noch in ihrer blühenden
 Jugend / vnd noch zimlich schön ist ; so bald
 aber ihre Jugend fürüber / vnd sie ein wenig
 veraltet ; so verändert er einen Newglaubis-
 gen in ein Zauberer / vnd endlich macht er /
 daß er gar an keinen Gott mehr glaube / das
 mit die Vermaladehung Joelis (b) von
 Sünd zu Sünd an disen arm seligen Leuten
 erfüllt werde / da er sagt (der Henschreck
 hat gefressen / was den Rauppen überbliben
 ist / vnd was dem Henschreck überbleibt / das
 hat der Kifer gefressen / bleib dem Kifer auch
 was über / daß hat das Wiltaw gefres-
 sen.

Dis hab ich mit sonderem Fleiß an-
 mas hieein gesetzt / damit / wann man die
 Lehre der Newglaubigen einmal erkenne /
 man wisse / von was für einem Geist sie ihre
 Lehre erlehret / vnd bekommen ha-
 ben / auch keiner sich darab verwundere /
 wann einer höret / daß sie ihren Vorfahreren
 nachfolgen / vnd weisen sie der gleichen
 Zauberey vnd Heynmeister für Väter hat-
 ten ; von ihnen gleich wol auch den Neid
 vnd Haß wider Gott vnd sein liebe Mutter
 ererbet / ich hat e da gnu sambe Ursach / die
 abscheuliche Sa andthat / welche der alets-
 chen Glaubens-Dienling wider vnseren Hei-
 land begangen / die Gottlästerliche Wort /
 die sie wider ihn ausgestossen / den Schaden
 den sie ihme in seinem Wein-Garren (in
 der Christlichen / Catholischen / allein selig-
 machenden Kirch) die er selbst mit eygner
 Mühe vnd Arbeit gepflanzet / vnd mit sei-
 nem kostbaren rosenfarben Blut erfrüschet /
 geschmar haben zubeschreiben / als die vnrwi-
 derwärtliche Zeugnisse des grossen Neids

vnd Hasses wider ihn seynd ; dardurch die
 Glorwürdige Mutter Gottes billiche Ursach
 haben soll / solches gegen der gleichen Spitz-
 Buben zu empfinden / vnd sie meisterlich zu
 verfolgen : Weil aber mein gethaner Anwurf
 zu keinem End jemalen gelangen wurde / wann
 alles von der gleichen Spötterey sollte einge-
 bracht werden ; will ich mit dem zufriden
 seyn / daß ich hoffe ihr Thun vnd lassen seye
 ohne daß schon mehr jederman als zu vil bes-
 wußt : Will darumb nichts weiters / als als
 einm gemein eiliche Werck ihres verbitterten
 vnd vergiftten Neids vnd Hasses / den sie wi-
 der die Glorwürdige Jungfraw tragen / an-
 ziehen : in gemein sag ich ; dann solten
 wir die ganze Wiltachen ihrer Schand-
 thaten außseubern wollen / wurden wir die
 Lüfte vnd ganze Welt mit solchem vergiff-
 ten Gestand verunreinigen / vnd vergiften :
 Auff daß wir aber desto besser die Sach ver-
 stehen können / will ich dieses dritte Regiment in
 vier vnderchiedliche Nothen abtheilen / die
 zwar vnderchiedliche Fahnen führen wer-
 den / im übrigen doch all in gemein ein gleich-
 förmige Meinung vor ihnen haben / nem-
 lich die Glory Maria der Glorwürdigen
 Mutter Gottes / vnd ihren allerhochheiligt-
 sten Namen zu verdunkeln / vnd zu vnder-
 drucken.

4. Der erste Panzer-Fahn ist der jenigen /
 so der heiligsten Jungfrawen vnschuldiges /
 Gottseliges Leben haben anfasten dörfen /
 sich auch beflissen sie zuschmecken vnd zu-
 verachten ; wie dann ihr vnvergleichliche
 Heiligkeit / welche die Christliche Kirch zu
 allen Zeiten hochgehalten / zu schmecken vnd
 Hauptmann diser Noth wird seyn der ab-
 trünnige Keyser Iustanus / welcher neben
 einer schalckhafften Natur vnd schädlichem
 Geist / ein heimlichen Haß zum Christlichen
 Namen getragen ; welchen zwar er in seinen
 jungen

(a) Ioan. Maldonatu. (b) Cap. 1.

jungen Jahren solcher gestalten hat verber-
 gen können vnd vermählen / daß er sich in
 ein Geistlichen Orden begeben / vnd sich all-
 dort eingekleidet / als ob er ein rechter Liebhaber
 der Tugend wäre ; endlich aber / da die Zeit
 kommen / hat er die Maschgären abgelegt /
 vnd dermassen die Christen verfolgt / daß er
 in der Grausamkeit dem Veroni / vnd Dia-
 cletiano nichts nachgeben : er hat von jugend
 auff ein vergiffen Zorn vnd Haß wider vn-
 seren Heiland vnd Seligmacher auch sein
 allerliebste Mutter getragen / daß er ein gan-
 zes Buch mit Schmach vnd Lästerworten
 angefüllt / wider sie geschriben ; in welchem
 er alles / was er immer böses erdenckē können /
 wider sie außgossen : Ditem folgt ein große
 Schaar vnglückseliger Soldaten / vnder wel-
 chen auch unsere nitwillige Berglaubige
 sich der Frechheit haben anmassen dörfen /
 daß sie wider die Ehr der übergebenedeiten
 Mutter Gottes sich nicht geschemt spötlisch
 zu reden / vnd zu schreiben ; dardurch sie wol
 erzeigen / daß sie nit geringeren Reid vnd Haß
 wider diese heilige Jungfraw tragen / als ihr
 verfluchter Vorfahrer Martinus Lutherus
 ein zwifacher Apostata vnd Eydbrüchiger
 Weckerhann (welchen man den Erostracum
 unserer Zeiten nennen kan / welcher die Christ-
 liche Kirch allein darumb in Brand gesteckt /
 damit er dardurch menniglichen Ursach ge-
 be von ihme zu reden) hat sagen dörfen (a)
 es habe die heilige Jungfraw / da ihr aller-
 liebster Sohn zwölff Jährig / vnd sie ihn
 im Tempel verlohren hatte / da zu mahl
 ein so großen Fehler begangen / daß es
 ihr besser wurde gewesen sein / daß sie niemal
 ein Mutter Gottes gewesen wäre : es habe
 der Himmlische Vater von der selben Zeit
 her / sie vnwürdig geschickt zu seinem einges-
 bornen Sohn zu sehen / vnd ihn zu verwah-

ren : es seye auch kein Persohn niemalen ge-
 funden worden / welche sie an Sünden über-
 eroffen habe. Decolampadius zwingliche
 Lehr / ein außgesprungener Mönch / der sich
 den ersten Bischoff von Basel genennet / hat
 die H. Jungfraw des Ehrgeizis bezücheln
 dörfen / vnd sagen / daß weil sie sich nit
 sonderbarer Vermessenheit in das Amt ih-
 res Sohns habe wollen einmischen / habe sie
 dardurch verdient / daß ihr Sohn ihr an der
 Hochzeit zu Cana in Galilæa ernstlich zu-
 sprochen / vnd ein starcken Verweiss ge-
 habe. Johannes Calvinus (b) ein Väter
 aller Gortelosen verfluchten Leuten / so
 zum Vnheil vnd Vnglück des aller Ehr-
 lichsten Königreichs in Frankreich zuge-
 ren / hat alle die sentige verspott vnd verlächt
 welche für die vnbesleckte Keimgeit vnd
 Empfängnuß der heiligen Mutter Gottes
 gestritten / vnd erhalten haben / daß sie von
 allen Sünden ganz vnd gar befreit vnd lö-
 dig gewesen seye ; hat auch lachender Weis-
 darauff gesagt / diese Ding seyen nit wahr /
 daß man darumb den Kopff so vil zerhackt
 vnd sich so vast darumb bemühe : wieweil
 gewißlich sich niemal zu Befürderung ihrer
 Ehren bemüht / sonder vil mehr auf die Be-
 legenheiten gesehen / daß er sie an Eren-
 schelten vnd schmähren könnte : In einem
 Ort (c) meldet er / sie sey zimblisch wandel-
 mützig in ihrem Glauben gewesen / habe ihre
 Rechtsame nit zu großem Eyffer (d) auch so
 gar zu größtem Nachtheil der Ehr des Al-
 mächtigen selbst begehrt zu erhalten. In ei-
 nem andern Ort (e) darff er sagen / sie sey
 gar zu fast ins Fleisch vnd Blut verfallen /
 ihrem Sohn überlegen gewesen / so gar zu
 größtem Nachtheil der Verkündigung des
 Evangelij / dessen sie ein Ursach seye / daß
 es nicht ehenter verkündiget worden : In ei-

(a) Ad cap. 2. Ioannis. (b) In Harmonia ad Cap. 1. Luca. (c) In cap. secundum Luca
 (d) Ibidem. (e) In cap. 12. Mathai.

am andern Ort (a) sagt er ganz unverschämter weis / daß aus vorgemelten Derselben vnser Heiland vnd Seligmacher gezeugen worden seye / sein heilige Mutter ihrer Schuldigkeit zu ermahnen / vnd ihr verzeihen zugeben / daß sie nicht mehrers als ein anders Weib seye ; er habe auch ihr gesagt sie solle wissen / daß sie nit so gar vermessen (b) seyn solle / ob schon sie sein Mutter seye / weil solches nicht so ein grosse vnd fürnehmbe Sache sey / wie sie es ihr villeicht einbilden möchte. Ich sehe vnd verspüre allbereit / daß alle fromme vnd trewe Diener der gnadenreichen Jungfrauen mit starkem Eysser in großer Gedult wider der gleichen verfluchtes Jaghund des leidigen Teuffels fallen / vnd sturzen sich hin / daß sie ihren Zorn vnd Widerwillen wider die selbigen inhalten können : will doch diese Gottselig vnd Andächtliche Kinder Maria gebetten haben / ein wenig Gedult zu haben ; sie werden bald hören / was für ein Straff vnd Brei der Allmächtige Gott in diesen Abscheulichen Gottlosen Teuffels Kindern zubereit habe ; es wird vilstrenger vnd härter zugehen / als sie es ihnen einbilden ; wie sie dann solches wol verdient haben ; sonderlich weil wir noch nicht den rechten Anfang der Spott- Worten gehört haben / welche diese vnnatürliche abenteuerliche Rauffköpff vnd leibetiane Knecht des Lucifers wider die Ehr der Allergnädigsten Mutter MARIÆ aus ihrem vermaldeythen vnsauberen Mund nicht schemen aufzusprechen.

5. Die Rott des andern Fahnleins darff sich vndersehen ihr Jungfrawschafft zubezichtigen / zu welchem End sie auch auß alten vnterschieden Leuten versamblet ist / die von

Jugend auff ein abschwen ab diser Eugent getragen haben : Erinchus der erste Vorgänger / ware ein Jud vom Geschlecht / ein auserlesener Feind des Christlichen Namens vnd Glaubens / welchen er zu vor erlernet vnd angenommen / nachgehents aber wider uns verlaugnet vnd verlassen hatte : Er ware seiner Kunst ein Zauberer : neben andern Dicksäcklein / die der Teuffel / den er seinen guten Engel nennet / ihme eingespunnen / ware auch dieses eins / daß er aufgeben vnd sagen dürffen / vnser Heiland seye von Joseph vnd Maria (c) wie andere Menschen geboren worden. Eben diß hat der vermaldeynte Carpoerates bey den H. Irenæo (d) vnd Epiphanio (e) aufgesagt. Was Marcionem / welchen der H. Polycarpus (f) den erstgebornen Sohn des Teuffels genennet / betreffen thut / der hat ohne Vnderlaß außgeschryen / es seye das vnmüglichste aller Vnmüglichkeiten / daß ein Jungfraw empfangen vnd geboren könne. Auß vorgemelte folgt Iovinianus (g) ein abgesetzter Feind / so wol der Jungfrawschafft als des Fastens : hernach Helvidius (h) ein Redelührer / der Antimarianitern / oder Antidicomarianitern ; deme niemal möglich ware vom Irrthumb / vnd falschem Wohn / den er wider die H. Jungfraw gefaßt / abzuweichen ; er glaube / sie habe mehr Kinder gehabt als den Heiland / nemlich diejenige / welche vnser Heiland vnd Seligmacher im H. Evangelio seine Brüder genennet hat.

6. Der dritte Paner ist auß den jenigen auffgericht / die alle ihre Macht vnd Gewalt angewent haben / damit sie der H. Jungfrawen das köstliche Edelgestein / welches sie in ihrer Königlichem Cron tragt / nemlich

den

(a) In cap. 2. Ioannis. (b) In cap. 11. Luca. (c) Irenæus. lib. 2. Cap. 25. (d) libro 1. Cap. 24. (e) Heresi. 27. (f) Iren. lib. 1. cap. 29. Tertul. lib. 3. contra Marcionem. (g) August. Heresi. 82. (h) Hieron. contra Helydium. Epiphani. heresi. 48. Augustin. heresi. 84.



den fürtrefflichen Ehrentitel / ein Mutter Gottes zu sein / wegrißten löndren. Der alte Ebion hat dise Wort angeführt / welcher wie Nicophorus (a) meldet / aufgeben / vnd gelehrt hat / vnser Heiland vnd Seligmacher seye nichts anders oder mehrers / als eben auch ein Mensch gewesen ; seye also ein vnleidentlicher Mißbrauch / daß man Mariam ein Mutter Gottes heisse : Manes der Persianer / von welchem Eusebins (b) sagt / daß er wahrhaftig / laut seines Namens / des guten Geists beraubt / vnd thorecht / ja so gar vom bösen Geist besessen gewesen seye / hat nach zweyhundert vnd etlich Jahren dörfen außschreyen / vnser Heiland vnd Seligmacher habe allein ein scheinbaren Leib gehabt / es seye auch die größte Schwachheit des Geists / welcher glauben wolte / daß er jemal in der Schoos eines Weibs / wie andere Kinder / seye einbezogen worden : Nach disen zween folgen der vnglückselige Nestorius (c) Bischoff zu Constantinopel / der beyde vorgemelte in Bosheit / vnd Irthumb übertritt : dann in dem er ein Schriftgelehrter vnd Theologum / der doch nicht gar vil versteht / verurteilen will / so bezeugt er / es seyen zwei Personen in vnserem Heiland vnd Seligmacher / nemlich ein Göttliche vnd ein Menschliche ; die Menschliche werde Christus ein Sohn Maria genant / also daß aus diser Ursach Maria sich wol könne ein Mutter Christi nennen / nicht aber ein Mutter Gottes ; dann der Göttlichen Person nach erkenne vnser Heiland auff diser Erden kein Mutter / sonder allein ein Vatter in dem Himmel : Ihme hat mit geholffen seiner Priester einer / Anastasius genant (d) der von Natur ein hitziger außführlicher Kopff ware / welcher auff ein Zeit zu Constanti-

nopel in seiner Predig / dise folgende Wort gang vnverschämter weiß hat heraus blödet dörfen : es solle keiner Mariam ein Mutter Gottes nennen / dann Maria seye ein Weib gewesen / vnd seye vnmüglich daß Gott könne von einem Weib geboren werden.

7. Ich eile so fast ich kan / dem gütlichen Leser den Verdruß zu verhüten / welchen er ab dem Gotteslästerlichen Leben der götlichen verdambten Schweser Böden fassen möchte ; komme also zu dem vierden Buchen / welcher auß den jenigen gemacht ist die sich wider die Erkandniß / vnd die Ehre welche die Christliche Catholische Kirch jederzeit diser glorwürdigen Jungfrauen gehalten / haben auffwerffen / vnd selbige abschaffen dörfen (e) Der Gotteslose vnder diesen allen / ware Kayser Constantinus Copronymus / von dem die griechische Histori schreibet Suidas also redt : Kayser Constantinus ein Sohn Leonis des Wildstirners / im mitternem Zunamen ein rechte Koblach genant worden ; dann / als er noch ein junges Kind / zum Wasser der heiligen Tauff getragen / hat er dasselbe mit seinem Leibe verunreiniget : ein rechter Leopard von einem Löwen gebor er / ein rechte Natter von dem Ey einer Schlangen außgebrütet : mit einem Wort / ein außgemachter Antichrist / der von Dan herkommen : ist seinem Vatter so wol im Gotteslosen Leben / als im Nachkommen / welches er ganz vnd gar mit seinen verübten Bosheiten / nicht allein mit den Menschen / sonder auch mit dem Teuffel selbst / dessen er ein abgeföhrtter Spitzvüß zu allen Bosheiten gewesen / schändlich entunehret vnd verdorbt : er hat die Anrufung der Heiligen Außerschwören / vnd Gottes öffentlich verbotten : hat befohlen / daß

(a) lib. 3. hist. cap. 13. (b) lib. cap. 28. (c) Vincent. Lirinens. in *Commonitorio*. (d) Nestor. *Eccles. hist.* lib. 14. cap. 31. (e) In *Constantino Copronymo*.

ihre heilige Leiber vnd Gebeyn dem Volck
in einem Gespöt vnd Gelecher fürgevor-
sen worden: hat noch vil bößers gethan; dann
ein außersüchliches Verbott außgehen las-
sen: daß keiner mehr Mariam anrufen solte/
vnd gesagt: es seye nerrisch / einige Hilff von
Ihr zu hoffen; derohalben solle keiner so
frey sein / der sie ein Mutter Gottes zu
nennen / oder Ihr einige Ehr zu erzeigen vn-
derstehen wolte: Dife also auffgerichte De-
schickung hat er mit einer sonderbaren
Schalkheit bestättiget: dann / als er auff
ein Zeit abermal in gegenwarth des Volcks
die glorwürdige Jungfraw verachten vnd
wölten wolte / hat er ein Tuschrüglein voll
Gold genommen / vnd seine Zuhörer ge-
fragt: wie hoch sie disen Tuschschämel schätz-
ten? auff welches wie alle geantwort: daß
er vil wehr seye. hat er alles Gold auff ein
Tuch außgeschütt / den lehren Schämel dem
Volck widerumb gezeigt / fragend / wie hoch
sie ihn anieho schätzten? da nun das Volck
hine darauff geantwortet / daß er also lehr
nichts mehr wehr seye: hat er ihnen gesagt/
sie sollen wissen / daß ein gleiches wesen mit
Maria seye; dann weil selbige vnseren Hei-
land vnd Seligmacher in ihrem Leib getra-
gen / seye sie von dem Allmächtigen Gott
hoch geschätzt / vnd aller Ehren wehrt gewe-
sen; weil sie aber den köstlichen Schatz / den
sie getragen / von Ihr gethan; so habe sie
nichts / dadurch sie mehr als andere Wei-
ber solle geacht / vnd ihnen vorgezogen
werden: Also hat sich diser Gottlose Mensch
von der übergebenedeyten Mutter Gottes
inreden nicht scheuen: hingegen erzeigte er
der Göttin Venet alle Ehr / mit abschew-
lichen groben Lasteren: er opfferte auch
Menschliche Opffer seiner Göttin Maura
auff die er sonderbar zu einer Regentin sei-
nes Gottlosen Lebens vnd Zauberneyen hatte

auferkohren. Die Catharen oder Purita-
ner (ein verfluchter von Ronato geley-
ter Samen) wolten niemalen^(a) von der An-
rufung der H. Jungfrawen reden hören /
wolten auch nicht / daß man Ihr einige Ehr
erzeigte. Was das Albigenische Buzifer
betreffen thut / wollen wir es beyhm jenigen
verbleiben lassen / was ich vordisem von ih-
nen gemeinet / nemblich daß sie all Ihr Müg-
lichkeit angewent / damit sie die heilige Jung-
fraw auff alle weiß vnd weg eneunehren
könnten; also daß sie zum Gespöt / vnd
Belächter / sie allein mit einem Aug mah-
len / vnd andere Bugestalten in Ihr Ange-
sicht streichen thäten / damit sie desto mehr
veracht vnd verflucht wurde.

8. Es bedunckt mich / man könne auß
disem allen nunmehr gnugsamb abnehmen /
von welchem Geist der gleichen Gottlose
Galgen-Vogel auffgestift / vnd angeer-
ben worden; man wird zugleich auch daraus
gnugsamb erkennen können / daß jenige / so
ich anfangs angezogen / wahr zu seyn / daß
nemblich alle die jenige / welche newe Lehr /
Spalt vnd Irrthumben auffgerichte / vnd ihr
re Gottslasterungen wider Gott vnd sein
glorwürdige Mutter außgossen haben / noch
wendiger weiß vom Teuffel vnderrichtet / in
seinen Diensten / vnd Schul außgezogen
seyen worden. dann ohne ihn wäre es unmög-
lich / daß ein Menschlicher Geist / vnd Ver-
stand so vil Bosheiten ersinnen / auch ein
so grossen Reid vnd Haß wider Gott / vnd
sein allerliebste Mutter haben könnre

9. Weil dann deme also: wann die heilte
ge Jungfraw der gleichen abschewliche Teuf-
fels-Diener nicht auch außs äußerste ver-
folgen thäte / hätte man niche gnug Besach
zu sagen? die Schmach vnd Schandwort /
die wider ihren allerliebsten Sohn vnd die
Majestät Gottes außgestossen worden /
gingen

(a) Guida de Catharic.

giengen ihr nicht zu Herzen; sie frage den selben nichts nach / sie achtere sich der Ehren / die man ihr zu erzeigen schuldig / ganz vnd gar nichts; vnd der Vndergang der Christlichen Catholischen Kirchen gienge sie nicht ernstlich / sonder allein obenhin an? welches aber keines wegs sein kan / sollen also wir vns für gewis einbilden / daß grosse Widerwertigkeit / Reid vnd Haß zwischen ihr / vnd diesem Gefindlein alker Vofheiten seye: Ein so grosse Widerwertigkeit / sag ich / hat sie wider der gleichen Gottlose Gemücher / daß sie niemals in des Abbis Syriaci Cellen hat eingehen wollen (a) sonder sich mit den H. Johanne Baptista vnd Evangelista bey seiner Thür hat auffgehalten / die weil / sagt sie / diser Abbe in seiner Cellen ihren Feind verborgen auffbehielte: dieses waren zwen Bücher vom Gottlosen Nestorio / welche der fromme alte Mann vnwüßent in seiner Cellen hatte / bey einem anderen Buch eingebunden / welches der alte Mann enelehnt hatte. Sie hat auch niemals gestatten wöhlen (wie der heilige Sophronius (h) vorgemelte / vnd diese Histori beschreibet) daß Cosmiana ein adeliches Weib / weil es mit der Aephaltischen oder Severianschen Sect bedörware / könne das heilige Grab zu besuchen hinein gehen; sonder ist ihr mit vilen heiligen Jungfrauen begleitet erschienen / vnd hat ihr mit zornigem Angesicht gesagt / was? soltest du so frech sein / daß du wolest herein treten / in deme du doch nicht der vnfrögen bist? vnd nach dem sie dieses gesagt / hat sie ihr die Pforten an der Thüren zugeschlossen: da aber Cosmiana forrekte / vnd widerumb den Eingang begerte / hat die H. Jungfrau ihr auch widerumb zur Antwort geben: du hast vergebne Mühe vnd Arbeit / dann gedencke nur nicht / daß du hierin kommen werdest / biß du dich zum wahren Catho-

lichen Glauben bekehren wirst: Wie Cosmiana solches gehört / ist sie zum Beschloß geloffen / hat sich mit der Christlichen Catholischen Kirchen veröhnt / darauf die glorwürdige Mutter Gottes ihr mangeln mehr den Eingang zum heiligen Grab versperrt hat: Was noch übrig von die zu sagen / wöllen wir bey anderer Gelegenheiten fürbringen.

J. 6.

Die vierdte Kott oder Schlachthausen der Feinden Gottes vnd Mariæ / seynd die Gotteslästerer.

I.

Es kan'anderst nicht sein / der günstigste Leser / der ihme die Ehre der glorwürdigen Mutter Gottes würdig angelegen sein laßt / muß nun mit so vilen Gotteslästerungen / die er biß dar gelesen / verdrüssig werden; jedoch wöllen wir noch vmb so vil Gedult haben; weil der Evangelist vnd trewe Diener der heiligen Jungfrauen Johannes noch ein Wort über diese Materi zu sagen hat; damit er den Kindern Gottes / vnd Mariæ / ein bestes Heil mache / will er ihnen ein Geschicht welches er in der Insel Parthmos gesehen / vnd ihme für ein Ermahnung erschienen erzehlen: Er hat ein grausames Thier von erschrecklicher Größe gesehen / auß dem Meer herfürkommen / sein Leib ware gleich einem Leopard / seine Füß wie die Füß eines Bären / sein Mund / wie der Mund eines Löwen / es hatte sieben abschewliche Köpfe mit zehen Hörnern / vnd zehen Erbnen / vnd

(a) Sophronius Prati spiritualis Cap. 66. (b) Ibidem Cap. 48. Baro. 1a. 6.

Indem dieser Köpffen waren Namen der
 Wieringen geschriben / dann es ware ein
 schreckliches Ding / sagt er (a) dieses Thier
 sehen / wie es seinen Mund auffhate zur
 Löcherung gegen GOTT / zu lästern seinen
 Namen vnd Tabernacul / vnd die in dem
 Himmel wohnen : Ich weiß wol / daß der
 H. Jernus (b) vnd nach ihm vil fürnem-
 me Lehrer (c) durch dieses grewliche Thier
 den Anti-Christ haben verstanden geben wöl-
 len / der ein abschewliches zorniges vnd
 vnsmiliges Thier sein soll : ist mir auch gar
 wol in Wissen / daß der Ehrwürdige Beda
 (d) mit vilen anderen vermeinet habe / man
 solle diese schreckliche Figur auff die Gott-
 liche Vorsehen vnder ihnen haben / sich aber
 nicht in der Schalkheit / vnd Haß wider
 GOTT vereinbaren : Auff welche Seyten
 wir uns in dieser beyden Meinungen
 werden / so werden wir allzeit den Heil. Jo-
 hannem in einem gnugsamen Bürg vnd
 Zugen haben ; in dem wir sagen werder
 daß vil dieser Anti-Christen seyen / vnd mar-
 durch so vil lästerliche Köpff vnd Zungen /
 vns auff die Diener vnd Anhang des Anti-
 Christi deute / welcher des leidigen Satans
 General Oberster aller Gottlosen Gottslä-
 sterer ist / der aus den Abgründen der Höl-
 len alle Gottlosigkeit erlernt / vnd in die
 Welt gebracht hat.

2. Dann wir allseits bekennen müs-
 sen (weil die heilige Schrift vns solches
 auffweist) daß ohne Meldung der höllischen
 Götzen / die nicht allein Gottlos / vnd
 Gottslästerer / sonder die Gottlosigkeit / vnd
 Gottslästerung selbst seynd / kein abschewli-
 ches schandliches grewliches Thier vnd
 gewis niemals aus der Hölle herfür-

kommen seye / als diser verfluchte Mensch /
 der den Anfang seiner Lehr bey allen den jenige
 lästern nemmen thut / wo andere zuvor ihr
 End genommen haben : Wir müssen auch
 wissen / daß diser Anti-Christ ein vnzahlba-
 res Kriegs-Heer von bösen Leuten führe /
 vnd er das Haupte dieses vermaldeyten Sa-
 mens seye / die ihre vergiffte Zungen mit al-
 lerley lästern wider GOTT / vnd alle sei-
 ne Heiligen brauchen : Auß dieser Zahl seynd
 alle die jenige / welche der H. Johannes im
 gemelter seiner Offenbarung durch die ab-
 schewliche Köpff des höllischen Leopards
 betretet gesehen hat ; welche sich bestreiffen
 vnd bemühen / mit ihrem vngewaschnem
 vnfauberm Maul mit lästern die Lüff-
 den ewigen GOTT / sein Wohnung / vnd al-
 les was im Himmel ist / zu schmecken vnd
 schencken : wir haben zwar allbereit ein An-
 züg von der verfluchtesten vnder allen Gott-
 losen Zauberer vnd Reheren gethan / weil
 aber über selbige noch andere gefunden wer-
 den / die zwar kein vollkommne Gemein-
 schaffe mit ihnen haben / sich auch nit ihren
 faulen Künsten ergeben / jedoch aber auch
 ein Gottslästerliches Leben führen / vnd
 GOTT sambt seinen Auserwehltten mit lä-
 sterungen schwerlich beleidigen ; also hab ich
 aus der gleichelaster-Mauler auch ein Kriegs-
 Tropfen sonderbar auffgestellt / die wir
 in kurzem von vnser sihabtten vnd gloriwü-
 digen Jungfrauen zu Boden geschlagen vnd
 gänzlich überwunden sehen werden.

3. Ich weiß nicht / ob ich mein Feder mit
 rachgrigem Zorn spizen / oder vil mehr daß
 Unglück diser armseligen Leuten bewei-
 sen soll : dann ihr größtes vnder allen Vn-
 heil ist / daß sie GOTT vnd sein Wohnung /
 daß ist / Mariam Gottslästerlich haben an-
 greiffen

(a) Apoca. 13. & aperuit os suum in blasphemias ad Deum. (b) lib. 5. adversus He-
 ras. cap. 28. (c) Rupertus Haimo &c. in Cap. 13. Apocalyp. (d) In idem Apoca-
 hyp. Cap. 1. cap. 2.



greiffen / vnd schmähen dörffen; wie vnglücklich vnd armseltig seynd sie / daß sie sich nicht vnder den Schatten diser himmlischen Essen / die GDe ihnen zubereidet / begeben haben / damit / wie er durch seinen H. Propheten Isaiam (a) sprichet / sie all dort ein Hütten hätten zum Schatten des Tags für die Hitze / vnd ein Sicherheit / vnd Dach für das Wetter vnd Regen! Vnanglick vnd armseltig seynd sie / sagt der Heil. Prophet David (b) daß sie ihr Schirm vnd Zuflucht nicht in der Göttlichen Wohnung / die GDe ihnen auffgerichtet / genommen haben / damit sie im bösen Wetter im Schirmen / vnd Versichert wären: Vil elender vnd armseltiger seynd sie / daß sie die jenige haben schwächlich antastet dörffen / welche die H. H. Athanasius (c) vnd Andreas von Candia (d) die Wohnung GDes nennen; Die der heilige Johannes Chrysostramus (e) das zubereite Heiltgumb für das Göttliche Wort; Vnd der heilige Johannes Damascenus ein lebendigen vernünftigen Tabernacul oder Wohnung GDes nennt / von welcher der Brunnquell des Lebens hergestossen; die auff die Welt geschickt worden / den Todt / der daß ganze Menschliche Geschlecht verderbet / zubeschreien: Aber gang Elend vnd armseltig seynd sie / daß sie sich so vil bemühet haben / die Göttliche Wohnung / die GDe selbst gehelliget / zuschenden vnd zu entzuehen / auch wie der heilige Thomas (f) nach dem H. Propheten David (g) meldet / mit solcher Gottlosigkeit sich gesterckt haben / die Freyheit / zu deren sie in ihren Mörthen ihre sichere Zuflucht hätten haben können / zu verstrehen: vnd wie der Heil. Georgius Erzb

Bischoff in Nicomedia sagt (h) die Wohnung / die GDe selbst auffgerichtet / damit die vnseige / welche zu Boden gefallen waren widerumb in einen guten Stand brechen / weg zureissen sich zu vnderfangen. Solman nicht von ihnen sagen können / sie haben alle Wit vnd Verstand verlohren? seyn ihre eigene Feind / vnd haben in ihren eignen Vndergang geschworen? solche stündliche verfluchte Thaten wären ehender den Feind vnd Feind des Christlichen Namens / als die Verzweiflung von Christo vnserem Heiland abgefallen / zu verzeihen: Was können aber für Gnad vnd Verzeihung die jenige zu hoffen haben? die in dem Catholischen Glauben auffgezogen / die Kinder der Christlichen Kirch sein solten / wann sie sich die Christliche Kirch / die Wehr wider sie zu ergreiffen / zwingen thun? dann bekannlich daß die Christliche Kirch sich selbst oftmal verpflichtet / vnd verbunden habe / die Ehre ihrer Mittlerin vnd Schirmerin der Ehrewürdigen Mutter GDes zu verzeihen vnd zubeschützen: Von wem dann sollen die armseltige Leuth Gnad zu erwarren haben? nach dem sie die Mutter des Fürsten / des Königen Gnad ertheilen kan / beleidiget haben? Was für ein Hoffnung der Verzeihung haben sie? weil sie die Pforten des Hells verschlossen / vnd so schwächlich die Mutter der Barmherzigkeit angreiffen dörffen? wie von ihren Lasterungen soll in folgenden Capitlen (i) mehrers gesagt werden / wann von den Sigen / welche vnser übergebenen Jungfrau wider sie erhalten hat / wird gehandelt werden.

(a) Isai. 4. Et tabernaculum erit in Umbraculum diei ab aestu. (b) Psalm. 26. Quomodo abscondit me in tabernaculo suo. (c) Sermone de Despara. (d) Orat. de Annunt. (e) Orat. de Nativitate. (f) 3. parte qu. 27. artic. 2. (g) Psalm. 45. (h) Orat. de Oblatione Despara. (i) Cap. 20.

I. 3.

Der erste Sig / den Maria wider die Teuffel / ihres Sohns vnd ihre Feind / erhalten hat.

Je höll hat nun mehr lang genug die Trummel geriehet / vnd den Pracht mit ihrem Kriegs-Heer / gesiehet: es ist nun mehr an der Zeit / daß die glorwürdige Jungfrau sich auch erzeiget: sonderlich weil ihre Feind mit offenen vnd scharfen Zähnen ins Feld ziehen / vnd der kühnliche Goliath das Volk Israel spotten vnd verachte: Das erste Regiment / so sich wider Mariam stellen darff / ist der vermalderen höllischen Geistern der Teufflen; die wider dem Befehl des Fürsten der Hölle / wider sie sich stellen: sehen erschrecklich aus / machen ein grausames Geschrey / ihr Frechheit vnd Pracht ist unendlich / wollen durch ihren Hochmuth zu verfahren geben / als wann sie selber die Victort in ihren Händen hätten: Aber nun gemacht vnd ohne Furcht: der Allmächtige Gott kombt vns zu hülf / er schick vns die sighafte Jungfrau als ein vnerwindliche Amazona zu / sie geht vor der Kindern des Vieches die Erste daher / vnd den graden Weeg auff dieses erste Regiment zu / damit sie dasselbe angreiffe vnd erschlage. Der Heil. Johannes Chrysostomus bring vns gute Zeitung darvon / er redt in seiner 26. Homili über den H. Martirium Alb. Ich sie ein starken Streit / der sich

zwischen dem Weib vnd der Schlangen zugetragen / allem Ansehen nach / wie ich abnehmen kan / so muß das Treffen ernstlich vnd mit grosser Blutvergiessung abgehen / die Kriegs-Heer stehen gegen einander in steiffer Ordnung vnd Bereitschafft / sie ziehen auff einander zu von beyden Seiten; ein jeder sicht für sich / vnd sucht seinen Feind auß / alle mit einander begehren / ein jede Parthey auff seinen Feind zutreffen. Das weise vnd verständige Weib / lustert auff den Kopf der Schlangen / vnd stellt sich in die Gegenwehr gegen ihr: auff der anderen Seiten ist die arglistige Schlang / die verdeckt ihren Kopf / vnd spikt ihre Zung / damit sie das Weib haken könne: Gott stehet in der Höhe / vnd warret auff den Aufgang des Kriegs / erfrewt sich auch / da er sicht / daß der alten Schlangen der Kopf gelten soltet sie seyend allbereit an einander in starkem Gefechte: aber lasset Mariam machen / die Schlang wird bald die Stärke ihres Arms empfinden. Auß diesen Ursachen nennt Patrus Damianus (a) die heilige Jungfrau die einige Furcht vnd Schrecken der Teufflen / vnd ein eisene Ruet / die ihre faulen vnd schädlichen Anschlag zerschlage / vnd zu Schanden mache.

2. Welche von den Sigen vnd Victorien fürnehmer Hauptleuten vnd Feldobersten geschriben / haben sonderlich was denckwürdig in der gleichen grossen Treffen vorgangen / verzeichnet: Solte ich auch alle denckwürdige Sachen der erhalnen Sigen der glorwürdigen Mutter Gottes beschreiben wollen / wurde ich zu keinem Ende kommen; will also solches allein bey dreien sonderbaren Stücken verbleiben lassen. Von dem ersten sagt der wo lachetliche Ruyertus (b) es seye ein gar grosser Vnderscheid

zwischen /

(a) Serm. de Assump. Singularis timor malignorum spirituum. (b) lib. 3. de Trinitate cap. 2.

zwischen dem Sieg/ welche die Schlang wider das erste Weib erhalten / vnd dem jenigen / welchen das andere Weib wider die Schlang erobert habe: dann Eva mit Verberrey vnd list überwunden worden; Maria aber hat die Schlang im freyen Feld angriffen: Gott selbst (a) hat der Schlang schon im Anfang nach Erschaffung der Welt den Absag Brieff zugeschickt / vnd ihr gesagt; es werde ein Weib ihr den Kopff zerknirschen: ein Weib / die kein andere ware als Maria / deren nach der Redt des Heil. Bernardi (b) der Schlangen Niderlag sonderbar vorbehalten ware: vnd obgleich wol etliche vnder den H. Vätern mit den Sibenzigen (c) dise Wort auff vnseren Heiland haben auflegen wollen: nichts desto weniger haben die H. Ambrosius Augustinus (d) Johannes Chrysostomus (e) Gregorius (f) Eucherius (g) Abbraspertus (h) vnd vil andere mehr / ja die Lehrer in gemein einhellig vermeinen / dise Wort sollen von der Mutter Gottes verstanden werden: also weil der Feind die alte Schlang mehr als vier tausent Jahr gehabe sich zu rüsten / vnd seine Waffen hat bereiten können; auch ist versichert gewesen / daß diejenige ohnfehlbarlich kommen wurde / mit welcher sie wurde zustreiten haben / kan sie sich nicht klagen / daß sie übernommen / oder mit Arglistigkeit überfallen seye worden; sonder er muß öffentlich vnd gezwungner Weis bekennen / daß sie allein von ihrer Schwachheit wegen geschlagen vnd überwunden worden seye.

(a) Genesis 3. (b) Homil. 2. *Missus cui hac servata Victoria nisi Maria.* Irenaeus lib. 4. contra haereses cap. 78. Cypria. lib. 1. Testimo. cap. 98. Chrysolo. serm. 17. S. Leo. serm. 2. de Nativit. (c) *Ipsa conteret caput tuum.* (d) *de fuga seculi cap. 7.* (e) lib. 2. de Genesi ad lib. Cap. 19. (f) Homil. 18. in Genesim. (g) lib. 1. Moralium cap. 12. (h) lib. 2. in genesim cap. 38. (i) lib. 3. de Trinitate cap. 2. (k) Orat. in Hypapanite. *potentem illum corpore.* (l) Serm. 14. de Passione. *Operibus Dei congruebat.* (m) lib. 3. de Trinitate Cap. 13. *ut propter ernendum hominem.* (n) S. Leo serm. 10. de Passione. *que ipse Diabolus intellexit.*

3. Das ander Stück begreiffet noch andere mehr in sich / vnd weist vns auff / wie vnd auff was für weis derjenige (i) der sich für ein Fürst der Welt aufgab / zu für ein solchen wofee geehret / vnd angeten werden / von Maria / der übergebenen Mutter Gottes seye überwunden worden: dann erstlich hat sie ihn überwunden in der Person ihres Sohns; auff welcher der Heil. Martyr Morhodius (k) sehr funde / da er sagt / daß wie die heilige Juny frau den eingebornen Sohn Gottes mit vnser Menschheit bekleidet / so habe sie ihn auch dazumal am ganzen Leib bewehrt vnd bewaffnet / damit er vnser allgemeinen Feind bestreiten könnte: dann vnser Heiland hat mit seinem Feind nicht mit Königlichen Waffen des Sauls angetan streiten wollen / daß ist / er hat ihn nicht mit seiner Göttlichen Allmacht vndertrucken / sonder lieber mit den Waffen vnser Schwachheit / vnd Menschlicher Natur überwinden wollen; damit / sagt der heilige Papp (l) er sehe / daß er eben auch mit Seiden vnd Boden geschlagen werde / mit welchen er auch den ersten Menschen geschlagen hatte. Vnser Heiland / sagt der heilige Augustinus (m) hat seinen Feind nicht mit seiner Stärke / sonder mit seiner Gerechtheit überwunden / vnd das Mittel / dessen er sich bediente ihn zu dem Tode anbringen / ist auch das Mittel gewesen / durch welches er den Tode von seinen eignen Händen empfanger hat: dann als diser Feind (n) vnseren

und zu erlegen vermeint / Ist selbst erlegt worden; er hat gehofft / er wolle ein andern fangen / vnd ist er selbst gefangen worden: er hat jhm auch eingebildet / er habe mit einem sterblichen Menschen zutretten / hat aber erfahren / daß er in die Hand des Heilands der Menschen gefallen seye; die Nägel / welche die heilige Hand / vnd Fuß vnser Heilands durchgestochen / haben dem leydigen Satnan ewige Wunden eingedrückt; die Pein vnd Marter der heiligen Glieder vnser Erblasser / vnd vnheil same wunden der höllischen Bestien und gewälten worden. Da vnser Heiland sagt der Heil. Germanus (a) Patriarch zu Constantinopel / daß Werck vnser Erlösung für sich nehmen wolte / hat sich keiner andern Waffen darzu bedienen wollen / als der Waffen seines eignen Feinds: die Erden / mit welcher er sich eingeschankt hat / ist ihne zubeschreiben gebraucht worden / mit deme er alles verderbt / hat die verdrehte Natur widerumb zu recht gebracht. Was will man mehr / sagt der heilige Martinus (b) auß Egypten / gleich wie auff ein Zeit Moyses mit einer Todten Schlange alle andere Schlangen / die lebendig waren / getödtet hat / also hat auch der Fürst des Lebens / in dem er sein eigen Leben verlohren / alle seine Feind vmb das Leben gebracht.

4. Der Prophet Isaias (c) hat auff ein Bild diesen Sig vnser Heilands durch ein Anigma oder sinnreiche verborgne Redt fürgebracht / da er gesagt: er werde mit einem Schwert kommen den Leviathan zutretten vnd die listige Schlange / so biß her die Welt berogen hatte / zu vndererucken: er werde alsdann auch den grossen

Wahlfisch / ein Schröcken des Meers / tödten: Oder wie andere diese Wort (d) lesen. Der Herr werde mit seinem heiligen / langen / vnd starcken Schwerdt mit harten streichen auff den arglistigen vnd grausamen Tracken schlagen: der heilige Basilus (e) Tertulianus (f) Augustinus (g) Cyrillus Alexandrinus (h) Abbe Rupertus (i) vnd alle heilige Väter ins gemein seynd der Meinung / daß durch dieses Schwert die heilige Menschheit vnser Heilands vnd Seligmachers solle verstanden werden: diese Menschheit ist ein heiliges Schwerdt / daß von dem heiligen Geist geschmiedet / dessen Stärke der eingebornen Sohn Gottes im Werck erzeigt / vnd grosse Sigen vnd Victorien dardurch erhalten hat: Dieses ist ein langes Schwerdt / dieweil es sich in allen Drihen ausstreckt: es ist ein starckes Schwerdt / dann niemand wird gefunden werden / der demselben könne vnd möge widerstand thun. Wann ich jekund Zeit vnd Weil hätte / dieses besser außzuführen / vnd mit Gelegenheit erzehlen könnte / wie diser vnfinnige vnd taube Feind von vnserem Heiland vnd Seligmacher beschritten / überwunden / auch ganz vnd gar zu Boden geworffen worden; was für schöne fürtreffliche Sachen könnte ich nicht zu grösserem Lob / vnd ewiger Gedächtnis des Sigbassen / hingegen zu mehrer Schmach vnd Schand des Überwundenen einbringen? wir wollen es aber bey deme verbleiben lassen / daß wir wissen / daß vnser Heiland seinen Feind solcher Gestalten genidriget habe / daß er ihne nicht allein vnder seine Fuß gebracht / sonder auch so weit bezwungen habe / daß alle seine trewe Diener ihn mit Fuß

E e

(a) In Sermo. de Natiui. Virgi. (b) Homil. 11. (c) Cap. 17. In illa die visitabit Dominus. (d) Inducet dominus gladium sanctum. (e) lib. 4. contra Marcionem. (f) In Psalmum. (g) In locum citatum Isaias. (h) Zachar. 9. (i) Luca 1. Ephes. 16. Ioani. Rom. ibi.

sen retten mögen; ihr also gedemütiget / das junge Weiblein vnd Kindlein / auch alle junge vnd alte / was Stands oder Wesens sie seyen / mit Verachtung / Spott / vnd Geschrey ihn als einen verachten / überwunden vnd geschlagenen Feind im Triumph herumziehen vnd Spötten.

6. Fürs ander: so hat die sichaffte Jungfraw die Schlang ihren Feind durch sich selbst / vnd in ihr selbst überwunden: Sie hat ihn überwunden in ihrer vnbesleckten Empfängnis / wie solches in einem anderen Ort (a) gehört worden: Sie hat ihn überwunden in ihrer Jugend / dann sie ist so klein vnd jung nicht gewesen / sagt der H. Johannes Damascenus / daß sie nit schon dem ledigen Teuffel Forcht vnd Schrecken eingezagt (b) ja so gar schon / da noch ihr Mutter sie auff ihren armen getragen hat: sie hat ihn überwunden / in ihrem ganzen Leben / in allen ihren Gedanken / in allen Worten / in allen Wercken: sie hat / wie der heilige Julgenius (c) Bischoff zu Charre meldet / ihme den Royff zerknirscht / da sie seine drey fürnehmste Einbläs vnd Versuchungen überwunden: sie hat die Hoffart des Löwens mit ihrer Demut gedembt / die irdische Vergirlichkeiten mit ihrer Jungfrawschafft vertriben / vnd mittels der Armut ihres Geists / alle vnruhige Sorgen des zeitlichen zergänglichlichen Guts dieser Welt veracht: Sie hat ihn überwunden mit dem Kriegs-Heer ihrer unzählbaren Engenten / vnd mit der Schar der Himmlischen Englen: dann auff diese Weiß spricht zu ihr der Heil. Bernardus (d) O heilige Jungfraw / du bist dem Teuffel nicht minder erschrecklich / als ein mächtiges Kriegs-Heer / von einem weisen / tapfere

ren Feld-Obersten gegen einem schwachen Hauffen angeführt: wer könte zweiffeln / daß nit die Fürsten der Höllen müssen erschrecken / vnd gezittert haben? da sie gesehen / daß ein wol vnd ganz bewaffnetes Weib auff sie zugezogen? ein weises tapferes Weib / das ein großes Kriegs-Heer von fürtrefflichen Engenten anführt? daß mit Herrschern der Himmlischen Geister umgeben / auff der Erden geschickt / damit es das wunderbarliche Verlein des Salomons / vnd die Wohnung / welche für den König der Glut zubereit ware / verwahren thäte? ohne zweiffel haben sie angefangen zu zittern / vnd wider ihnen sagen: diß ist wol ein anders Weib / als das erste! diß ist die Generalin der Kriegs-Heeren Gottes! es mag ein jeder sich davon machen / vnd sein Glück in der Hand suchen / dann es ist vnmöglich ihr Widerstand zu thun!

6. Sie hat ihme auch in dem jenen überwunden: daß er nitmal weder die Irthüm / noch den Gewalt gehabt / ihr zu nahen / vnd sie zu versuchen / vnd anzusehen: dann obne das / was anderstwo (e) obenhin ist andert worden / so bezeugt der wolgelehrte andachtige Richardus de sancto Victore, Bernardus von Siena / Abbt Rupertus vnd Ruffus Mathaeus von Cantacua; Der erst zwar / daß (f) die Heilige Jungfraw sich also erschrecklich gegen den Fürsten der Irthüm gestellt habe / daß sie nitmal die Versuchung messenheit sie anzusehen haben nemmen dürfen: daß Feuer der liebe / daß in ihrem Herzen gebrunnen / habe sie erschreckt / die Andacht vnd Euffer ihres Gebets / die Geduld daß sie von allen Sünden ganz vnd gar befreit gewesen / habe sie gebrend vnd argen

(a) Tract. 1. Cap. 7. parag. 1. (b) Oratione 1. de Nativita. (c) lib. de laudibus Virginis. Quid est serpentis Caput conterere? (d) In deprecatione ad Virginem. Tu interlo ut castorum acies ordinata. (e) Tract. 1. cap. 9. parag. 15. (f) parte 2. cap. 26. in Cantica. Virgo tenebrarum principibus terribilis.

gehörig. Der ander (a) erklehret sol-
 che mit einer feinen Gleichnus / vnd
 saget: gleich wie ein grosses Feur die Mus-
 chen verreibet / vnd verhindert / daß sie nicht
 kriechen können; also weil die höllische Gei-
 ster gesehen / daß die Seel der gloriwürdigen
 Jungfrauen in starcker Göttlicher Liebe
 veranne / haben sie nicht allein ihr nit zukom-
 men / sonder so gar sie nicht ernstlich an-
 schawen können / weil sie das Heiligthum so
 vieler Christlicher Tugenten ware: Vorges-
 melter heilige Lehrer sagt noch weiters: seit-
 mal wir finden / daß diese Gnad anderen Hei-
 ligen / nach deme sie vilmal die Anfechtun-
 gen des Teuffels ritterlich überwunden / er-
 theilt seye worden / so mögen wir wol auch
 glauben / daß die heilige Mutter Gottes sol-
 che Gnad gleich vom Anfang ihres Lebens
 gehabt habe: dann der erste Anfang ihrer Zu-
 genden / welche sie geniebet / ist vil kräftiger
 vnd fruchtbarer gewesen / als alle Tugen-
 ten / welche die Auserwehlete Heilige Gottes
 in ihrer ganzen Lebzeit verübet haben. Abbe
 Rupertus (b) über die Wort der hohen Lie-
 dem (du hast Augen wie ein Taub / mein als
 lichte Braut) sagt / daß gleich wie ein Taub die
 ihr Dast in oberst im Haus hat / die Schlange /
 welche auf der Erden kriecht vnd herum-
 schlüch / verlacht / vnd verspottet; also habe
 auch die heilige Jungfrau wegen ihrer son-
 derbaren Heiligkeit / vnd grossen Gnaden / die
 sie von Gott empfangen / die Arglistig-
 keit vnd Schlange niemal geforchren. Lehr-
 lich so vergleiche der Andächtige Keyser (c)
 aus Orient / die heilige Mutter Gottes dem
 Thoren Dauds / welcher allen Feinden des

Jüdischen Volcks zu einem Schröcken
 aufferbawt ware; vnd sagt / daß die sig-
 hafte Jungfrau alle unsichtbare Feind
 ihres Heils in die Flucht gelaget; also daß sol-
 che Feind / niemal sie anzugreifen haben vn-
 derstehen können. Dese Mareri gibet mir Bes-
 sach der Lehr vieler Arien / vnd vornehmer Lehr-
 ren mich zu erinnern / die da lehren / daß nebe-
 vilen anderen schönen wichtigen Ursachen /
 warntad Gott von einer Jungfrauen habe
 wollen geboren werden / auch diese eine gewe-
 sen seye / damit sein Empfängnis vnd Ge-
 burt den Fürsten der Höllen verborgen wä-
 re: Diser Meinung seynd gewesen die H. H.
 Ignatius der Martyrer (d) Gregorius Na-
 zianzenus (e) Origenes (f) Basilus (g)
 Hieronymus (h) Johannes Chrysostomus
 (i) Johannes Damascenus (k) Ambrosius
 (l) Bernardus (m) Abbe Rupertus (n) vnd
 Englische Thomas (o) doch ist diese Meinung
 von dem wolgelehrten Bischoff von Avila vnd
 anderen Schriftgelehrten widerfochren / vnd
 bestritten worden: Es hat auch Waldona-
 tus (p) so vil Beschwerden vnd Irrtüm-
 ren darüber gefunden / daß er sich lieber für
 vngelehrt hat außgeben / als sich darein mis-
 schen wöllt: dann (sagen die andere) solte der
 Teuffel / der alle Ursachen / vnd Werck der
 Natur ergründet / nicht gewisse Andeutun-
 gen vnd vnfehlbarliche Zeichen der Jung-
 frauenschaft Mariæ erkännt vnd gespürt ha-
 ben? jedoch welcher dem jenigen / was ich
 nach vilen fürnehmten Lehreren gesagt /
 ernstlich nachsinnen wird / der wird mit
 mir wol zulassen vnd glauben / daß es
 kein vnmöglich Ding gewesen / daß der
 Teuffel

Et 2

(a) Tom. 2. sermone 15. arti. 3. cap. 2. (b) lib. 3. in Cant. (c) In cap. 3. in Cant. (d) Epi-
 sola ad Ephesos. (e) Serm. 3. in Annuuciatione. (f) Homil. 16. in Lucam.
 (g) Homil. de humana Christi generatione. (h) In Caput 1. Mathæi. (i) Ora-
 tione de Anuntiat: Virginis. (k) lib. 4. fidei cap. 15. (l) lib. 2. in Lucam. (m)
 Homilia 3. in missus. (n) lib. 2. de Victoria Verbi cap. 19. (o) q. 31. in 1. cap. Ma-
 thæi. (p) in 4. dist. 3. q. 2.

Teuffel mit der Jungfrawschafft der heiligen Jungfrawen betrogen seye worden; weil ihme das Mittel vnd der Gewalt solches außzusprechen vnd zuerkundigen eben so wol genommen worden/ als der Gewalt/ sie mit bösen Anfechtungen zuversuchen.

7. Endlich hat die stigmatische Jungfraw die Schlang ihren Feind auch zur Zeit ihres seligen Hinscheidens überwunden: dann wann diser Feind niemal den Gewalt gehabt hat/ sein ihren Lebzeiten anzufechten/ so können wir wol gedencken/ er werde auch kein Gewalt zu ihr gehabt haben/ da ihr allerheiligste Seel/ durch die Krafft einer ganz inbrünstigen Liebe sich von der Gefangenschaft ihres Leibs erlediget habe. Es bezeugt auch der heilige Johannes Damascenus (a) diese Raub-Vögel/ die in den Lüfften herum schweben/ haben sich weder finden noch sehen lassen dörfen/ wie die heilige Jungfraw in den Himmel gefahren seye: Der heilige Bernardus (b) setz darzu: die heilige Jungfraw seye vns durch die Figur der Arch des Noths fürgestellt worden/ wie man im cyffren Capitel des Buchs Nymetri darvon list/ das man nemlich alsbald/ da man die Arch aufzuheben angefangen/ auch angefangen habe/ die Wort des heiligen Propheten Davids zu singen (Siehe auff D. H. Erz/ damit deine Feind geschlagen werden/ vnd diejenige/ welche dich hassen/ den Glanz deines Angesichts nie anschwen mögen) also auch wie die glorwürdige Jungfraw in den Himmel gefahren/ seye der Gewalt/ vnd die Stärke der Feinden ganz geschwecht/ vnd ihr ganzes Kriegsgeschwa-der in die Höll verjagt worden.

8. Man soll beynebens nicht gedencken/ daß die Sig vnd Victorien der heiligen Mut-

ter Gottes mit ihrem zeitlichen Leben geendet haben: sonder weil sie anjehem gesehen vnd Gewalt erhöhet ist/ also sollen wir versichert seyn/ daß sie täglich/ diesen Feinden grossen Schaden vnd Abbruch thue/ vnd den größten Theil ihrer schädlichen Anschläge zerschlage: Sie schädiget diesen Feind täglich durch ihr Hülf/ die sie den armen Sünderen gnädiglich mittheilt/ damit sie sich von den Banden der Sünden erledigen/ in einen freyen Stand setzen können: Sie schädiget diesen Feind durch die Güte Gnaden/ welche sie den Gerechten von Gott erlangt: Sie schädiget diesen Feind durch die Stärke/ die sie dem ein vnd anderen zur Zeit ihrer Versuchung zusetzt: Sie schädiget diesen Feind durch die guten Werck/ deren Übung/ sie die Menschen ohne Verlaß anreißt/ vnd durch die große ungesprächliche Sorgfältigkeit/ die sie für alle Kinder Gottes tragt: Sie schädiget diesen Feind durch Hülf vnd Denck/ die sie der Absterbenden in ihrem letzten Endt wisset: Sie schädiget diesen Feind auch noch auff tausenderley Weiß vnd Manier/ welche man mit besserer Gelegenheit im Dritten Tractat (c) in welchem von den Hochheiten der sonderbaren Gürtigkeit der Heil Jungfrawen wird gehandelt werden/ vermerket wird.

9. Das letzte Stück dieses Stugs behet in dem/ daß die glorwürdige Jungfraw ihren Feind der gestalten zerren vnd zerstücket hat/ daß es ihme vnmöglich sich widerumb zu erholen/ vnd auff die Fuß zu kommen/ der Streich/ der ihn auff den Kopff geschloffen/ hat ihm alle Kräfte genommen/ also daß er noch immerdar erschrickt/ wann er an den Tag seines Niederlags gedänket.

(a) In Cap. 1. Mathei orat. 1. de Assump. Tuum in Caelum ascensum impuri atque aere versantes spiritum perhorruerunt (b) Tom. 3. Sermo 12. art. 1. cap. 3. (c)

für Herr empfalt ihme / vnd kombt ganz
 empfinden / wann er nur den glorwürdigen
 Namen Mariæ nennen hört : Ein so groß
 schrecken vnd Furcht hat diese sughaffte
 Jungfraw dem Reich der Höllen eingezagt :
 Der Heil. Germanus (a) Patriarch zu Cons
 tantinoyl sagt / daß gleich wie eysferig vnd
 ernsthaftig die Teuffel in der Verfolgung
 der armen Seelen immer seyen / so müssen
 sie doch durch den einzigen Namen (Maria)
 selbige in Frid vnd Ruh lassen. Die heilige
 Origen laet (b) daß ob gleich wol die böse
 Geister wie die Raub-Vögel über die See
 len kegirig vnd eysferig seyen / müssen sie doch
 aus ihren Klauen ihren Raub widerumb
 lassen / so bald sie den Namen Ma
 ria nennen hören : Der heilige Seraphi
 mus Bonaventura (c) neben dem heiligen
 Bernardo saet / es erschrecke ein kleines
 Hüfflein Volsck nicht so fast / wann es
 von einem grossen Kriegs-Heer überfallen
 werde / als diese verdambte Geister / von dem
 Namen-Hilff vnd Trepel Mariæ erschre
 cken / daß auch das War bey dem Feur nit
 so bald verschmelze / als wie diese Geister auf
 deren vnd verschmachten / wann sie an den
 Namen Mariæ gedäncken. Der hochge
 lehrte Pr. lat. Wilhelmus (d) von Paris sagt
 über die Wort des Bräutigams in hohen
 Liedern im ersten Capitul (Mein Allerlieb
 ste / du machest mich erinnern meiner Ken
 netze / die auß ein Zeit den Pharaon verfolgt /
 vnd in dem Wasser errecket hat) daß die
 heilige Jungfraw einzig vnd allein mehr
 Furcht vnd Schreckens dem höllischen Ge
 walt zu gefügt habe / als sonst alles Kriegs

Heer Gottes / daß doch von so vil tausent Mil
 lionen der himmlischen Geistern bestehr.
 10. Aus diesen Ursachen sehen wir / daß
 die heilige Christliche Kirch aus Eingebung
 des Heil. Geists allezeit die heilige Mutter
 Gottes vmb Hilff vnd Beystand anruffe /
 wann sie die Teuffel aus den besessenen Men
 schen austreiben will : sie nennet selbige des
 wegen ein Sughaffte / vnd ein Überwinde
 rin der Teuffeln / die allein mit dem Athem
 ihres Mundts sie in die Flucht jage. Der
 andächtige Ieremie Diener der Heil. Jung
 frawen Dionysius Carthusianus (e) gibe
 vns ein Bericht von einer Sach / die wahr
 haftig / vnd von vilen glaubwürdig gehal
 ten wird : daß nemlich für allerrey Schre
 cken / Mächtliche Gespenst / vnd der glei
 chen Vngeheuer nichts besser seye / als daß
 man herlich den heiligen Namen Mariæ
 anruffe / vor welchem diese vnglückselige
 Geister kein bleiben haben können : dann sie
 gedäncken stehrs an die Rutten / von der sie
 geschlagen ; an den arm / der sie überwin
 den / vnd an den Tag / an welchem sie zu
 Grund gerichte seyen worden. Wir haben
 dessen ein dänckwürdige Gesicht in des H.
 Dominici leben (f) dann als diser abgese
 tte Feind des Menschlichen Geschlechtes den
 Schaden vnd Verlust / welchen ihme die
 Geistliche Kinder des erwen Dieners Got
 tes vnd seiner lieben Mutter zufügen / nit
 empfinden angefangen / hat er die selben so
 wol durch sich selbst / als seinen Anhang vnd
 bösen Saamen so starck aller Dren / inson
 derheit aber zu Paris vnd Bononia ange
 fochten / vnd verfolgt / daß erlich vnder ih
 nen ver

(a) Orat. in Zonam Deipara. Tu nequissimi hostis. (b) lib. 1. Revelat. cap. 9. & lib. 6 Cap. 21.
 (c) Speculi Virgi. cap. 3. Non sic timent hostes visibiles. (d) Equitatus meo in Cur
 ribus Pharaonis assimulavi te amica mea. Prudentius hymno 3. ante Cibum. Edere nam
 que Deum me rita omnia Virgo Venena domat. (e) lib. 3. de Laudibus Virg. art. Vltimo.
 (f) Flaminus in Vita S. Dominici,



nen vermeinten / ihre Häubter wären ganz
feyrig ; andere gedunckte es / als wann sie
ganz feyrige Tracken / vnd der gleichen ab-
scherliche Thier vor ihnen seheren die mit ih-
ren Hörneren auff sie ringen wolten ; also
verhinderen dise Gespenster gemelte fromme
Ordens-Leuth von allem Schlaf / vnnnd be-
raubten sie ganz vnnnd gar des Verstands :
GDer hat so gar dem bösen Geist zu gelassen /
dass er ersliche diser Ordens-Brüder an dem
Leib hat angreiffen dörfen / die er hernach
grausamlich gepönniget. Dis strenge vnd
rauche Leben hat ein lange Zeit vnder disen
guten Brüdern gewährt / bis man endlich
durch den ganzen Orden Creutzgãng vnd
offentliche Gebett zu GDer vnd seiner lieben
Mutter angestellt hat : vnder andern hat man
auch rathsamb vnd nützlich besunden / alle
Tag das Salve Regina zu betten / welches
Gebett der glorwürdigen Jungfrawen so an-
genemb gewesen / dass sie als bald die starcke
Verfolgung der bösen Feinden gestilt / vnd
alle auß den Brüdern / die sie besessen / wi-
derumb aufgetriben hat / vnd was noch das
fürnehmste / vnnnd deckwürdigste ist ; die
heilte Jungfraw hat sich mitten vnder disen
Brüdern / da sie dieses Gebett verrichtete / sin-
den vnd sehen lassen : Dann ersliche vnder ih-
nen sahen / dass so offit man im Chor dises
Wörtlein (O Dulcis Virgo Maria) singen
thäre / die heilige Jungfraw sich auch freund-
lich gegen einem jeden mit dem Haupte neigen
thäre / als wann sie jeden sonderbar darmit
begrüßten wolte ; vnd nach dem die Ordens-
Brüder nach vollnem Gebett auß der Kir-
chen giengen / sie auch widerumb ihren Weeg
gegen dem Himmel nemme.

II. Es bedunckt mich von nöthen zu sein /
dass wir zu disem noch ein einziges Wort zu
mehrerm Trost der jenigen sagen / die zu wü-
sen begehren / warumb / weil wir außgeben / dass

der böse Feind so starck geschlagen vnd ge-
schwache seye worden ? wir dan noch imer
sehen vnd erfahren / was grossen Schaden
er noch hin vnd her thue ? vnnnd nicht allein
die Weherkeste überwinde / sonder noch so an
ganze Provinzen vnd Königreich erobere /
vnd selbige seinen Befagen vnderwerffte
solches doch sein vnd geschehen könne / also
se man wüßsen / dass es mehr als zwölff hundert
Jahr seye / dass der heilige Augustinus
(a) über diese Frag antwort geben / vnd et-
lich gesagt habe / dass die jenige / so diese Frag
fürbringen / solches nicht thun wurdten / wann
sie gesehen hätten / mit was grausamer weise
die höllische Geister das menschliche Ge-
schlecht / zu vor che vnser Heiland vns er-
ligmacher auff die Welt kommen / verführt
vnd geplagt haben : Im übrigen wann es
sicher sündie / dass der leidige Sathan nach
Walte gegen vns erzeuge / so sollen wir ge-
gedäncken / vnser Schwachheit seye vil mehr
dessen ein Ursach (weil wir vns gar bald
von ihme überwinden lassen) als sein
Stärke : Der Teuffel / sage dieser heilige Leh-
rer / ist ein grosser angebundener Hund / er
kan zwar von weitem einen anbellen vnd ge-
me die Zähne zeigen / kan aber ihme nicht bei-
ßen / wann er sich nicht zu ihme naheer man
solle wüßsen / dass er die Pforten / vnnnd die
Schloß der Schäk / vnd Reichthumen ver-
wache / vnder dem schattächtigen Tack der
weltlichen / zeitlichen Wollüsten verbergen
lige / vnd auff die jenige spanne / vnd lauffere /
die immerdar dem Ehr-Geits nachtrachen.
Wann man dann disem angefähleten Hund
sich zunahen / vnder ihme die Erden wegrä-
ben / vnnnd ihne auff seinem Mist / wie das
Sprüchwort heift / angreiffen will ; vnd einer
als dann von ihme gebissen / vnd gescheltet
wird ; welchem soll ein solcher sein Vnwill
klagen / als ihme selbst ? weil er sich selbst
frege

Et 2

(a) Serm. 177. de Tempore.

in das selbige geworffen / vnd des
selbst ein Vrsach ist. Also will vonnö-
den seyn das man diesem gefährlichen vnd
schädlichen Hund anzweiche / ihn von weitem
flühe / vnd sich bey der jenigen auffhalte /
die ihn ermeister / zu Todten geworffen / vnd
anachunden hat: dardurch wird man nicht
allein sein Vellen / sein Toben vnd Wütten
verachten vnd verachten können / sonder auch
dazu der glawwürdigen Sigen vnd Victo-
rien der heiligen Jungfrauen theilhaftig
werden / vnd diejenige in alle Ewigkeit / eh-
ren / loben / vnd benedenen: die vnseren Feind
auff ein solche weiß Krafftlos gemacht / vnd
vndermüet hat.

I. 8.

**Der ander Sig / den Ma-
ria wider die Zauberer Heren-
meister vnd der gleichen ihres
Sohns vnd ihre Feind erhal-
ten hat.**

I.

Wann es geschiche / das ein er-
fahener dapperer Feld-Oberster den
Vorhuteh seiner Feinden niderge-
müet / die Pique der Pickendierer verbro-
chen / den Vorschuss / in welchem gewöhnlich
die dapperste herkhaffte gestellt werden /
geschlagen hat / also die nachkommende nichts
als ihre gewesten Gespahnen todte Leiber vor
ihnen sehen auff dem Feld hin vnd her ligen /
wie auch das Blut / das allbereit auff ihrer
Ecken verossen worden: so haben sie gnug-
same Vrsach darab zu erschrecken vnd zu
gedencken / sie werden eben auch in solcher
Gefahr / wie ihren Gespahnen geschehen / ein-
willen müssen: derohalben solten diejenige /

mit welchen wir jetzt zu reden haben / wol da-
ran gedäncken / nemblich die Zauberer / He-
renmeister / vnd andere der gleichen Leibeig-
ne Knechte des leidigen Sachans / welche
das ander Regiment der Feinden vnseres Hei-
lands / vnd seiner allerliebsten Mutter machet /
dann wann die Fürsten der Höllen / welche
sie für ihre Götter anbetten / den ersten Sturm
nicht haben auß stehen mögen / ja so gar den
Glantz vnd Schein der Waffen vnser Ge-
neralin der heiligen Jungfrauen nicht ha-
ben anschawen dörfen / was haben sie für
ein Vermessenheit in ihnen / das sie ver-
meinen / vnd ihnen einbilden / sie haben Ge-
walts vnd Stärke genug / sich wider sie zube-
schützen vnd zuerwehren? Die forchsamten
Häfflein erschrecken nicht so bald / wann
das Jägerhorn auff dem Feld erschallet /
noch die Hirschen / wann sie das brüllen der
Löwen hören / als diese Nachtreiben erschrecken /
Wann sie vom kräftigen heiligen Namen
Maria reden hören: man könne vermei-
nen / wann sie ihre erschreckliche Lästeeun-
gen wider Gott vnseren Heiland / vnd sein
Mutter ausspeyen / sie wollen den Himmel
besteigen / vnd einnehmen / auch nach ihren
abscheulichen Zusammentünfften die ganze
Welt vnder über sich kehren: nichts desto
weniger wann sie nur vnd allein den Schat-
ten des Sceptrs der H. Jungfrauen sehen /
geben sie sich alsbald wie verzweiffere in die
Flucht: die Lüfte seynd ihnen zu eng / die
tieffste Höllen seynd ihnen nicht finster genug /
das sie sich in den selben / vor ihr / verber-
gen können: also schämen sie sich vor ihr
sich zu stellen.

2. Wie oft hat sie vnder diese vnglück-
selige Leuth / wann sie auff ihren Dänken
vnd Versamblungen beytsammen waren /
vnd ihren Muthwillen / auch abscheuliche
Vosheiten verrichten wolten / ein Forcht /
vnd Schröcken geworffen / das einer hieauß /
der

der ander dort aus sich zu verbergen geloffen ist? wie oft hat sie der gleiche Böswichte gezwungen / daß einer den anderen anklagen / die Heimlichkeiten ihres Gottlosen Lebens / vnd schädliche Anschlag / die sie noch in das Werck zu bringen gesinnet waren / haben offenbaren müssen? wie oft hat sie unschuldige Personen von ihren bösen Vorhabt erredet? wie oft hat sie gemacht / daß ihre Anschlag ihnen selbst zu Schaden gereichte seynd? sie selbst in die Gruben gefallen / welche sie anderen zubereit hatten? wie oft hat sie der gleiche Leuth bezwungen / daß sie das Holz / welches ihnen zu ihrer Begräbnis dienen wurde / mit eigenen Händen haben zusammen binden müssen / auch selbst das Feuer anzünden / von welchem sie zu Pulver vnd Aschen müssen verbrennt werden? Wie oft hat sie der gleiche Leuth genötht / auß ihrem eignen Mund ihr Gottloß Leben / vnd die gefaste Nahrschlag in ihrem heimlichen Räthen öffentlich zubekennen? Wie oft hat sie ihre Bosheiten / Zaubereyen zu nichten gemacht / vnd ihren schädlichen Willen verhindert? Wie oft haben der gleichen vnglückselige Leuth / da sie vermeinten Wunderding zu thun / gesehen / daß all ihre Kunst vnd Macht vmbsonst wären / vnd nach ihrem Wunsch kein rechten Fortgang nemmen / sonder ihnen selbst Schaden thäten? daß alles diß durch Krafft vnd Macht der glorwürdigen Mutter Gottes geschehen thue / können wir mit vilen Exempeln / vnd ihren eignen Aussagen vnd Bekandnissen bekräftigen: hab doch schlechten Lust in Erzehlung solcher schandlichen abscheulichen Lasterern diser teuflischen Fuhrleuth / mich vnd andere vil zubesudlen / noch das jenige an Tag zubringen / daß sonst in der äussersten Finsternuß solte vergraben bleiben.

3. Es erzehlt der heilige Cyprianus von

Antiochia (ist nicht der grosse Bischoff vnd Martyrer von Carthago / der auch also genant worden) über diß ein denkwürdiges Geschicht / welche der heilige Gregorius von Nazianzen in der Homili der H. Cyprian vnd Justina / werden Gedächtnis der heilige Christliche Kirch den 26. Septembris begehrt / beschreiben thut. In der Stadt Antiochia ware ein junger verruchter Hellsell / der in die keusche reine Jungfrau Justina also verliebt war / daß er allen Willen nach trachten thäte / damit er in seine Liebe möchte erfrewt werde: als ihm aber alle seine Mittel vnd Anschlag fehlten / hat er endlich sein Hiltz beym bösen Geist gesucht / sich deswegen zu Cypriano einem vornehmen Zauberer begeben / welcher all sein Kunst vnd Geschicklichkeit angewent / damit er ihm helfen könnte: weil Justina wegen Zaubereyen ein neue vngewöhnliche Liebe in ihrem Herzen anfangen zu empfinden / hat sie solche widerumb zverreiben / ihr Zusich zu Fasten / härnenen Fuß / Kleiden / Zaubereyen des Leibs vnd Gebett genommen / sonderheit aber hat sie die heilige Jungfrau Mariam / als ein Beschützerin ihrer Keuschheit treulich vmb Hiltz / vnd Beystand angeruffen; welche / wieuol Cyprianus keine Zaubereyen vnd Beschwörungen öfternmal / gebraucht / nichts desto weniger ihm seine Anschlag der gestalten kräftig gemacht / daß die Teuffel ihr Schwachheit zu bekennen gezwungen worden: daß also diese siqhaffte Jungfrau abermal allein die böse Geister überwunden / sonder was noch mehr ist / Cypriano / mittel der heiligen Justina / von seinem vnglückseligen Leben abzustehen / anlaß geben hat: wie er dann auß einem Gottlosen Zauberer vnd Teuffels-Danner ein glorwürdiger Martyrer ihres allerliebsten Sohns worden ist. Was diß ist die Ursach / warum die heilige Cypri-

die Kirch / deren der Gewalt der heiligen Jungfrauen gar wol bekandt ist / selbige so kländig vnd treulich anrufen thut; auch wann sie die Versprechungen vnd Gelübe / so zwischen disen leichtfertigen Kerlen vnd leidigen Sathan geschehen / auflösen will / sie ein Zerrennerin der Zaubereyen / vnd Stürzerin der Malefizen nennet. Wir sehen hingegen auff der andern Seiten die Zauberer vnd Heyenmeister / wider diese glorwürdige Jungfrau verzweifeln: dann sie müssen mercken / daß sie ihr abgötterische Feindin / ein Straff vnd Ruten / ein ganzer Vndergang vnd Verderben ihrer verfluchten gespunst sey.

4. Gleich wie vor alten Zeiten die größte Ehr eines Hauß-Treffens vnd erhaltenen Sigs in Eroberung einer reichen Beuth / da ein allgemeiner Feld-Oberster selbst bekommen / vnd seinem Feind mit eigener Hand abgenommen / vnd sich dadurch reich gemacht hat / ware; also sollen wir auch wissen / daß die glorwürdige Mutter Gottes / die größte Glori vnd Ehr / welche sie aus ihrer erhaltenen Sigen vnd Vicorien wider die Zauberer / vnd der gleichen Vnmenschen erobert / ihr von dem zugeclanet worden seye / daß sie diesen Zauberschen Feind ganz außgeschlindert / die Oberste vnd Haupteuth geschlagen / vnd dem leidigen Sathan auß seinen eigenen Händen die Pfand ihrer Vntrew in ihrem der Zauberer vnd Teufflen größtem ewigen Spott vnd Nachtheil gerissen habe. Es hatten unsere Vorfahrer das denckwürdige Beyspiel von Theophilo hochgeacht / vnd vmb so vil mehr / weil daß lbige anfangs von Eutichiano (a) Parriarchen zu Constantinopel (der in des Theophilt seines guten vnd Bertrawten Freunds Herrn Vaters Haus geboren / des ganzen Verlauffs

ein augenscheinlicher Zeug ist) beschrieben worden / welches hernach von Metaphrasse (b) Petro Damiano Bischoffen zu Ostia (c) Honorio Bischoffen zu Adaan (d) Antonino Bischoffen zu Florens vnd vielen andern vornehmen vnd wahrhafften Historischreibern in Schrift verfaßt vnd hinderlassen worden / welche also erzehlet wird: zur Zeit des Kayserthums Justiniani ware ein Geistlicher Mann Theophilus genant / eines solchen Ansehens / daß man vermeyne hatte ihn zu einem Bischofflichen Amte zu erwählen; weil aber er solches nicht annemen wollen / ist er zum fürnehmsten Archidiacono in der Kirchen zu Adaan in Sicilia gemacht worden / vnd dieweil wir wissen / daß fromme vnd ehrliche Leuth niemal ohne Mißgönnen seynd / also ist auch diesem Theophilo geschehen / daß er in wenig Zeit / nach dem er in sein Amte eingetretten / anklagt worden / er habe dasselbige nicht wol versehen / vnd waren die Klagen so groß / daß man ihn mit Schmach vnd Schand des Amtes entsetze / vnd verstoßen hat: der böse Geist / der allzeit wacher / vnd niemal schlaff / bediente sich diser Gelegenheit / schickte ihm ein Juden / der ein alter Zauberer ware / zu / welcher bey Theophilo mit seinen Zaubereyen so vil zu wegen gebracht / daß / damit er sich vmb die empfangne Schmach rechnen könne / er sich mit einem Zedelein von seiner eigenen Hand vnderscriben / dem bösen Geist verpfend / vnd ihme (wie er dann dem Theophilo sichbarlich erschienen) vollkommenlich in seinen Gewalt übergeben; der vnglückselige Theophilus aber hat nicht lang in diesem armseligen Stand gelebt / sonder sein Gewissen hat ihn alsobald zuruck angefangen / vnd ist ihm vorkommen / wie spöttlich vnd schandlich er den güttigen Gott / vnd sein gnädige Mutter

St

Mutter

(a) lib. de penitentia Theophili. 2. 4. february. (b) Serm. 1. de Natiuit. B. Virginis. (c) Sermone 1. de Assump. (d) 4. parte. tit.

Mutter verlassen / damit er ein ewiges Opfer der Verdambnis wurde: diese schmerzliche Gedanken haben ihn sehr bekümmert: was wolte er aber anfangen? bey welchem willer Hilff vnd Trost suchen? bey welchem hat er Barmherzigkeit zu erwarten? von der allerheil. Dreyfaltigkeit? Ach nein! dann er hat sie schmechlich verlaugnet: von vnserem Heiland vnd Seligmacher / der an dem Stammen des heiligen Crentzes den bitteren Tode für den armen Sünder aufgestanden? Ach nein! dann er hat sein rosenfarbes vnd kostliches Blut mit Füßen getreten / vnd die Verdienst seines bitteren Leidens vnd Sterbens mit Verachtung verworffen: von den heiligen Auserwählten Gottes? Ach nein! dann er hat sie ganz vnd gar verachtet: von der glorwürdigen Jungfrauen? Ach nein! dann er hat ihren den Rücken kehret: jedoch gieng er in sich selbst / suchte bey dieser Freyheit vnd Zuflucht sein Hilff vnd Heil: er erinnerte sich ihrer vnaussprechlichen Barmherzigkeiten / die von so vielen beschriben / gerümbt vnd bestättiget worden: begibe sich in diesen seinen größten Schmerzen vnd Aengst in vnser lieben Frauen Capell / wirffte sich alldort mit aller Demuth vor ihrer Bildniß nider auff den Boden / vnd redt sie mit folgenden Worten an (O übergebenedeyte Jungfrau! wahre Beschützerin des Menschlichen Geschlechts / sichere Anland vnd Freyheit aller jenigen / die ihr Zulauff zu dir haben! Ich bekenne offentlich / daß ich dich / vnd in vnderst deinen allerliebsten Sohn ganz höchlich beleidiget habe / vnd keiner Gnaden mehr würdig / vnd werth seye; nichts desto weniger / weil ich mit größter Demuth mein Dntrew / vnd Fähler dir Beichte vnd Bekenne / so bitte ich aller vnderthenigst durch dein sonderbare Barmherzigkeit / daß du mir widerumb bey deinem Allerliebsten Sohn Gnad erlangen wollest: verwirffe nit

diesen armen Sünder / der so spöttlich vom allgemeinen Feind des Menschlichen Geschlechts betrogen worden! ich kan vnd wil kein einige Hoffnung mehr zu meinem Heil vnd Seligkeit / als allein bey dir zu finden / ich weiß auch O heilige Jungfrau! daß also dich kein Gnad mehr bey dem Allmächtigen Gott für mich sey! wann ich von dir verworffen wird / ist vmb mich in alle Ewigkeit geschehen! weil du aber das Gebert eines Demüthigen vnd reuerten Herzen niemal verachtet / auch keinen Sünder / der sich umkehren begehret / verworffen hast / also ruffe ich dich von Grund meines Herzens an / daß du deiner Gewöhnlicher Barmherzigkeit auch den jenigen nicht verlossen wollest / der vor dem höchsten Gott verspricht / vnd lobt deiner niemal zu vergessen / noch einigs Guts halber der Welt deine Dienst außzugeben) In diesem Gebett brachte der arme Theophilus vierzig Tag vor vnser lieben Frauen Bild zu / mit solcher Demuth / Knecht / vnd Scuffen vnd Weinen / daß endlich die Mutter der Gnaden ihr erhört / vnd ihm bezeugen wöllen / daß Gott ihm durch ihr Fürbit Gnad ertheilen wolle: Dann am letzten Tag / da er also sein andächtiges Gebett mit höchstem Herkenleid verrichtete / hat er vnversehener weiß das Zedelein / so er dem bösen Feind zuvor geben / vor ihm sitzen gesehen; darauff er bald durch seinen Willen widerumb in die Christliche Kirchen angenommen / vnd mit dem Allmächtigen Gott versöhnt worden. Weil aber die gnadenreiche Jungfrau nicht bey einer Gnad allzeit verbleibet / sonder wann seibige erkand wird immerdar größere mittheilte / also hat sie auch Theophilum in ihr sonderbaren Schutz vnd Schirm auff vnd angenommen; vnd weil er dessenwegen in Tugenten vnd Gnaden wie auch in seinem ganzen Gottseligen Leben vnd Wandel zugenommen; hat er durch die

Beispiel seines frommen Lebens verdienet /
 als man ihme vnder die Zahl der Heiligen ge-
 schriben; dessen Gedächtnis den vierden
 Tag Hornung in der Christlichen Kirchen
 gehalten wird: Diser Sig vnnnd Victori
 der heiligen Jungfrauen dißfalls wider den
 Teuffel vnd ihme ergebne Zauberer / ist nicht
 einzig; man liest ein gleichförmige in der
 Loretanischen Geschichte (a) Ein andere in der
 Kronica Prediger Ordens (b) noch vil an-
 dere mehr in anderen Büchern / die ein je-
 dem nach seinem Belieben lesen kan: oberzehl-
 et Hülff aber hab ich hierin setzen wollen /
 zu einer vnwiderprechlichen Zeugnis des
 grossen Gewalts / den die glorwürdige Mut-
 ter Gottes hat / vnd des so lieber erzeigt / ihre
 sonderbare Gürtigkeit dardurch ehender erken-
 nen zu geben / auß daß der arme Sünder des
 sie selber sein Verrawen bey ihr suchen
 will / vnd wir darbey die Frucht einer wahren
 Buß erkennen / vnd sehen können / was gros-
 se Anacht wir zu befürchten / wann wir
 unserer Begirlichkeiten den Zaum zu weit
 lassen wollen.

I. 9.

**Der Dritte Sig / welchen
 Maria wider die Kether vnnnd
 Nergläubigen ihres Sohns vnd
 ihre Feind erhalten.**

1.
 Hat der heilige Prophet Da-
 uid (c) sehr wol in seinem 36 Psal-
 men geredt / da er den Gottlosen

Menschen einem grossen Bösen Bild auff
 einem hohen Thurn / oder einem Ederbaum
 auff dem Berg Libano vergleicht / vnd sagt /
 er habe ihm mit Verwunderung wegen seiner
 Höhe angeschawt / da er aber wider fürüber-
 gangen / seye er dahin gewesen / vnd zu Stur-
 Len verfallen / ohne alle Ehr auff dem Bo-
 den gelegen: Diß ist ein rechte Figur vnnnd
 Abbildung der Ketheren / vnd Nergläubigen /
 die vor wenig Jahr so schimpff vnd veräch-
 tlich von vnserem Heiland / auch seiner über-
 gebenedeyten Mutter reden dörfen: Nun
 aber werden wir anseho sie in ihrer Schmach
 vnd Schand sehen; dann Gott der All-
 mächtige hat ihr lasterliches Leben nit mehr
 gedulden mögen; also daß er sein würdige
 Mutter wider sie geschickt / die schon mit ih-
 rer Macht aufgebrochen / auff sie zu zeucht /
 sie bald in ihrem Hochmüt vnd Vermessen-
 heit vmb so vil zundrigen / als sie sich zu er-
 höhen begehrt haben: Dann die allgemeine
 Meinung der H. Väteren vnd Lehreren
 ist / daß die heilige Jungfrau von Gott son-
 derbar dahin verordnet worden seye / damit
 durch sie die Ketheren vnd Irthumb bestrit-
 ten vnd außgeremmet wurde. Es hat sie der hei-
 lige Athanasius (d) schon vor dreyehen hun-
 dert Jahren ein Vndergang der Ketheren
 genennt: Der heilige Cyrillus von Alexan-
 dria nennet sie in seiner Homili / wider den
 Gottlosen Nestorium / ein Ruten des wahren
 Glaubens wider die Kether vnd Nergläubig.
 Sophronius (e) der heilige Bernardus (f)
 vnd Abbt Rupertus (g) geben ihr in gemein
 das Lob / daß sie allein alle Irthumben / vnd
 Ketheren überwinden habe; vnd zwar bil-
 lich vnd recht / weil die Christliche Kirch
 öffent-

Sf 2

(a) lib. 4. cap. 13. (b) I parte. lib. 2. Cap. 72. Vtramque refert Debriso Disqui. Magic. lib. 6.
 Cap. 2. Sect. 3. qu. 3. littera AA. (c) Psalmo. 36. (d) Sermones de sancta Despara.
 (e) Sermo. de Assumpt. Hac est virgo. que sola interemit omnem hareticam pravitatem.
 (f) Sermo In Signum Magnum. Sola contrivit Vniuersam hareticam pravitatem.
 (g) lib. 1. in Cantica sicut ante nos dictum est. Tu es sola Virgo.

offentlich von ihr singen thut / sie habe ein-
zig vnd allein alle Kekerereyen vnd Irrhumb-
ben/die aufferstanden seyen / widerumb aus-
gerichtet.

2. Vnd obwol alle heilige Väter vnd
Lehrer ein einhellige Meinung in diesem ha-
ben / so ist doch wol zu vermuthen / es möch-
te einer gefunden werden / der diesen glorwür-
digen Ehren-Titel / welcher vor allen der
heiligen Jungfrauen geben worden / auch
anderen zueignen wöllen / als fürnehmlich
Lehreren / welche vil Mühe vnd Arbeit mit
Schreiben vnd Lehren angewent / ihr Blut
vergossen / Leib vnd Leben dargesezt / damit
sie die wahre Religion erhalten / vnd die
neuen Glaubens-Spaltungen auffheben
könnten: Was? könnte ein solcher sagen /
soll der grosse Cyffer des heiligen Athanasij/
mit deme er die Arianer verfolget / sein vnbe-
wegliche Gedult in Pein vnd Marter / wel-
che er von ihnen außstehen müßten / die große
Schmach / so er darumben erlitten / für
nichts geschähet werden? was? solten dann
die fürnehmlichen Schrifften des Heil. Ire-
næi / Tertulliani / Epiphanijs nichts ge-
würckt? der Heilige Hilarius wider die
Arianer vergebens so vil gearbeitet? der
heilige Hieronymus wider Iovinianum /
Diligantium / vnd andere mehr gestritten vnd
geschrotet? der heilige Augustinus so vil Ar-
beit genommen haben / damit er den Donatis-
ten / Manicheern / Pelagianern vnd anderen
der gleichen Feinden der Wahrheit ihre Fähs-
ler zeigen / vnd widerlegen könne? auff diese
Weiß müste man die Gedächtnis so vieler
fürnehmlichen / hocheleuchten Väter vnd Leh-
reren / welche für die Ehr Gottes / für Er-
halt- vnd Förderung des wahren Glaubens
alles dargeben haben was dem Leben lieb
vnd angenehm sein möchte / vergraben. Der-
gleichem wolte ich gebetten haben / ihre Fan-
thasereyen vmb etwas zu schleimigen: dann man

diesen hocheleuchten Lehreren diese Ehr zu-
nehmen / ganz nicht gemer ist / sonder vil
mehr selbige als der wol verdieneten zuerhöhen.
Noch auch ihre ansehnliche fürnehmliche
Thaten zu schwächen oder zu minderen / son-
der man will allein zu verstehen geben
wie die heilige Mutter Gottes die für-
nehmliche Ehr vnd Glori in der Vertheilung
der Irrhumb / vnd Kekerereyen / vor allen an-
deren / darvon trage.

3. Solches geschicht darumb: weil die
heilige Jungfrau von Anfang der Er-
schaffung der Welt außgewöhlt / sich der
alten Schlangen für sein andächtiges Ge-
schlecht zu widersetzen: ich will sagen: weil
Gott seine Kinder dem Samen dieser vor-
glücklichsten / Gottlosen (vnd sonderlich Ke-
keren vnd Newglaubigen / welche die heiligen
Väter ins gemein den Samen des Teufels
nennen) widersetzt hat / also auch vnd
der gestalten / daß / gleich wie ein Königs
Heer sich afft ab der Wahlskai kumbt / die
Haußleuth / vnd Soldaten große Beuten
darvon bringen / ob gleich vil
ein jeder vnder ihnen sich tapffer vnd redlich
gehalten / auch ein jeder des Sigs theilhaftig
wird / nichts desto weniger / dem Heile
Obersten der Sigs zugeschriben wird /
weil die Heilige Jungfrau / ein Gemayn-
stin der Kriegs-Heeren Gottes / vnd vil
seiner Majestät sonderbar die Keger vnd
Falschglaubige zubestreiten verordnete wor-
den / obwol ein große vnendliche Zahl der
Heil. Pralaten / Lehreren / vnd andächtigen
Ordens-Leuthen sich mit allem Fleiß vnd
Ernst bemühe haben / alle Irrhumben vnd
Kekerereyen zu widersechen / vnd zu wider-
rucken; darumben ihnen auch die Ehr für
ihre Arbeit auch vollkommenlich verblibt: so
wird doch die fürnehmliche Glori darvon der
heiligsten Mutter Gottes zueignet / als
der jenigen / vnder deren Fahnen die andern

Worte gestritten / vnd zum Streiten von
 angegriffen / beyneben auch mit vilen statt-
 lichen Saaben vnd Gnaden besolde / ein Herz
 mit auch Verstand ihre Feind zu überwindē
 vnd ihrer Meister zu werden / geben worden.

4. Zweiffels ohne geschicht auch solches
 wegen ihres Allerliebsten Sohns / der son-
 derbar in die Welt geschickt worden / daß er
 die Wad des leidigen Sathans zerrenne
 vnd außlösch: wie solches der heilige Johan-
 nes bezeugt (a) der gestalten / daß weil ihr
 eigner Sohn die Währ vnd Waffen ihr selbst
 in die Hand / die Keckerei vnd Irthumben
 (gleich wie zu vor von den höllischen Gei-
 stern gerde worden) zubekriegen / geben hat;
 Als die Glori des erhaltenen Sigs ihres Al-
 terliebsten Sohns / eben auch der heiligen
 Jungfrauen eigne Glori seye: / vnd beyden-
 gleicher Triumph verbleibe.

5. Willicht hat darumb der H. Bern-
 ardus von Siena (b) gesagt / daß weil die
 gloriwürdige Jungfrau die ganze Wahr-
 heit Gottes in ihrer Schoos empfangen / sie
 also ein Mutter der Wahrheit / vnd hiemit
 auch ein Aufstülgerin aller Falsch vnd Un-
 wahrheit soll genennet werden.

6. Wann könnte auch sagen / daß dieses
 von der Meister-Schafft vnd Underweis-
 sner herkomme / welche die heilige Jungfrau
 nach dem Tode ihres allerliebsten Sohns
 gegen den H. Apostlen geübt hat: da der
 frommste Mensch in dem fruchtbaren Feld
 der Christlichen Kirchen das Unkraut viler
 vnderschidlicher Irthumben gesäet hat? Dis-
 se Meinung ist Abbt Rupertus im vierdien
 Buch über die hohen Lieder Salamonis: in
 welchen vnser schon glorificierter Heiland
 seine allerliebsten Mutter die Zeher auffzu-
 trümen / vnd die Seuffsker / welche sie gen
 Himmel geschickt / wie auch die Begirden /
 die sie bey ihme zu sein hatte / mit volgenten

Worten zustillen begehrt: er redt sie also an/
 (Mein allerliebste Mutter / es erforderet so
 wol der Stand meiner Kirchen / als deiner
 selbst / daß du noch etwas Zeits auff diser
 Welt verbleibest / damit die Weissagungen
 der Propheten / vnd Predigen meiner Apost-
 len bewehret werden / Du noch grosse
 Wunderding würckten / vnd der wahren
 Religion vorstehen könnest; dann dir wol
 bewußt / was für grosse Zwytrach von
 auffrührischen Leuten in vnserem Haus
 werde angespinnen werden; sie wer-
 den Gewalt anwenden / den Haag vn-
 sers Gartens zu verbrechen; werden dein
 Jungfrawschafft verdacht haben; an mein
 Gottheit nicht glauben; mit einem Wort /
 das äusserste thun / daß sie mein angefan-
 nes Werck der Christlichen Kirchen umb-
 kehren / vnd zu Grund richren mögen. Auß
 diser Zahl werden sein die Carpocratianer /
 Valentinianer / Apollinaristen / Paulianer /
 Jovinianer / vnd ihres Gleichens / die alle
 vom Vatter der Lügen verführet / vil tausent-
 terley Falschheiten in mein Kirchen einfüh-
 ren werden; ist also hochnothwendig / mein
 allerliebste Mutter / daß du dich noch für
 etwas Zeits auff diser Erden auffhaltest /
 biß alle dise Irthumben / mit der Wahrheit /
 in der du wol gegründet / so wol durch die jent-
 ge / die solche schriftlich fürbringē / als die sol-
 che durch ihre Predigen verkündigen / wider-
 umb vollkommlich werden aufgerilget wer-
 den: Dis ist die Ursach / daß die Lohre-
 ren von Hierusalem (c) dise Heil. Jungfrau
 so Ehyfferig ansprechen / daß sie ihren
 Allerliebsten vollkommlich beschreiben / vnd
 sein Beschaffenheit wol zu verstehen geben
 wolle / nicht zwar darumb daß sie dessen hoch-
 nöthig wären / als denen sein Wesen vor
 schon bekannt / sonder damit die Ungläub-
 ge / die sein Thun vnd lassen künfftig schmäch-
 lich

St 3

lich

(a) Ioan. 3. In hoc apparuit Filius Dei, ut dissolvat opera Diaboli. (b) Tom. 2. Conci. 51. art. 3. cap. 4. Ideo de ea Ecclesia digne canit. (c) Idem Rupertus lib. 5. in Cant.

sich auflegen wurden / desto belder gestillt /
vnd überwunden werden möchten.

7. Vielleicht kan solches auch daher kommen
weil die Wahrheit selbst die Welt / die Jung-
fraw für ein Mutter Gottes aufzunehmen / vnd
zu erkennen gezwungen / auch alle Irrthum-
ben / die sich wider ihn in den ersten Jahren
nach Aufriehung der Christlichen Kir-
chen erhebt / aufgerichtet / vnd aufgerülte
hat? Diser Meinung ist der heilige Bern-
ardus (a) gewesen / der in der Predig über
das zwölffte Capitel der Offenbarungen
des Heil. Johannis / also sagt (Das Weib/
so vns in der heimlichen Offenbarung vor-
gestellt wird / ist kein andere / als diejenige/
welche vor disem der Welt ist versprochen
worden / damit sie der alten Schlangen den
Kopff zerknirche / vnd ob wolen die Schlang
auff alle Weis vnd Weeg ihren Fersen
nachsetze / so hat sie doch das Weib nicht
schädigen können / sonder das Weib hat vil
mehr alle Gottlosigkeit der Ketzeren / vnd
Newglaubigen zu Schanden gemacht. Der
etne hat aufgeben vnser Heiland habe sein
Natur nicht von der Substanz diser heiligen
Jungfrawen genommen: Ein anderer hat
durch der Schlangen Anstiftung gelehrt/
die heilige Jungfraw habe den Heiland nicht
geboren / sonder ohngefahr angetroffen: Ein
anderer hat wider den Sohn vnd die Mutter
gelästert vnd gesagt / daß / nach dem die hei-
lige Jungfraw den eingebornen Sohn Got-
tes auff die Welt gebracht / habe sie von dem
heiligen Joseph ihrem Bräutigam noch an-
dere Kinder gehabt: Ein anderer hat nicht
können gedulden / daß man sie ein Mutter
Gottes nenne. Endlich aber seynd die je-
zige / welche die Strick aufgespannt / selbst
darinn gefangen worden; die vermeint
hatten zu schlagen / seynd geschlagen wor-
den / die sie zu schänden vnderstanden / seynd

selbst zu Schanden worden; wir sehen of-
fenlich (der gleichen Lastermäler zu dem)
daß die gloriwürdige Jungfraw von aller
Völkern der Erden selig außgeriffen vnd
genennet werde; also sehen wir sie wider al-
len Gewalt der Ketzeren vnd Newglaubigen
in größter Ehr vnd Glori / vnd ob gleich
sie dise heilige Jungfraw mit aller Schand
angriffen haben / so ligen sie doch all zeit
vnder ihren Füßen; anjeko hören wir die
Gassen der himmlischen Statt Hierusalem
vnd alle Strassen der freitbaren Kirchen mit
fröhlichen Lobgesängen von ihr erschallen
wir hören an allen Orten dise liebliche vnd
angenehme Wort verkündigen / der Engel
erhalten / Lob seye darumb der Mutter Got-
tes / der Generalin seiner Krieg-Heren
der Ketzeren vnd Vndergang aller Ketzeren
Lob seye in Ewigkeit der übergebundenen
Maria; die einzig vnd allein alle Ketzeren
vnd Irrthumben vnderdruckt / vnd vergrä-
ben hat.

8. Sie hat erstlich solche vnderdruckt
daß sie selbige hat schweigen machen / vnd kein
Ruh gehabt / bis sie solche ganz außgeriffen
hat. Sag mir einer / wo seynd jene die Er-
rinchier / Ebioniter / Priscilianisten / vnd
Antimarianiter? nichts anders seynd sie
mehr als böse vergebne Namen / vnd Dis-
fer der ewigen Schand: Wo seynd alle jese-
se Nisen hinkommen / die vor disem die gan-
ze Welt in Schröcken gebracht / vnd ver-
meint haben jederman auff ihr Seiten zu
ziehen? was haben wir mehr von ihnen
als ein faule stinckende Gedächtnis / die den
Rauch einer außgelöschten Kerzen / oder den
Gestank einer schandlichen Koblachten /
ab deren ein jeder ein Abscheuen trägt / gleich
ist: Wer wüßte auß vns / daß der alzeit
armselige Lügen-Schmid auff der Welt ge-
wesen wären? Wann die Fürsichtige

(a) Sermone in Signum magnum. Nimirum ipsa est.

Kores nicht zugelassen hätte / daß ihre
 Namen in den Büchern / vnd Schrifften
 der heiligen Lehreren weren auffbehalten wor-
 den? damit sie zur grösseren Glori vnd ei-
 rem Sig-Zeichen vnserem Heiland / seiner
 glorwürdigen Mutter der Generalin seiner
 Kriegs-Heeren / vnd so vilen stattlichen Leh-
 reren / die ein ewigen Namen durch den wi-
 der sie gehalten Streit erlangt / dienen
 thäte? ihre Namen seynd auch auffbehal-
 ten worden / damit sie der Höllen / welche
 der gleichen Mißgeburten geboren / zu grö-
 ßerer Schmach vnd Schand / beynebens
 auch ihren Nachkömmlingen zu einem Ex-
 empel wären / auff daß sie kein Aufgang /
 als den ihre Vorfahrer gehabt / von ihrer
 Verhoffen / ja damit sie auch kein
 böses End erwarteten / als ihnen wider-
 fahren ist. Es hat meines errachtens der
 heilige Gregorius von Nazianzen (a) sehr
 wohl geyhan / daß er (nach dem er mit Hilff
 vnd Beystand der glorwürdigen Jung-
 frauen in der Stadt Constantinopel vnd in
 der Kirchen / welche ihr zu Ehren gewihen
 were / die Ariantische Lehr der gestaltet ni-
 dergelegt / daß er selbige in äussersten Vnder-
 gang gebracht / vnd die alte Andacht in ihrer
 Kirchen in den ersten Euffer widerumb ein-
 gelehrt die heilige Jungfrau / welche ihm
 die Stärke zum Streit wider ihre Feind ge-
 ben / angeruffen / vnd das Ort / in welchem
 er so oft wider die Feind vnd Gottlosigkeit
 des Namens Anafasis gestritten (mas-
 sen er selbst solches in einer vor hundert vnd
 fünfzigstmalig damals zu Constantinopel versam-
 lten Bischöffen gehalten Predig bezeugt)
 gemannt / als wolte er dardurch sagen / daß
 die heilige seye / die die wahre Religion
 vnd rechten Glauben widerumb auffweckt /
 die Ariantische Glaubens-Reinungen auf-
 gemeret vnd gereutet habe. Wol hat / sag ich /

diser hochwürdige Prelat von der heiligen
 Jungfrauen geredt: es wäre zu wünschen/
 daß man in allen Orien / wo sie die Irr-
 thumb vertriben / vnd den wahren Glauben
 vnd alte Religion widerumb eingesetzt / mit
 gleichförmiger Ehr von ihr reden thäte; alle
 Stätt vnd Kirchen wurden voll der Sig-
 Zeichen werden / man würde auch anders
 nichts sehen als Ehren-Zeichen vnd Tri-
 umphbögen / die zu ewiger Gedächtnus der
 sichaffren Jungfrauen Maria als der wah-
 ren Schirmmerin des wahren Catholischen
 alleinseligmachenden Glaubens / vnd der
 Beißel aller Irrthumben vnd Zweyspaltun-
 gen auffgerichte wären.

9. Zum anderen / so hat die heilige Jung-
 frau die Trodlose Glaubens-Lehr zu Grund
 gerichte / weil sie alle Lehrer der selben auß
 dem Weeg geraumbt hat; dann wir wissen /
 daß kein einiger vnder disen leichtfertigen
 Eughaffren Lehreren gewesen / der nicht
 ein armseltiges End genommen habe; wie
 alle Histori-Bücher solches beschreiben. Ich
 muß beyneben zwar bekennen / daß die heil-
 ge Mutter Gottes für sich selbst nicht streng
 seye; ihr Glori vnd Ehr nicht von der
 Strenge der Straffen habe / mehr von ih-
 rer Gürtig- vnd Barmhertigkeit / als Seren-
 ge wegen gelobt / vnd geliebt werde: nichts
 desto weniger müssen wir auch wissen / daß
 gleich wie ein Obrigkeit / ob ihr gleich wol
 fürnehmstes Ampt ist / die vnschuldigen
 zubeschützen / solches ihr Ampt doch nicht ver-
 sehen könnte / wann sie die Straffwürdigen /
 welche die vnschuldigen anrassen / nicht ab-
 striefe; also ihr Richterful die Voffhaff-
 ren nothwendiger Weiß in Furcht vnd
 Schröcken halten müssen: also wann schon
 die heilige Mutter Gottes ganz voll der Lie-
 be vnd Gürtigkeit gegen dem Menschlichen
 Geschlecht in gemein ist / so muß sie doch die
 ihrige:

(a) Sozomen, lib. 7. cap. 5.



ihrige vor bösen Anschlägen bewahren / vor gemelten Gottlosen deutliche vnd Newalaubigen zu Zeiten sich erzeigen / daß sie Gewalt vnd Stärke gnugsamb habe / sie abzustrafen. Wir köndten noch besser sagen / es wäre ganz vnd gar kein Nachgirtigkeit bey dieser barmherzigen Mutter vnd Jungfrauen; Gott aber selbst seye ein strenger Richter der ihrigen / die also auß Verzweiflung sein allerliebste Mutter angreifen vnd schänden dörfen; vnangesehen ihr größtes Begehren ist / den Allmächtigen Gott zu erbitten / daß er seine Gnaden den Menschen reichlich mittheile.

10. Wann wir hienit von Jahren zu Jahren nachschlagen wollen / so werden wir finden / daß dergleichen falsche Propheten (wie wir sie nennen können) vnd Gottlose Lehrer in ihrem Absterben ein grewlichen Todt / wie sie ihn / ihres lästerlichen Lebens halber / wolverdienten / außgestanden haben. Cerinthus (sagt nach dem heiligen Polycarpo der heilige Irenaeus) (a) ist in ein Badstuben gangen / in deren er schändliches Gespreech geführt: auß welches der heilige Johannes / wider sein Gewohnheit / alles / so zum Bad notwendig ware / gerüst zuhalten: dem Volck im Haus anbefohlen / damit er auch in das Bad gehen könnte? nach dem er aber in die Badstuben kommen / hat er gefragt / wer schon da wäre / als man ihm darauff geantwortet / es wäre Cerinthus mit den seinigen darinn; hat sich der heilige Apostel zu den seinigen umbkehrt vnd gesprochen / laßt vns / meine liebe Kinder / eylendts von hinnen gehen / damit das Haus nicht auß vns falle: er ist mit ihnen so bald nicht auß dem Haus kommen / so hat man ein grosses Gerümmel gehört / vnd verstanden / daß das Haus eingestürzt / vnd Cerinthus mit den

seinigen durch das gerechte Urtheil Gottes allort erschlagen worden seye: Der heilige Epiphanius (b) erzehlet ein gleichförmiges mit gleichen Umständen von dem Ketzer Ebion / welches der wolertleuchte Cardinal der Cronick Schreiber (c) zu sagen verursacht / daß es ein gnugsames Ansehen habe / daß wir glauben können / daß weil sie Gesellen in ihrer Faulen Lehr vnd Gottlosen Leben gewesen / auch Gesellen in einem unglückseligen ewigen Todt gewesen seyen: Es bezeugt Eusebius (d) da er von Carpocrates vnd übrigen Jüngeren Simeonis des Jambereis redet / daß alle wie ihr Meister ein arbeitseliges End genommen haben / wie wol er solches nicht von jedem der selbigen beweislich erweist: Es meldet Nicephorus (e) vom berühmten Zauberer vnd Ketzer Menes / daß / als er mit seinen zwölf Jüngern / die er auch vnverschämter Weise seine zwölf Apostel nennen dörfte / in Persiam kommen seye / habe er des Königs Sohn mit großer Krankheit befallen im Verhligend gefunden / vnd mit seiner Schwarzkunst vnd Zaubern erawt / habe er des jungen Fürsten Krafft geschafft / vnd dem Fürsten widerum in vollkommene Gesundheit zu bringen sich bemüht: ist aber ihm übel gerathen / dann gleich darauff ist der Fürst gestorben / worüber sich der König des verstorbenen Vatters / demnach über den Manem erzürnt / daß er ihn lebendig hat schinden / vnd den Hundten werffen lassen / von denen er zerrissen vnd gefressen worden.

11. Alle Goetselige wahrhafte Geschickte Schreiber stimmen über eins / daß der abtrünnige Julianus seinen Neud vnd Hof wider Christum vnd Mariam / mit einem grausamen Todt bezahlt habe; dann er vor

(a) lib. 3. cap. (b) Haresi. 10. vel. 30. (c) Anno 74. (d) lib. 1. cap. 1. (e) lib. 6. hist. Eccl. cap. 31.

die Persier ins Feld gezogen / wie wol ih-
re dieser Feldzug / der unglückhafftigen
Opfer halber / mißbrahen worden / ist von
dem Pfeil an der Seiten verwunde wor-
den / vnd wissent / von wem solcher abgeschossen
wurde. Calistus schreibet (der selbiger Zeit
vnder des Kayfers Leibwardt gedient / wie
sen Socrate (a) zulesen) er seye von einem
Teufel hinein gesagt worden: der heilige
Gregorius (b) von Nazianzen aber ver-
meint / es seye gläublicher von einem En-
gel geschicket: Der heilige Johannes Das-
masius (c) bezeugt / er habe von Hella-
dio / der ein Jünger vnd Nachkömmling des
heiligen Basilij des grossen gewesen / ver-
nommen / daß als auff ein Zeit gemelter H.
Basilij in vnser Frauen Kirchen gebet-
et / er durch ein Offenbarung erkenne habe /
daß der heilige Martyrer Mercurius sol-
chen Bereich zu ihuen / sich habe brauchen
lassen: Sojomenus (d) setzt darzu / es ha-
be ein Haus-Diener dieses aberinnigen Kay-
fers / durch ein Miracul zweien bewaffnere
Soldaten in Ruffen gesehen / die ihn vmb
das Leben gebracht haben: Nicephorus (e)
will / die gemeine Meinung seye / der heilige
Aecimius ein fürnehmber Hauptmann vnder
den Christen / seye / zu Vollziehung dieses
heiligen Martyrers Mercurij Zugebner
gewesen: Es sagt Theodoretus noch über
des Julianus seye in ganzer Verzweif-
lung verchieden; dann so bald er die Wun-
den empfunden / habe er zugleich die Straff
vnd den Zorn Gottes erkennet / vnd die
Hand voll seines Bluts genommen / dassel-
be gen den Himmel geworffen / vnd auffge-
stiegen (Du hast obgefigt Galliteer / du hast
obgefigt) oder wie Nicephorus meint / soll er

gesagt haben (Er setz dich Galliteer / er set-
tze dich) vnd weil er ganz verzweiflet vnd
ergrimbt wider vnsern Heiland habe sterben
wöllen / habe er auch zumal seine falsche Göt-
ter / die er zu vor angebeten mit Lästerungen /
vnd Schandworten verflucht (f) als die ihn
wider ihr Versprechen schändlich verlassen /
vnd betrogen hätten.

12. Es hat Socrates / der ganzen Welt
bekannter Novatianer / seinen Lehr-Weis-
ster Novatum in seinen Schrifften für einen
Martyrer ausgeben (g) ich für mein Theil
halte es auch mit ihm; vnd lasse solches
gern zu / so fern man ihn sambt seinen Vor-
fahrezen dieses Irthums / vnder die Teuf-
fels Martyrer zehlen will: daß beste ist / daß
Socrates sich geschämmt / die Weis sei-
nes Todes zubeschreiben: Iovinianum be-
treffent / so liest man / daß er den Krebs an
ganzen Leib bekommen / vnd mit diser ab-
schewlicher Krankheit alle die zu ihm gan-
gen / oder mit ihm zu schaffen gehabt / an ver-
gift habe; also daß er vom Kayser Henrico
(h) durch ein öffentliche Schrifft in die In-
sul Doo auff die Grenzen gegen Dalmatien
verschickt worden; all da er seinem Brauch
nach ein schändliches Epicurisches Leben so
lang geführt habe / bis er endlich mit allem
Druck / auch so gar die Seel auß seinem la-
sterhafften Leib außgeworffen. Niemand
wolle ihm einbilden / daß villich der Gott-
lose Nestorius ringer da von kommen seye:
es ist mehr dann genug / daß wir wissen / was
Theodorus Lactor (i) Cedrenus (k) Nice-
phorus (l) Evagrius (m) vnd andere von
ihm schreiben: Sie sagen / nach deme die-
ser unglückselige Mann im Concilio zu E-
pheso öffentlich verrufft vnd verband wor-
den /

G 3

(a) lib. 3. cap. 8. (b) Oratione in Iulianum. (c) Orat. de Imaginibus. (d) lib. 6. cap. 2.
(e) lib. 3. hist. cap. 20. (f) Theodoretus lib. cap. (g) lib. 4. hist. cap. 24. (h) Gen-
nadius de Viris illust. cap. 75. (i) In Coelican. (k) In Campend. in Theodosio. (l)
lib. 14. hist. cap. 26. (m) lib. 1. Cap. 8.

den / doch mit seiner falschen Lehr. die Christliche Kirchen in Orient zu betrüben nicht habe absehen wollen / habe endlich Kayser Theodosius der Junge seine Augen auffgehoben / vnd diesen vnruhigen Kopf / vnd falschen Propheten in die Insul Dasis verband / in welchem armseligen Elend sein sauler Leib Stück weiß zerfallen / sein Gottlästerliche Zung von Würmen verschluckt / vnd in höchster Halsstarrig vnd vnbusfertigheit die Seel dem Tuffel übergeben habe.

13. Will man wissen / was für ein End der Kayser (a) Copronymus / den wir billich einen Vnsfad nennen können / genommen habe ? er wird nicht allein ein Vnsfad der Vrsach halber / wie oben vermeld / genennet / sonder auch wegen seines abschewlichen vnwürdigen Lebens / Zaubereyen / insonderheit aber des Ross-Rohrs halber / zu deme er ein solche Lieb getragen / daß er sein eigen Angesicht damit angestrichen / vnd seinen Hoffen Herren gleiches zu thun anbefehlen thate : dieser dann weil er der fürnehmsten einer gewesen / der die gloriwürdige Mutter Gottes gelästert vnd verschmäht hat / ist werch auff öffentlichen Schandplatz der Vnehren / anderen zu einem Exempel / fürgeführt zu werden / vnd weil er am eben Juliano wol zu vergleichen / also ist es billich gewesen / daß er ein gleichförmigen Todt / wie er / außstunde : dann als er wider die Vlgarer Krieg führet / ist er in einem Treffen von einer vnsehlichen Hand so hart in die Hafft geschlagen worden / daß alsbald ein übernatürlicher Brand / wie Cedrenus schreibt / zur Wunden geschlagen / er wegen des vnleiblichen Schmerzens ganz in Verzweiflung stete / vnd so starck er kundte außschreyen (Maria verbrenne ihn lebendig mit

einem vnaußsichtlichen Feuer / vnd das Feuer zwinge ihn / daß er sie verehren müße als ein Jungfraw / Heiligin vnd Mutter Gottes) solches sagte er nicht von Herzen / sonder vorz Gedrückt / vnd dem Mund heraus vresste. Es schreibt ein anderer glaubwürdig (b) daß Kayser Michael / Kayser Theophrast Sohn / etliche Jahr / nach dem diser Gottlose Mensch vergraben worden / ihn mit sambt Johannis des Patriarchen zu Constantinopel leb / der sein Gesell im bösen Leben gewesen / widerumb außgraben / vnd auff ein erhöchtes Dre tragen lassen / vnd befohlen / daß diese beyde Leiber mit Nuten bis auff die Weh zerschlagen / vnd hernach in das Feuer geworffen / vnd verbrenet wurden.

14. Was die von der Abzigenfer Seite belanget / von denen oben auch (c) Meldung geschehen / sonderlich die zu vnseren Zeiten widerumb auff ein neues anfangen wider die gloriwürdige Mutter Gottes zu lästern ; sollen wir wol glauben / daß die selbst ohne sonderbare Straff auch nicht darvon kommen seyen : die Zeit vnd Gelegenheit laßt nicht zu / mehrers von disen vermaldeyen Leuten zu reden ; es kan aber ein jeder / der will / den wolgeschreuten andächtigen Psalm (d) lesen ; diser schreibt vnder anderen / er habe ein Mann gesehen / der in des Martin Luthers Diensten gewesen / vnd ihme in seiner Krankheit / die Luther zu Schmalcalthen gehabt / an deren er auch gestorben / aufgewarret habe : von diesem habe er vernommen / daß Martin Luther sein Meister vor seinem Absterben in solche Verweisung gerathen / daß er sich selbst vmb das Leben habe bringen wollen / welches er auch ohnsehtbar gerhan hätte / wann nicht etliche seiner

(a) Theoderistus in Niceta. Theophanes in Miscella. (b) Georgius Hamartatus in Chronico. Vide Spondanum ad Anno Christi. 775. (c) Tracta 1. cap. 13. (d) Psalms 2. Tom. 2. de Notis Ecclesie

seiner Vertrauten guten Freunden solches
 verhindern hätten / die alsbald alle Umbste-
 hende (damit sie ihres Propheten Schmach
 und Schand verdeckten) mit Eid verpflichte
 und verbunden haben / diese Sach nicht zu
 offenbaren / oder etliche Meldung darvon
 zu thun. Man kan auch lesen / was Ty-
 rans (a) schreibet / daß nemlich am Tag / an
 welchem Martin Luther gestorben / vil Be-
 sehn in der Statt Eheel / im Herzogthumb
 Brabant / geshing von bösen Geistern frey
 vnd ledig sich befunden haben / ab welchem
 sich menniglich höchlich verwundere / noch
 mehr aber / als man gleich am anderen Tag
 darauff gesehen / daß die böse Geister wider-
 umb ihr alte Wohnung bey den vortigen Per-
 sonen genommen / vnd als sie gefragt
 wurden / wo sie verschinnen Tags gewesen
 wären / geantwortet haben / sie hätten
 auß Befehl des Lucifers ihres Fürstens die
 Seel des grossen Propheten / vnd ihres newen
 Gepahnen Martin Luthers tieff in die Hel-
 len hinab begleitet / Solches ist auch
 von Martin Luthers eignen Dieneren einem
 (b) bestättiget worden / der erzehlet / daß als er in
 der Nacht da sein Meister gestorben / ein Fen-
 ster auffgehan / den Luft in die Cammer / in
 der sein Meister tode lage / einzulassen / er ver-
 meyn habe / er müsse vor Schröcken versin-
 den / weil er ein grosse Anzahl erschrocklicher
 Geister in vnder schidlichen abschewlichen Ge-
 schickern vnd Gestalten vor den Fenstern ge-
 sehen / in Lüfften herum sprängen / vnd tan-
 cten : Die Manier seines grausamen Abster-
 bens / vnd die Klappen / so vmb sein Todren-
 nahr mit gewaltlichem Geschrey geflogen / da
 man sein Leib von Irleben nachher Witten-
 berg zeragen / haben die Meinung / die man
 von den bösen Geistern so wol in dem einen
 als anderen gehabt / bestättiget : dann nach
 dem Martin Luther am Abend sich ganz irun-

den vnd voll Wein in sein Schlaf Kam-
 mer begeben / ist er volgenten Morgen hernach
 ohne Leben vnd etliche Bewegligkeit in seinem
 Bech tode gefunden worden.

15. Cochleus erzehlet eben dergleichen
 von Johann Decolampadio / daß nemlich
 als diser vnglückselige arme Mensch abends
 in guter Gesundheit schlaffen gangen / seye er
 folgenden Tags bey seiner new erworbenen
 Frawen tode im Bech ligend gefunden
 worden : Man kan nicht wissen / ob sein newe
 Gemahlin ihme das Leben genommen / oder
 er sich selbst vmbgebracht / oder ihm der Teufel
 sel / wie Martin Luther in seiner heimlichen
 Mess schreibet / erwürge habe. Johann Cal-
 uin hat auch kein bessers eheliches End als
 andere verdienet / wie dann Hieronymus
 Bossecus dessen / in Beschreibung seines Le-
 bens / gnugsambe wahrhaffte Zeugnis gibe :
 dann er sagt / daß diser vermaledeyte Gesell
 nach dem er vier ganze Jahr / am Ortinnen /
 reißendem Stein / Podagram / Vluerfluß / et-
 nem immerwährenden lungenfächtigen Fie-
 ber / an kurzem Athem / starcken Haubtwes-
 he / gefährlichen Flüssen mit Außwerffung
 des Bluts / vnd anderen dergleichen abschew-
 lichen Presten darnider gelegen / endlich von
 Lüssen vnd Wärmen durch den gangen Leib
 insonderheit aber an den schambafften heims-
 lichen Dreen / mit welchen er am meisten ge-
 sündiget / zerfressen worden / vnd daran ge-
 storben seye : er habe aber vor seinem Abster-
 ben wegen des grossen Schmerzens die heil-
 iche Geister vmb Hilff vnd Beystand of-
 fenlich angeruffen / vnd die Sünd seiner
 Geburt / sambe sein ganzen Leben / insonder-
 heit aber die zeitige Zeit / welche er im studieren
 verzehret / in äußerster Verzweiflung ver-
 flucht / vnd vermaledeyt.

16. Ich hab kurz zu vor die liebe andäch-
 tige Diener der heiligen Jungfrawen gebert
 Gg 3 1597

(a) De Dæmoniis, p. 287. 11. (b) In Actis Lutheri Anno 1543

ten / sich wider der gleichen unglückselige arme Leuth nicht zu erzürnen / von wegen der grossen Schanden vnd Schmachten / die sie ihrer lieben vnd treuherzigen Mütter hatten anthun wollen / in deme ich sie versichere: daß sie in kurzem sehen wurden / wie die selbige in den Händen der strengen Gerechtigkeit Gottes ligen: dann wo seynd jetzt diese hochtragne Hanssen? die Himmel vnd Erden haben drucken vnd spotten dörfen? deren vermaledeyete Mütter-Zungen die Ehr Gottes vnd Maria schändlich haben schmähen dörfen? Wo seynd ihre Hoffnungen / welche sie zu haben vermeinten / hinkommen? da sie nicht allein vndersehen wolten / die Ehr vnd Glori der glorwürdigen Jungfrauen aufzuwilligen / sonder auch begeren den Dienst / welchen man diser Jungfrauen schuldig ist / zu verhindern / vnd ihren ehrlichen Namen ganz vnd gar durch zustricken? Sie haben den Himmel bestiegen wollen / vnd seynd in Abgrund der Hellen gestürzt worden; haben die Ehr vnd Ansehen vnserer sighaften Fürstin mit duncklen Farben überfahren wollen / vnd seynd selbst dardurch mit einer ewigen Schmach vnd Vnehr geschwärzt worden; weil sie diejenige verachtet / deren sie alle Ehr vnd Dienst zu erzeigen schuldig waren: Ihr Muthwill vnd Bosheit ist ihnen selbst zu einem Schaden gereicht / vnd hat ihnen das Herz abgestossen: der Schaumb / den sie auß ihren vnfauberen Mund geworffen / hat eben sie selbst besudlet: sie haben die allgemeyne Mütter der Kinder Gottes antastet / vnd angegriffen wollen / wardurch sie sich allen Schanden vnd Schmachten vnderworfen / vnd sich bey menialich verhasst gemacht haben: mit einem Wort / sie haben mit grosser Mühe vnd Arbeit ein armseliges erschrockliches End erkauft / auff welches ihnen grosse Straff vnd Pein gefolgt / von denen sie in alle Ewigkeit

niemal mehr werden ledig werden: Also sehen wir / was für ein erbärmlichen Ausgang die jenigen nehmen / welche die glorwürdige Mutter GOTTES also schändlich angreifen; vnd diejenige wider sich im Krieg vnd Streit herauff ruffen dörfen / deren der Allmächtige Gott die Waffen vnd den Gewalt das ganze Menschliche Geschlecht sonderbar zubeschützen übergeben hat.

17. Nun aber ist doch zubekennen / daß vnder allen Sigen / welche dieses starcke Weib / diese sighafte Jungfrau wider die Ketzeren vnd Irrthumben erobert hat / die fürnehmste glorwürdigste diese sey; daß sie vilen / welche sich in die Irrthumb begeben / widerumb daß Herz vnd Gemüß zu einem besseren Leben geendert / vnd also diejenige / so zu vor ihre abgesetzte Feind waren / widerumb in ihre Gehorsambe vnd Dienstbarkeit gebracht habe: dann man hat ganze Tropfen vnd Gesellschaften gesehen / die sich im Anfang wider sie gesetzt / endlich aber mehr von ihrer liebe als Strenge überwunden worden / den Feind aufgeben / sich zu ihren Füßen geworffen / vnder ihrem Fahnen vnd Befehl / vnd für sie mit redlichem Gemüß vnd Herzen mehr gestritten / als sie zu vor ins Teuffels Dienst gethan hatten: deren Exempel haben wir alle Bücher voll; wir sehen noch täglich daß das Kriegs-Heer der streitenden vnd triumphierenden Kirchen an Sigzeichen vnd tapfferen Soldaten zunehmen / alles zu mehrer Glori Gottes / der ein Herr der Kriegs-Scharen ist / auch zu grösserer Ehr der jentgen / die so glücklich ihr Kriegs-Bolck anführt.

S. 10.

Der vierdte Sig/welchen
 Maria wider die Gottslästerer/
 ihre vnd ihres Sohns abgesag-
 te Feind erobert hat.

I.

In allen Feinden Gottes des
 Allmächtigen vnd Mariæ seiner ge-
 liebten Mütter / seynd noch dise
 übrig: zu bestreiten: wir wollen aber bald
 mit ihnen fertig sein / dann ich höre die sig-
 hauffte Jungfraw / mit dem heiligen Pro-
 pheten David (a) sage (ich will meinen Fein-
 den nachjagen / vnd sie ergreifen / vnd nicht
 umbkehren / biß daß ich sie all vmbgebracht
 hab) weil sonst der gleichen Laster-Männer
 von allen Creaturen in gemein verhaft seynd/
 also ist nichts in der ganzen Natur / daß nit
 vnder dem Befehl der Himmels-Königin
 wider solche streite vnd sie auszutilgen fer-
 tig seye: Es könnte mit vilen bewehrten Ex-
 empeln bestärkt werden / wie Gott der
 gleiche armfelige Menschen so gransamblich
 abgestrafft habe; will aber fürge halber es
 bey eilichen Historien allein verbleiben las-
 sen: Es bedunckt mich auch vnnothwendig
 zu sein / daß ich erzehle/wie offte die heilige En-
 gel in Verrichtung diser Straffen gebravcht
 worden; weil jederman bewust / daß sie das
 Schweres Gottes tragen/sich an den Sün-
 dern (b) sonderlich an den jentzen / welche
 ihr Fürstin schmähslich schänden dörfen/
 zurechen: Ich will auch nicht die Straffen/
 welche Gottselige fromme Fürsten vnd Po-
 tentiaren der gleichen Vbelthäteren auffge-

setzt / lang auflegen; Es kan/ der Bill/ die
 schriftliche Befehl Caroli des Sibenden /
 Ludwigen des Zwölfften / vnd Caroli des
 Achten über dises Ablesen / die in disem dem
 Exempel des andächtigen eyffrigen Philyp-
 pi von Balois (c) des Sechsten dis Na-
 mens / nachgefolgt; der außdrucklich befoh-
 len / daß der jentige / so wider die Mutter
 Gottes lästeren wurde / für das erste mal
 auff öffentlichem Platz ein ganzen Monat
 lang von neun Vhren des Morgens biß vmb
 drey Vhren nachmittags / vnd solches alle
 Tag nach ein ander/an das Hals-Eyssen sol-
 te gestellt werden; es solle auch allen denen /
 die bey disem Lasterer fürüber giengen/bewil-
 ligt sein / Rod vnd allerley Vnsauberkeiten
 in sein Angesicht zu werffen; vnd den
 folgenden ganzen Monat hernach solle er
 in Wasser vnd Brodt fasten: Wann er
 dann zum anderen mal lästeren wurde / soll
 man ihme an dem Tag / da der Marck ge-
 halten wird / vor jederman die obere Leffzen
 auffschlitzten / daß man zu beyden Seiten
 die Zähn sehen könne: Wann er zum
 dritten mal fehlet / solle man ihme die vnde-
 re Leffzen auch schlitzten; wann er zum vierd-
 ten mal verfehlet / solle man ihm beyde Leff-
 zen ganz hinweg reißen; sollte aber er
 so gar freffentlich sein / daß er noch weiters in
 disem Laster sich vergreiffen wurde / soll ihme
 die Zung auß dem Rachen gerissen wer-
 den.

2. Noch vil mehr ist sich ab deme zu ver-
 wundern / daß auch so gar die vnempfindli-
 che Creaturen ein Mißgunst wider die jeni-
 ge erzeugt haben / welche die gloriwürdige
 Jungfraw mit schmach Worten haben an-
 tassen dörfen: Im tausend fünffhundere
 acht vnd achtzigsten Jahr (d) hat sich in der
 Statt Peru zugetragen / daß ein Gottloser
 Mann:

833

Manu:

(a) Psalm. 17. (b) Psalm. 149. (c) Tit. de Malefic. & blasphem. cap. 1. (d) Franciscus
 Bencini in Annalibus Peruanis eius anni.

Mann ein armes Indianisch Weib verführte / vñnd nächstlicher Weib sich mit ihr vergriffen / enzwischen siele ein starckes Weiber von Blis vñnd Donner ein / dadurch beyde Sünder ein Schröcken fassen sollten / von ihrer Bzucht abzustehen; dem Weib ist es zwar sehr zu Herken gangen / hat disen alten vnkensch Doel ermahnt / die heilige Mutter GOTTES vmb Gnad vñnd Hilff anzuruffen; diser armfeltige Mensch aber hat das Weib verlacht / ihrer Forcht vñnd Schröckens halber verspott / vñnd ihr gesaat / sie seye wol chorreche / daß sie glaube / daß Maria ihnen einige Hilff thun könne: kaum hat er dise Gottlose Wort geredt / da hat der Allmächtige GOTT sein lästerung mit gehlingen Donnerschlag / der ihu fünf Schritt weit vom Dsch geworffen / vñnd in vil Stück zerschlagen / abgestraft / das Weib vom Donnerstreich ganz erschrocken / springt entlends auß dem Dsch / in Meinung / ihme nichts als vom Schröcken wäre; laufft ihme zu; so bald sie aber zu ihme kommen / hat sie gesehen / daß sich das Fehr ins Gero vñnd düre Spän / die vmb ihn herumb lagen / mit allem Gewalt eingerrungen hatte; wolte ihn beym Fuß auß dem Fehr ziehen / ist aber ihr der Fuß in Händen / vñnd der andere Leib im Fehr gebliben; wolte darüber auß der Cammer lauffen / wurde aber durchs Fehr verhindert / vñnd auffgehalten; also daß sie kein anders Mittel vom Fehr vñnd Todt sich zu erretten erdencken kunde / als den Nachbawren zu zuschreyen / vñnd sie vmb Hilff anzuruffen; Man lauffte der Drunst in / vñnd finde den vnglückseligen Menschen auß dem Boden todte ligen; sein Mund stunde ihme offen / seine Zähne waren ihme außgeschlagen / die Zung / als das Dhrwerck seiner lästerung / ware ihm auß dem Rachen gerissen; sie bemüheren sich ihn auß dem Hauß zu schleipf

fen / was sie aber vom Leib ergriffen / siele vom Leib / vñnd blibe ihnen in Händen; also daß sie dardurch wol spühren vñnd abnehmen köndten / gefährlich zu seyn / auß solche Weis mit der Mutter GOTTES zu scherzen / vñnd sie zu schmehen.

3. Nun gleich wie es einem wol bekommet welcher ab ander Leuten Schaden witzig wird / also kombt es auch den jenigen libel die anderen zum Exempel werden; wie essehen im Flecken in Italia neben der Stadt Genua im eyffthundert / ahte vñnd naungzigsten Jahr / lauch Engellendischer Cronick (a) widerfahren ist. Es bezabe sich / daß etliche Inwohner selbigen Fleckens gehlingt mit bösen Geistern besessen wurden: solches verursachte / daß vil Volck von vmbliegenden Dren in disen Flecken zu steffe / den armfeltigen Stand diser Persohnen zusehen / vñnd ihre wunderbarliche Aussagungen anzuhören / man suchte ihnen auch Hilff von vñnderschidlichen Dren her / sonderlich bey Geistlichen; vñnder welchen der Abbt von lincey Cistercienser Ordens am meisten das Beste gethan / der die böse Geister also geängstigt / daß er sie die besessne Menschen zu verlassen / gezwungen hat: Da er aber ihnen sonderbar anbefohlen / ihme die Ursach zu sagen / warumb sie in dise arme Leut gefahren wären? hat ihme der fürnehmste dieser bösen Geister geantwortet / sie wären diejenige Legion / deren vor Zeiten vom Heiland auß dem Menschen in die Schwein gefahren wäre bewilliger worden / hätten auch von selbiger Zeit her kein anderen Gewalt / als diejenige / welche die heilige Mutter Gottes lästerten / zu peynigen; vñnd weil diese Flecken der gleichen lästerey ganz voll seyn / wären sie deswegen in dise Menschen gefahren.

4. Wie muß ich einbringen / was vor

(a) Rogerius ab Hoveden parte. 2. annal. in Richardo primo. Anno 1198.

dreihundert Jahren in diser vornehmenden
 Stadt Avignon geschehen. In der Straß
 Das vnser Frauen von der Hoffnung ge
 nant/ nicht weit von Sancte Vidlers Platz/
 ist ein Capellen/ auch des Namens/ in des
 ren ein Tafel steht/ auff welcher folgendes
 geschrieben: Es ware in diesem Dvch ein
 vnser lieben Frauen Bildlein (daß man
 noch heutiges Tags durch ein hölhenes Gät
 ter sehen kan) Das Bild wird vnser liebe
 Frau der Hoffnung genenne/ zu deme die
 fromme Bürger schaffe zu Avignon allzeit
 ein große Andacht gerragen: gleich außser
 halb der Capell für über/ ware ein Kramer
 laden/ in welchem sich ein Gesellschaft der
 Spilren versamblet/ vnder denen einer/ der
 sein Geld verspielt hatte/ im großen Zorn
 gegen dem Marie Bildlein geloffen/ dassel
 bige mit schändlichen/ Schmach/ Worten
 verunehret/ mit einem Stein geworffen/ sel
 bige vnder der Brust zeroffen (wie das
 Wahrzeichen noch zusehen) darauff auß
 der Wunden als bald schön rothtes Blut ge
 flossen ist: der Ubelthäter hat bald die Straff
 Gottes innen worden/ dann er Taub
 schichtig/ vnnnd ganz vngestalt am Leib/
 fürs Gericht gestelle/ vnnnd zum Todt ver
 urtheilt worden: er soll zu vor die glorwür
 dige Jungfrau wegen begangenen Fehlers
 vnnnd Snad vnnnd Verzeihung gebetten haben:
 als man ihn neben der Capell außgeführt/
 ist er in so große Reu vnnnd Leyd gefallen/
 daß die gnadenreiche gütige Mutter Got
 tes von seinem Seuffzen vnnnd Weinen be
 wegt/ ihr Darmherzigkeit ihm erzeigen wol
 len/ mit seiner Fuß/ Reu vnnnd Leyd widerumb
 begütiget zu sein: dann sie ihm sein Un
 gestalt des Leibs widerumb genommen/
 vnnnd zu der forige kommen lassen.

s. Sophronius erlehlt in seinem Geiße

lichen Feld Dvch (a) zur Bestertigung des
 sen/ das die Heil. Jungfrau in allen Straß
 fen/ die sie über den armen Sünder ergehen
 lasse/ ihrer Gewöhnlichen Gürtigkeit niemal
 vergessen thut. In der Stadt Helopolis in
 Phoenicia ware ein Jag/ Vogel/ der gemeln
 glich in seinen Gauckler/ Spilen eilliche
 schmähtliche lästerliche Wort wider die heil
 lige Mutter Gottes dem Volck pflegte fürs
 zubringen: es erschine ihm einmals
 die Heilige Jungfrau zu Nacht/ da er
 im Beth lage/ vnnnd sagte (Calane/ also hie
 se er) was hab ich dir leyds gerhan? oder wo
 hab ichs verdiene? daß du mich so schänd
 lich/ vnnnd schmähtlich vor so villem Volck hin
 durchlassen darffst? ab diser Ermahnung
 aber hat er sich nit allein nie gebessert/ sonder
 gleich den volgenten Tag sie noch hefftiger
 auff seinem Spil/ Platz mit Schmach
 Worten angriffen: es ermahnre ihn die
 gütige Mutter Gottes zum anderen mal
 gleich wie zuvor/ vnnnd sprach ihm stark zu/
 er solle doch von der gleichen lästerungen ab
 stehen/ vnnnd ihm nicht selbst sein Unhell
 muthwiltig auff den Hals binden: Weil
 aber dise andere Ermahnung eben auch
 nichts bey ihm fruchtete/ hat sie noch die
 dritte dargu gerhan/ doch auch vnnbfrucht:
 den vierdren Tag/ als er vnnb Mitttag Zeis
 auff einem Berch ruhere/ hat er dise heilige
 Jungfrau ganz zornig vor ihm stehend
 gesehen/ die ihm mit ihrer Hand/ den Kno
 den seiner Fuß ganz leiß vnnbgestrichen; ab
 deme er erwacht/ gesehen/ kein Traumb/
 sonder der rechte Ernst zu sein; er fande
 seine beyde Fuß abgehawen/ daß er nit mehr
 auff den Platz/ da er seine lästerungen pfleg
 te zuverüben/ gehen kunde: hat sich aber
 endlich durch dise Sraw bekehrt/ vnnnd allen
 den jenigen/ die ihn zu sehen kommen seynd/
 die

(a) Cap. 47.

die Wunder-Ding seiner gnädigen Rich-
 rin / sambt allem was ihme begegnet / ange-
 rühmt vnd erzehlt.

6. Erzehlet Exemplan von Straffen/die
 über der heiligen Mutter G Drees geweste letz-
 terer ergangen / sehe ich noch hinzu zwey an-
 dere; die sich zu vnseren Zeiten in gegenwart
 zweyer gangen Stätten zugetragen; vnse-
 ren Nachtsimmlingen zu irewlicher Nach-
 richt / daß diß ein Spil seye / welches sich
 übel ende: Mir ist glaubwürdig angeben /
 auch hoch vnnnd rewer bezeigt worden / daß
 im tausend sechs hundert vier oder fünff-
 ten Jahr (dann das Jahr wahre ihme so
 gar wol nicht bewußt) ein Wirth auß der
 Statt Trignac Limoger Lands / Johann
 mit Namen / Keller Zugenannt / gewes-
 sen / der an vnser lieben Frauen Gebures-
 Tag zu einer Capellen / anderhalbe Stund
 weit von der Statt auff einem Berglein
 gelegen / Bessiere genant / mit Speiß
 vnd Franck dem Volck / deren in zweytau-
 sent Persohnen / wegen selbigen Festtags
 ihr Andacht all dort zu verrichten/versamblet/
 waren/ solches zu verkauffen / gefahren seye:
 Diser / weilten er seines Glaubens Calvinisch
 ware / vnnnd sahe / daß ein guter frommer
 Bawersmann sein Andacht vor zweyen vn-
 ser lieben Frauen Bilderen / die in der Ca-
 pell gestanden / deren das eine alt / daß an-
 dere erst kürzlich ganz new gemacht ware/
 verrichten thäre / hat er mit Gespött vnd Ge-
 lechter ihn gefragt / welches er vermeine / daß
 vnder disen Bilderen ihme zum gnädigsten
 sein werde? das alte? oder newe? als der
 fromme Bawersmann ihme einfältig geant-
 wortet. / er würde besser thun / wann er die
 jenige / deren Bildniß dort stunde verehr-
 te / als ein solches Gespött vnd Gelächter
 damit treiben thäre; sagt der Calvinische
 Wirth darauff; was? ich sie verehren? ich
 wolte lieber / daß G Dtt / oder der Teuffel mein

Haus in allen vier Ecken mit Feuer ver-
 brennen: kaum hat er solches geredt / da hat
 sich das Wetter alsbald verändert / vnd wie
 wol es sonst ein schöner heller Tag ware / so ist
 doch ein so starcker Sturmwind mit so
 erschrocklichem Blitzen vnnnd Donneren er-
 standen / daß meniglich angefangen darvon
 zu fliehen; gleich darauff sahe man ein fern-
 rigen Brand durch die Statt Trignac flie-
 gen / in dises lästereß Haus fahren / selbiger
 anzünden / vnnnd alles was im Haus war /
 sambt dem Haus in Gegenwahrt mehr als
 fünffhundert Persohnen / zu Pulffer vnnnd
 Aschen verbrennen: der elende Troppf aber
 ist in wenig Tagen hernach ganz verweiss-
 let / wegen grossen Elends vnnnd Armut / in
 welche er gerathen / wie wol er zuvor Reich
 gewesen / gestorben. Dife öffentliche Straff
 hat vil genügt / dann sich darvon vil vom
 Calvinischen zum wahren Catholischen
 Glauben bekehrt haben / wie meniglich selb-
 iger Landen solches bekandt ist.

7. Was folgt / ist nicht minder denckwür-
 dig; ich hoffe bey neben die Mutter der Darm-
 herzigkeit / die durch ihre Straffen nicht des
 armen Sünders Leib zu verderben begehrt /
 sonder vil mehr G Dtt sein Seel zu gewin-
 nen / es werde nicht ohne Nutz gelesen wer-
 den; sonderlich von den Calvinisten / deren
 ein grosse Anzahl an dem Ort / in welchem
 sich die Histori zugetragen / befinden kont.
 Im tausent sechshundert ein vnd dreißig-
 sten Jahr / zu welcher Zeit ich dises man-
 geschribnes Buch daß erste mal überlesen
 wolte / hat in einer Statt in Franckreich / die
 ich sambt den Persohnen / Ursach halber / mit
 nennen will / ein Catholischer vnd ein Cal-
 vinist mit ein ander von der vnbesckerten
 Jungfrawschafft der übergebenedeyren Mut-
 ter G Drees gesprache: der Catholische hat
 selbige eyfferig vnd ernstlich beschickt / der
 Calvinist aber hat schwächlich darwider ge-
 redt;

nd; vnd weil der Catholische stark auff seiner Meinung verbliben / hat der Calvinist zu ihm gesagt; daß er einwillige / vnd in Frieden seyn wolle / wann daß jenige / so er wegen der Jungfrawschafft Mariæ für gebe / war seye / daß er von der Pestilensischen Sucht erstect werde: Secht Wunder! gleich darauff hat er angefangen zu geschwellen / vnd haben sich sechs zehen vergiffte Blatteren an seinem Leib erzeigt / die ihn als bald nach seinem Begehren erstect haben. Man hat aber nicht gleich gewußt / wo diese Straff hätte mögen herkommen seyn / bis er nach seinem Absterben in das Geweichte / vnd Catholische Friedhoff begraben worden: Da haben die Calvinisten selbiges Driß / in grosser Anzahl gesehen / daß das geweichte Erdreich kein solchen Feind der Heiligen Mutter Gottes leiden und gedulden wolte; dann es hatte ihn wider ausgeworffen: vnd weil man diesen todten Leib folgenden Tags nach seiner Begräbnuß auß dem Grab gefunden / auch nicht wußt / was dessen ein Driß wäre / hat man ihn widerumb in das Alte Driß vergraben: Geschähe aber in der anderen Nacht mit diesem Leib wie in der ersten: weil doch die Calvinisten vermeinten / solches geschehe durch List vnd Anstiftung der Catholischen; Sich dessen auch bey der Oberkeit beklagten / als wann die Catholische ihn Nächtllicher Weil außgraben / so hat ein Ehrsammes Gericht verordnet / vnd befohlen / daß man in folgender Nacht das Driß mit etlichen so wol Catholischen / als Calvinischen / vnd mit brennenden Facklen verwachen solte: nach etlichen Stunden der Nacht / in dem die verordnete Wächter in gutem Gespräch die Zeit vergehren / hat sich als gemacht die Erden außgehert / nicht anders / als wann ein Schermaß die selbige auffwurffe / bis daß end-

lich der ganze Leib widerumb vollkommlich außserhalb der Erden gelegen / vnd also von allen Nacht-Wächteren beyder Religionen gesehen worden: Nach dem das Gericht hernach von allem berichte worden / vnd verstanden hat / was für schwächliche Wort diser Verstorbne in Lebenszeiten wider die heilige Mutter Gottes geredt / hat es geurtheilt / vnd befohlen / daß diser todte Leib zu Pulffer vnd Aschen solle verbrent werden / weilen die Gerechtigkeit Gottes gnugsambe Andeurung ihñ / daß ein solches abschewliches Laster nicht ohne Straff bleiben solte. Eben wie ich dieses schreib / vernimme ich / daß der hochwürdige Erzbischoff vnd Cardinal von Lion mit rechtlicher Form Bericht neme / damit die gründliche Wahrheit in diesem / an den hellen Tag komme / vnd dessen keiner einigen Zweifel haben könnte. Ich glaub bey nebens gänzlich / Gott werde durch sein gewöhnliche Gürtigkeit / vnd Fürbit seiner allertiebsten Mutter / die ein Mutter der Barmherzigkeit ist / sein Gnad erheilen / daß dieses Exempel vil Verirrte widerumb auff den rechten Weg verheiffen werde / wie er auch schon offtermal durch vil der gleichen Exempel die wahre Diener seiner gloriwürdigen Mutter nicht allein in der Meinung / die sie von ihrem grossen Gewalt / sonder auch in der / welche sie von ihrer unbesleckten Jungfrawschafft gehabt / gestärckt / vnd bestättiget hat.

2. Dieses seynd die gloriwürdige Sig / vnd Victorien vnserer vnüberwindlichen Fürstin: also sehen wir (a) wie ihre Feind so tapffer von ihr überwunden / vnd vnder ihre Füß gelegt worden: Laß vns derohalben ihr ein Sig-Zeichen auffrichren / vnd zu Lob vnd Ehr ihrer heroischen Tharen halber / folgende Sprüch / gleichwol mit gar zugeringer Feder / beschreiben.

H

D Jung

(2) Germanus Constantinop. Orat. de Oblatione Deipa. Erubescant.

1.
D Jungfraw rein/ wann all das Gschrey
 Der Himmlen dich in allerley /
 Nicht kan zu gutgen loben!
 Was solle dann ich thun darbey
 Mit meiner schlechten Phantasey?
 Du bist mir gar hoch droben!

2.
 Will doch mit Gnad dein Dapfferkeit.
 O Königin in Ewigkeit!
 So fast ich kan außbreiten;
 Nicht zwar zu einer Eyselkeit/
 Auß Lieb/ vnd deiner Freundlichkeit/
 Weim Hirn zu sammen leiten.

3.
 Ihr Künsten Göttin fanget an/
 Bringt ewre Leuren auß den Plan/
 Apollo wo die Lauren?
 Mit dir das sing der alte Schwan/
 So stark er auß der Gurgel kan?
 Ihr müßt den Sig abmauren.

4.
 Was aus dem Feld/ist als zu schlecht/
 Dymehons Blum ist auch nicht recht/
 Der Fürstin Haube zu ziehren;
 Umb schönste Blum ihr umb euch secht/
 Vom Lorberbaum die Nest abbrecht/
 Die Zeit thut nicht verlehren.

5.
 Der Bogen zum Triumpff außgehe
 Auß gangen Marmel er bestehe /
 Die Tafflen seind an Wenden;
 Wann ich sie nur noch grösser hie
 Für etlich tausend Pistolen /
 Wolt alles gern dran wenden.

6.
 Mariae Sig ist als wol werth/
 Sie ist für vns von Göttern beschert /
 Ihr Sig von Gold das scheine!
 Dergleichen Thaten niemal g'höret /
 Die sie allzeit noch hat gemehret /
 Ihres gleichen finde man keine.

7.
 Ich heiß den Himmel weit vnd breite
 Sonn/Mon/vnd Stern/ ohn vnderseits
 Mariae Wappen tragen;
 Kein Winckel sey von vns so weit
 Da nicht ihr Lob sey außgebreit /
 Sonst hie ich mich zu lagern.

8.
 Götter ist es alles offenbar!
 Was g'sehen/ was künfftig/ heil vnd klar;
 Dillhr zu Füessen liegen /
 Maria ihnen geben gar /
 Verteilgt hat sie die gewlich Schaar /
 Heiß dich dann nicht obfizen?

9.
 Ich sich das Götter im Firmament/
 Wie auch in jedem Element /
 Thut durch Figuren zeigen;
 Wie sie von vns die Feind abgwendt/
 Die sie mit Zungen han geschendt /
 Jetzt auffeinander beigen.

10.
 Jungfrawlein zwen in schöner Gestalt
 Als hätten sie den gangen Swalt /
 Am Himmel daher kommen;
 Die schönst ein Schwerdt in Händen halt
 Das nimbt Maria ihr als bald /
 Darvon ihr Feind umbkommen.

11.
 Astrea vnde v wunder Thier /
 Dergleichen seind der Zahl nach vier /
 Hat alle überwunden;
 Noch Scorpion / noch Krebs sich rühret
 Noch Löw/ noch Schläng ist sicher schiet /
 Als ist wie Rauch verschwunden.

12.
 Was gwest ist Feind/ ist nidergemacht /
 Maria sigreich von der Schlacht /
 Hat ihre Feind gezwungen;
 Was noch nicht ganz ist umbgebracht /
 Seind stehes bey ihr in guter Wacht /
 Der Streich hat nicht mißlungen.

13.
Der Krebs bedent die Kecherey
Briech: hinderlich in Duberey /
Ist Khörloß mit den Ohren;
Schändt / schmäht / treibt alle Phantheren
Woffhafft in Sünden mancherley
Hat Glaub vnd Trew verlohren.

14.
Der grimmig Löw / mit offnem Schlund
Der Teuffelst / nicht ohne Grund /
Hat Zorn auff G Dte geragen;
Yest hat er da / als wie ein Hund
Der Grausamb gschlagen vnd verwund /
Vnd darff kein Wort nicht sagen.

15.
Des Scorpions Natur nach sein
Die Teuffels-Schwerer in gemein /
Die ihrem Teuffel gschworen;
Auf einem Hauffen ligen sein
Sie mit einander in der Peyr
In Ewigkeit verlohren.

16.
Den lästerey / der güfftig Schlang
Maria gmacht hat auch gar bang /
Wolt G Dtes Ehr beriehren;
Ihr lästerey Maul schweigt ohne Klang
Hate gar mit gankem sein Anhang /
Ihr Zung kan sie nicht rthren.

17.
Jo! Ertrumph Maria-kehre!
Mit Kränken all ihr sie verehret!
Sie hat all Feind geschlagen;
Den Friden haben wir begehret /
Der ist durch sie vns jeh beschert /
Kein Feind darff vns mehr plagen.

18.
Der starcke Hammer gewesen bist
Durch Gnad Maria Jesu Christ!
Der Schlang den Kopff hast gspalten;
Der dir anhangt zu aller frist
Du ihn niemalen lassen wirst
Durch dich wird als erhalten.

19.
Ehr / Glori dir Maria bleib!
Von vns all Vbel stehes abreib!
Wir bleiben deine Kinder;
Hinsüran stehes die Feind auffreib!
Beschirme vnser Seel vnd Leib!
Erhalte vns arme Sünder.



Das Zehende Capitel.

Der Neundte Stern /

Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der Heiligen Mutter GOTTES

Das Maria die Mutter
Gottes ein allgemeine Schatz
Meisterin der Kirchen / vnd Aufsicht
lerin der Gnaden vnser Hei-
lands seye.

§ 1.

Der Allerhöchste vnd
Reichste sein / ist der fünfte
Ehren-Tittel des Königs der
Glori.

1.

In mehr sey gnug vom Krieg ge-
redt / wir wollen anjeho vnseren Vor-
theil im Frieden suchen ; dessen grös-
ste vnd angenembste Frucht / der Ueberflus
in allen Dingen ist : wie die Alten zusagen
pfliegen : Solche Früchte vnd Wirkungen
wir auch im Geistlichen Reich vnser Hei-
zugenießen haben ; dann gleich wie die
Grosmächtigkeit des Königs in der Grösse
vnd Hochheit seiner Schätzen erscheinen thut /
also wird auch die Hochheit der Königin in
der Antheilung vnd Ausgab diser Schät-
zen erglansen ; Nemlich aus dem hohen Ge-
walt / welcher der Allmächtige Gott der glori-
würdigen Mutter seines Sohns / übergeben /
vollmächtig desselbigen ihres allerliebsten
Sohns Gnaden vnd Verdienst nach
ihrem Gefallen vnd Belieben vn-
ser der die Menschen auf-
zurheilen.

Der König Salomon ist so wol
ein Figur vnser Heilands vnd Er-
lösmachers wegen seiner vnauß-
sprechlichen Reichthumben / die er besessen
als wegen andern seinen Beschaffenhei-
ten / von welchen wir bishero geredt ha-
ben / gewesen : Zwen Stuck die Heilige
Schrift denkwürdig Melde von seiner
grossen Reichthumb : Erstlich (a) sagt sie /
er seye der aller reichste König vnd Fürst
der ganzen Welt / die vor vnd nach ihm gewes-
sen : Zum andern bezeugt sie (b) das Sil-
ber vnd Gold seye vnder seiner Regierung
zu Hierusalem so gemein gewesen / als wir
die Stein auff der Gassen : Dese Wort seind
zwar mit gewissen Umständen in der H.
Schrift fürgebracht ; Wann man aber
den

(a) Paralip. 1. (b) 2. Paralip. 9.

den siben Hauptquellen / von denen ich jetzt
sagen will / die gleich samb siben Aderen seynd /
von denen das Silber vnd Gold herfließt / reiff-
lich nachgründ / ist nicht zu zweiffeln man
werde obgesagte Red für gültig halten: Erst-
lich hat König David / sein Vatter / ihme ein
großes Schatz bey seinem Absterben hinterlas-
sen: dann / als anders zu geschweigen / so lesen
wir bey dem wolberühmten Josepho (a) wels-
cher die Jüdische Geschichten beschriben /
daß / als Salomon damal noch ein junger
Fürst / seinen Vatter zur Erden bestattet
er nach gewöhnlichem Brauch der Königs-
gen in Orient / den abgestorbenen deren Schät-
zen / die er in Lebzeiten gesamblet / habe theils
hafftig machen wollen / vnd neben ihme
groß Gold vnd Geld in vnderschiedlichen
Canälen oder Gwelsberren in der Erden ver-
graben lassen. Es hat zwar kein einziger des
Werths / vnd wie vil dieses gewesen seye /
Nennung gerhan: Es sagt doch gemelter
Geschichtschreiber in einem anderen Ort /
daß als etlich Jahr nach diser Begräbnis
die Stadt Hierusalem von Antiocho / ge-
nannt dem Gütigen / besegert seye worden / da
habe sich der große Priester Hyrcanus mit
Antiocho vereinbaret / daß er mittels eines
Stücks Gelds die Belagerung aufhebe /
vnd wider von der Stadt ab zuge: Weil er
aber das Geld nicht alles zusammen bringen
könne / seye er gezwungen worden / diser Ca-
nälen einen neben dem Grab des Königs
Davids auffsuchun / vnd habe drey tausent
Talent / das ist / vier vnd zwanzig Millio-
nen Gold / vnd fünf mahl hundert vnd
fünffzig tausent Cronen darauf genom-
men: Etlich Jahr hernach habe König He-
rodes ein anderen diser Canälen geöffnet /
vnd ein vnendliches Gold-Werck darauf
tragen lassen: Ist wol zu gedencken / es wer-

de in diesem anderen Canal nicht weniger
als im ersten müsse gewesen seyn / welches
sammerlich schon vast in die tausent Millio-
nen Golds sich belaufft. Es bezeuget auch
ermelter Cronist / daß die jenige Canal /
welche neher bey dem Leib Davids waren / mit
größerer Reichthumb / als die ersten zween /
gespicket gewesen seyen: Wann bey neben
soll wahr seyn / wie ein Fürnehmer Scri-
bent (b) außgibt / daß es auch der gleichen
Canalen vmb des Davids Leib herum ge-
habt habe: Vnd wann schon in jedem der
anderen nicht mehr / als in einem diser
zweyen ersten / gewesen wäre / so wurde es
sich doch befinden / daß allzeit auff daß we-
nigst vier tausent Millionen Golds mit dem
David waren vergraben gewesen: welches
nicht ein kleine Zeugniß der Liebe eines
Sohns gegen seinem Vatter war: Vnd
wann wir gleichwol nicht so vil / sonder als
lein den halben Theil rechnen wolten mü-
ssen wir dannoch darbey abnehmen / was
für große Reichthumb Salomon besamen
werde gefunden haben: weil er von freyer
Stücken / allein sein Königlich Grofmäche-
tigkeit zu erzeigen / ein so großes Geld in
die Erden verworffen hat.

2. Zum anderen können wir zehlen sechs-
hundert sechs vnd sechzig Talenta / daß so
vil ist / als zwölff Millionen Gold / welche
die Schiffart vor Tharsis vnd Ophir / wie
wir im dritten Buch der Königen lesen (c)
dem König Salomon Jährlich zugeführt
hat. Drittens können wir rechnen / was
er auß seinen Gütern vnd Vieh Jährlich
gezogen / welches auch ein mächtiges Ein-
kommen ware / wie solches im ersten Buch
(d) der Cronicken zu sehen. Für das vierdie
haben wir die Aufsläg vnd Gelter / die Sa-
lomon seinem Volck vnd Vnderthanen auff-

H 3

gelegt

(a) Antiquit. Iud. lib. 7. c. 12. (b) Petrus Comestor. lib. 3. Reg. cap. 3. V. Vallap. in Ex-
chiel Tom. 2. lib. 5. disp. 4. Cap. 6. (c) Cap. 10. (d) Cap. 17.

aelegt / die vil grösser waren / als zu Davids Zeiten (a) ab deme dann sich das Völk auch sehr beklagt hat / wie solches im dritten Buch der Königen geschriben steht. Zum fünfften können (b) wir die Böhl der Kauffmannschafft von Kauffleuten rechnen / denen er durch sein gankes Reich den Paß sicher vnd offen geben hat. Zum sechsten sollen wir nicht vergessen die Tribut / vnd Veysteuer / die vil Fürnehme Frömbde Fürsten vnd Herren ihme Jährlich zahlen müssen / die vom König David zuvor in solche Vnderthänigkeit gezwungen worden / wie solches das andere Buch der Cronicken / (c) vnd die heilige Schrift noch in vilen anderen Orten bezeugt : Lechlich können wir darzu setzen die köstliche außsöhnliche Präsent vnd Verehrungen / die er von allen Orten her empfiengte : dann alle frembre Fürsten (d) vnd Herren ersuchten sein Freundschaft / der gestaltten / daß vil vornemme Histori-Schreiber (e) glaubwürdig aufgeben / es hab Salomon durch dieses einzige Mittel grössere Reichthumb zusammen gelegt / als sein Vater zu vor in zwanzig Sigen vnd Victorien habe eroberer mögen : Wann man nun dieses alles zusammen zieht / so wolle man mir sagen / wie weit sich das Einkommen vnd Reichthumb dieses großmächtigen Fürsten / der nach Zeugnis des heiligen Geists selbst der Gröste vnder allen Fürsten der Welt gewesen / erstrecken möge ?

3. Dieses alles hab ich der Länge nach aufgelegt / weil ich zänzlich glaube / der heilige Geist habe wollen / daß wir alles dieses insonderheit wissen / damit wir darnach vnsere Gedancken zu der Geistlichen Reichthum vnd Schätzen vnsers wahren vnd friedlichen Salomons Christi vnsers Heilands wenden kunde. Der H. Apostel Paulus (f) redet

von disen Reichthumben in der Epistel / die er den Römern zuschreibet / vnd sagt / es sey vil ein anders mit der Gnad vnsers Heilands / als mit der Sünd des ersten Menschen gewesen ; dann die Gnad des Heilands sey vil überflüssiger in der Verdienung vnd Segen / als Adam durch die Sünd in seinem Unglück gewesen ; Dann erstlich sey nichts anders gefunden worden / als allein die Sünd des Adams / die Erstlich auff vns kommen ; in deme doch die Gnad des Heilands ein wahre Arney nicht allein der Erbsünden / sonder auch aller übergangen Sünden sey : Die Sünd des Adams sey allein auff ein Weiß gewesen ; die Gnaden des Heilands aber kommen vns auff vil vnschidliche Manieren zu : Die Sünd des Adams verbinde vns allein zur Straff / welche wir die Verabung des Angesichts Gottes nennen ; die Gnad des Heilands erlöset vns noch darzu von der Straff der Demmen / vnd empfindlichkeiten : Durch die Sünd des Adams sey der Verstand des Menschen vnd alle sein Vernunft in ein Verordnung kommen ; die Gnad des Heilands aber habe diesem allem nicht allein widerumb geholffen / sonder / das noch mehr ist / sie habe gemacht / daß alle diese Verordnung dem Menschen für ein Mittel zum Sig vnd Victori gedienet habe : Die Sünd des Adams habe vns gemacht die Gnad zu verlihren / durch deren Mittel wir hätten in der Freundschaft mit Gott verharren können ; durch die Gnad aber erlangen wir die Werck zu der Beharrlichkeit : Die Sünd des Adams habe vns den Eingang zum zeitlichen Tode geöffnet ; die Gnad aber habe vns die Porten zum ewigen Leben auffgeschlossen : Die Sünd des Adams habe sich nicht weiter als auff den Adam vnd seine

(a) Cap. 12. (b) 1. Reg. Cap. 10. (c) Cap. 8. (d) 3. Reg. Cap. 4. & 10. (e) Pineda Salomonis prævii. lib. 4. cap. 2. & 6. (f) Roman. 5. Non sicut delictum ita & donum.

Nachkömmlingen erstreckt; die Gnad aber
errecke sich bis zu den Engeln / die kein ge-
meinschaft mit ihme in der Natur haben:
Durch die Sünd des Adams habe der
Mensch nichts von seinen natürlichen Rechten
verlohren; durch die Gnad des Heylands
sey der Mensch in die Besetzung vieler über-
natürlichen Rechten gesetzt worden.

4. Weil wir aber auß diesem verständig-
licher die vnauerschöpfliche Schatz vñnd
Reichthumben der Gnaden vnseres Hey-
lands vñnd Seligmachers zu verstehen geben
wollen / so wolle man / wann man kan / an al-
le die Menschen / so von Anfang der Welt
gewesen / so Jesum seynd / vñnd nach vns
kommen werden / gedanken; man wolle als
ihre gute Gedanken / die sie gehabt; alle
ihre Boeselige Wort / die sie geredt; alle ih-
re tugendsamme verdienstliche Werck / die
sie gethan / vñnd bis ans End der Welt thun
werden / zusammen rechnen; vñnd wolle man
darnach wissen / daß zu allen / vñnd jeden der-
selben / Gott sein Gnad habe geben müssen;
vñnd glaube man über daß / daß die Zahl der
Gnaden / die durch Hinlässigkeit der sents-
nigen / die sie empfangen vñnd mit gewürck
haben / ohne Vergleichnuß vil größer / als
derjenigen / die mit gewürck haben / gewes-
sen seyn: Erforsche man darnach die Gna-
den der H. Sacramenten / die alle ihre ey-
genumbliche vñnd besonderbare Würckun-
gen haben; sehe man wie vil Personen vn-
derschiedlicher Ständen auff der Welt seyn/
deren ein jede nach ihrer Beschaffenheit vñnd
Stand sonderbare Gnaden vonnöthen hat:
gedäncke man an die größte fürnehmste
Gnaden / durch welche vñnderschiedliche Per-
söhen Junge vñnd Alte von allen Ständen
vñnd Bindern fürreffliche Sachen / die so gar
über die Natur seynd / zuverrichten vñnders-
tanden haben; vñnd der welchen man zehlen
kan / die ewige Keuschheit / freywilligs Ar-

mut / die Übergebung seines eygenen Haab
vñnd Guts / ein abgesehenes Leben von der
Gemeinschaft der Menschen / die Castey-
ung des Leibs / die Liebe gegen seinen Fein-
den / die Marter / vñnd andere der gleichen
Thaten / die ewige Gedächnuß wehret seynd.
Bedencke man noch vñnders an die Gna-
den / die man für sich selbst auff kein Weis
noch Weeg verdienen kan; als da seynd die
erste Gnad / die dem Sünder ertheilt wird /
insonderheit wann er in Sünden verstockt
vñnd verharret ist; die Bestandhaftigkeit der
frommen vñnd Gerechten bis zum End / vñnd
andere der gleichen Gnaden; vñnd nach deme
wir diese Gnaden all werden zusammen ge-
zogen haben / so können wir als dann fröh-
lich sagen / wir haben noch nicht angefan-
gen: dann weil die Schatz der Gnaden vn-
seres Heilands vñnd Seligmachers vnendlich
seynd / so könnten vil tausend Welt / wann
so vil erschaffen wären / die selbige niemal
auffschöpfen.

5. Haben wir dann nicht all in gemein
Ursach mit dem heiligen Apostel auffzu-
schreyen? O Hochheit der Schätzen vñnd
Reichthumben der Gnaden des Heilands!
O Todt / wie bist du so wol angewene / daß
du vns ein so großen Schatz zusammen ge-
legt hast! O wie höchlich haben so wol die
Engel dem jenigen Menschen zu dan-
cken / vñnd ihn in alle Ewigkeit zu bene-
deyen / der ihnen ein solche Reichthumb er-
langt hat! O was für ein Großmächti-
keit ist des Fürsten / der vns also reichlich vñnd
freygebig seine Gnaden außtheilt! O was
große Freuden werden wir mitler Zeit ha-
ben / die Hochheit seiner vnendlichen Ver-
diensten / die man vns jetzt nicht
halb auffweist / vollkommlich
zu sehen!

S. 2.

Von dem Gewalt / welchen die heilige Mutter Gottes über die Schatz der Gnaden unsers Heilands vnd Seligmachers hat.

I.

Zeit ist zu Maria der Heil Mutter Gottes zutuehren / sonderlich weil unsrer Fürhaben / allein dahin gerichte / daß wir die Fürrefflichkeit des Gewalts / den sie über den vnerschöpflichen Schatz der Gnaden / vnd Verdiensten ihres allerliebsten Sohns hat / erklären. Es seynd vil fürnehmbe Lehrer / die wegen dieses Gewalts die glorwürdige Jungfraw höchlich verehren thun : will aber nicht von allen reden / sonder die fürnehmste vnder ihnen außzerlesen. Der andächtige Idiora (a) nenne die Heil Jungfraw im ersten Capitel seiner Betrachtungen / die er von ihren geschriben / ein Schatzmeisterin der Gnaden des Himmeles ; weil sie die selben nach ihrem Willen / vnd Belieben außtheilen könne : Gnaden : welche der heilige Bernardus (b) Sonderbare Allgemeine nennen thut : Sonderbare / darumb / weil dise Gnaden ihr sonderbar zuehmen : Allgemeine aber darumb / weil ihr dise Gnaden für das gemeine Heil vnd Nutz aller der jenigen / welche der Gnaden Gottes vonnöhten haben / vnd selbige von ihren Händen empfangen müssen / geben vnd zu

gesagt seynd : In einem anderen Ort ermahnt er vns (c) wir sollen auß allen Kräften unsers Herzens / von ganzer unser Seel die jenige verehren / durch welche der Allmächtige Gott vns alles Glück vnd Heil / daß wir erwarten vnd hoffen / zuschicket : anderstwo sagt er (d) daß wann wir einig Hoffnung haben / ein Gnad vom Anfänge der Gnaden zuerlangen / so sollen wir die selbige Hoffnung in Mariam haben. Alle Schatz der Barmherzigkeit Gottes / sagt der heilige Joannes Damascenus (e) seynd in deinen Händen vnd in allein bist außgewöhlt worden die Schlüssel zu den selbigen zu verwahren / vnd solche vnder den Menschen nach deinem Gutgütigen außzuteilen. Der heilige Bonaventura (f) da er die Wort des Englischen Grusses (der Herr ist mit dir) außlegen will / redt also : Der Herr / die heilige Jungfraw / der mit dir ist / ist ganz reich / vnd weil er ganz reich mit dir ist / so müssen wir bekennen / daß du auch ganz reich seyst auß alle Weiß vnd Manier / auß welche der Herr mit dir ist : vnd dis ist die Ursache / warum sie in weisen Sprüchworten (g) ganz versichert also sprichet (bey mir findt man Reichthumb vnd Glori) oder wie es andere (h) außlegen (von mir kombt her / alle Reichthumb vnd Glori) es haben auch die heilige außgewöhltete Gottes / die vil weiter als wir sehen / in allen Dingen der Welt ein hoch vnd sonderbaren Gewalt den die glorwürdige Mutter Gottes darüber habe / erkennen.

2. Sie haben erkennen / daß die heilige Jungfraw ein sonderbaren Gewalt über die

(a) *Thesauraria gratiarum existis.* (b) *Sermo. 3. in Missus. Sola generalem gratiam singulariter accepisti.* (c) *Serm. de Nativ. B. Virginis. Tolis medullis cordium.* (d) *Serm. in Salve. Per Mariam speramus nos posse consequi.* (e) *Serm. de Nativ. B. M. Virginis.* (f) *Speculi. B. V. Cap. 8. Ecce Maria quantum Dominus est.* (g) *Proverbi. 8. Mecum sunt divitia & gloria.* (h) *Simachus à me sunt divitia & gloria.*

Sonn vnd Moñ habe / wie im ersten Tra-
 ctat (a) beschriben worden: eben diß ha-
 ben sie von den Elementen gesagt: über wel-
 ches der heilige Johannes Damascenus in
 seiner andern Predig von der Himmelfahrt
 Mariæ schöne Gedancken schreibt / er sagt:
 Es seye ein Wunder der Natur/das der Re-
 gen mit der Erden in allen Eigenschaften
 sich vergleiche / vnd sich in alle Ding ver-
 teile; dann er verkehre sich da in ein Trau-
 ben dort in ein Pommeranzen / bald in ein
 Granatapffel / bald in ein Citronen / oder
 Melonen: In einem schönen Lustgarten se-
 hen wir das er sich in Rosen / Nagelin / Bil-
 sin vnd Tulippan verkehre; in einem an-
 deren Dre verändere er sich in Stein / Holz /
 oder auch in Metall: mit einem Wort/man
 könne sagen / der Regen habe ein Verstand:
 also kombt er allen Dingen der Natur zu rech-
 ter Zeit / wann sie seiner vonnöthen haben/
 zu Hilff. Es ist aber vil ein anders mit der
 heiligen Mutter Gottes: sie ist ein frucht-
 bare Wolcken der Gnaden / die sich in Him-
 melsche Süßigkeit zertheilt / vnd über die gan-
 ze Welt das erwünschte liebliche Gnaden-
 Wasser ihres aller liebsten Bräutigams
 ankomet: dort erweicht sie das harte Herz
 des Sünders / vnd bewegt ihn zu der Buß;
 dal erfüllt sie den Gerechten mit Liebe vnd
 Trost / damit er in der Tugend zu nemme/
 vnd darinn aufwachse / bald gibt sie den
 Irigen die streiten / ein Herz / bald erweckt
 sie die Schlassende / den einen ermahnt sie
 zu einem frommen Gottseligen Leben / einem
 anderen steht sie bey / in seinen Todtsnöthen;
 von dem einen wendet sie das Vnglück / vnd
 Dnheit ab; dem anderen Hilfft sie / das er
 dem Allmächtigen Gott lieb / vnd angenehm
 werde: mit einem Wort / sie arbeitet auff
 unterschiedliche Weiß / damit sie die arme

Seelen zu ihrem G^o / das ist zu ewigen Sel-
 igität bringen mö

3. Der heilige Bernardus (b) hat ande-
 re Gedancken üb. diß / vnd vergleicht die
 heilige Jungfraw einem Wasser-Canal/
 welcher sich von der Erden bis an den
 Himmel erstreckt / damit wir auß dem
 selbigen das lebendige Wasser der Gnaden
 Gottes / in allem Ueberfluß / schöpfen kön-
 nen: Mein sagt er / es ware zwar dem All-
 mächtigen G^o nicht vnmöglich seine
 Gnaden selbst vnder vns aufzuheben / je-
 doch hat es ihme belieben wollen / vns ein
 Mittel zu geben / die ihme sehr angenehm
 wäre / vnd die von ihme für vns solche Gna-
 den erlangt hat / die wir niemals hätten ver-
 dienen können. Derohalben (setzt er hinzu)
 so betrachte dann wol / wie Gottes eigent-
 licher Will seye / das wir sein allerliebste Mut-
 ter mit höchstem Ehyffer vnd Andacht ver-
 ehren sollen; weil er ihr den vollkommenen Ge-
 walt geben hat seine Gnade vnder vns aufzu-
 theilen; der Gestalt / das wann wir eini-
 ge Hoffnung haben Verzeihung vnser
 Sünden zu erlangen / oder der Gnaden Got-
 tes theilhaftig zu werden / so seyen wir ver-
 gewiß / das kein andere / als diese gnadenrei-
 che güetige Jungfraw zu dem ein / vnd ande-
 ren vns helfen könne.

4. Eben auch der Mensch selbst ist / nach
 Meinung Sophronij (c) so wol als übrige
 Geschöpf Gottes ein Bildniß dieses Ge-
 walts / an seinen Kräfften / vnd natürlichen
 Vermöglichkeiten: dann gleich wie wir se-
 hen / das die Seel der Thieren / sich anfangs
 in ihrem Haupte erzeit / vnd alsdann sich
 durch den Hals in alle Glieder des Leibs auf-
 theilt; also stießen auch von vnserem Hei-
 land vnd Seligmacher / als von dem Haupte
 der Christlichen Kirchen alle Gnaden / die

Si mittel

(a) Cap. 17. v. 4. (b) Sermo. de Aquaductu. Nequo enim impotens erat Deus absque hoc
 aquaductu infundere gratiam. (c) Serm. de Assump.

mittels seiner Mutter vnder die Glieder dieses wunderbarlichen Leibs der Christglaubigen aufgetheilt werden: Es ist aber an diesem Gewalt so vil gelegen / daß wir weitläuffiger darvon zu handeln gnugsamme Ursache haben.

S. 2.

**Wie zu verstehen / daß
Maria alle Gnaden unsers Hei-
lands / ihrem Belieben nach /
auftheile?**

Besser zu verstehen was bisshero gesagt; müssen wir vns einbilden / daß die Gnaden Gottes können auff drey vnderchiedliche Weiß durch Mariam vns ertheilt werden. Erstlich / weil sie durch ihr Gnad den Ursprung vnd Anfang aller Gnaden empfangen: darumben wir der heiligen Jungfrauen billich vmb alle Gnaden vnd Gutthaten / die vns von ihme ankommen / höchlich zu danken habē. welches zweiffels ohne die Ursach ist / daß der heilige Bernardus Sie ein Erfinderin der Gnaden nennen thut. Zum anderen weil sie als ein allgemeine Mittlerin sich bekeist / in gemein die Gnaden / welche sie zu der Menschen Heil vnd Seligkeit notwendig erachtet / zu erlangen. Drittens / weil kein einige Gnad von Gott dem Menschen ertheilt wird / die nicht durch der heiligen Jungfrauen Hand gehe: Sie tröst vnd Hilff einem jeden in seinen nöthen; Sie nimbt sich auch aller Vort vnd Begehren an: damit wir aber ein Sach / eines so weiten Aufse-

hens / an deren so vil gelegen / schleiniger beschliessen können / so gedunckt mich / wir können wol mit vilen H. H. Vätern vnd Lehreren sagen / daß wir weder an der selben / noch anderen Manier einigen Zweifel haben sollen das solches zugleich auch der Höchsten Wahrheit Gottes selbst gemess seye. Die dritte Weiß betreffent / daß kein einige Gnad weder sonder / noch in gemein den Menschen zukomme / welche die heilige Jungfrau nicht erbetet / erlange / vnd vnder die Menschen auftheile. Von vilen Ursachen / die ich des senthalben einwenden könnte / will ich allein drey anziehen / welche von den H. H. Vätern gut geheissen / vnd eben darumb desto kräftiger vnd gültiger sollen geachtet werden.

2. Die erste Ursach desto besser zu verstehen / muß man an das jenige / so im Tractat von ihrer Glori geredt worden / eingedenk seyn: daß nemlich die Heil. Jungfrau ganz ordentlich / vnd beyim gericht alles das jenige sehe / welches der Allmächtige Gott durch sein Weißheit / die wir Visionem nemen / sieht vnd erkennet; daß ist / durch welche Weißheit er alles was geschehen / was ist / vnd künfftig sein wird / auff was Zeit es immer seye / erkennen thut. Weil dan die glorwürdige Jungfrau die Gnad / wie vorgemelt / zu diesem hat; so kan sich auch kein Geschäft / kein Gefahr / kein Versuchung zutragen / die sie nicht mercken / vnd vorsehen könne: welches / wie ich glaublich die Ursach muß sein / daß der Heilige Ephraim (c) Mariam ein Jungfrau viler Augen genennet haben. Der andächtige Richardus de S. Victore (d) vnder dieses mit seinem Gespräch / vnd sagt / es seye die glorwürdige Mutter / Gottes / so erwerberig vnd gürtig / daß ihr vnmöglich

(a) Tract. 1. cap. 11. (b) Sermo. de Laudibus Virg. (c) Orati. ad Deiparam. (d) Ad illa Verba Cantic. Duo ubera tua sicut duo hincula,

seye vnser armes Elend zu erkennen / vnd vns nicht als bald im selbigen verhilfflich zu sein: dann weil sie also Barmherzig ist / wie nicht zu zweiffeln / vnd dessen die H. Väter Zeugnuß geben / so kan sie vnser nicht vergessen / wann ihr vnser Nöthen Anliegen / Ehrffrigkeiten kundbar werden; weil sie solchen Gewalt in Händen hat.

2. Die ander Ursach wird / was allbereit geredt worden / beständig / dieich auch auß dem Ehren-Titel nimme / den Maria trägt: daß sie nemlich ein Mutter Gottes / vnd zugleich auch vnser Mutter seye: solches noch besser zu verstehen / will ich fürbringen / was Theophilus Patriarch zu Alexandria / der zu des heiligen Hieronymi Zeiten gelebt / im Buch von der Menschwerdung Christi geschribt hat: er schreibet / daß den Kindern unmöglich / seye / ihren Eltern in allem / was sie von ihnen empfangen haben / gleich zu sein (Er nimbt aber in diser allgemeinen Regel vnseren Heiland auß / welcher über das natürliche Leben / so er seiner allerliebsten Mutter / als Gottes / wie anderstwo (a) erwisen worden / ihr noch ein Geistliches Leben ertheilt hat / welches er mit grossen Gnaden begabt / dardurch die heilige Jungfrau vil fürtrefflicher vnd vornehmer / als durch das zeitliche vnd natürliche Leben worden ist) Er sagt noch weiters / diser liebevolle Sohn habe sich mit diesem noch nicht vergnügt / sonder auff daß er sein Schuldigkeit desto mehr gegen seiner allerliebsten Mutter außs beste erwisen könne / so frewe es ihn sonderbar / wann er ihr etwas für vns zusagen könne / darumb er von ihr angesprochen werde; habe auch ein Wohlust darbey / daß er ihr in der gleichen Sachen willfahren könne. Es kan / sagt der heilige Bernardus (b) niemand erkennen / noch außslegen / vmb wie vil vnser Stand vnd Wesen

fürnehmer vnd besser seye / vmb wessen wir ein solche Wittlerin angeroffen haben / deren vnser Heiland vnd Seligmacher in allem durch auß zu willfahren begehrt; auch wir offtermalen von ihren wegen / vnd durch ihr Fürbitte das jenige erlangen / welches wir sonst wegen vnseren Mißthaten niemal verdienen könnten; also daß die Erkennuß / wann sonst kein andere Ursach mehr wäre / dieses einzigen Ehren-Titels vnsern Heiland dannoch dahin bewegt hätte / seiner allerliebsten Mutter alles mit vollkommenem Gewalt zu übergeben / seine Gnaden vnder den Menschen / als sein Mutter / Gespons vnd Königin ihrem Belieben vnd Willgefallen nach / außzuteilen: Ich sag noch mehr / es habe die gebührlige Höflichkeit erfodert / daß ein solcher Gewalt Maria als der allgemeinen Mutter aller Kinderen des Heilands übergeben worden sey: solches sagt mit mir der heilige Augustinus im Buch / von der heiligen Jungfrawschafft / in dem er sagt / die heilige Jungfraw seye vnser Mutter durch den Geist / vnd Gnad / gleich wie sie ein Mutter des Heilands durch die Natur seye; darumb führet er seine Gedanken noch weiters fort vnd sagt; es werde die heilige Mutter Gottes von ihren Geistlichen Kindern erledigt / wann sie selbige dem Himmel geworben vnd übergeben habe; entzwischen trage sie dise Kinder in ihrer Schooß / so lang sie auff diser Erden leben / vnd auff ein besseren Stand warthen / daß ist / biß nemlich sie die Seligkeit erlangen mögen. Auß welchem folget / daß gleich wie ein Kind / daß noch in seiner Mutter Leib ligt / vnd noch nicht auff die Welt geböhren ist / kein andere Nahrung hat / als die durch den Mund seiner Mutter geht / vnd in ihrem Magen kocht wird / also es auch mit vns seye; dann so lang wir auff diser Erden

seynd /

312

(a) *Tract. 1. parag. 1. & hoc Tract. c. 1.* (b) *Serm. de Vigilia Nativ. Domini. Qui indignus et a.*

seynd / wird vns kein einige Gnad ertheilt / daß nicht die heilige Jungfraw selbige durch ihr Fürbitte / welche gleichsam ihr Mund ist / erlange / vnd durch ihre Liebe in ein Substantz / die vnser Natur vnd Beschaffenheit gemäß seye / verändern thue.

4. Hiemit schließ ich auß dffem mit einer vnwiderreißlichen Prob / daß jenige / so anderstwo geredt worden / daß nemblich die heilige Jungfraw alle Gaaßen vnd Gnaden aller Ständen / vnd Würden so wol vnder den Englen / als Menschen / in höchster Formb vnd größter Fürtrefflichkeit empfangen habe ; dann ich nicht glauben könnte / daß sie mit so vilfältigen Guttathaten allein für ihre eigene Person wäre begabt worden ; sonder ich vermein vnd glaub gänzlich / alle diese Gnaden seyen ihr auß diser Ursach übergeben worden / weil sie die allgemeine Ursach des Heils aller Kinderen Gottes ist : daß sie zugleich ein allgemeinen Gewalt über alle ihre Werck habe / damit sie dardurch zur Befestigung des ewigen Erbehalts / welches ihnen versprochen worden / desto ringer / vnd leichter gelangen können. Also daß wir auß demjenigen / was ich in zweyen vnder schiedlichen Gelegenheiten auffgewiesen / benantlich / daß die heilige Jungfraw alle Gnaden welche der Heiland auß Gerechtigkeit besitzt / außgenommen diejenige ihrer ersten Heiligung / durch die Rechtsamte der Gehühr verdient habe) wol erkennen vnd bekennen müssen / daß ihr allerliebster Sohn ihr den Vollkommenen Gewalt der Auftheilung seiner Gnaden übergabe.

5. Ich weiß beyneben nicht / was an vnser Gnaden halber / die vns die heilige Jungfraw ertheilt / zum meisten zu tadlen seye : eindweder diß / daß wir solche Gnade nicht erkennen / oder selbige so übel anwenden : wir erkennen sie nicht recht : dann ob gleich wol die heilige Jungfraw vns die selbige ohne vn-

derlaß überflüssig zu schicken / so erzeigen wir doch kein Danckbarkeit noch Erkandnis gegen ihr : deren wegen werden wir solche Gnaden übel an / vnd mißbrauchen dieselbige : damit wir aber vnser armfältige böse Natur desto besser erkennen vnd ergreifen können / so bilde dir offte ein / es seye ein Person in der Welt / welche so reich vnd mächtig seye / daß sie das Mittel habe / alles / was man von ihr begehre / anzugeben ; sie seye so freigebig / daß ihr größte Freyd seye ihr Freygebigkeit jedermaniglichen mit Aufstellung ihres Haab vnd Guts zu erzeigen / sie seye so adelich vnd ehelich / daß sie sich mit ihrer Freygebigkeit / noch gegen denjenigen / welche die Guttathaten von ihr empfangen / verpflichtet befinde ; daß die Berechnungen einer solchen Person nicht eines schlechten Preiß seyen / sonder treffe schöne Pallast / Lust / Häuser / fürnehmbe Amber / vnd ganze Herrschafften / alles Zeitliches / was des Menschen Herz erwünschen kenne / auch Gesundheit des Leibs / Frid / vnd Ruh des Geists an : wann man dann ein solche Person könne auff diser Welt mit solcher füreresslicher Freygebigkeit vnd Treuherzigkeit begabt finden ; wer würde ihr gnugsamb dancken können ? wie vil Lobgesang wurden nicht von ihr außgeschriben / vnd Bücher ihr geschriben werden ? Wer würde ihr Abbildung nicht in seinem Haub haben ? nicht immerdar von ihr reden / oder an sie gedencen ? Wie lang aber werden wir diesen zeitlichen zergänglichlichen Narrenteyen nachsinnen / vnd hingegen des Ewigen vergessen ? haben wir nicht gnugsamme Ursach nun mehr auß dem Schlaf zu erwachen / vnd vns vnserer Vneynsindlichkeit zu schämen ? was ist vns nicht für ein Schand / wann wir gedäncken / wie vil fürnehmbe Gnaden wir von der Königin der Himmlen empfangen / vnd dannoch kein einige Erkandnis gegen ihr doe.

Ihr darumb erzeigen? gesetzt / die Gutthaten / welche vns von ihr zukommen / seyen nicht übernatürliche (welche sonst allen zeitlichen / vnd zergänglichen Reichthumben vntlicher weis sollen vorgezogen werden) Ich bin auch zu freuden / daß der gleichen Gutthaten nicht so hoch geacht werden / wie sie an ihnen selbst seynd; auff daß wenigste wolle man doch die einige grosse Zahl der selben betrachten / vnd wol erwegen / was ich jetzt sagen will. Es erzehlt Lampridius / daß Kayser Titus abulius / der ganz herotisch vnd trölicher Natur war / als jemal einer gewesen / etwas sonderbars erdacht habe / dardurch seinen Nachkömmlingen die Grösse der Staat Rom desto besser verstehen zugeben: er habe befohlen / daß man alle Spinnenweb / die in der ganzen Staat Rom könnien gefunden werden / auff ein Hauffen zusammen trage / hernach dieselbige wägen thäte; da habe man zehentausend Pfund diser Spinnenweben gefunden / auß welchem leichtlich die große Anzahl der Häuser / in der Hauptstadt der ganzen Welt abzumemmen war: damit wir auch vmb etwas erkennen könnien / wie höchlich wir der gloriwürdigen Jungfrauen vnserer besondern grossen Gutthäterin verpflcht / vnd verbunden seyen / so wolte ich nichts anders wünschen / als allein / daß wir die mindere Gnaden / die wir von ihr empfangen / vnd doch kein Achtung darauff geben / zehlen könnien: Ich bin vergewiß / daß / wann einer diesem wurde nachschlagen / er geringsame Märert sich darab zu verwunderen finden würde: daß aber deme also seye / so wüssen wir daß in einem Jahr vier vnd treyßig tausend / acht hundert vnd sechzig Vierthel Stund gerechnet werden: Ich will / daß auff ein jede vierthel Stund vns von Maria nicht mehr als ein einzige Gnad zukomme (ob wollen sie dicker als der

Regen im Frühling / oder Schnee im Winter über vns gossen werden) Gürtiger Gott! wie vil der Gnaden wurden endlich noch erlichen verfloßnen Jahren zusammen kommen? wer würde sich nicht höchlich gegen seiner Gutthäterin verpflcht befinden? wann einer zu dem End seines Lebens alle seine empfangne Gnaden würde beyammen finden? Neben dem was sollen wir nicht von erlichen Gnaden für Gedanken fassen? die eines sonderbaren Preises vnd Kruffs / auch gnugsam seynd / daß wir dardurch für alle Ewigkeit der heiligen Jungfrauen schuldiger massen verbunden werden? ist nicht zu zweiffeln / es seyen erliche Gnaden vnder anderen / die wir selbst so hoch achten wurden / wann wir selbige von einer Person vnserer gleichens empfangen hätten / daß wir sie mit keinem ley Diensten beschulden vnd verehren könnien. Soll man dann dergleichen Gnaden defforinger vnd minder achten / darumb weil sie vns durch die Hand der gloriwürdigen Mutter Gottes zukommen / vnd weil sie vns gemeinglich beyspringt / da wir zum wenigsten daran gedäncken?

6. Erkennen wir aber diese vilfältige Gnaden nicht / so werden wir gleichsals dieselbige nicht weniger mißbrauchen: dann wann wir vnseren Nutzen recht mit disen Gnaden wurden schaffen wollen / so wurden sie bey vns von Tag zu Tag also zunehmen / daß sich Himmel vnd Erden dessen zu verwundern vnd zu erfreuen hätte: entzwischen aber in deme die Fromme vnd Gottselige ihr Mug vnd Heil darvon ziehen / so entwischen sie vns aus vnseren Händen / vnd bleibe vns darvon nichts übrig / als daß es zu spatt vns rewe / daß wir so grosse Gnaden nicht besser genutz haben. also sollen wir offte daran gedäncken / damit wir vnseren güetigen Vatter / der vns dise Gnaden so thewer

erkaufft / vnd unsere trewe Mütter / welche selbige mit so grossem Fleiß vnd Sorg außtheilt / nicht erzürnen. Hiemit will ich in

Beschreibung der Hochheit ihres Gewalts noch ferners fortfahren.

99 (*) 90



Das Eylffte Capitel.

Der Behende Stern /
Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der
Heiligen Mutter **MDZEE**

Das die H. Mutter Gottes die fürnehmste Fürbitterin vnd Mütterin der Menschen bey ihrem Sohn seye.

ES hat auff ein Zeit ein Fürnehmer Kayser (a) gesagt / die zwö stärcksten Säulen / auff welchen ein Stand bestehen möge / oder zwö fürnehmste Tugenden / die zu einem fürrefflichen Fürsten erfordert werden / seyen die Gerechtigkeit / vnd die Sanftmütigkeit : Der heilige Prophet David / welcher unseren Heiland vnd Seligmacher für den fürnehmsten der Welt in allen seinen Psalmen erkennen thut / bezeiget in vnderschiedlichen Orten / daß er diese zwö Tugenden in höchster Vollkommenheit / besessen habe : die heilige Jungfraw aber betreffend / finden wir zu allen Zeiten / daß sie mehr zur Sanftmütigkeit als Gerechtigkeit geneigt ist / welches dann gungsam durch das Ambr wahr zu sein

erscheinen wird / daß sie der Sündigen Menschen die fürnehmste Fürsprächerin vnd Mütterin bey ihrem allerliebsten Sohn seye : welches Ambr sie so würdiglich verstehen thut / daß sie nach allem ihrem Vermögen nicht mehrers thun kundre : wie dann alles auß nachfolgenden besser zu vernennen sein wird.

§ 1.

Die Beschaffenheit eines höchsten Richters ist der sechste Ehren-Titul des Sohns **MDZEE**.

I.

Gleich wie die Sonn / sagt Prophet Hoseas (b) auff ihrem Triumph Wagen daher fahren / auff alle Seiten ihre glanzende Strahlen außwirfft / also wirfft auch der König der Glori von seinen

(a) Augustus apud Senecam in Ludo. (b) Cap. 6. Iudiciatua quafi Lux egredientur.

seinem Thron die Strahlen seiner Gerech-
tigkeits über alle Menschen auß: König Sa-
lomon ist / noch in seiner blüthen Jugend /
wegen seiner starcken Gerechtigkeit / sehr be-
rühmt vnd hoch gelobt gewesen: von ihm
schreibt der heilige Hieronymus (a) sein
Vatter habe ihm die Verwaltung sei-
nes Reichs / vierzehen Jahr vor seinem Ab-
sterben / übergeben / ab deme dem alten Vate-
ter sonderbares geniege geschehen seye / wei-
len er von nichts anderst mehr reden höre /
als von der vndergleichlichen Weisheit / vnd
großer Gerechtigkeit seines Sohns Salo-
mons. Es vermerck der heilige Gregorius
von Nyssen (b) wol / daß der heilige Geist
die Gerechtigkeit dieses Fürsten sonderlich
darumb gemeld habe / damit er die Gerech-
tigkeit des Königs der Glori vnseres Hei-
lands / welcher der höchste Richter über alle
Werck / Wort / vnd Gedancken aller Men-
schen sein wurde / dardurch desto mehr erhe-
ben / vnd erhöhen könne: daß man also gar
wol mit der heiligen Schrifft sagen könne /
dieser wol ein anderer seye / als Salomon;
als der des höchsten Richters wesentliche
Anständlichkeiten so weit vnd hoch gebracht /
daß kein anderer / auch mit gedanken / so weit
hüte bringen können.

2. Daß Ansehen vnd gerichtlichen Ober-
gewalts betreffend / daß fürnehmlich zu ei-
nem Richter erfordert wird: hat der hei-
lige Prophet David zu seinen Zeiten sol-
ches durch ein Prophetischen Geist im 71.
Psalmen für ihn mit folgenden Worten be-
gehrt (D Herr gib dein Gerichte dem
König / vnd dein Gerechtigkeit deinem Sohn)
daß er aber in diesem Ort auff vnseren Hei-
land geredt habe / ist ganz nicht zu zweiffeln /

weil solches nicht allein von H. H. Lehrern /
als Origine (c) Eypriano (d) Athanasio
(e) Justino (f) Hieronymo (g) vnd ande-
ren mehr; sonder von vnserem Heiland vnd
Richter selbst bezeugt wird / welcher im
fünfften Capitel bey dem heiligen Johanne (h)
sagt (gleich wie mein Vatter einem jeden
das Leben gibe / wann es ihm geliebt / also
thue ich auch / dann wol zu wissen / daß mein
Vatter keinen richte / sonder er mir den Ge-
walt zu richten vollkommlich übergeben ha-
be / damit man mich so wol ehre / als man
meinen Vatter ehret: Er hat mir allen Ge-
walt in seinem Gerichte übergeben / darumb
daß ich sein Sohn bin / derohalben sich! ab
diesem niemand verwundern soll) Terullia-
nus (i) die H. H. Augustinus / Hierony-
mus / Abbt Kuperus / Thomas von Aquin
vnd andere mehr / legen diese Wörlein auß /
vnd wollen / daß dieser fürreffliche Gewalt
vnserem Heiland von seinem Himmlischen
Vatter auff die Person seiner Menschlichen
Natur gegeben worden seye / damit die Men-
schen / laut des Jobs Weissagung / ihr Rich-
ter mit ihren eignen Augen sehen / vnd mit ih-
ren Ohren hören können; dieses ist von den
H. H. Apostlen in der ganzen Welt zu
predigen anbefohlet worden / wie im zehen-
den Capitel der Apostlen Geschichten zule-
sen; es wird auch in anderen Orten der hei-
ligen Schrifft erweisen / daß vnser Hei-
land von Stund an / da ihm der Gewalt
von seinem Himmlischen Vatter darzu über-
geben worden / die Menschen allzeit gericht-
et habe: am Tag des himmlischen Gerich-
tes / an welchem die ganze Welt wird geurtheilt
werden / vnd wir ihn als vnseren Richter
mit vnseren Augen all in gemein sehen wer-
den;

(a) Epistola ad Vitalem. (b) Homilia 7. in Cantica. (c) Homil. 12. in Numeros. (d) libro
2. contra Iudaeos. Cap. 30. (e) Tractat. de Psalm. ad Marcellinum. (f) in Triphone.
(g) In Cap. 58. Isa. (h) Sicut Pater suscitavit mortuos. (i) libro Contra Praxeam.
Cap. 21.

den / wird als dann keiner daran mehr zweiffeln.

3. Die Weisheit / das andere erfordere Sines / ist durch Jeremiam (a) sehr wol unserem Richter zugeeignet worden : dann er sagt (diser Fürst vnd Richter werde ganz Weis vnd Verständig sein / vnd werde allen Völkern auff der Erden gut Gericht vnd Recht halten) was will der heilige Paulus (b) anders durch dise Wort zu verstehen geben (vnser Heiland vnd Seligmacher ist ganz Weis vnd Verständig / damit er die Gerechtigkeit verwalten könnte) Er sagt so gar (er habe ganze Schick der Weisheit solches zu verwalten / Ja alle Schick des Allmächtigen seyen ihm übergeben / vnd habe über die selbige vollkommenen Gewalt) dieses hat ohne Zweifel den heiligen Gregorium von Nyssen bewegt zu sagen (c) das Wort dem König Salomon die Gnad einer Weisheit / welche aller Menschen Verstand weit übertröffen / allein darumb ertheilt habe / damit er ein Signe des jenigen wäre / vnd vns fürgestellt wurde / welcher die höchste Weisheit / vnd ein Wunderding der Weisheit sein würde. Wann der heilige Ambrosius das Urtheil des Königs Salomons (d) welches er wegen zweyer gemeinen leichtfertigen Weibern außgeschprochen / so hoch geacht / darumb das er mit seinem scharffsinnigen Verstand vnd Weisheit den Leib vnd das Herz der wahren Mutter durcherrungen / vnd also sie zur wahren Mütterlicher Liebe vnd Empfindlichkeit bewegt hat ; wie hoch soll dann derjenige geacht seyn ? von dem der heilige Apostel Paulus (e) sagt (das er alle die verborgenste Sachen in vnseren Seelen sehe / vnd alles was in vnserer Seel vnd Herzen außbehalten seye / entdecke) Wann vor diesem keiner vnder dem Israelitischen

Volk gefunden worden / der den Salomon (f) wegen seiner grossen Weisheit vnd sonderbarer Geschicklichkeit alle Völkern / vnd schädliche Anschläge zuerkennen / nicht über die massen gefürchtet habe ? haben wir nicht mehrere grössere Ursache / den jenigen zu fürchten ? welcher mit seinen Augen den Abgrund der Finsternissen durch sich / vnd die innerste Gedancken des Menschen ergründet ?

4. Das Dritte dem höchsten Richter anständig / ist die Aufrichtigkeit vnd Redlichkeit welche bey dem heiligen Propheten David (g) durch den graden Scepter / oder wie andere sagen / Eysene Ruten / die sich weder krümmen noch biegen läßt / angedeutet wird : Das durch verstehen zu geben / dasi diser Fürst vnd König der Glory so aufrecht vnd gerecht in seinem Gerichte seye / das er sich zu keiner Unbilligkeit / noch bewegen / noch bezwingen lasse. Der Prophet Abacuc (h) sagt die Augen vnseres höchsten Richters seyen so sauber vnd rein / das sie kein Unsauber vnd Ungerechtigkeit vor ihnen gedulden mögen. Ein Stein der in die Lüfft geworffen wird / erleidet nicht so vast vnder sich / noch das Fesseln über sich seinem natürlichen Drib zu / als vnser höchste Richter mit aufrichtigem Willen sein Gerechtigkeit haltet.

5. Letztlich ist vonnöthen das der höchste Richter die Macht habe : von welcher Nothwendigkeit ein weiser Man (i) sagt / das solche einem / der Gerechtigkeit halten wölle / hochnothwendig sey / damit er die Laster vnd Bosheit / wann es die Noth erfordere / abschaffen könne. Wo wird man aber ein solches Stärke finden / die der Stärke Gottes zu vergleichen ? weil nach Aussag des H. Job (k) (das ganze Leben der Menschen in seinen Händen / vnd Gewalt steht / er stürzt

(a) Cap. 23. (b) Coloss. 2. (c) lib. 5. in Ioan. (d) Tract. 19. & 22. in Ioan. (e) Heb. 4. (f) 3. Reg. 5. (g) Ps. 44. (h) Cap. 1. (i) Eccl. 7. (k) cap. 12. in eiuu manu.

vnd schlägt / wen er will / vnd ist niemand
 der ihm könne widerstand thun ; Er bringt
 an hellen Tag / vnd endeckt die heimliche
 die Dück vnd list des Verrügers / spricht
 dem jenigen Recht / der betrogen wird / er
 nimbt den Geist vnd Verstand der Weisen
 der Welt / bringt sie in Furcht vnd
 Verwunderung / nimbt den Königen die
 Schlingen vnd Halbzierd / vnd umbgür-
 tet ihre Nitzen mit einem Seil / er laßt die
 Priester schaff ohne Ehr vnd Ansehen le-
 ben / er verlaßt grosse Fürsten vnd Herren
 in Schmach vnd Schand / nimbt von
 ihren Händen die jenigen / die sie haben vn-
 derreden wollen ; Er bringt den hellen
 Glanz in die Finstere (a) veränderet die
 Nacht in den Tag : Er mehret die Böcker
 vnd bald darauff macht er / daß sie wider-
 stand zu Grund gehen) wo finde man solche
 Macht vnd Stärke / wie des jenigen ? der
 bey Salomon (b) anugsame Stärke in
 den Armen hat / die Gottlose zu verurtheilen /
 oder in sein Behorsamme zu bringen ? oder
 (wie ersicht lesen) der über sie ihre hohe Pal-
 last vnd fürnehmbe Gebäu werffen kan ? oder
 (wie solches die Sibengig auflegen wollen)
 der sie auff das Rad wirfft / vnd sie durch
 Pein vnd Marter kan Sterben machen ?
 der mit dem geringsten Zeichen seines Wil-
 lens ganze Legionen der H. Englen seinem
 Befehl nachzukommen / haben kan ? der allen
 Geschöpfen die Waffen in die Hand gibt /
 wann er den Sünder abstraffen will ? von
 diesem wird der jüngste Tag Zeugniß geben /
 wann nemlich die H. Engel ihre Trom-
 peten in allen Enden der Welt wider die
 Feind Gottes werden hören lassen (c)
 wann Sonn / Moon / Sternen / das
 Wasser / Feuer / daß ganze Firmament / alle

Elementen sich wider sie setzen vnd streit en
 werden (d) Ach ! hat auff ein Zeit der Pro-
 phet Malachias (e) auffgeschreyen / wer
 wird an diesen Tag ohne Schrecken gedens-
 chen können ? wer ohne Furcht diesen erzür-
 ten Richter anschawen ? seine Forungen
 (f) vnd erschrockliche Pliß vnd Donner-
 schläg / die von seinem Königlischen Thron
 herauf schiessen werden / erwarten dörffen ?
 wann nicht der Himmlische Regen-Dogen /
 das Friden-Zeichen / die Gnadenreiche Mut-
 ter GOTTES ihn umbgäbe / vnd dem
 armen Menschen zu Hilff kömme ? wer
 wurde nicht ver schmacheten / der die Stimme
 des brüllenden Löwen (g) von Juda hören
 wird ? wann sein Mutter ihm den Zorn
 zu stillen nicht darbey wäre ? wer könnte den
 Glanz dieser Sonn ertragen / wann nicht die
 tiele / frische Wolck / die H. Jungfraw / dar-
 zwischen kömme ? Wer wurde die His sei-
 nes Zorns aufstehen können / wann nicht
 das tiehle Morgenthaw / welches vns den
 Brunnen des Lebens bracht / selbige auß-
 löschet ? mit was Sicherheit dörffen wir vns
 zum Vatter der Gerechtigkeit ohne die Mut-
 ter der Barmhertzigkeit nahen ? dörffen
 wir vor einem strengen Richter ohne Für-
 sprecherin erscheinen ? Gebenedeyt seye
 GOTT in Ewigkeit ! daß er vns armen
 Menschen / ein so gnädige / rewe Fürspreche-
 rin angeschafft hat / bey deren wir sich-
 erlich allen Trost / vnd Hilff zu-
 erlangen / hoffen
 können.



Rf

Maria

(a) Cap. 12. In cuius manu anima omniū Viventis, &c. (b) Proverb. 20. Dissipat impius
 Rex sapiens & incurvat super eos fornicem. Voluit super eos rotam. (c) Mat. 26. (d)
 Sap. 5. (e) Cap. 3. (f) Apoc. cap. 4. (g) Amos. 3.

S. 2.

**Maria ist vnder allen
Heiligen Gottes die für-
nehmste Fürbitzerin des
Menschen.**

Sewis vnd ohnfehlbar wahr ist /
dass alle heilige Auserwählte Gottes
unsere Fürbitzer bey Gott im Him-
mel seyen / sich auch mit allem Ernst vnser
Begehren anzunehmen : Dann dñsmal
vnseren Heiland / den wir diß Drets für vn-
fern Richter halten / zugeschweigen / so haben
wir die heilige Engel / die Auserwählte
Gottes in gemein / den heiligen Geist selbst /
die für vns bitten ; der heilige Geist selbst /
sagt der heilige Paulus (a) (bittet für vns
mit vnaussprechlichen Seufften / vnd der
Erforscher der Herzen weißt / was des
Geists begehren seye) der heilige Gregorius
von Nazianzen (b) legt dißes also auß (es
bittet zwar der heilige Geist für sein eigene
Persohn nicht für vns / dann weil er Gott
ist / so wurde es ihme solches nicht anständig
sein / weil er aber der erste Anfänger vnser
Heiligung ist / also giebt er in vnser Bedan-
cken / Sinn vnd Herzen / ein sonderbare
Andacht ein / damit wir mit rechtem Eys-
fer Seufften vnd Weinen / dem Allmächtigen
Gott vnser armes Elend klagen / vnd
ihme vmb sein Göttliche Gnad anrufen
können. Daß aber die H. H. Engel vnser
Fürbitzer seyen / ist dessen die heilige Schrifft
in vilen Dreen ein Zeug / neben deme daß

wir vilmal in Historien lesen / daß sie vnser
armes Gebert / Gott zugetragen / vnd für
vns bey ihme vmb Gnad vnd Barmher-
zigkeit angehalten haben ; dann sie fund
von seiner Göttlichen Majestät dñm ver-
ordnet / daß sie den jenigen / die zu der ewi-
gen Seligkeit ein wahre Hoffnung haben /
Hilff vnd Beystand leisten sollen. Alle heili-
ge vnd Auserwählte Gottes begehren
für vns bey dem Allmächtigen Gott / wie
der heilige Cyprianus (c) meldet / zu müs-
len / vnd für vns zu bitten / als vnser Zwi-
der / verwante / vnd beste Freund / die mit
höchstem verlangen auß vnser Anfauff zu
ihnen in die ewige Seligkeit waren ; für
vns bitten sie als die jenige / sagt der heilige
Augustinus (d) denen an vnserem Heil nicht
wenig gelegen ist ; dann ihnen ihr vollkom-
ne Glück seligkeit aufgeschoben ist / biß wir
auch zu ihnen kommen werden ; Sie könn-
en auch ihr ander Kleyd (wie der heilige
Johannes (e) in seiner heimlichen Offen-
barung spricht) daß ist / die Glori ihres Leibs /
nicht anlegen / biß die Zahl ihrer Brüder er-
füllt ist : Als die jenige / sagt der heilige
Ambrosius (f) bitten sie / die für ein Vöckel
vnd Bürg ihrer Sorg vnd Liebe / ihre
Leiber vnd Kleider vns hinterlassen ha-
ben / die wir mit großer Ehr vnd Andacht
verehren thunen : Sie bitten auch / als die
jenige / sagt Theodoretus (g) die eben auß
dem Weeg gewandlet / auß welchem wir he-
rund wandlen / die alles Elend vnd Ar-
mut erfahren / welche wir hehnd an-
sehen müssen : leßlich bitten sie / als die
jenige / sagt der heilige Chrysostomus (h) die
alles von Gott erlangen / was sie an ihu
begehren ; dann wann sie ihme ihre abge-
schlagne Händer / zerrißne / zerhackte Arme
vnd

(a) Roma. 8. (b) Orat. 36. (c) Lib. de Mortalitate. (d) Sermo. 11. de Sanctis. (e) Apo-
ca. 6. (f) lib. 3. de Viduis. (g) lib. 8. ad Gracos. (h) Sermo. de S. S. Inuenio & Ma-
ximo.

vnd Leiber / ihr Pein vnd Marter / die sie ih-
me zu größerer Ehr vnd Glori / außgestan-
den / außweisen / kan nicht sein / daß er
ihnen etwas für vns abschlage.

2. Über diese ganze adeliche Gesellschaft
vnsrer trewen Patronen / vnd Fürbitteren/
sehen wir die heilige Mutter vnd reine Ge-
spens des höchsten Richters / welche die
fürnehmste vnd allgemeine Fürbitterin für
das ganze Menschliche Geschlecht ist. Mit
dieser Gnad ist sie sonderbar von G D E
gebet worden; diesen Ehren-Titel / thut
sie nach dem Ehren-Titel der Mutter
Gottes für den fürnehmsten vnd höchsten
Schützen. Auß diesen Ursachen nennt der
heilige Ephrem (a) vnd der Ehrwürdige
Gregorius von Nicomedia (b) die heilige
Jungfrau ein goldenes Rauchfaß / weil sie
vnsrer Bitt vnd Begehren dem Allmächtigen
G D E mit größerem Enffer vnd Liebe
anopfere / als sonst alle übrige Anfer-
wöhle im Himmel thuen können. Wann
sie Fürbit / da sie noch auff dieser Welt ge-
let / so heilsamb vnd fruchtbar gewesen /
dies sie alles / warumb sie angehalten / er-
langt hat; was sollen wir anjeho / da sie
im Himmel ist / von ihr verhoffen? allwo
ihre liebe gegen vns jegund vil stärker / vnd
sie (wie die heilige Christliche Kirch (c)
singt) sonderbar dahin erhöcht worden ist /
damit sie vnsrer mit größerem Gewalt vnd
Rächfen annehmen könne / vnd vns ver-
hilfflich seyn. Auß gleicher Vrsach eignet
der heilige Donaventura ihr die Wort zu /
die auff ein Zeit der weise / vnd sanftmüt-
rige Dooz zu der Ruth (d) gesprochen / vnd
gefragt hat (Benedicere seyst du von Gott
mein liebe Tochter / die weil du die erste
Barmherzigkeit / mit einer neuen gemeh-

ret vnd erfüllet hast) die Barmherzigkeit
der heiligen Jungfrau / sagt dieser heilige
Vatter (e) ist wahrlich groß gewesen / als
sie noch auff Erden gelebt hat; aber die
jenige Barmherzigkeit / die sie vns jegund
im Himmel erzeigt / ist ohne Veraleichnuß
vil größer: dann wann die Christliche
Kirch sie dessenwegen / weil sie auff der
Erden gewesen / schön nennt / wie den Monn;
so können wir selbige von wegen daß sie
jemalen im Himmel ist / außgewöhle nen-
nen / wie die Sonn: dann der Stand vnd
Beschaffenheit / in der sie anjeho ist / übertriffe
den vorgehenden Stand / an Barmher-
zigkeit vnd Gewalt / nicht minder / als
die Sonn den Monn am Glanz. Dieses
will ich noch besser erlehren / vnd also die
grosse Krafft der trewen Fürbit der glori-
würdigen Mutter Gottes einem jeden
mehr zuerkennen geben.

I. 3.

Wie Treuherzig Maria
das Ambt einer Fürbitterin
bey G D E ver-
sche.

I.

Der ewige Allmächtige G D E
hat ihme selbst zu allen Zeiten die
Verheil / die Befehl vnd Ordnun-
gen der Menschen auff dieser Erden anzu-
stellen / vnd zu regieren vorbehalten: oder
besser zusagen: es seynd vil Sachen auff
dieser Erden / die zwar recht vnd wol ange-
stellt seynd / die aber im Himmel nit bräuch-
lich

Rt 2

(a) Sermone de Laudibus Virgin. (b) Oratione de Presentat. B. Virginis. (c) Oration
secreta in Vigilia Assumptionis. Munera tua Domine. (d) Cap. 3. (e) Cap. 8. Spee
culi B. Virg. Magna erga miseros fuit misericordia Maria adhuc exulante in mundo.



Nach noch gültig seynd. Das natürliche oder Menschliche Gesatz (a) laßt nicht zu / daß Weiber zu den Rechts-Händlen sollen gebraucht werden; dann neben der gewöhnlichen Schwachheit ihres Geists / vnd neben dem daß sie niemal zu rühigem End kommen würden / so möchte ihr Lieb vnd Anmutung villicht zu vil Gewalts über der Menschen Herzen gewinnen. Als man der schönen doch in der Keuschheit nicht vast berühmten Phryna ihren eignen Rechts-Handel vor den Richtern in Griechens Land für zubringen zugelassen / hat sie mit der Schönheit ihres Angesichtes / vnd mit ihren süßen lieblichen Worten so vil zuwegen gebracht / daß die Richter ganz erkauert / vnd in dem Geiß verwirt worden seynd: die alte Griechen aber seynd vil weiser vnd fürsichtiger gewesen / dann sie haben die schöne Hellenam niemal in ihre Versammlungen verhören wollen / damit ihnen nicht etwann ein gleichförmige Ungelegenheit widerfahren thäte. Aber / wie vorgesagt / was auff diser Erden Gut vnd Recht befunden wird / ist nicht allezeit im Himmel auch gut geheissen / oder wird nicht allezeit im Himmel gebraucht: dann alldort kan in dem Gerichte / vnd in seinem Anlügen Niemand übernommen / noch betrogen werden; man verhöret die Weiber eben so wol als die Männer / vnd nach vnserm Heiland vnd Seligmacher redt alldort niemand mit grösserem Gewalt / vnd Ansehen / als die glorwürdige Jungfrau Maria: Welches mir Gelegenheit gibt / etliche Ursachen fürzubringen / durch welche wir desto besser werden verstehen können / wie vollkommen sie das Amte einer allgemeynen Fürbitzerin des ganzen Menschlichen Geschlechtes auff sich genommen / vnd vns allen zu Ruh vnd Heil ver-

sehen thue: welches der Ehren-Titel ist / den ich für dißmal zubeschreiben mir hab fürgenommen.

2. Die erste Beschaffenheit der Fürbitzer der heiligen Mutter Gottes ist / daß die selbige sich in gemein über alle Geschöpf Gottes erstreckt: daß wir also von vieler Fürbitze der heiligen Jungfrauen eben diß sagen können / was auff ein Zeit der Königlische Prophet David von der Sonn gesagt hat; daß nemlich niemand auff Erden seye / der ihrer Hitz vnd Wärme nicht theilhaftig werde. Die Hebraische Cabalisten geben auß / vnd sagen: Es seye ein gewisse Creatur bey Gott / die über alle andere Creaturen erhöhet seye: sie nennen selbige Metatron / daß ist ein Fürstin von vielen Gesichteren: geben ihr disen Namen / weil sie stehet vor dem Angesicht Gottes / deme sie die vnderschiedliche Ansuchen / vnd Noth der armen Menschen fürbringe / vnd mit höchstem Gewalt / vnd Ansehen für sie rede: Ist zwar ein Gedicht solches aber kan mit Wahrheit von Maria gesagt werden: dann sie vnder allen allen Creaturen einzig ist / deren man disen glorwürdigen Ehren-Titel geben könnte / darumb sie der heilige Zacharias (b) Bischoff zu Chrysopoli auß solche weis anredet: (Wir lauffen zu dir O heilige Junafran / vnd lauffen der Lieblichkeit deiner Gaben nach / hilffe den jenigen so nach dir lauffen / nimb zu dir die jensigen / die müerch vnd matt seynd / vnd richte widerumb auff die senige / die gefallen seynd / damit wir mit dir in die ewige Seligkeit auffgenommen werden / dann du hast deine Erst / nicht anders als ein Treibnetz über die ganze weite Welt außgebreit / vnd wir kommen vnder deinen Schatten / damit du vns vor der Sonn /

(a) L. Fœmina ff. de postulationibus. (b) Serm. de Assumpt. Virg. Currimus O Maria post te in saevitate mugientorum currentes.

Wind vnd Regen bewahrest: Willich kön-
 nen wir von dir das jenige sagen / so wir in
 dem Ecclesiastico (a) lesen; daß du mit dei-
 nem Schutze vnd Schirm den ganzen Erds-
 teil gleichsam als mit einer ticken Wol-
 ken überdeckt / denselbigen von der starcken
 Hitze vnd Zorn der Gerechtigkeit Gottes von
 ihrem Vndergang zuerhalten) Der wolges-
 lehrte Iuda (b) macht diesen Vnderchied /
 zwischen der Fürbit der heiligen Mutter
 Gottes vnd übriger Heiligen; daß diese
 nur für etliche / die sonderbare Andacht zu
 ihnen haben / auch ihnen sonderbar befoh-
 len seynd / ihr Fürbit zu Gott verrichten;
 die glorwürdige Jungfraw aber / weil sie
 die Königin des ganzen Menschlichen Ge-
 schlechtes seye / also seye sie auch ein allge-
 meine Fürbitterin für männiglich; Es
 werde auch keiner jemal gefunden werden /
 der ihrer Gnad vnd Fürbit (so fern er sie
 ernstlich darumb ersucht) nicht theilhaftig
 werde. Etliche vnder den Heiligen haben
 gewisse Persohnen / gewisse Geschlechter / ge-
 wisse Städte / oder gewisse Provinzen in ih-
 rem sonderbahren Schutze vnd Schirm
 auß vnd angenommen: Der heilige Geno-
 uera beschirmt sonderbar die Königliche
 Statt Paris; der heilige Serninus die
 Statt Eholosa; der heilige Justus die Statt
 Lyon; die H. Ruffus vnd Agricola die
 Statt Avignon / vnd also ein anderer Hei-
 lige Patron beschütze ein andere Statt:
 vnser glorwürdige Jungfraw aber hat voll-
 kommenlich vnd überall ganz Frackreich / ganz
 Italia / ganz Hispania / Griechenland / In-
 dia / Europa / Africa / Asia / America / vnd
 alles das / so die Sonnen anscheint / vnder
 ihrem trewen Schutze vnd Schirm: solches
 schenke vns jenige Mahler andemen vnd zu-

verstehen geben wollen / die Mariam die hei-
 lige Jungfraw mit einem weiten vnd gros-
 sen Mantel mahlen / vnder deme alle Völ-
 ker der Erden sich bedeckt befinden / kleine vnd
 Grosse / Junge vnd Alte / Reiche vnd Arme /
 Gelehrte vnd Ungelehrte / Gerechte vnd
 Sünder / Weiber vnd Männer; mit einem
 Wort alles was vnder Gott ist / daß ist
 auch vnder dem Mantel seiner heiligen Mut-
 ter versichert / vnd hat ein jeder sein Zu-
 flucht zu ihr / als zu der allgemeinen Frey-
 heit. Darff ich noch mehr sagen? warumb
 nicht? Es ist gewiß / daß alle heilige Auß-
 erwählte Gottes / die in der ewigen Ges-
 sigkeit sich allbereit befinden / vom ersten
 Seraphin bis auff das minste Kindlein /
 daß gleich nach empfangnem heiligem Tauff
 ohne anderen Verdienst verschiden / ihr Hilff
 vnd Zuflucht bey der heiligen Jungfrawen
 suchen müssen / wann sie von Gott etwas
 erlangen wollen / damit solches durch ihr
 Fürbit geschehen könne. Auß welchem
 anfangsam erscheint / wie hoch wir ihrer
 Fürbit vonnöthen haben / vnd wie vil es
 vns in vnseren Nöthen an ihren Günsten
 vnd Gnaden gelegen seye: Dann wann
 wir einen gewissen Heiligen anrufen / so
 bitten wir denselbigen nicht / daß er bey ei-
 nem anderen Heiligen Fürsprech seye / was
 aber bey der heiligen Mutter Gottes / in
 deme wir andere Heilige anrufen / daß sie
 vns bey ihr Gnad erlangen wollen: Ja
 wann andere Heilige selbst etwas sonder-
 bars von Gott begehren vnd erhalten wol-
 len / so ersuchen sie die die heilige Jung-
 fraw / als die allgemeine fürnehmste Für-
 bitterin darumb / damit sie desto ehender zu
 ihrem Vorhaben kommen mögen. Du aber
 O heilige Jungfraw / hat der heilige Ger-
 manus

Itz

(a) Cap 24. Et sicut nebula texi omnem terram. Hugo Cardin. in eum locum de B. Virgine interpretatur. (b) Contemplat. de Beata Virg. in prolog. Cap. 2. Sancti.



manns (a) Patriarch zu Constantinopel auffgeschreyen / hast ein solches Ansehen / ein solchen vollkommenen Gewalt / das du allein von GOTT vnd sonst von niemand hangest; hast auch keines anderen von Nothen / wann du etwas von GOTT zu erhalten begehrest.

3. Die ander Fürtrefflichkeit der Fürbitt der glorwürdigen Jungfrauen stehet in deme / das alles Gebett vnd Anhalten in gemein von den Menschen durch sie zukommt. Wir ruffen zwar / sage Abbe Rupertus (b) alle Heilige des Paradies an / nichts desto weniger verhindert das nicht / das wir nicht unsere Augen zu vorderst auff dich / O heilige Jungfrau! werffen: dann du bist der Berg der Berge / die Jungfrau der Jungfrauen / vnd die Heilige der Heiligen. Es haben die andere Heilige im Himmel ihr Macht vnd Gewalt zu einem gewissen Zith / wie auch ihr Fürbitt auff ein gewisses End angesetzt. Zur Pestilenz Zeit / ruffen wir an / die H. H. Sebastianum vnd Rochum; zur Zeit der Kriege / den heiligen Erzengel Michael; auff dem Meer vnd Wasser / den heiligen Nicolaum / auff dem Land in Reyßen den heiligen Erzengel Raphael / vnd Drey Heil. König; Wann Brunsten vnd Frew auffgeht / den heiligen Laurentium vnd Antonium; wann die Wasser überlauffen / vnd die Erden mit Schaden überschwemmen; den heiligen Florentium; für die hinsfallende Sucht den heiligen Valentinum / für das Augenwehe / die heilige Lucia; vnd also einen anderen Heiligen / vmb ein anders / nach deme vns in wissen ist / was für sonderbare Gnad der Allmächtige GOTT einem oder dem anderen ertheilt habe. Der H. Jungfrau aber hat GOTT weder ihr Gewalt / noch

Gnaden auff ein gewisses Zith gesetzt: Wir ruffen sie an in Kranckheiten / Straffen / die GOTT über vns gehn läst / vnd in allem Bed das vns begegnet; wir haben vnser Zuflucht zu ihr / zur Zeit des Friedens / des Kriegs / des Hungers / der Pestilenz / in Glück / Unglück / Leben vnd Todesnöthen; Wir begehren durch sie vnd ihr Fürbitt von GOTT Reichthumb / Gesundheit / Wohlstand der Seel vnd des Leibs / Gnad vnd Glori; mit einem Wort; vnser übergebenedeyte Jungfrau kan durch ihr Fürbitt alles erhalten was in GOTTES Gewalt vnd Freygebigkeit Schätzen verschlossen ist. Difer Bruchlein halber opffert der heilige Augustinus (c) vnd nach ihm / der wolgelehrte Arnobius von Charres (d) ihr dise Wort auff welche die heilige Christliche Kirch in ihrem gewöhnlichen Curs oder Tagzeiten zubereit pflegt: O heilige Maria! erhöre die Armeselige / hülf den Kleinmüthigen / bitte für ein Priesterschaft vnd für die andächtigen Versammlung der Geistlichen Ordensleuten (die Christliche Kirch aber sagt anstatt diser letzten Worten: für das andächtige Weibliche Geschlecht) vnd das alle diejenige / die dich anruffen / deiner gnädigen Hülf vnd Beystand mögen theilhaftig werden. Nach dem heiligen Ephrem (e) ist sie ein Bestung vnd Vorwehr der Christlichen / das Heil der Welt / vnd Gnaden Stuel der Berrüben: der heilige Donaventura (f) weist im Hymno / den er in Manier des Te Deum laudamus der glorwürdigen Jungfrauen zu Ehren geschrieben / nicht / was er ihr für größere Ehre Titel geben soll: er nennt sie die Stärcke der Streitrenten / ein Fürsprecherin der Armen / die Zuflucht der Sünderen / ein sicher

(a) *Sermons de Assumptione.* (b) *Prologo in Cantica.* O Maria Mons Montium! (c) *Serm. 18. de Sanctis.* (d) *Tractat. de Laud. Virg. Sancta Maria succurre miseris.* (e) *Orat. de Laudibus Virg.* (f) *Tu agonizatrix pugnantium.*

des Port derjenigen / die Schiffbruch lei-
den / ein Trost der Armseligen / die Hilff
derjenigen / die in Gefahr des ewigen Un-
vergnugs seynd: er nennet sie ein Beförderin
der Gerechten vnd Gottseligen / ein Bekeh-
rerin der Verirrten / also daß kein einige
Gnad zu er dencken / welche unsere gnad-
reiche Jungfrau von GOTT durch ihr Für-
bitte nicht erhalten vnd erlangen möge:
Mein lieber Leser / wann du dieses liest
oder lesen hörst / thust du dich nicht auch
mit mir ab der Hochheit dieser fürreff-
lichen Jungfrauen / vnd ihrem grossen Ge-
walt verwunderen? wir wissen / daß / wann
man schon sie von allen Orten der Welt her
auff ein Zeit anruufft / wann sie gleich wol
auch auff ein Zeit vil vnderschiedliche Sa-
chen zu thun hat / nichts desto weniger sie als
lesich nicht verhindere / daß sie nicht des
armen Sünders Gebett erhöere / aufneme
me / für ihn bitte / vnd Gnad erlange /
andere Bescheffe bleiben lasse / die himm-
liche Geister (die allzeit ihren Befelchen
als GOTTS selbst / abzuwarten bereit
sind) hin vnd her absende / vnd (daß noch
mehr ist) alle diese Bescheffe ohne Beschwer-
uß verrichte / sonder mit grosser Liebe vnd
Ruh. Können wir dann nicht sagen? es
solge in diesem die heilige Jungfrau der vn-
endlichen Hochheit GOTTES / so vil es einer
Gottseligen Creatur zu folgen vnd dem sel-
ben nachzukommen immer möglich ist?
sollen sich ab diesem nicht Himmel vnd Er-
den verwundern? haben wir dahero nicht
unglaubliche Drtsach denjenigen in alle Ewig-
keit zu loben / vnd zu benedeyen / deme es belie-
ben / vnd gefallen wollen / eine von seinen
Creaturen / mit solchen fürrefflichen Gna-
den / vnd mit so grossem Gewalt zubega-
ben?

4. Die dritte Fürrefflichkeit ihrer Für-

bitte ist von ihrem grossen vermögliehen vnd
geschickten Verstand / mit deme sie das
Ambe einer Fürbitterin so ruhmlich versicht/
abzunehmen: dann ob gleich wol alles das
jenige / was bis hero gesage worden / ein starcke
Zeugnis gibt / daß sie gnuzsame Tauglitzer-
ten habe / das Ambe einer allgemeinen Für-
bitterin des ganzen Menschliche Geschlechtes
zu versehen / kan ich doch nicht vnderlassen /
ihren grossen Verstand / vnd gründliche Er-
kandnis / die sie von allen Dingen hat / auch
zu beschreiben: dann kein Zweifel zu ha-
ben / daß GOTT sie nicht mit gnuzsamer
Weisheit vnd Verstand begabt habe / gleich
alle zufallende Beschwerden / zu versehen vnd
ihnen zubegegnen. Die heilige Christliche
Kirch ehret sie / vnd gebe solches von ihr
auf / in dem sie ihr diese Wort des letzten
Capituls (a) der weisen Sprüchen zu eig-
net (daß Gesas der Sanffmütigkeit ist in
ihrem Mund) dann lege man dieses auf /
wie man wolle / so kan man sagen / daß
ihre Mund anders nichts seye / als das
Gesas selbst / weil alles / was auß ih-
rem Mund herfließt / voller Weisheit ist.
Man kan sagen / das Gesas seye in ihrem
Mund: Weil sie das Gesas seht / wann sie
redet / vnd von ihrem Mund alle Sirechtig-
keiten erschiden vnd ausgesprochen werden:
auch alles was sie redet / zu allen Zeiten
von GOTT gut geheissen wird: wir sehen
nicht ohne sonderbare Verwunderung / daß
alle Gesas / welche von ihrem Mund her-
kommen / ware Gesas der Sanffmut seynd /
weil sie sich nach den Rechten also richten
thut / daß sie alle Zeit selbige Rechten in der
Sanffmut findet / vnd thut sich auff solche
Weis der Gürtigkeit ergeben / daß sie doch ni-
mal die Regul der Gerechtigkeit überschreite.
O was für hohe Schuldigkeiten vnd Danck
seynd wir einer solchen trewen Fürbitterin
schuldig:

(a) Lex clementia lingua eius.

schuldig! Von deren wir mit besserem Recht sagen können / als was der H. Paulus (a) von den jenigen / welche Gott für Mittel auf dieser Erden besetzt / vnd verordnet hat (daß er nemlich in ihrem Mund das Wort der Verzeihung gesetzt habe) dann Gott allein bewußt / was für trewe gute Dienst die heilige Jungfraw den Menschen in ihren ganzen Lebzeiten seisse. Wie oft hat Gott sein Arm ausgestreckt / vns an Gütern / an Verwandten / an Leib vnd Seel / an vnserer Seeligkeit selbst / abzustrafen? daß die H. Jungfraw ihme mit dem lieblichen Wort der Verzeihung begegnet / vnd ihme die strenge Hand seiner Gerechtigkeit aufgehalten hat? Difes ist zwar vns noch jetzt verborgen / vnd erkennen solche große Gütharen noch nicht; es wird aber die Zeit kommen / nemlich im Himmel; solche zu erkennen / vnd vnserer trewen Durchhätterin vnd Fürbitterin ewig Dank zusagen.

5. Die vierde Fürrefflichkeit der Fürbitt der Glorwürdigen Jungfrawen / laßt sich in ihrer Freundlichkeit sehen / die sie mit lieblichen angenehmen Worten vnd Wercken gegen allen erzeiget / dann was ist auff der Welt liebreicher / was freundlicher / als sie? Was hat den heiligen Ephrem beweget (b) diese heilige Jungfraw ein einzige Hoffnung (nach Gott) der Christgläubigen zuzunehmen? was den Heiligen Epiphanium (c) zu sagen? daß sie vnser einziges Vertrauen seye / daß wir zu Gott kommen können? Difes ist der H. Gertraude (d) vor vierhundert Jahren wunderbarlicher Weis geoffenbart worden: dann da sie am Festtag der Geburt Mariæ in der Complet ware / vnd das Salve Regina gesungen wurde / wie man zu den Worten (Eia ergo Advocata nostra) kommen / hat vor-

gemelte heilige Gertraude mit höchstem Eifer vnd Andacht ihr trewe Fürbitterin vns Hülff vnd Beystand angeruffen; darauff hat es sie bedunckt / als wann sie die heilige Mutter Gottes vor ihren stehen sê / die sich wegen eyffriges Gebett nicht mehr gegen ihr erwehren könne; sahe zugleich die H. Mutter Gottes sonderbare Fremden Zeichen geben / wann man sie beym Nahmen der Fürbitterin nennet / auch nicht ausgeschlagen köndte / was sie ersucht vnd angesprochen wurde: Wie man im Gesang zu den Worten (Illos tuos misericordes oculos ad nos converte) kommen / hat die heilige Gertraude auch gesehen / daß die Glorwürdige Mutter Gottes vnseren Heiland ganz lieblich beim Hauß genommen / sich sitam gegen der Erden geneigt vnd gesagt (difes seynd meine güttige barmherzige Augen / welche ich zu den jenigen pflege zu wenden / welche ihre Hülff vnd Trost bey mir suchen) darauff vnser Heiland ihr anbefohlen / sie solle täglich diese obgemelte Wort auff wenigst einmal betten / vnd sich darbey versichern / daß sie im Stündlein ihres Absterbens große Hülff vnd Trost darvon zuempfangen habe.

6. Die letzte Fürrefflichkeit der Fürbitt Mariæ / kan man abnehmen / auß dem Vermögen / daß sie bey Gott hat: sie vermag so vil / daß ihr nichts so schwer jemal begegnen kan / daß sie dasselbige nicht ihrem Wunsch nach / zu einem glückseligen End bringen möge. Solches hat erschen der heilige Antoninus (e) der die glorwürdige Jungfraw der Thecitez verglichen / welche den König David dahin vermöchte / daß er seinen Sohn Absolon / der in seinen Dingen gnaden ware / widerumb zu Gnaden angenommen hat; welches sonst niemand

(a) 2. Corinth. 5. (b) Orat. de laudibus Virg. (c) Orat. de B. Virg. (d) Keyel. hb. 4. Cap. 23. (e) 4. p. tit. 25. Cap. 4. parag. 7.

anders mit allem Bitten vnd Vereten hätte können zu wegen bringen: darauff diser heilige Vater hat geschrieben; daß Maria alles von Gott erlangen könne/ was sonst den anderen Heiligen außzuwirken unmöglich wäre. Über dieses sagt einer auß (a) den jesiger Zeit Schriftgelehrten gar recht: daß/wann es geschehen könnte (auß wenigst wie wir vns einbilden) daß der Himmel in einer Sach streitbar vnd widerspenzig / Maria beynebens einzig vnd allem einer widrigen Meinung/ also alle Heilige Gottes wider sie wäre; so würde doch ohne beschwert vnd Widerred Maria ihr Handel gewinnen: solches ist auff das jenige gegründet / was im vorgesetzten Tractat von der Fürtrefflichkeit vnd Hochheit ihrer Gnad vnd Glori beschloffen worden: dahero wir / ihr Vermögen bey Gott über alle Heiligen zu haben / wol meinen mögen. Ich sag noch mehr: wann alle Sternen des Firmaments / alle Blätter vnd Lätter von den Bäumen / alle Steine auff dem Feld / alle Sandkörnlein am Ufer des Meers Junge hätten / vnd in Fürbitter vnd Fürsprecher verkehrt wurden / so könnten sie alle sammentlich nicht so vil verrichten vnd außbringen / als die H. Mutter Gottes einzig vnd allein kan: Ist das nicht öffentlich gesaht / Gott habe ihr ein großen Theil von seiner Allmacht übergeben? es hat ein Ansehen / als wann der hochwirdliche heilige Anselmus (b) solches beschriben wolte; er sagt also (der Allmächtige Gott hat dich O heilige Jungfrau also erhöhet / daß er gänglich hat wollen / daß dir alles mit ihm möglich wäre / steht allein an dem / daß du erdänckest / was du wilst / deinem Willen wird sich niemand wider-

setzen: wird dir auch nichts unmöglich fürkommen) Ist das nicht so vil gesaht / als wann man von dem vnedlichen vollkommenen Gewalt Gottes / den er über alle seine Geschöpf hat / rede? in deme man von der heiligen Jungfrau sagt vnd außsagt / daß alles / was sie begehre vnd haben wolle / also bald geschehe / ihr bewilliget vnd zugesaget werde? wie offte ist gehört worden / daß die böse Geister durch den Mund der Deseinen wider den Himmel vnd die Erden gesuchte vnd geschworen haben? daß sie gezwungen worden / Mariam Allmächtig zu nennen / auch mit ihrem höchsten Leid vnd Bedauern bekennen müssen / daß sie alles was sie immer wolle / zu wegen bringen könne?

7. Wann kan kaum mehr sagen: muß doch zu lob vnd Ehr vnser Heilands / der sein allerliebste Mutter also erhöhen wollen / noch eins melden / welches eben auch vom heiligen Anselm (c) herkommt: er sagt / daß wir vilmal vil ehender etwas durch die Fürbitt der heiligen Mutter Gottes erlangen / als durch Fürbitt vnser Heilands selbst: nicht zwar wegen einer Gleichheit der Verdiensten / welches lästerlich wäre / sonder darumb / weil Gott ein so großes Wohlgefallen habe sein Mutter in allen Gnaden / vnd Glori zu erhöhen / daß er ihr zu Zeiten auff ihr Fürbitt etwas zusage / welches er seinem eignen Sohn nicht thun würde. Wer darff dieses mit den höllischen Engeln vnd ihrem Anhang widerreden? wer vermeint Ursach zu haben / sich darab zu beklagen? weil es Gott selbst also haben will? er es also beflücht? vnd vnser Heiland (dessen Ehr vnd Ansehen hierinn nicht gestrichet werden) selbst darzu einwilliget? weilen er mehr cyfferet für die Ehr seiner allerlieb-

sten

(a) Suarez tom. 1. in 3. partem disp. 25. §. 2. (b) Cap. 12. de Excellentia Virginis. Te sic Deus exaltavit. (c) De Excellentia Virg. Cap. 6. Velocior interdum est salus, memorato nomine Virginis.

sten Mutter / als für sein eigne. Geschicht
es doch offtermal an Königlischen Höfen /
das ein König etwas seinem eignen Sohn
abschlägt / vnd doch hernach durch Anhal-
ten eines seiner sonderis geliebten Hoff-Her-
ren solches zusage / ohne Unbild vnd Zorn
des Sohns (wann er anderst wol erzoget
ist) auch andere darüber erzeugten Miß-
fallens. Es ist ja frewlich gewiß / das der
gleichen Gnaden / die GOTT seiner aller-
liebsten Mutter erzeugt / sehr groß seyen /
vnd vnser Verstand weit überreffen; nichts
desto weniger seind wir schuldig den Ver-
fassen Gottes zugehorsamen / vnd
das jenige zuverehren / was wir nicht genug
samb ergriffen vnd verstehen können.

8 Alles dieses zubestettigen / kunden vil
Verfassen beygebracht werden / will mit
zweyen Geschichten die Sach bewenden
lassen: wir lesen im Leben der heiligen
Eugardis (a) aus Barbant / einer Jung-
fraw von grosser Heiligkeit / die ohnaefehr
im zwölffhundert sibentzen Jahr zur Zeit /
da die Albigenser im stercksten überhand
nahmen / gelebt hat; das ihr die Glorwür-
dige Jungfraw in einem Klag-Kleid / mit
weinenden Augen / vnd ganz traurigem ein-
gefallnem Angesichte erschienen seye; habe
ihr dardurch wollen zuverstehen geben; ihr
Hertz seye so voller Regen / das ihren gleich-
samb vnmüglich seye / ihre Wort fürzu-
bringen: jedoch weil sie das Hertz gehabt /
vnd die heilige Mutter Gottes gefragt /
was die Verfach ihrer so grossen Traurig-
keit sein möchte / habe sie geantwortet; die
Ketz vnd Newgläubler wie auch die falsche
Christen hätten widerumb angefangen ih-
ren allertiebsten Sohn in das Angesichte zu-
speyen / vnd ihn auff ein neues zu Creu-
zigen. Auff das nun derothalben der gerecht-

te Zorn Gottes / der die Welt abzustrafen
gänglich gesinnet seye / gestillt werden möge /
so seye vordereit / das sie sibzen ganze Jahr
mit Wasser vnd Brode fasten wolle: Wel-
ches die heilige Eugardis gar willig ver-
richte hat. Wie offte hat die heilige Maria
(b) vnser trewe Fürbitterin gesehen sich
vmb der Menschen Sachen mit allem Fleiß /
vnd Ernst anemmen / den Zorn Gottes /
der er über die ganze Welt wolte ansetzen
lassen / abzuwenden? Es erzehlet der H. Am-
ninus (c) das vnser Heiland / der vil lieber
einfältige vnd gerechte / als andere heimb-
sucht / im dreyzehnhundert neun vnd neun-
stiasen Jahr / mit seiner Glorwürdigen
Mutter einem frommen einfältigen Daves-
mann / der drey Brode bey sich getragen /
bey einem Brunnen erschienen seye / ihm
befohlen habe / diese drey Brod in Wein
zuwerffen / zu einem Zeichen / das er die gan-
ze Welt / welche in drey Theil zertheilt
durch diese drey Brod bedeuter werde / vor
gen ihrer Sünden aufzulösen wolle: es seye
aber die heilige Jungfraw eyndes zum
Dawrsmann geloffen / vnd habe ihn ver-
hinderet / das er sein Befehl nicht verrich-
ten könnte; darauff der Dawrsmann zu
vnserem Heiland sich gekehrt / vnd ihm er-
zehlet habe / wie sein heilige Mutter ihn
von Verrichtung seines Befehls verhin-
deret habe; vnder dessen aber seye die heil-
ige Mutter vor ihrem Sohn auff die Klay-
niedergefallen / habe ihn ganz demüthig ge-
beten / sein gerechten Zorn zu stillen / vnd
den armen Menschen noch so vil Zeit vnd
Gelegenheit aller gnädigt zuerschellen / das
sie über ihre begangne Fähler vnd Sünd
Reu vnd Leyd haben / auch Buschun könn-
ten: Endlich habe sie mit ihrem eyffrigen
Gebett so vil bey ihrem allertiebsten Sohn
vermögt

(a) Thomas Cauric. (b) lib. 1. Revel. Cap. 5. 24. & 45. lib. 6. Cap. 45. & 6. (c) 5. part. 11. 15. cap. 2. & 3. part. 11. 22. Cap. 5. parag. 22.

vermöge / daß er sich mit deme vergnügen
lassen / daß der Daurmann nicht mehr
als eins von seinen dreyen Broden in den
Brennen wirffe; nach dem solches gesche-
hen / habe die H. Jungfrau dem Daur-
mann anbefohlen / daß er allen Pfarther-
ren vnd Seelsorgeren der Christen zu wissen
thue / menniglich zur Buß zuermahnen /
Ereus vnd Gebets-Täg in weissen Klei-
den anzustellen / vnd sich ein jeder mit Gott
widerumb zuversöhnen. Der die Werck der
Worten des einfältigen Daurmanns / sagt
der heilige Erzbischoff von Florenz / nicht
gesehen hat / wird schwerlich dise Histori
glauben; wir aber / die wir mit vnseren eige-
nen Augen den Zulauff des Volcks / die of-
ftmliche Erzüngung / den täglichen Ge-
brauch der hochheiligsten Sacramenten vnd
dergleichen büßfertigen Gottseligen Wer-
cken gesehen haben / können nicht glauben /
daß jemalen dergleichen anderstwo erhört
worden seye: die Wahrheit diser Offen-
barung hat / ein allgemeine Pest die im voll-
gebenen Jahr hernach eingerissen / vnd wenig
minder als den dritten Theil des Volcks in
der Welt hinweg genommen / bestättiget.
Es wäre auch nicht wol glaublich / daß
gleich auff des einfältigen Daurmanns
Anlag ein solche Enderung vnd Betehrung
bey den Menschen in gemein wäre gefunden
worden / wann Gott nicht auch sonderbar
sie dazzu bewegt hätte. Es hätte auch der
heilige Antoninus / ein Mann in so grossem
Ansehen bey jederman wegen seiner Heilig-
keit / dieses nicht für gewiß aufgeben / wann
er nicht alles mit eignen Augen gesehen / vnd
gewart hätte / daß solches also verlossen wä-
re. Darumb ich je länger je mehr in der
Nennung gestärckt wird / daß die Schul-
digkeit / vnd Danck / welchen die ganze Welt
der glorwürdigen Mutter Gottes zu sagen

schuldig / ganz vnersehtlich seye; vnd wann
wir gleich wol alles gegen ihr thun / was vns
jimmer möglich ist / wir doch niemal so vil
gegen ihr thun werden / daß sie nicht mehr
vmb vns verdiene: wir sollen doch thun
was wir können vnd mögen; dann durch di-
se demütige Erkandnuß mehren / vnd dopp-
ten sich die Gnaden / die wir durch ihr Für-
bitte verhoffen können.

I. 4.

**Maria ist von Gott son-
derbar außgewöhlt worden /
ein Mittlerin der Menschen
bey ihrem Sohn zu
seyn.**

Petrus Damianus (a) Cardinal
Berracht über den Kunstreichen
Thron des Königs Salomons: vnd
sagt / er finde in der heiligen Schrift / daß
diesem großmächtigen König drey vnder-
scheidliche Namen geben werden / als nemlich /
so nenne sie ihn Salomon / daß ist / den
Fridsamen; für das ander Ecclesiasten /
daß ist / den Prediger; für das dritte Iobi-
dam / daß ist / den glorwürdigen: das für-
treffliche vnd kunstreiche Werck aber dieses
Throns seye / weder von dem Prediger / noch
von dem Glorwürdigen / sonder allein von
dem Fridsamen gemacht worden: damit
vns dardurch verstehen zugeben / daß die
heilige Menschwerdung vnser Heilands /
welche durch diesen Thron vns angedeutet
worden / ein Freyheit des Fridens / vnd ein
versicherte Zuflucht der Menschen sein wur-
de. Der heilige Apostel Paulus ermahnt
vns / daß wir vns zu diesem Thron der Gna-
den

(a) Serm. 2. de Natiuit. B. Virginis.

den mit aller Verträglichkeit begeben / als bey deme vns nichts werde abgeschlagen werden. Es zeugt doch der heilige Bernardus in einem Dreh vns weißlich / daß / obwohlen vnser Heiland vnser fürnehmste Mittler bey seinem himmlischen Vatter seye / so seye er nichts desto weniger auch noch vnser Richter / welches ein Vrsach seye / daß ihn alle / so ihr Gewissen mit Sünden beladen befinden / billich sehr zu erschrecken / vnd zu fürchten haben ; auff daß aber Gott diesem bezeuge / so habe er durch sein vnendliche Gürtigkeit ein Thron der Milde vnd Sanfftmüt / bey welchem kein Schröcken noch Sirenge gefunden wurde / beynebens selbiger auch den armen Sünderen nicht verdacht wäre / im Himmel aufrichten wolten : Dieses legt ermelter heiltiger Vatter gar schön auß / vnd damit er auch alles Misstrawen von vnseren Gedancken hinweg nemme / so erzieht ers in vilen Orten / doch allezeit auff vnder schidliche Weiß.

2. In einer Predig / von der glorwürdigen Jungfrauen / in deren er sie den Cardinal der Gnaden genemte hat (a) sagt also. Du hast / O armer Mensch ! villeich / dir geforchten dem himmlischen Vatter zunahen ; sein einziges Wort brachte dich in Schröcken / vnd du tharest nicht minder als der arme Adam zu den Feigen-Blättern lauffen ; dessenwegen hat er dir ein Mittler zugeben / welcher sein allerliebster Sohn selbst ist : Ist es möglich / daß je etwas sein könne / daß ein solcher Sohn / von einem solchen Vatter nicht erlangen möge ? Zweifels ohne wird der Vatter die Verdienst vnd die Würde einer solchen Person wie sein Sohn ist / ansehen : Billicheit aber darffst du auch nicht zu dem Sohn kommen ; dann der Stanz seiner Göttlichen Majestät verblende dich / vnd sagt dir ein

Schröcken ein / daß du ihm zunahen sorgest ; dann ob er gleich wol die Menschliche Natur hat angenommen / ist er doch allezeit auch Gott darzu verbliben ; verhalten so du ein Fürbirrerin vnd Fürsprecherin zu haben begehrest / die dir auß aller Sorg vnd Forcht helffen thue / dich anführe vnd dein Mittlerin seye / wann du dich vor ihm stellen mußt ; so soll dir solche nicht ermahnen ; lauffe fröhlich zu Maria / du wirst in ihr dein Menschheit finden / aber ein Menschheit / die ganz sauber vnd rein / die von keinem Sünd jemalen besetzt worden ist ; Zweifel nicht / der Allmächtige Gott wird ihre Mutter schaff ansehen / vnd dir nichts abschlagen : vnmißlich ist / daß der Sohn dieser seiner lieben Mutter etwas versagen könne / vnd noch vil weniger der himmlische Vatter seinem allerliebsten Sohn. Meine liebe Kinder / da haben wir die beyder / durch welche wir in Himmel steigen können ; diß ist mein einziger Auffenhalt aller meiner Hoffnung vnd Vertrawens ; dann wie könne es möglich sein / daß dieser Sohn ein solche Mutter verwerffe / oder daß er von seinem himmlischen Vatter nicht sehr erhört werden ? was mich belangt / so glaub ich vest an des heiligen Erz-Engels Wort / der mir sagt / sie habe bey Gott Gnade gefunden / vnd vermeine hiemit / diese seyen eben die jenige Gnade / derer wir vonnöthen haben.

3. In einem andern Ort / nemlich im fürtrefflichen Geschprech / das er über die Geschichte des zwölfften Capittels der heiligen Offenbarung des heiligen Johannis gemacht / redt vorermelter heiltiger Vatter also (Es ist wahr daß der himmlische Vatter vns ein mächtigen vnd trewen Mittler geben habe / die Majestät Gottes aber / die in ihm erlanget / bringe vns in Schröcken

(a) *Serm. de Aqueductu : seu de Nativitate B. Virginis.*

is gedunckt vns sein heilige Menschheit seye
 gans vnd gar in seiner Gottheit versinken/
 nicht das die Substantz verkehrt / oder ver-
 ändere seye / sonder weil alle seine Begir-
 den vnd Anmutungen gans Göttlich seynd:
 Man verkünd in allen Drien sein grosse
 Barmhertzigkeit auß / sein Gerechtigkeit
 aber erschaller auch bey Jederman: vnd
 gleich wol wir wissen / das / weil er selbst vn-
 ser Armbseligkeit vnd Elend auff der Erden
 erfahren / er sich desto ehender über vns er-
 barmen vnd ein Mitleiden mit vns tragen
 thut / nichts desto minder müssen wir auch
 bekennen / das sein himmlischer Vater vns
 für ein Richter mit vollkommenem Ge-
 walt fürgesetzt habe; vnd dieweil wir wis-
 sen / das Gott ein zerreißendes Feuer ist /
 darumb solte der arme Sünder sich vor ih-
 me nicht fürchten? das er nicht vor seiner
 Göttlichen Gegenwärtigkeit gleich wie das
 Feuer bey dem Feuer zergerhe? also werden
 wir ein grossen Trost in vnreim Miß-
 trauen / mittels einer Mittlerin bekommen:
 vnd die Wahrheit zu bekennen / so finde ich
 niemand / den die Menschen ehender er-
 wünschten / vnd zu deme die Sünder ihr Zu-
 gang fröhlicher nehmen können; als zu Ma-
 ria; Dann lieber / was sieht man in ihr
 dardurch die Menschliche Schwachheit könt
 in Schröcken fallen? Man findet in ihr
 kein Rauhe / kein Strenge / kein Nachgirtig-
 keit; sie ist gang lieblich / gang Freündlich /
 vnd gang annehmlich: lese man das ganze
 Evangelium durch / wann man einigen
 Bösen oder Widerwillen darinn wird finden/
 so bin ich zufriden / das man sie fürderhin
 verdacht habe / vnd nicht anderst als mit
 Frecht vnd Schröcken zu ihr gehe: Wann
 man aber hingegen anders nichts darinnen
 finden wird / als Güte / Milde / vnd Sanfte-
 müthig / mit welchen Titlen diese Glorwür-

dige Jungfraw begaget seye / so solle man sich
 auch gegen dem jenigen danckbarlich erzei-
 gen / der vns ein solche fürnehmbe Mittles-
 rin geben hat: wir sehen wie sie mit der
 Sonnen umgeben ist / damit wirdardurch
 erkennen können / das sie ein Tochter Got-
 tes des Allmächtigen seye / welcher mit sei-
 nem hellen Glanz vnd Liecht eben so wol die
 jenige anscheint / die dessen würdig vnd
 wehrt seynd / als die solches nicht verdient:
 Man wolle gedencken / sie habe den Monn
 vnder ihren Füßen / das ist / sie habe die
 Catholische / Christliche vnd Alleinseigmas-
 chende Kirchen in ihren Schutz vnd Schirm
 genommen; die Kirchen sag ich / die allein
 ihr Glanz von ihrem Bräutigam / gleich wie
 der Monn von der Sonnen entlehnt. De-
 rohalben laße vns schamhaft vor diser glor-
 würdigen Jungfrawen auff vnser Knie
 fallen / laße vns ihre allerheiligste Fuß um-
 fassen / laße vns bey ihr verbleiben / bis das
 wir ihren heiligen Segen von ihr empfan-
 gen haben. Aller Gewalt im Himmel ist
 ihr geben / dann sie das wahre Jähl ist /
 so zwischen dem Eaw vnd der Erden gewe-
 sen: Sie ist das Weib / das zwischen der
 Sonn vnd dem Monn / zwischen vnserem
 Heiland vnd seiner Kirchen gestanden)
 Also hat der heilige Bernardus geredt / mit
 deme Hugo de Sancto Victore sehr wol zu
 stimmert (wann du sagt er (a) dir fürchrest
 dich vor Gott zustellen / so siehe Mariam
 an / bey ihr wirfst du nichts finden / darab
 du zu erschrocken habest: gehe fröhlich vnd
 vnerschrocken zu ihr / als zu deiner Freun-
 din / dann sie ist von Menschlicher Natur
 wie du)

4. Damit aber vnser gloriwürdige Jung-
 fraw alles was zu einer vollkommenlichen
 Mittlerin erfordert wird / habe; so ist es nicht
 genug / das sie allein mit der Sanftmütig-
 keit bes

(a) In Sententi. si pertimescis supplicaveris ad Deum accederet.



keit beqabte feye / sonder sie soll auch noch ein vollkommenen Gewalt haben / solches Amte zu versehen. wie ansehnlich aber Gott ihr den Gewalt darzu übergeben habe / soll jetzt erklehrt werden.

I. J.

Vom Gewalt den Maria verdient.

I.

Gleich wie es allein Gott zu stehen seine eigne Geschöpf zu befürderten / vnd in ein fürnehmen vnd hohen Stand zubringen; also sehen wir / vnd erkennen auch bald / wo er etwas dergleichen macht / daß er selbst die Hand anlege. In erwekung dessen hat der heilige Germanus (a) Patriarch zu Constantinopel die Glorwürdige Mutter Gottes auff solche Weis angedredt (alles was dich / O Heilige Jungfraw / beroffen thut / ist für efflich / ganz groß / vnd über allen vnseren Verstand / vnd der Gewalt den du bey deinem allerliebsten Sohn hast / übertriffst / alles daß so wir ergreifen können) eben so vil wolte der andächtige Prälat auß Nicomedia (b) mit seinen Worten zu verstehen geben / dann er zu der H. Jungfrawen also sagt (wann wir ein Hoffnung haben in Himmel zukommen / so ist dieselbige auff dich gegründet / dann von dir erwarten wir Hilff vnd Beystand / den wir darzu vonnöthen haben: vnd weil vnser Entschuldigungen / damit sie angenommen werden / durch dein Mund gehn müssen; also berühmen wir vns von

keiner anderen Sach / als daß du dich willigdigest ein Wohlgefallen ab vnser Verzagtheit / die wir zu dir tragen / zu nennen: Derohalben bitten wir dich / du wollest verschaffen / daß vns in vnserem Begehren gewillfahret werde / dann du kanst es. Es ist kein einige Ursach dein Begehren abzuschlagen / oder sich darwider zusetzen / es muß alles deinem Willen gehorsamen / vnd dem Gewalt sich vnderwerffen / weil der Jungden du gebohren / dich über alle Berck seiner Händen hat erheben / vnd erhöhen wollen. Welcher disen beyden fürnehmten Lehrern (c) Gesprächen fleißig nachschlagen wolte / wurde finden / selbige auff zwey starcke Fundament gegründet zuseyn / nemlich auff die sonderbare Verdienst der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd auff die vnaußsprechliche Gürtigkeit ihres allerliebsten Sohns.

2. Dann wann wir die Sach / wie sie an ihr selbst ist / erwegen wollen; so müssen wir bekennen / daß das Wort einer Mutter gegen einem wol erzognen Kind vil vermöge; also daß von ihme schwerlich seine Mutter etwas könne abgeschlagen werden / vil weniger bey der H. Jungfrawen geschick könne / daß ihr allerliebster Sohn ihr etwas versagen werde / wann sie ihn des Ehrentitels / daß sie sein Mutter sey / erinnern thue. Begehre O Heilige Jungfraw / sag zu ihr der Patriarch Laurentius Justinianus was dir beliebt / dann dir vom jetzigen nichts abgeschlagen wird / der von dir her wollen gebohren werden / der dich so fast ehret / daß er sein Kuhn in dir nehmen wollet / vnd dich neben ihm gesetzt hat. Bischoff Hilbertus (d) sagt zu ihr / nimme an O H. Jungfraw / was wir dir auffopffren / er

- (a) *Oratione de Zona. B. Virg. Omnia tua admirabilia sunt.* (b) *Georgius Nicomediae. Oratione de Oblatione B. Virginis. Per te nos Regnum Calorum speramus assequamur.* (c) *Serm. de Nativit. Virginis. Non terpellet, qui nasci uoluit ex te.* (d) *Sermo. de Assumpt. Accipe quod offerimus.*

lange für uns / was wir auch begehren / vnd
 unschuldige was wir fürchten ; dann nie-
 mand zu finden / der grösseren Gewalt habe
 den Zorn vnser Richter zu stillen / als du /
 die du verdienst hast sein Mütter zu seyn.
 Augustinus (a) vnd Iudephonus (b) sagen
 auß Gleichförmiger Besack / daß dieses
 ein seltsames Wunderding wäre / wann die
 jenige / die den Preys vnser Erlösung in ih-
 rem heiligen Leib getragen / nit grössers Ver-
 mögen / als andere für diejenige bey ihrem
 Sohn hätte / die er nit seinem kostbaren
 Blut anfaufft / vnd erleidet hat. Ist zwar
 gewis vnd wahr daß ein Wort so vom Mund
 einer Mutter gegen ihrem Kind außgeht /
 vil vermöge ; Wann aber noch die Zäher
 eine Mutter zu den Worten herfließen /
 welches Kind wird seyn / daß es sich von die-
 sen beyden nit werde erweichen lassen ? An-
 tipater schreibe einmahls dem König A-
 lexandro dem Großen / von dem er sehr ge-
 liebt ware / ein ernsthaften Brieff zu / in de-
 m er die Königin Olympiadem die Mut-
 ter Alexandri viler Sachen halber anlaget ;
 Alexander öffnere den Brieff lachte darzu /
 vnd nachdem er den ganzen Brieff durchle-
 sen / sagte er / Antipater hätte die Mühe die-
 sen Brieff wider mein Mütter zu schreiben
 wol sparen mögen / dann er wissen soll / daß
 ein einziger Zäher von melner allerliebsten
 Mutter gnugsam seye / vil Tausend derglei-
 chen Brieff außzulösen. D wäre ich so
 glücklich / vnd ein einziger Zäher von de-
 nen / welche die Himmels Königin in ihren
 Lebetagen auß dieser Erden vergossen / bekom-
 men kündre / so wolte ich solchen Schatz ho-
 her schätzen / als alles / was sonst möcht kön-
 nen seyn vnd gefunden werden : Dann nit
 zu glauben / das einig Gnad köndre er-
 dacht werden / die ich von ihrem allerliebsten
 Sohn nit erlangen würde / wann ich ihme

denselben Zäher Tropfen auffopfern wür-
 de : will auch nicht glauben / daß ein abschew-
 liche Sünd auß der Welt seyn könne / über
 welche nit vnser Heyland in Ansehung dieses
 Opffers sein Gnad außgieszet / vnd sie dem
 armen Sünder abwünschen würde : Vil
 weniger / daß einig Bnaticel einem zu-
 stehen könne / der ein so köstliches Kleinod
 bey sich auffbehalten würde : Vnd obwolten
 die Glorwürdige Junafraw anezo in ihrer
 seligen Glor keine Zäher mehr für vns ver-
 glessen kan / so kan sie doch allezeit diejenige
 ihrem allerliebsten Sohn für vns auffopfes-
 ren / welche sie vor diesem / im Thal der Zä-
 her / so überflüssig für vns vergossen hat / vnd
 in Krafft derselben / alles was sie will be-
 gehren vnd erlangen : Seitmal vnser Hey-
 land diese heilige Zäher so innlich ehrt vnd
 liebt / daß ihme nit wol möglichen seiner aller-
 liebsten Mutter / in Ansehung derselben / nie-
 in allem zuwillfahren.

3. Seynd dann diese gebenedeyte Mütter-
 liche Zäher Maria so gilt vnd kräftig
 bey unserem Heyland ihrem liebsten Sohn
 Jesu / was wird diese Glorwürdige Jung-
 frau von ihme nicht erst mögen erlangen /
 wann sie ihme ernstlich zuspricht vnd sagen
 wird / er solle sich erinnern der Milch / die sie
 ihme geben / vnd der Brüsten / an welchen er
 gesogen habe ? Es ist ein altes poetisch Ge-
 dicht / es seyen etliche Milchtropffen von der
 Göttin Junone von Himmel herab gefal-
 len / welche solcher Kräfte gewesen / daß sie
 ein grossen Theil des Firmaments gang-
 weis gemacht haben / darumben noch auß
 den heutigen Tag dasselbige Ort die Milch-
 Straß genennet wird / vnd der Poeten Mei-
 nung nach der fürnehmsten Seelen / die in
 den Himmel kommen / Wohnung sein soll :
 ermelde Milch Tropffen / sollen weiters
 noch so vil gewürckt haben / daß wo sie die
 Kost

(a) Serm. 35. de Sanctis. (b) Sermone 8. de Assumptione. Neque enim dubium.

Rosen / so zu vor ganz roht waren / im geringsten berührt / alsbald ganz in Milchfarb verändert haben. Difes ist zwar ein erdichtes Fabel-Werck ; Wann wir doch ein Wahrheit darauß ziehen wollen / so werden wir finden / daß kein besserer noch sicherer Weeg in Himmel zukommen seye / als der jenige / welcher mit der Jungfräwlichen Milch der heiligen Mutter Gottes bezeichner ist : kein so blutiges Gewissen ist vnder allen Menschen / daß es nicht alsbald durch ein einziges Tröpflein diser Milch Schneeweiß gereinigt werde. Ist darzu nichts anderst vonnöthen / als allein vnseren Heiland / durch die Liebe seiner allerliebsten Mutter / die ihn erzogen / durch die Brüst / die er gelogen / anrufen / alsdann wird man ihme alsbald sein Herz abgewinnen / vnd ihme sein Zorn / wie das Law von der Sonnen / vergehen.

4. Was wirst aber darzu sagen / wann ich dir noch ein stärkere Macht fürweisse / dadurch vnser ertwe Miltlerin ihren allerliebsten Sohn zur Barmherzigkeit bewegen kan ? Wann wir nemlich das rosenfarbe Blut Jesu mit der Jungfräwlichen Milch Maria vermischen ? wann wir die Barmherzigkeit des Himmlichen Vatters durch die heiligsten Wunden seines eingebornen Sohns / vnd durch die Brüst seiner lieben Mutter anrufen wollen ? Es ist außgemacht / sagt Arnoldus von Charres (a) der arme Sünder kan sich fröhlich vor dem himmlischen Vatter stellen / wann er den Sohn für ein Fürbitter bey dem Vatter / vnd die Mutter für ein Miltlerin gegen ihrem Sohn hat ; wann nemlich der Sohn seine allerheiligste Wunden / sonderlich die er von dem Speer auff seiner rechten Seiten empfangen / seinem ewigen Vatter auff-

weiß / vnd die gloriwürdige Mutter ihre Schooß öffnet / vnd ihrem allerliebsten Sohn die Brüst zeigt / die er gelogen hat. Es ist nicht zu sorgen / daß Gott etwas abschlagen werde / wann vnser Heiland vnd sein vilgeliebte Mutter / er in Krafft seines Blutes / sie ihrer Milch / ihme vmb etwas anrufen werden. Kurz vnd kräftig ist / was der H. Vapst Innocencius (b) der Dritte gebietet (D. H. Er wir bitten dich ganz vnderthänig / daß die gloriwürdige Jungfraw Maria dein allerliebste Mutter / vnser ertwe Fürbitterin bey dir sein wolle / vnd solches in Krafft der Gedächnuß / daß ihre allerheiligste Seel in der Sund deines bitteren Leidens vnd Sterbens mit dem scharpfen Schwerd des Schmerzens ist durchstochen worden) Nicht krafftloser getreue der Seraphische Vatter Franciscus (c) (D. H. Heilige / Stieße / Schöne Mutter Gottes) für vns deinen allerliebsten Sohn / welcher zu dem Tode verurtheilt / auch dem Tod übergeben ist worden ; damit wir durch sein vndliche Güte vnd Barmherzigkeit / vnd durch die Krafft seiner allerheiligsten Menschwerdung / vnd seines bitteren Todes bey ihme Gnad vnd Verzeihung vnserer Sünden erlangen mögen)

6. Wol an / wir finden bey den H. Vätern / noch ein anders Mittel / dessen sich die heilige Jungfraw in ihrer Fürbit bedienet : ein Mittel daß kräftiger als all vorgehende. Sie setzen ihrem Gebett ihren Zeheren / vnd Gedächnuß / daß sie ihren allerliebsten Sohn gelengt / erzogen / noch ihren sonderbaren Mütterlichen Gewalt hinzu / den sie vollkommenlich über ihren allerliebsten Sohn habe / also daß es vnmöglich seye / daß der Sohn der Mutter etwas abschlagen könne. Die heilige Teresa von

(a) Tract. de laud. Virg. securum accessum iam habet homo ad Deum. (b) Intervemat pro nobis Domine IESU. (c) Sancta Digenitrix dulcis & decora.

Ein sagt / sie habe selbst erfahren / das vnser Heiland gar leicht vnd billich die Fürbitte des heiligen Josephs erhöhe / vmb weil er ihme auff diser Erden vnderthänig gewesen seye: Wann dann dem also / wie es ein gutes Ansehen hat (weil der Gewalt der heiligen Jungfrauen auff diser Erden über vnsern Heiland / vnergleichlich größer als des heiligen Josephs gewesen) solten wir nicht gedanken / das grosses Vermögen vnd Macht ihr allerliebster Sohn ihr im Himmel werde auffbehalten haben? Ein Macht / sag ich / auß sonderbarer Rechsamen / die in der Natur selbst sein Besprung hat / vnd nicht besser als durch die Wort (der Autoritet oder eines hohen Ansehens) kan verstehen geben werden: Von welchem Zweiffels ohne der glorwürdige Martyrer Methodius (a) mit folgenden Worten hat reden wollen (Wir bitten dich ganz demütig / O heilige Jungfrau / die du in Lieblichkeit alles übertriffst / deren der glorwürdige Titul (der Mutter) den Gewalt vil beherster vnd Fremdlischer mit deinem allerliebsten Sohn zu handeln gib / das du dich würdigen wollest vnser eingedenck zu sein) Zweiffels ohne ist dasjenige Gebett der heiligen Englen / welche die heilige Brigita (b) auff den Ruyen vor der heiligen Mutter Gottes gesehen / auff diesen Gewalt gegründet gewesen; sageten also (O übergebenedeyte Frau / Du hast den Herrn Himmels vnd der Erden in deinem heiligen Leib getragen / du bist ein Frau vnd Herrin der ganken Welt; Nichts ist / das du nicht vermögst / alles was du begehren wirst / wird dir alsbald bewilliget werden) Cardinal Petrus Damianus (c) legte solches mit sehr kräftigen Worten auß / das nicht von jedem gleich kan verstanden

werden (wie kan es seyn / O heilige Jungfrau! sagt er / das der höchste Gewalt / der sein Fleisch vnd Blut von dir genommen / sich deinem Gewalt widerlegen könne? dann du darffst zum guldenen Altar vnser Versöhnung gehen / mit Vitt weiß / sonder als die Gewalt vnd Recht zubefehlen hat; Nicht als ein Dienerin / sonder als ein Herrin vnd Frau) ist vil geredet / doch nicht anderst auffzunehmen / als das der Ehren-Titul (ein Mutter Gottes zu sein) Ihr ein solchen Gewalt über alle himmlische Geister vnd Außerböhlte des Himmels gebe / das ihr Fürbitte die stärckste / ansehnlichste vnd fruchtbarste seye / als deren Ansehen / Gewalt vnd Vermögen in der Natur wol gegründet / durch die Gnad erhöhet / vnd durch die Glori / deren sie sekund erfrewd wird / erfüllt ist.

6. Der heilige wolgelehrte Erzbischoff von Florenz legte alles diß sein vnd sinreich auff folgende Weiß auß (das Gebett der übrigen Heiligen vnd Außerböhlten Gottes / sagter / ist ganz nicht auß ihr eigenes Wesen gegründet / sonder einzig vnd allein auß der Barmhertzigkeit Gottes; die Fürbitte der heiligen Jungfrauen aber / hat für ihres Fundament vnd Grund die Gnad Gottes / das natürliche Recht vnd die Gerechtigkeit des heiligen Evangelij: dann die Billigkeit vnd Vernunft verpflichten einen Sohn / seiner Mutter Begehren mit allein anzuhören / sonder auch ihrem gerechten Willen zu willfahren / wie vnser Heiland durch sein heiligen Apostel außdrücklich befehlen thut. Derohalben ist das Gebett vnd Fürbitte der glorwürdigen Jungfrauen kräftig vnd fürtrefflich / theils weil solches von einer Person herkombr / die etwas Befelchs vnd Gewalts über den jenigen hat /

(a) Orat. in Hypapante. (b) Revel. lib. 4. Cap. 74. (c) Serm. 1. de Natiuit. Quomodo illa potestas tua potestati poterit obviare.

hat / den sie bittet vnd anrufft; theils
 auch weil ihr nichts kan abgeschlagen wer-
 den; gleich wie der König Salomon sein
 geliebte Mutter Bethsabee (a) gehalten / da-
 er sagt (begehre fröhlich von mir / mein ge-
 liebte Mutter / was du wilt / bis versiche-
 ret / daß ich dir solches zusagen wöll / dann
 es ist mir nicht zugelassen / daß ich meine
 Augen von dir abwende / vnd etwas ab-
 schlage) welche Wort auff die glorwürdige
 Mutter **GD** Es gedeüt haben / weil sie
 noch auff diser Erden gelebt hat; wer wil
 aber sagen können / was sie jehund für ein
 Gewalt in ihrem Gebett vnd Fürbitt für
 vns brauchet ihie? Die nun mehr ein
 Königin Himmels vnd der Erden ist?
 die schon zu vor so vil für vns vermögt hat/
 da sie noch in disem zeitlichen Leben gewes-
 sen? Abbt Rupertus (b) sagt über dises
 wol schön zu ihr also (O glorwürdige Mit-
 term der Menschen / unbesteckte allerrein-
 ste Mutter des ewigen Worts **GD** /
 bewillige vnd erlaube mir / daß ich dir mein
 Begheeren eröffnen dörfte! Ich erinnere
 mich des dapfferen Helden Muths des
 Patriarchen Jacobs / der das Herz gehabt
 ein ganze Nacht durch vnd durch mit dem
 Engel **GD** / welchen die heilige Schrifft
 den Herrn nennt / zuzustreiten; hingegen
 hätte ich ein grossen Lust deinen allertiebsten
 Sohn / **GD** vnd Mensch / mit meinem
 armen schlechten Gebett anzugreifen; sol-
 ches aber ich nicht anderst fürnehmen noch
 vnderstehen darff / als allein / wann ich
 nicht mit deinen Wehren bewaffnet / vnd
 von deinem Schutz vnd Schirm bedeckt
 bin: sehe mir allein O heilige Jungfrau
 mit deinem Gewalt vnd Macht bey / so wird
 mich sein Stärke nicht erschrecken / be-

willige mir dann / daß ich dich vmb dises
 ansprechen dörfte; vnd weilen wir durch
 deinen trewen Diener / den andächtigen
 Abbt Guericum (c) vernemen müssen /
 daß es vns vnmüglich seye deines gelieb-
 ten Sohns Gnaden zu erlangen / wann
 wir zu vor dein Freundschaft nicht gewün-
 nen mögen / so wollest doch vns in Freund-
 schaffe vnd Gnaden betrachten; dann wann
 es hernach darzu kommen soll / daß wir
 in den Streit müssen / so wollen wir wol
 beherzt vnd dapffer vns in selben begeben /
 ob gleich wol vns so vil Kosten solte als
 Jacob / daß ist die Schwächung der Mee-
 ven in den Hüften; oder daß wir gar dis-
 ses zeitliche Leben verlohren müssen: allein
 wollest gebetter sein / vns die Wehr vnd
 Waffen zum Streit zugeben / vnser Jag-
 haftigkeit auffzumuntern / vnser Schwach-
 heit zu stercken / vnd wann du vns
 in einer Gefahr verlohren zu sein se-
 hen wirst / so wollest mit deiner Stärke
 vnd Macht vns zu Hülf kommen; dar-
 auff versprechen wir dir / daß wir vnserer
 Sig dir zuschreiben / vnderkennen / auch
 dich in Ewigkeit darumb loben /
 Ehren vnd benedeyen
 wollen.)



Bom

(a) Regum 2. Cap. 3. (b) Prologo in Cantica, O Domina Dei Genitrix Maria. (c) Ser-
 u. de Assump. Officiis Maris captanda est gratia filii.

f. 6.

Vom Gewalt Mariæ vn-
ser Mittlerin / der von der Gü-
tigkeit ihes Sohns her-
kombr.

11.

S Koffe Fremd vnd Frolocken war
die keusche Judith zu sehen wie sie
auf Bethulia kommen / ihre Leyd-
er abgelegt / mit schöneren bekleyde /
als wann sie auff ein Hochzeit wolte / mit
ganz fröhlichem Angesicht daher treden tha-
t: Es sagt die heilige Schrift (a) von
ihr / daß gleich wie der Judith Vorhaben
ganz rein / vnd heilig gewesen seye / also ha-
be Gott auch das seinige wollen darzu thun;
also / daß ob gleichwol Judith von Natur
schön vnd hübsch ware / er ihr noch darzu
ein sonderbare Lieblichkeit vnd Majestät ge-
ben habe / daß alle die sie angesehen / herz-
lich in sie verliebt wurden. Der eingeborne
Sohn Gottes hat nicht minder gegen seiner
allerliebsten Mutter gethan / er hat auß
seiner sonderbaren Gürtigkeit die glorwür-
dige Jungfrau wegen des Tituls seiner
Mutter / zu solchem Ansehen vnd Ge-
walt erhebt / daß nicht mehrers ihme mül-
lich gewesen: wann einer ihme einbil-
den wolte / sagt Bernardus (b) der ewi-
ge Sohn Gottes habe nicht ein rechte voll-
kommne Liebe zu einer so fürerreflichen
Mutter / sonder nur ein lawe / kate / vnd hal-
te getragen; oder einer glauben wolte /
Salomon habe sein Mutter so hoch geehret /
daß er sie neben ihme auff seinen Königl-
ichen Thron gesetzt / vnd ihr den vollkomm-
nen Gewalt über das ganze Reich überge-

ben; oder Constantinus der Keyser habe
seiner Mutter der heiligen Hesen v das St-
gill seines Reichs / vnd Schlüssel zu seinen
Schätzen (c) zugestellt / damit sie die selbt-
gen mit vollkommnem Gewalt / nach ih-
rem Belieben aufheilen möchte; vnd hin-
gegen der König der Himmlen vnd der
Erden diejenige / die ihn neun Monat in
ihrem allerreinisten Leib getragen / minder ha-
be achten wollen? welches aber nicht sein
kan / weil kein Sohn jemal auff der Welt
gewesen / der sein Mutter mehr geehret ha-
be / als vnser Heiland die seinige; Ja wann
alle Ehr vnd Liebe / aller Kinderen / die ge-
wesen seynd / vnd noch sein werden / die sie
gegen ihren Mütteren erzeigen / zusamen
genommen wurden / wurde doch alles diß
der Liebe vnd Ehr / die vnser Heiland seiner
allerliebsten Mutter erweisen / im geringsten
nicht zu vergleichen sein. Auf welchem ab-
zunehmen / vnd zu schliessen / daß weil vnser
Heiland den Gewalt vnd Willen sein aller-
liebste Mutter zu erhöhen gehabt / vnd
ihn niemand darvon hat verhindern kön-
nen / er selbiges mit solchem Überfluß ge-
than habe / daß der Himmel sich dessen höch-
lich verwunderet / vnd Maria die glorwür-
dige Jungfrau auß empfindlicher Süß-
igkeit der herlichen Erkandnuß ihres al-
terliebsten Sohns in Liebe versunken seye.
Es ist zwar schon oben (d) von diesem et-
was / da von der Glori / welche der einge-
borne Sohn Gottes seiner allerliebsten
Mutter ertheilt / gehandelt wurde / gesagt
worden; seynd doch gnugsambe Ursachen
verhanden / weiters darvon insonderheit im
volgenden Capitul zureden. Solten wir
aber allem nach vnserem besten Vermögen
nachgründen / werden wir endlich die Gna-
den / die Macht / den Gewalt / vnd das Ver-
mögen der heiligen Jungfrauen in grossen
Ehru

M m 2

(a) Judith. Cap. 10. (b) Serm. 1. de Assum. (c) Ruffin. lib. 1. hist. (d) Tract. 1. Cap. 11.

Ehru und Ansehen finden / daß vns solche zu ergreiffen vnmöglich sein wird; Dann ob wir gleich wol vns alles einbilden werden / was Gdt seiner allerliebsten Mutter / sie desto mehr zu Ehren/ erzeigt; wird doch alles daß jenige einbilden minder sein/ als was er gethan hat.

2. Weilen aber was Götlich ist / leichter durch sinnliche Forstellungen verstanden wird / will ich solches durch die weise Engensame Frau Volunniam mit ihrem Sohn Coriolano (a) erklehren; sonderlich weil man täglich gleichsam von ihr zu reden pflegt: Dese Mutter hat ihren Sohn in seiner Jugend mit grosser Sorg vnd Liebe auferzogen / daß / nach deme er zu seinen männlichen Jahren kommen / ein ganze Statt Rom ihr höchstes Vertrauen auff sein dapfferes heroisches Gemüth gehabt hat: Die Römer thaten niemals ein Haupt-Treff oder Schlacht/ daß Coriolanus nicht der Ersten vnd Fürnehmsten einer gewesen/ vnd nicht wegen Dapfferkeit ein Cron/ wie bräuchlich wäre/ erlangt habe/ deren er allein darumb nachgeracht / damit er selbige seiner Mutter verehren/ oder sie erfrewen möchte / wann sie ihn in höchsten Ehren sehen könnte. Diser dapffere Held wurde anfangs Martius / volgenis aber wegen seiner Heroischen Thaten Coriolanus genennet: da er dem Burgermeister Ambt nachgestellt / ist er darvon außgeschlossen worden/ weil man vermeinte / sein hoher vnd hartneckiger Geist wurde sich mit den täglichen vnd geringen Geschäften des gemeinen Volcks nicht wol vergleichen können; weil also Coriolano sein Begehren abgeschlagen worden / vnd ihm dise Schmach vnd Vn-Ehr von den seitigen also geschehen / ist er zu den Vossieren / die selbiger Zeit der Römeren. abgesagte Feind waren / übergan-

(a) Plutarchus in ipsi.

gen / die ihn mit höchsten Fremden ganz fründlich auff vnd angenommen / vnd weil sie im Kriegen wider die Römer waren / haben sie Coriolanum dem Kriegs-Herweldches wider die Römer im Feld stand / für ein Feld-Obersten sürgereset: er ziehet mit seinem vndergebenen Volck nach Rom bis an die Statt-Porten / bringt die ganze Statt in grossen Schrecken / daß so gar die behergeste darinnen. sich nicht mehr haben erzeigen dürfen; es laufft jederman den Kriechen zu / die Götter vmb Hilff vnd Beystand anzuruffen / suchte ein jeder sein Sicherheit / insonderheit die Weiber bey den Aeltern / besonnen sie sich Tag vnd Nacht auffhalten. Endlich ist der fürnehmsten Weibereine Valeria mit Namen / mit anderen begleitet zu der Volunnia Coriolani Mutter / vnd Vergilia seiner Ehelichen Gemahlin in ihr Haus gangen / hat sie in gleichem Schrecken vnd Furcht / mit deren die ganze Statt erfüllt war / überfallen / angetroffen / ihnen mit wenig Worten zuversetzen geben / daß das gemeine Heil des ganzen Vatterlands an ihnen beyden allein beruoret / es stehet an ihnen beyden allein dasselbige vor allem Vnheil zuerretten / oder in gänzlichem Vndergang vnd Verderben zubringen. Es hat nicht vil bedörfft dise zwey Weiber zu dem jenigen / was sie von nöthen zu thun erachtete / zubewegen / sonder haben allein Zeit vnd Weil begehret / daß sie sich in Klage-Kleyder verkleiden / vnd dardurch die Armeseligen fetten vnd das Elend ihres geliebten Vatterlands bezeügen könnten: So bald solches geschehen / haben sie Coriolans Kinder an den Händen geführt / seynd mit den selbigen von vilen Weibs-Personnen begleitet auß der Statt zu des Feinds Kriegs-Her gangen; Coriolanus sasse damalen auff einem Sessel mitten vnder seinen Vambren /

und stete Kriegs-Nahes; wußte Anfangs nichts was diser Hauffen Volcks / den er gegen ihme kommen sahe / bedeuere wolte; da sie aber besser zu ihme genahet / hat er vnder anderen sein Mutter / Weib / vnd Kinder erkannt / hat ihnen auch nicht länger sitzend warten wollen / sonder ist alsbald auffgestanden / ihner entgegen gangen / sie küßet vnd umfangen / dardurch auch alsbald zu einem Mitlyden in seinem Herzen bewegt worden; darauff die Mutter Volunnia ihne auff folgende Weiß angerede (Coriolane / das Kleid / so du an mir sichst / rede / wann ich schon mein Mund nicht auffheue / vnd gib dir gnugsamb zu verstehen / in was unseligen elenden Standt vnser Haushaltung gefallen seye: dann neben dem / daß mir auch des allgemeinen Elends / welches nicht klein ist / theilhaftig seynd / so sehen wir / daß vns noch darzu ein sonderbares vnd eignes Vnglück trucken thut; weilen von zweyen Vnglücken vns vnsehlbarlich eins zufallen muß / nemlich daß wir entweder vnser geliebtes Vaterland übergeben / oder ich mein Sohn / Vergilia ihren Mann / dise Kinder ihren Vater verlassen müssen; also auff welche Seiten es fallen soll / wird es vns zu höchstem Schmerzen vnd Elend gereichen. Derohalben ist es besser mit einem Streich eylendts disen Vnheil vorzukommen / als lang auff den letzten Zwang vnd äußerste Noth zuwarten; hies mit wollest du dich alsbald entschließen / entweder deinem Vaterland den Frieden / welchen dein heerrübte Mutter begehret / zu ertheilen / oder über die todte Leiber deiner Mutter / Frauen vnd Kinderen in die Stadt Rom hinein zu gehen)

; Nach dem Volunnia disen ihren Vortrag also geendet / hat sie geschwigen: Coriolanus aber wandte seine Augen gegen der Erden / giengs ihme solches der Massen zu

Herzen / daß er kein einziges Wort darauff antworten kömme: welches Volunniam vernusacht / daß sie widerumb auff ein neues angefangen zureden vnd zu sagen / was? mein Sohn / gehst du mit mir also vmb? Wilt du mir mein Kummer vnd Schmerzen noch grösser machen? daß man außgeben solle / du habest dich nicht gewürdiget deiner Mutter ein Antwort zugeben / oder ihr Bitt zu erhören? dein Vaterland hat die Schmach / welche du vermeinst empfangen zu haben / nun mehr thewre annug bezahlet / kanst auch wol glauben / daß ob ich gleich wol vor disem kein Leid noch Mißgeschallen von dir gehabt / ich doch dises gegenwertige / nicht erraagen kömme / sonder ab disem wurde sterben müssen. Auff dise Wort ist Volunnia sambt der Sohns Frau vnd ihren Kinderen / wie auch alle übrigen Weiber von Rom / die mit waren / vor Coriolano mit weinenden Augen auff die Knie nidergefallen; Coriolanus aber ist alsbald von den Worten vnd Zeheren seiner Mutter also starck bewegt worden / daß er sie gleich widerumb von dem Boden auffgehebt / vnd auffgeschreyen hat (O Mutter was hast du mir geihan) darauff er ihr die Hand starck zusammen getruckt / vnd gesaget (du hast gewislich ein glückseligen Sig für dein Vaterland erhalten / aber ein vnglückseligen ja tödlichen für deinen Sohn) wie ers gesaget / ist es geschehen: dann wie Volunnia sich mit ihrer Gesellschaft widerumb von ihme nacher Rom begeben / vnd er auff seiner Seiten die Belägerung von der Stadt auffgehebt / vnd von dannen nacher Anrium gezogen / ist er all dort von etlichen auffrührischen Soldaten durch Anstiftung Nulli Aufsidij / so der fürnehmsten Herrn einer vnder der Rößler Kriegs-Heer gewesen / erschlagen worden; welches Coriolanus ohne Zweifel wol vorgesehn hatte / wolte

Dem 3. nichts

nichts desto weniger lieber das Leben verliere / als daß er an seiner Schuldigkeit / vnd gehorsame / die er bishero fleißig vnd ohn geschwecht gegen seiner Mutter erwisen / erwangeln wollen.

4. Es ist nicht anderst / das man nach dffer Histori nichts höfflicher vnd schönere lesen könne / wann man die Schuldigkeit vnd Gehorsamb der Kindern betrachten vnd zu Herzen führen will : so bald aber vom Gehorsamb des Fürsten der Himmlen geredt soll werden / so vergesse man aller anderen Kinder : dann diß sonderbar ist / deme man auff kein Weiß nachfolgen kan / auch keinem anderen verglichen werden. Größere Gleichheit hat ein schlechtes Sonnenstäublein / mit dem Himmel der Außerwöhsten Gottes / als alle Ehren aller Kinder der ganzen Welt / die sie ihren Mühteren erzeit / gegen der Ehr ist / die unser Heiland seiner allerliebsten Mutter bewisen hat. Gott allein kan die Verdienst der Menschen überreffen / vnd selbige mit über alle Massen größerer Erkandniß erheben ; was kan höhers vnd größers gesagt werden ? als daß er sein allerliebste Mutter ganz Allmächtig gemacht habe ? daß alles / was sie befielt / geschehe / vnd verrichte werde ? alles erlange vnd erhalte / so bald sie nur das geringste Zeichen ihres Willens von sich gibt ? daß der eingeborne Sohn Gottes

kein größere Sorg habe / als daß er sein allerliebste Mutter nach seinem himmlischen Vater gnugsamb ehren könne ? daß ihm die Ehr vnd Huldigung / die man seiner Mutter thut / mehr erfreut / als wann ihm selbst solches geschehen thäre ? daß er endlich vnser Richter zwar seye / aber sein allerliebste Mutter in seinen Dren doch ein Mitlerin für vns seye ? O heilige Jungfraw / gloriwürdige Gottes Gebährerin / wir wünschen nicht mehr von Gott / als daß du zu allen Zeiten dein Mütterliche Sorg gegen den jenigen wöllest tragen / die dein Ehr zubefürdern begehren ; daß hingegen alle die jenige / die vmb etwas dein vnsprechliche Gürtigkeit / wie auch das Vermögen / daß dir bey deinem allerliebsten Sohne hast / erkennen / vnd wissen / darvon Danks nehmen wöllen / dich desto mehr zu lieben / eifriger zu ehren / vnd fleißiger zu dienen / damit der Himmel vom Lob der Mutter vnd des Sohns / der Mitlerin / vnd dem jenigen / der vns die selbige allernädigst gegeben / in alle Ewigkeit erschalle / vnd alle die sich in der ewigen Glori vnd Seligkeit befinden / erkennen / daß sie durch dein trewe Fürbitt / O H. Jungfraw ! dahin kommen seyen.

¶ (MRA) ¶





Das Zwölffte Capitel.

Der Zylffte Stern /
Oder Hochheit / in der Kron des Gewalts der
Heiligen Mutter Gottes.

Das die Heilige Mutter
 Gottes ein Fürstin vnd Königin
 seye Himmels vnd der
 Erden.

I. I.

Ein zeitlicher Fürst sein
 ist der sibende Ehren-Tittel
 des Sohns Gottes.

I.

Weil der Gewalt die fürnehmste
 Hochheit in einem Königtum
 den Stand ist / also ist wol zu er-
 achten / weil Maria der Mutter Gottes als
 der Gewalt von Gott übergeben ist / daß man
 auch ihren Königlischen Stand wol in die
 Hochheiten ihres Gewalts sehen könne.
 Ich will verhoffen / wir werden auß diesem
 Ehren-Titel Verfach haben / die glorwür-
 dige Jungfrau mit mehrerem Eyffer / als
 villiche geschehen sein möchte / zu vereh-
 ren: Damit wir aber zu besserer Er-
 kundenniß dieser Sachen kommen / so finde
 ich nothwendig / daß wir zu vor den Kö-
 niglichen Stand ihres allerlieb-
 sten Sohns außle-
 gen.

In jeder / der mit oben angezo-
 genen Lehreren den König Salomon
 für ein Figur vnseres Heilands er-
 kenne / muess auch bekennen / daß der grö-
 sten Gleichheiten eine / die zwischen ihnen
 beyden gefunden werden / der Königlische
 Stand seye: dieses wahr zusein / lesen wir
 in vnder schidlichen Orten der H. Schrifft
 also / daß der Thron Davids dem Messie
 versprochen seye / wie der heilige Prophet
 Esayas (a) von ihme rede (auß dem Thron
 Davids / vnd seinem Königreich wird er
 sitzen / daß er es bevestige vnd stärke mit
 Gericht vnd Berechtigkeir von jetzt an bis in
 Ewigkeit) der heilige Erz-Engel Gabriel
 (b) sage zu Maria (der Sohn / von welchem
 er ihr redie / werde / auß dem Königlischen
 Sessel seines Vatters Davids sitzen / damit
 er in

(a) Cap. 9. Super solium David. (b) Luca 1. Cap.

Das

er im Hans Jacob / vnd vilen anderen Dreyen in alle Ewigkeit regieren könne) Bilsliche ist auch diß die Ursach / daß im ersten Buch der Königlichen Cronicken (a) der Thron des Salomons ein Stuel des Herren genennet wird. Es haben die H. Hieronymus (b) Augustinus (c) Eucherius (d) Rupertus (e) vnd andere Lehrer gänglich dafür gehalten (f) es habe der heilige Geist auß diesen Ursachen / wann er zu Zeiten vom Königreich des Salomons / als einer Figur auff das Königreich Messia / hat angefangen zureden / alsbald sein Gespräch veränderet / vnd vom Messia selbst / der durch den Salomon angedeutet ware / sein Redt gethan ; wie im 44. Psalmen des Königs Davids zusehen. Mein Vorhaben ist doch nicht / daß ich dem Zeitlichen Königreich des Heilands vnd Salomons gleiche zohen oder Marck setze / sonder vil mehr / daß ich dardurch erzeige daß gleich wie er das Fleisch / so er vom David genommen / vnansprechlicher Weiß erhöhet vnd geehret / weil er dasselbige mit seiner Gottheit vereinigt / also habe er auch sein Thron über alle Himmel erhöhet / vnd ihm vil ein grössere Weite für sein Königreich geben / als vor diesem der König Salomon für daß seintze gehabt habe.

2. Da ist zu wissen / daß etliche Lehrer / insonderheit zu vnseren Zeiten gefunden werden / die nicht zulassen wolken / daß vnser Heiland vnd Seligmacher solte ein zeitlicher König genennet werden / vnd vermeinen / sie haben die heilige Schrifft vnd H. Väter auff ihrer Seiten : andere aber das Wi-

derspil aufgeben : damit wir aber die Streitigkeiten vnd Zweifel auflösen / so setze ich für das erste / daß ein zeitliches Königreich anders nichts seye / als ein Hochheit / die den Gewalt vnd das Recht habe Civilische vnd Politische Befehl aufzusetzen / Streitigkeiten zuvereinbaren / vnd anzumachen / Mandaten vnd Befehl / die zu den Vnderthanen guter Ordnung gehören / mit einer gewissen Herrschaft über ihre Güter vnd Persohnen aufzufertigen / Richter / Ambtleuth / vnd der gleichen Sachen / die von den höchsten Gewalten vnd Ehren hangen / zu erwölen vnd zu setzen. Ich setze für daß andere ; daß wann man durch den Königlichen Stand anders nichts als ein Menschlichen Gewalt verstehen wolle / der gleicher Natur seye / als ein Stand der Finstern der Welt / welcher durch einen natürlichen Titel / daß ist / entweder durch ein Erbeheil / oder durch die Wahl oder Krieg erobert worden ist / vnd also seine Zahl vnd End in seiner Weite vnd Größe / wie auch in seinen Rechten hat ; so haben gemeinliche Lehrer recht / wann sie sagen vnser Heiland seye kein zeitlicher König gewesen / dann die äufferste Noth vnd Armuth / die er in zergänglichem Dingen außgestanden vnd gelitten / bezeiget vnd bekräftiget gunglamb die Warheit seiner Meinungen ; zu dem können wir nicht wol sagen / mit was Titel er ein solchen Königlichen Gewalt hätte / können auch kein Ursach finden / warum / wann er ein solchen Gewalt gehabt hätte / er den selben seinem Statthalter / welcher der

(a) Paralip. 29. Sedebit Salomon. Paralip. 28. Elegit Salomonem. (b) Epist. 128. ad Eubolam. in Cap. 11. Danielis initio Ecclesie in Psalm 44. & 71. &c. (c) Civit. Cap. 28. (d) Initio 3. Reg. (e) Abulensis Varabulum. Franciscus Lucas, Montanus &c. (f) Abulensis 9. 3. in Cap. 20. Math. Maldonatus in Cap. 27. Math. Bellarm. lib. 1. de Rom. Pontificibus. Cap. 4. Valent. 3. parte disp. 1. quest. 22. p. 6. Petrus lib. 1. in Dan. sub signem. Viegas in Cap. 12. Apocal. &c.

Guyff ist / nicht hinderlassen hätte : Vnses
 in Gerechtigkeit vnd Frag aber ist von ei-
 nem andern Königlichem Stand zuverste-
 hen / den wir ein Gewalt der Fürrefflich-
 keit / der von einem höheren Orden hers-
 come / als der / von welchem wir allbe-
 reit geredt haben ; ein Gewalt / der vn-
 endlich in seinem Wesen / vnderen-
 dlich in seinen Rechten / ohne Zahl vnd End
 in seiner Vtze / ohne Ermäßung der Vn-
 derthanen / der in dem Himmel vnd auff Er-
 den erkenn ist ; der nicht mit natürlichen
 oder Menschlichen Mitteln erobere / sonder
 gleich vom Himmel geben worden ist ; Ein
 solcher Gewalt / den wir mit Recht vnd Bil-
 ligkeit vnserem Heiland vnd Seligmacher
 nicht absprechen können / insonderheit weil
 der meiste Theil der fürnehmsten Lehren
 von (a) diser Meinung seynd : wann vil-
 leicht etliche der heiligen Väteren etwas wi-
 der dises sagen / so soll solches von der er-
 sten Weis des Königlichem Standes ver-
 standen werden.

3. Dann wann der eingeborne Sohn
 Gottes / der die Wahrheit selbst ist / vnd bes-
 ser als kein anderer weiß / wie weit sein Ge-
 walt vnd Herrlichkeit sich erstrecke / auß-
 drücklich ohne Vorbehalt sagt (b) es seye ih-
 me aller Gewalt im Himmel vnd auff Er-
 den geben ; auß was Macht vnd Rechtsa-
 me wolten wir ihme die Zihl seines Reichs
 setzen können ? wann der Namen des Kö-
 nig (c) mit welchem die heilige Schrifft

ihn so offte ehret / in seinem Wesen mehr
 ein zeitlichen Gewalt / als ein Geistliche
 Rechtsame bedeut ; warumb wollen wir sol-
 ches anderst verstehen / vnd auff das Geis-
 tliche außlegen ? wann diejenige / so vom
 heiligen Geist für Figuren vnseres Heilands
 vor disem vns fürgestellt worden seynd / so
 wol Zeichen eines zeitlichen Königlichem
 Stands / als eines Geistlichen getragen ha-
 ben / als wir sehen am Melchisedech vnd
 Moyses (d) welchen der wolberedte Phyllo (e)
 einen König / einen Befehlgeber / einen Höhen-
 Priester / vnd Propheten zu gleich nennet /
 vnd deme der heilige Gregorius Nazianze-
 nus (f) den Namen eines Fürsten der Für-
 sten / eines Priesters der Priesteren gibt ; Aus
 was Grund vnd Ursachen können wir vn-
 serem Heiland solche dopplete Stands-
 Aempter abschlagen ? wann der Himmlis-
 che Vater / der ein grosse Liebe die Glory
 seines eingebornen Sohns zubefördern ge-
 habt / ihme disie Ehr vnd Würden ohne
 Nachtheil des Amtes des Erlösers / daß er
 versehen / vnd ohne Nachtheil der Demut /
 die er üben wurde / hat ertheilen können / war-
 umb solte er solches nicht gethan haben ?
 Wer wolte disen Ehren-Titul wider den
 jenigen verfechten oder zweiffelhafftig ma-
 chen dörfen / den der Himmlische Vater
 einen Erben über alle Ding (g) gesetzt hat ?
 deme er alles übergeben (h) alles vnderworfs-
 fen (i) den er auff seinen Königlichem Thron
 gesetzt (k) deme er mehr Gewalt als den
 D n Gewäl-

(a) D. Antonin. 3. p. tit. 3. Cap. 2. Almainus Tract. de potest. Eccle. c. 4. Turrecrem. lib.
 4. Summa Cap. 116. Navar. de indic. not. 3. Nu. 8. Molina. tom. 1. de Insti. Tract.
 2. disp. 28. Suarez tom. 1. 3. p. d. 48. §. 2. Vasq. in 3. par. disp. 87. Salazar in Cap.
 8. proverb. Per me Reges regnant. Franc. Mendozain 1. Reg. Cap. 2. Nu. 10. annot.
 15. circa lect. 3. &c. (b) Matth. 28. Data est mihi omnis potestas in celo & in terra.
 (c) Psalmo. 2. Isais 32. Zach. 9. Mash. 2. Acto. 17. Apocal. 19. &c. (d) Hebra. 17.
 (e) lib. 3. de eius Vita. (f) Orat. 6. sub initium. (g) Hebra. 1. quem constituit he-
 redem vniuersorum. (h) Ioan. 13. Omnia dedit illi Pater in manus. (i) Psal. 8. Om-
 nia subiicisti sub pedibus eius. (k) Psal. 44. Thronus tuus Deus.

Gewälten vnd Fürstenthumben übergeben (a) deme er die Cron (b) der Stori auff das Haupte gesetzt / vnd den Scepter in die Hand gegeben / damit er den Völkern (c) das Besatz geben / vnd die ganze Erden regieren könne? warumb wolten wir disen Ehren-Titul dem jenigen widerreden dürfen / der auff seinem Kleid vnd auff seiner Hafft (d) daß ist / auff seiner heiligen Menschheit den löblichen ehrlichen Namen des Königs der Königen / des Herren der Herrschenden trägt? der das Haupte der Englen / vnd aller Gewälten (e) der Erden ist? Da auff ein Zeit die jentige / welche den Zins-Pfennig für den Fürsten einnahmen / vom heiligen Petro (f) fragten / ob ihr Meister nicht auch den Zins-Pfennig zu zahlen pflegte? da kamme Jesus dem Petro vor / vnd sagte / was gedunck dich Simon / von wem nemmen die König auff Erden den Zoll oder Zins? von ihren Kindern oder von Fremden? hat durch dise Wort nicht wollen zu verstehen geben / daß er ein Sohn des Kayfers / der den Zins-Pfennig abvorderte / sond er ein Sohn Gottes / der vnder seinem Gewalt Kaiser vnd alle König der Welt (die seine Statt-Halter auff Erden seynd) habe; auß welchem er schliessen wolte / daß er nicht allein den Zins-Pfennig zu geben nicht schuldig / sonder ein Herr über alles / vnd wahrer eingeborne Sohn des Allerhöchsten Königs wäre: was? wann er zu Zeiten wunderbarliche Werck verricht hat / als da er den bösen Geisteren bewilliger / in die Schwein der Geraseneren (g) zufahren / vnd die selben in das Meer zu stürzen; oder seinen Jüngern gestattet (h) die ähren aufzurupffen

vnd dieselben zu essen; oder den Scheurbaum (i) vermaledeyt vnd seinen ganzen Stamm aufgedörret / oder die jentige so Kauffmans-Sachen vnd Gwert im Tempel gerriben / darvon versagt vnd ihnen die Benc vnd Läden (k) umbgeworffen / oder auch / den Fisch / welcher den Pfenning im Bauch (l) getragen / in das Garen hat gebracht / hat er nicht gnugsame Belach vns zusagen / daß er sich solches Gewalts niemahl angemast hätte / wann er jhme von seinem himmlischen Vatter nicht dazwäre geben worden?

4. Es möchte villeicht einer fragen / vnder was Titul der eingeborne Sohn Gottes disen Königlichen Stand bekommen hätte? solchem gib ich zur Antwort / daßer den Titul der Persönlichen Einigung / durch welche jhme die Herrschafft über alle Ding zugehört / erobere habe. Er hat disen Königlichen Stand erobere / durch den Titul seiner Erlösung / durch welche er nicht allein das Reich der Menschen / sonder aller Creaturen / die dem Menschen vnderworfen seynd / an sich gezogen hat. Er hat disen Königlichen Stand erobere / durch das Erb-Recht / weil er nicht ein angenommes sonder durch die Natur ein wahrer Sohn Gottes wäre: Er hat auch disen Königlichen Stand erobere / durch die Verdiennt seiner grossen Demut vnd überige Werck die eines unaussprechlichen Preiß wert. Ist dann dises nicht genug?

5. Wann man also Jesund begehre / daß ich mich widerumb zum Anfang dises Capitul wende / vnd das Königreich vnd Königlichen Stand des Salomons mit dem Königreich vnd Königlichen Stand vnser

(a) Ephes. super omnem Principatum & Potestatem. (b) Gloria & honore coronasti. (c) Psal. 2. Reges eos in Virga ferrea. (d) Apoca. 19. (e) Coloss. 2. Ipse est Caput omnium Principatus & potestatis. (f) Math. 17. (g) Math. 8. (h) Math. 12. (i) Math. 21. (k) Math. 11. (l) Math. 17.

Heilands vergleiche / was werden wir nicht
 für ein Unterschied zwischen dem einen vnd
 anderen finden? Ich bekenne / daß wir im
 Buch der Königen (a) wie auch in ihren
 Cronicken (b) geschrieben finden / daß VDer
 den Thron des Salomons wol bestätter /
 vnd bestandhaftig gemacht habe; nichts
 desto weniger hat Salomon den selbigen bey
 seinem Absterben seinem Sohn Roboam
 verlassen müssen / zu dessen Zeiten das Reich
 zertheilt ist worden. Was aber das König-
 reich vnser Heilands vnd Seligmachers
 (c) beroffen thut / daß ist ein Reich der
 Ewigkeit / welches ihme von Geschlechtern
 (d) zu Geschlechtern verbleib / daß so lang
 als Sonn vnd Mond sein werden / daß ist /
 in alle Ewigkeit bestehen / vnd vndertheilt
 verbleiben wird. Es ist wahr / Salomon ist
 ein großmächtiger König (e) vnd wie die
 heilige Schrifft sagt / vil großmächtiger als
 kein anderer auff der Erden gewesen; Aber
 diese Großmächtigkeit ist nichts als ein ar-
 mes Groshälmelein gegen der Großmäch-
 tigkeit vnser Heilands / der sich billich
 einen großen HERRN (f) dessen Hoffhal-
 tung vnder den Himmeln ist / thut nennen.
 Ich lasse zu / daß Salomon zu seinen Zei-
 ten auch von den fürnehmsten Potentaten/
 die seine Benachbarten waren / der Grosse
 König (g) genennet worden; aber niemals ein
 König der Königen (h) ein HERR der HERR-
 schenden / ein Fürst der Königen der Erden/
 wie vnser Heiland genennet wird. Ich widerre-
 weicht / daß sich das Königreich des Königs
 Salomons in seinen Gräben nicht von dem

rothen Meer / bis an das Meditertanische /
 vnd vom Fluß Euphrate bis zum Decano
 oder hohen Meer erstreckt habe; wie der
 König David (i) darvon redt (wann er
 anderst seine Wort auff seines Sohns Sa-
 lomons Reich hat auflegen wollen) Dieses
 alles aber ist nicht mehr als ein Kleines
 Wincklein der Erden gegen dem grossen
 Reich / von deme Gott also redt (du solt alle
 begehren (k) vnd alle Völker der ganzen
 Erden werden dein Erbtheil sein / vnd dein
 Reich wird kein Zähl haben / als die Ende
 der Welt; der Himmel selbst wird dich für
 seinen HERRN erkennen / vnd dein HERR-
 schafft wird die Herrschaft des Allmächt-
 igen selbst sein) Ich glaube auch / daß Sa-
 lomon so vilen Völkern Befehl ertheilt
 vnd vnder seinem Gewalt gehabt habe /
 daß man dieselbige wegen der grossen An-
 zahl dem Sand am Rfer des Meers ver-
 gleichen habe (l) so muß man doch bekennen
 daß diese grosse Mengennicht mehr als ein klei-
 nes Hüfflein Volcks gescheht werden könn-
 wann wir alle heilige Engel / alle Menschen
 vnd alle Creaturen / die dem Gewalt vnser
 Heilands vnderworfen seynd / dargegen
 rechnen wollen. Derohalben können wir
 mit der Christlichen Kirchen von diesem Für-
 sten auff den heutigen Tag sagen / was sie
 am Abend des Festis seiner Geburt zusagen
 pflegt / daß nemlich der Fridesambe König
 alle König der Welt an der Großmächtig-
 keit übertriffe / daß dessentwegen nicht allein
 die König auß Tharsis / vnd auß weit geleg-
 nisten Inslen / sonder alle Fürsten der Welt
 alle Inno

Ann 2

(a) 3. Reg. 2. Salomon sedet. (b) 2. Paral. 1. Confortatus est Salomon in Regno suo. (c)
 Psalm. 144. Regnum tuum, regnum omnium Seculorum. Psalm. 44. Sedes tua in secu-
 lum saeculi. (d) Psalm. 71. Et per manebit cum sole. (e) Reg. 10. Magnificatus est.
 (f) Psalm. 47. Magnus Dominus. (g) Apud Euseb. lib. 9. de preparat. Vlt. Vaphtes
 Rex Aegypti Salomoni Regi Magno Salutem. Suro Rex Tyri Salomoni Regi Mag-
 no Salutem. (h) Apocal. 19. (i) Psalm. 71. Et Dominabitur à Mari usque ad Mare.
 (k) Psalm. 2. Postula à me. (l) 3. Reg. 4. v. 20. 21. 3. Reg. 3. v. 8. 2. Paral. 1. v. 9.

alle Inwohner der Himmlen vnd der Erden zu ihm kommen / vnd ihn für ihren Herren vnd König erkennen werden. Wir wollen aber anjeko widerumb zu der Glorwürdigen Mutter Gottes kommen / die Anfangs Ursach geben hat / vom Königlichen Stand ihres allerliebsten Sohns zu reden.

S. 2.

Maria ist ein Königin der Himmlen vnd der Erden.

I.

Idephonsus (a) der heilige Bischoff berufft vnd ladt die ganze Welt zu der Erönnung der glorwürdigen Jungfrauen vnd sagt: Lauft her ihr Burger von Hierusalem / kombt her Weib / vnd Mann / Junge vnd Alte / jedoch mit einem reinen sauberen Herzen / so vil es möglich ist: kombt her sag ich / damit ihr sehen könne / wie die heilige Mutter Gottes auff ihrem Königlichen Thron sitze / vnd die Königliche Cron auff ihrem Haupte trage: eilet her mit starkem Glauben / mit andächtigen Gemüt / sie an ihrem fürnehmsten Festtag zubegrüssen: sehet sie an / wie sie am Tag ihrer Freuden mit der Cron der Schönheit vnd Lieblichkeit / welche ihr der Bräutigamb der Jungfrauen / der Königin der Glori auffgesetzt / geziehet seye. Es ist kein grosse Mühe warhafftige Zeugnisse zusehen / mit denen wir den Ehren-Titul des Königlichen Stands der Glorwürdigen Mutter bestätten vnd bekräftigen können: dann so bald wir die H. H. Isidorum /

Augustinum / Hieronymum / Athanasium / Epiphantium / Johannem Chrysostomum / Johannem Damascenum / Idephonsium / Bernardum / Anselmum / Petrum Chrysologum / Rupertum / vnd andere werden anfangen lesen / so bald sie von ihr reden werden wir finden / daß sie von ihnen ein Fraw / ein Königin / oder Kayserin genennet / vnd mit der gleichen Ehren-Titeln verehrt werden. Es wäre vns villicht am einzigen Namen Mariæ genug; dann auff Syrische Sprach / Maria / Frau bedeuten soll / wie solches der Ehrwürdige Beda (b) die H. H. Epiphantius (c) Isidorus (d) Petrus Chrysologus (e) Eucherius (f) Johannes Damascenus (g) bezeugen; darzu wissen wir / daß sie diesen Titul einer Frawen von fünffzehen hundert Jahren besitze / vnd in der ganzen Christlichen Kirchen / da vnser Heyland ihr allerliebster Sohn erkennt ist / ein Dame oder Fraw auch bey ihrem gewöhnlichen Namen genennet / vnd zu Spott / Trug vnd Schand aller Ketzer vnd Nerglaubigen in der ganzen Welt für ein solche gezeuget / vnd gehalten werde.

2. Ich kan auch zu mehrerem Vermögen sagen / daß diser Nam (der Frawen) der Glorwürdigen Jungfrauen / auch so gar von den Unglaubigen / vnd von denen / die vnder den Feinden der Catholischen Religion die Weisste vnd Verständigste gehalten seynd / seye geben worden; solches bezeugt ein fürnehmer Lehrer / welchen die Juden auß sonderbahren Ehren (Habeu daß ist / Heilig) nennen: Diser / da er auff die Fragen des Anonini antwort geben sollte / hat er gesagt / daß die Mutter Messias billicher weiß solle ein Fraw genennet werden: hat villicht diser Jüdische Lehrer zur selbigen

(a) Serm. 1. de Assumpt. Huc quæso Cines Hierusalem. (b) In Caput. 1. Luca. (c) Oratione de Laudibus Virgi. (d) De ortu & Obitu Patriarcharum (e) Serm. 146. (f) libro 1. Instruclorij. (g) lib. 4. de fide Orbod.

Zeit nicht an die alte Sara / die ein wahre vnd fürerflliche Figur der heiligen Mutter Gottes gewesen / gesinnet? die Anfangs Sara / das ist / mein Fraw / genennet worden: vnd hat erst hernach den Namen Sara / das einzig ein Fraw bedeutet / bekommen; vnd solches von der Zeit her / da ihr Ehemann Abram / so sein erster Nam ware / vnd so vil gesagt ist / als der grosse Vater / oder der Vater von Oben her / den Namen Abraham / das ein Vater vieler Kinderen bedeut / an sich genommen hat: vnd hätte das Geheimnis / so in der Veränderung dieser Namen gewesen / nicht vil leicht sich von den Figuren. bis auff die Persohnen / die durch diese Figuren. bedeutet waren / erstrecken können? vnd vnser Heiland sein heilige Mutter / die er zu vor vnd ehe er ein Vater über so vil Kinder worden / auß sonderbaren Ehren sein Fraw genennet hat / nachgehens auß Rechte vnd Billigkeit vollkommlich den Ehren-Titel / vnd den Namen einer Frawen geben / vnd sie für ein solche von allen Christgläubigen zu erkennen gewolt haben? Es sagt zu besserer Bestätigung meines Vortrags Anatolius (a) Kayser Theodosij Lehr-Meister / das diejenige / welche Anfangs zu einer Wohnung Gottes / vnd zu einem Göttlichen Tempel des ewigen Worts verordnet gewesen / billich für ein Fraw begrüßet / vnd für ein Fraw der ganzen Welt von Jederman soll erkannt werden. Wann du den Monn / sage der andächtige Erzbischoff von Florenz (b) vnder ihren Füßen sich / so gedencke / sie stehe also vor dir / den Grund der Christlichen Kirchen / dir fürzustellen; aber bilde dir nicht ein / das diß allein für ein Zeichen der Sorg / welche die heilige Christliche Kirch / wegen ihrer Hilff vnd Reichs-

hat / seye / sonder solches vil mehr den grossen Gewalt / welchen die heilige Jungfraw nicht allein über die Christliche Kirch / sonder über die ganze weite Welt habe / bedetten thue: dann die Ehr soll man endlich dem jenigen geben / dem sie gebühret vnd gehöret / sagt einer (c) der die Streitigkeit zwischen der heiligen Christlichen Kirchen vnd der Juden Synagog beschreibet. Es ist wahr / das Haus Gottes hat vil Wohnungen / vnd seynd vnder schiedliche Orden: es hat Apostel / Martyrer / Weichtiger / Jungfrawen / vnd so vil dieser Orden seynd / so vil seynd auch sonderbare Reich: Das Reich Maria aber ist über alle / dann sie ein Königin aller dieser grossen fürnehmsten Fürsten des Himmels ist. Glückselig ist das Reich / welches ein solche Königin hat. Glückselig die Königin / welche solche Vnderthanen hat! Glückselig aber vnd überglückselig / diejenige / so die Ehr haben werden / freywillige Diener vnd Vnderthanen einer solchen Königin zu seyn / vnd ihr Großmächtigkeit in alle Ewigkeit werden sehen können.

I. 3.

Auß was Titlen Maria ein Königin des Himmels vnd der Erden seye / vnd wie weit sich ihr Reich erstreckt.

I.

Der verständig ist / kan auß dem Jenigen / so allbereit gehört / oder gelesen worden / schon anzußamb abnehmen / was für Titel vnd Ansprach die Heilige Jungfraw die Kron / als ein Königin vnd

(a) In Cantico de Maria Natiuit. (b) Sanct. Antoninus 4. part. tit. 15. Cap. 2. §. 2. (c)

gin vnd Fraw der ganzen Welt auff ihrem Haupte zutragen habe / weil nichts destoweniger die H. Väter disen sonderbar nachgeforscht haben / so gedunckt mich ihr Fleiß vnd Arbeit verdiene wol sovil / daß wir ihre Gespräch vnd Meinungen verhören. Es hat daß Ansehen / als wann der heilige Bernardus (a) der sich sonderbahrt ab der fürrefflichen Demut der H. Jungfrawen verwundert / die Ursach ihrer Krönung diser Tugend zuschreiben wölle: dann / er auff die Wort / mit welchen sie dem H. Erzengel Gabriel geantwortet / vnd gesagt (Siehe ich bin ein Dienerin des Herren) solches andeutet vnd also sagt; weil sie sich selbiger Zeit vnder allen anderen Menschen in Demut genidriget / hat sie dardurch verdient / daß sie über alle erhöhet wurde; sonderlich weil sie die Erste vnd Fürnehmste vnder allen Menschen gewesen / vnd sich doch für die letzte vnd geringste Dienerin geschätzt hat. Dises gibt dem H. Iudephonso (b) Ursach / daß er vns all ermahnt / die Tugend der Demut höchlich zu ehren / weil durch selbe die H. Jungfraw zu einer Königin der ganzen Welt gemacht worden seye: ich vermein schon vor disem (c) von den H. Joanne Damasceno vnd Anselmo Meldung gethan zu seyn: sie sagen / es habe die Heilige Jungfraw disen Ehren-Titel durch die Widerbringung der Welt / zu dem sie für ein Instrument mit ihrem allerliebsten Sohn erwehlt worden / erobere; vorermenter H. Anselmus gebe noch ein Ursach / vnd sagt / sie habe dise fürreffliche Gnad mit dem Ehren-Titel / daß sie ein Gespons des

H. Geists seye / empfangen: von dem oben weitläuffiger schon genug geredt worden.
2. Wann wir gleichwol zulassen / daß die H. Jungfraw auß vorgemelten Ursachen das Regiment zum Königlichem Stand habe; nichts destoweniger / wann wir dem mehrern Theil der H. Väter folgen wöllen / so werden wir finden / daß sie der H. Jungfrawen disen Ehren-Titel wegen daß sie ein Mutter Gottes / geben; darumben sie also ein wahre vnd rechte Frau ein Königin der Himmlen vnd der Erden seye. Der H. Athanasius (d) sagt solches mit disen Worten ganz gläublich (weil derjenige / der von der H. Jungfrawen gebohren / Gott / Herr vnd König zugleich ist. So verdient auch diejenige / die ihn getragen / vnd gebohren / daß sie mit Rechen vnd Billigkeit / die Ehrentitel einer Königin / Frawen / vnd Mutter Gottes habe) Der H. Joannes Damascenus (e) folgt gleich auff ihn / vnd sagt mit wenig Worten (Maria / seye zur Zeit / da sie ein Mutter ihres Schöpffers worden / auch ein Fraw über alle Geschöpff gesetzt worden) Der H. Anselmus (f) bezeiget / es habe die H. Jungfraw von Mütterlichem Rechte her den Gewalt neben ihrem allerliebsten Sohn im Himmel vnd auff Erden. Nicetas (g) der auß einem Mahometaner ein Saracener worden / vnd endlich auß sonderbahrem Glauben den Gottes den wahren Catholischen Glauben angenommen / redt in der Bekennnus des Glaubens also: Ich glaube vnd bekenne / daß die H. Jungfraw / die vns den eingebornen Sohn Gottes gebohren

(a) Sermo: in illa verba Apoca: Signum magnum &c. Certè humiliata est pra omnibus. (b) Serm: 1. de Assumpt. Quapropter charissimi discite humiliari. (c) Tractat. cap. 2. (d) Serm. in Evange. de Sanctissima Deipara. Quandoquidem ipse Rex est. (e) lib. 4. de fide Orthod. Cap. 15. (f) lib. de Excellent. Virg. Cap. 9. Iure Materni. Caelo Teraque eum Filio Presidentem. (g) Sanctam praeterea Virginem.

Ne wahre rechte Mutter Gottes seye / ich
 ere / vnd verehere sie für ein solche vnd als
 diejenige / die von disen ersten Gnaden die
 Gnad bekommen hat / daß sie ein Königin
 über alle Creaturen gesetzt worden. Es
 ware / sagt Zacharias (a) Bischoff zu Chris-
 topoliteinmahlanständig / daß diejenige / die
 vns den Schöpffer der Himmeln vnd der
 Erden geböhren / alle Ding vnder den Fü-
 ßen vnd Gewalt hätte; daß diejenige / die ein
 Mutter des Königs der Englen im Him-
 mel erhöhet wurde / weil sie auff dieser Erden
 alle Keinigkeit des Himmels empfangen
 hatte.

3. Es begehret Arnolffus von Chartres
 neben anderen Vätern vnd Lehrern
 auch erhört zu werden: er sagt: Es könne die
 Herrschafft vnd der Gewalt des Sohns /
 nie von der Herrschafft vnd Gewalt der
 Mutter abgesonderet werden; dann vnder
 ihnen seye ein Leib / ein Geist vnd ein Liebe:
 derohalben / weil ihr einmahl gesagt worden /
 (der Herr ist mit dir) so sey die Verspre-
 chung erfüllt / die Schanckung ihr in dem
 Welt zugesagt / vnd die Herrschafft über
 alle Ding übergeben worden. Er sagt noch
 weiters / daß die Einigung nie könne zer-
 theilt werden / vnd ob schon auß zweyen Din-
 gen eins gemacht worden seye / so könne doch
 dasjenige / so von zweyen Dingen gemacht
 worden / nie mehr zertheilt werden: Dero-
 halben wann wir rechte von der Sach reden
 wollen / so müssen wir nit sagen / daß die
 Glory des Sohns / auch der Glory der Mut-
 ter gemein seye / sonder wir sollen vil mehr
 sagen / beyder Glory seye nit mehr dann ein
 Glory: Semeler andächtige Lehrer könd-
 te darvon nit besser reden: dann ob gleich-
 wol die Dürgerliche Gesatz / die von dem
 Willen des Befahrsgebers hangen / vilmah-

len zulassen / daß die Mütter der rechtsam-
 men / Ehren / vnd Gütern ihrer Kinderen
 theilhaftig werden; vnd hingegen gemelte
 Gesatz solches vilmahlen nit zulassen; nichts
 desto weniger was das Gesatz der Natur be-
 treffen thut / so haben wir dessen kein Zweifel /
 daß Väter vnd Mütter der Ehren vnd
 Gütern ihrer Kinderen nit sollen theil-
 haftig werden; vnd daß sie auch dassel-
 bige für Eigenthumb nit besitzen können.
 Der fürnehmste vnder den Philosophen
 (c) der die innerste Ding der Natur
 hat ergründen / vnd erforschen wollen /
 nachdem er gesehet hat / daß / wann man
 die Sach rechte auflegen wölle / kein Griche
 noch Recht zwischen dem Kind vnd dem
 Vater seye (eben dis ist auch von der Mut-
 ter vermeint / weil sie der Natur nach eins
 seynd) sonder ein starcke Freundschaft vnz-
 der ihnen seye; sezt er darzu / daß diese Freunds-
 chaft ein sonderbare Fürrefftlichkeit in der
 Versohn des Vatters habe / welche ihme
 die Herrschafft vnd den Gewalt über sein
 Kind / vnd alle seine Ehren vnd Güter gebe-
 weiters sagt er; daß der Väterliche Gewalt
 über die Kinder ein Gewalt der Fürrefftlich-
 keit seye / der in was Gestalten einem König-
 lichen Gewalt zuvergleichen. Vileicht könd-
 te man auff dises sagen; daß der Königlische
 Gewalt / vnd Herrschafft nach dem Exempel
 des Väterlichen Gewalts (d) wäre auffge-
 richt worden: Auß welchem erschein / auß
 was Gründen vnd Rechtsamine die Glos-
 würdige Jungfraw ein Fraw / vnd Königin
 der ganzen Welt genennt werde. Wir
 wollen noch einmahl den H. Joannem Da-
 mascenum anhören / ehe wir die weite vnd
 größe dises Reichs anfangen inbeschrei-
 ben. Es ware nothwendig / sagt er / daß die
 H. Mutter Gottes alles daß / so vnder dem
 Gewalt

(a) Ad finem Commentariorum. In Evangelia. (b) Tract. de laudib. Virg. Hec à Domi-
 natione. (c) l. Ethic. Cap. 14. (d) Orat. 1. de Assump.

Gwalt vnd Herrschafft ihres allerliebsten Sohns wäre/besitzen thätte/ vnd für ein Königin aller erschaffner Dingen erkennt/ vnd als ein solche verehret wurde: Dann ob gleichwol nach gewöhnlichem Brauch/das Erb vilmehr von den Vätern vnd Müttern auff die Kinder/ als von den Kindern auff Väter vnd Mütter salt/ jedoch kan ich alda wol mit jenem Wolgelehrten sagen/ das die Brunnen/ Ader hinder sich lauffen/ vnd ihrem Quell vnd Brsprung wider gewöhnlichem Brauch zuzeiten; weil das Erb von dem Eingebornen Sohn Gottes auff sein allerliebste Mutter gefallen/ vnd solches zur Zeit/ da er alles/ was erschaffen ist/ ihrem Gwalt vnderworfen hat: Auff dise Weis redt iener gelehrte Theologus.

4. Es soll sich / sagt der H. Augustinus (a) ein Menschlicher weiser Verstand wol vernügen / die Glorwürdige Jungfrau für ein Königin der Himmlen zuerkennen/ vmb das sie der König der Englen auff die Welt geboren hat: vnd gewislich wir köndren vns mit diesem / was bishero über dis geredt worden / wol beschlagen lassen/ vnd kein weitere Nachforschung wegen der Titlen des Stands vnserer Glorwürdigen Königin anstellen; nichts desto weniger weil der H. Joannes Damascenus (b) vns versichert/ das wann wir dise Nachforschung mit Demut vnd Ehrenbierung vornemen wollen/ so werde solches zu größerer Glory vnd Ehr des Königs vnd der Königin gereichen: Bin also gefimnt / mich in diesem etwas länger aufzuhalten; will jedoch nit widerumb auff ein neues vom Gwalt/ welchen die H. Jungfrau über die Menschen hat / reden/

dann vns wissend / das sie ihr Frau/ Herrin vnd Weiserin durch alle die Titel sey/ die ich durch disen ganzen Tractat aufgeführt hab; sonder will auffweisen vnd zeigen/ das der Gwalt vnd Schatten ihrer Eron vnd Scepters sich vil weiter erstreckt. Dann ihr Gwalt erstreckt sich über die heilige Engel / vnd durchringe die dickere finstere Tiefe der Höllen: Der H. Augustinus (c) Iulphonsus (d) vnd andere begrüßen die H. Jungfrau als ein Königin der Englen: Idiora (e) vnd H. Bonaventura (f) geben von ihr aus/ sie seye ein Frau über alles / was im Himmel/ auff Erden/ vnd vnder der Erden seye. Arnelius von Chartres (g) sagt aufrücklich / es seye der endliche Will Gottes / das alles was im Himmel/ auff Erden/ vnd in der Höllen ist/ eben sowol die Knye biege / wann sie den Glorwürdigen Namen **MARIE** hören/ als wann man den süßen Namen **Jesus** nenne; also das alles was sich vor dem Namen **JESUS** biegen / sich auch vor dem Namen **Maria** biegen soll. Der H. Bernardinus von Siena (h) deme die Ehre seiner allerliebsten Mutter im höchsten Masse angelegen seyn / sagt von ihr / sovil möglich ist; seine Wort seynd dise (sovil Creaturen seynd / die der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit dienen/ sovil seynd auch die Maria geborenen/ was Stands/ oder Würden solche seye/ seye gleich / selbige pur lautere Geister / wie die Engel / oder von Fleisch vnd Geist mit die Menschen/ oder die allein ein Leib vnd kein Geist haben / wie die Himmel vnd Elementen; alles dieses seye dem Gwalt der Glorwürdigen Jungfrauen vnderworfen; nemlich

(a) Serm. 35. de Sanctis. Sufficere debet. (b) Serm. 2. de dormit. B. Virgi. (c) Serm. de Assumpt. (d) Serm. 7. de Assumpt. Si Regnam te Angelorum vocitem. (e) Contemplat. de B. Virg. Cap. 5. (f) Speculi. Cap. 3. Hoc etiam competit tante Imperatrici constituta. (h) Tom. 1. Serm. 61. art. 3. Cap. 36.

Ich die im Himmel wohnen / die sich noch
 auff Erden auffhalten / vnd auch so gar die
 Verdambten/also daß alles / was vnder dem
 Swalt Gottes ist / auch vnder dem Swalt
 Mariæ seye: dann derjenige / der Gottes
 vnd Mariæ Sohn ist / damit er den Swalt
 seines Himmlischen Vatters in ein Gleich-
 heit mit dem Swalt seiner allerliebsten Mut-
 ter bringen könne / hat er selbst ein Theil die-
 ser Herrschaft seyn wollen / also daß er sich
 dessenwegen dieser H. Jungfrauen vnder-
 worffen / vnd ihr Diener auff der Erden hat
 seyn wollen: dergestalt / daß gleich wie
 wir finden/ daß alles was ist/ (die H. Jung-
 frau selbst darinn begriffen) vnder dem
 Swalt des Allmächtigen ist/ Also seye auch
 nichts / daß nit auch vnder dem Swalt der
 H. Jungfrauen seye / vnd Gott selbst habe
 sich so gar ihr vnderworffen: dises ist vil ge-
 redt: jedoch wie es sich einem Goetzeligen
 treuen Diener der H. Mutter Gottes zu-
 reden gebührt. Ich weiß nit / was man
 weiters darzu sagen köndte / als daß die Hei-
 lige Jungfrau als ein Mutter des Königs
 der Glorj/als ein Königin vnd Frau der
 Himmlen vnd Erden / die Schlüssel der
 Schätzen des Himmels trage / vnd sel-
 bige nach ihrem Gutgeduncken / wiewol
 alles mit Einwilligung ihres allerlieb-
 sten Sohns (der alles Gut finde / was sie
 macht) vnder den Menschen reichlich auß-
 theilet. Also sagt der Heilige Augustinus
 (a) ererben von dir O Heilige Jungfrau!
 die Armheligen die Barmherzigkeit / die
 Bedankbahnen die Gnad / die Sünder
 Verzeihung ihrer Sünden / die auff Erden
 seynd / den Himmel / die Menschen den All-
 mächtigen Gott / die Sterblichen das ewig-
 ge Leben / vnd die Frembdting ihr Vater-
 land: daß anders nichts/ als die ewige Freud
 vnd Seligkeit ist.

7. Wir wollen mit dem wolberedten /
 Ehrwürdigen Abbt Guericco enden/ welcher
 in der dritten Predig/ von der Glorwürdigen
 Himmelfahrt Mariæ die Wort auß
 dem 24. Capitel Ecclesiasticorum (Ich hab
 in allen Dingen die Ruh gesucht) außlegen
 will/ vnd also spricht (Es hat warlich die H.
 Jungfrau ihr Ruh mehr/ als kein andere
 gesucht; hat aber solche leiflich am Tag
 ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt gefun-
 den; dann nach der Verfolgung Königs
 Herodis/nach ihrer Flucht in Egypten/nach
 aller Tyranny vnd Grausambkeit der Ju-
 den / vnd nach so vilen Schmerzen die ihr
 allerheiligste Seel in dem bitteren Leyden
 vnd Sterben ihres allerliebsten Sohns hat
 außgestanden / kan sie auff den heutigen Tag
 sagen/ (b) biß wol geröst mem Seel/ sihe an
 anjese das Ort deiner Ruh / weil dich dein
 Herr mit seinen Gnaden vnd Gütthaten
 erfület hat; vnd wisse daß derjenige / der
 dich erschaffen / von dir geböhren wor-
 den / vnd in der Wohnung deines Leibs
 geruhet hat / dir jagund die Ruh / welche du
 in seinem Pallast zu erwahren hast / nit
 abschlagen werde / dann derjenige / der
 andere so reichlich belohnt / wird deren die
 Herberg nit versagen / die ihn vor disem
 mit so grosser liebe beherbergt hat: Gehe
 hin/ gehe hin O Heiligste Maria / vnd erire
 frölich in die Camer aller Reichthumben vnd
 Schätzen deines allerliebsten Sohns; thei-
 le dieselbige als ein Königin/ sein Mutter/
 vnd Gespons / nach deinem Belieben / aus:
 Dein Demut vnd Schamhaftigkeit hat
 allein der Ruh nachgerachtet: aber es war-
 tet auff dich ein Königlich Stand sambe
 dem vollkommnen Swalt: derjenige / mit
 dem du zu vnser Veröhnung geholffen/
 als die du sein trewe Mutter vnd reine Ges-
 spons warst/begehre dich in sein Gesellschafft
 in

(a) Serm. de Assump. Hinc per te hereditamus misericordiam. (b) Psal. 114.

in seinem Reich anzunehmen / vnd will /
 daß du eben sovil Rechte vnd Gewalt darinn
 habest / als er hat (a) Ruhe nimmehr D
 Glückseligste Jungfrau !! in den Armen
 deines allerliebsten Bräutigams / welcher
 dir in alle Ewigkeit die große Freud vnd

Wollust wird znerkennen geben / die er von
 dir empfangen hat / da er in deiner allerre
 nisten Schoos / in dem Brautbe
 sin deines Herzens gewohnt
 hat.



Das Drenzehende Capitel.

Der Zwölffte Stern / Oder Hochheit / in der Kron des Gewalts der Heiligen Mutter Gottes.

Maria hat grosse Wun
 derding gewürckt.

Sie / der zu allen Zeiten groß /
 dessen Hochheit vnd Grösse auch so
 gar in den geringsten kleinsten Din
 gen erscheint ; hat ihme doch / sagt der H. An
 gustinus (b) etliche der wunderbahlichsten
 Wercken // die er über die gewöhnlichen Ge
 sag der Natur / vnd Gnaden macht / vorbe
 halten ; damit er uns dardurch die Hochheit
 seines ganzen vollkommenen Gewalts desto
 besser zu erkennen geben könnte. Ein Gewalt
 durch welchen er Allmächtig / ein fürreff
 licher Herr / vnd Werkmeister grosser
 Wunderdingen genennet wird (c) Vnd ob
 gleichwol ihme diser Ehrens Titel / in aller
 seiner Vollkommenheit durch die Natur
 vnd Essens (d) eigenthumblich zugehört ;

nichtes desto weniger ist gemelter Ehrens Ti
 tel durch ein sonderbare Gnad seiner he
 ligen Menschheit // vnd durch die Wun
 derding der Glorwürdigen Jungfrauen er
 cheilt worden ; darumb dann ich sie auf sol
 chen Ursachen ein Jungfrau nennen thut
 die Allmächtig seye / die ein vollkommenen
 Gewalt habe / vnd die große Wunderding ge
 würckt habe.

S. 1.

Allmächtig seyn / ist der
 achte Ehrens Titel des Sohns
 GOTTES.

Salomon wird annoch in diesem
 wunderhätigen Ehrens Titel zu
 Ehr haben / daß er ein Figur vnser

(a) Huc vsq; Gerricus (b) Tract. 84. In Ioan. (c) Exod. 15. 11. Exod. 15. (d) Qui facit mi
 rabilia magna solus. Psalm. 135.

Weslands gewesen seye: dann je kein Zweifel ist / daß Salomon nit grosse Wunderding gewürckt / vnd der Hebræeren Thaumaturgus gewesen seye; sonderlich weil man (a) daß G D r ihme die Saab einer sonderbahren Kunst vnd Weisheit geben / dar durch er alle Heimlichkeiten der Natur erkennen / den Gewalt der Himmlischen Influenzen / die Stärke der Elementen / die Kraft der Steinen / die Tugend der Metallen vnd Pflanzen / die Eigenschaften der Thieren / vnd in gemein / die Stärke vnd Wirkung aller natürlichen Dingen habe verschén können: Wir sehen offtermahl / daß Keuch gefunden werden / die etwas von sonderbahrer Erkandnus der natürlichen Dingen haben / vnd selbige dergestalt zusammen mischen oder fügen / daß daraus Wunderding entspringen / die wir vilmahls für Miracul halten: Wann dann solches noch heütiges Tags von vnderschiedlichen Persohnen / die der Kraft vnd Tugend der natürlichen Dingen nachgründen / geschicht; was sollen wir gedencken / was für wunderbahrlische natürliche Wunderding derjenige werde gethan habē / der die Kraft vnd Tugend aller Dingen erkenne? der gewöhle / wie er dieselbige anwenden / vnd brauchen solte? auch die Mittel vnd das Vermögen darzu gehabt hat? Derohalben ob gleichwol die h. Schrift vns nit insonderheit sagt / was für Sachen er gethan habes vnd wiewol ich die wunderbahrlische Arzneyen vnd Heilungen / welche Josephus (b) von ihme schreibt / vnd dergleichen sachen / die man von ihme aufgibt / nit glaube (weil ich vermein / daß solches allein Gedichte vnd Fabelwerck seye / oder von der schwarzen Kunst herkommen müsse / daß wir doch von einem so fürrefflichen weisen Fürsten nit

argwohnen wollen) nichts desto weniger ist nit zu zweifeln / daß er nit grosse Wunderding habe zu wegen bringen können / weil er sagt (c) die Weisheit habe ihme nichts von ihren Heimlichkeiten verhalten; seye es gleich in der Wissenschaft oder Wirklichkeit damit ihme desto grössere Gleichheit mit dem König der Wunderdingen wäre / von welchem ich zu reden jekund anfangen will.

2. Ich sag (desto grössere Gleichheit) dann wiewol vnser Heiland vnd Seligmacher die größte vnd beste Wissenschaft aller Heimlichkeiten der Natur / auch die natürlichen Wirkungen über alle wunderbahrlische seltsame Ding hat / die durch Zusage vnd Anwendung der empfindlichen Sachen herfür gebracht werden; nichts desto weniger ist diese Kraft vnd Macht so schlechte / gegender übernatürlichen / die er nit allein als G D r / sonder auch als Mensch hat / zu rechnen / daß es nit werch ist / daß wir daran gedencken; dann wir sollen wissen / daß der eingebohrne Sohn G D res über die Allmacht / die er von seiner eignen Persohn vnd Götlicher Natur / in welcher er seinem Himmlischen Vater in allem vnd durch alles gleich ist / hat / auch noch die Mittheilung diser Allmacht / als ein Mensch durch die Communication vnd Mittheilung der Zungen vnd Sprachen empfangen habe; demnach wir verstehn können / daß wie wir sagen dürfen (ein Mensch der G D r ist) also dürfen wir auch sagen (ein Mensch der Allmächtig ist) in seiner heiligen Menschheit noch ein so grosse fürreffliche vnd vollkommne Macht vnd Gewalt empfangen / daß kein grosser Vnderscheid vnder selbigem / vnd der Allmacht seye; allein aufgenommen / daß die Allmacht von der G D rheit hange; Im übrigen erstreckt sich vorgemelte Macht vnd

D 0 2

(a) Sap. 7. (b) Lib. 2. de Antiquitat. (c) Sap. 7. Quacunq; sunt absconsa.

Gewalt über die ganze Natur / die ihme nit allein in den gewöhnlichen / sonder auch in sonderbahren vnd wunderthätigen Wercken (die wir Miracul heissen / vnd in allem in gemein / wie es ihme beliebt / vnderworfen seye. Dife Warheit bezeugt vns hell vnd klar das H. Evangelium / das keiner andern Auflegung vonnöthen ist : will allein drey fürnehmste Titel berühren / durch welche / nach Lehr der H. Väteren diser vorgemelte Gewalt der heiligen Menschheit vnser Heilands gehen seye / damit ich hernach eben dises auff die Glorwürdige Mutter Gottes (in seinem Verstand) wegen gleicher Tugenden / ziehen könne.

3. Der erste Titel der Allmacht vnser Heilands macht die Einigung der Menschheit mit der Gottheit: Dann gleich wie das Eisen / wie Euthymius sagt / das ein lange Zeit im Feuer ligt / die eigenthumbliche Wirkung des Feuers an sich ziecht; also soll man nit zweifeln / das Fleisch vnd die Menschheit vnser Heilands / die vnabsonderlich mit der Gottheit vereiniget ist / ziehe auch die Krafft vnd Tugend an sich / das sie Wunderding vnd Werk / die sonst allein der Gottheit zuständig / thun könne: das H. Concilium von Epheso (a) bestärket solches / vnd nachdem selben Sophronius Patriarch zu Hierusalem (b) in einer seiner Epistlen / die man in den sechsten Synodum eingesetzt hat. Es nenne der H. Ambrosius (c) Eusebius (d) vnd Theodoretus (e) dergleichen Wunderding ein Werkzeitig der Gottheit / vnd den Arm des Heilands / von deme der H. Prophet Esaias (f) so offte mit grossem Lob reden thut. Der H. Johannes Damascenus (g) da er die Wirkungen / die Göttlicher Weis Menschlich seynd /

von denen auch der H. Dionysius (h) reden auflegen will / sagt / das sey sonderbar vnderbahrtliche Wirkungen / welche die heilige Menschheit / als ein Instrument der Gottheit / mache. Es sagt auch der H. Enriellus (i) das wir finden werden / das wann vnser Heiland einen auff diser Erden von einer schwarzen Krankheit erlediget habe / er ihu empfindlicher Weis angerührt habe / damit er dardurch den Menschen zuerlösen gebe / das die Tugend vnd Krafft des gleichen Wunderwerk zumachen in seinem Fleisch vnd Menschheit wäre. Solches bezeugt gungfamb das Miracul / da er dem Weib den Blutfluss an deme es ein lange Zeit tranck ware / gestillt / vnd gesagt / ich hab empfunden / das ein Krafft von mir ausgegangen ist / da sehen wir dann / das sein allerheiligtster Leib / in dem das krancke Weib allein den Kock / mit deme er bedeckt war / berührt / vnd darab gesund worden / ganz voll wunderbahrtlicher Krafft vnd Allmacht erwiesen seye : darbey abzunehmen / das sein allerheiligtste Menschheit ein solchen eignen Gewalt bekommen habe / sovil Wunderwerk vnd Miracul / sovil sie wolte / zuverrichten.

4. Den andern Titel der Allmacht vnser Heilands vnd Seltmachers nimme ich von der Würde vnd Stand eines Königs vnd Herrn Himmels vnd der Erden. Ein Würde vnd Stand / den wir ihme geben vnd zueignen können / so gar auch seiner Menschheit nach: Erstlich weil diser Mensch ein Sohn des Allmächtigen / vnd hiemit sein rechter Erb vnd Herr über all sein Schicksal / Fürs andere / weil alle Ding für ihu seynd / seye es Sach / das wir sagen wollen / das er der beste in dem Vorhaben / vnd Endschick

(a) Cant. 11. (b) Act. 11. (c) Serm. 90. & 91. (d) Lib. 4. de Dom. Euang. cap. 13. (e) Dial. in mutabilis (f) Esaias 51. 52. 53. (g) 3. de fide Cap. 19. (h) Epist. 4. ad Casim. (i) Lib. 2. in Ioannem cap. 5. & lib. 4. cap. 24.

der Erschaffung gewesen seye / oder daß wir
 wiederum auff das jenige denken wollen / daß
 allbereit vor diesem schon beschloffen wor-
 den / nemlich daß er auß einer anderen Be-
 sache / als wegen der Sünd vnserer ersten Väter
 Adams die Menschliche Natur an sich
 genommen habe: Zum dritten / so gebührt vn-
 serem Heiland diese Würde vnnnd Stand
 durch das natürliche Rechte / welches mit-
 bringet / daß das jenige / so das höchste vnd
 fürnehmste ist / den Gewalt vnd Herrschung
 über das / so vnder ihm ist / habe: Hierdrens /
 gehört diese Würde ihm durch ein erobertes
 Rechte / welches er seinen heiligen Apostel-
 n zuerkennen geben / da er zu ihnen gesagt
 (a) (Es ist mir aller Gewalt geben / sowol im
 Himmel als auff Erden) Weil ich aber vor
 dem Ehren-Titel des Königs im vorge-
 henden Capittel gehandelt hab / so will
 ich in diesem weiters nichts sagen / allein
 daß ein großer Vnderscheid zwischen dem
 Gewalt dieses Königs / vnd dem Gewalt der
 weltlichen Königen vnnnd Herren seye / des-
 sen Gewalt sich nie weiters / als auff das
 äußerliche ihrer Vnderthanen / das ist / auff
 ihr Leib vnnnd Gut erstreckt; Der Gewalt
 aber des Königs der Glori / erstreckt sich über
 die Abgründ / vnd alle Werck der Natur / der-
 gestalten / daß er dieselbige inhalten / ände-
 ren / vnd verkehren kan / wie es ihm geliebt;
 kan sich auch derselben bedienen Wunder-
 werck zu machen / wie er dann täglich thut /
 vnnnd insonderheit in letzter Zerstörung der
 Welt thun wird / in mitten deren wir ab-
 reit leben.

7. Der dritte Titel der Allmache des
 Königs der Glori ist der Titel selbst / daß
 er der Heiland vnnnd Erlöser der Menschen
 ist: dann da ihm sein Himmlischer Vatter
 den Gewalt geben hat / die Menschen zu ihrem
 letzten End / das ist / zur ewigen Freud vnd

Seltigkeit zu führen / hat er auch ihm den
 Gewalt über alles das jenige / was ihnen dar-
 zu helfen / oder verhindern kan / geben: Also
 daß auß diesen Ursachen alles das jenige / so
 im Himmel / in Elementen / in dieser Welt /
 ja so gar in der Wohnung der heiligen Eng-
 len ist / dem König der Glori zu diesem End
 dient: wie solches der H. Apostel (b) bezeuget /
 dann er sagt (daß alles für die Außerwölht-
 ten seye) vnd in einem anderen Orth (daß
 alles vnser seye vnd wir seyen des Heilands
 Jesu Christi / vnd Jesus Christus seye
 des Allmächtigen Gottes) Wir müssen
 einmahl bekennen / daß ihm vollkommener
 Gewalt über die ganze Natur sowol des Leibes /
 als der Seel seye geben worden / damit er
 den Seinigen / nach seinem Gutgeduncken
 zu ihrem Heil helfen / vnd dardurch die Glori
 seines Himmlischen Vatters desto mehr
 fürdaren könne; daß auch alle Miracul / die
 dessentwegen geschehen / Werck seiner Hän-
 den seyen / dardurch er den Namen des Wun-
 derbahrlichen / dem ihm der Prophet Esaias
 geben / bekommen hat. Wunderbahrlich
 wird er genennt / nit allein wegen Göttlicher
 Vollkommenheit / die er in ihm hat; sonder
 auch wegen der Wunderwercken / so er auß-
 wendig thut: Wir können auch sagen / we-
 gen der Wunderding der Gnaden / in der
 Rechtfertigung der Sünderen; in der Voll-
 kommenheit vnnnd Glorification der Heili-
 gen Außerwölhten Gottes / deren jedes
 Rechte vnnnd billich ein Wunderwerck sei-
 ner Allmacht kan genennt werden / welche
 vmb sovil wunderbahrlicher seynd / vmb sovil
 die Gnad vnd Glori die Natur überreffen
 thut. Man wölle diese drey Ehren-Titel /
 die ich allhie eingewendt / wol betrachten; man
 wird bekennen müssen / daß vnser Heiland
 vnd Seligmacher billicher massen den Eh-
 ren-Titel eines Großmeisters nit allein

D 0 3

der

(a) Matth. 28 (b) 2. Corinth. 4. 15. cap. 1. Corinth. 3. 23.

der Natur / sonder auch der Gnaden vnd Glori trage; Sonderlich weit er allen Dingen / die in disen dreyen Stücken begriffen seynd / für ein Haupt geben vnd fürgefeset worden. Der Allmächtig G Dtt / sagt der H. Paulus (a) nach dem heiligen Propheten David / hat alles seinem Gewalt vnderworfen / vnd in dem er sagt (alles) so nimbe er nichts auß / daß ihme nit vnderworfen seye / als allein denjenigen / der ihme alles vnderworfen hat: Disß soll für dissmahl gnug seyn / anfangend den König der Glorianzo laßt vns von der Königin auch etwas reden.

S. 2.

Maria ist nach ihrem Sohn ganz mächtig vnd wunderthätig.

Die einmahl in ihrem Herzen Ihnen treulich vorgenommen / die Hochvnd Fürtrefflichkeiten der Glorwürdigen Mutter G Dttcs zu loben vnd zu preysen / werden ohne Widerredt diesem meinem Vortraa Glauben geben / wie auch daß in gleicher Gattung G Dtt ihr sein Liebemitgetheilt / da der Himmlische Vater ihr seine n Sohn übergeb / vnd der Eingeborne Sohn G Dttcs sie für ein Mutter auferwöhlet / ihr auch all Zugehör vnd Obertliche Vollkommenheiten mitgetheilt habe: vnd weil diese Mittheilung der Liebe / wann man sie gegen der Liebe / die er anderen Gottseligen Creaturen mitgetheilt / vergleichen will / etlicher gestalten vnendlich gewesen ist / also man darauff wol abnehmen könne / daßer ihr seine Vollkommenheiten auch etli-

cher massen auff ein vnendliche Weis mitgetheilt habe: Derohalben beschwären sich die H. Väter nit / die Glorwürdige Jungfraw (b) ganz heilig / ganz schön / ganz weis / ganz Gürtig vnd Mächtig zunehmen; jedoch allezeit nach der ewigen Gottheit / vñ nach der Menschheit des Eingebornen Sohns G Dttcs. Andere Vollkommenheiten dann der H. Jungfrawen hindan gesetzt / so ist kein niger Zweifel / daß weit der / Stand der Mutter G Dttcs die Natur / Gnad vnd Glt aller Auferwöhsten des Himmels ohne maasß übertriffet / sie also auch über alle die Gefäß der Natur / Gnad / vnd Glt / ein Gewalt ohne Maasß habe. Bedörfften also keiner anderen Zeugniss / daß sie ein Königin der Wunderdingen / vnd ein Werkmeisterin aller größten vnd fürnehmsten Wercken seye / die wir vns einbilden können / zuweisen.

2. Nichts desto weniger / wolte einer die Zeugnis vnd Prob ihrer gethanen Wunderwercken habe / so köndten wir solchem das Wunderwerck aller Wunderwercken / vnd das wunderbahlichste Werck aller Wercken der ganzen Welt für Augen stellen / Nemlich / daß sie ein G Dtt gemacht vnd geboren habe: Das fürnehmste Werck des Eingebornen Sohns G Dttcs ist sein Glorwürdige Mutter / vnd das fürnehmste Wunderwerck seiner Glorwürdigen Mutter ist ihr allerliebster Sohn: Dann was werden wir für ein größers fürnehmtes Werck finden können / in welchem die Gottheit besser / vnd auffein fürtrefflichere Weis die Hochheit ihres vollkommenen Gewalts erzeigt habe / als da sie ein G Dtt gemacht hat? Ein Werck dessen Werkmeisterin die H. Jungfraw auß sonderbahrer Anordnung G Dttcs hat seyn sollen? Sie ist ein Werkmeisterin dieses Wercks worden / da sie

(a) Hebr. 11. (b) Vide Authores Tract. 1. cap. 13. §. 3.

sie dem H. Erh. Engel Gabriel die Antwort
 geben; daß sie ihren Willen in den Willen
 des Allmächtigen setze/ vnd das
 heilige Wörlein (Fiat) von sich geben hat:
 Sie ist ein Werkmeisterin dieses Werckes
 worden/ da sie den Eingebornen Sohn
 Gottes in seiner Gottheit/ ein Mensch auff
 die Erden gebohren: Der jenig den sie ge-
 bohren/ ist ein Sohn/ deren sich die Ägypti-
 sche Weisheit in einer Überschrift an der
 Göttin Minerva Tempel berühmt: Aber
 es ist wol ein anders/ wann man sagt (der
 jenig den sie gebohren/ ist ein Gott) deros-
 halben wolle man kein Vergleichnuß mit
 diesem grossen Wunderwerck gegen den
 Wunderwercken des Salomons/ gegen sei-
 nem Thron/ seinem Tempel/ vnd übrigen
 seiner Sachen machen; Danmies ist wol
 ein anders mit den Wunderwercken der
 Glorwürdigen Jungfrauen/ die den le-
 bendigen Tempel/ vnd wahren Thron der
 Gottheit aufferbawt hat: Was für ein
 Gleichheit ist zwischen dem Gold/Silber/vn-
 d Edelstein des Königs Salomons/ vnd
 der Allerheiligsten Menschheit/ die mit der
 Gottheit vereiniget ist? Wann man gleich
 wol neue Himmeln/ andere Seraphim/ vnd
 selige Geister/ die vil Tausend mahl schön-
 er wären/ als albereit im Himmel seynd/
 wurde erschaffen können; so wurde auß die-
 sem allem kein so fürreffliches Wunder-
 werck des grossen Gwaltis der Heiligen
 Jungfräwlichen Mutter erscheinen/ als
 daß sie den König der Glori/ vnd Herren
 aller Himmlischen Geister mit zweyen
 Worten empfangen/ vnd auß die Welt ge-
 bohren hat. Es ist vil ein größerer Un-
 terschied zwischen dem Menschen vnd dem
 Allmächtigen Gott/ als zwischen einer
 Creatur/ vnd demer soniches ist; Dahero
 ist auch das Werck/ da auß einem Men-
 schen ein Gott gemache wird/vil fürreff-

licher/ als wann man auß nichts (wie ein
 vornehmer Lehrer auß der Sorbona (a)
 davon redt) die ganze Welt erschaffen thut.
 Warum solten wir dann die H. Jungfräw-
 nit dörfen ganz Wächtig nennen/ weil der
 Allmächtige Gott die Ursach/ vnd die
 Maas ihres Gwaltis ist/ welcher alle Werck
 vnd Wunderding der Natur/ Gnaden/ vnd
 Glory übertriff.

3. Kan man über dises noch ein anders
 Wunderwerck finden/ daß wunderbahrti-
 cher wäre/ als dises? will man das Werck
 vnser Erlösung/ vnd der Ernewerung der
 Welt für solches halten? oder die Gnad/
 oder die Glori darein rechnen? Dises alles
 aber ist dem Gewalt der H. Jungfräwen/
 sambt dem jenigen/ der das Heil der Welt/
 vnd der Anfang der Glori vnd Gnad ist/
 vnderworfen worden. Die heiligen Küß
 erwöhlten Gottes seynd die Wunderwerck
 der Gnaden/ vnd vmb sovil auch lebendige
 ewige Miracul der Glori. Nun aber/ di-
 ses seynd Werck der Glorwürdigen Jung-
 fräwen Maria: dann warum hat vnser
 Heiland vnd Seligmacher den ersten Men-
 schen/ den er durch sein Gegenwärtigkeit
 geheiligt (Diser wäre der H. Joannes
 Baptista) von deme Er gesagt hat (es
 seye kein Größerer vnder den Kinderen der
 Weiberen gebohren worden) durch das
 Wort seiner geliebten Mutter heiligen wol-
 len/ wie solches die H. Elisabeth empfunden
 hat? als allein darumb/ daß wir dardurch
 erkennen/ daß er eben auch ein Mensch seyn
 wurde wie andere: Wahrlich wann wir
 der Heiligen leben vnd Geschicht durch-
 lesen/ werden wir hin vnd her finden/
 daß die H. Jungfräw zu allen Zeiten ihnen
 ihr Gnadenreiche Hand/ sie zu ihrer Selig-
 keit zu fürderen dargestreckt habe; vil vnder-
 schidliche arme Sünder/durch wunderbarli-
 che Mittel widerumb bekehre/ vnd auß den
 Weeg

(a) Mayo Sermo. de Annuntiat.

Weeg der Seligkeit täglich bringe: Seynd alles dieses nit wunderbare Wüderwerck nit allein der Güte vnd Barmsichtigkeit/sonder auch des höchsten Gewalts? in dem/wann sie dergleichen armselige Sünder erretten will/sie offermahls den Tode hinderhalten/die schädlichen Anschlag der bösen Geister vmbkehren/vnd gleichsamb den gewöhnlichen Usaken der Gerechtigkeit Gottes Gewalt anshun muß/wie dann im folgenden Tractats vnder schiedlichen Dreyen vil Exempel sollen eingebracht werden.

4. Die Wunderwerck aber/so die heilige Jungfraw in der Natur würcken thut/berreiffen/wurde es zu weitläuffig vnd überflüssig sein/wann wir alle dieselbige besonderbar erzehlen wolten/insonderheit weil sie täglich deren ein solche Anzahl thut/das ich gern mit dem heiligen Johanne dasjenige sagen wolte/was er auff ein Zeit von den Miraculis vnseres Heilands gesagt hat; das nemlich/wann man alle die selbige beschreiben wolte/so wäre die Welt nicht groß genug alle Bücher/die man darvon beschreiben würde/auffzubehalten: Ich glaube nicht/das ein einiger Christen Mensch könne gefunden werden/der nicht etliche Miracul von der heiligen Mutter Gottes wüßte; ich glaube nit/das ein einige Kirchen seye/die nit grosse Erkandnis gegen ihr habe; ich glaube nit/das ein Krankheit seye/die sie nit geheile; Unglück/deme sie nit bisweilen vorkommen (a) Zufall in der Natur/die sie nit zu Zeiten geendert; Wirkung der Creaturen/die sie nit von gewöhnlichem Lauff abgewendt habe: Welches alles nit die meisten Proben/vnd Zeugnissen ihres höchsten vnd vollkommenen Gewalts seynd. Wir sollen beyneben auch wol glauben/das nit ohne sonderbahres Geheimnis geschehen

seye/das vnser Heiland das erste sein Miracul/welches zu Cana in Galilea geschehen (b) Mittels seiner geliebten Mutter habe thun wollen; dann weil er ihren gleich anfangs gesagt/sein Saund seye noch nit kommen/ist er doch derselbigen Saund vorkommen/vnd hat darauff als bald das Miracul gethan/vnd das Wasser in Wein verändert/wie der H. Ambrosius (c) Chrysostomus (d) vnd Cyrillus (e) vermelden/ hat schon dazumahlen außdrücklich wollen verstehen geben/das er den Gewalt der Anordnung/vnd Arbeitung der Wunderwercken/die er thun würde/seiner allerliebsten Mutter heimbesetzte vnd übergebe.

5. Begehret man noch weiters zu wissen mit was Titel die Eshorwürdige Jungfraw einen so hohen Gewalt besitze? deme gib ich zur Antwort/das meinem Beduncken nach dessen die Ursach seye/welche sie ein so starke Gleichheit mit denjenigen Ehren Titulen hat/durch welche ihr allerliebster Sohn den Gewalt der Fürerlichkeit besitzt; von dem erst zuvor geredt worden: Anlangend erstlich die Einigung/die sie mit der Gottheit gehabe hat/ist die Heilige Jungfraw nit also derselben theilhaftig worden? das mit mir Wahrheit sagen dürffen? das sie in ihrer eignen Substantz Persönlich mit dem Ewigen Wort Gottes vereinigt worden? Weil die Substantz des Sohns ein Theil der Substantz der Mutter ist? vnd wann nichts anders wäre/als das diese Einigung in ihrem allerreinisten Leib geschehen ist/was soll ihr brinnendes Herz nit für ein Hitz von einem so mächtigen Feuer empfangen haben? Weil er neun ganzer Monat lang in ihr gewohnt hat? wann das heilige Creutz an dem er nit länger als drey einsige Stunden schmerslich angenaglet geangen/von dem er nicht

(a) Vide Tract. 3. Cap. 9. p. 2. (b) Ioan. 2. (c) Serm. 6. in Psalm. 118. (d) Homil. 21. (e) Lib. 1. Cap. 23.

er nichts anders/ als Peyn vnd Marter empfangen/ dan noch so hoch ist geehrt worden/ daß es ihm zu einem gewöhnlichen Instrument für seine fürnehmste Wunderwerken gedienet hat? Wie hoch sollen wir sein allerliebste Mutter schätzen? in deren Leib er so lang gewohnt/ vnd von der er sein Leben empfangen? wann der Saumb seines Rocks/ so gar auch das Gras/ so vmb die Bildnus/ welche ihme das Weib in der Stadt Pancaer/ vmb daß er sie von einer schweren Krankheit erlediget/ auffgerichtet/ gewachsen/ ein übernatürliche Krafft vnd Tugend für allerley Krankheiten bekommen hat/ so bald es auffgewachsen/ vnd den Ranff des Rocks der Bildnus hat berühren mögen? Was sollen wir von der jenigen für Gedancken fassen/ die nit allein einmahl den Saumb seines Rocks angerührt/ sonder ihn ein lange Zeit in ihrem Leib vnd auff ihren Armben getragen? ihme das köstliche Kleid des Fleischs mit seiner Gotttheit bedeckt (wie die H. Joannes Chrysostomus (a) vnd Isidorus (b) von Damiera reden) geben hat? Wir lesen/ daß eifene Ketten/ Schnupffrücher/ die Krafft Wunderwerck zu thun bekommen haben/ so bald sie die heilige Leiber der H. Apostlen Petri vnd Pauli angerührt haben; Ja so gar der Schatten von disen heiligen Leibern Miracul gethan habe: Hingegen solte die Menschheit/ die den ganzen Leib der Allheiligsten Jungfrawen inwendig berührt/ ihren kein grössere Krafft vnd Gewalt mitgetheilt haben? Wer wolte solches glauben können oder dörfen? wann wir von disem/ zu der Moralschen Einigung schreiben wolten/ so werden wir darüber vnseren Heiland selbst anhören/ der also sagt (der meine Gebote (c) halten wird/ vnd mir durch die Liebe

wird vereinigt seyn/ der wird ein vollkommenen Gewalt haben alle seine Begirten zu erfüllen) (wann ihr nun den rechten wahren Glauben habe (d), so verspriche ich euch wahrlich/ daß ihr den Bergen befehlen werdet/ si werden euch Platz machen/ vnd sich in das Meer stürzen) (der jenig (e) der an mich glaubt/ wird eben so grosse Wunderwerck thun als ich/ ja noch grössere) vnd dieses ist die Krafft vnd der Gewalt des wahren Glaubens/ vnd der Christlichen Liebe. Mein G. D. was wird dann die jenige für Krafft vnd Gewalt haben/ die den wahren Glauben/ die Christliche Liebe/ alle andere Tugenden in aller Vollkommenheit besitzen hat? die kein einigen Augenblick hat fürüber gehn lassen/ daß sie nit ganz vnd gar mit dem Willen des Allmächtigen vereinigt gewesen seye? Dergleichen Sachen sind vnmüglich zuergründen/ vil weniger zuverneinen.

6. Den anderen Ehren-Titel hab ich schon im vorgehenden Capitul erkläret vnd gezeigt/ daß sie ein Königin/ ein Fraw der Himmlen vnd der Erden/ vnd Kayserin der Menschen vnd Englen/ vnd hiemit nothwendig den höchsten Gewalt über alle Creaturen habe: Ein Gewalt der meiner Meinung nach der heiligen Jungfrawen zum dritten mahl geben worden: Erstlich/ da sie für ein Mutter des Eingebornen Sohn Gottes erwöhlet worden: Zum andern durch den guten vnd freyen Willen ihres allerliebsten Sohns/ da er in ihrem allerreinften Leib die Menschliche Natur angenommen: dann weil er sein heilige Mutter so hoch geehret/ daß er sich selbst ihrem Gewalt vnderworfen/ können wir kein Zweifel haben/ daß er ihr nicht auch den Gewalt über alles anders geben/ vnd der Heiligen Jungfrawen

P p

(a) Homil. de vno legul. &c. Serm. 6. in Genes. Tom. 6. (b) Lib. 1. Epist. 248. (c) Ioan. 15. Marc. 12. 19. (d) Mar. 11. 12. (e) Ioan. 14. 12.



frauen zugehorsamen/befohlen habe: Für
 das Dritte ist solches geschehen auff den Tag/
 da sie in dem Himmel ist gekrönt worden/
 dann zur selbigen Zeit hat sie auff ein neues
 widerumb den Gewalt über das ganze Reich
 ihres allerliebsten Sohns empfangen. Weil
 aber alle Titel seines Reichs über die
 gemeine gewöhnliche Besatz seynd / also ist
 auch der Gewalt / welchen die H. Jungfrau
 wegen ihres Königlichten Stands hat / ganz
 wunderbahrllich / vnd sonderbar: Auß die-
 sem folge / daß sie in Krafft dieses Gewalts
 allen Englen sowol den Guten / als Bösen
 anbefehlen habe: Allerley Wunderzeichen
 am Himmel / vnd Elementen mache die na-
 türliche Sachen ändern / vnd sich dersel-
 ben / nach ihrem Belieben / vnd Willen
 ihres allerliebsten Sohns / den sie gar wol
 erkenne / vnd für sein Glori dergleichen Wun-
 derding verrichtet / gebrauchen / vnd verwen-
 den könne: wann wir recht gründlich von der
 Sach reden wollen; so hat der H. Gregorius
 (a) wol von den Heiligen Außermöhlten Got-
 tes sagen können / daß / ob gleichwol sie nicht
 mehrers in ihrem Stand / als Diener vnd
 Freund Gottes seind / sie doch auch Wunder-
 zeichen thun / nit allein durch Verwilligung
 Gottes, vmb welche sie ihn ansprechen / son-
 der auch durch ein gewisse Hochheit / vnd Ge-
 walt / durch welchen sie der Natur befehlen.
 Wem soll dann frembd fürkommen / wann wir
 gleichförmiges von der Königin aller Außermö-
 hlten / der Mutter Gottes sagen? Was ist
 selkammers? was ist wunderbahrlichers? was
 ist? daß die gewöhnliche Ordnung der Welt
 mehr verwirret? als die Sonn in ihrem Lauff/
 vnd Himlische beirret? Von deme der ganze
 übrige Theil der Welt hangt / auffhalten / vnd
 still zu stehn befehlen? wann solches der Feld-
 oberster Josue auß eigenem Gewalt hat thun

können? dörfften wir wol sagen / Maria könn-
 te nit auch sovil thun?

7. Was die dritte Gleichheit betreffen
 thut / so hab ich vor diesem schon auffgewiesen/
 daß vnser Heiland vnd Seligmacher der H.
 Jungfrauen den Titel vnd das Ambt ei-
 ner Widerbringerin des Menschlichen Ge-
 schlechts in aller Finckelichkeit mit sich
 habe; vnd solches Theils / weil sie von ihrer
 eignen Substanz den Preiß vnd das Opfer
 vnser Erlösung dargeben / vnd dasselbige mit
 ihme am Stamm des H. Creüzes auß-
 geopffert hat; theils auch weil vnser Hei-
 land ihr in der Person des H. Joannis / in
 seine Kinder / alle Außermöhlte geben / da-
 mit sie dieselbige der ewigen Glori vnd Go-
 lligkeit gebären vnd zuschicken köndte: über
 dieses alles so gibe die tägliche erfahrung
 was für grosse Sorg sie wegen des
 Menschlichen Geschlechts trage / auß we-
 chem wir wol abnehmen können / was für
 ein hohes Ambt vnd Gewalt ihr von Gott
 übergeben worden seye. Darauf ich schließ-
 se / daß wir (in seiner Gleichheit) von ihr
 das jenige sagen können / was von ihrem al-
 terliebsten Sohn gesagt wird: nemlich / weil
 die ganze Welt was lebt vnd schwebt für das
 Heil der Außermöhlten ist / vnd alles dasselbe-
 ge ihr überhaubt übergeben worden; so muß
 es seyn / daß sie ein freyen vollkommenen
 Gewalt / nit allein zur Anordnung vnd Ab-
 theilung der gewöhnlichen Wercken / sonder
 auch zur Würckung der sonderbahren Wun-
 derwercken / die auff das End hin notwen-
 dig seynd / habe: Ich glaube ohnfehlbar
 wahr zu seyn / daß wann vns zugelassen
 wäre / daß wir mit vnseren eignen An-
 gen bisweilen sehen köndten / wie es mit
 vns hergienge / wir Zweiffels ohne wäre
 derbahrlliche Würckungen der Gnaden

(a) 2. Dialog. cap. 30.

Wann sie in unsere Seelen eingiehet / sehen wir
 an / vnd solches nit allein durch außere
 Werck / die sie in unserer Seel / auff ein sehr
 krafftliche Weis / in etwas gleichförmig der
 Allerheiligsten Menschheit / würcken thue.
 Dann wann die Hochgelehrte Theologi
 dem Priester den Gewalt geben in Seelen
 Sachen zuhandlen / damit sie / vbernatür
 licher Weis / die Gnad / durch die heilige Wort /
 als Instrumenten der Gottheit / können vnd
 mögen fürbringen ; können / oder sollen wir
 zweiffeln / ob ein gleichförmiges / oder für
 reschlicher diejenige / die mit vil höhren
 fürnehmern Titlen vnd Würden geehret
 vnd bebegabet ist / als der Priesterliche
 Stand / vnd Würdigkeit H. Sacra

menten der Christlichen Kirchen seynd / ver
 möge? Darumben lasse vns stillschwoigen ;
 das jenige in unseren Herzen ehren / was wir
 mit unserem Mund vnd mit Worten nicht
 aussprechen können ; Lasse vns den gütigen
 GOTT in alle Ewigkeit loben / daß er vns in
 die Dienst einer so mächtigen Königin ge
 ordnet habe ; die nemlich den Schwert über
 Himmel vnd Erden empfangen / die Wun
 derwerck auff alle Weis vnd Weeg sowol
 in der Natur / als in der Gnad / wann es von
 nöthen ist / machen kan / vnd solches nit allein
 zu unserer Seelen Heil vnd Seligkeit /
 sonder auch für unsere Fremd vnd
 Ergötlichkeit.



Das vierzehende Capitel.

Von Schuldigkeiten / Ma
 riam wegen vorgemelten Tiet
 ten zu lieben / zu ehren / vnd ihr zu
 dienen.

Wann die Rechenmeister nach
 langem rechnen / endlich die ganze
 Rechnung beschliessen wollen / ob
 sie gleichwol vnder jedem Blatt die Sum
 mam selbigen Blatts auffzeichnen / wann sie
 doch zum End der Rechnung kommen / zie
 hen sie alles zusammen / was in allen Blät
 tern durch die Rechnung auß / begriffen ist.
 Also auch / wiewol ich von den Hochzeiten
 des Bewales der H. Mutter Gottes ge
 handelt / vnd schlechte obenhin erwisen hab /
 wie höchlich wir wegen einer jeden diser

Hochzeiten verpflicht vnd verbunden seyen /
 die Glorwürdige Jungfraw zu lieben / zu
 ehren / vnd ihr zu dienen ; nichts desto weni
 ger will ich gedencen an deme noch nit ge
 nug / sonder mein Schuldigkeit zu seyn / daß
 ich noch zu End die vorgemelte Hochzeiten
 zusammen ziehe / darauß wir desto besser er
 kennen / wie hoch wir der Heilige Mutter
 GOTTES / vorbesagter Hochzeiten
 halber / verpflicht vnd verbunden
 seyen.



S. 1.

Schuldigkeiten/Mariam
zu lieben.

Sollen wir zweiffeln / ob man die glorwürdige Mutter Gottes zu lieben schuldig seye / so müssen wir auch laugnen / daß die Sonn ein Glanz / vnd das Feuer / sich von sich gebe: wir müßten nicht wissen / daß ein Mutter Gottes wäre / oder müßten vns selbst nicht lieben: dann auff was Seiten wir vns wenden / so finden wir so wichtige Ursachen sie zu lieben / daß auch so gar die Bosheit selbst solche nicht verbergen kan: so bald wir nur den Anfang vnd Ursprung alles Gutes / daß wir besitzen / ansehen werden / so werden wir sehen / daß wir ein Emanuel / daß ist (daß wir Gott mit vns / wie diß Wörtlein außgelegt wird) haben. Es ist die glorwürdige Jungfraw der starke Magnet gewesen / die ihn von der Schooß seines himmlischen Vatters an sich hat ziehen können: sie ist die Bruck gewesen / über welche er zu vns gestigen / sagt der heilige Proclus (a) Erzbischoff zu Constantinopel: Sie ist das fürnehmbe Sämmlein gewesen / in welchem die Vereinigung Gottes mit dem Menschen gemacht worden: begehren wir einen hohen Priester / der Gott vnser demütiges Gebett vnd Opfer auffopffere; so ist er der selbige / der sich im reinen Leib diser heiligen Mutter mit dem Priestertlichen Kleid bekleid hat / sich also vor seinem himmlischen Vatter vorzustellen / wie solches die heilige Jungfraw selbst der heiligen Trigitha (b) geoffenbahret. Haben wir ein Opfer der Versöhnung / welches dem

jenigen / den wir mit vnseren Sünden belediget haben / lieb vnd angenehm seye; so haben wir vmb daß selbige / sagt der heilige Epiphantus (c) der glorwürdigen Jungfrawen zu danken; dann sie ist das unschuldige Mutter-Schäfflein / dieses Göttlichen Lammleins. Haben die Fromme Gottselige Seelen ein Bräutigamb / der vnder vil tauſende außgerlesen worden; so ist die glorwürdige Jungfraw / sagt der Erzbischoff von Candia (d) daß Braut-Weiblein / in welchem ihr Hochzeit gehalten wird. Haben wir einen König vnder vns angenommen / der mit den seintigen gang freundlich seye; so ist die glorwürdige Jungfraw gewesen / sagt vorerwelter Lehrer (e) die ihm das Dämoner heiligen Salbung auff sein Haupt gesessen: sie ist auch der Thron / auff den er sich gesetzt hat: Sie hat ihm / sagt der heilige Ambrosius (f) die Cron auff das Haupt gesetzt: Haben wir ein Lehr-Meister / der vns den Weg des Himmels vnd der ewigen Seligkeit lehre: so hat der heilige Geist in der Schooß der glorwürdigen Jungfraw / sagt widerumb der andächtige Erzbischoff von Candia (g) ihn darzu vnderweisen: Haben wir einen neuen Hirten / der vor vns daher geht / vnd vns in die fruchtbare Felder der ewigen Seligkeit führt; so hat vns der selbigen die heilige Jungfraw / sagt der weiß Kayser Leo (h) mit ihrer Farb vnd Kleid bekleidet: Haben wir einen Feld-Obersten voller Hertz vnd Dapfferkeit seine Feind zu schlagen; so ist die glorwürdige Jungfraw sein Statthalterin vnd Leutenant; deren einziger Schatten ihres Schirms / sagt der Ehrwürdige Cosmas von Hierusalen (i) vns in der Sicherheit erhalt.

2. Leben wir anjeko in einem glückseligen

(a) Homilia de Christi Natali. (b) Lib. 3. Revelat. cap. 29. (c) Serm. de S. Deipara. (d) Alexander. Cretenſis Orat. in Annunſia. (e) Ibidem. (f) Lib. de Inſtitut. Virg. cap. 16. (g) Ibidem. (h) Oratione in Obdormitionem Sanctiſſima Deipara. (i) Hymno 6.

im Leben / als man vor diesem gelebt hat ; so ist die glorwürdige Jungfraw / sagt der an- schichtige Poet Prudentius (a) die Morgen- nähe darzu gewesen : Erstewen vnd belu- stigen sich die H. H. Engel vnder den Men- schen zu sein / vnd mit ihnen freundlich zu wandlen ; so hat die glorwürdige Jung- fraw / sagt der heilige Epiphanius (b) ihnen den Weg darzu bereit vnd geöffnet ; die sonst zuvor allein dem Fürsten der Himmlen auff wartet ; nach deme die heilige Jungfraw aber den selben auff die Welt zukommen ver- mögt / haben sie die jenige nicht mehr verach- tet / welche ihr Fürst vnd Herr zu Bräude- ren auff vnd angenommen hatte : Empfin- den wir die Würckung eines lieblichen heil- samen Friedens / der vom Himmel herab auff die Erden kommen ; so ist die glorwürdi- ge Jungfraw / sagt der heilige Bonaventura (c) die kuschle Tauben gewesen / die vns den fridamen Oelzweig in ihrem Mund zuge- tragen ; Hat sich das Trauren vnd Weinen vnterer ersten Elteren in Freud vnd Frolo- den verkehrt ; so ist dessen die Ursach die glorwürdige Jungfraw / sagt der heilige Germanus (d) von Constantinopel / weil sie die allgemeine Freud der ganzen Welt ist : Ist das Leben auff den Todt / welchen wir zu erwarten hatten / kommen so ist dieses ein sonderbare Gutthat von der glorwürdi- gen Jungfrawen / sagt der heilige Ephrem (e) weil sie vns ; den Baum des Lebens in mitten der Christlichen Kirchen gepflanzet hat : Ist dem armen Adam die Freiheit wi- derumb ertheilt / nach deme er zu vor in ein-

armfelige vnd elende Dienstbarkeit ware ge- worffen worden ; so ist der glorwürdigen Jung- frawen / sagt der heilige Johannes Chryso- stomus (f) solches zugesagt worden : Ist vorermelter arme Adam auß der Höle der Finsternis gezogen worden / damit er das helle Licht der ewigen Seligkeit anschawen könne ; so soll er fröhlich auffschreyen / er habe der glorwürdigen Jungfrawen darumb zu danken ; dann sie ist / sagt der H. Ephy- rem (g) der Ursprung des schönen Lichts / von deme alle Menschen / die auff die Welt kommen / erleuchtet werden.

3. Ist es vns zugelassen die liebliche Freiheit der Gnaden Gottes abzulesen ; so finden wir die selbige / sagt der heilige Is- dephonsus (h) vnder den Esten dieses frucht- baren Rebzweygs / dessen Blumen die Früchte der Ehren vnd Gnaden seynd : Haben wir bessere Mittel / als vor diesem / die Süßigkeit der Geistlichen Wollusten / welche Gott für die Gottselige vnd Außerwählte Seelen zubereitet hat / zu verkosten ; großer Dank / sagt der H. Epiphanius (i) seye der jenigen / die der rechte Brunn-Quell der selbigen ist ; die ein volle Schalen / sagt Andreas auß Can- dia (k) der Göttlichen Weisheit ist ; die der goldene Krug ist / sagt der heilige Ephy- rem (l) in deme das Himmels-Brod auffbe- halten wird : Dörffen wir vns aniego mit besserer Versicherung vor dem Angesicht Gottes stellen / als vor diesem geschehen ; so geschicht solches mittels der jenigen / sagt der H. Epiphanius (m) deren nichts kan abgeschlagen werden : Seynd die Vene-

P p 3

(a) Hymno 11. ad 2. Calend. Ianuar. Ex qua novellum saeculum procedis, & lux aurea. (b) Sermones de sancta Deipara. (c) Speculi B. Virgi. Cap. 8. (d) Serm. in adoratione venerande zone Deiparae. (e) Oratione de laudibus Sanctissime Dei Matris. (f) Serm. de Genesi & interditione Arboris. (g) Orat. de Laudibus Sanctissime DEI Matris. (h) Sermo in Assumpt. (i) Serm. de sancta Deipara. (k) Orat. 2. de Dormitione Deiparae. (l) Oratio de Laudibus Sanctissime Mariae Deiparae. (m) Sermo de Laudibus S. Deiparae.



deyungen Gottes des Allmächtigen zu diesen Zeiten veränderet / also daß man jetzt anstatt des Ueberflusses des Brods / Weins / vnd Oels / wie auch anderer Früchten der Erden / von keiner anderen Rede / als von dem Brod der Englen / von der Speis der Außerwählten / von den Früchten / die Gott selbst besitzet / dieser Veränderung / sagt der heilige Basilius von Seleucia (a) ist / nach Gott / allein Maria die Ursach: Maria / sag ich / ist dieser Glückseligen Veränderung ein Ursach / die das wahre Paradenß der ewigen Schätzen vnd Reichthumben ist. O Maria! hat auff ein Zeit der andächtigen Bischoff von Nicomedia (b) auffgeschrieben; Wer solte die vnaussprechliche Dankbarkeit / die wir / dir zu erzeigen schuldig seynd / gnugsamb ergreifen können? dann mittels deiner / ist vns die Pforten des Himmels aufgeschloffen; wir seynd widerumb auß vnserem Elend beruffen; das feurige Schwerdt ist von der Pforten des Paradenß abgeschafft; der Weg zur ewigen Seligkeit ist vns widerumb geöffnet; die Hoffnung vnd Versprechungen der Propheten seynd erfüllt / vnd in das Werk gebracht worden; wir seynd vnserer Erlösung widerumb versichert / vnd endlich so erwarten wir / mittels deiner Hilff / die Fremde vnd Seligkeit / die in alle Ewigkeit niemals enden wird.

4. Ich bilde mir bisweilen ein / wir seyen nicht anders als wie die Kinder von einem fürnehmen Geschlechte: die selbige / weil sie von reichen Eltern gebohren / weil sie ein stattliches Einkommen haben / weil sie in einer feinsten Kuchel aufgezogen werden / weil sie allezeit sauberlich vnd köstlich bekleyd daher treten / wissen nicht / was Mangel / Noth / vnd Erlöbsal seyn; sie können auch die Eitelich-

keit ihres Stands vnd Lebens nicht rühmen noch loben / dann sie wissen nicht / wie es dem Menschen vmb das Herz stehe / der im Hunger vnd Mangel leben muß / weil sie solches niemals erfahren haben: Sie wissen auch nicht / was für groffe Mühe vnd Arbeit ihre Vorfahrer angewent haben / die Reichthumb / welche sie in Ruhe besitzen / zusammenzubringen. Also vermeine ich auch / weil wir zu vnseren Zeiten in dem glücklichsten Stand vnserer wahren Catholischen Glaubens leben / mit den Geistlichen Gaben vnd Gnaden überflüssig erfüllt werden / daß wir nicht gnugsamb vnser Glückseligkeit gegen den Zeitren / die vnserer Armut gehabt / erkennen können: dann sie haben in den Geistlichen Sachen grossen Mangel vnd Hunger / wie man sagen möcht / gelitten / vnd hätten sich glücklich gemacht / wann sie die Brösellein / die von der Tafel der Christlichen Kirchen gefallen / hätten aufflesen können. O wann der heilige Patriarch Jacob (c) der in Erwartung des Heylands abgestorben! Der fromme alte Tobias (d) der in der Stund seines Absterbens gesagt / er wolte es für die größte Gnad halten / wann einer nach seinem Tode von seinen Nachkömmlingen leben würde / der die Glory vnd das Reich der Stadt Hierusalem / wann Gott die besuchen würde / sehen könnte! O wann der heilige Prophet Esais (e) der mit solchem starcken Sennsen vnd Weinen Gebetten / daß er eilends die Himmel auffthun wolle / vnd die Welt nicht länger weiter in Trawren warten lassen! O wann alle der gleichen andächtige / Gottselige Menschen / von denen der heilige Paulus (f) redet / die zwar die Versprechung von Gott empfangen / die Erfüllung aber niemals haben sehen können / vnd allein die grosse Gnu-

(a) Orat. de Annuntiat. (b) Gregorius Nicomediensis, Orat. de Oblatione Deipara. (c) Genes. 19. (d) Tobias. 13. (e) Cap. 64. (f) Hebraeorum. 11.

haben / deren wir jes theilhaftig seynd / von
 weitem begrüßten haben / sich anjese auch bey
 uns befunden / und zu gleich auch den voll-
 kommen Gnuß des Gutes / welches sie mit
 höchstem Begehren erwünscht haben / vnd
 wir anjese in aller Ruh besitzen / nemmen
 können! O wie hoch wurden sie nicht ein
 solche große Gnad schätzen / wie hoch wurden
 sie sich nicht gegen dem eingebornen Sohn
 Gottes / und der jenigen die er so hoch ge-
 ehret / daß er sein Fleisch von ihrem Fleisch /
 sein Blut von ihrem Blut hat nemmen
 wollen / verpflicht / befinden! diese heilige
 fromme Altväter wurden vil ehender / als
 wir / schon können / was für ein großer Un-
 terschied zwischen vnseren heiligen Sacca-
 menten und den ihrigen / zwischen vnseren
 Benedeyungen / und denen / so ihnen verspro-
 chen und geben / zwischen ihrem Begehren
 und vnserem Überfluß wäre! Derohalben
 wir uns billich glücklich schätzen sollen /
 daß wir auff ein solche glück selige Zeit gebo-
 ren worden / zu welcher der Allmächtige Gott
 ohne Maß und Bnderlaß seine Götliche Be-
 nedeyungen auff uns gieße! wir sollen bey-
 mens auch die Gutmacht dessen von der
 glorwürdigen Jungfrawen erkennen / weil
 sie dieser vnser Glückseligkeit ein vollkommne
 Ursach ist: dann allzeit der H. H. Väteren
 einhellige Meynung gewesen / daß wir nach
 Gott allein seiner heiligen Mutter vmb die-
 se große Gutmachten zu danken haben.

Vor zwölffhundert Jahren hat der
 heilige Cyrillus der glorwürdigen Jung-
 frawen erwer Diener / vor der fürnehmten
 Versammlung im Concilio zu Epheso / da er
 für sie wider den aberlunnigen Nestorium
 vnterschiedlich gestritten / sie also angedert: Ich
 grüße dich / O H. Jungfraw! dann durch
 dich ist die Allerheiligste Dreyfaltigkeit ge-

ehrt / und von der ganzen Welt angebetet:
 durch dich / seynd die Himmel vnd ganze
 Englische Schaaren mit Freuden erfüllt:
 Durch dich ist der Sathan vom Himmel
 herab gestürzt / und mit seinem ganzen An-
 hang in die Flucht verjagt: Durch dich ist
 der Mensch in sein vorigen Stand / ja in ein
 besseren / eingesetzt: Durch dich ist die Au-
 götterey vertriben / und die Menschen wider-
 umb zu Erkandnuß ihres Schöpfers ge-
 bracht: Durch dich wird das heilige Sac-
 crament des Tauffs allen Christgläubigen
 und heilige Delung in gemein ertheilt / da-
 durch ihre Seelen im Streite wider den
 Sathan gesterckt werden: Mittels deiner
 bawt man in der ganzen Welt Kirchen
 auff / vnd alle Völcker der Erden werden
 zur Buß ermahnt: Durch dich / O überge-
 benedeyte Jungfraw (hat der demüthige Idio-
 ta (a) in seinen Betrachtungen zu ihr ge-
 sagt) ist die Buschuld wider erlegt / das Le-
 ben der Enalen widerumb auff die Erden
 beruffen / Gott der Allmächtige widerumb
 verfühnt / und mit dem Menschen vereint-
 get / der Teuffel überwunden / und vnder die
 Füß geworffen worden: Durch dich / O
 heilige Jungfraw (hat der andächtige heilige
 Ephrem (b) aufgeschryen) leben wir jes
 under in der Süßigkeit vnder dem Gesak
 der Liebe / dann du bist das Götliche Pa-
 pyr / auff welchem der heilige Geist mit sei-
 nen Fingern geschriben hat: Durch dich
 haben alle Ständ der Christlichen Kirchen
 ein neuen Glanz bekommen / vnd seynd
 auff ein neues gestärckt worden: Durch
 dich / wird vnser Gebett desto leichter von
 Gott erhört / dann du bist das Rauch-
 Fasz von purem Gold / in welchem es auff-
 geopffert wird: Ohne dich / O heilige Jung-
 fraw (sage der heilige Andreas von Creta)

(a) sol-

(a) Contemplat. de B. V. Cap. 4. Per te O super benedicta Virgo Maria. (b) Oratione de Lan-
 abus Sanctissimæ Dei Matris.

(a) sollen wir nicht hoffen von Gott aufgenommen zu werden: du bist der Göttliche Saurteig / der den Geschmack vnser Natur geben hat: du hast vnser Natur durch ein vnergreiffliche Weis mit der Gottheit des Göttlichen Worts eingelebet/ dadurch vnser Natur mit ihme ein Brod wurde.

6. D wer solte vom allerheiligsten Gott so wol erleuchtet sein / daß er alles dieses ergründen könnte? D wer solte wol sein Geistliche Begierlichkeit offen haben/ daß er die süßereffliche Süßigkeit dieses wunderbaren Geheimniß gnugsam versuchen vnd kosten könnte? D wer solte die Freud/ Gnaden/ Wollust/ vnd Schick / die wir bey Jesu vnd Maria finden/ hoch genug schätzen können? D wer solte die Andacht vnd Liebe der Gottseligen Seelen / die sie gegen dieser Glorwürdigen Jungfrauen tragen / von welcher vns alle Gnaden vom Himmel zukommen / aussprechen können? Der heilige Seraphische Franciscus / wie wir in seinem Leben lesen/ hat die heilige Mutter Gottes auff ein vnaussprechliche Weis/ insonderheit auß deren Ursachen geliebt/ weil Gott von ihr/ in ihren / vnd durch sie vnser Bruder worden: der heilige Bernarthus hat allezeit anheben zu Weinen / so oft er angefangen diesem Geheimniß nach zu trachten: gewislich der gleiche Gedanken seynd starck genug / vnser Herzen vnd Gemütter zu bewegen / die jenige mit allem Enffer zu lieben / von deren wir gleich nach Gott alle Guttharen so reichlich empfangen: Alle Guttharen/ sage ich / mit demütiger Erkandnuß des heiligen Augustini (b) dann ohne die heilige Jungfrau/ sagt er was wäre der Mensch!

7. Nun aber alles dieses desto besser zu verstehen/ so bilde dir einen Stand ein/ in dem

me weder Jesus noch Maria seye; in dem man nichts von dem Geheimniß des Lebens vnd vom bitteren Leyden vnd Sterben vnser Heilands vnd Seligmachers wüßte; in dem die wunderbarliche Werck vnd Tugenden der Glorwürdigen Jungfrauen unbekand seyen; in dem man weder Hilff noch Trost von Jesu/ noch von Maria zu verhoffen habe; in dem noch die H. Sacramenten noch die heilige Festtag / so von der Christlichen Catholischen Kirchen aufgestellt/ geachtet werden; in dem alle Gnaden vnd Gaben / die wir von der Freygebigkeit vnser gürtigen Vatters Jesu / vnd von vnser treuherzigen Mutter Maria haben / vnder schlagen seyen! lieber! was würde ein solcher Stand für ein Ansehen haben? gewislich kein anders/ als zu vor der Jüdischen oder Heydnische Stand / auß dem wir genommen vnd zum wahren Lichte des Allmächtigen geführt seynd worden / ein Ansehen zu habet hat. Was für ein Trost empfinde ich nicht in meiner Seel / wann ich gedent daß vns ein ganze Ewigkeit vorsehe / in welcher wir alle diese Wunderding mit Lust vnd Freuden betrachten / alle diese Werck erwegen / vnd in das Heiligthumb der heiligen Verachtungen werden eingehen können! in welcher wir mit höchster vnd größter Liebe die auß Erden empfangne Gnaden / vnd Guttharen erkennen / vnd danckbar dancken! in welcher wir Jesum vnd Mariam / Mariam in Jesu/ Jesum in Maria sehen; in welcher wir sie von ganzem Herzen / auß allen vnseren Kräfte lieben / in solcher Liebe vns in sie verändern/ in dieser Veränderung ihrer eignen Glückseligkeit theilhaftig werden / in dieser Wechselung ihnen für so vil vnaussprechliche Guttharen alles was wir können/ vns auch

(a) Oratione de Annuntiat. (b) Serm 58. de Verbo Domini sine hoc quid esset homo?

S. 2.

Schuldigkeiten/ Mariam
zu ehren

1.

Wann die Schuldigkeiten/ welche uns verpflichten / vnd verbinden die Glorwürdige Mutter Gottes zu lieben/groß seynd; so seynd die Schuldigkeiten/ die uns verpflichten sie zu ehren nit geringer: dann darumb seynd wir schuldig sie zu ehren / weil sie aller Ehren werth ist: Darvon der heilige Martyr Rhodius (b) sehr wol sagt; daß alles / was an ihr ist/ auch so gar ihr eigner Nam/ wahre Brücken der Ehren seyn / darauff Gnaden vnd Benedeyungen entspringen. Wann unsere Altvordern den Saal / welchen unser Heiland vnd Seligmacher für sein letztes Abendmahl auserwählt / in so hohen Ehren / vnd in so grossem Werth (wie billich) gehalten / daß sie auß demselbigen die erste Kirchen der ganzen Welt gemacht haben? Verdient die heilige Jungfraw nit noch mehrers? weil der heilige Ambrosius sie nit ohne Ursach ein lebendigen Saal / in welchem die unaussprechliche Geheimnisse unserer Erlösung erfüllt worden seyn/ genennt hat? Es befehlet uns der H. Julgentius (c) wir sollen die Glorwürdige Jungfraw verehren als ein Saal / auß welchem unser Heiland mit dem köstlichen Bergwehr unserer Menschlichen Natur bewaffnet vnd gezeihet/ die Welt vnd die Höll zubestreiten kommen seye. Wann der Allmächtige Gott vor diesem so enfferig gewesen / die Ehr der Arch des Dunds / die man

D 9

ihr

selbst übergeben werden/ damit wir garh vnd gar Jesu vnd Maria seyn können! O Lieblichkeit! O Wollust! O Ewigkeit! Man kan jezund wol sagen / du sehest den Vorsetzten Seelen wol notwendig gewesen; dann die Zeit / wie lang sie immer gewesen / wäre uns zu kurz gewesen unsere Schuldigkeiten gegen vnsrem gütigen Vater / vnd unserer erwerhigen Mutter gnugsamb zuzuzigen. In erwartung aber dieser glückseligen Zeit / will ich dich / O Heiligste Jungfraw! ganz demüetig gebetten haben/ daß du in Namen aller der jenigen / die dich lieben / die süße Worte des heiligen Augustini (a) meines erwerhigen Vaters / wollest gnädiglich auff vnd annehmen: Wer solte dir / spricht er / gnugsamb danken / vnd dich nach deinen Verdiensten gnugsamb lieben können? sonderlich wann wir gedenden / daß du mit einem einzigen Zeichen deiner Einwilligung verhinderet hast / daß die Welt nit zu grunde ganges? Was solten wir dir für lob vnd Dank sagen können / das wir mittelst deiner / mit Gott widerumb verführet worden? Würdigedich / O Heilige Jungfraw! unsere geringe Erkandnussen anzunehmen / wiewol dieselbige vil kleiner vnd schlechter seynd / als deine große Gnaden vnd Gütcharen; vnd verleihe unsere erwerhige Fürbitterin zu allen Zeiten / bey dem jenigen/der dir nichts abschlagen kan; Nimmme gnädig auff vnd an / vnser armes demüetiges Gebett / vnd zur Zeugnus/daß dir das selbige nit vnangenehm seye/ so verfühne vns mit dem Allmächtigen Gott; wie wir dann vmb solche Gnad dich als Irdemüetigst anrufen vnd bitten.

(a) Serm. de Sanctis. O beata Maria. (b) Oratione in Hypa. partem. (c) Lib. de Institut. Virg. Cap. 7. Aula caelestium Sacramentorum.

Ihr zu erzeigen pflēge / zu erhalten ; Daß er die jenige / die sie aus Fürwits anschauen / mit gählingem Tode abstraffen thāte / darumb das solches ohne gebührende Ehren-
 bierung geschāhe ; Was wird er dann für die lebendige Arch des neuen Testaments thun? Weil die selbige (wie der heilig Iden-
 phonus (a) sagt) die Majestāt Gottes in sich / nicht in der Figur / sonder in der Wahr-
 heit selbst / einzuschließen verordnet? Wann vor diesem der Berg Sinai so fürnehmlich ge-
 acht worden / darumb / daß auff demselbigen der Engel Gottes dem Moysi erschienen / daß es bey Verlierung des Lebens verbot-
 ten gewesen / demselbigen zu nahen ; Was hats für ein Gleichheit zwischen dem Berg Sinai / vnd dem heiligen Berg / welchen
 Gott (wie der heilig Andreas von Can-
 dia (b) nach dem heiligen Propheten Da-
 vid sagt) ihme selbst zubereit hat / damit er
 auff demselbigen sein Königlichē Pallast
 aufzubauen könnte? Wann vor diesem vnder
 den Heyden ein Schiff so hoch geschreyt
 vnd gehalten worden / darumb / daß in dem-
 selbigen der tapffere Held / der Argonauten /
 Oberster / sambe seinem sihabhaften Volck ge-
 führt worden / daß man gemeltes Schiff
 als ein köstliches Heilighumb auffbehal-
 ten / wie wol es alter halber zu Stücken
 fallen thāte ; wie soll man wol die jenige
 verehren? Welche vnser heilige Christliche
 Kirch (c) ein Schifflein des himmlischen
 Kauffmans mit Göttlicher Speiß für die
 Nahrung der Seelen geladen nambsen thut?
 Wann Esther mit solchen Freuden vnd Fro-
 lockungen von den Juden empfangen wor-
 den (d) darumb / daß sie das Edic vnd den Be-
 feich des Todes / welcher wider die Juden
 ausgegangen ware / hat Wideruffen machen
 mit was Freuden vnd Frolockungen sollen

wir nicht die jenige verehren? welche (wie
 abermal vnser Christliche Kirch von Ihesu
 sagt) die erste Maledeyung / die der All-
 mächtige Gott nicht allein über ein klein-
 nes Häufflein Volck / sonder über das gan-
 ze Menschliche Geschlecht gehn lassen / in
 ein vollkommne Benedeyung verendert vnd
 verkehrt zu werden gemacht hat? Wann man
 der Judith (e) vil tausent Lobgesang gesun-
 gen / vnd zu geschriben / darumben / daß sie den
 vngewöhrnen Feind der Hebræen vmb das
 Leben gebracht / vnd also damit den König
 mit deme sie angefochten wurden / von ih-
 nen abgewent hat ; was Verdien vnser
 dapffere Fürstin nicht für ein Trümppel?
 Weil sie den vngewöhrnen erschrocklichen
 Feind / den wir gehabt / überwunden? Die
 ihn vnder ihre / vnd zu gleich auch vnder
 vnser Fuß geworffen / der Wasser
 zerschlagen / daß er kein Hoffnung mehr hat
 sein alte Gräcke gegen vns widerumb zu
 bekommen? Wo solte man (hat auff der
 Zeit der H. Basilius von Seleucia gesagt)
 ein Jung finden können? die gungsam bi-
 redt wäre / die Hochzeiten der H. Maria
 anzufreichen / vnd zu erheben / wie es
 löblich wäre? Wo solte man die Blumen
 finden / daraus man der jenigen ein Kranz
 sein machen könnte / welche die Blum
 se / dardurch die ganze Welt ein lieblichen
 Gruch bekommen / getragen hat? Wo sol-
 te man Schanckungen vnd Opfer suchen /
 die der Fürwesslichkeit der jennigen / die an
 Guthaten die ganze Welt übertriff / ge-
 mes seyen? Dann wann der heilig Paulus
 hat sagen dörfen (da er von den H.
 Auserwöhlten Gottes geredet) daß die Welt
 ihrer weder würdig noch wehrt seye ; Mit
 was Worten sollen wir dann die Ver-
 dienst der jennigen erheben? die alle heilige
 Anse

(a) Serm. de Sancto Stephano. T. abea Carnis indatus (b) Serm. 1. de Assumpt. (c) Ori-
 gen. 2. de Dormit. B. Virg. (d) Ester 8. (e) Judith. 13.

Widerwöhle Gottes an Hochheit vnd Heiligkeit vil weiter übertriffe / als die Sonne die Sternen an dem Lichte?

2. Wir seind die heilige Jungfraw auch schuldig zu ehren / weil wir selbst mehr von ihr geehret werden / als wir in vnserm menschlichen Verstand begreifen können: wie dann über diß der heilig Anselmus (a) in dem Buch / von der Fürtrefflichkeit der heiligen Jungfrawen / also redt (wann wir die Ehr haben ein solchen Vater / vnd solchen Bruder / wie der Heiland der Welt ist / zu haben; so sollen wir billich darben erkennen / daß vns dise vnerschätliche Gnad von der heiligsten Jungfrawen / vnd von ihrer übergebenedeyten Fruchtbarkeit zu kommen seye; dann ihrer Fruchtbarkeit ist dise Würdigung vnd Ehr der gestalten zugehen worden / daß ohne ihre fruchtbare Jungfrawschafft vnser menschliche Natur niemal zu solchen Ehren vnd Würdigkeit erhöhet vnd erhöht wäre worden) wann dann in Armseligen Stand vnser Lebens vnser menschliches Geschlecht also fürnehm worden (b) daß vns der Allmächtige Gott widerumb in Gnaden vnd Freundschafft aufgenommen; wann wir jetzt erkennen / daß dise ein so grosse Gütlichkeit seye / vnd selbige bey weitem vnseren Verstand übertriffe; wie können wir vns inhalten / wann wir vnseren Bruder den Heiland vnd Seligmacher mit der Glory gekrönt / auff dem Thron der Ehren werden sitzen sehen? Wie was Freudt wird vnser Herz erweht werden? wann wir ein gewünsste Wissenschaft der Liebe haben werden / welche zu vns trage? vnd der Wiltley / die er hat vns alle in die ewige Seligkeit zu bringen? Weil er den vollkommenen Ge-

walt über alles was im Himmel / auff der Erden / vnd in Abgründen der Höllen ist / empfangen hat?

3. Wir seind die Glorwürdige Jungfraw zu ehren auch schuldig / weil sie alle Creaturen befeissen / nach bestem ihrem Vermögen / sie zu verehren: Das Meer vnd die Erden / sagt der H. Paulus (c) thut solches: dann das Meer verleiht sein Dngestümme / vnd stillt sich auff den ersten Befehl der H. Mutter Gottes: die Erden aber erzeit auch auff ein sonderbare Weiß die Frewd / welche sie hat / daß sie von den Völgern / die ihre Andacht gegen der H. Jungfrawen in den Walsfahrten verrichten / gerettet werde. Nemet wahr (sagt der H. Johannes Damascenus (b) die Schaaren des Volcks / die von allen Drenen her lauffen / daß sie der Glorwürdigen Jungfrawen ihre Dienst auffopfern können; vnd gedäncke / daß die fürnehmste vnder den Christalambigen die ersten seyen / die sich in ihre Dienstbarkeit ergeben: Sehet nach diesem ein grosse Anzahl der Frömbden / auch so gar der Fürsten vnd Vorgesetzten der Feinden / die mit Schatz vnd Verehrungen zu ihr kommen / vnd vnder die Zahl ihrer Vnderthanen begehren gerechnet zu werden? Was werden die heilige Engel in diser allgemeinen Frewd vnd Frolockung thun? Welche die nechsten bey der Person des Königs der Glory / Ihres allerliebsten Sohns seynd? vnd die ohne Vergleichnuß besser / als wir / die Verdienst seiner Glorwürdigen Mutter erkennen?

4. Wir seind aber die Glorwürdige Jungfraw noch mit mehrer Verschuldung zu ehren schuldig / wann wir betrachten wöllen / daß der Allmächtige Gott sie so hoch geehret

2. 9. 2

has

(a) Serm. de Annuntiatione. (b) cap. 9. (c) Homil. de Christi Natiuitate. (d) Orat. 1. de Nativ. B. Virginis.

habe? dann was hätte er ihr für grössere Ehr erzeigen können? Als daß er ihren die Gnad geben / daß sie ihn vom Himmel auff die Erden zukommen vermöge? Daß er sie für ein Mutter / für ein Säugamb / für ein Regentin / für ein Gespons / für ein Mithelsserin in dem Werck vnserer Erlösung / für ein Heerscherin ober sein Reich / für ein Fürsprecherin seiner Lieben Kinderen / für ein Mitslerin der Sünder gegen ihme / für ein Schirmerin seiner H. Christlichen vñnd allein Seltzamachenden Kirchen / für ein Schatzmeisterin seiner Schätzen / für ein Generalin seiner Kriegs-Heeren / für ein Gefellin seiner Hochzeiten / vñnd neben ihme für ein Herzin vñnd Königin über alles was vnder ihme ist / erwöhlt / auff vñnd angenommen hat? Glückselige himmlische Geister! erkennet / ersinnet etwas höhers / fürnehmers / in ewerem sinnreichen Verstand / wann ihr könnt / wann ihr aber nit weiters kommen könnt / so bekennet mit vns / daß der Allmächtige Gdt ein vñndliches Wolgefallen / sie zu ehren / genommen / vñnd die allerheiligste Dreyfaltigkeit sich beflissen habe / ihr Dochter / ihr Mutter / vñnd ihr Gespons / die ihres gleichens nicht hätte / zu erhöhen!

5. Bestlich so seind wir auch die heilige Mutter Gdtes zu verehren schuldig; weil der Allmächtige Gdt (wie Leoncius (a) Bischoff zu Neapl in Cypro sagt) ihme selbst die Ehr / welche man seiner geliebten Mutter erzeigt / in gleicher Gestalt belieben laßt / als wann man ihme solche erzeigte: Dann der Himmel (wann man recht darvon reden will) ist anders nichts / als ein Thon oder Widerhall der Lobgesängen / welche man zwar den heiligen Auserwöhlten Gottes auffopferet / die doch

allzeit zu Gdt als zu ihrem letzten End zihen vñnd erschallen; vñnd je fürerflücher ein solches Lobgesang ist / je grössere Ehr vñnd Glory daraus entspringt vñnd härflieft. Aber neben allen anderen Lobgesängen / seind die jenige Gdt die angenehmste / welche seiner heiligsten Mutter gesungen vñnd auffgeopfert werden; dann er nimbt ein größers Wolgefallen darvon / als von allen Lobgesängen der übrigen Creaturen: Der Himmel ist ein Kammerslein voll seltsamer Dingen / die man nicht gnugsamb schätzen vñnd ab welchen man sich nicht gnugsamb verwunderen kan; Daß man nicht dem wenigsten das Lob vñnd Ehr darvon gebe / der dessen nicht allein ein Meister ist / sonder alle solche Ding zusammen gebracht vñnd auffgericht hat? Der Himmel ist ein Abheilung von lebendigen Spiegeln / die ein wunderbarenlichen Widerschein geben / vñnd durch welche alles / was sie empfangen / widerumb dem Allmächtigen Gott zu geschickt wird. Der Himmel ist ein Zusammenstimmung der Lobgesängen / in welchem alle Stimmen zu samen stimmen / damit sie Gott benedeyen / vñnd seiner H. Sion alle Ehr erzeigen / vñnd beweisen könt. Es ist nit weniger / die Glorwürdige Jungfraw empfangt vil mehr Ehr vñnd lob im Himmel / als sonst alle heiligen Auserwöhlte Gottes; sie nimbt aber die selbige anders nicht an / als daß sie zu grösserer Glory Gottes dienen sollen. Sie empfangt mit einer Hand vnser Opffer vñnd Erkennnussen / vñnd mit der anderen opfert sie die selbige dem wenigsten auff / deme sie sich in allem schuldig erkennet. Derohalben sollen wir nit sorgen / daß wir villeicht der H. Jungfrawen vil zu große Ehr erweisen; weil solches alles endlich der Göttlichen Majestät / die ohne Maß / vñnd End / in alle Ewigkeit sol angebeten / gepfret / vñnd gepriesen werden / inkombt.

(a) Lib. 5. Apolo. Contra Iudaos. Citatur in Synodo 2. Nicona. añ. 4.

I. 3.

Schuldigkeit / Maria zu dienen.

1.

Eswunder mich / daß etlichen das Wort ein der Dienstbarkeit so seltsam vorkommen; weil doch nichts vnder Gott ist / daß nicht zu dienen schuldig ist. Es dient doch der eine der Eitelkeit / der ander den Reichthumben / ein anderer seinen Wollüsten / ein anderer ihme selbst; andere anderen / der ein auff ein Weis / der ander / auff ein andere. Vnder den Fürsten vnd Herren dienen die Schlechteren den Fürstherren; vnd derjenige / der ihme einbildet / er diene niemand / der selbe diene vilmalen den Lasteren / al o daß nunmehr nicht weiter an deme gelegen / daß man dienen müsse; sonder an deme / daß man seine Dienst wol anlege. Der Ehrgeizige dient der Ehr / vnd sein Belohnung verzehet im Rauch: Die farge Gehalts dienen dem Geld; denen wird zur Danckbarkeit ein nagende Sorg / vnd vnuhiges Leben: der Vnkeusche diene seinen fleischlichen Wollüsten / der wird mit Kummer vnd Seuffzen darvon bezahlt: Der eine fährt übers Meer / der ander reysset über Feld / diese verpraßt vnd verschleimbt das Feinige / jener schwitzt vnd ist in Aengsten Tag vnd Nacht; Ein anderer gibt sich in Gefahr / vnd setzt für ein anderen das Leben dar / der ihme niemal darumb wird Danck wissen; ist nicht alles ein geringe schlechte Dienstbarkeit? Es wolle ein jeder / der da kan / nach einer besserern Dienstbarkeit stellen: Ich für mein Theil will mich in die Dienst-

barkeit der Glorwürdigsten Jungfrauen Mutter Gottes ergeben / vnd ihr / wann es möglich ist / so vil vnd fleißig dienen / als dem Allmächtigen Gott die Dienst / die von einer seiner Creaturen ihme erzeigt werden können / belieben mögen: Dann wo könnte ich bessere Gelegenheit zu dienen finden / als bey ihr? vnd wer hat jemalen besser sein Ruh vnd Heyl schaffen können / als diejenige / die diser gnadenreichen Fürstin gedienet haben? seind sie zu Zeiten in den Zorn vnd Ungnad Gottes gefallen / so hat sie alsbald ihnen den Frieden gemacht / vnd widerumb zu Gnaden erbitten: haben sie zu Zeiten mit Gott zu handeln / so bedürffen sie keiner anderen Mittlerin / als sie: befindet sie sich mitten in Gefahren / so dienet sie ihnen für ein Schild vnd Vorwehr: seind sie mit Feinden umgeben / so ist kein Gewalt noch Macht / der ihren Widerstand thun / oder den Glanz ihres Angesichts erraagen könne: Haben sie der Gnaden des Himmels / oder die Güte der Erden vonnöthen / so hat sie Schlüssel zu den Schätzen Gottes: vnd man soll nicht gedencken / daß sie den ihrigen etlichen Manzel lasse: Wolte Gott die arme blinde Menschen / die der Welt dienen / fürhen diß reißlich zu Herken! dann wann sie ihr Leben ganz verzehret vnd in grosser Mühe vnd Arbeit vollbracht haben / können sie nicht so der gleichen hoffen: vermeinen sie villicheit es werde ihnen besser gehn / als so vil tausenten vor ihnen ergangen? welche für die Belohnung aller ihrer langwärtigen Diensten nichts anders / als ein trawriges Newen darvon bracht haben? Was einer nicht thorechte in seinem Verstand seyn / der also dem Schatzen nachsicht / vnd das wahre rechte Gut fahren lasse?

2. Wann villicheit meine Wort zu schwach seind der gleichen verstockte Herken

anbewegen; oder die Eitelkeit ihr Seel der
massen eingenommen hat / daß sie densel-
bigen ihre Ohren nicht gönnen mögen; so
will ich doch verhoffen / sie werden etwas
fruchtbarlichers bey den jenigen / die sich in
die Dienstbarkeit der Himmels Königin
eingeschrieben haben / erwecken / vnd ihnen Br-
sach geben / Gott fleißiger zu danken / daß er
ihnen die Gnad bewisen / vnd sie zu einer
solchen Dienstbarkeit auferwöhlt habe :
Wann vilreicht der gleichen Leuth ein so red-
lich adeliches Gemüth hätten / daß sie alle die
Belohnung / die sie durch die Dienst / welche
sie dieser Fürstin erzeigen / erfordern vnd be-
gehren können / auff ein Seiten sehen wol-
ten / so sollten sie wissen / daß / wan sie gleich-
wol kein Fürschlag vnd Nutz in diesem Dienst
machen würden / ihnen doch ein Ehr seye /
daß sie sich rühmen können / daß sie in der
Zahl der Dieneren der glorwürdigen Mut-
ter Gottes eingeschrieben seyen. Dessen be-
rühmen sich die fürnehmste Engel im Him-
mel ; dieses ist der fürrefflichste Ehren-
Titul / den sie nach dem Titul / daß sie Diener
Gottes genennet werden / tragen können ;
wie wol auch solches nicht so gar vnder-
schidliche Diensten seynd ; dann es ist ein
gleiche Hoffhaltung / des Sohns / vnd der
Mutter / vnd sind gleiche Hoffleuth / vnd
Diener für den einen / wie für die andere ;
also daß wir gedencken können / daß nichts
fürnemmers vnd fürrefflichers sein könne /
als wann einer in einem solchen Stand
können gefunden werden : darumben ich mich
nicht mehr ab den Worten des heiligen
Martyrs Methodi (a) verwunderen will /
der gesagt hat / die heilige Jungfraw seye ein
Altar der Gottseeligen Seelen ; weil die
frömbste andächtigeste Seelen / die von An-
fang der Welt gewesen / sich ihr vnd in ihre
Dienst auffgeopffert haben. Glückselig

seid ihr dann / ihr Doyffer ! die ihr euch
selbst auff diesen Götlichen Altar gelegt /
damit ihr durch das Feuer ewerer Liebe /
vnd demüthiger Schuldigkeit in ihren Dien-
sten veerhret wurdet ! Wann ich Drey-
herzige Jungfraw ! so vil Leben hätte /
als es Staub vnd Sand / Körnlein
in der gaarzen weiten Welt hat / mit alle
Mittel / welche sonst alle Creaturen so-
menhaft haben / dir zu dienen ge-
wunden ; So wäre es doch noch nicht
genug / daß ich damit die Begierden
meines Willens erledigen könnte. Ich wol-
te gleich mein Willen darin geben nicht
mehr zu seyn / noch zu leben / wann ich kein
Hoffnung mehr haben könnte / dich zu se-
hen / vnd dir in alle Ewigkeit zu dienen.
O Glückselige Kinder Eva ! die ihr durch
das Englische Ave ein solche Mutter be-
kommen / von deren ihr / an statt des
Schmerzens / lautere Freud / an statt der
Malededung / den heilsamen Segen /
an statt der Sünd / die Gnad / an statt
des sauren Apffels / die höhnigste Frucht
Iesum ererbt habe ! O glückselige Frömb-
ling vnd Pilgramb auff diser irrender Welt
die ihr durch diese Königlische Jungfraw die
rechte Straß zu dem jenigen zu kommen /
gefunden habt / der durch sie zu uns kom-
men ist : die ihr durch sie zu Gnaden des
jenigen kommen seyd / der durch sie zu
unserem Elend kommen ist ! O Glückselig
seid ihr Elenden Sünder ! die ihr ewer
Hoffnung auff diese Jungfräwliche Brust
der Gütigkeit / nach Iesu Wunden gesteuert
habe ! Dann ihre Brust seind mit Güte
also angefüllt / daß so bald ein Armfellig-
keit sich bey euch erzeiget / sie die Milch der
Barmherzigkeit alsbald sehen lassen : die
Jungfräwliches Herz ist so zart / vnd mit-
reich / daß sie ewer Elend nicht ansehen kan-
und

(a) Orat. In Hypapante.

und nicht helfen: Wo Armeligkeit ist / da
 laufft es lentes zu / und kombt zu hilff ihr
 Barmherzigkeit! Erfreue euch alle die ihr
 Maria liebt! dann sie ist die Hoffnung
 werts Heils: Vader ihren Scharen und
 Schilt überwindet ihr / den Teuffel / die
 Welt und das Fleisch: Alle ewere Gaa-
 ben und Gnaden fließen her von ihrer Für-
 bit: ewer Eyffer und Apostolische Lieb /
 Stärke und Bestandhaftigkeit im Creutz
 und Leiden / ewere Weisheit / Wig und Ver-
 stand in Göttlichen Geheimnissen / ewere
 Demuth vnd Bus für ewere Sünden /
 ewere Keiniqkeit und alles was gult an
 euch / von diser gnadenreichen Mutter her-
 komet: O ihr Menschen Kinder! sehet
 an / und wisset / daß keiner in sie gehofft
 und zu Schanden worden! Sie ist das
 sichere Port aller die Schiffbrüch leyden /
 und an ihrer Seligkeit verzweifeln:
 sie ist die Freystate Gottes / von der glor-
 würdige Ding seynd gelaget worden: Secht
 alle Fremdding so wol die Ehreer als
 Mahren seynd in ihr sicher vund gefeyert:
 Erfreue dich! weil ewere Namen im Buch
 der Lebendigen eingeschriben seynd: dann
 nicht möglich Maria lieben / ehren und
 ihr dienen / sie eyffrig suchen / und nicht fin-
 den die Hindern aller Gnaden: Der sie er-
 schaffen / und in ihr geruhet / hat ihr gesagt/
 wohne in Jacob / und were ererbt; in Israel /
 und in meinen Auserwählten ehre dich ein-
 mahren. Wahre Mutter der Auserwählten
 und aller Kindern Gottes! Du bist die je-
 nige / die uns in Christo geboren hast;
 du erzeit gegen uns dein grosse Mütter-
 liche Sorg; du hast mit uns mitleyden in
 vneren Elendigkeiten; bist sorgfältig für
 vnser Heyl / und erzeit dich ganz für uns/
 du liebst deine Kinder mehr als kein Mut-
 ter; kanst nicht vergessen der Frucht deines
 Leibs; du wendest ab den Zorn des Vat-

ters von uns: Der sich dir ergibt / und von
 dir wird angenommen / kan nicht verlohren
 werden. Ach! wann die Ehr / die man den
 Dieneren anhuert / die Gutwilligkeit gegen
 dem Herren besetzt! wie kan dann der
 Fleiß Mariam zu ehren / welche den Herrn
 geböhren hat / gespart werden? Sollen dann
 wir solches nicht vnserer Seel / ja dem Leben
 selbst vorziehen? In dem wir auff dise
 Weiß vnser Gutwilligkeit gegen dem Her-
 ren bezugen können? Wann wir GOTT
 in seinen heiligen Leben / benedeyen vund
 erhöhen / so vil uns möglich / schuldig seynd;
 sollen wir nicht zu gleich in der aller selig-
 sten Jungfrauen / der wahren Gottes Ge-
 bährerin / in der die Grosmächtigkeit und
 Majestät Gottes sonderlich vor allen Ge-
 schöpfen / erglanzen / mit aller Möglichkeit
 GOTT ehren und loben! die jenige nicht
 lieben / die von Gott also geliebt / von deren al-
 les was wir haben / und wir noch ins
 künfftig erwaren / herkombt? Die jenige nit
 ehren die GOTT also geehrt? die vnser ge-
 liebte Mutter ist? Der jenigen nicht die-
 nen? Deren dienen so ehrlich? so mütlich?
 so lieblich? ja ein gewisses Zeichen der
 Auserwählung zum Himmel ist? Die alle
 Heilige von Anfang der Kirchen auff
 inbrünstig geliebt? auff andächtigst ge-
 ehrt? auff fleißigst gebient haben? Glück-
 selig derothalben seynd alle die jenige / die
 dich / O Grotze / gürtige lobwürdige Jun-
 frau Maria! mit allem Ernst / auff alle
 Weiß / so vil jimmer möglich / dich loben /
 ehren und dir dienen! Glückselig alle
 die jenige / die GOTT in dir zu dienen
 begehren! die für ihr größte Ehr halten /
 daß sie für deine Diener können erkent
 und angenommen werden! Keiner kan
 dich nennen / daß er nicht enzündt wer-
 de! an dich gedencen / den du nicht be-
 lustigst! unmöglich ist dir die Porre

der Gedächtnis einzugehn / vnd die Seel
mit Himmlischer Lieb vnd Süßigkeit mit an-
füllen ! laßt vns also Göt in der Mut-
ter / vnd die Mutter im Sohn verehren /
sie lieben vnd ihr dienen; / auff daß wir
durch ihr Hirte bey ihrem Sohn / de Welt
vnd den Teuffel überwinden / den Ver-
suchungen Widerstand thun / die Erren
vnd Seltigkeit erlangen
mögen.

Ende des Andern Tactats.



Regi



Register /
Oder

Verzeichnuß der fürnehmsten Sachen dieses
andern Tractats.

S. bedeutet das Blat / N. die Zahl der Puncten.

A.	Sein Segnadung/	125. n. 1
Abraham hat ein fürreffliches Opffer gehan/	Sein Erlösung hat Maria auff ein son- derbare Weiß gefürdert/	134. n. 3
Ob Er oder sein Sohn Isaac dardurch mehr verdient/	War wie der Baum Dantells/	138. n. 3
Warumb ihm Gott den Streich aufge- halten/	Achab / warumb er kein Zeichen von Gott begehren wöllen/	132. n. 1
Wie Gott ihn darumb belohnt/	Albigenser seynd abgesagte Feind Martz/	230. n. 14
Was sein Nam heiße/	Alexander / Abyssinischer Keyser / bemüht sich sampt seinem Bruder die Vnderthanen zum Christl. Glauben zu bringen/	153. n. 6
Wirrinnige oder Schismatici seynd Feind der Catholischen Kirchen/	Alexander der Grosse / ehrt hoch sein / auch starek bey ihm anlagte / Mutter/	269. n. 3
Vnderwerffen sich dem Pöpstlichen Stuhl/	H. Alexius / wie er so wunderbarlich das Zeitliche veracht / vnd gelebt habe/	44. n. 1
Wachen ein bösen Anschlag wider die Ca- tholischen/	Almusen wird vö Gott hoch geachtet/	45. n. 2
Werden geschlagen/	Altväter seuffte nach dem Heyland/	302. n. 4
Adam / der alte Mensch / vnd Christus / der neue; Was für Vnderschied zwischen ih- nen beyden/	Anastasius / ein Lästerey Maria/	208. n. 6
Ein Sünd war ein Ursach / daß Chri- stus auff die Welt kommen/	Anatolius / ein Zauberer / vñ Feind Maria / en- det sein verfluchtes lebē armfelig/	201. n. 7
Was für Unglück darauß entstanden/	H. Andreas von Sio wird erschrocklich ge- marter / vnd von Maria gestärck/	161. n. 4
Das nach der ersten kein Sünd mehr bes- gangen/	Anmuthung Christi vnd Martz gegen ein- ander bringe vns grosses Glück/	176. n. 6
Was ihm von Gott seye geoffenbare worden/	Anruffung der H. wird vö gottlosen Keyser Coprionimo offentlich verbotten/	208. n. 7
Wie er nach der Antunft Maria geseuff- tet/	Deme ertliche nachgefolgt/	209. n. 7
	Antichrist wird durch ein abschewliches Thier vorgestellt/	211. n. 1
	R r	H. Apo-

Register.

- H. Apostel / was sie für Ceremonien bey dem Essen gebraucht / 146. n. 1
 Was ihnen nach Begräbnus der Mutter Gottes begegnet / 147. n. 1
 Wie sie von Maria vnderwisen worden / 160. n. 2 f. 227. n. 6
 Arch Noe wird Maria schön verglichen / 140. n. 5. 6
 Arch des Bunds wird in grossen Ehren von Gott gehalten / 306. n. 1
 Auferziehung der Fürsten ist mit grossem Fleis zu beobachten / 43
 Augen des Menschen / was sie seyen / vnd anzeigen / 173. n. 3
 Außerwehlt Gottes seynd trewe Fürbitter für vns bey dem Allmächtigen / 256. n. 1
 Vnderschied zwischen ihrer Fürbit vnd der Mutter Gottes / 259
 Wäffen alles durch Mariam von Gott erlangen / 259
 Ihr Fürbit hat ein gewisses Zahl / 260. n. 3
 Seynd Wunderwerck der Gnaden / vnd Werck Maria / 295. n. 3
 Wie sie Wunderwerck würcken / 298. n. 6
 Auffäszige / was sie im alten Testamēt für ein Opffer gehabt / 105. n. 2
 Auführung der Israeltern auß Egypten vergliche sich mit ihren hochzeitlichen Ceremonien / 77. n. 4
- B.
- Barmherzigkeit gegen dem Nächsten wird von Gott hochgeacht / 45. n. 2
 Barmherzigkeit / wie sie vor dem Richterstuhl Gottes / dem Adam Verzeihung zu begehren / geredt / 126. n. 2
 Baum des Lebens wird Maria zugeeignet / 131
 Baum Danielis wird dem Adam schön verglichen / 137. n. 3
 Bawersman / was er von Christo vnd Maria geheissen worden / 264. n. 8
 Begird zur Menschwerdung ist ein Gewaltthätigkeit Maria / Christum auf die Welt zu vermögen / 14. n. 1
 Wie starck sie gewesen / 15. n. 3
 Begird Maria / mit ihrem Sohn zu leben vnd sterben / wie groß sie gewesen / 102. n. 6
 Behemot / wer ihn überwunden / 189. n. 3
 H. Beichtiger empfangen von Maria grosse Gnaden / 163. n. 6
 Erkantnis der Teufflen vom Gewalt Maria / 194. n. 6. f. 193. n. 1
 Belägerung wird durch sichtbarliche Hüff Maria auffgehebt / 158. n. 11
 Belägerung der Stadt Rom / 274. n. 3
 Benedeyung / woher sie fliesse / 93. n. 3
 Verabingung des zubereitete Erbeils / ist das dritte Unglück der Sünd Adams / 113. n. 4
 Berg Calvaria war die hochzeitliche Kammer Christi vnd Maria / 79. n. 6
 Bertha / Königin in Engelland bekehrt ihren Ehemahl zum Cathol. Glauben / 90. n. 1
 Besefner / was er vor einem Martenbild geredt / 156. n. 19
 Besefner Keger wird vom H. Dominico beschwert / 194. n. 6
 Besessene Klosterfrauen / was sie von Maria außgesagt / 193. n. 5
 Ordensbrüder / durch was Mittel sie erlediget worden / 220. n. 10
 Etliche in Brabant werden im Absterben Lutheri verlassen / 233. n. 14
 Bil in Italia wegen Lasterung wider Mariam / 236. n. 3
 Beschwernissen / so cinem / der opffer / begehren / 98. n. 4
 So in Erlösung des menschlichen Geschlechtes entstanden / 112. n. 1
 Reich Salomonis / wie es verwahrt gewesen vnd was es bedeyt / 71. n. 2
 Berhsabee hat ihren Sohn Salomon mit grosser Fürsichtigkeit außgezogen / 49. n. 4
 Von ihme alles erhalten / 272. f. 273. n. 1
 Verachtung / wie sie weder Hand noch Füß / noch Hertz habe / 47. n. 1

TRIPPLI
 RON

Register.

Wid der Mutter Gottes Schwitz wegen ge-
 fassiem Zorn ihres Sohns/ 178. n. 4
 Kehrt ihrem abgefagren Feind den Ku-
 len/ 202. n. 7
 Wird von einem gotlosen Spiser ge-
 worffen vnd verwunde/ 237. n. 4
 Bildniß/so Nabirchodonosor gesehen/ 62. n. 1
 Braut des Heylands ist Maria/ sein Mut-
 ter/ 59. n. 1
 Wie dits geschehen könne/ 60. n. 1
 Ist auff ein sonderbare Weiß sein Ge-
 spons/ 61. n. 3
 Auf was Ursachen er sie angenommen/ 62. n. 1
 Wird gelobe vnd beschriben/ 80. n. 8
 Lob ihren Bräutigamb/ 82. n. 10
 Braut wird auß Göttlichem vnd menschl-
 chem Befah zum Stand ihres Bräuti-
 gambs erhöcht/ 84. n. 3
 Bräutigamb des Himmels wird gelobe vnd
 beschriben/ 79. n. 7
 Lob sein gestebte Braut/ 81. n. 9
 Wie er einem Hirschen verglichen werd/ 118. n. 3
 H. Brigitta hat ein sonderbares Gesicht vnd
 Offenbarung von der Sorg Maria gegen
 den Fürsten/ 166. n. 3
 Gegen einem Prälaten/ 169. n. 5
 Bücher der Keßern werden von Maria ge-
 haßt/ 210. n. 9

E.

E. Cajanus/ ein Lasterer wider Mariam/ wird
 von ihr ermahn vnd gestrafft/ 237. n. 5
 E. Calvins/ woz er für ein Lebē geführt/ 204. n. 2
 Ein gotlose Schmachreden wider Ma-
 riam/ 206
 Was er für ein vnglückseliges End ge-
 nommen/ 233. n. 15
 Calviniß/ so Mariam gelästert/ wird er-
 schrecklich mit Feuer gestrafft/ 238. n. 6
 Ein anderer mit der Pestilenz/ 239. n. 7
 Canal der Gnaden ist Maria/ 266. n. 2

Caspar Barzeus verändert nach einer bes-
 herkten That ein Saracenischen Tempel
 in ein Kirchen/ 155. n. 8
 Ceremonien vnd Gebräuch der Juden in
 ihren Hochzeiten/ 75. n. 1
 Waren gleich der Aufsführung auß der
 Egyptischen Gefangenschaft/ 77. n. 3
 Christ vñ Maria in ihrer Hochzeit/ 77. n. 4
 Der Römern in ihren/ 88. n. 2
 Der H. Apostle bey dem Essen/ 146. n. 1
 Der Keyseren zu Constantinopel/ wann
 sie vom Tisch auffgestanden/ 146. n. 1
 Etlicher Böckeren bey dem Tode eines
 fürnemmen Herrn/ 170. n. 1
 Erenichus/ ein Abrisünniger/ was er für ein
 kezerische Meynung von Maria gehabt/ 207. n. 5
 Was er für ein erschreckliches End ge-
 nommen/ 230. n. 10
 Christus ist wegen des Adams Sünd auff
 die Welt kommen/ 1. & 109.
 Warumb erst so vil tausend Jahr dar-
 nach/ 2. n. 2. f. 118
 Ist von Maria/ auff die Erden zu kom-
 men/bewegt worden/ 10
 Wie er mit ihr auff ein Zeit/nach Offen-
 barung der H. Brigittæ/ geredt/ 18. n. 2
 Hat von ihr allein/ als einer Mutter/ die
 menschliche Natur annehmen wollen/ 29
 Wie die zwo Naturen sich in ihm verei-
 niget/ 33. n. 6
 Wie er sich seiner Mutter vnderworffen/ 42. n. 5
 Warnmb er sie dem H. Johanni anbe-
 fohlen/ 42. n. 6
 Ist auff die Welt als ein Fremdbling kom-
 men/ 45. n. 1
 Damit er von Maria gefängt/ erhalten/
 vnd auffgezogen wurd/ 45. n. 3
 In ihm werden 2. königliche Ständ ge-
 funden/ 62. n. 1
 Was für Vndercheid zwischen dem alten
 Hr 2 Adam

Register.

Adam vñ ihm als dem neuen seye/66. n. 1
 Hat sein Mutter zu erst zum Neuwachs
 Bererag ersucht/ 70
 Sein hochseiliches Fest vñnd Gepräng/
 75. n. 1. & seq.
 Ist der Vatter des zukünftigen Lebens/
 vñnd Widerbringer des menschlichen Ge-
 schlechts/ 87. n. 1
 Warumb er sein Mutter zu einer Gesellin
 desselbigen angenommen/ 92. n. 6
 Was er für Schmerzen in seinem leyden
 auß gegenwart ihrer empfangen/ 107
 Wie er einem Reh vñnd jungen Hirschen
 verglichen werd/ 118. n. 3
 Einem schönen Baum/ 138. n. 3
 Ist das Haupte vñnd König der Christli-
 chen Kirchen/ 142. n. 1
 Warumb er in seiner Himmelfahrt sein
 Mutter auch nicht mit sich genommen/
 148. n. 4. f. 227. n. 6
 Was er der H. Brigitta von den Köni-
 gen geoffenbaret/ 166. n. 3
 Ist ein Schirmer der Christlichen Kir-
 chen/ 170. n. 1
 Hat als ein General seine Feind erschla-
 gen/ 186. n. 3. 4
 Wie er ein Angel/ 189. n. 3
 vñnd Schwerdt genennet werd/ 216. n. 4
 Wie er den Leviatan überwundt/ 214. n. 3
 Was er für geistliche Reichthumb vñnd
 Schatz habe/ 244. n. 3
 Hat alle Beschaffenheiten des höchsten
 Richters/ 253. n. 2. & seq.
 Weißheit/ Redlichkeit vñnd Gewalt/ 254.
 n. 3. 4. 5
 Was er einem Davorsman geoffenbaret/
 264. n. 8
 Ist vnser Mittler vñnd Richter/ 266. n. 1. 2. 3
 Wie er sein Mutter geehret habe/ 273. n. 1
 f. 276. n. 4
 Wie er könne ein zeitlicher König genent
 werden/ 278. n. 2
 Von seinem königliche Gewalt/ 279. n. 3

Auß was Tithen er ihn bekommen/ 280. n. 4
 Vñnderschied seines Königreichs vñnd Sa-
 lomons/ 281. n. 5
 Wie er allmächtig seye/ 291. n. 2. f. 292. n. 3
 Christliche Catholische Kirch wird einem
 grossen Hauß verglichen/ 159. n. 1
 Dem Tempel Salomons/ 143. n. 1 & seq.
 Einem wolgeordneten Schiff/ 176. n. 1
 Was sie für Gefahren vñnd verworffen/
 177. n. 3
 Plegt in Beschwerung der Befestigung die
 Hilff Maria anzuruffen/ 219. n. 10
 Christlicher Cathol. Glaub wird auch vom
 Weiblichen Geschlecht gefördert/ 89. n. 1
 Wird von Maria erhalten vñnd gemehrt/
 149. n. 1
 Mit Versehung guter Predigern/ 150. n. 2
 Wirkung der Wunderwecken/ 152. n. 4
 Hilff wider die Feind desselbigen/ 152. n. 5
 Clotildis/ Kön in Frankreich/ bekehrer ihren
 Ehgemahl zum Cathol. Glauben/ 89. n. 1
 Constantinus Copronimus/ ein verfluchter
 Keger/ was er gethan/ Maria Ehr zu
 schwächen/ 208. n. 7
 Was er für ein vnglückseliges End ge-
 nommen/ 232. n. 1. 3
 Coriolanus belägert auß zugesügte
 Schmach die Stadt Rom/ 274. n. 3
 Wird durch Ditt seiner Mutter dieselbige
 zu verlassen bewegt/ 275. n. 3
 Cornelia hat ihre zween Söhn fleißig auf-
 erzogen/ 49. n. 4
 Cosmiana wird zum Eingang des H.
 Grabs von Maria abgehalten/ 210. n. 9
 H. Creuz bringe den Saraceneren Schrey-
 den/ 155. n. 2
 Cyprianus wird auß einem Zauberer ein
 Martyrer Christi/ 222. n. 4
 Cyriacus/ warumb er von Maria in seiner
 Zell nie besucht worden/ 210. n. 9
 D.
 Dapfferkeit des H. Alexij/ 44. n. 1
 Einlicher

TRIPLE
 RON

Register.

- Ertlicher H. Weibern in dem Tode ihrer
 Kindern/ 101. n. 8
 David verläßt seinem Sohn Salomon gro-
 ße Reichthumen/ 243. n. 1
 Democres seynd sonderbare Bölscher in E-
 thiopia/ 154
 Demuth Martæ hat Christum/Mensch zu
 werden bewegt/ 20. n. 1
 Wird dem Epick enardi verglichē/ 21. n. 1
 Wird hoch geprisen/ 21. n. 2. f. 22. n. 3
 Ist ein wunderliche Tugend/ 39. n. 1
 Hat dadurch de Ehrenittel einer Königin
 Himmels vnd der Erden erlangt/ 284. n. 1
 Dienst Martæ/ so sie ihrem Sohn erweisen/
 seynd nicht zu vergleichen/ 50. n. 6. & seq.
 Wie sie darumb belohnt worden/ 52. n. 1
 Was für wir ihr zu leisten schuldig/
 309. n. 1. & seq.
 Dienstbarkeit der Menschen gegen zeitlichen
 Dingen/ 309. n. 1
 Dienstbarkeit ist das 4. Unglück auß der
 Sünd Adams/ 114. n. 5
 H. Dominic. fragt den Teuffel in einem We-
 schen/wen sie am meiste förchtē/ 193. n. 6
 Seine Brüder werden vom bösen Feind
 stark angefochten/ 219. n. 10
 Donnerstreich erschlage ein Låsterer Martæ/
 236. n. 2
 H. Dreyfaltigkeit hat Mariam gleichsam
 in ihr Haushaltung aufgenommen/ 112. n. 10
 E.
 Ebon/ein Keger/widersteht sich dem Titul
 Martæ/ds sie ein Mutter Gottes/ 208. n. 6
 Hat ein unglückseliges End genommen/
 230. n. 10
 Ehr/ so Maria von Christo empfangen/we-
 gen ihren Diensten/ 57. n. 8. f. 66. n. 5
 Wegen des Göttlichen Heiraths/ 82. n. 1
 wegen Gütigkeit ihres Sohns/ 273. n. 1
 176. n. 4
 Wird von de Kegern angefochtē/ 208. n. 7
 Was wir ihr für Ehr zu erzeigen schuldig/
 305. n. 1
 Einigung Mariæ mit dem ewigen Wort
 was sie ihr mitgetheilt habe/ 296. n. 5
 Einsegung des Adams ist ein Frucht der
 Widerbringung durch Mariam/ 125. n. 1
 Einsidler wird stark vom Teuffel angefoch-
 ten/ 192. n. 3
 Einwilligung Martæ auf die Worte des Er-
 engels / wie hoch sie erwartet worden/
 24. n. 3
 Was sie für Frewd verursacht/ 26. n. 5
 Wie verdienstlich sie gewesen/ 27. n. 6
 Elend eines verlassnen krankten Menschen/
 136. n. 1
 Eltezer wird von seiner Mutter beschnitten/
 95. n. 1
 Emblemata oder Abbildungen/dardurch die
 Lieb/Sorg/vnd Stärke der Mutter Got-
 tes gegen der Christlichen Kirchen fürzu-
 stellen/ 172. n. 1. f. 176. n. 1. f. 181. n. 1
 Engel werden zu Empfahung vnd Lob des
 Himlischen Bräutigams vnd Braut ge-
 laden vnd ermahnt/ 78. n. 6
 Loben den Himlische Bräutigamb/ 79. n. 7
 vnd keusche Braut/ 80. n. 8
 Seynd bey Gott unsere Fürbitter/ 256. n. 1
 Engel/so verstoffet / warumb sie nicht zu be-
 gnade/als die Menschen verdient/ 128. n. 4
 Erden wirfft einen Låsterer zum dritten mal
 auß/ 239. n. 7
 Erkenntnuß der Person mehre die Schmer-
 hen/ 106. n. 3
 Erlösung der Gefangnen ist ein Frucht der
 Widerbringung durch Mariam/ 132. n. 1
 Erschaffung Martæ ist allein wegen ihres
 Sohns geschehen/ 4. n. 4. & seq.
 Ersuchung der Parcheyen wird zum Heu-
 rats Vertrag erfordert/ 69. n. 1
 Ist bräuchlich/ das sie vom Bräutigamb
 geschehe/ 70
 Esaias/der Prophet/saget an mit sonderba-
 ren Geheimnissen die Menschwerdung
 Christi zu beschreiben/ 29. n. 1
 Erster/

Register.

Esther / warum sie so hoch von den Juden geehrt worden/	306	Freundlichkeit der Mutter Gottes/	262. n. 5
Etheoclis grosser Haß gegen seinem Bruder/	191. n. 1	Freundschaft zwischen Maria vnd dem Sündler/	6. n. 6
Evæ Erschaffung vnd Heurath wird Maria Erschaffung vnd Heurath schön verglichen vnd zugeeignet/	67. n. 2. & seq.	Fürbitt Maria / wie weit sie sich erstreckt/	278. n. 2
Was ihr Nam bedeute/	69. n. 7	Wie nützlich sie uns seye/	260. n. 3
Was sie für Malebeyungen durch ihr Sünd auff die Welt gebracht/	122. n. 2	Woher sie komme/	261. n. 4
Was für ein Vnderschied zwischen ihr vnd Maria/	122. n. 3	Ist auß ihrem grossen Vermögen abzunehmen/	262. n. 6
Wie sie gescholten/	123. n. 4	Ist uns offte ersprechlicher als vnser Heylands/	263. n. 7
Maria aber gelobt werde/	124. n. 4. 5	Worauf sie gegründet/	268. n. 1. f. 271. n. 6
F.		Fürbitt der andern Heiligen erstreckt sich auff ertliche/	259
Feind des Heylands vnd Maria / wer sie seyen/	189. n. 4. f. 190. n. 5	Hat ein gewisses Ziel/	260. n. 3
Erster Schlachthauß der selbigē/	191. n. 2	Worauf sie gegründet/	271. n. 6
Anderer/	197. n. 1. & seq.	Fürbitter für vns bey Gott / wer sie seyen/	256. n. 1
Dritter/	203. n. 1	wie treuherzig Maria dz Ambr einer Fürbitterin bey ihrem Sohn verseyhe/	257. n. 1
Vierter/	210. n. 1. & seq.	Fürsten diser Welt empfangen grosse Gnaden von Maria/	165. n. 1. & seq.
Werden von Maria überwunden vnd geschlagen/	213. & seq.	Was eines Fürsten fürnehmste Tugenden seyn sollen/	252
Welches die offentliche Feind des menschlichen Geschlechts seyen/	199. n. 4	G.	
Figuren / so vns den armseligen Stand der verlohrenē Welt fürstellen/	136. n. 1. & seq.	Gabriel / der Erkengel / wie er auff die Antwort Maria gewart/	25. n. 3
Fleisch / was dardurch in der Menschwerdung Christi verstanden werd/	35. n. 9	Wie er Mariam angeredt/	39. n. 1
Fortuna wird vō den Heyden geehrt/	141. n. 7	Wie ihm die Besandschaft übergeben worden/	73. n. 3
Frankreich wird sonderbar von Maria geliebt/	166. n. 2	Was sie für Krafft gehabt/	122. n. 1
Frewd / so Maria von ihrem allerliebsten Kind empfangen/	55. n. 4. 7	Gaukler / so Mariam in seinen Spilen geschmächet / wird vō ihr scharf abgestraft/	237
So sie in seinem Leiden gehabt/	100. n. 7	Gebett Maria ist kräftig/	15. n. 2
Frid zwischen Gott vnd dem Menschen ist ein Frucht der Widerbringung durch Mariam/	116. n. 1. & seq.	Geburts Tag Maria / was er für Glückseligkeit gebracht/	94. n. 3. f. 134. n. 4. f. 135. n. 1
Frid des Königs Salomon / wie lang er gewähret/	185. n. 1	Gefangenschaft / so durch die Sünd Adams entstanden / wird durch Mariam auffgehoben/	132. n. 1
Früchten / so auß der Widerbringung des menschlichen Geschlechts emstandē/	116. n. 1	Gehorsamb Maria hat Christum auff die Welt zu kommen bewegt/	23. n. 1 & seq.
		Übertrifft alle Opfer/	27. n. 5

TRIPLE
RON

Register.

h. Geist/wie er für vns betet/	256. n. 1	Wie vllfältig sie geben werb/	245. n. 4
Gemeinschaft mit den Sündern bringt in Verdacht/	201. n. 7	wird durch Mariam aufrichtigkeit/	246. n. 1
General der Catholischen Kriegs-Heern ist Christus/	186. n. 3	Auff was Weiß/	248. n. 1
Generalin der selbigen ist Maria/	187. n. 1	Auff was Ursachen alle Gnaden durchs Mariam vns zukommen/	248. n. 2
Gerechtigkeit/wie sie wider de Adam vordem Richterstuhl Gottes geredet/	125. n. 1	Werden von vns mißbraucht vnd nicht erkannt/	250. n. 5
Gerechtigkeit wird in einem Fürsten sonderbar erfordert/	252	Gnad Mariæ/wie sie beschaffet gewesen/u. n. 2	
Des Königs Salomons/	253. n. 1	Der Lieblichkeit vnd der Ehren/ so sie vor Christo wegen ihren Diensten empfangen/	52. n. 1. & seq.
Gerichts-Tag Gottes/wegen Einsetzung des Adams/	125. n. 1	Wegen ihrer Hochzeit/	78. n. 5
h. Gertraut hat ein wunderbarliches Besicht von der Fürbitte Mariæ/	262. n. 5	Godt/wie er in allen Dingen sey/	63. n. 2
Befehl/die Eltern vnd Kinder betreffend/	285. n. 3	Sein Gürtigkeit/	3. n. 3
Geßons/ vide Braut.		Warumb er sich nicht eines Seraphinen in Widerbringung des menschlichen Geschlechtes bedient/	111. n. 10
Gewalt Mariæ über alle Geschöpf/	29. n. 1	Wie er zu Einsetzung des Adams die Gerechtigkeit vnd Barmhertigkeit verhört/	125. n. 1
Über Christum/ihren Sohn/vnd vnsern Heyland/	39. n. 1. f. 270. n. 6	Was er für ein Schluß darüber gemacht/	129. n. 2
Wie er beschaffen/	40. n. 2	Ist der erste Stifter der Catholischen Kirchen/	147. n. 3
Auff was Ursache sie ihn bekommen/	41. n. 4	Warumb er Moysen zu erst auff dem brennenden Busch angeredt/	165. n. 1
So sie wegen des Hörtlichen Heuraths beßigt/	82. n. 1	Worauff sein vnendliche Gedult abzunehmen/	200. n. 5
So sie hat über die Schatz der Gnaden vnser Heylands/	246. n. 1	Warumb er hat wollen von einer Jungfrauen geboren werden/	217
Ist gegründet theils auff ihren Verdiensten/	268. n. 1. & seq.	Hat sonderbar Mariam verordnet/ die Keckerey aufzuweihen/	225. n. 1
Theils auff der Gürtigkeit ihres Sohns/	273. n. 1. & seq.	Warumb er Salomoni so grosse Weißheit geben/	254. n. 3
Wie weit er sich erstreckt/	286. n. 4	Hat ihm die Brecht/den Menschen zu regieren/vorbehalten/	257. n. 2
Ist ihr zu dritte mal geben worden/	297. n. 6	Sagt Mariæ alles zu/	263. n. 6
Gewalt etlicher Freunden Gottes/	40. n. 2	Hat sie sonderlich für ein Wittlerin der Menschen außerwehlt/	265. n. 1
Gewalt etlicher Freunden Gottes/	40. n. 2	Hat sich gleichsam Mariæ vnderworfen/	289. n. 4
Sohn Gottes auff die Erden zu kommen/bewegt/	14. & seq.	Sein Allmacht vnd Gewalt/	290
Ullgen/ so auff dem Berg Sion gefunden worden/was sie seyen/	18. n. 1	Wie	
Glaub der Mutter Gottes/	52. n. 7		
Gnad des Heylands ist überflüssiger in der Benedeyung als Adams Sünd in dem Unglück/	244. n. 3		

Register.

Wie hoch er Mariam geehrt/ 307
 Kan dem jenigen nichts abschlagen / der
 Christum für ein Mittel vnd Mariam
 für ein Fürbitterin hat/ 270. n. 4
 Gottloser/wem er verglichen werd/ 225. n. 1
 Göttin der Hochzeiten war von den Römern
 auch des Absterbens verehrt/ 88. n. 2
 H. Gregorius von Neocæsarea wird vom
 H. Joanne auß Befehl Mariæ vnder-
 wissen/ 150. n. 1
 Gröste vnd zugleich das Kleinste / was es
 seye/ 35. n. 8
 Eintheilung der fürgeschlagne Articuli wird
 zum Heurathsvertrag erfordert/ 69. n. 1
 Burschen des Himlischen Bräutigams vnd
 Braut/was sie gewesen/ 78. n. 6
 Burschen/ so die Töchteren zu Jerusalem in
 ihrer Hochzeit gebraucht/wird beschriben/
 76. n. 2
 Gürtigkeit Gottes ist vnergründlich/ 3. n. 3
 H.
 Hannibal verübt Tyranney wider die Rö-
 mer/ 191. n. 1
 Daß zwischen Maria vnd der alten Schlan-
 gen/ 191. n. 2
 Auß was Ursachen er entstehe/ 193. n. 4
 Heinrich/Kensler/erweckt Verfolgung wider
 die Catholische Kirchen/ 179. n. 5
 Helden / so das Reich Salomonis verwahrt/
 was sie bedeüt haben/ 72. n. 2
 H. Helena hat ihren Sohn Constantinum
 zum Cathol. Glauben ermahnt/ 89. n. 1
 Empfange von ihm das Sigill des
 Reichs/ 273. n. 1
 Heiffenbein stellt vor die Jungfrawschafft
 Mariæ/ 19. n. 3
 Heliogabalus hat durch lächerliche Ding die
 Gröste der Stadt Rom zu verstehen ge-
 ben/ 251. n. 5
 Helvidij ketzerische Meynung von Maria/
 207. n. 5
 Herkommen Mariæ ist ganz Himlisch/ 6. n. 7

Wie es zu verstehen/da sie doch ein Tochter
 Adams/ 7. n. 8
 Herrschafft der Mutter Gottes/ 287. n. 3
 Herz Mariæ/was es vns für Nut gebracht/
 15. n. 2
 Wem es zu vergleichen/
 16. n. 3
 Heurath Mariæ hat Gleichheit mit dem
 Heurath Eues/ 67. n. 1
 Heuraths Vertrag erfordert 4 Sachen/ 69. n. 1
 Wie sie in dem Heuraths Vertrag zwischen
 Jesu vnd Maria gefunden werden/ 70.
 Heuschrecken werden durch Hüß Mariæ
 vertriben/ 145
 Heyden werden durch Hüß Mariæ über-
 wunden vñ bekehrt/ 156. n. 10. f. 158. n. 13
 Her verzaubert Klosterfrawen/ daß sie bekeh-
 ren worden/ 193. n. 5. f. 198. n. 2
 Hexenmeister seynd abgefagte Feind Christi
 vnd Mariæ/ 197. n. 1. f. 200. n. 6
 Ihre erschrockliche Sünd vnd last/
 198. n. 2
 Werden durch Mariam überwunden/
 221. n. 1
 Himmel/was er seye/
 308. n. 5
 Haltet nicht allezeit die Befehl der Erden/
 258. n. 1
 Hirsch wird genent der Himlische Bräutigam/
 118. n. 3
 Hochzeit der Alten/vnd derselbigen Ceremonien
 vnd Gebräuch/ 75. n. 1
 Der Mutter Gottes / vnd derselbigen Ceremonien
 vnd Zubereitung/ 77. n. 4
 Hoffnung der Gnaden ist ein Frucht der
 Widerbringung durch Mariam/ 136. n. 1
 Hoffnung wird uns durch den Nam Mariæ
 vordedeüt/ 141. n. 7
 J
 Jacobus/Estercienfer Ordens/ siehe Wunderding
 von Maria vnder Anhörung der Predigen/
 151. n. 3
 H. Indegundis bekehre Hermenegildum zum
 Catholischen Glauben/ 90. n. 2
 H. Joanne

Register.

h. Joannes hat vns das Testamene vnser Heylands schriftlich hinderlassen/ 43. n. 6	Ihr h. Jungfrawschafft/ 207. n. 5
Vnderweil den h. Gregorium/ auß Be- schelt Maria/ 150. n. 1	Ihr Mutterschafft Gottes/ 208. n. 6
h. Joseph ist ein grosser Fürbitter bey Gott/ 271. n. 5	Werden von Maria verhasst/ 209. n. 9
Jesus gibe der Sonnen Befelch still zu ste- hen/ 40. n. 2	Verrennt vnd überwunden/ 225. n. 1
Jovinianus/ ein abgesagter Feind Maria/ 207. n. 5	Wie sie alle Kezerey überwunden/ 226. n. 3
Was er für ein End genommen/ 231. n. 12	Auff was Weiß/ 228. n. 8. f. 229. n. 9
Isaac/ ob er mehr/ oder sein Vatter Abraham/ in dem Opfer verdient/ 101. n. 9	Hat vil zum wahren allein seligmachen den Glauben gebracht/ 234. n. 17
Judith/ wie sie auffgezogen/ 273. n. 1	Der Kezere Todt ist schrecklich/ 230. n. 10
Was sie für Ehr empfangen/ 306	Kezer wird besessen/ vnd wunderbarlich erledigt/ 194. n. 6
Julianus/ der Abirunnige/ ein gottloser Zau- berer vnd Kezer / verübt grawsame Ty- ranny/ 199. n. 4	Kezerey ist wie ein Rebsweib des Teuffels/ 205. n. 2
Ein abgesagter Feind Christi vnd Ma- ria/ 205. n. 4	Kind von 5. Jahren redt wunderbarlich von Maria/ 32. n. 4
Was er für ein grawsames End genom- men/ 230. n. 11	Noch ein saugendes erzeht wunderliche Sachen/ 179. n. 5
Jungfrawen werden sonderbar von Maria geliebt vnd beschützt/ 164. n. 7	Kinder / wie sie die Arbeit ihrer Müttern be- zahlen/ 52. n. 1
Jungfrawschafft ist die ander Swalchätig- keit/ dadurch Maria Christum / Mensch zu werden bewegt/ 17. n. 1	(Christus außgenommen) können die Sündharen ihrer Eltern nicht gnugsamb verschulden/ 249. n. 3
Wird hoch gepriesen/ 18. n. 2	Werden bewegt vom Gebete ihrer Müt- tern/ 268. n. 2. f. 275. n. 3
Wird durch das Heiffenbein vorgestellt/ 19. n. 3	Zwischen ihnen vnd den Eltern ist ein starcke Freundschaft/ 285. n. 3
Jungfrawschafft Maria wird von den Ke- zern angefochten/ 207. n. 5	Kirchen sollen in Gestalt eines Schiffs auf- erbawt werden/ 177. n. 2
h. Justina wird durch Zauberey zur Vn- keuschheit/ aber Vergebens / angefochten/ 222. n. 3	Kleid des Triumphs / sa Maria Christo ge- ben/ 37. n. 11
K.	Klosterfrawen vom Teuffel besessen/ 193. n. 5
Kezer vnd Newglaubige bemühen sich Ma- riae Ehr vnd Lob zu vernichten/ 82. n. 1	König herrschen durch Gnad vnd Fürbitte Mariae/ 165. n. 2
Seynd der Zauberer beste Freund/ 203. n. 1	Seynd die Schld ihrer Vnderthanen/ 171. n. 2
Seynd abgesagte Feind Christi vnd seiner heiligsten Mutter/ 205. n. 3. f. 228. n. 7	Königin Himmels vñ Erden ist Maria/ 282. n. 1
Dörffen ihr h. Leben antasten/ 205. n. 4	Auff was Ursachen sie diesen Titel besitzet/ 283. n. 1
	Königlicher Stand Christi hat Mariam zu einer Gespons zu nemmen bewegt/ 62. n. 1
	Königreich Christi ist zeit vñ geistlich/ 62. n. 1
	Wie das Geistliche beschaffen/ ibid.
	Es
	Blück

Register.

Glückseligkeit/so darauß erfolgt/ 63.n.2
 Wie das Zeitliche beschaffen/ 272.n.2
 279.n.3
 Auf was Titulen er es besitzet/ 280.n.4
 Krancker in äussersten Nöthen ist gleich der
 Welt vor der Ankunfft Mariæ/ 136.n.1
 Kranckheit wird durch Fürbitte Mariæ ab-
 gewendt/ 180.n.6
 Kriegs-Heer des Heylands/ wie es bestelle/ 188.n.2
 Wird von Maria angeführt/ 187.n.1
 Kron König Salomonis/ wie sie gewesen/
 vnd was sie bedeyt/ 104.n.1
 Krönung Christi durch Mariam sein Mut-
 ter/ 38.n.11
 Kummer/ so Maria gehabt/ da ihr Sohn
 veracht wird/ 51.n.8
 Da sie ihn 3. Tag verlohren vnd gesucht/ 77.n.4
 Kuß des Fridens zwischen der Gerechtig-
 keit vnd Barmhertzigkeit/ 130.n.5.6
 L.
 Leben Mariæ wird von den Ketzern ange-
 sochten/ 205
 Lehrmeisterin der Catholischen Kirchen ist
 Maria/ 160.n.2
 Leib der Mutter Gottes wird geprüft/ 38.n.12
 Mit schönen Ehrentitulen gezieret/ 93.n.2
 Lasterer seynd abgefagte Feind Christi vnd
 Mariæ/ 210.n.1
 Ihr grosses Unglück/ 211.n.3
 Werden von Maria abgestrafft vnd über-
 wunden/ 235.n.1. & seq.
 Leviathan/was diß Wörtlein heisse/ 197.n.1
 Wer ihn gefangen/ 189.n.3
 Leyden des Heylands war ein Ursach des
 Leydens seiner Mutter/ 106.n.4
 Lieb ist die Gutschen des hochzeitlichen Festes
 Christi vnd Mariæ/ 78.n.6
 Was für ein Lieb wir Mariæ zu erzeigen
 schuldig/ 300.n.1
 Lieb Mariæ gegen ihrem allerliebsten Kind-
 lein/ 53.n.3

Gegen der Catholischen Kirchen/ 172.n.1
 Wie welcher sie ihr Dpffer aufgeschreyet/ 99.n.6
 Hat dardurch die Schmerzen im Leyden
 ihres Sohns mehr empfunden/ 106.n.4
 Lieblichkeit/ so Maria von ihrem Kind emp-
 pfangen/ 52.n.2. & seq.
 Lob vnd Ehrentitul/so die H. Väter Ma-
 riæ zuetignen/ 12.n.3
 Lobgesang/ so die Engel dem Himlischen
 Bräutigamb/ 79.n.7
 vnd Braut geben/ 80.n.3
 Lucifer ist das Haupt der Feinden Christi
 vnd Mariæ/ 190.n.4.5
 H. Eudovicus erfahret Hilf vö Maria/ 160.n.9
 Lustgare/so gang verdorret/vergleicht sich der
 Welt/vor der Ankunfft Mariæ/ 137.n.3
 H. Eutgardis/wie sie Mariam geseh/ 264.n.1
 Luther/ mit wem er Gemeinschaft gehabt/ 204.n.2
 Seine gottlose Reden wider Mariam/ 106
 Was er für ein End genommen/ 230.n.14
 M.
 Maledeyung/ wie sie in ein Benedeyung
 durch Mariam verändert worden/ 121.n.1
 Manes/ der Keker/ ein abgefagter Feind
 Christi vnd Mariæ/ 208.n.6
 Was er für ein schreckliches End genom-
 men/ 230.n.10
 Mancel der Mutter Gottes bedeckt alle/ 19
 Marcion/ des Teuffels Erstgeborner/ 101
 schändlich wider Mariam/ 207.n.5
 Maria ist allein wegen vnser Heylands
 schaffen worden/ 1. & seq.
 Ihr Herkommen ist gang himlisch/ 60.7
 Ist ihrem Sohn am meisten verpflicht
 8. n. 2
 Ist würdig gewesen den Sohn Gottes auf
 die Erden zu vermögen/ 10
 Ihr Begierd zur Menschwerdung/ 17.n.4
 Ihr Jungfrawschafft/ 20.n.1
 Demuth/ 20.n.1
 Etwant

Register.

Gewalt über alle Geschöpf/ 29. n. 1. & seq.
 Der Jesum Christum/ ihre Sohn/ 39. n. 1
 Hat den Sohn Gottes gefängt/ aufferso-
 gen vnd verpflegt/ 43
 Wie sie ihn mit grösser Sorg gefängt/
 48. n. 3
 Ihn aufferso gen vnd vnderweisen/ 49. n. 4
 Ihn in der Kindheit gedient/ 50. n. 6
 Was für liebe/ Gnaden vnd Ehr sie dar-
 für empfangen/ 52. n. 1. & seq.
 Sie ist die wahre Bespons vnseres Hey-
 lands/ 59. n. 1. & seq.
 Ihr Hurath vnd Erschaffung wird mit
 dem Hurath vnd Erschaffung Eva ver-
 glichen/ 67. n. 2
 Wird von ihrem Sohn zu erst das Wort
 des Huraths angekündet/ 70
 Ihr hochzeitliches Fest vnnnd Gepräng/
 75. n. 1
 Wie sie als ein Braut gelobt werd/ 80. n. 2
 Ist ein Mutter des künfftigen Lebens vnd
 Widerbringerin des menschlichen Ge-
 schlechts/ 89. n. 1. & seq.
 Weil sie demselbigen den Erlöser gebracht/
 93. n. 1
 Weil sie auß gewissem Gewalt/ in Ober-
 genung ihres Sohns / zu vnser Erlösung
 mitgewürckt/ 95. n. 1
 Weil sie auch mit ihrem Sohn gelitten/
 104. n. 1. & seq.
 Hat auf ein mal zugleich ein vnaussprech-
 liche Freud vnd Traurigkeit empfunden/
 100. n. 7
 Wie sie der Eva entgegen gesetzt werd/
 121. n. 1. & seq.
 Wie sie der Arch Noe verglichen werd/
 140. n. 5. 6
 Ist ein Herrscherin über die Christliche
 Kirchen/ 146. n. 1
 Warum sie ein Königin aller Heiligen
 genennet werd/ 148. n. 3
 Ihre Sorg den wahren Glauben zu erhal-
 ten vnd zu mehren/ 149. n. 1. & seq.

Wie Verführung guter Predigern/ 150. n. 2
 vñ Hilf wider die Feind derselbigē/ 152. n. 5
 Tragt grosse Sorg über alle Orden der
 Christlichen Kirchen/ 159. n. 1
 Für die Fürsten vnnnd Prælaten derselbi-
 gen/ 165. n. 1
 Ist ein Schirmerin der Catholischen
 Kirchen/ 170
 Durch ihr grosse lieb/ 172. n. 1
 Sorg/ 176. n. 1
 Stärke vnd Gewalt/ 181. n. 1
 Ist ein Generalin der Christliche Kriegs-
 Heeren/ 184. f. 187. n. 1
 Tragt grossen Haß wider den Teuffel/
 191. n. 2
 Auß was Ursachen/ 193. n. 4
 Thut ihm grossen Schaden/ 193. n. 5
 213. n. 1
 Verfolgt die Zauberer vnnnd dergleichen
 Gesindel/ 201. n. 7
 Die Ketzer vnd Newgläubigen/ 209. n. 9
 Die Lasterer/ 212
 Wie sie die Ketzer allein überwunden/
 226. n. 2. f. 228. n. 8
 Ist ein Schakmeisterin der Gnaden vn-
 seres Heylands/ 246. n. 1
 Warum sie alle Gnaden aller Ständers
 in höchster Form empfangen/ 250. n. 4
 Ist vnder allen Heiligen die fürnehmste
 Fürbitterin der Menschen/ 257. n. 2
 Ein Königin Himmels vñ der Erde/ 282. n. 1
 Auß was Ursachen sie diesen Titel besitzet/
 283. n. 1
 Ist nach ihrem Sohn ganz mächtig vnd
 wunderthätig/ 294. n. 1
 Was sie für Wunderwerck gewürckt/
 ibid n. 2. f. 295. n. 3
 Auß was Titulen sie/die Nachr dieselbige
 zu würcken/besitzet/ 296. n. 5. f. 297. n. 6
 Daß wir schuldig seyn sie zu liebe 300. n. 1
 Sie zu ehren/ 305. n. 1
 Ihr zu dienen/ 309. n. 1

Register.

Ihr Nam ist den Teuffeln erschrecklich/	219. n. 9	Was er für ein vnglückseliges End genommen/	231. n. 12
Wird von allen verehrt/	286. n. 4	S. Nicolans empfange das ander mahl von Maria den Erzbischofflichen Mantel/	168. n. 4
Martha vnd Magdalena seynd wahre Figuren der Mutter Gottes/	47. n. 1	Noe empfange grosse Frewd ab Erbauung seiner Arch/	140. n. 6
Martyrer empfangen von Maria Hilff vnd Stärckung/	161. n. 3. 4	Novatus/ ein vermaledeyter Keger/	231. n. 12
Menschheit Christi/ auß was Titulē/ sie auch allmächtig seye/	292. n. 3. 4. f. 293. n. 5	Was er für ein Martyrer gewesen/	ibid.
Menschwerdung Christi ist ein sonderbares Werck Gottes/	30. n. 2	D.	
Auch ein Werck Mariae/	31. n. 3	Decolampadij gottlose Red wider Mariam/	206
Auß was Ursachen/	ibid. & seq.	Sein vnglückseliges End/	233. n. 15
Ist das Größte vnd Kleinste zugleich/	35. n. 8	D. Simpus vergleiche sich Maria in ihrer Frewd vnd Trawrigkeit/	101. n. 7
Wie vil Wunderding darin begriffen seyen/	32. n. 4	D. pffer erfordere 5. Sachen / damit es desto angenehmer werd/	98. n. 4
Milch der Mutter Gottes/was sie bey ihrem Sohn vermöge/	269. n. 3	Wie sich dise Stück im D. pffer Maria befunden/	98. n. 4
Mithriacis grosser Haß wider die Römer/	191. n. 1	D. pffer des Heylands auß dem Altar des H. Creuzes/	104. n. 1
Mitte der Erden / wie sie Mariae verglichen werd/	37. n. 10	Des Patriarchen Abrahams/	101. n. 9
Mittlerin der Menschen ist Maria/	266. n. 2	D. viedo / der Societet Jesu / vertreibt durch Fürbitte Mariae Henschrecken/	154. n. 7
Moyses empfangt von Gott ein grossen Geiß sein Volk zu regieren/	159. n. 1	P.	
Warumb er mit ihm auß einem brennenden Busch geredt/	165. n. 1	Panagia / was dis Wortlein vorzeiten bedeutet habe/	146. n. 1
Mütter / ob sie ihre Kinder zu säugen schuldig/	47. n. 2	S. Petrus von Verona wird von Maria getrüß / vnd nach seiner Marter glorwürdig gezeitigt/	150. n. 2
Was für Frewd sie von ihnen empfangen/	52. n. 1	Phyrna/wie sie die Richter verbündt/	28. n. 1
Mutter schafft Mariae wird von den Kestern angefochten/	208. n. 6	Polimeis grosser Haß gegen seinem Bruder/	191. n. 1
N.		Porten gegen Auffgang beym Heiligthumb bedeute Mariam/	134. n. 3
Nam Mariae ist den Teuffeln erschrecklich/	219. n. 9	Prälaten der Christlichen Kirchen werden von Maria eingesetzt vnd geleitet/	168. n. 4
Wird von allen verehrt/	286. n. 4	Prediger seynd dem Reich des Heylands hoch von nöthen/	150. n. 2
Natur ist wunderbarlich in verborgnen Wirkungen/	14. n. 1	Werden von Maria geschickt vnd erleucht/	151. n. 3
Nestorius/ der Keger/was er wider Christum vnd Mariam gesehrt/	208. n. 6		

TRIPLE
RONA

Register.

K.

Kaßelachrist erhaltet durch Hilff Maria ein
 herrlichen Sig wider die Abernünige/ 154
 Kegen/ wie er sich in alle Ding verkehre/
 247. n. 2
 Kegenbogen ist ein Figur vnser Verhö-
 nung/ 119. n. 4
 Wird Maria schön verglichen/ ibid.
 Rechts-Handel der Gerechtigkeit vnd
 Darberzigkeit / wegen Erlösung des
 Menschen/ 125. n. 1
 Reich des Heylands ist so wol zeitlich als
 außlich/ 62. n. 1
 Reich Salomonis ist nicht allein zeitlich/
 142. n. 1
 Reichthumb Salomonis ist vnaußsprech-
 lich/ 242. n. 1. & seq.
 Richter/was zu diesem Amte erfordert werd/
 253. n. 2
 Wie Christus der höchste Richter seye/
 ibid. & seq.
 Ruh / wo Maria dieselbige gefunden/
 289. n. 5

S.

Saal des letzten Abendmahls wird hoch ge-
 halten/ 305. n. 1
 Salomon ist ein Figur vnser Heylands/ 86
 Wie sein Kron gewesen / vnd was sie be-
 deüt/ 104. n. 1
 War ein Schirmer seines Volcks/ 171. n. 2
 Auch in der Ehe ein fürverfflicher Feld-
 Drüsler/ 185. n. 1. 2
 Der reichste König der ganzen Welt/
 242. n. 1
 Was ihm sein Vatter für ein Schas hin-
 derlassen/ 243. n. 1
 Wie er die Reichthumb gemehret/ 243. n. 2
 Sein grosse Berechtigkeith/ 253. n. 1
 Sein königlicher Stand vnd Königreich/
 280. n. 5
 Hat drey vnderschiedliche Namen/ 265. n. 1
 Woher er habe können Wunderding wür-
 den/
 290. n. 1

Salve Regina / diß Gebett ist Maria sehr
 angenehm/ 220. n. 10. f. 262. n. 5
 Sanffmütigkeit wird in einem Fürsten son-
 derbar erfordert/ 252
 Sanfftmuth Mariae/ 261. n. 4
 Sara/was diser Nam heisse/ 282. n. 2
 Säugamb/ wie man sie vorzeiten außerkoh-
 ren/ 44
 Wie Maria ein Säugamme des Sohns
 Gottes gewesen/ 45. n. 3. f. 48. n. 3
 Schas/was er seye/ 32. n. 3
 Schasmeisterin der Gnaden vnser Hey-
 lands ist Maria/ 246. n. 1
 Schiff/so wol angeordnet/ ist gleich der Ca-
 tholischen Kirchen/ 176. n. 1. f. 177. n. 2
 Der Argonauten wird hochgeachtet/ 306
 Schilt der Vnderhanen soll seyn ein Fürst/
 170. n. 1
 Warum bey den Juden der Königen an-
 gesalbet worden/ 171. n. 1
 Schirmer zu seyn erfordert 3. Eigenschaff-
 ten/ 171. n. 3
 Schirmerin der Christlichen Kirchen ist
 Maria/ 170
 Durch ihr grosse Lieb/ 172. n. 1
 Sorg/ 176. n. 1
 Stärke vnd Gewalt/ 181. n. 1
 Schlass des Adams wird außgelegt/ 68. n. 4
 Schlang hat grosse Feindschafft gegen dem
 Weib/ 192. n. 2
 Schmerzen vnser Heylands in seinem Ley-
 den vnd Absterben/ 106. n. 5
 Schmerzen / so Maria in dem Leyden ihres
 Sohns empfangen/ 100. n. 7
 So sie in ihrer Seel empfunden/ 105. n. 2
 Worauf sie sonderlich entstanden/ 106.
 n. 3 & seq.
 Wie lang sie gewähret/ 109. n. 7
 Wie groß sie gewesen/ 110. n. 8
 Schönheit des Himlischen Bräutigams/
 vnd seiner Braut/ 70. f. 79. n. 7
 Schuldigkeiten Mariam zu lieben/ 300. n. 1
 Es 3 Sie

Register.

Sie zu ehren/	305	Stern des Meers ist Maria/	180. n. 6.
Ihr zu dienen/	309. n. 1	187. n. 7	
Schwerdt des Herrn/was es seye/	216 n. 4	Straff ertlicher Lasterer wider die Mutter	
Schwerdt / so Mariae Herk durchdrungen/		Gottes/ 235. n. 2. f. 236. n. 3. f. 237. n. 4. 5	
was es gewesen/	105. n. 2	Straffen des erzürnten Gottes über die	
Seuffter der Aeltern nach dem Heyland/		Christenheit/	179. n. 5
	302. n. 4	Sultan / Keyser / vnderwirffe sich mit sei-	
Sephora erhalte Moysen durch Beschnei-		dem Bruder dem Päpstlichen Stuhl/	
dung ihres Sohns/	95. n. 1		153. n. 6
Sig des Heylands von dem Leviathan/		Sünd des Adams war ein Ursach/ daß	
	214. n. 3	Christus auff die Welt kommen/	1
Sig Mariae von dem Teuffel/	213. n. 1	Wie sie notwendig genennet werde/ 2. n. 2	
Vnder schid dessen/ vnd so er wider das er-		Was für Unglück darauß entstanden/	
ste Weib erhalten/	214. n. 2		112. n. 1
Von den Zauberern vnd Hexenmeistern/		Wie sie nicht größer in Unglück als die	
	221. n. 1. & seq.	Gnad Christi in Benedeyung/	244. n. 3
Rehern vnd Newgläubigen/	225. n. 1	Sünden der Zauberern vñ dergleichen send	
vnd Gottslasterern/	235. n. 1. & seq.	ein Grewel anzuhören/	192. n. 3
Sig / so durch Hilff Mariae erhalten worden		Sünder wird zur Buß ermahnt/	115. n. 3
wider die Abersünnige/	155. n. 7	Sündfluß wird beschreiben/	139. n. 5
wider die Anaolaner oder Heyde/	157. n. 11		
Soissons / die Stadt / wird durch Fürbitte		Tag der Hochzeit Christi vnd Mariae wann	
Mariae von einer gefährlichen Kranck-		er gewesen/	77. n. 4
heit erlediget/	180. n. 6	Tag des jüngsten Gerichtes ist engezeichnet/	15
Sorg Mariae / den wahren Glauben zu er-		Tempel Salomonis war wegen 9 Sünden	
halten vnd zu mehren/	149. n. 1	berümbt/	143. n. 2
Für alle Orden der Christlichen Kirchen/		Werden vil fürrefftlicher in der Christli-	
	165. n. 1	chen Kirchen gesunden/	ibid. & seq.
Für die Pralaten vñ Fürsten derselbt-		Teuffel / wie er wider Mariam getobet/	
gen/	159. n. 1		133. n. 2
Spiler/ so Mariam geküßert vnd geworffen/		Sein wunderliches Begehren an einem	
wird abgestrafft/	237. n. 4	Einsidler/	192. n. 3
Stammen vnser Heylands / wie er außge-		Was er von Maria auß Befehlen be-	
legt werd/	121. n. 1	kennt/	193. n. 5. f. 194. n. 6. 7
Stand/ ohne Jesu vñ Maria / was er für		Wird einem angebundenen Hund vergli-	
ein Ansehen hätte/	304. n. 7	chen/	220. n. 11
Stade in der Offenbarung Joannis/ was		Auß was Ursachen er Mariam verfo-	
sie bedeyte/	172. n. 1	get/	196. n. 9
Steinlein/ so des Königs Nabuchodonosors		Wediene sich der Kekerij als eines offen-	
gesehene Bildnuß zerschlagen/	62. n. 1	lichen Weibs/	205. n. 1
Stärke des Heylands/	254. n. 5	Wird vns vnder dem Namen des Leui-	
Der Mutter Gottes/	183. n. 4	thans fürgestellt/	197. n. 1
			Teuffel

Register.

Zusfel seynd der erste Schlachthauften der
 Feinden Christi vnd Mariae/ 191
 Seynd von Maria überwunden vnd ge-
 schlagen worden/ 213 n. 1
 Durch ihren Sohn/ 214 n. 3
 Durch sich selbst/ 216. n. 5
 Föchten den Namen Mariae/ 219. n. 9
 Zusfelsbanner seynd abgesezte Feind Chri-
 sti vnd Mariae/ 197. n. 1. f. 200. n. 6
 Ihre abschewliche Laster/ 198. n. 2. 3
 Waden von Maria überwunden/ 221. n. 1
 Titel der Benedeynung/was es seye/ 21. n. 2
 Probolinde/ Königin / befehrt ihren Eheg-
 mahel zum Catholischen Glauben/ 90 n. 2
 Theophilus / Archidiaconus in Efficia / ers-
 langt durch Fürbitte Mariae wunderbar-
 lich das Zedelein / mit welchem er sich dem
 bösen Geist ver schreiben/ 223. n. 4
 Hier in der Offenbarung Joannis/was es
 bedeute/ 210. n. 1
 Thron Davids war Messia versprochen/ 277. n. 1
 Thron Salomonis/was er bedeute/ 265. n. 1
 Thron Davids/wie er gewesen/ 182. n. 2
 Wie er genennet worden/ ibid. n. 3
 Ist ein Thron der Mutter Gottes/ 183 n. 4
 Thron / der Fluch / vergleicht sich in ihrer
 Freud vnd Schmerzen/ 100. n. 7
 Tod der Seelen / wie erschrocklich er seye/ 113. n. 2
 Entsetzlicher Todt ertlicher Kegern/ 230
 n. 10. & seq.
 Trach in der Offenbarung des H. Joannis/
 vor dem gebährenden Weib/ 195
 Werer seye/ 196. n. 9
 Der bey dem Propheten Ezechiel wird
 aufgelegt/ 197. n. 1
 Türken werden durch Hilff Mariae er-
 schreckt vnd überwunden/ 155. n. 8
 Ihr Grausamkeit gegen einem H. Mare
 tyrer/ 162. n. 4

B.

Vatter des zukünftigen Lebens / warum
 Christus also genennet werd/ 66. n. 1
 Wie ihm diser Ehren Titel geben werd/ 87. n. 1
 Hat ihn mit seinem Tode erobert/ 88. n. 3
 Vatter ist der erste Ehren Titel eines Für-
 sten/ 87. n. 1
 Ubergabung des Leibs wird zum Heuraths
 Vertrag erfordert/ 69. n. 1
 Verachtung der zergänglichē Dinge/ 44. n. 1
 Verdienst der Mutter Gottes überreffen die
 Verdienst aller Creaturen/ 27. n. 6
 So sie wegen ihren Diensten von Christo
 empfangen/ 56. n. 6
 Auf was Ursachen sie grösser als aller
 Martyrer/ 57 n. 6. 7
 So sie bey dem Absterben ihres Sohns
 empfangen/ 102. n. 9
 Verdienst des Abrahams oder Isaacs /
 welche grösser gewesen/ 101. n. 9
 Vereinigung zweier Naturen wunderbar-
 lich in der Menschwerdung Christi/ 33. n. 6
 Veränderung der Maledeynung in ein Be-
 nedeynung / ist geschehen durch Mariam/ 121. n. 1. & seq.
 Verfolgung wider die Christliche Kirchen/ 179. n. 5
 Vermaledeynung ist das fünfte Unglück auß
 der Sünd Adams/ 113. n. 3
 Vermögen der Mutter Gottes bey dem All-
 mächtigen/wie groß es seye/ 262. n. 6
 Versöhnung des Menschen mit Gott / ist ein
 Frucht der Widerbringung durch Ma-
 riam/ 116. n. 1. & seq.
 Versprechung der künftigen wird zum Heu-
 rathsvertrag erfordert/ 69. n. 1
 Verstand der Mutter Gottes/ 261. n. 4
 Vertrag des Heuraths Mariae/ 69. n. 1
 Verweiss / welchen Maria einem Prälaten
 geben/ 169. n. 8
 Verzeihung der Sünden ist ein Frucht der
 Wider

Register.

Widerbringung durch Mariam/136.n.1	Weintrauben der Christlichen Kirchen seynd die H. Martyrer/ 16.n.5	
Wird vns durch vnderschiedliche Figuren fürgestellt/ ibid. f.139.n.5	Weisen zu Nehen bemühen sich zu ergründen/ woz zugleich dz größte vñ kleinste seyn/137.n.8	
Verzweiflung ist ein Vnheil der Sünd Adami/ 115.n.7	Weisheit des Heylands/ 214.n.3	
Bestung des König Davids/ 181.n.1	Welt/wem sie vor der Ankunfft Mariæ verglichen werd/ 136.n.1	
Vnderschied zwischen Maria vñ Eva/122.n.3	Widerbringerin des menschlichen Gots schlechts ist Maria/ 89.n.1	
Vngnad Gottes ist das erste Vnglück auß der Sünd Adami/ 112.n.2	Auß was Ursachen/ 97.n.1	
Vnwissenheit das fünffte/ 115.n.6	Wie schwerlich die Widerbringung geschehen/ 112.n.1	
Volumnia ziecht Coriolanum/ihren Sohn/wol auff/ 274.n.2	Wunden Christi/was sie bey G. D. erdemogen/ 270.n.4	
Nat durch Vite die Erlösung der belägerten Stadt Rom erhalten/ 275.n.3	Wunden der Seel seynd gefährlicher als des Leibs/ 105.n.2	
W.		
Weib mit der Sonnen umgeben/in der Offenbarung Joannis/ 195.n.8	Wunderding / so in der Menschwerdung Christi gefunden werden/ 32.n.4	
Wird schön aufgelegt/ 196.n.9	Wunderwerck/so Maria gewürck/194.n.1	
Weib hat grosse Widerwertigkeit gegen der Schlangen/ 192.n.2	Wunderzeichen seynd die Verkräftigung des wahren Glaubens/ 172.n.4	
Weiber / so fürnemß / ob sie ihre Kinder zu säugen schuldig/ 47.n.2	Z.	
Exempel deren/so es gethan/ 48.n.2	Zauberer seynd abgefägte Feind des Heylands vnd Mariæ/ 197 f.200.n.5	
Ertlicher Dayfferkeit im Todt vnd leyden ihrer Kinder/ 101.n.8	ihre grewliche Laster vñ Sünde/192.n.2-3	
Ertlicher manliche Thaten/ 187.n.1	Seynd Väter der Rehern/ 203.n.1	
Warumb sie in Rechstshändlen nicht gebraucht vnd zugelassen werden/ 258.n.1	Werd durch Mariæ überwundt/221.n.1	
Weibliche Geschlecht empfängt grosse Ehr von ertlichen/die den wahren Glauben gefördert/ 89.n.1	Zäher der Müttern bewegen die Kinder/ 269.n.2	
Aber am aller meisten von Maria/90.n.3	Wie kräftig die Zäher Maria/ 269.n.2	
Ist sonderlich Mariæ anbefohlen/165.n.8	Zwinglius / von wem er vnderwisen worden/ 204.n.2	

Fehler im andern Tractat.

Für Mutter liß Mutter/fol.7. für Ertlich liß Ertlich/fol.11. für Engels liß Angels/f.13.n.3. für droffe liß groffe/f.62. für Begränuß liß Begräbnuß/f.88.n.2. für Väter sich liß Väter haben sich/f.75. für Der ander Ehren Titul liß Ander Ursach/f.95. Tit. für Mutterschafft liß Mutter f.165. für D. D. liß G. D. f.208.n.6. für Patrus liß Petrus/f.213. für Der liß Die/f.259. für Schuldidkeit liß Schuldigkeiten/f.309.

In Citationibus.

Pro faciet lege faciet, fol. 22. pro luum lege luum, fol. 36. pro nero lege nero, fol. 37. pro Audi lege Audi, fol. 74.